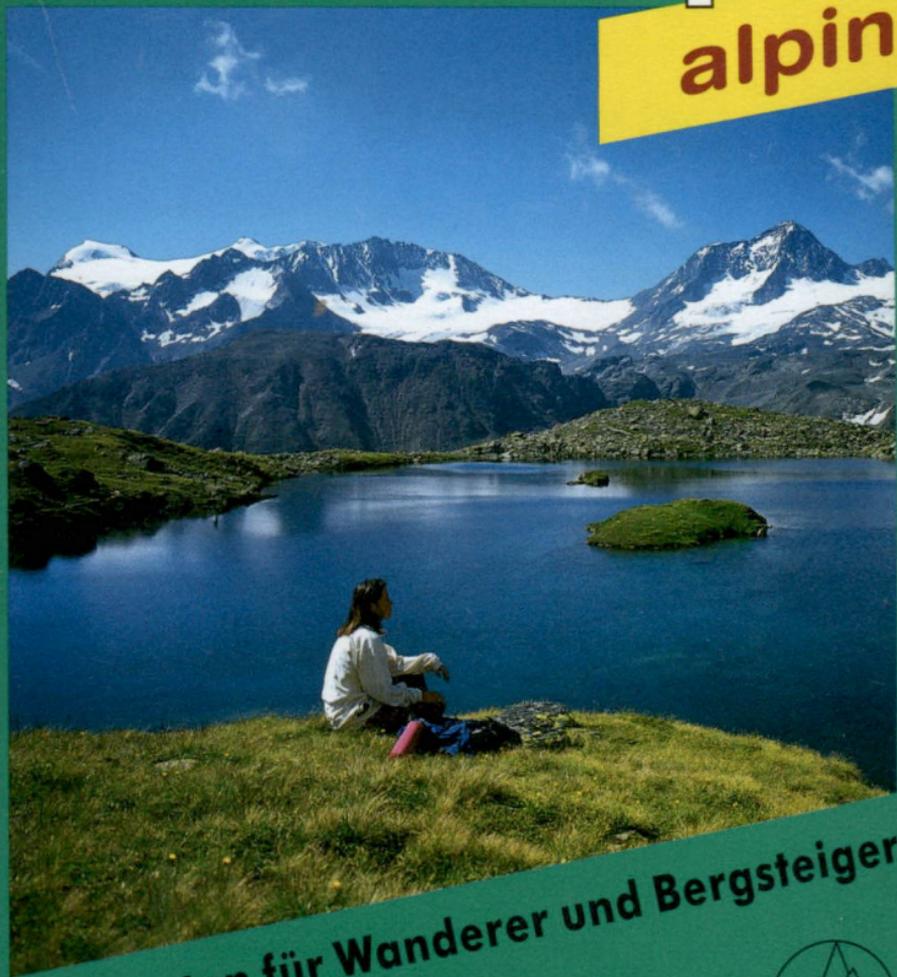


Walter Klier

Stubaiier Alpen

alpin



Alle Routen für Wanderer und Bergsteiger

Bergverlag Rother



ALPENVEREINSFÜHRER

STUBAIER ALPEN

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Hochalpenwanderer und Bergsteiger zu den
Gebirgsgruppen der Ostalpen

Herausgegeben vom
Deutschen Alpenverein, vom Österreichischen Alpenverein
und vom Alpenverein Südtirol

Band
Stubai Alpen *alpin*

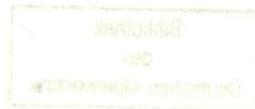
Walter Klier

Stubai Alpen *alpin*

Alpenvereinsführer für Hochalpenwanderer und Bergsteiger,
begründet von Heinrich Klier

Mit 66 Abbildungen
und zwei Übersichtskarten

Verfasst nach den Richtlinien der UIAA



BERGVERLAG ROTHER GMBH · MÜNCHEN

2007 A 868

Umschlagbild:

Die Berge des Hochstubaï vom Mutterberger See:
v. l. n. r. Wilder Pfaff, Zuckerhütl und Schaufelspitze.

Foto: E. Wurm.

Bildnachweis (Seitenzahlen):

W. End (109, 245, 249, 251, 255, 257, 267, 269, 273,
275, 279, 325, 328/329, 335, 343, 345, 423, 425);

F. Thorbecke (26/27, 46, 51, 59, 81, 107, 339, 349).

Alle übrigen Bilder stammen von Walter Klier.

Kartografie:

Übersichtskarten im Maßstab 1:150.000 © Freytag & Berndt, Wien

Die Ausarbeitung aller in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen des Autors.

Die Benützung dieses Führers geschieht auf eigenes Risiko. Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.



2007 868

Alle Rechte vorbehalten

© Bergverlag Rother GmbH, München
13., neu bearbeitete Auflage 2006

ISBN 3-7633-1271-4
(ISBN 13: 978-3-7633-1271-9)

Vorwort

Begründet von Wolf Rabensteiner und Heinrich Klier, erlebte der Alpenvereinsführer »Stubaier Alpen« bis 1988 zehn Auflagen. 1996 war es einer der ersten Bände der neu gestalteten Reihe der Alpenvereinsführer; und dieser liegt nun erfreulicherweise bereits in einer wiederum aktualisierten 13. Auflage vor. Dieser Band *alpin* umfasst alle Talorte, Hütten und Übergänge in der gewohnten Form, von den Gipfelanstiegen hingegen nur jene, die unter dem dritten Schwierigkeitsgrad liegen; wegen der Kettenstruktur des Gebirges wird gelegentlich eine Ausnahme nach oben hin gemacht. Um die Vollständigkeit des Gerippes der Hauptkämme zu bewahren, betreten wir also bei Gratüberschreitungen einige Male das Reich des dritten, ja vierten Grades. Es wurde versucht, grundsätzlich alle Normalwege zu erfassen, soll heißen hauptsächlich alle Grate und klassischen Anstiege, soweit heute noch begangen; darunter fallen auch die klassischen hochalpinen Eisanstiege, nicht aber die Eisanstiege neueren Datums (insofern sie beim derzeitigen Gletscherstand überhaupt begänglich wären).

Im Großen und Ganzen ist die Erschließung des Gebietes abgeschlossen; dennoch wird immer noch da und dort ein Weg angelegt oder neu markiert, ein Gipfelkreuz aufgestellt, eine Alm ausgebaut, eine Hütte modernisiert. Auch in den Stubaïern sind Klettersteige entstanden, und es werden wohl noch einige mehr werden. Andererseits hat man zahlreiche Almen aufgelassen, und nicht selten trifft man in der Hochregion auf die verfallenen Reste alter Kulturlandschaft. Und auch die, wie der Geograf so schön sagt, »naturräumlichen Gegebenheiten« ändern sich unablässig, und wie das Klima sich tatsächlich entwickelt, von dem Wachstum oder Rückgang der Gletscher abhängen, steht buchstäblich in den Sternen. So wird der Autor auch in Zukunft nicht über mangelnde Beschäftigung zu klagen haben.

Mir bleibt, allen zu danken, die dazu beigetragen haben, dass diese Auflage um so vieles besser, das heißt brauchbarer geworden ist, und alle Benützer zu bitten, das gedruckte Wort und Bild dennoch mit der gebotenen Vorsicht zu genießen und wie bisher Fehler, Ungenauigkeiten und Irrtümer dem Autor oder dem Verlag mitzuteilen.

Innsbruck, im Sommer 2006

Walter Klier

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zum Gebrauch des Führers	
Allgemeines	8
Schwierigkeitsbewertung	9
Abkürzungen	10
Allgemeines zum Gebiet	
Charakteristik	11
Geschichtliches	11
Touristische Erschließung	13
Naturschutz	15
Täler und Talorte	
Inntal	16
Sellraintal	20
Lisenser Tal	22
Wipptal	22
Stubaital	24
Gschnitztal	29
Obernbergtal	30
Eisacktal (Wipptal)	30
Pferschtal/Val di Fleres	32
Ridnauntal/Val Ridanna	33
Ratschingstal/Valle di Racines	35
Passeiertal/Val Passiria	36
Ötztal	38
Hütten und Zugangswege	
Inntal	43
Sellraintal	49
Stubaital	51
Gschnitztal	64
Obernbergtal	66
Pferschtal/Val di Fleres	67
Ridnauntal/Val Ridanna	70
Passeiertal/Val Passiria	73
Ötztal und Nebentäler	75

Übergänge und Höhenwege

Weit- und Fernwanderwege, Rundtouren	84
Nördliche Sellrainer Berge	84
Südwestliche Sellrainer Berge	88
Südöstliche Sellrainer Berge	97
Bachfallenstock und Larstiger Berge	101
Alpeiner Berge	104
Habicht-Elfer-Kamm	112
Serleskamm	115
Sulztalkamm	119
Westlicher Hauptkamm	120
Mittlerer Hauptkamm	129
Östlicher Hauptkamm (Tribulaungruppe)	136
Windach-Brunnenkogel-Kamm	143
Botzergruppe	145
Aggls-Roßkopf-Kamm	153
Kalkkögel	154

Gipfel und Gipfelanstiege

Übersicht über die Klettersteige	161
Nördliche Sellrainer Berge	161
Südwestliche Sellrainer Berge	175
Südöstliche Sellrainer Berge	218
Larstiger Berge und Bachfallenstock	225
Alpeiner Berge	243
Habicht-Elfer-Kamm	285
Serleskamm	297
Sulztalkamm	307
Westlicher Hauptkamm	320
Mittlerer Hauptkamm	341
Östlicher Hauptkamm (Tribulaungruppe)	352
Windach-Brunnenkogel-Kamm	365
Botzergruppe	374
Aggls-Roßkopf-Kamm	389
Kalkkögel	397

Informationsteil	426
Stichwortverzeichnis	433

Zum Gebrauch des Führers

Allgemeines

Die Gestaltung der Alpenvereinsführer basiert weiterhin auf der Grundidee, alle für selbstständige alpine Unternehmungen notwendigen Informationen zu einer Gebirgsgruppe zu sammeln und dem Alpinisten bereitzustellen.

Der **AVF Stubai alpin** ist nach dem System der Randzahlen (►) aufgebaut. Die Einführung vermittelt einen Überblick über die Gebirgsgruppe. Unter »Täler und Talorte« werden die wichtigsten touristischen Informationen aufgeführt. »Hütten und ihre Zugänge« beschreibt die Stützpunkte mit allen gebräuchlichen Zugängen. »Übergänge und Höhenwege« bietet die Beschreibung aller Verbindungswege. Im Kapitel »Gipfel und Gipfelwege« sind alle lohnenden Routen aufgezeichnet. Der Infoteil vor dem Stichwortverzeichnis enthält alpintouristisch wichtige Informationen. Die Routenbeschreibungen sind entsprechend den Richtlinien der UIAA aufgebaut: Im Beschreibungskopf der Routen erfolgen Angaben über Schwierigkeit, Steilheit, Ausgesetztheit, Absicherung, Begehungshäufigkeit, besondere Gefahren, Gehzeiten. Fotos mit eingezeichnetem Routenverlauf unterstützen die Routenbeschreibungen. Ausführlich beschrieben werden nur wichtige Anstiege. Die Zeiten sind reichlich bemessen, setzen aber voraus, dass der Bergsteiger den Schwierigkeiten der geplanten Tour gewachsen ist.

Die Dokumentation (□) verzeichnet alle bekannten Routen – also auch jene, die in den Bänden »alpin« und »extrem« nicht mehr beschrieben werden. In der Dokumentation gespeicherte Informationen sind beim Bergverlag Rother jederzeit abrufbar.

Jeder AVF wendet sich an geübte Bergsteiger. Es werden Grundkenntnisse der alpinen Technik, Ausrüstung und Erfahrung sowie Führeigenschaften vorausgesetzt. Die Erschließungsgeschichte des Gebiets lässt sich in vollständiger Form im Abschnitt »Die Stubai Gruppe« der Erschließung der Ostalpen sowie in Gsallers Sammelband »Stubai« nachlesen (s. Literaturverzeichnis im Infoteil). Es wird hier im Beschreibungskopf bei den Gipfeln in der Regel auf Literaturhinweise verzichtet. Da hervorragende Führerwerke für den Skitouristen bestehen, wird in diesem Führer auf Hinweise zu wintertouristischen Gegebenheiten verzichtet.

Schwierigkeitsbewertung im Fels

Die Angabe der Schwierigkeit erfolgt ausschließlich in römischen Ziffern, die Grade werden ab dem III. durch ein »+« oder »-« modifiziert. Die Schwierigkeitsgrade sind nach dem Wortlaut der UIAA wie folgt definiert: **I = Geringe Schwierigkeiten:** Einfachste Form der Felsklettere (kein leichtes Gehgelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichts erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden.

II = Mäßige Schwierigkeiten: Drei-Punkte-Haltung wird erforderlich. **III = Mittlere Schwierigkeiten:** Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gut griffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.

IV = Große Schwierigkeiten: Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen.

Die Angabe »**unschwierig**« in diesem Führer bedeutet, dass es sich um wegloses, aber ohne Zuhilfenahme der Hände begehbare Gelände handelt.

Schwierigkeitsbewertung auf Klettersteigen

»**Klettertechnische Anforderungen**« (**KS1–KS6**): Von sehr einfachen Klettersteigen mit guten Absicherungen (**KS1**) über einfache (**KS2**, mäßig steiles Gelände, gut abgesichert), mäßig schwierige (**KS3**, steiles Felsgelände, gewisses Maß an Armkraft erforderlich), schwierige (**KS4**, sehr steiles Felsgelände, teils senkrecht, meist nur durch Stahlseile gesichert, z. T. sehr exponiert) und sehr schwierige (**KS5**, teils extrem exponiert, im senkrechten, trittarmen Fels, Klettertechnik und sehr große Armkraft erforderlich) bis zu äußerst schwierigen Klettersteigen/Sportklettersteigen (**KS6**).

»**Alpine Rahmenbedingungen**« (**A–E**): **A:** Leichte Bergwanderungen auf bequemen Wanderwegen in Höhenlagen bis 2000 m. **B:** Teils schmale, steile Gebirgssteige; in allen nicht vergletscherten Höhenzonen, meist zwischen 1800–2700 m. **C:** Bergtouren auf alpinen, teils ausgesetzten Steigen, teils weglos; Orientierungssinn/Bergerfahrung erforderlich; meist zwischen 2300–3000 m. **D:** Anspruchsvolle Bergtouren in alpinem Felsgelände, z. T. brüchig, mit Firnfeldern; Bergerfahrung, Ausdauer, gutes Orientierungsvermögen unbedingt erforderlich; meist zwischen 2400–3300 m. **E:** Hochalpine Bergtouren (ca. 3300 m); Pickel/Steigeisen notwendig; nur für sehr erfahrene Alpinisten zu empfehlen.

Abkürzungen

Außer den für die Himmelsrichtungen üblichen Abkürzungen N, O, S, W, NO, SO, nördl., südl., westw., ostw., nordöstl. usw. werden folgende Abkürzungen verwendet:

AAKI =	Akadem. Alpenklub Innsbruck	Hm =	Höhenmeter
AH =	Abseilhaken	Hst. =	Haltestelle
AV =	Alpenverein	HU =	Höhenunterschied
AVK =	Alpenvereinskarte	L =	Lager
AVS =	Alpenvereinssektion	Lit. =	Literaturnachweis
B =	Betten	M =	Matratzen
beg. =	begangen	Min. =	Minuten
bew. =	bewirtschaftet	N. =	Notlager
Bez. =	Bezeichnung, Markierung	ÖK =	Österreichische Karte 1:50.000
bez. =	bezeichnet, markiert	ÖTC =	Österreichischer Touristenclub
Bhf. =	Bahnhof	P. =	Höhepunkt, Kotierung, üblicherweise der AVK
BRD =	Bergrettungsdienst	R =	Randzahl
CAI =	Clup Alpino Italiano	Rif. =	Rifugio (Hütte)
E. =	Einstieg oder vom Einstieg	s. =	siehe
Einw. =	Einwohner	S. =	Seite
EO =	E. Richter: Die Erschließung der Ostalpen	SL =	Seillänge(n)
f., ff. =	folgender, folgende	SR =	Selbstversorgerraum
F & B =	Wanderkarte Freytag & Berndt 1:50.000	Std. =	Stunde, Stunden
ganzj. =	ganzjährig	TB =	Tourenbuch
GB =	Gipfelbuch	TVB =	Tourismusverband in umgekehrter Richtung
Ghs. =	Gasthaus	WF =	Rother-Wanderführer
GK =	Gipfelkreuz	Whs. =	Wirtshaus
H =	Haken	WR =	Winterraum
		Ww. =	Wegweiser, Wegtafel

Allgemeines zum Gebiet

Charakteristik

Die Stubai Alpen sind Teil der Zentralalpen, im Charakter ähnlich den benachbarten Öztaler und Zillertaler Alpen: ein weitläufiges Urgesteinsgebirge mit vielen Dreitausendern und entsprechender Vergletscherung, langen Blockgraten, überwachsenen Moränenwällen, Gletscherschliffen, ein Paradies für Bergsteiger klassischer Prägung. Den Ostteil des Gebirges beherrschen wilde Kalkberge, die für Kontrast sorgen: die Kalkkögel, der Elfer, der Serleskamm und die Tribulaune; dort findet der extreme Kletterer, der brüchigen Fels nicht scheut, ein weites Betätigungsfeld.

Am besten erkundet man die Stubai Alpen auf großen Durchquerungen über Gletscher und Gipfel, von denen viele auch im Frühjahr mit Ski lohnend sind. Teile des Gebietes sind durch Straßen und Lifte erschlossen, wie Stubai- oder Sellraintal; viele Bergsteiger nehmen die Hilfe der Technik gerne in Anspruch, um Tal- und Hüttenhatscher zu vermeiden oder zu verkürzen. Überall in den Stubaiern sind weite Täler und Bergzüge geblieben, wo heute noch eine vollkommene Einsamkeit herrscht.

An den romantischen Winkeln im Larstigtal, in den Karen des Windachkamms, in den weiten Almgründen des innersten Passeiertals hat sich nichts verändert; Bachfallenstock und südlicher Habichtkamm sind stille Flecken geblieben, und auch in den so nahe bei Innsbruck gelegenen Kalkkögeln ist man als Kletterer in seiner Tour allein, was im Kaiser oder in der Sellagruppe nicht mehr ganz selbstverständlich ist. Auf den Wegen von Purtscheller, Zsigmondy, Melzer, Spötl, Pfandler und Hohenleitner bewegt sich der Alpinist heute wie damals im einsamen Hochgebirge.

Geschichtliches

Die Anzahl und weite Verteilung vorgeschichtlicher Funde lässt darauf schließen, dass das Gebiet besiedelt wurde, sobald die klimatischen Bedingungen dies nach der letzten großen Vergletscherung zuließen. Das »Forschungsinstitut für Alpine Vorzeit« hat im Fotscher Tal einen steinzeitlichen Rastplatz ausgegraben und stellt im Jahresbericht 1995 fest, »daß auch in Nordtirol grundsätzlich mit einer urgeschichtlichen Besiedlungsdichte zu rechnen ist, die – abgesehen von klimatisch begründbaren Unterschieden – vergleichbar mit derjenigen Südtirols ist.«

Die Römer stießen hier wie anderswo keineswegs in menschenleere Gegenden vor, und die Berichte von einer »römischen« Alm, die 1996 im Salzburgischen ausgegraben und erforscht wurde, lassen den Schluss zu, dass auch die höheren Almregionen schon früh bewirtschaftet wurden.

Die Obergrenze der Dauersiedlungen dürfte in wärmeren Zeiten als der seit dem späten Mittelalter in wechselnder Intensität anhaltenden »kleinen Eiszeit« deutlich höher als jetzt gelegen haben. Die drastische Klimaver schlechterung, im heimischen Sagengut z. B. in den Erzählungen von der »Übergossenen Alm« verewigt, führte zur Vergletscherung in der jetzt bekannten Form, mit Rückzügen und Vorstößen, deren gewaltigster um 1840 seine Spuren in Gestalt der allgegenwärtigen Moränenwälle hinterließ.

15 v. Chr. eroberten die Römer unter Drusus und Tiberius jenen Teil der Alpen, den sie als Provinz Raetien ihrem Reich einverleibten, und damit wurde unser Gebiet Teil der ersten großen Zivilisation, die Funde in großer Zahl hinterlassen hat. Durch Wipp- und Inntal zog sich die große Heer- und Handelsstraße über die Alpen, die Via Claudia, mit Post- und Raststationen; am östlichen Rand unseres Gebiets lagen die Ortschaften Vipitenum, Matreium und Veldidena. Im Lauf der Jahrhunderte unter römischer Herrschaft, die hier, weitab vom Limes oder den Turbulenzen, von denen die Hauptstadt geplagt wurde, friedlich verliefen, wurde die Bevölkerung durchgängig romanisiert. Der Großteil der Orts- und Flurnamen weist darauf hin: Einerseits sind da die Namen in den vorderen Talbereichen, wie Trins, Fulpmes, Telfes, andererseits jene im hinteren Teil wie Gleirsch (glarea = Geröll, Gries), Falbeson (val busana, »Lochtal«, scheinbares Talende) oder Ranalt (rovina = Mure). Die Letzteren werden bis heute auf der zweiten oder dritten Silbe betont, während Erstere die deutsche Betonung auf der Stammsilbe angenommen haben.

Wie auch woanders ist über die genaueren Umstände des Untergangs der römischen und der Etablierung der mittelalterlich-feudalen Ordnung so gut wie nichts bekannt. Die schriftlichen Zeugnisse setzen erst mit dem 11. und 12. Jahrhundert ein. Zu dieser Zeit wird teils unter adeliger, teils unter geistlicher Herrschaft die planvolle Besiedelung der bisher kaum berührten Waldgebiete vorangetrieben; so weisen die mittleren Talstücke eine größere Zahl von deutschen Ortsnamen auf, wie Neustift, Gschnitz oder Gries. Wie weit hier allerdings alte Namen durch Umbenennung verschwanden und die vorhandenen Urkunden frühere Besitzverhältnisse verdunkeln, dürfte schwer zu beurteilen sein. Im Gegensatz zur geschlossenen romanischen Bauweise entstanden nun Streusiedlungen aus Einzelhöfen, von denen manche sich später zu Weilern und eigenen Dörfern entwickelten. Im Rahmen dieser feudalen Ordnung wurden in höheren Lagen zahlreiche

Schwaighöfe angelegt; das waren Viehhöfe mit einem »eisernen« Viehbestand und einem festen Zins von 300 Käsen. Mit dem 14. Jahrhundert war die Besiedlung abgeschlossen; in den folgenden Jahrhunderten wurden manche Schwaighöfe wieder aufgegeben und als Almen oder Sommerhöfe weitergeführt, wie etwa die Zirnbachalm bei Kühtai, die Gleirschhöfe bei St. Sigmund, die Kemater Alm in den Kalkkögeln oder die Larstighöfe im Horlachtal. Kühtai selbst, auf 1967 m, war aufgegeben und verdankt seine Wiederbelebung dem Tourismus.

An einigen Stellen der Stubaier Alpen war der Bergbau von Bedeutung; so in Fulpmes, wo sich die Kleineisenindustrie auch nach der Erschöpfung der Erzlager bis heute gehalten hat. Bleiglanz und Zinkblende wurden bis in die jüngste Zeit am Schneeberg auf 2200 m zwischen Passeier und Ridnaun abgebaut; es war dies das höchstgelegene Bergwerk Europas. Am Ende des Mittelalters gab es in unserem Gebiet viele kleine Erzgruben; zwei wunderbare St.-Magdalena-Kirchlein, im Gschnitz und Ridnaun, erinnern an die besondere Wertschätzung, die diese Heilige bei den Bergleuten genoss.

Der Niedergang der inneralpinen Landwirtschaft, die mit dem Ausbau der Verkehrswege und der Entwicklung besserer Konservierungsmethoden von Lebensmitteln im eigenen Land immer weniger konkurrenzfähig war, führte schon seit dem 19. Jahrhundert zu einer Entvölkerung der Täler. Dieser Prozess wurde nachhaltig erst seit 1945 aufgehalten und umgekehrt, als der Tourismus zu seiner heutigen Bedeutung als wichtigster Wirtschaftszweig anwuchs und die Stadtfucht einsetzte.

Touristische Erschließung

Die Stubaier Alpen, in denen um 1500 Kaiser Maximilian seiner Jagdlust frönte und damit gleichzeitig seinen Herrschaftsanspruch auf das »Land im Gebirge« zu befestigen trachtete, gerieten ab der Mitte des 19. Jahrhunderts ins Visier der Forscher und Bergsteiger. Wiewohl sie es im vergletscherten Teil nicht mit den Zillertalern oder einzelnen Westalpengruppen aufnehmen können, im Felsteil nicht mit den Dolomiten oder auch nur dem Karwendel (also nie im Brennpunkt des Interesses standen, wie immer sich dieses im Lauf der alpinen Geschichte verlagerte), so spiegeln sich doch in der Tätigkeit der Bergsteiger auch hier die großen Tendenzen und Wandlungen wider, die der Alpinismus seit seinen Anfängen erlebte.

Die ersten Erforscher und Ersteiger unserer Berge waren einheimische Bauern, Jäger, Hirten und Wilderer, die ihre Taten in den wenigsten Fällen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machten. Die so bereits gesammelte Information kam den ersten Touristen zugute, die sich einheimischer Füh-

rer bedienten, weil sie sonst ihre Ziele gar nicht gefunden hätten. Für die klassische Zeit kann man auch »Probe-Erstbesteigungen« annehmen, die der Führer tätigte, bevor er mit dem Gast die offizielle ausführte.

Nicht wenige Gipfel wurden im Zuge von Landesvermessungen erstmals erstiegen. Für den Begriff der touristischen Ersteigung kamen alle diese frühen Pioniertroups nur bedingt in Betracht. Erstiegen war ein Berg, wenn dies als touristische Tat ausgeführt und bekannt gemacht war; frühere Spuren menschlicher Präsenz beeinträchtigten das so wenig, wie die Anwesenheit der Indianer etwas daran änderte, dass es Kolumbus war, der Amerika entdeckt hatte. So geht die erste Besteigung des Hochreichkopfs und der Hohen Wasserfälle auf das Konto Ludwig Purtschellers; der vermerkt, den ersten Gipfel habe bei seiner Ankunft eine Stange geziert, den zweiten gar eine »grosse Steinpyramide mit einer zersplitterten Signalstange«.

Gleichwohl werden von den Chronisten Purtscheller oder Gsaller frühere Begeher, wenn bekannt, stets erwähnt. Ein solcher einsamer Vorläufer war P. C. Thurwieser, der nach 1830 einige der großen Stubaier Gipfel erstmals erstieg: 1833 den Strahlkogel, 1836 mit Ingenuin Krösbacher den Habicht, ebenfalls 1836 mit dem Jäger Philipp Schöpf den Lisenser Fernerkogel.

Ab 1870 begann mit dem allgemeinen Boom des Alpinismus zu dieser Zeit eine intensivere Besteigungstätigkeit, die von 1880 bis zur Jahrhundertwende ihren Höhepunkt erreichte. Zu den bekanntesten Persönlichkeiten wie Ludwig Purtscheller kamen Innsbrucker Bergsteiger wie Julius Pock oder Carl Gsaller sowie eine Reihe von Einheimischen wie die Familie Pfurtscheller aus Ranalt. Deren Beinahe-Namensvetter Ludwig schreibt dazu in dem großen Standardwerk »Die Erschließung der Ostalpen« in dem von ihm verfassten Abschnitt über die »Stubai Gruppe: »Ganz außergewöhnlich und bisher unübertroffen sind die Leistungen des Fräulein Therese Pfurtscheller und ihres Bruders Georg Pfurtscheller aus Fulpmes. Dieselben erstiegen am 20. September 1886, indem sie um 2 Uhr 30 früh mit den Führern M. Egger und Josef Pfurtscheller von der Nürnberger Hütte aufbrachen, zuerst den Wilden Freiger und dann, den obersten Firm des Uebelthalfers überquerend, die Sonklarspitze, die sie gegen 10 Uhr erreichten. Nach einer Stunde Rast wurde in der Richtung des Wilden Pfaffen aufgebrochen und zunächst dieser (2 Uhr) und dann (3 Uhr) das Zuckerhüt erklommen. Während hier Georg Pfurtscheller mit Josef Pfurtscheller seine Schwester verließ, stieg diese mit M. Egger über den Gaiskarferner ins Windacherthal und weiter nach Sölden ab, wo sie um 8 Uhr abends eintraf.« Die Marschleistungen der Pioniere sind generell als eindrucksvoll zu bezeichnen. Julius Pock, Bernhard Tützscher und Carl Wechner bestiegen den Gaiskogel im Kühtai von Innsbruck aus: Abmarsch um 9 Uhr abends,

Ankunft nach 9 Stunden in Kühtai um 6 Uhr morgens; der Gipfel wird um 8 Uhr erreicht, um 10 Uhr sind die Herren wieder zurück in Kühtai. Heinrich Hess bestieg als Erster allein den Pflerscher Tribulaun, »in überraschend kurzer Zeit«, wie Purtscheller anmerkt. »Gegen Abend, am 14. August 1887, in Gschnitz eintreffend, brach derselbe mit einem Freunde und einem Träger von dort auf, um in der Ochsenhütte im Sandesthale die Nacht zu verbringen. Bei dem herrschenden Regen und dichten Nebel konnte jedoch der Träger die Hütte nicht finden, und es musste im Freien bivouakiert werden. Morgens gelangte Hess, den Anstieg allein fortsetzend, um 7 Uhr 15 auf die Höhe des Sandesjoches. Dank seiner vortrefflichen Orientierungsgabe gelang es ihm, den Einstieg in die grosse Rinne sofort zu finden, und schon in 51 Minuten vom Sandesjoch aus stand er auf der höchsten Spitze. Der Rückweg zum Sandesjoch nahm 44 Minuten in Anspruch. Die ganze Tour wurde von Wien aus in zwei Tagen mit Zuhilfenahme dreier Nächte ausgeführt.« Gegen Ende des Jahrhunderts wurde eine systematische Erforschung der bisher vernachlässigten nördlichen Teile vom Akademischen Alpenklub Innsbruck durchgeführt, dokumentiert in den Jahresberichten dieses Vereins und in dem ersten Führer durch die Stubaier Alpen von Siegfried Hohenleitner. Ab 1900 richtete sich das Augenmerk verstärkt auf das Überwinden größerer Kletterschwierigkeiten, wobei der Gipfel als Ziel nach und nach an Bedeutung verlor, eine Entwicklung, die ihren Höhepunkt heute im Sportklettern gefunden hat. Ideales Betätigungsfeld hierfür waren die Kalkkögel, die in Zeiten, wo das Reisen zu teuer oder durch politische Zustände vereitelt war, für die Innsbrucker Kletterer einen allwöchentlich aufgesuchten großen Klettergarten darstellten. Der Führer von Alfons Zimmermann (1922) zog eine erste Bilanz: Spitzenleistung war damals die Erstbegehung der Riepen-Nordwestwand (Fliegerbandl). Die anderen Kalkberge der Stubaier sind zwar z. T. mächtiger (die Felsqualität allerdings oft fragwürdiger), konnten aber nie die Beliebtheit der Kalkkögel erreichen.

Naturschutz

Die Schonung des Tier- und Pflanzenbestandes wird jedem Bergsteiger und -wanderer schon im eigenen Interesse am Herzen liegen. Um die seltensten und schönsten Arten zu erhalten, wurden sie von den Behörden unter Naturschutz gestellt, den jeder als seine eigene Sache betrachten soll. Die Gendarmerie- und Forstbehörden sowie die Tiroler Bergwacht überwachen dieses Schutzverbot und sind befugt, auch strafend einzuschreiten. Naturschutzgebiete sind Ruhezone! Gebrüll und Lärm stören das Wild.

Täler und Talorte

Inntal

Große O–W-Furche, Haupttal von Nordtirol, wichtigstes Siedlungsgebiet, Verkehrsverbindung Arlberg – Innsbruck – Wien (Bahn, Straße). Grenze der Stubaier Alpen nach N; einziges großes Nebental in diesem Abschnitt ist das Sellraintal, das den Zugang in die nördl. Teile des Gebirges vermittelt.

2 Innsbruck, 574 m

120 000 Einw., am NO-Eck der Stubaier. Internationaler Verkehrsknoten: Autobahnen München – Kufstein – Brenner sowie Innsbruck – Landeck; internationale Zugverbindungen, Flughafen. Busverbindungen ins Gebiet der Stubaier vom Busbhf. (neben Hbf.). Sitz des Österreichischen Alpenvereins, Alpenvereinshaus, Wilhelm-Greif-Str. 15, ☎ A-(0)5 12/5 95 47-0, office@alpenverein.at, www.alpenverein.at, sowie zahlreicher lokaler Bergsteiger- und Skivereine. ÖAV Zweig Innsbruck, ☎ A-(0)5 12/58 78 28. ÖAV-Sektion Touristenklub, ☎ A-(0)5 12/58 51 57. Akademische Sektion Innsbruck, ☎ A-(0)5 12/58 79 64. TV Naturfreunde, Landesleitung, Salurner Str. 1, ☎ A-(0)5 12/58 41 44 oder 56 69 83, info@naturfreunde.at. Alpenschule Innsbruck, In der Stille 1, A-6161 Natters, ☎ A-(0)5 12/54 60 00 24, www.asi.at. Globetrek, Bergsteigerschule des ÖAV, Wilhelm-Greif-Str. 15, A-6020 Innsbruck, ☎ A-(0)5 12/5 95 47 25, www.globetrek.at. TVB Innsbruck und seine Feriendörfer, Burggraben 3, ☎ A-(0)5 12/5 98 50-0, office@innsbruck.info, www.innsbruck.info. Tirol Werbung, Maria-Theresien-Str. 55, Tel. ☎ A-(0)5 12/72 72, info@tirol.at, www.tirol.at. Alpiner Notruf (für ganz Tirol) 140.

Sehenswürdigkeiten: Rundgang durch die Stadtmitte: Landhausplatz – Triumphpforte – Maria-Theresien-Straße – Annasäule – Altstadt mit den Lauben – Goldenes Dachl – Madonnenbild von Lukas Cranach im Dom – Rennweg mit Hofburg, Hofgärten, Landestheater, Leopoldsbrunnen, Kongresshaus, Tiroler Volkskunstmuseum, Hofkirche (die berühmten »Schwarzen Mander«, das Grabmal Kaiser Maximilians I., und die Silberne Kapelle) – Alte Universität – Jesuitenkirche – Museum Ferdinandeum. Rundpanorama bei der Kettenbrücke (Endstation der Linie 1), das die Bergisenschlachten der Tiroler Freiheitskämpfe zeigt. Es empfiehlt sich auch ein Besuch des Alpenzoos (Zufahrt von der Alten Innbrücke gut beschildert), wo man sämtliche, auch die bereits ausgestorbenen Tierarten der

Alpen bewundern kann. Schloss Ambras, Kunst- und Wunderkammer. Talort: Aufgrund der zentralen Lage für das ganze mittlere Nordtirol geeignet; in den Stubaier Alpen besonders Kalkkögel, Stubai- und Sellraintal. Spaziergänge und Wanderungen s. WF Stubai, WF Rund um Innsbruck.

3 Götzens, 868 m

2900 Einw., schöne Rokokokirche. Straße von Innsbruck und Natters (über Neugötzens). Postauto von Innsbruck. Tourismusbüro, Burgstr. 7, A-6091 Götzens, ☎ A-(0)52 34/3 22 36, goetzens@innsbruck.info, www.innsbruck.info/goetzens.

Talort für Götzner Alm (►180), Pfriemesköpfl, Pfriemeswand, Saile. Übergänge: Axamer Lizum, Halsl, Mutterer Alm.

4 Birgitz, 859 m

Am Mittelgebirge westl. an Götzens anschließend. Postauto; Tourismusbüro, Dorfpl. 6, A-6091 Birgitz, ☎ A-(0)52 34/3 23 84, birgitz@innsbruck.info, www.innsbruck.info/birgitz. Talort, Übergänge wie Götzens. Ausflug: Akademikersteig nach Götzens (20 Min.).

5 Axams, 874 m

3000 Einw., westl. von Birgitz, Straßen von Innsbruck über Götzens und über Völs-Kematen (Autobahnausfahrt). Postauto. Tourismusbüro; Tourismusbüro Axams, Sylvester-Jordan-Str. 12, A-6094 Axams, ☎ A-(0)52 34/6 81 78, axams@innsbruck.info, www.axams.at. Geburtsort des Tiroler Dramatikers Karl Schönherr. Volksbühne. Straße (Postauto) in die Axamer Lizum.

Talort für Kalkkögel.

6 Grinzens, 928 m

Aus mehreren Weilern bestehendes Bauerndorf am Ausgang des Sendertals. Gaststätten; Postauto von Innsbruck. Tourismusbüro, Kirchgasse 7, A-6094 Grinzens, ☎ A-(0)52 34/6 83 87, innsbruck@grinzens.info, www.innsbruck.info/grinzens. Fahrstraße nach W ins Sellraintal (Rotenbrunn).

Talort für Kalkkögel (Kemater Alm, Adolf-Pichler-Hütte).

7 Völs, 592 m

Stadttrandgemeinde knapp westl. von Innsbruck am Talboden des Inntals. Bahnstation, Bus, Gaststätten. Kirche von Josef Lackner (1967). Ausflüge: Blasiuskirchlein, auf waldigem Hügel über dem Ort, einst beliebter Wallfahrtsort. Durch das Nasse Tal über Omes nach Birgitz oder Axams. Burgruine Vellenberg, 863 m, knapp unterhalb von Götzens.

8 Kematen, 610 m

2000 Einw., Postauto, Bahnstation, Autobahnausfahrt. Tourismusbüro, Dorfplatz 2, ☎ A-(0)52 32/24 34, innsbruck@kematen.info, www.innsbruck.info/kematen, www.sellraintal.at. An der Mündung des Sellraintals ins Inntal. Hier verläuft die Grenze zwischen Unter- und Oberinntal. Straßen nach Axams (Olympiastraße) und ins Sellraintal sowie nach Unter- und Oberperfluss. Industrie, Landwirtschaft, Gaststätten.

9 Unterperfluss, 596 m

Bauerndorf im Inntal kurz westl. von Kematen. Straße auf das Mittelgebirge nach Oberperfluss.

10 Oberperfluss, 812 m

1800 Einw., schön gelegenes Dorf am Mittelgebirge westl. über dem Eingang des Sellraintals. Tourismusort, TVB, Peter-Anich-Weg 1, A-6173 Oberperfluss, ☎ A-(0)52 32/8 14 89, innsbruck@oberperfluss.info, www.innsbruck.info/oberperfluss, www.sellraintal.at. Sesselbahn Stigltreith, Schlepplifte, Schwimmbad. Straße nach Stigltreith (►201); nach Völsergasse-Ranggen und nach St.-Quirin-Sellrain. Geburtsort der zwei bedeutendsten Tiroler Kartografen Peter Anich und Blasius Hueber, deren Geburtshäuser vom Anfang des 18. Jh. noch zu sehen sind. Talort für Ranggerköpfl, Roßkogel. Wanderungen: St. Quirin, Sellrain, Gfass; Peter-Anich-Weg nach Ranggen, zum Inzinger Berg.

11 Ranggen, 826 m

Bauerndorf am Mittelgebirge südl. über dem Inntal, Straße und Postauto über Unterperfluss-Itzlranggen oder von Oberperfluss. Tourismusbüro s.

Oberperfluss, innsbruck@ranggen.info. Wanderungen nach Oberperfluss, zum Inzinger und Hattinger Berg (Peter-Anich-Weg).

12 Inzing, 616 m

2500 Einw., 18 km westl. von Innsbruck im Inntal. Bahnstation nördl. des Ortes. Mehrere Gaststätten. TVB Tirol Mitte, Kohlstatt 1, A-6401 Inzing, ☎ A-(0)52 38/8 62 84. Pfarrkirche aus dem 18. Jh. mit Turm (16. Jh.). Talort für Hundstal, Inzinger Alm, Archbrand, Brechten, Koflerspitzen.

13 Hatting, 616 m

700 Einw., Bahnstation. Postauto von Innsbruck. Südl. über dem Dorf auf der Mittelgebirgsterrasse die Weiler des Hattinger Bergs (Straße). Dort Wanderwege nach O zum Inzinger Berg, nach W zum Pollingberg. TVB s. Telfs.

14 Polling, 615 m

Bauerndorf westl. von Hatting, Bahnstation westl. außerhalb gegen Flaurling zu. Straße nach S aufs Mittelgebirge zu den Weilern des Pollingbergs. TVB s. Telfs.

15 Flaurling, 675 m

1000 Einw., 22 km westl. von Innsbruck, Gaststätten. Straße zum Flaurlinger Berg. TVB s. Telfs. Talort für Flaurlinger Alm, Rauher Kopf. Übergang: Flaurlinger Scharte – Kühtai.

16 Oberhofen, 622 m; Pfaffenhofen, 642 m

Orte am südl. Innufer bei Telfs, Autobahnausfahrt Telfs, Bhf. Telfs-Pfaffenhofen. Gaststätten. TVB s. Telfs. Burgruine Hörtenberg, 797 m, südl. des Ortes. Talorte für Nösslachhütte, Pfaffenhofer Alm, Peter-Anich-Hütte.

17 Telfs, 634 m

8000 Einw., Marktgemeinde, Verkehrsknoten und Industrieort. Gaststätten. TVB Tirol Mitte, Untermarktstr. 20, A-6410 Telfs, ☎ A-(0)52 62/

6 22 45, info@tirolmitte.at, www.tirolmitte.at. Bhf. Telfs-Pfaffenhofen am südl. Innufer. Autobahnausfahrt, Bundesstraße nach Zirl bzw. Imst. Talort für Nösslachhütte, Pfaffenhofer Alm, Peter-Anich-Hütte.

18 Rietz, 765 m

1400 Einw., am südl. Talhang. Gaststätten, TVB s. Telfs. Pfarrkirche aus dem 16. Jh. mit spätgotischen Fresken. Barocke Wallfahrtskirche St. Anton, 784 m, südl. über dem Ort. Talort für Peter-Anich-Hütte.

19 Stams, 671 m

1000 Einw., 35 km von Innsbruck, Postauto, Bahnstation. Gaststätten. TVB, Bahnhofstr. 1, A-6422 Stams, ☎ A-(0)52 63/67 48. Prachtvolle Klosteranlage der Zisterzienser, barocke Stiftskirche mit Tiroler Fürstengruft, Kunstschätze, Bibliothek. Tiroler Skigymnasium. An der nördl. Talseite Mötztal, 654 m, 800 Einw., Bahnst., Gaststätten. Talort für Stamser Alm.

20 Silz, 653 m

1800 Einw., 39 km von Innsbruck. Autobusverkehr, Bahnstation, Gaststätten. TVB, Widumgasse 3, A-6424 Silz, ☎ A-(0)52 63/65 52, s. Telfs. Pfarrkirche mit Deckenbildern im Nazarener-Stil (19. Jh.). Südl. über dem Dorf Schloss Petersberg (17. Jh.), 20 Min. Wanderungen am südl. Mittelgebirge (Silzer Berg). Übergang: Silzer Jöchel nach Ochsengarten.

21 Haiming, 668 m

1000 Einw., 3 km westl. von Silz. TVB Haiming-Ötztal, Siedlungsstr. 2, A-6425 Haiming, ☎ A-(0)52 66/8 83 07. Bahnstation nördl. außerhalb des Ortskerns. Bergstraße auf den Haiminger Berg, 1013 m, und über das Silzer Jöchel (Sattelle) nach Ochsengarten (►520). Wanderungen wie bei Silz.

22 Ötztal-Bahnhof, 704 m

An der Schnellzugstation am Ausgang des Ötztals, 46 km von Innsbruck. Industrie und Gewerbe, Gaststätten. Der Ort liegt im »Forchet« auf dem riesigen nacheiszeitlichen Bergsturz vom Tschirgant. Autobahnausfahrt, Abzweigung der Straße ins Ötztal – Timmelsjoch – Passeiertal.

Sellraintal

Es zweigt bei Kematen vom Inntal nach Südwesten ab und erreicht in seinen südlichen Nebentälern das Gebiet der zentralen Vergletscherung. Die südlichen Nebentäler sind Senderstal (Kemater Alm, Adolf-Pichler-Hütte, ►195ff.), Fotscher Tal (Potsdamer Hütte, ►235), Lisenstal (Praxmar, Lisens, ►41f.), Gleirschtal (Neue Pforzheimer Hütte, ►245), Kraspes- und Finstertal südlich von Kühtai mit dem großen Speichersee. Kühtai ist eine Hotelsiedlung auf der Passhöhe, wo sich das Nedertal nach Westen ins Ötztal absenkt. Postautoverbindung Innsbruck – Kühtai und nach Lisens.

31 Sellrain, 908 m

1000 Einw., Hauptort des vorderen Tales, TVB, A-6181 Sellrain, Hnr. 19, ☎ A-(0)52 30/2 44, sellrain@innsbruck.info, www.innsbruck.info/sellrain, www.sellraintal.at. Fahrstraße nach Grinzens – Axams; nordw. am steilen Sonnenhang empor nach St. Quirin, 1246 m, einem Weiler in außergewöhnlicher Lage mit schöner gotischer Kirche; Fahrweg ins Fotscher Tal (Berghem). Talort für Potsdamer Hütte.

32 Gries im Sellrain, 1190 m

700 Einw., an der Mündung des Lisenser Tals, Tourismusort; TVB Gries-Praxmar-Lüsens, A-6182 Gries, Hnr. 17, ☎ A-(0)52 36/2 24, gries@innsbruck.info, www.innsbruck.info/gries. Fahrstraße zu den Höfen auf der Sellrainer Sonnseite (Obermarendebach, Stallwies); nach Lisens (Postauto).

33 St. Sigmund, 1513 m

Kleine Ortschaft mit gotischer Kirche, am Ausgang des Gleirschtals. Gaststätten, Tourismusbüro, Hnr. 25, ☎ A-(0)52 36/5 70, innsbruck@st.sigmund.info, www.innsbruck.info/st.sigmund, www.sellrain.at. Talort für Neue Pforzheimer Hütte. Umrahmung des Gleirschtals.

34 Hagggen, 1650 m

Schön gelegener Weiler am Ausgang des Kraspestals. Ghs., ganzj. bew., Franz Markl, ☎ A-(0)52 36/5 04. Kurz talein an der Straße Ghs. Zirnbachalm. Wanderung: Kraspessee, 2½ Std.

35 Kühltai (Kühthai), 1967 m

Hotelsiedlung am Kühltaier Sattel, 2016 m, mehrere Hotels und Ghs., Lifte an der N- und S-Seite, sommers ist die Sesselbahn zum Plenderlesee in Betrieb, ☎ A-(0)52 39/52 12. Postamt. Tourismusbüro, Hnr. 42, ☎ A-(0)52 39/52 22, kuethai@innsbruck.info, www.innsbruck.info/kuethai. Fahrstraße von Oetz über Ochsegarten, von Sellrain – Gries. Postauto. Südl. über Kühltai im Finstertal großer Speichersee (Höhe des Schütt-damms 140 m), westl. unterhalb der kleinere Speicher Längental; das Kraftwerk steht in Silz im Inntal. Talort, Übergänge s. Dortmund Hütte.

Lisenser Tal

Es zweigt von Gries im Sellrain südwärts ab. Autostraße, Postauto bis Lisens. Der erste Weiler im Tal ist Juifenau, 1354 m (Ghs.).

41 Praxmar, 1692 m

Am westl. Talhang, Bergbauernsiedlung, Tourismusort. Talort für Zischgeles, Lampsenspitze. Wanderungen im Tal (►610).

42 Lisens (Lüsens), 1636 m

Ghs. und Alm am Ende der Fahrstraße, seit dem 12. Jh. im Besitz des Stifts Wilten. Ghs. Lisens (48 B, 25 M), ganzj. geöffnet, ☎ A-(0)52 36/2 15. Talort für Lisenser Tal (Horntaler Joch, Lisenser Ferner, Westfalenhaus).

Wipptal

Östliche Begrenzung der Stubai Alpen. Reicht von Innsbruck über den Brenner bis Sterzing. Durch das Wipptal führt die alte Hauptverkehrsader über die Alpen, heute als Bahn, Bundesstraße und Autobahn. Die westlichen Seitentäler (Stubai, Gschnitztal, Obernbergtal) bieten die wichtigsten Zugänge ins Herz der Stubai Alpen.

51 Natters, 783 m

1000 Einw., auf dem südwestl. Mittelgebirge über Innsbruck, Straße von der Brennerbundesstraße (Nähe Autobahnausfahrt Innsbruck-Süd). Station der Stubaitalbahn (Abfahrt ab Stadtmitte oder Wilten). Gaststätten; Natter

rer See (Ghs., Badesee) westl. des Ortes. Tourismusbüro, Innsbrucker Str. 4, A-6161 Natters, ☎ A-(0)5 12/54 67 15, natters@innsbruck.info, www.innsbruck.info/natters. Straße über Neugötzens nach Götzens-Axams. Spaziergänge. Südl. über dem Ort, am Weg zum Eichhof, Landeskrankenhaus Natters.

52 Mutters, 830 m

1400 Einw., schön gelegen, knapp südl. über Natters, Straße von dort. Station der Stubaitalbahn. Tourismusbüro, Kirchplatz 11, A-6162 Mutters, ☎ A-(0)5 12/54 84 10, mutters@innsbruck.info, www.innsbruck.info/mutters. Mutterererbahn zur Mutterer Alm (►255). Talort für Nockspitze.

53 Raitis, 905 m; Kreith, 991 m

Kleine Orte westl. über dem Wipptal, auf Straße von Mutters oder mit der Stubaitalbahn erreichbar. Wanderungen: Stockerhof, 1156 m, weiter nach Telfes im Stubaital, oder zum Scheipenhof, 1139 m (Gasthöfe), und zur Raitiser Alm, 1553 m, zur Kreither Alm, 1492 m, zur Mutterer Alm. Die Wanderung über die Telfeser Wiesen ins Stubaital gehört besonders im Herbst zu den schönsten weitum.

54 Matrie am Brenner, 985 m

3500 Einw., 18 km südl. von Innsbruck, erster größerer Ort am Talboden des Wipptals, schon früh besiedelt (röm. Matrium). Bhf., Autobahnausfahrt Matrie-Steinach. Gaststätten. TVB Wipptal, Ortsstelle Matrie-Mühlbachl-Pfons, Hnr. 104, ☎ A-(0)52 73/62 78, s. Steinach. Talort für Maria Waldrast, Serlesgebiet.

55 Steinach am Brenner, 1048 m

2500 Einw., am Ausgang des Gschnitztals. Bhf., Autobahnausfahrt Matrie-Steinach. Straßen ins Gschnitztal und nach Nösslach (Autobusverkehr). Tourismusort. TVB Wipptal, Ortsstelle, ☎ A-(0)52 72/62 70, office@wipptal.at, www.wipptal.at. Sesselbahn Berger Alm – Nösslachjoch südl. des Ortes.

56 Nösslach, 1437 m

Streusiedlung auf einer Terrasse westl. über dem Tal. Autobahnausfahrt Nösslach (für Obernbergtal und Gries am Brenner). Am Eingang des Obernbergtales auf einem Hügel über der Autobahn das romanische Kirchlein St. Jakob.

57 Stafflach, 1100 m; St. Jodok, 1129 m

An der Einmündung von Schmirn- und Valsertal ins Wipptal. Stafflach ist ein Weiler an der Brennerbundesstraße (Abzweigung in die Täler); St. Jodok liegt westl. am Zusammentreffen von Schmirn- und Valsertal in der Schleife der Eisenbahn. TVB St. Jodok-Schmirn-Vals, ☎ A-(0)5279/5204.

58 Gries am Brenner, 1164 m

1500 Einw., 32 km südl. von Innsbruck, Bahnstation 10 Min. außerhalb des Ortes. Tourismusort, TVB Wipptal, Brennerstr. 73, ☎ A-(0)52 74/8 72 54. Sesselbahn am Sattelberg. Straße ins Obernbergtal.

59 Brenner, 1370 m

Grenzsiedlung, Zollamt, Bahnstation, Ghs. Der Ort auf der ital. Seite heißt Brennero/Brenner (►101), Grenzer-, Eisenbahner- und Händlersiedlung, reiches Angebot an ital. Landesprodukten und Textilien. Unterhalb neben der Autobahn der Brennersee, 1311 m.

Stubaital

Es zieht von der Mündung ins Wipptal bei der Stefansbrücke 35 km lang gegen Südwesten bis ins Hochstubai, wo das Gebirge im Zuckerhütl seine höchste Erhebung hat. Nördliche Seitentäler sind das Schlicker Tal bei Fulpmes, das Oberbergtal bei Milders und das Falbesontal. Nach Süden zweigen ab: bei Neder das Pinnistal und hinter Ranalt das Langen- und das Sulzenautal. Die Talstraße ist bis ans Ende bei der Mutterbergalm gut ausgebaut (Talstation der Stubaier Gletscherbahn), Busverkehr bis hierher. Die Stubaitalbahn führt malerisch von Innsbruck über Natters – Mutters – Kreith nach Telfes und Fulpmes (Linie STB, Fahrzeit 55 Min.).

61 Telfes, 994 m

800 Einw., Dorf im Taleingang, Straße von Fulpmes, direkte Zufahrt von Talstraße hinter Mieders. Gaststätten. TVB, Hnr. 61, ☎ A-(0)52 25/6 27 50. Wanderungen: Kreith – Mutters (Telfeser Wiesen); Kreither Alm, 1492 m; Pfarrachalm, 1736 m. Talort für östlichste Kalkkögel.

62 Schönberg, 1013 m

1000 Einw., auf einer Geländeschulter über der Mündung der Ruetz in die Sill in einer Schleife der Brennerautobahn; große Mautstelle. 16 km von Innsbruck. Die Bundesstraße überwindet den Schönberg in vielen Kurven und zieht unterhalb des Ortes südw. ins Wipptal hinein. Autobusverbindung. TVB, Dorfstr. 10, ☎ A-(0)52 25/6 25 67.

63 Wanderungen

Auf die Höhen von Gleins. Südwestl. über Schönberg; Ghs. Gleinserhof, 1412 m, 10 B, ganzj. bew. 1 Std. In 1 Std. nach Maria Waldrast.

64 Mieders, 952 m

1000 Einw., Tourismusort mit schönen alten Häusern; von der Talstraße umfahren. TVB, Hnr. 1e, ☎ A-(0)52 25/6 25 30, Fax 6 41 85. Serleslift zu Wald-rasteck, 1625 m, Ghs. Koppeneck, Ochsenhütte. Talort für Serlesgebiet.

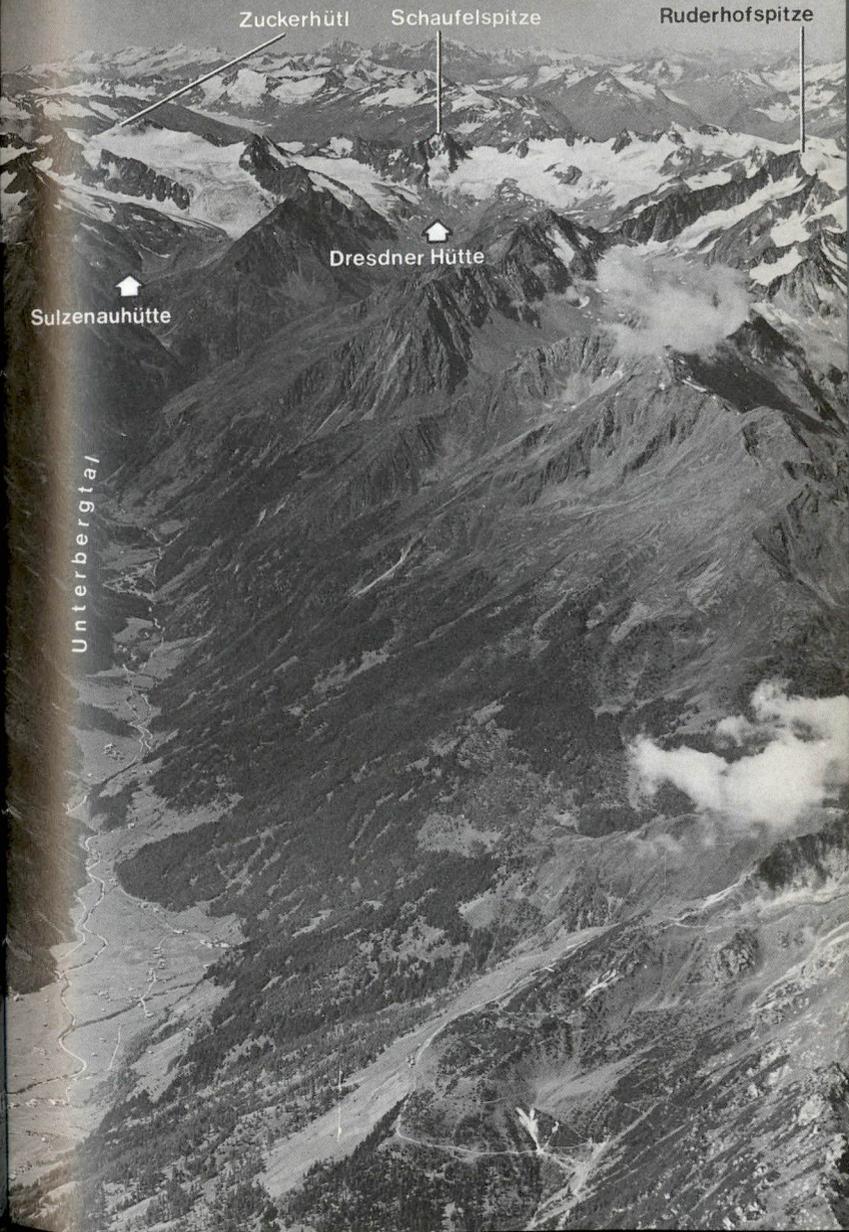
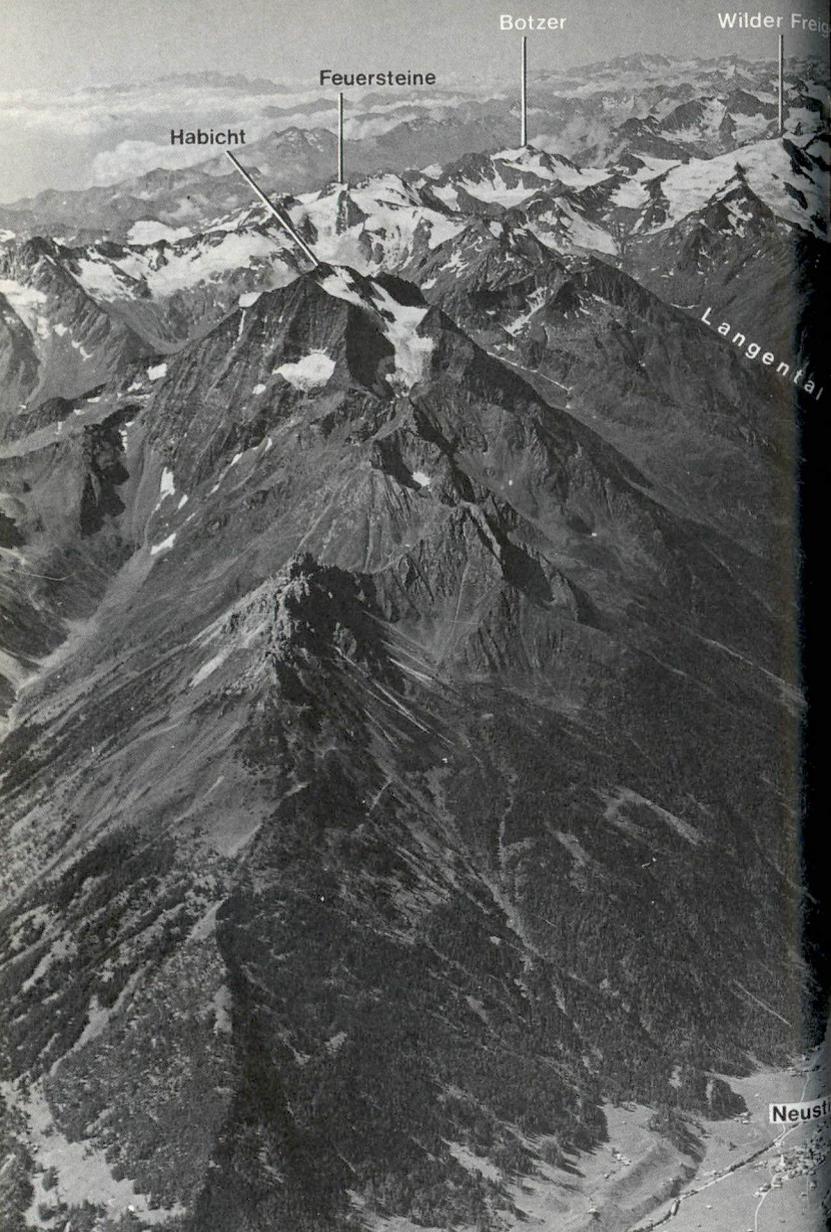
65 Wanderungen

Gleinser Höfe, Gleinser Mäher, Waldrast; Zirkenhof, 1205 m, 8 B, ganzj. bew., ¼ Std. von Mieders; Zufahrt auf der neuen Forststraße von Mieders bis knapp unter das Haus. Ghs. Sonnenstein, 1½ Std. (►335).

66 Fulpmes, 937 m

3000 Einw., Hauptort des Stubaitals. Tourismusort. Bergbahnen Schlick 2000, ☎ A-(0)52 25/6 22 70, info@schlick2000.at. Straße und Busverbindung von Schönberg; Endstation der Stubaitalbahn. TVB Stubai, Bahnstr. 17, ☎ A-(0)52 25/6 22 35, info@stubai.at, www.stubai.at. Alte Eisenindustrie,

Folgende Doppelseite: Blick aus dem Flugzeug über den Talschluss des Stubaitals hinweg nach Südwesten auf den Hauptkamm.



heute berühmt durch Herstellung alpiner Ausrüstung (Fa. Stubai). Schmiedemuseum im Gebäude der letzten erhaltenen Hammerschmiede, Juni–Okt., Mi. 14–17 Uhr. Wanderungen: südl. Mieders, Maria Waldrast; nördl. Pfarrachalm, Schlick. Talort für Kalkkögel-O-Seite.

67 Medraz (Bad Medratz), 922 m

1,5 km talein von Fulpmes an der Straße. Altes Bad (kalkhaltige Quelle). Ghs.

68 Kampl, 976 m

Weiler an der Straße, Ghs. Wie Medraz Talort für Ghs. Wildeben – Serlesjöchl, Kesselspitze.

69 Needer (Neder), 970 m

Ortsteil von Neustift an der Mündung des Pinnistals; Zufahrt bis zum Taleingang (Schmieden) erlaubt. Taxidienst vom Ghs. Zegger (an der Talstraße). Hotels und Pensionen. Spaziergang über Obergasse nach Neustift. Talort für Pinnistal, Elfergebiet, Starckenburger Hütte.

70 Neustift, 993 m

2700 Einw., der letzte größere Ort des Tals, Sommer- und Winterurlaubsort, Straße und Busverbindung Innsbruck – Stubai Gletscherbahn. Zahlreiche Hotels, Gaststätten. Sessellift am Elfer (auf 1800 m, ☎ 22 70). TVB, Dorf 3, A-6167 Neustift, ☎ A-(0)52 26/22 28, www.neustift.at. Größte Hallenkirche Tirols (18. Jh., erbaut von Franz de Paula Penz), war zeitweise Wirkungsort des Pfarrers Franz Senn, Mitbegründer des Alpenvereins (Grabmal). Talort für Elfergebiet, gesamtes inneres Stubaital.

71 Milders, 1026 m

Kurz südwestl. von Neustift am Ausgang des Oberbergdals. Gaststätten. Straße ins Oberbergdal.

72 Das Oberbergdal

Kurz vor Bärenbad führt rechts ab der Fahrweg zu den Höfen von Forchach und Kartnall, Bergbauernhöfe auf dem steilen Sonnenhang über Neustift.

Fahrverbot. Forchach, 1341 m, Jausenstation, ½ Std. von der Abzweigung, 1 Std. von Milders. Kartnall, 1284 m, Jausenstation, 1½ Std. von Milders. Talein, auf der Schattenseite, der alte Badeort Bärenbad, 1248 m, Ghs. Bärenbad, ☎ A-(0)52 26/22 91 und Alt-Bärenbad, ☎ A-(0)52 26/22 89, Fam. Falbesoner, ganzj. bew. Weiter talein an der Straße ins Oberbergdal die Gastwirtschaften Sedugg und Stöcklenalm, 1598 m, bew. Feb.–Okt., 15 B, 5 M; am Ende der Straße die Oberissalm, 1742 m, Ghs., gebührenpflichtiger Parkplatz. Busverkehr bis hierher. Fußweg zur Franz-Senn-Hütte.

73 Schaller, 1042 m

Weiler an der Stubai Talstraße, Ghs.

74 Krößbach, 1102 m

Weiler an der Straße, Ghs. Zufahrt nach Oberegg, von hier zur Milderaualm (►290) und auf die Brennerspitze.

75 Gasteig, 1126 m, Volderau, 1128 m

Weiler an der Talstraße, Gaststätten. Zur Mischbachalm (►315), Habicht.

76 Falbeson (Falwesun), 1212 m

Frühere Almsiedlung, Ghs. Gegenüber mündet das steile Falbesoner Tal von N; Wegabzweigung zur Regensburger Hütte (►295) vor der Brücke rechts beim Waldcafé. Talort für Alpeiner Berge.

77 Ranalt, 1304 m

Der letzte Ort im Stubai, Gaststätten, Postauto, von hier private Fahrstraße zur Gletscherbahn: Talstation Mutterbergalm, 1720 m, Gletscherbahn, Auskunft Wetter/Schnee/Betriebszeiten ☎ A-(0)52 25/81 51 oder unter www.stubai-gletscherbahn.com. Hotel, Restaurationsbetrieb. Talein von Ranalt Jausenstation bei der Schangelairalm, 1388 m (Tschangelairalm), Abzweigung zur Nürnberger Hütte, bei der Grawaalm, 1530 m (Grabaalm, Ghs.), zur Sulzenauhütte; hier der Grawawasserfall (Naturdenkmal).

Gschnitztal

20 km lang, führt es parallel südlich zum Stubai von Steinach nach Südwesten zum Hauptkamm; im Talschluss die Bremer Hütte (►360). Einziges Nebental nach Norden ist das kurze Padastertal (Padasterjochhaus, ►355). Nach Süden führen das Martairtal zum Muttenjoch und das Sandestal in die Tribulaungruppe (Tribulaunhütte der Naturfreunde, ►365). Die Fahrstraße ist bis zum Weiler Obertal (Ghs. Feuerstein) befahrbar; Postautoverkehr von Steinach, letzter Bus talaus 18.30 Uhr.

81 Trins, 1233 m

1000 Einw. Schön gelegenes Dorf, 5 km von Steinach, Tourismusort. TVB Wipptal, Ortsstelle, Hnr. 69, ☎ A-(0)52 75/53 37. Außerhalb des Orts Schloss Schneeberg (13. Jh.). Sarntheiner Fall (120 m Höhe) am unteren Padasterbach.

Talort für Blaser, Kalbenjoch, Padasterjochhaus.

82 Gschnitz, 1242 m

500 Einw., verstreute Gemeinde im hinteren Tal, Tourismusort; TVB s. Steinach. Postauto bis Ghs. Feuerstein. Von dort Taxiverkehr (Josef Schafferer, ☎ A-(0)52 76/2 17) zur Laponessalm (Ghs.), am Weg zur Bremer Hütte, 50 Min., weiter zum Simminger See 2 Std. Weitere Wanderungen: Auf dem alten Talweg südl. des Baches nach Trins. St. Magdalena, 1661 m, Wallfahrtskirchlein (15. Jh.), Jausenstation, 1 Std.

Talort für Bremer Hütte, Innsbrucker Hütte, österr. Tribulaunhütte.

Obernbergtal

Das 11 km lange Tal mündet bei Gries ins Wipptal. Im Talhintergrund liegt am Fuß des Obernberger Tribulauns der Obernberger See. Fahrstraße und Postauto bis Ghs. Waldesruh hinter Obernberg.

91 Vinaders, 1269 m

Uralte Siedlung im engen vorderen Tal, Ghs.; hier zweigt die Straße nach Nösslach ab. Straße von Gries. Schönes altes Kirchlein.

92 Obernberg, 1394 m

500 Einw., Bauern- und Tourismusort, weit verstreute Höfe und Weiler im Talgrund. TVB Wipptal, Ortsstelle, Hnr. 39a, ☎ A-(0)52 74/8 75 32. Pfarrkirche außerhalb des Dorfs auf einem Hügel. Zufahrt bis Ghs. Waldesruh, 1439 m. Wanderung: Ghs. Waldesruh – Obernberger See, Sommerwirtschaft, ¼ Std.

Talort für östlichsten Hauptkamm, Tribulaungebiet.

93 Jugendhaus SPOT, Obernberg, 1400 m

Rudolf-Pfeningberger-Haus. Im Ortsteil Innerthal-Eben. Ganzj. bew. außer Nov., ☎ Hütte A-(0)52 74/8 74 75, spot.obernberg@alpenverein.at; nur für Jugendgruppen nach Vereinbarung. 80 B.

Eisacktal (Wipptal)

Der Eisack entspringt südlich unter dem Sattelberg. Das Tal ist vom Brenner bis zum Sterzinger Becken meist eng und steil. Drei Täler zweigen nach Westen ab: bei Gossensass das Pflerschtal mit Magdeburger Hütte (►390) und bei Sterzing Ratschings- und Ridnauntal mit Grohmann- und Teplitzer Hütte (►404, ►405). Das Tal wird von Bahn, Straße und Autobahn durchzogen.

101 Brenner, 1370 m; Brennerbad, 1319 m

Vgl. ►59. Grenzsiedlung; der »Brennerwolf« ist ein altes Ghs. an der Staatsstraße. Nach 4 km erreicht man Brennerbad, eine alte Heilquelle mit Hotel und Ghs. Die Bahn überwindet das Gefälle nach Gossensass in einer weiten Schleife ins Pflerschtal.

102 Gossensass/Colle Isarco, 1089 m

1900 Einw., am Eingang des Pflerschtals in einer Talweitung unter der Autobahn gelegen. Malerischer Tourismusort, TVB, Ibsenplatz 2, ☎ I-04 72/6 23 72, tv.gossensass@dnet.it. Bhf. Straße ins Pflerschtal; Fahrstraße auf die Zirogalm. Bis zum 17. Jh. Bergbauort. Henrik Ibsen schrieb hier »Hedda Gabler«. Wanderungen: Ruine Straßberg, 1155 m, 1 Std., weiter nach Ried, ½ Std. – Hühnerspielhütte, 1868 m, 2½ Std., Ziroyger Alm, 1762 m, 2 Std. – Vallmingalm, 1813 m, 3 Std.

104 Oberried, 1071 m; Unterried, 1042 m

Weiler am östl. Talhang zwischen Gossensass und Sterzing.

105 Steckholz, 1140 m; Flans, 1330 m; Matzes, 1269 m; Tschöfs, 1061 m

Kleine verstreute Ortschaften am W-Hang nördl. von Sterzing, auf Fahrstraßen zu erreichen. Wanderwege zum Roßkopf und ins Pflerschtal.

106 Sterzing/Vipiteno, 948 m

6000 Einw., 14 km vom Brenner. Kleine Stadt mit mittelalterlichem Stadtkern. Die Staatsstraße umfährt den Ort im O, dort Bhf. Tourismusort, TVB Wipptal-Sterzing ☎ I-0 46 72/76 53 25, Fax 76 54 41. Gondelbahn Roßkopf. Straßen über den Jaufenpass ins Passeiertal, über das Penser Joch ins Sarntal; nach NO ins Pfitscher Tal (Zillertaler Alpen), nach W ins Ridnaun- und ins Ratschingstal. Busverbindungen. Fahrstraße über die Dörfchen Thuins (Ghs.) und Obertelfes nach Ridnaun. St.-Magdalena-Kapelle (mit spätgot. Flügelaltar), erinnert an die durch Bergbau bedingte Blütezeit der Stadt im Spätmittelalter. Pfarrkirche (1497) mit figuralen Teilen des Flügelaltars von Hans Multscher (Tafeln im Multscher-Museum zu sehen). Wahrzeichen der Stadt ist der Zwölferturm am N-Eingang der Altstadt. Talort für Roßkopf, Telfer Weißen, Ridnauner Höhenweg.

■ 107 Wanderungen

Zu den Schlössern Sprehenstein (östl.) und Reifenstein (westl.), die sich an den Talrändern südl. von Sterzing gegenüberstehen. Jeweils ½ Std. Thuins, 1070 m, auf dem Mittelgebirge westl. über dem Ort, ½ Std.; weiter in 1 Std. nach Obertelfes, 1250 m, und kurz nach Untertelfes, 1234 m, über dem Eingang des Ridnauntals auf kleiner Sonnenterrasse, beide mit spätgotischen Kirchlein. Nach Unterried, 1042 m, und Oberried, 1071 m, 1 Std., und weiter in 1 Std. nach Gossensass. Schmuders, 1287 m, nordöstl. über Sterzing schön gelegen, 1 Std.

Pflerschtal/Val di Fleres

Es zieht von seiner Mündung bei Gossensass 15 km gegen Westnordwesten. Zugang zur Magdeburger Hütte (Schneespitzhütte) und zum italienischen Tribulaunhaus. Nach Süden einige kleine, meist einsame Täler gegen den Kamm, der von den Feuersteinen zum Roßkopf reicht. Zufahrt bis hinter den Weiler Stein.

111 Außerpflersch, 1092 m

Bahnstation Pflerschtal, 1150 m. Gaststätten, Lift in Ladurns nach S bis auf 2000 m. Talort für Ladurnsalm, Edelweißhütte.

112 Innerpflersch, 1246 m

Auch Boden oder St. Anton. Kleines Kirchdorf im engen inneren Tal, Ghs. Wanderung nach Stein und zur Ochsenalm (►385), 2 Std. Talort für Tribulaunhaus am Sandessee, Magdeburger Hütte. Übergang: Maurerspitzscharte – Ridnauntal.

113 Stein, 1418 m

Letzte Siedlung im Tal, am Sonnenhang, auf guter Straße erreichbar. Die neue Straße zweigt knapp 1 km vor Innerpflersch (bevor es nach rechts über die Brücke geht) links von der Talstraße ab (Ww.), führt auf der südl. Talseite einwärts. Man fährt an Stein (jenseits einer Brücke) vorbei und auf der Schotterstraße noch ein Stück aufwärts bis zu einer Schranke (Fahrverbot); dort beginnt der Fußweg zur Magdeburger Hütte ebenso wie ►387 zum Tribulaunhaus. Kleiner Parkplatz.

Ridnauntal/Val Ridanna

18 km lang, mündet etwas südlich von Sterzing ins Wipptal; zieht parallel zum Pflerschtal nordwestwärts. Bei Stange zweigt nach Westen das Ratschingstal ab. Lange Zeit profitierte das Tal vom Bergbau in St. Martin am Schneeberg im obersten Passeiertal, von wo das Erz durchs Lazzachtal ins Ridnaun befördert wurde. Die Straße ins Ridnaun zweigt am Südrand von Sterzing von der Staatsstraße ab (Jaufen-/Penserjochstraße), Busverkehr bis zur Erzaufbereitung im Talschluss. BRD Ridnaun, ☎ I-04 72/6 62 80.



Mareit und Schloss Wolfsturn im vordersten Ridnauntal gegen Westen.

121 Stange, 971 m

Ortschaft an der Mündung des Ratschingstals (Gilfenklamm). Vorher, bei Gasteig, zweigt die Jaufenstraße nach links ab. Gaststätten. TVB Ratschings, Stange-Gemeindehaus, I-39040 Ratschings (BZ), ☎ I-04 72/75 66 66, ratschings@dnet.it, www.ratschings.org.

■ 122 Gilfenklamm

Die eindrucksvolle Schlucht ist auf kühn angelegten Stegen und Wegen in 1 Std. von Stange begehbar; Endpunkt Ghs. Jaufensteg, an der Ratschinger Talstraße. Rückweg an der südl. Talseite über die Ruine Reifeneegg,

1151 m, und durch steilen Wald zurück hinab zum Beginn der Schlucht. Bergwärts weiter nach Kalch (an der Jaufenstraße), ½ Std.; weiter zum Jaufenhaus, 3 Std. von Stange. Bez. Nr. 11.

123 Mareit, 1059 m

Aus verstreuten Höfen und Weilern bestehende Gemeinde. Schloss Wolfsturn, 1098 m, das einzige Südtiroler Barockschloss; Landesjagdmuseum. Sträßchen nach Sterzing über Thuins, Ober- und Untertelfes an der Sonnenseite entlang. Wandergebiet am Roßkopf und Telfer Weißen. Straße Untertelfes – Mareit an Werktagen von 5–20 Uhr gesperrt.

124 Ridnaun (Innerridnaun), 1342 m

Weit im Talboden verstreute Ortschaft, Fremdenverkehr, Gaststätten. Nördl. der Straße, weithin sichtbar auf einem Hügel, die Knappenkirche St. Magdalena, 1414 m (1481 erbaut, Altar von 1509). Zugang vom Weiler Gasse auf einem Güterweg (Ww.) in 10 Min., Kirche versperrt, Führung unter ☎ I-04 72/76 67 02. Schönes Wandergebiet.

125 Innermareit (Maiern), 1372 m; Erzaufbereitung, 1426 m

Letzte Siedlungen im Tal. Ghs. in Maiern. Gegenüber Wiesen (Sennerdörfel), Kapelle St. Laurentius. Am Ort der ehem. Erzaufbereitung seit 1993 Bergbaumuseum/Museo Provinciale delle Miniere Ridnaun-Maiern in Innermareit, offen 1.4.–31.10., ☎ I-04 72/6 63 64, www.bergbaumuseum.it/ridnaun/schneeberg. Ghs. Knappenstube. Zu Fuß von Ridnaun auf der »Erzstraße« 1½ Std. Parkplatz am Straßenende, Bushaltestelle. Talort für Grohmann- und Teplitzer Hütte, Moarerbergalm. Übergang: Egetjoch, Drei-Seen-Wanderung, Schneebergscharte – St. Martin am Schneeberg.

Ratschingstal/Valle di Racines

Mündet bei Stange mit der Gilfenklamm (►122) ins Ridnauntal. Die Fahrstraße steigt von Stange steil zum Weiler Pordaun an und führt dann eben bis Bichl. Am Ortsschild »Flading« Wegverzweigung: links die neue asphaltierte Talstraße (einspurig), rechts die alte Schotterstraße mit Fahrverbot ab Pulvererhof. Busverkehr bis Bichl. TVB s. Stange.

131 Bichl, 1307 m

Hauptort der aus weit verstreuten Höfen und Weilern bestehenden Gemeinde; Kirche, Gaststätten. Sessellift. Talort für das Jaufengebiet.

132 Larch, 1350 m; Flading, 1482 m

Weiler im hinteren Tal, das zunehmend einsamer und waldiger wird. Ghs. Larcherhof. Auf der Fladingalm alte Marmorsteinbrüche, von hier stammt der Marmor in der Innsbrucker Hofkirche und im Schloss Schönbrunn.

133 Kalch, 1457 m

Südl. über äußerstem Ratschingstal an der Jaufenpassstraße; Tourismusort. Wanderwege ins Ratschingstal, zur Enzianhütte, zum Jaufenpass (►135).

135 Jaufenpass, 2099 m

Hier stoßen die Stubaier Alpen an die Sarntaler Alpen. Lifte, Gaststätten verstreut im Bereich des Passes. Sterzinger Jaufenhaus, 1998 m (Rif. Passo Giovo), ganzj. bew. von Fam. Rainer, ☉ Hütte I-04 72/75 66 22, ☉ Tal I-04 72/75 66 15; 50 B. Jenseits führt die Passstraße kehrenreich durch äußerst steiles Gelände ins oberste Passeiertal hinunter. Ghs. Enzian, 1970 m, südl. kurz über der Jaufenstraße auf dem Rücken zwischen Ratschings- und Jaufental. Waldalm, 1840 m, Kalcher Alm, 1840 m, im Bereich des Skigebiets am Jaufenpass. Private Bergghs. Fahrweg von der Jaufenpassstraße (Abzweigung kurz unterhalb der Waldgrenze). Lift von Bichl zur Waldalm. Zu Fuß von Bichl auf bez. Weg 13 und 13B, 1½ Std.

Passeiertal/Val Passiria

40 km lang, mündet bei Meran ins Etschtal. Wichtigster Zugang von Süden in die Stubaier Alpen. Straße über das Timmelsjoch ins Ötztal (in der schneefreien Zeit). Die wichtigsten Orte im vorderen Passeiertal, das westlich von den Ötztaler, östlich von den Sarntaler Alpen begrenzt wird, sind Riffian, Saltaus und St. Martin im Passeier. Bus bis Moos im Passeier.

141 St. Leonhard im Passeier, 688 m

3000 Einw., 21 km von Meran; hier mündet von NO das Wannser Tal (vom Jaufenpass her) ins Passeiertal. Tourismusort. TVB, Passeierstr. 40, I-39015 Sankt Leonhard, ☉ I-04 73/65 61 88, info@passeiertal.org, www.passeiertal.org. Bergführervereinigung Passeier-Schnals, ☉ I-04 73/65 61 88. Oberhalb die Ruine Jaufenburg. An der Jaufenstraße das kleine Dorf Walten, 1269 m, mehrere Weiler, einige Ghs., meist an der Straße.

142 Gleiten (Glaiten), 1201 m

Kleine Bergbauernsiedlung am Sonnenhang über St. Leonhard, nordwestl. knapp über der Jaufenpassstraße (Gleitner Kehre). Schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt (S-Hang mit ganzj. hoher Sonnenscheindauer).

■ 143 Spaziergänge und Wanderungen um St. Leonhard

Ausführlich in: Henriette Klier, WF Rund um Meran.
St. Leonhard – Gleiten – Stuls – Gomion – St. Leonhard; 5–6 Std. auf bez. Wegen. Vom Ort auf bez. Weg 11 über die Jaufenburg zur Gleitner Kehre der Jaufenstraße (hierher auch mit Pkw oder auf Bez. 9). Von der Kehre auf dem Fahrweg 200 m westw.; hier Abstecher zum Kirchlein St. Hippolyth möglich. Weiter auf dem Weg 9 an den Höfen von Gleiten vorbei nach Schlattach. Von dort durch Wald auf die Wiesen östl. von Stuls und zu den Höfen von Stuls. Abstieg über bez. Weg 8 nach Gomion (Gamion) an der Timmelsjochstraße und kurz zurück nach St. Leonhard.
Walten – Wanns – Wannser Tal – Wannser Alm – Wannser Joch – Sailer Joch – Sailer Tal – Wanns, längere, lohnende Wanderung im Gebiet der Sarntaler Alpen, 5–6 Std., meist gute Wege und Steige.
Wannser Jägersteig; von Innerwalten, 1450 m, kleinem Ort an der untersten Jaufenstraßenkehre, 13 km von St. Leonhard, Bushst., auf Sträßchen nach Wanns (St. Johann), 1420 m. 3½ Std. zur Wannser Alm und zurück.

144 Moos im Passeier, 1007 m

An der Straße zum Timmelsjoch. Hier gabelt sich das Tal, nach NW das oberste Passeiertal gegen das Timmelsjoch; nach SW das Pfelderstal in die südöstl. Ötztaler Alpen; Straße nach Pfelders. Gaststätten.

145 Stuls, 1317 m

Kleine Streusiedlung (Kirche, Ghs.) am Sonnenhang über dem Passeiertal, Fahrstraße von Moos. Östl. von Stuls prähistorische Siedlungen. Schöne alte Bergbauernhäuser.

Talort für Egger Grubalm, Hochalm, Hochwarth, Schlattacher Joch.

146 Gasteig, 1430 m; Rabenstein, 1419 m

Letzte Siedlungen im innersten Passeiertal, Kirche, Ghs. im Talboden; die Timmelsjochstraße zieht höher am östl. Hang entlang; hier das ganzj. bew. Ghs. Saltnuss, 1680 m. Talort für St. Martin am Schneeberg, 2355 m (Schneeberghütte) und alle Touren im innersten Passeiertal.

147 Schönau, 1571–1759 m

Almsiedlung an der Timmelsjochstraße; hier zweigt das kleine Seewertal nach SW in die Ötztaler ab. Gastwirtschaften auf der Unteren und Oberen Glaneggalm, 1716 m und 2062 m, etwas abseits westl. der Straße. Ghs. Hochfirst, 1800 m, an der Straße, ganzj. bew., 20 B, ☎ I-04 73/64 70 40. Zugang zur Timmelsalm, 1979 m, weite Böden unter dem S-Abfall des Hochstubaibai, und zur Müllerhütte, ►415. Die Passstraße führt von der Schönau in vielen großen Kehren (Tunnel durch den Scheibkogel) auf das Timmelsjoch, 2474 m, Ghs., Zollstelle.

Ötztal

Westgrenze der Stubai gegen die Ötztaler Alpen; mit 59 km (Bahnhof Ötztal – Timmelsjoch) längstes Seitental des Inntals. 1163 wurde es urkundlich als »Ezital« erwähnt. Von den Gletschervorstößen der Eiszeiten in fünf terrassenartige Talstufen gegliedert, deren jede beckenartig erweitert ist, dazwischen schluchtartige Abschnitte. Auf den flachen Talstufen liegen die größeren Ortschaften. Hinter Zwieselstein gabelt sich das Tal. Gurgler und Venter Tal gehören beide bereits zu den Ötztaler Alpen. Gut ausgebaute Talstraße (Autobahnausfahrt Ötztal, Abzweigung von der Bundesstraße beim Bhf. Ötztal, ►22). Busverkehr von Bhf. Ötztal (bzw. Innsbruck) bis Vent, Obergurgl und Timmelsjoch; Bhf. Ötztal – Oetz – Kühtai; Unterlängenfeld – Gries im Sulztal. Die Westseite des Ötztals gehört zu den Ötztaler Alpen und ist in diesem Führer nicht erfasst. Ausführlich s. AVF Ötztaler Alpen, GF Ötztaler Alpen, WF Ötztal.

151 Brunnau, 722 m; Ambach, 762 m; Ebene, 755 m

Kleine Ortschaften an der Straße im vordersten Ötztal. Von Ambach Fußweg durch die Auer Klamm ins Nedertal (Ochsengarten). Hinter Ebene (Ghs.) Abzweigung nach Sautens.

152 Oetz, 812 m

1800 Einw., Tourismuszentrum im vorderen Ötztal, TVB, Hauptstr. 66, ☎ A-(0)52 52/66 69, info@oetz.com, www.oetz.com. Pfarrkirche mit St.-Michaels-Kapelle (1400), gotischer Turm, 1744 barockisiert. Ghs. Stern, altes Gerichtshaus, schöne Malereien (1573, 1615), Tor und Erker. Im Tal westl. gegenüber liegt Sautens, 812 m, TVB, ☎ A-(0)52 52/65 11. Acherkogelbahn in das Gebiet der Neuen Bielefelder Hütte, ☎ A-(0)52 52/53 82, info@bergbahnen-oetz.com. Bergrestaurant Hochoetz, 2020 m, ☎ A-(0)52 52/66 11. In der Nähe Kühtale-Alm und Balbach-Sennhütte, 1955 m, Jausenstationen.

Straße Nedertal – Ochsengarten – Kühtai; nach Piburg, zum Piburger See (schön gelegener Badensee).

Talort für Acherkogelgruppe (Neue Bielefelder Hütte).

Wanderungen in der Umgebung: Au, 40 Min., Ghs.; Habichen, ½ Std.; Piburger See, ½ Std.; über Sautens nach Roppen.

153 Oetzerau (Au), 1016 m; Schlatt, 1150 m; Stufenreich, 1250 m

Kleine Orte nördl. über Oetz am Ausgang des Nedertals, Straße von Oetz (Abzweigung am südl. Ortsende). Östl. über Oetz der Oetzerberg, 1420 m, verstreute Siedlung, schöne Wanderwege, Ghs. Schönblick an der Mittelstation der Oetzer Bergbahnen, Zufahrtsstraße. In der Auer Klamm, dem Ausgang des Nedertals, der Stuibenfall, bez. Steige von Ambach, Ebene.

154 Ochsengarten, 1538 m

Streusiedlung, höchste Dauersiedlung im Nedertal, Tourismusort. Weiter talein an der N-Seite das Ghs. Marail, 1734 m, 18 B, 10 M, ganzj. bew., und Marlstein, 1790 m, 24 B, ganzj. bew., Kapelle. Kurz vor Kühtai im Nedertal das Ghs. Hemerwaldalm, 1831 m, ganzj. bew., 12 B, 10 M.

155 Habichen, 851 m

Kleiner Ort über einer Talstufe südl. von Oetz, schöne alte Häuser, Ghs.

156 Tumpen, 937 m

Am N-Ende des Umhausener Talbeckens, über der zweiten Steilstufe. Ghs. Acherkogel. Weiler Ried am östl. Ufer. Ötztaler Jungschützenweg; Fußweg nach Umhausen über Lehn und Österreuthen.

157 Umhausen, 1031 m

2300 Einw., Hauptort auf der zweiten Talstufe. Tourismusort, TVB Ötztal-Mitte, ☎ A-(0)52 55/52 09, info@oetztaal-mitte.com, www.oetztaal-mitte.com. 1220 urkundlich erwähnt, die Pfarrkirche existierte damals schon, 1482 umgebaut, 1680 vergrößert.

Talort für Horlachtal (Niederthai, Guben-Schweinfurter Hütte, ►445).

■ 158 Stuibenfall

Höchster Wasserfall Tirols (150 m), $\frac{3}{4}$ Std., von der Kirche ostw. über den Bach und zu den Häusern von Sand. Südostw. auf Waldweg zum Ghs. Stuibenfall. In 20 Min. weiter talein nach Niederthai.

159 Farst, 1482 m

Gruppe von Bergbauernhöfen in extremer Lage an steilem Hang östl. über dem Umhausener Becken. Fahrweg von Umhausen. Zu Fuß 1 Std.

Talort für das Gebiet des Wilhelm-Oltrogge-Weges (Bielefelder Hütte – Guben-Schweinfurter Hütte, ►562).

160 Niederthai, 1538 m

Einziger Ort im Horlachtal, Straße von Umhausen (Busverkehr). Tourismusort, TVB Ötztal-Mitte, Hnr. 70, ☎ A-(0)52 55/54 00, s. Umhausen. Spaziergang zum Ghs. Wiesle, 1528 m, Sommerwirt., $\frac{3}{4}$ Std.

Talort für Grasstall-, Larstig- und Zwiselbachtal und Guben-Schweinfurter Hütte (►445).

161 Längenfeld, 1171 m

3200 Einw., Hauptort des Ötztals, von dem aus dem Sulztal kommenden Fischbach in Ober- und Unterlängenfeld geteilt, von dort Straße ins Sulztal. Um 1250 wurde es als »Lenginvelt« erwähnt. Tourismusort, TVB, Oberlängenfeld 72, ☎ A-(0)52 53/52 07. Sehenswürdigkeiten: Ghs. Zum Hirschen (Fresken; architektonisch interessant). Pfarrkirche, z. T. spätgotisch, 1352 geweiht, 1518 und 1690 erweitert. Westportal spätgotisch, Inneres barockisiert.

Talort für Sulztal und Hauerseehütte (Ötztaler Alpen).

Spaziergang: Kropfbichl mit spätgotischer Dreifaltigkeitskirche (1661) und ehem. Pestfriedhof, $\frac{1}{2}$ Std.

162 Im Längenfelder Becken

Verstreut die kleinen Ortschaften Winklen, Unterried, Lehn, Oberried (westl.) und Au, Ehspan, Dorf (östl.); südl. von Längenfeld Astlehn, Runhof und Gottsgut. In Lehn das Ötztaler Heimatmuseum.

166 Gries im Sulztal, 1572 m

250 Einw., einziger Ort in dem von Längenfeld ostw. und südostw. gegen das Hochstubai ziehenden Sulztal, Bus von Längenfeld; die Straße überwindet die Steilstufe aus dem Ötztal in vielen engen Kurven. Tourismusort, TVB, ☎ A-(0)52 53/51 03.

Zu Fuß von Längenfeld auf dem Naderweg, bez. 131, $\frac{1}{2}$ Std. Nordöstl. über dem Ort die Winnebachhöfe (Hotelbetrieb), Parkplatz knapp unterhalb.

Talort für Winnebachseehütte (►450), Amberger Hütte (►455), Nisslalm (►460) und Gamskogel.

167 Brand, 1380 m

Gruppe von Höfen auf schöner Wiesenhochfläche steil südöstl. über Längenfeld. In der Nähe (bei Bildstöckl) frühgeschichtliche Schalensteine.

Fußweg von Längenfeld: Auf dem Weg ins Sulztal, bis nach 10 Min. rechts der Weg nach Brand abzweigt, $\frac{3}{4}$ Std.

168 Burgstein, 1452 m

Weiler auf schmaler Terrasse östl. hoch über dem Tal. Straße von Runhof. Gaststätten. Von Brand durch Wald und über Wiesen südw. hinüber nach Burgstein, ½ Std.; oder von Oberlängenfeld auf neuem Güterweg, 1 Std. Von Burgstein in ¼ Std. auf Forstweg zum Wiesle, 1768 m, einem Aussichtspunkt. Oder auf Waldweg über die Alm Platter Grube, 1856 m, ins Tal, das man südl. von Huben an der Straße erreicht.

169 Huben, 1190 m

28 km vom Bhf. Ötztal, Dorf am S-Ende des Längenfelder Beckens, Fremdenverkehr, Ghs., TVB, ☎ A-(0)52 53/55 75, s. Längenfeld. Talort für Hahlkogelhaus (Öztzaler).

170 Winkel (Winkle), 1222 m; Bruggen, 1240 m; Aschbach, 1260 m

Kleinste Weiler im schluchtartigen Talabschnitt vor Sölden. Ghs. Aschbach. Von Bruggen Fußweg zur Grube(alm), 1678 m, Ghs. auf kleiner Wiesenfläche östl. hoch über dem Tal, Forstweg oder Steig, bez.

171 Sölden, 1367 m

Aus weit verstreuten Weilern bestehender Ort im dritten großen Becken des Ötztals. Sitz der Gemeinde ist Rettenbach, an der Einmündung des Rettenbachtals von W. Touristisches Zentrum, Gletscherskigebiet am Rettenbachferner (dortin Ötztzaler Gletscherstraße, Maut), Skigebiet Hochsölden und Seilbahn Gaislachkogel (3059 m). TVB Sölden, Rettenbach 464, ☎ A-(0)52 54/5 10-0, info@soelden.com, www.soelden.com. Busverbindungen: Obergurgl, Timmelsjoch, Vent, Gaislacher Alm, Rettenbachferner. Die Pfarrkirche in Rettenbach ist spätgotisch, innen 1750 barockisiert. Friedhof mit schmiedeeisernen Kreuzen. Kaisers bildet den nördl. Weiler, dann folgen Schmiedhof, Rechnau, Rettenbach, Windau, Platte und Moos auf der östl. Talseite und Granstein, Lochlehn, Hainbach, Reinstadl, Grünwald, Magpuit, Berghof, Bichl, See, Plödern, Plör, Außerwald, Innerwald, Unterwald, Infang, Pitze, Wohlfahrt und Hof auf der westl. Seite. Fahrweg von Sölden (Granbichl) ins Windachtal zum Ghs. Fiegl (►465). Für private Pkw gesperrt, Taxidienst.

Zugang zur Hochstubaibütte (►470), Hildesheimer Hütte (►475) und Siegerlandhütte (►480) sowie zum Brunnenkogelhaus (►485). Sölden ist auch Talort für den südl. Geigenkamm und den nordöstl. Weißkamm in den Ötztzaler Alpen (s. AVF Ötztzaler Alpen). Wanderung: Kaiser(s)bergalm, 2014 m, Almwirtschaft nordöstl. über dem Söldener Becken, von Kaisers bez., 2 Std., vgl. ►781.

172 Zwieselstein, 1462 m

44 km vom Bhf. Ötztal, Verzweigung der Straßen nach Vent bzw. Gurgl und zum Timmelsjoch. Gaststätten. Talstützpunkt Zwieselstein (»Talhütte«), 1925 erbaut von AVS Hamburg, 1991 erworben und umgebaut von AVS Regensburg, Pf. 100308, D-93003 Regensburg. Anm. bei der Sektion: ☎ D-(0)9 41/56 01 59; ☎ Hütte A-(0)52 54/27 63. Selbstversorgerhütte, beaufsichtigt, ganzj. zugängl., Küche, Warmwasser. 13 B, 18 M, 10 L.

■ 173 Wanderung zum Timmelsjoch, 2478 m

Auf dem alten Verbindungsweg zwischen Nord- und Südtirol, bez. (43 und 44). Vom Talstützpunkt stets am östl. Ufer, bis man im Timmelstal auf die Straße trifft, der man eine Zeitlang folgt.

■ 174 Zum Timmelsjoch, 2478 m

Von Zwieselstein führt die Straße nach Untergurgl (Angern), 1790 m; kurz darauf Abzweigung der Timmelsjochstraße nach links (Mautstraße), die über die Hotelsiedlung Hochgurgl, 2154 m, in weitem Bogen zurück ins Timmelstal und auf die Jochhöhe führt; vgl. ►142. Grenze in der schneefreien Zeit von 6–20 Uhr geöffnet.

Hütten und Zugangswege

Inntal

180 Götzner Alm, 1542 m

Im Tal des Geroldsbachs unter der Nockspitze. Private Jausenstation, im Sommer bew. Station auf Wanderungen am N-Hang der Kalkkögel. Kurze Wege zum Naturfreundehaus am Birgitzköpfl und zur Mutterer Alm.

■ 181 Von Götzens

Gut bez. (meist Fahrweg), 2 Std.

Von der Kirche in Götzens an der Friedhofsmauer vorbei, südw. aus dem Dorf zur Schutzmauer, zwischen den Wassermauern auf einer Brücke über den Bach, auf dem Fahrweg zu den Höfen am Götzner Berg und links des Bachs, später diesen überschreitend zur Alm.

■ 182 Vom Adelsdorf

Gut bez. Waldwege, ½ Std.

Der Adelsdorf, 1315 m, Ghs. an der Straße in die Axamer Lizum (Postauto), ganzj. bew., 10 B. Vom Adelsdorf kurz an der Straße zur ersten Kehre; links ab und auf Forstweg, dann auf bez. Waldweg nach SO zur Götzner Alm.

185 Birgitzköpflhütte (Naturfreundehaus), 2035 m

Am Birgitzköpfl, Bergstation des Sessellifts aus der Axamer Lizum. TV Naturfreunde Innsbruck, Salurner Str. 1, A-6020 Innsbruck. Bew. Anfang Juli bis Ende Sept., Mitte Dez. bis Ende April von Egon Schuchter. 34 B, 16 M. ☎ Hütte A-(0)52 34/6 81 00, ☎ Tal A-(0)5 12/58 41 44-4 (Naturfreunde Innsbruck), og-innsbruck@naturfreunde.at, www.naturfreunde.at. Stützpunkt für Pfiemeswand, Saile, Ampferstein.

Übergänge: Mutterer Alm, Halsl – Pfarrachalm oder Hoadl (►1088, ►1107). Birgitzer Alm, 1808 m, nördl. unterhalb der Birgitzköpflhütte, von dort ½ Std., von der Lizum ¼ Std., fast ganzj. bew., Übernachtungsmöglichkeit. Götzner Alm, Mutterer Alm, Pfarrachalm, Schlicker Alm und Pulpmes, Hoadl-Bergstation.

■ 186 Aus der Lizum

Mit Lift; zu Fuß 1 Std. auf bez. Steig in der Nähe der Liftrasse.

■ 187 Von der Mutterer Alm

Bez., 1½ Std.

Der Bez. 111 folgend auf das Pfiemesköpfl; weiter nahe unter dem Abbruch der Pfiemeswand, stets leicht ansteigend über freie, teils mit Latschen bewachsene Hänge südwestw. zur Hütte.

190 Axamer Lizum, 1564 m; Hoadl-Gipfelrestaurant, 2340 m

Skizentrum, bekannt geworden als Austragungsort alpiner Bewerbe bei den Olympischen Winterspielen 1964 und 1976. Seilbahnen ☎ A-(0)52 34/6 82 40, www.axamer-lizum.at. Axamer Skihütte des SC Axams (ganzj. bew., 16 B, 59 M), Gaststätten, Appartementshäuser. Großer Parkplatz, Postauto von Innsbruck über Axams. Lift aufs Birgitzköpfl (►185), 9–17 Uhr. Standseilbahn auf den Hoadl, 2340 m, mit Gipfelrestaurant, bei guten Verhältnissen bis spät in den Herbst in Betrieb, 9–16.45 Uhr; die Hoadl-Bergstation ist ein günstiger Ausgangspunkt für viele Touren in den Kalkkögeln.

■ 191 Von Axams (oder Grinzens) über das Axamer Kögele auf den Hoadl

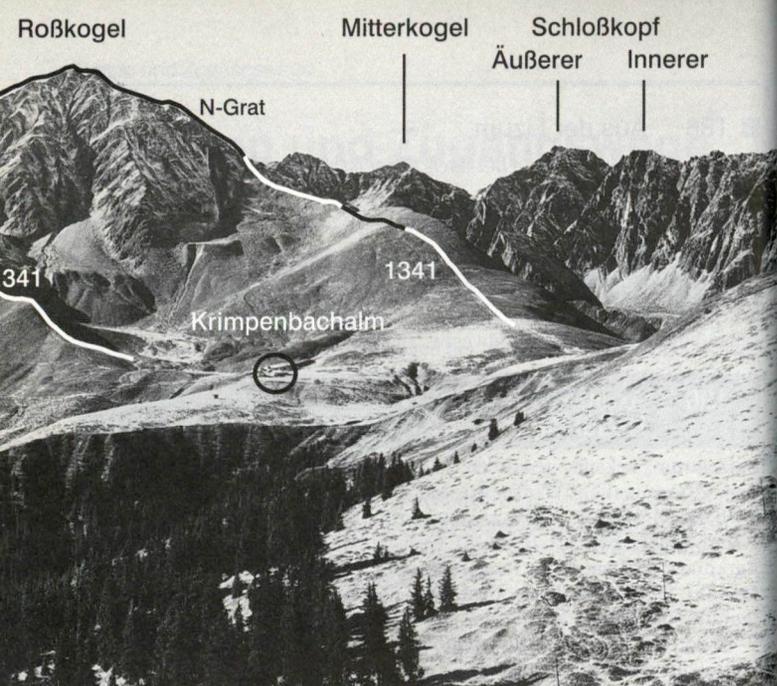
Bez., 4 Std. Lohnender im Abstieg (so beschrieben), 2½ Std.

Vom Hoadl auf bez. Steig nach N hinunter zum Pleisenjöchel, 2190 m, etwas ansteigend, knapp östl. unter der Pleisenspitze, 2236 m, vorbei und weiter am Kamm nordw. hinunter zum Axamer Kögele, 2097 m, mit Wetterkreuz. Von hier (grün bez.) am Rücken in den Wald und nach NW abwärts gerade nach Grinzens (Pafnitz) oder rechts abzweigend nach Axams.

195 Kemater Alm, 1673 m

Am Ende des Fahrwegs Grinzens – Senderstal (Mautgebühr). Parkplatz. Privates Alpen-Ghs. Sommer und Winter bew. von Werner Krajnc. 12 B, 50 M. ☎ A-(0)6 64/9 15 66 34.

Stützpunkt und Übergänge wie Adolf-Pichler-Hütte. Zu Fuß von Grinzens am Fahrweg 3 Std.



Das Nordosteck der Sellrainer Berge vom Rangger Köpfl, von Nordosten aus betrachtet: 1341 Roßkogel von Nordosten

196 Adolf-Pichler-Hütte, 1977 m

Auf weiten Almböden unter den NW-Abstürzen der Kalkkögel, die von hier fast in der ganzen Ausdehnung sichtbar sind. Erbaut 1904; benannt nach einem Tiroler Geologieprofessor und Schriftsteller liberal-nationaler Prägung (1819–1900). Akad. Alpenklub Innsbruck. Bew. Mitte Juni bis Anfang Okt., von Irmgard und Ewald Fringer, Grinzens. ☉ Hütte A-(0)52 38/5 31 94, ☉ Tal A-(0)52 38/5 22 89. 30 B, 30 M. Stützpunkt für Kalkkögel.

Übergänge: Hochtennbodensteig – Axamer Lizum (▶1088), AK-Scharte – Schlick (▶1085); Seejöchl – Starkenburger Hütte (▶641) bzw. Kreuzjöchl; Franz-Senn-Weg zur Franz-Senn-Hütte (▶640); Schafleger-Joch – Potsdamer Hütte (▶635).

197 Von der Kemater Alm

Bez., breiter Fahrweg, $\frac{3}{4}$ Std. Von Grinzens zu Fuß 4 Std.

Auf breitem Weg zur bald sichtbaren Hütte.

200 Roßkogelhütte, 1778 m

Unterhalb der Kuppe des Rangger Köpfls am Waldrand. 1924 erbaut; privat (Rangger-Köpfl-Bergbahnen; kein Sommerbetrieb). Ganzj. bew. von Monika Marx. 10 B, 23 M. ☉ A-(0)52 32/8 14 19. Stützpunkt für Roßkogel, Weißstein.

Übergänge: Krimpenbachsattel – Inzinger Alm (▶543); Sonnberg – Gries im Sellrain (▶542).

201 Von Oberperfluss

Bez. Wege, $2\frac{1}{2}$ Std. Von Stiglreith (hierher mit Pkw) 1 Std.

Von Stiglreith, 1363 m (Ghs. auf aussichtsreicher Höhe), auf Fahrweg (Bez. 155) oder entlang der Skiabfahrt zur Hütte.

202 Von Ranggen über die Rangger Alm

Bez., 3 Std.

Von der Kirche nach S zum Ortsteil Obergasse. Aufwärts und bei der Wegteilung links. Steil im Wald auf bez. Steig empor, vorbei an der Rangger Alm, 1510 m (nicht bew.), und weiter zur Roßkogelhütte.

205 Inzinger Alm, 1636 m

Auch: Hundstalalm. Im hintersten Grund des Hundstals. Priv. Almwirtschaft, 2 B, 12 M. Im Sommer durchgehend, im Winter an Sonn- und Feiertagen bew. Stützpunkt für Umrahmung des Hundstals (Roßkogel, Koflerspitzen). Übergänge: Krimpenbachsattel – Roßkogelhütte (▶541); Archbrand – Hattingerberg (▶1300); Rauher Kopf – Flaurlinger Alm (▶540).

206 Von Inzing über Eben (Inzinger Berg)

Bez. Wege, $2\frac{1}{2}$ Std. Von Eben $1\frac{1}{2}$ Std.

Zufahrt von Inzing bis Eben (Tenglhof) am Inzinger Berg. Auf Forstweg ins Hundstal und zur Alm.

210 Flauringer Alm, 1614 m

Im hintersten Flauringer Tal nördl. unter dem Haggener Seejoch (Flauringer Roßkogel). Privater Gastbetrieb. Bew. 15.6.–30.9., bei Anmeldung auch im Winter. 30 B.

Stützpunkt für Hocheder, Rietzer Grießkogel, Schartenkogel, Flauringer Roßkogel, Peiderspitze, Brechten.

Übergänge: Rauher Kopf – Inzinger Alm (►540); Flauringer Scharte – Kühtai (►537); Neuburger Hütte – Peter-Anich-Hütte (►530).

■ 211 Von Flaurling über Ram (Flauringer Berg)

Bez. Wege, 3 Std. Von Ram 2 Std.

Auf den Flauringer Berg mit Auto auf Fahrstraße (bis Schwaighof) oder Waldweg über Lände (Kapelle; bez. Nr. 154). Weiter stets auf dem breiten Weg ins Flauringer Tal und zur Alm.

214 Neuburger Hütte, 1945 m

Am NO-Grat des Hocheder an der Waldgrenze, früher AV-Hütte; abgebrannt; jetzt kleine Bergwachthütte. Von Oberhofen auf bez. Weg 4 Std., von der Flauringer Alm oder der Peter-Anich-Hütte ►530.

**215 Nösslachhütte, 1368 m;
Pfaffenhofer Alm, 1694 m**

Nördl. unter dem Hocheder. Die Nösslachhütte ist eine priv. Jausenstation, bew. 1.6.–15.9., im Herbst an Samstagen und Sonntagen. 5 B, 20 M, Jeepverkehr zum Haus. Pfaffenhofer Alm, Jausenstation, gebührenpflichtige Zufahrt auf Forstweg mit Genehmigung der Gemeinde Pfaffenhofen (am Gemeindeamt, ☎ A-(0)52 62/6 22 63; Sa/So auf der Alm).

Stützpunkt für Hocheder, Rietzer Grießkogel; s. auch Peter-Anich-Hütte (►220).

■ 216 Von Pfaffenhofen über die Höll

Bez. Wege. Zur Pfaffenhofer Alm 3½ Std. Zur Nösslachhütte 2½ Std.

Vom südl. Ortsende auf bez. Fahrweg durch Wald zur Hofgruppe Höll (Jausenstation). Weiter meist dem Forstweg folgend (z. T. Abschneider) zur Nösslachhütte und in knapp 1 Std. zur Pfaffenhofer Alm.

220 Peter-Anich-Hütte, 1909 m

Auf dem vom Bachwandkopf nach N ziehenden Rücken auf der Unteren Seewenalp. Benannt nach dem bedeutenden Tiroler Kartografen aus dem 18. Jh. 1884 von der Sektion Rietz des ÖTC erbaut, 1931 erweitert. AVS Touristenklub Innsbruck, bew. Mitte Juni bis Mitte Okt. von Josef Sager, Arzbergstr. 7d/Top 57, A-6410 Telfs, ☎ A-(0)6 64/2 10 82 22. 12 M, 5 L. Stützpunkt für Rietzer Grießkogel, Hocheder, Bachwandkopf, Kreuzjochkogel.

Übergänge: Neuburger Hütte – Flauringer Alm (►530), Bachwandkopf – Kühtai oder Stamser Alm (►1210).

■ 221 Von Pfaffenhofen über die Pfaffenhofer Alm

Bez. Wege, 4 Std. Von der Pfaffenhofer Alm 1 Std. Zufahrt bis Pfaffenhofer Alm siehe ►215.

Von der Alm nach rechts über die Lärchenwiesen (Ww.) zum bez. Steig und auf ihm zur Hütte.

■ 222 Von Rietz

Bez. Wege, 4 Std.

Von der Dorfmitte nach S aufwärts bis zu den letzten Häusern, wo bei der Kirche St. Anton der Fahrweg (gesperrt, kein Ww.) im Wald kurz emporführt, sich dann ostw. wendet und weiter im Wald in Kehren auf etwa 1000 m führt. Kurz darauf mündet der Weg von Pfaffenhofen über die Ranggenhütte, 949 m, ein. Weiter auf dem bez. Weg (153) zur Hütte.

225 Stamser Alm, 1873 m

Nördl. unter dem Pirchkogel im wilden Hochtal des Stamser Bachs. Almwirtschaft des Klosters Stams; Kapelle Maria Heimsuchung; nicht bew. Übergänge: Kreuzjoch – Kühtai (►525); Schafjoch – Marail – Ochsengarten (►1142).

■ 226 Von Stams

Bez. Wege, 3½ Std.

Südw. aus dem Ort an der St.-Anna-Kapelle vorbei zum Weiler Hauland, 914 m, Jausenstation Waldheim. Weiter stets am Güterweg (Bez. 152) durch Wald ins Tal des Stamser Bachs und zur Alm.

Sellraintal

230 Bergheim in der Fotsch, 1445 m

Im Fotscher Tal, am Ende des Fahrwegs von Sellrain. Privates Berggasthaus. Ganzj. bew. von Fam. Wimmer, ☎ A-(0)6 64/2 24 55 72. 48 B, 6 M. Stützpunkt für Schafleger, Fotscher Windegg, Potsdamer Hütte. Übergänge: Kreuzjöchl – Senderstal (▶635), Fotscher Windegg – Lisens-tal (▶2000).

■ 231 Von Sellrain

Fahrweg, Zufahrt mit Auto zum Haus, zu Fuß **2 Std.**, Bez. 118.

235 Potsdamer Hütte, 2012 m

Westl. über dem inneren Fotscher Tal bei der Seealm. 1931/32 erbaut, 1966/68 erweitert. AVS Potsdam-Dinkelsbühl, D-91550 Dinkelsbühl, Seg-ringer Str. 29. Bew. Mitte Juni bis Anfang Okt. von Manfred Schaffen-rath, Köhlgasse 4, A-6094 Axams, Tal ☎ A-(0)52 34/6 71 46, ☎ A-(0)6 64/5 42 59 48, Hütte ☎ A-(0)52 38/5 20 60, potsdamerhutte@aon.at, www.potsdamer.at. 18 B, 38 M. Kein WR. Stützpunkt für Umrahmung des Fotscher Tals.

Übergänge: Kreuzjöchl – Adolf-Pichler-Hütte (▶635); Wildkopfscharte – Franz-Senn-Hütte (▶630); Hochgrafjoch – Lisens (▶620).

■ 236 Von Sellrain

Bez., **3½ Std.** Vom Bergheim **1½ Std.**

Vom Bergheim im Fotscher Tal (Autoparkplatz) auf dem mit 118 bez. Weg zur Hütte.

Der sog. »Sommerweg« (Gottwaldweg) führt bei der Kaseralm nach W über den Bach und, stetig ansteigend, am westl. Talhang zur Hütte.

Oder vom Ortsteil Tanneben zur Schmalzgrubenalm, 1677 m (Mäherweg) und weiter zur Furgesalm (vom Bergheim ▶636); schöner Höhenweg (1 Stelle Trittsicherheit, Seilversicherung) ins hintere Fotscher Tal.

240 Westfalenhaus, 2273 m

Westl. über dem Längental an der Wegverzweigung zum Winnebachjoch. 1908 erbaut, 1930/1970 erweitert. AVS Münster/Westfalen, Albersloher-

Hoher Seeblasskogel

Am Zoachen Winnebachjoch



Hoher Seeblasskogel von Nordwesten: 241 Westfalenhaus von Lisens, 597 Winnebachjoch, 666 Längenbachjoch, 2163 Nordwestgrat

weg 14, D-48155 Münster. Bew. Ende Juni bis Ende Sept. von Rinaldo di Biasio, Klamm 73/A, A-6444 Längenfeld. Hütte A-6182 Gries/Sellrain, ☎ A-(0)52 36/2 67, ☎ Tal A-(0)52 33/53 50. 15 B, 50 M, WR offen, 10 M, SR. Materialseilbahn, Gepäcktransport von Lisens. Stützpunkt für Schöntalspitze, Grubenwand, Seeblasskogel, Bachfallenkopf, Brunnenkögel, Lisenser Fernerkogel. Übergänge: Längentaljoch – Amberger Hütte (▶665); Winnebachjoch – Winnebachseehütte (▶595); Zischgenscharte – Pforzheimer Hütte (▶600).

■ 241 Von Lisens

Bez., **2½ Std.** Vgl. Foto S. 51.

»Sommerweg« (Dr.-Siemons-Weg): Von Lisens am westl. Bachufer nach S und gleich am Hang empor (Ww.). Allmählich ansteigend, am Ausgang des kleinen Schöntals vorbei, gegen die Waldgrenze, wo man sich nach W wendet und im Längental durch steile Hänge das von weitem sichtbare Westfalenhaus erreicht.

»Winterweg«: Talein zum Fernerboden (Jugendheim); direkt beim Haus steil gegen W hinauf ins Längental und zur Längentaler Alm. Weiter im Talgrund, zuletzt steil nach rechts empor zur Hütte.

245 Neue Pforzheimer Hütte, 2308 m

Auch: Adolf-Witzenmann-Haus. Witzenmann war Röhrenfabrikant in Pforzheim, langjähriger Sektionsobmann und Gönner des Hüttenbaus. Westl. über dem inneren Gleirschtal an der Wegverzweigung zum Gleirschjöchl. 1926/28 erbaut, 1967 erweitert. AVS Pforzheim, Östl.-Karl-Friedrich-Str. 134, D-75175 Pforzheim. Bew. Ende Juni bis Ende Sept. von Christian Mühlbacher, Messerschmittweg 28, A-6175 Kematen, Hütte ☉ A-(0)52 36/5 21. 28 B, 20 M. WR offen, 14 M, SR.

Stützpunkt für Umrahmung des Gleirschtals.

Übergänge: Satteljoch – Praxmar (►605); Zischgenscharte – Westfalenhaus (►600); Gleirschjöchl – Guben-Schweinfurter Hütte (►585).

■ 246 Von St. Sigmund

Bez. (145); 2½ Std.

Von der großen Straßenkehre (Parkplatz, gebührenpflichtig) auf dem Fahrweg talein zu den Gleirschhöfen, 1662 m (Ghs. Gleirschalm, bew. Juni–Sept., ☉ A-(0)6 64/3 25 46 97). Weiter stets dem bez. Weg folgend über die Alm talein. Zuletzt nach W über den Bach und steil hinauf zur Hütte.

250 Dortmunder Hütte, 1948 m

Vgl. auch Kühtai (►35). Westl. unterhalb der Hauptsiedlung von Kühtai über dem Speicher Längental (auch: Hemerwald-Stausee). 1931/32 erbaut. AVS Dortmund, Pf. 100212, D-44002 Dortmund. Bew. Anfang Juni bis Ende Okt. von Monika Fiegl, Haus-Nr. 21, A-6183 Kühtai, Hütte ☉ A-(0)52 39/52 02, info@dortmunderhuette.at, www.dortmunderhuette.at. 35 B, 40 M.

Stützpunkt für Nördl. und Südl. Sellrainer (Kühtai) Berge.

Übergänge: Finstertaler Scharte – Guben-Schweinfurter Hütte (►575); Niederreichscharte – Wilhelm-Oltrogge-Weg (►563); Mittertalscharte – Neue Bielefelder Hütte (►554); Wörgetalscharte – Wetterkreuz – Neue Bielefelder Hütte (►551); Pirchkogel – Stamser Alm (►1140); Bachwandkopf – Peter-Anich-Hütte (►1210).

Stubaital

255 Nockhof, 1247 m; Mutterer Alm, 1608 m

Auf dem vom Pfiemesköpfl nordostw. gegen Mutters ziehenden Rücken an der Mittel- bzw. Bergstation (Mutterer Alm) der Mutterer-Alm-Bahn. Private Ghs., Mutterer Alm 10 B, ☉ A-(0)5 12/54 80 43; Nockhof 15 B. Ganzj. bew. von Fam. Nagele, ☉ A-(0)5 12/54 80 44.

Stützpunkt für Nockspitzgebiet.

Übergänge: Birgitzköpfelhaus (►195); Raitiser Alm – Kreither Alm (►1110).

■ 256 Von Mutters

Bez. Wege. Von der Station Nockhof der Mutterer-Alm-Bahn 2½ Std.

Auf breitem, bez. Almweg durch Wald und über Bergmäher zum Nockhof und weiter zur Mutterer Alm. Von Raitis über den Scheipenhof (Zufahrt erlaubt) auf bez. Weg (4), 2½ Std.

260 Raitiser Alm, 1553 m

Auf dem von der Saile nach O streichenden Rücken. Privates Ghs. Bew. im Sommer. 7 B, 20 M.

Stützpunkt für Spitzmandl-Saile.

Übergänge: Mutterer Alm (►1110); Kreither Alm – Pfarrachalm (►1110).

■ 261 Von Raitis

Forstweg, bez. (10), 2 Std.

Von Raitis (Hst. der Stubaitalbahn) auf dem Fahrweg nach W hinauf zum Ghs. Scheipenhof, 1193 m, weiter auf dem Forstweg zur Raitiser Alm.

265 Kreither Alm, 1492 m

Im kleinen Tal des Sagbachs östl. unter der Saile. Private Almwirtschaft, Jausenstation, im Sommer bew.

Stützpunkt für Wanderungen rund um die Saile.

Übergänge: Raitiser Alm (▶1110); Pfarrachalm (▶1110); Sailenieder – Halsl – Axamer Lizum (▶1109).

■ 266 Von Kreith über den Stockerhof

Bez. Wege, 2 Std.

Von Kreith (Haltestelle der Stubaitalbahn; Zufahrt bis zum Sagbach, 990 m) auf bez. Weg 7 (oder kürzer auf Nr. 15) durch Wald hinauf zum Stockerhof (Ww.); Alpenghs., 1156 m. Von dort westw. über die Wiese und auf dem bez. Weg 14A im waldigen Sagbachtal hinauf zur Kreither Alm.

270 Pfarrachalm, 1736 m

Südl. unter dem Nederjoch an der Waldgrenze, über Telfes. Private Almwirtschaft, im Sommer bew.

Stützpunkt für Wanderungen rund um die Saile.

Übergänge: Kreither Alm – Raitiser Alm (▶1110); Halsl – Axamer Lizum (▶1107); Schlicker Alm (▶1108).

■ 271 Von Telfes

Bez. Waldwege, 2 Std.

Nordwestw. an die Waldgrenze (Ortsteil Gagers); entweder auf dem Fahrweg in weiten Kehren (Bez. 13A) oder kürzer und steiler auf dem Almsteig (Bez. 13) zur Pfarrachalm.

275 Schlicker Alm, 1643 m; Zirmachalm, 1936 m; Kreuzjoch-Restaurant, 2020 m

Private Ghs. im Bereich des Skigebiets »Schlick 2000«. Die Schlicker Alm ist ganzj. bew. von Siegfried Stern. ☎ A-(0)52 25/6 24 09, Fax 6 30 60. 50 B. Zirmachalm, weiter hinten im Schlicker Tal nördl. unter dem Sennesjöchl, im Sommer bew. Almwirtschaft. Restaurant an der Kreuzjoch-Bergstation, zu den Lift-Betriebszeiten geöffnet.

Stützpunkt für O-Seite der Kalkkögel, die Kreuzjoch-Bergstation besonders für den südl. Teil.

Übergänge: Gloatsteig – Pfarrachalm (▶1108); AK-Scharte – Adolf-Pichler-Hütte (▶1085); Schlicker Schartl – Seejöchl – Adolf-Pichler-Hütte oder Franz-Senn-Hütte (▶1075, ▶641); Sennesjöchl – Starkenburger Hütte (▶1081); Sennesjöchl – Neustift.

■ 276 Von Fulpmes

Bez. Wege. In die Schlick 2 Std. Von der Liftstation Froneben 1 Std. auf Fahrweg (Taxidienst zur Hütte).

Von Fulpmes führen einige gut bez. Wege nach Froneben (Alpenghs. 2 Min. unterhalb der Liftstation) und in die Schlick. Letzte Talfahrt von Froneben 17 Uhr, vom Kreuzjoch 16 Uhr.

Auch das Gebiet Schlick – Zirmachalm – Kreuzjoch – Sennesjöchl ist von einem gut ausgebauten und bez. Wegenetz überzogen.

280 Starkenburger Hütte, 2239 m; Kaserstattalm, 1890 m; Knappenhütte, 1750 m; Galtalm, 1634 m

Südl. unter dem Hohen Burgstall auf einer Bergschulter mit beträchtlicher Rundschau gelegen. Erbaut 1900/05, erweitert 1913/14, 1964/65. AVS Starkenburg, Pf. 110319, D-64218 Darmstadt. Bew. Anfang Juni bis Anfang Okt. von Fridolin Hofer, Außerrain 573, A-6167 Neustift, Hütte ☎ A-(0)52 26/28 67, Tal ☎ A-(0)52 26/26 83, www.starkenburgerhuetten.at. 32 B, 24 M. WR, 6 L, AV-Schloss. Die drei Almwirtschaften befinden sich am Weg von Froneben zur Hütte, sind im Sommer bew., auf der Knappenhütte auch Unterkunft.

Stützpunkt für südlichste Kalkkögel, Gamskogel.

Übergänge: Sennesjöchl – Schlick (▶1081); Seejöchl – Franz-Senn-Hütte oder Adolf-Pichler-Hütte (▶641).

■ 281 Von Fulpmes

Bez. Wege bzw. Lift. Von Froneben 2½ Std. Von der Bergstation Kreuzjoch 1½ Std.

Von der Bergstation auf dem Weg (Ww., Bez. 4) südl. unter Kleinem und Hohem Burgstall hinüber zur Hütte. Kürzester Zugang. Von Froneben (Bez. 116) auf dem Fahrweg zur Galtalm, 1634 m. Der Weg führt weiter

leicht ansteigend nach SW oberhalb des Tals einwärts über die Gastwirtschaften Knappenhütte, 1750 m, und Kaserstattalm, 1890 m, zur Hütte.

■ 282 Von Needer über Pfurtschell

Bez., 3 Std.

Beim Ghs. Zegger über die Ruetz, scharf rechts und über den Häusern von Kristlen steil hinauf zu den Höfen von Pfurtschell, 1297 m (Ghs.). Auf dem Güterweg oder dem bez. Steig Nr. 4 zur Kaserstattalm (vgl. ►281).

■ 283 Von Neustift

Bez., 3 Std. Lohnender im Abstieg.

Auch von Neustift oder Milders (über Forchach, 1341 m, Jausenstation) führen einige bez. Wege über die ungemein steilen Sonnenhänge zur Starckenburger Hütte.

285 Franz-Senn-Hütte, 2147 m

Auf der Alpeinalm im innersten Oberbergtal. Benannt nach dem Pfarrer Franz Senn, einem Mitbegründer des Alpenvereins und Pionier der Erschließung der Tiroler Berge. 1885 erbaut, 1909, 1932, 1962 erweitert. AVS Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innsbruck. Bew. Mitte Juni bis Anfang Okt. von Horst und Klara Fankhauser, Schulgasse 18, A-6167 Neustift, Tal ☎ A-(0)52 26/25 00, Hütte ☎ A-(0)52 26/22 18, office@franzsennhuette.at, www.franzsennhuette.at. 80 B, 100 M. WR offen, 12 M. Materialseilbahn, Gepäcktransport von der Oberissalm. In der Nähe Klettergarten.

Stützpunkt für die Berge rund um den Alpeiner Ferner.

Übergänge: Franz-Senn-Weg – Seejöchl (►640); Horntaler Joch – Lisens (►615); Wildgratscharte – Amberger Hütte (►705); Schrimmennieder – Neue Regensburger Hütte (►690).

■ 286 Von Neustift über Oberiss

Bez. Weg. Von Neustift 5 Std. Von der Oberissalm 1¼ Std. Vgl. Foto S. 107.

290 Milderaunalm, 1671 m

Über Krößbach, östl. unter der Brennerspitze. Private Almwirtschaft, bew. im Sommer und Herbst, bei guten Verhältnissen bis Okt. 10 B, 10 L (An-

meldung erwünscht). ☎ A-(0)52 26/34 89, 06 64/1 13 06 52. Stützpunkt für Brennerspitze. Übergänge: Oberbergtal; Neue Regensburger Hütte (►695).

■ 291 Von Krößbach

Bez. Wege. Von Krößbach 1½ Std. Von Oberegg (Parkmöglichkeit) 1 Std.

Zufahrt von Krößbach auf schmaler Straße nach Oberegg, 1200 m (Weiler am Sonnenhang über dem Tal, Parkmöglichkeit am Gatter gleich oberhalb). Von hier auf dem Fahrweg in weiten Kehren zur Alm. Abschnaider möglich (für den Abstieg günstig). Oder von Milders auf Almweg (Bez. 1) vom südwestl. Ortsrand; 2 Std.

295 (Neue) Regensburger Hütte, 2286 m

Im Falbesontal im Hohen Moos knapp über einer Steilstufe. 1930/31 erbaut, 1964 und 1975/76 erweitert. AVS Regensburg, Pf. 100308, D-93003 Regensburg. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept. von Mag. Christoph Eder, Lindenstr. 8/7, A-6020 Innsbruck, Tal ☎ A-(0)5 12/39 43 29, Hütte ☎ 25 20, office@regensburgerhuette.at, www.regensburgerhuette.at. 26 B, 57 M. WR mit AV-Schloss, 5 L. Materialseilbahn mit Rucksacktransport von Falbeson nach Vereinbarung.

Stützpunkt für Umrahmung des Falbesontals.

Übergänge: Ring – Milderaunalm (►695); Schrimmennieder – Franz-Senn-Hütte (►690); Hochmooscharte – Franz-Senn-Hütte (►685); Grawagraben-nieder – Dresdner Hütte (►680); Schwarzenbergjoch – Amberger Hütte (►700).

■ 296 Von Falbeson

Bez., 3 Std.

Von der Brücke vor Falbeson (Waldcafé; Parkplatz) rechts ab (Ww.); steil durch den Wald empor, den neuen Güterweg mehrmals kreuzend, zur Falbesoner Ochsenalm, 1818 m. Talein und über die Steilstufe hinauf.

300 Dresdner Hütte, 2302 m

In der oberen Fernau im Herzen des Hochstubai an der Mittelstation der Stubai-er Gletscherbahn. 1875 erbaut, mehrfach erweitert (1887, 1926, 1966/68). AVS Dresden, Wielandstr. 16, D-71032 Böblingen. Bew. ganzj.

außer Juni von Erich und Anna Hofer, Scheibe 66, A-6167 Neustift, ☎ A-(0)52 26/27 17, Hütte ☎ A-(0)52 26/81 12, dresdnerhuetten@stubaier.org, www.stubaier.org/dresdnerhuetten. 150 B, 15 M.

Restaurant Eisgrat, 2900 m, an der Bergstation der Gondelbahn Eisgrat auf einem Felsrücken am Schaufelferner.

Restaurant Gamsgarten, 2620 m, (Gondelbahn Gamsgarten). Bew. während der Betriebszeiten der Gletscherbahn; ☎ A-(0)52 26/81 13. Auskunft Wetter/Schnee/Betriebszeiten ☎ A-(0)52 26/81 51, www.stubaier-gletscherbahn.com.

Stützpunkt für Hauptkamm westl. des Wilden Pfaffs und Daunkogelkamm bis z. B. Mutterberger Seespitze, Hölltalsspitze.

Übergänge: Grawagrubennieder – Neue Regensburger Hütte (►680); Daunjoch – Amberger Hütte (►805); Daunscharte – Wütenkarsattel – Hochstubaierhütte (►800, ►785); Bildstöcklloch/Stubaier Eisjoch – Warenkarscharte – Hochstubaierhütte (►810, ►795); Schaufelnieder (Fernaunjoch) – Hildesheimer Hütte (►817); Lange Pfaffennieder – Pfaffensattel – Siegerlandhütte (►820, ►840); Peiljoch (oder Trögler) – Sulzenauhütte (►825, ►3380).

■ 301 Vom Hotel Mutterbergalm

Bez., 2 Std.; oder mit der Gletscherbahn.

Vom Hotel auf bez. Steig (135) nördl. des Fernaubachs (westl. Talseite).

305 Sulzenauhütte, 2191 m

Auf einer Steilstufe über der Sulzenaualm, nördl. der Hauptgipfel des Hochstubaier Freiger, Pfaff und Zuckerhüt. 1926 erbaut, 1939 und 1958 erweitert, 1975 durch Lawine zerstört, Neubau 1976/78. AVS Sulzenau, Veldenstr. 18, D-85221 Dachau. Bew. Anfang Juni bis Ende Sept. von Norbert Schöpf, Kapellenweg 7, A-6167 Neustift, Kampl, Tal ☎ A-(0)6 64/7 98 60 77, Hütte ☎ A-(0)52 26/24 32, info@sulzenau.com, www.sulzenau.com. 40 B, 100 M. WR mit AV-Schloss, 12 M, SR. Materialseilbahn, Gepäcktransport von der Grawaalm (Anfragen telefonisch).

Stützpunkt für Wilder Freiger, Wilder Pfaff, Zuckerhüt, Sonklarspitze, Peilspitze, Trögler, Aperer Pfaff, Mairspitze.

Übergänge: Niederl/Mairspitze – Nürnberger Hütte (►870); Pfaffennieder – Müllerhütte – Becherhaus (►845, ►416); Pfaffenjoch – Hildesheimer Hütte (►835); Trögler/Peiljoch – Dresdner Hütte (►825, ►3380).



Der Gipfelkranz rund um die Dresdner Hütte von Nordosten (Luftbild).

■ 306 Von der Grawaalm

Bez., 2 Std.

Hinter der Grawaalm über den Bach und steil durch Wald ins Becken der Sulzenaualm, 1857 m (Almwirtschaft). Kurz am Talboden einwärts, dann am westl. Hang empor zu der schon sichtbaren Hütte.

310 Nürnberger Hütte, 2280 m

Im hinteren Langental unter einer Steilstufe, nordöstl. unter dem Wilden Freiger. 1885/86 erbaut, 1898, 1908, 1962 erweitert. AVS Nürnberg, Kornmarkt 6, D-90402 Nürnberg. Bew. Mitte Juni bis Anfang Okt. von Leonhard Siller, Schulweg 28, A-6167 Neustift, ☎ A-(0)52 26/3 04 96, Hütte ☎ A-(0)52 26/24 92. 50 B, 86 M. WR offen, 10 M. Materialseilbahn mit Gepäckbeförderung von der Bsuechalm.

Stützpunkt für N-Seite des mittl. Hauptkamms (Freiger bis Feuersteine). Übergänge: Simmingjöchel – Bremer Hütte (►725); Pflerscher Hochjoch –

Magdeburger Hütte (►3560); Freigerscharte – Becherhaus (►860); Niederl – Sulzenauhütte (►870); oder Mairspitze (►3500).

■ 311 Von der Tschangelairalm (Schangelairalm)

Bez., 2½ Std.

Bei der Alm, kurz hinter Ranalt, Abzweigung ins Langental (Bushaltestelle). Talein auf dem Fahrweg (Bez. 134) zur Bsuechalm, 1580 m (Sommerwirtschaft), dann am westl. Talhang empor und zur Hütte.

315 Mischbachalm, 1848 m

In der steilen N-Flanke des Habicht über dem Stubaital bei Volderau und Gasteig. Private Almwirtschaft, bew. Mitte Juni bis Ende Sept. von Alois Siller, Kampl Hnr. 665, A-6167 Neustift, ☎ A-(0)52 26/28 12. Einfache L. Stützpunkt für Habicht-N-Anstiege, Rotspitzl.

Übergang: Rotspitzlscharte – Bacherwandalm – Falbeson (►748).

■ 316 Von Kröbbach oder Gasteig

Bez., 2½ Std.

Abzweigung von der Talstraße 200 m talein von Kröbbach nach dem Fußballplatz (Ww.). Oder von Gasteig über einen Wiesenweg hierher. Auf der Bez. 3 steil im Wald hinauf, um einen Rücken, dann etwas bergab in den Mischbachgraben. Über den Bach und steil empor zur Alm.

320 Elferhütte, 2004 m; Autenalm, 1658 m

Am nördlichsten Ausläufer des Habichtkamms, kurz oberhalb der Bergstation des Elferlifts (Bergrestaurant). Priv. Bergghs, ganzj. bew. von Fam. Haas, Neder 599, A-6167 Neustift, Tal ☎ A-(0)52 26/25 26, Hütte ☎ A-(0)52 26/28 18. 52 B. Die Autenalm, eine priv. Almwirtschaft, liegt nordwestl. unter der Elfergruppe.

Stützpunkt für Elfergruppe; Zwölferspitze.
Übergänge: Pinnistal (Karalm, Pinnisalm).

■ 321 Von Neustift

Bez., 2½ Std. Von der Lift-Bergstation 20 Min.

Mit Lift oder am bez. Weg auf 1794 m. Weiter auf dem bequemen Weg zur weithin sichtbaren Hütte.

■ 322 Von Neustift über die Autenalm

Bez., 2½ Std. Meist im Abstieg begangen.

Von der Elferhütte (Bez. 5) leicht fallend durch die Steilhänge nach W ins latschenbestandene Schitterkar und durch Wald hinunter zur Autenalm, 1658 m. Weiter in nordöstl. Richtung hinab nach Neustift.

Für den Aufstieg: Der Weg zur Autenalm beginnt an der Brücke am südl. Ortsende. Von hier genau südw. zum Wald hinauf.

■ 323 Aus dem Pinnistal

Bez. Wege. Von der Herzebenalm 2 Std. Von der Pinnis- oder Karalm 2½ Std. Meist im Abstieg begangen.

Von allen drei Almen im Pinnistal führen gut bez. und beschilderte Wege zur Elferhütte.

325 Herzebenalm, 1338 m; Issenangeralm, 1372 m; Pinnisalm, 1559 m; Karalm, 1747 m

Private Almwirtschaften im Pinnistal. Herzebenalm, bew. von Thomas Haas, ☎ A-(0)6 64/1 84 57 45, 10 B, 31 M; Jausenstation Issenangeralm, im vorderen Pinnistal. Pinnis- und Karalm bieten einfache Unterkunft. Pinnisalm bew. von Anton Siller, Herrengasse 439, ☎ A-(0)6 63/05 33 09. Kleinbusverkehr Needer (Ghs. Zegger) – Pinnisalm, erste Fahrt 8 Uhr, letzte Fahrt talaus 17 Uhr, ☎ A-(0)52 26/23 80 (Franz Hofer).

Stützpunkte für Elfergebiet und südl. Serleskamm.

Übergänge: Herzebenalm – Elferhütte – Neustift (►323, ►312); Pinnis(Kar-)alm – Zwölfernieder – Autenalm (►755); Herzebenalm – Hamerscharte – Padasterjochhaus (►761); Pinnisalm – Kirchrachspitze – Padasterjochhaus (Jubiläumssteig, ►760); Pinnisjoch (Innsbrucker Hütte) – Gschnitz (►330); »Almenweg« Herzebenalm – Schmieden.

■ 326 Von Needer

Fahrweg. Zur Karalm 2½ Std.

Zufahrt bis zu den letzten Häusern von Schmieden am Taleingang gestattet. Auf breitem Talweg steil, dann flach ins Pinnistal und zu den Almen.

Für den Rückweg talaus zur Elfer-Talstation: Abzweig (gut beschildert) von der Straße nach links, bevor es über die Brücke nach Needer geht.

330 Innsbrucker Hütte, 2369 m

Am Pinnisjoch zwischen Habicht und Kalkwand, hoch über dem Gschnitztal. 1884 von der Sektion Wilten des ÖTC erbaut, mehrfach erweitert (1910, 1958/59, 1983). AVS Touristenklub Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innsbruck. Bew. Mitte Juni bis Anfang Okt. von Franz und Marlene Egger, Schulweg 12, A-6167 Neustift, Tal ☎ A-(0)52 26/29 30, Hütte ☎ A-(0)52 76/2 95, office@innsbrucker-huette.at, www.innsbrucker-huette.at. 30 B, 100 M. WR offen, 12 L. Materialseilbahn, Gepäcktransport vom Ghs. Feuerstein, Gschnitz.

Stützpunkt für Habicht, Glättespitzen, Kalkwand und Ilmspitzen. Übergänge: Karalm – Elferhütte (►323); Bremer Hütte (►730).

331 Von der Pinnisalm

Bez., 2 Std. Von Needer 4 Std. Taxiverkehr siehe ►325.

►326 zur Karalm. Ansteigend unter den NW-Abstürzen der Kalkwand, zuletzt in Kehren steil auf das Pinnisjoch und rechts kurz eben zur Hütte.

332 Von Gschnitz

Bez., 3 Std.

Kurz westl. außerhalb von Gschnitz nach rechts (Parkmöglichkeit an der Straße). Über Bergmähder und durch Wald, mehrere Gräben überschreitend, und in Kehren durch steiles, freies Gelände zur Hütte.

Oder von der Talstation der Materialseilbahn beim Ghs. Feuerstein in vielen steilen Kehren hinauf.

335 Gasthaus Sonnenstein, 1365 m

Am alten Wallfahrtsweg von Medraz bzw. Fulpmes nach Maria Waldrast. Privates Berggasthaus, im Sommer bew., 3 B.

Stützpunkt für Waldrast-Serles-Bereich. Übergänge: Maria Waldrast (►347); Koppeneck (Serleslift-Bergstation, ►342).

336 Von Medraz

Bez., 1½ Std.

Der mit Bildstöcken geschmückte Weg zweigt von der Talstraße oberhalb des alten Medraz (Medrazer Stille, Blutschwitzerkapelle) nach S ab. Zwei parallel verlaufende Wege (Bez. 11 und 11A). Stets im Wald um den Rücken des Sonnensteins herum und südw. zum Ghs. Sonnenstein.

337 Von Fulpmes

Bez., 1½ Std.

Abzweigung am Waldrand, wo die alte Straße von Mieders und die neue Umfahrungsstraße südöstl. von Fulpmes zusammentreffen. Der Bez. 11B und den Bildstöcken folgend zum Ghs. Sonnenstein.

340 Koppeneck, 1625 m; Ochsenhütte, 1582 m

An der Bergstation des Serleslifts von Mieders, nördl. von Maria Waldrast. Private Gastbetriebe, Sommer und Winter bew. Koppeneck, Bergrestaurant Hochserles, ☎ A-(0)52 25/6 28 49.

Stützpunkt für das Waldrast-Serles-Gebiet.

341 Von Mieders über Gleins

Bez., 3½ Std. Im Abstieg kürzer und bequemer.

Von Mieders südostw. aus dem Dorf, wo am Zirkenbach mehrere Wege in Richtung Waldrastjöchel und Gleins beginnen. Auf dem links des Bachs verlaufenden, grün bez. Weg Nr. 1 weiter, der im Wald bald vom Fahrweg links abbiegt. Wir bleiben auf dem Fahrweg (Bez. 1, Waldweg nach Schönberg) und steigen in Kehren empor zu den Gleinser Höfen (Ghs., ►63). Südw. fast eben weiter auf der Forststraße im Wald zu einer Wiesenmulde, von der man sich linkshaltend auf die Gleinser Mähder und über mehrere Kuppen auf die Höhe des Gleinser Bodens, 1785 m, gelangt. Über den flachen Waldrücken nordw. zum Koppeneck.

Mehrere andere, auch kürzere Wege von Mieders bzw. dorthin zurück sind möglich, alle gut bez. und beschildert.

342 Vom Gasthaus Sonnenstein

Bez., ¾ Std.

Vom Ghs. Sonnenstein (►335) auf dem Weg nach Maria Waldrast und bald auf dem bez. Weg (18) links ab; den Mühlbachgraben ausgehen und in zwei Kehren zum Koppeneck.

345 Maria Waldrast, 1641 m

Knapp südl. unter dem Waldraster Sattel, am Fuß der Serles; alter Wallfahrtsort, Kloster des Servitenordens, barocke Wallfahrtskirche. Ghs. im Besitz des Servitenordens. 63 B, 10 M, ganzj. bew., ☉ A-(0)52 73/62 19. Stützpunkt für Gleins, Waldraster Jöchl, nördl. Serleskamm (bis Kesselspitze – Wasenwand).

Übergänge: Koppeneck – Ghs. Sonnenstein, Gleins – Schönberg (►63); Kalbenjoch – Trins oder Padasterjochhaus (►765, ►770); Blaserhütte – Trins (►350); Kirchdach – Pinnistal (►760).

■ 346 Von Matri

Mautstraße oder bez. Waldweg, zu Fuß 2½ Std.

Gut ausgebaute Mautstraße von Matri (Abzweigung am nördl. Ortsende) über das Dorf Mützens bis Waldrast. Fußweg von der Ortsmitte, unter der Autobahn durch nach Obfeldes, auf dem bez. Weg Nr. 2; trifft bei der sog. »Mutterbrunnenquelle« auf die Mautstraße.

■ 347 Von Mieders

Bez. Wege, 3 Std. Vom Koppeneck 40 Min. Vom Ghs. Sonnenstein 1 Std.

Vom Koppeneck (►340) auf dem Fahrweg einige Min. hinab Richtung Serles, bis man auf den Kreuzweg trifft. Auf diesem über den Waldraster Sattel kurz nach Waldrast.

Oder vom Ghs. Sonnenstein (►335) dem Kreuzweg folgend.

350 Blaserhütte, 2176 m

Knapp südl. unter dem Blasergipfel; kleine priv. Hütte, bew. 1.6.–30.10., einfache Übernachtung möglich.

Stützpunkt für Gebiet Blaser/Peilspitze.

Übergänge: Peilspitze – Kalbenjoch – Padasterjochhaus (►2942); Schluimessattel – Maria Waldrast.

■ 351 Von Matri/Maria Waldrast

Bez. Wege. Von Matri 5 Std. Von der Mautstraße 2 Std.

10 Min. unterhalb von Waldrast, bei der großen Kehre am Talgrund, liegt die Siebenbrunnenquelle. Etwas unterhalb zweigt der Steig zum Blaser

links ab (Ww.). Der Bez. 11 folgend durch das Lange Tal einwärts, später in Kehren durch das steile Kar auf den Schluimessattel, 2114 m, und kurz nach links hinüber zur Blaserhütte.

■ 352 Von Trins

Bez. Wege, 3 Std.

Auf dem schmalen Sträßchen kurz am Sonnenhang bis zum Waldrand (Parkmöglichkeit am Fahrverbot); hier rechts ab. Wegteilung: Bez. 27, etwas kürzer, steil durch den Graben; Bez. 30, bequemerer Weg, etwas länger, über den Hablerberg, 1937 m, und von O zur Blaserhütte.

Gschnitztal**355 Padasterjochhaus, 2232 m**

Im inneren Padastertal auf einer Karschwelle südl. unter der Wasenwand. TVN Wien. Bew. 20.6.–30.9. von Paul Pranger, A-6152 Trins, ☉ A-(0)6 99/11 17 53 52, p.pranger@aon.at., Tal ☉ A-(0)6 64/4 44 44 69. 15 B, 48 M, WR mit Sonderschloss. Hüttenwart Wien, ☉ A-(0)1/83 14 40. Stützpunkt für mittleren Serleskamm (Kirchdach bis Kesselspitze).

Übergänge: Kesselspitze – Kalbenjoch – Waldrast (►765); Kesselspitzejoch – Kampl (►765f.); Hammerscharte – Rohrauersteig – Herzebenalm (►761); Kirchdachspitze – Pinnisalm (►760).

■ 356 Von Trins

Bez., 2½ Std.

Vom Ortsteil Bichl nach W aus dem Dorf (Fahrverbot ab Waldrand); jenseits des Bachs auf dem Forstweg ins Padastertal. Im Tal auf bez. Steig 122, die Almstraße mehrfach kreuzend, nach W zur Padasteralm und zur Hütte.

360 Bremer Hütte, 2413 m

Im hintersten Gschnitztal nordöstl. unter den Feuersteinen. 1897 erbaut; AVS Bremen, Ed.-Grunow-Str. 30, D-28203 Bremen. Bew. Ende Juni bis Anfang Okt. von Raimund Pranger, A-6150 Gschnitz 127, Hütte ☉ A-(0)6 64/4 60 58 31, bremer-huette@aon.at, www.almenrausch.at/homepages/bremerhuette. 22 B, 48 M. WR offen, 12 M.

Materialbahn in zwei Sektionen ab der Laponessalm (Gepäcktransport). Stützpunkt für Hauptkamm (Schafkamp bis Feuersteine) und Habichtkamm (Wetterspitzen bis Glätzenspitze).
Übergänge: Innsbrucker Hütte (▶730); »Schmugglersteig« – Magdeburger Hütte (▶911); Simmingjochl – Nürnberger Hütte (▶725).

■ 361 Von Gschnitz

Vom Ghs. Feuerstein 3½ Std. Von der Laponessalm 2½ Std., bez.

Vom Ghs. Feuerstein Fahrweg zur Laponessalm (Taxiverkehr, Josef Schaffner, ☎ A-(0)52 76/2 17), 1472 m (Gastwirtschaft, bew. von Josef Pranger, ☎ A-(0)6 64/1 63 41 90); weiter auf dem Fahrweg talein, südwestwärts am Hang in Kehren empor und über die Steilstufe (Seilversicherungen) auf die Simmingalm (Simmingsee). Nach S über den Boden einwärts und über den abgeschliffenen Rücken des Mittereggs zur Hütte.

365 Tribulaunhütte, österreichische, 2064 m

Über dem Sandestal am N-Fuß des Gschnitzer Tribulauns. Neubau nach Zerstörung durch Lawine 1975. TVN Innsbruck, Salurner Str. 1, A-6020 Innsbruck, bew. Anfang Juni bis Ende Sept. von Josef Pranger, Gschnitz 77, ☎ A-(0)52 76/2 52, 06 64/4 05 09 51, og-innsbruck@naturfreunde.at, www.naturfreunde.at 2 B, 48 M, 20 N, WR.

Stützpunkt für sämtliche N- und W-Anstiege in der Tribulaungruppe. Übergänge: Gstränjochl – Oberberg (▶930); Schneetalscharte – Innerpferscher (▶920); Sandesjochl – Tribulaunhaus am Sandessee (▶915); Garklerin – Ghs. Feuerstein (▶3640).

■ 366 Von Gschnitz

Bez. Vom Ghs. Feuerstein 2½ Std. Von Gschnitz 3 Std.

Kurz nach dem Ghs. Feuerstein zweigt links der Fahrweg ins Sandestal ab. Dem bequemen Weg folgend ins Tal; unter den weißen Schotterreißen im Talgrund (Abzweigung zum Sandesjochl) wendet man sich links und steigt im weiten Bogen nach O zur Hütte hinauf. Oder auf dem Fußweg, der am Bach kurz vor dem Ghs. Feuerstein abzweigt und stets an der O-Seite des Tals über die Valtissalm, 1663 m, und zuletzt steil über die freien Hänge zur Hütte emporleitet.

370 Gerichtsherrnalm, 1663 m; Berger Alm, 1550 m; Nösslachjochhütte, 2020 m; Nösslachhütte, 1607 m

Private Ghs. im Bereich des Nösslachjochs, Lift von Steinach, zwei Sektionen, auf 2020 m. Keine Unterkunft. Bew. Sommer/Herbst und Winter (je nach Betriebszeiten der Berger-alm-Bahnen, ☎ A-(0)52 72/6 33 30). Stützpunkt für den Bereich Nösslachjoch.

Übergänge: Nösslachjoch – Trunahütte – Trins (▶940); Eggerberg – Trunajoch – Oberberg (▶946).

■ 371 Von Steinach

Bez. Zur Bergstation 2½ Std. Meist im Abstieg begangen.

Südwestwärts aus dem Ort zu den Höfen von Plon, unter der Autobahn durch und auf bez. Weg nahe der Lifttrasse zur Berger Alm und aufs Nösslachjoch.

■ 372 Von Innernösslach

Bez., 2 Std.

Fußweg von Gries auf das Mittelgebirge von Nösslach (Bez. 3/5) und weiter zur Nösslachhütte, 1607 m (Ghs.). Nordwestwärts zur Waldgrenze und aufs Nösslachjoch oder zur Lift-Bergstation. Ein weiterer bez. Weg zweigt knapp über der Nösslachhütte rechts ab und führt nordwestwärts zur Berger Alm.

■ 373 Von Trins über die Gerichtsherrnalm

Bez., 2 Std.

Beim Schloss Schneeberg nach S über den Bach, der Bez. 23 folgend nach S zum Wald und in ihm hinauf zur Gerichtsherrnalm, 1663 m; 1 Std. Von hier mehrere bez. Wege zur Berger Alm und aufs Nösslachjoch.

Oberbergtal

375 Gasthaus Oberberger See, 1593 m

Am N-Ende des von Wald umgebenen Sees bei der Oberreinsalm im hintersten Oberbergtal. Priv. Ghs., bew. Mai–Okt. von Kurt Hupauf, Tal ☎ A-(0)52 25/6 23 17, Hütte ☎ A-(0)6 64/4 61 18 34. 50 B, 15 M.

Stützpunkt für die östl. Tribulaungruppe.

Übergänge: Gsträunjöchl – Tribulaunhütte (►930); Portjoch – Tribulaunhaus am Sandessee (►925, Pflerscher Höhenweg) oder Pflersch; Sandjöchl – Gossensass (►960).

■ 376 Von Obernberg

Bez., 1 Std. Vom Chs. Waldesruh ½ Std.

Von der Waldesruh (ab hier Fahrverbot, Postauto-Endhaltestelle) auf breitem Weg in ½ Std. über die Wiesen von Unterreins- und Oberreinsalm an der östl. Bachseite.

380 Sattel(berg)alm, 1635 m

In Grenznähe westl. über dem Brennersee; priv. Gastwirtschaft an der Bergstation der Sattelbergbahnen (im Sommer nur Mi/Sa/So in Betrieb). Bew. Mitte Juni bis Ende Sept., ☎ A-(0)52 74/8 77 17, 06 64/1 20 82 73. 23 B, 40 M. Stützpunkt für Wanderungen am Grenzkamm.

■ 381 Von Gries am Brenner

Bez., 1½ Std.

Die Talstation des Lifts befindet sich an der Straße ins Obernbergtal knapp außerhalb von Gries. Zu Fuß: Bez. Weg (4) südw. aus dem Ort, unter der Autobahn durch und stets in Nähe des Bachs zur Sattelalm.

■ 382 Von Vinaders

Bez., 1½ Std. Forstweg ab der Vinaderer Kirche (Bez. Nr. 4).

Pflerschtal/Val di Fleres

385 Tribulaunhaus am Sandessee (ital.), 2371 m

Rif. Cesare Calciati al Tribulaun. Am Sandessee westl. unter dem Pflerscher Tribulaun. 1892 erbaut durch AVS Magdeburg, 1903 erweitert, 1922 enteignet, Neubau 1960. Jetzt CAI Sterzing/Vipiteno. Bew. Anfang Juli bis Ende Sept. von Anton Eisendle, Pflersch, Hütte ☎ I-04 72/63 24 70 oder 76 62 13, info@tribulaunhuette.com, www.tribulaunhuette.com. 17 B, 18 M. WR, 10 L.

Stützpunkt für S-Seite der Tribulaune, Hohen Zahn, Weißwandspitze. Übergänge: Portjoch – Obernberg (►925, Pflerscher Höhenweg); Schneetalscharte – Tribulaunhütte (►920); Sandesjöchl – Tribulaunhütte (►915); Weißwandspitze – Magdeburger Hütte (►910).

■ 386 Von Innerpflersch

Bez., 3¼ Std.

Der bez. Weg (32) führt von der Kirche nordw. zunächst im steilen Koggraben gegen die Schneetalscharte empor. Nach 1 Std. Abzweigung nach links (Bez. 7); nun stets nordwestw. unter dem Pflerscher Tribulaun durch in den Felsenkessel zur Hütte am Sandessee.

■ 387 Von Stein

Bez., 3 Std.

Zufahrt zum Parkplatz ►113. Der bez. Weg Nr. 8 (gebräuchlicherer Anstieg) überquert das Tal nach N und führt sehr steil über die Hänge südl. des Hohen Zahns; zuletzt nach rechts zum Weg Nr. 7 und auf ihm zur Hütte.

390 Magdeburger Hütte, 2422 m

Auch: Alte Magdeburger Hütte; Schneespitzhütte; Rif. Cremona. Am Rochollsee (AVK: Stubensee) westl. über dem Pflerschtal. 1887 erbaut von AVS Magdeburg, 1922 enteignet, Umbau 1980. CAI Sterzing/Vipiteno. Bew. Mitte Juni bis Anfang Okt. von Frida Lanthaler, Stuls 45a, I-39013 Moos/Passeier, ☎ I-04 73/63 24 72 oder 3 48/8 73 42 31, kofler.robert@dnet.it, www.magdeburger.13h.de. 36 B, 20 M, 10 N, Materialseilbahn.

Stützpunkt für S-Seite des Hauptkamms (Feuersteine bis Hoher Zahn), Rocholl-, Aggls- und Lorenzspitze. Übergänge: Weißwandspitze – Hoher Zahn – Tribulaunhaus am Sandessee (►910); Pflerscher Hochjoch – Nürnberger Hütte (►3560) oder Bremer Hütte; »Schmugglersteig« – Bremer Hütte (►911); Magdeburger Scharte – Teplitzer Hütte (►895).

■ 391 Von Stein

Bez., 3 Std. Von Innerpflersch 4 Std.

►113 zum Ende der Fahrstraße oberhalb von Stein. Über den Bach (hier mündet der Fußweg von Stein) und talein (Bez. 6).

Kurz vor der Ochsenhütte (Materialseilbahn) rechts steil nordwestw. hinauf, vorbei an der Schafhütte (Unterstand, 2116 m), zur Magdeburger Hütte.

395 Ladurnser Skihütte, 1731 m; Edelweißhütte, 1996 m

Private Ghs. im Bereich des Skigebiets von Außerpflersch, nordöstl. unter der Telfer Weißen. Ladurnser Skihütte (Alm) an der Bergstation, bew. 10.7.–15.9. von Fam. Keim, I-39040 Gossensass-Pflersch, ☉ I-04 72/77 00 12. 13 B und M. Edelweißhütte, bew. 10.7.–15.9. von Fam. Oberhofer, I-39040 Gossensass-Pflersch. ☉ I-04 72/77 05 25. 32 B und M.

Stützpunkt für Bereich Roßkopf – Telfer Weißen.

Übergänge: Wetterspitze nach Maiern (Innermareit, ►4300); Vallmingalm zur Roßkopfhütte (►402).

■ 396 Von Pflersch

Bez., 1½ Std. bzw. 2¼ Std. Von der Lift-Bergstation (☉ I-04 72/6 24 59) ½ Std. (Edelweißhütte).

Die Talstation des Lifts befindet sich direkt an der Talstraße kurz einwärts von der Bahnstation Pflersch. Hier beginnt auch der bez. Weg 35A, der stets in der Nähe der Liftrasse zur Ladurnser Skihütte (Waldgrenze) und weiter zur Edelweißhütte führt. Oder durch das Toffringtal (Bez. 35) zur Edelweißhütte; 2½ Std. von der Straße kurz innerhalb der Lift-Talstation. Von Innerpflersch mit der Bez. 35 ins Toffringtal.

400 Roßkopfhütte, 1860 m; Sterzinger Haus, 1930 m; Furlhütte, 1800 m

Berggasthäuser östl. unter dem Roßkopf, im Bereich der Bergstation der Roßkopfbahn von Sterzing. Roßkopfhütte (Rif. Monte Cavallo), bew. 1.6.–10.10. von Juliane Seeber, Sterzing, Hütte ☉ I-04 72/76 57 99. 14 B, 21 M. Sterzinger Haus, erbaut 1975. AVS Sterzing, bew. Anfang Juni bis Mitte Okt. von Walter Polig, Jaufenthal, Kaltenbrunn, I-39040 Ratschings, Hütte ☉ I-04 72/76 53 01, www.alpenverein.it. 40 B, 44 M. Furlhütte, priv., bew. 1.6.–10.10. von Familie Leitner, I-39040 Sterzing, ☉ I-04 72/76 48 25. 30 B und M.

■ 401 Von Sterzing

Bez. Wege, 2 Std. Oder mit der Roßkopfbahn (☉ I-04 72/76 55 21).

Westw. aus dem Ort. Der bez. Weg 19 beginnt an der Seilbahn-Talstation und führt über die Weiler Unter- und Oberraminges nahe der Seilbahntrasse. Der bez. Weg 23 beginnt ebenfalls am nordwestl. Ortsrand und leitet parallel weiter südl. zur Roßkopfhütte. Zum Sterzinger Haus in ¼ Std. von der Seilbahn-Bergstation. Von Obertelfes auf dem bez. Weg 18A, der sich teilweise an das Sträßchen hält (Fahrverbot kurz über dem Ort); 2 Std.

■ 402 Von Gossensass

Bez., 2½ Std.

Vom Bhf. nach S über den Pflerschbach, rechts ins Pflerschtal und auf dem nach W ansteigenden Weg ins Vallmingtal hinein. Entweder (Bez. 19A) durchs Tal zur Vallmingalm und ostw. hinaus zum Sterzinger Haus. Oder mit der Bez. 19 direkt über den waldigen Rücken empor.

Ridnauntal/Val Ridanna

404 Grohmannhütte, 2249 m

Auch: Übeltalfernerhütte; Rifugio Vedretta Piana. Paul Grohmann war ein Pionier des Alpinismus um die Mitte des 19. Jhs. Nach ihm ist auch die Grohmannspitze in der Langkofelgruppe benannt. 1889 wurde die Hütte von AVS Teplitz erbaut. 1922 enteignet. Jetzt CAI Sterzing. Kleine Hütte im hintersten Ridnauntal am Weg zur Teplitzer Hütte. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept. von Fam. Gasteiger, ☉ I-03 38/1 60 98 72 oder I-04 72/75 81 75, info@caivipiteno.it. 10 M. Zugang, Übergänge und Gipfel s. Teplitzer Hütte (►405). Station auf der Sieben-Seen-Wanderung (►1006).

405 Teplitzer Hütte, 2586 m

Auch: Feuersteinhütte; Rif. Vedretta Pendente (= Hangender-Ferner-Hütte). Über gewaltiger Steilstufe, an deren Fuß die Grohmannhütte (►404), unter der Zunge des Hangenden Ferners. 1887 erbaut (AVS Teplitz), 1922 enteignet, jetzt CAI Sterzing. Bew. Anfang Juli bis Ende Sept. von Fam. Markart, ☉ I-04 72/65 62 56 oder 3 38/1 35 83 71, info@caivipiteno.it. 30 B, 50 M. WR, 4 M. Stützpunkt für Roter Grat bis Feuersteine; Agglsspitze. Übergänge: Becherhaus – Müllerhütte (►416) mit Abstieg hinunter zur Sulzenauhütte; Magdeburger Scharte – Magdeburger Hütte (►895); Rotgratscharte – Nürnberger Hütte (►875).

■ 406 Vom Ridnauntal

Bez. (9). Von der Erzaufbereitung (Parkplatz, Bushaltestelle) **3½ Std.** Zur Grohmannhütte **2½ Std.**

Von der Erzaufbereitung (Ww.) nach N über den Bach und südl. des teils schluchtartig eingerrissenen Bachs zum Agglsboden; hierher auch auf dem Fahrweg von Wiesen. Auf dem Wehr über den Bach und über den teils sumpfigen Boden nach NW an die nächste Steilstufe; links die Sennerbodenalm, 1715 m (Jausenstation). In Kehren, an Felsabbrüchen und kleinen Wasserfällen vorbei, ins wilde Hochtal, durch das man zur Grohmannhütte gelangt (►404). In Kehren über den sehr steilen Gras- und Schrofengang (abschüssige Wegstellen) zur schon lange sichtbaren Hütte.

■ 407 Anderer Weg vom Agglsboden

Bez. (9A), **4½ Std.** Auch Zugang zur Aggls Spitze (►4191).

5 Min. hinter der Staumauer des Agglsbodens nach N abzweigen. Durch Latschen empor zur (Unteren) Agglsalm, 2004 m (Jausenstation). Nun immer gut bez. über Almen und steiniges Gelände zunächst eben, später steil zum Pfmsee, 2507 m. Von hier den Hang bis zum Hohen Trog, 2815 m, queren, dann im kurzen Abstieg zur Hütte.

410 Becherhaus, 3190 m

Der Becher wurde am 23.8.1886 von C. Langbein mit D. und J. Pfuerscheller ersterstiegen. Ursprünglich Kaiserin-Elisabeth-Haus; dann Königin-Elena-Haus (Rif. Regina Elena); jetzt Rif. Gino Biasi alla Punta del Bicchiere. Auf dem Gipfel des Becher knapp südl. des Hauptkamms beim Wilden Freiger, über dem Übeltalferner. Die höchste Hütte Südtirols und der Stubai Alpen (kleine Kapelle »Maria im Schnee« in der Hütte). 1893/94 erbaut von AVS Hannover, 1900 und 1910 erweitert; 1922 enteignet, bis 1979 militärisch besetzt, Umbau 1987/89. Jetzt CAI Verona. Bew. Anfang Juli bis Ende Sept. von Erich und Andrea Pichler, Schmiedgasse 1, I-39010 St. Martin in Passeier, Hütte ☎ I-04 72/65 63 77 oder 04 73/64 14 90, pichler@becherhaus.com (außerhalb der Bewirtungszeiten), www.becherhaus.com. 24 B, 65 M. WR, Schlüssel beim Wirt, 6 M.

Stützpunkt für S-Seite des Hauptkamms und Übeltalferner-Umrahmung. Übergänge: Teplitzer Hütte (Aufstiegsweg von Maiern); Freigerscharte – Nürnberger Hütte (►860); Müllerhütte – Sulzenauhütte (►416, ►845); Siegerlandhütte über Sonklar- oder Schwarzwandspitze (►3420, ►3430).

■ 411 Von Ridnaun

Bez., Versicherungen, z. T. über Gletscher (Weg Nr. 9, 9A). Von der Erzaufbereitung **7 Std.** Von der Teplitzer Hütte **3¼ Std.**, s. ►406 (zur Teplitzer Hütte).

►406 zur Teplitzer Hütte. Von hier westw. im Auf und Ab durch die weiten Kare des Gamsbergs. Der 1895 angelegte Karl-Vogel-Steig wurde mit höherem Verlauf neu angelegt und führt nicht mehr zum Übeltalsee hinab. Mehreren Markierungsstangen folgend über die flache Gletscherbucht südl. des Wilden Freiger flach gegen W zum Felsgrat des Becher und daran auf bez. Steig (Seilsicherungen) hinauf.

415 Müllerhütte, 3143 m

Auch: Pfaffenniederhütte; Rif. Cima Libera. Am Hauptkamm, am Fuß des Freiger-SW-Grats, 5 Min. südöstl. der Pfaffennieder. Prof. Carl von Müller war der Initiator des ersten Hüttenbaus: 1891 von AVS Teplitz; Neubau 1909; 1922 enteignet, seit 1973 CAI Bozen. Umbau 1991/92. Bew. 1.7.–20.9. von Katharina und Arthur Lanthaler, Maurerweg 5, A-39049 Sterzing, Tal ☎ I-04 72/76 67 10, Hütte ☎ I-04 72/64 73 73 od. 3 35/21 85 42, info@muellerhuette.it, www.muellerhuette.it. 30 B, 65 M. WR offen, 20 M. Stützpunkt für Hauptkamm, Umrahmung des Übeltalferners. Übergänge: Über den Pfaffennieder zur Sulzenauhütte (►845); Sonklarspitze/Schwarzwandspitze – Siegerlandhütte (►3420, ►3430); Schwarzwandscharte – Schönau im Passeier (►855 umgek.).

■ 416 Von Ridnaun

Bez. (9), Versicherungen, teilw. über Gletscher, ab 3080 m (Becherfelsen) mit roten Stangen bez. Von der Erzaufbereitung **7½ Std.** Von der Teplitzer Hütte **4 Std.** Vom Becherhaus **½ Std.**

►411 an den Becher und daran bis auf ca. 3000 m (Ww., Abzweigung), dort – noch unter dem Becherhaus – nach links über Firn hinauf ins Hochbecken des Übeltalferners, entlang der Markierungsstangen nach W durch eine Spaltenzone und zur knapp über dem Fernerrand stehenden Hütte.

420 Moarerbergalm, 2112 m

Früher: Kasten-Whs., Poschhaus; Osteria Mezzastrada; Knappen-Whs. Im hintersten Lazzacher Tal. Ehemaliges Bergwerksgebiet von St. Martin am Schneeberg. Neubau 1995/96. Priv. Bergghs., bew. Anfang Juni bis Ende Sept., ☎ (I)-03 40/1 61 25 70. 30 M.

Stützpunkt für Weißen, Sprinzenwand, Gleck-, Rinner-, Schwarzseespitze. Übergänge: Egetjoch, Sieben-Seen-Weg (►1006f.); Ratschingsscharte (►1015); Schneebergscharte (►1000).

■ 421 Von der Erzaufbereitung

Bez., 2½ Std.

Auf dem bez. Weg 28 durchs Lazzacher Tal.

Passeiertal/Val Passiria

425 Flecknerhütte, 2090 m

Westl. des Jaufenpasses auf der Passeierer Seite gelegen. Die Hütte wurde erst 1969 erbaut; einfache Sommerwirtschaft, Übernachtung möglich. Stützpunkt für den Kamm zur Kreuzspitze. Übergang: Passeier Höhenweg (►1043f.).

■ 426 Von der Jaufenpasstraße

Bequemer Weg, 20 Min.

Abzweigung an der Römerkehre, der ersten großen Kehre südl. der Passhöhe (Ww.); Parkmöglichkeit nach dritter Kehre des Fahrwegs zur Hütte; ab hier Fahrverbot. Auf dem breiten Weg über die Pixner Alm zur Hütte.

430 Egger Grubalm, 1929 m; Hochalm, 2174 m

Auf dem von der Hohen Kreuzspitze über den Hochwart nach SW abfallenden Rücken über Moos im Passeier. Erbaut 1964. Priv. Ghs., ganzj. bew., 20 M. Nordöstl. oberhalb die Hochalm, 2174 m, Alm und Jausenstation, bew. 20.6.–20.10. von Fam. Gufler, I-39013 Moos im Passeier. 56 M. Stützpunkt für Wanderungen nördl. über St. Leonhard im Passeier, Stulser Hochwarth. Übergang: Flecknerhütte.

■ 431 Von Stuls

Fahrweg oder bez. Waldsteig, 1½ Std.

Vom kleinen Platz bei der Kirche auf dem Steig steil über eine Stiege empor und durch den Waldgürtel in Kehren steil auf die Hochfläche der Stul-

ser Wiesen. Der breite Almweg beginnt am westl. Ortseingang. Zuerst steil hinauf zum Obereggerhof, dann an den Hoheggghöfen vorbei in mäßiger Steigung zu den Stulser Wiesen.

Die Egger Grubalm liegt oberhalb des Fahrwegs am W-Rand der Stulser Wiesen. Der Weiterweg zur Hochalm ist bez.; 1 Std.

435 St. Martin am (im) Schneeberg; Schneeberghütte, 2355 m

Das einstmals höchste Bergwerk Europas befand sich zwischen Lazzacher und dem hintersten Passeiertal (Blei und Zink); das Erz wurde durch den 1871 erbauten, 800 m langen Kaindlstollen unter der Schneebergscharte hindurch ins Lazzacher Tal und von dort mit einer Materialeilbahn zur ehemaligen Erzaufbereitung bei Maiern (►125) geschafft.

Die Schneeberghütte, auch Schneeberghaus, Rif. San Martino Monteneve, liegt im Bereich der ehemaligen Siedlung (im früheren Herrenhaus). Umbau 1990. Bew. Ende Mai bis Ende Okt. von Heinz Widmann, Gerichtsweg 9, I-39015 St. Leonhard/Passeier, ☎ I-04 73/64 70 45, info@schneeberg.org, www.bergbaumuseum.it. 30 B, 70 M. WR, 10 M (Schlüssel beim Wirt).

Stützpunkt für die südl. Botzergruppe (Bereich Gürtelwand – Schwarzseespitze – Hohe Kreuzspitze).

Übergänge: Schneebergscharte – Lazzacher Tal (►1000); Nördl. Schwarzseescharte – Botzerscharte – Müllerhütte (►985, ►980); Gürtelscharte – Schwarzwandscharte – Müllerhütte (►855); Sandjoch – Ratschingstal (►1010); Zermaidjoch – Ratschingstal (►1030).

■ 436 Von Saltluss im Passeier

Bez., 2 Std.

Der Weg beginnt beim kleinen Parkplatz an der Timmelsstraße, 200 m nach der Brücke über den Schneebergbach, kurz vor Saltluss (►146, Ww.). Durch den Wald steil nordw., dann nordostw. hinauf, vorbei am großen, an einem Felsen befestigten Kruzifix (Christus am Feuerkofel). Weiter durch lichten Wald, dann über freies Gelände und über den Schneebergbach zur Saltlusser Alm; zuletzt im Bogen zum Schneeberghaus.

Ötztal und Nebentäler

440 (Neue) Bielefelder Hütte, 2112 m; Hochoetz, 2020 m

Nordwestl. unter dem Acherkogel, hoch über Oetz, nahe der Bergstation der Acherkogelbahn. 1953/54 an Stelle der weiter südl. gelegenen, durch eine Lawine zerstörten Bielefelder Hütte erbaut. AVS Bielefeld, Marktstr. 28, D-33602 Bielefeld. Bew. 18.6.–30.9. von Werner Schöpf, Dorfstr. 43, A-6433 Oetz, Hütte ☉ A-(0)52 52/6926. 36 B, 22 M, 4 L, kein WR. Materialseilbahn ab Seite, Gepäcktransport (Anfrage beim Hüttenwirt). Stützpunkt für die W-Seite der Acherkogelgruppe.

Übergänge: Achplatte – Hochreichscharte – Guben-Schweinfurter Hütte (Wilhelm-Oltrogge-Weg, ►563); Mittertalscharte – Kühtai (Th.-Streich-Weg, ►553); Wetterkreuz – Wörgltal – Marail (►551); Obere Issalm – Mittergrathütte – Kühtai (►550).

441 Von Oetz

Fahrstraße bis Seite, 1315 m (Ww. »Jausenstation Schönblick« in Oetz), dann bez. Weg. Von Oetz **4 Std.** Von Seite **2 Std.** Von der Seilbahn-Bergstation **25 Min.**

Von Seite, 1315 m (Materialseilbahn-Talstation), auf bez. Weg 149 über das Ghs. Schönblick; oder am Waldrand links (bez.), über das Rote Wandl zur Kühtailalm, 2000 m (priv. Almwirtschaft), und auf dem Karl-Vonschott-Weg über die Seilbahnstation nach S zur Hütte. Seilbahn-Talstation am südl. Ortsende von Oetz. Zugang von Au (►153), bez. Weg 149.

442 Von Habichen

Bez., 3½ Std.

Vom nordöstl. Ortsende auf bez. Weg 147 steil durch Wald zur Acherbergalm, 1893 m (sommers bew.). Links, nordw., zur Hütte.

443 Von Ochsegarten (Martin-Busch-Weg)

Bez. 148, 2 Std.

Vom Ortsteil Unterhäusern südw. hinauf zur Balbach-Sennhütte, 1955 m (sommers bew.). Hier rechts, westw., ab und im Bogen um den Rücken zur Kühtailalm (unterer Weg) oder direkt zur Hütte (oberer Weg).



Das kleine Winnebachtal von Süden.

445 Guben-Schweinfurter Hütte, 2034 m

Am Taleck von Zwieselbach- und Horlachtal, kurz über der Horlachalm. 1911 als Privathütte erbaut, 1914 von AVS Guben angekauft, 1930 erweitert, Neubau 1964 durch AVS Schweinfurt, 1974 erweitert. Sektionsgemeinschaft Schweinfurt-Guben, Linsengasse 13, D-97421 Schweinfurt. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept. von Elfriede Kammerlander, Tumpen 217, A-6433 Oetz, Hütte ☉ A-(0)52 55/57 02. 20 B, 39 M. WR (AV-Schloss), 6 M, SR.

Stützpunkt für Larstiggebiet, S-Seite der südl. Sellrainer Berge. Übergänge: Gleirschjöchel – Neue Pforzheimer Hütte (►585); Zwieselbachjoch – Winnebachseehütte (►590); Wilhelm-Oltrogge-Weg – Neue Bielefelder Hütte (►563) oder Farst – Umhausen; Finstertaler Scharte – Kühtai (►575).

446 Von Niederthai

Breiter Weg (Bez. 142), **2 Std.** Von den Larstighöfen **1 Std.** Fahrverbot ab Niederthai.

Fahrweg ins Horlachtal zu den Larstighöfen (im Sommer bew. Ghs., Unterkunft). Weiter talein, kurz unter der Horlalachalm auf einer Brücke über den Bach und im Bogen zur Hütte.
Oder kürzer auf dem Fußweg, der vor der Brücke rechts abzweigt (Bez.).

450 Winnebachseehütte, 2362 m

Am Winnebachsee nördl. über Gries im Sulztal. 1901 erbaut von AVS Frankfurt/Oder, nach 1945 von der AVS Hof übernommen, 1960, 1983 und 1986 erweitert. AVS Hof, Friedrichstr. 25, D-95028 Hof/Bayern. Bew. Ende Juni bis Mitte Okt. von Michael und Nina Riml, Hnr. 30, Gries, A-6444 Längengfeld, Tal ☉ A-(0)52 53/59 66, Hütte ☉ 51 97. 8 B, 29 M. WR offen, 12 M, SR. Materialeilbahn, Gepäcktransport von Winnebach.

Stützpunkt für Bachfallenstock, Larstiggebiet.

Übergänge: Gaißlehnscharte – Amberger Hütte (►660); Winnebachjoch – Westfalenhaus (►595); Zwiselbachjoch – Guben-Schweinfurter Hütte (►590).

451 Von Gries im Sulztal

Bez., 2 Std. Von Winnebach 1¼ Std.

Auf schmaler Fahrstraße nordostw. hinauf zu den Höfen von Winnebach, 1691 m (Ghs., Zufahrt mit Pkw bis kurz unterhalb, dort Parkplatz). Mit der Bez. 141 zunächst durch Wald steil empor, dann westw. über dem Bach ins Winnebachtal und zur Hütte.

455 Amberger Hütte, 2135 m

Im hinteren Sulztal westl. unter dem Schrankogel. Nahe der Hütte der »Schwefelsee« mit warmer Quelle (18° C). 1888 erbaut, 1937/38 und 1975/76 erweitert. AVS Amberg, Kümmersbrucker Str. 2, D-92224 Amberg. Bew. Anfang Juni bis Anfang Okt. von Herbert Schöpf, A-6444 Gries 41, Tal ☉ A-(0)52 53/51 06, Hütte ☉ 56 05. 10 B, 61 M. WR offen, 14 M, SR. Gepäcktransport, Jeepverkehr zur Hütte.

Stützpunkt für Sulztalkamm, Umrahmung des Sulztalfeners, südwestl. Alpeiner Berge, südl. Larstigstock.

Übergänge: Wildgratscharte – Franz-Senn-Hütte (►705); Längentaljoch – Westfalenhaus (►665); Atterkarjochl – Kaisers im Ötztal (►780); Wütenkarsattel – Hochstubahütte (►785); Daunscharte – Bildstöckljoch – Hildesheimer Hütte (►800, ►810); Daunjoch – Dresdner Hütte (►805).

456 Von Gries im Sulztal

Bez. (131), 2 Std. Jeepverkehr (☉ Hüttenwirt).

Auf breitem Weg talein zur Vorderen Sulztalalm, 1898 m (im Sommer bew.) und vorbei an der Hinteren Sulztalalm zur Hütte.

460 Nisslalm, 2054 m

An der Waldgrenze südl. über Gries im Sulztal. Priv. Almwirtschaft, 8 B. Bew. Anfang Juli bis Okt. von Fam. Haller, ☉ A-(0)52 53/55 91. Stützpunkt für Gamskogel.

Übergang: Gamskogel – Burgstein im Ötztal.

Ausflug zum Schönriinkenarsee; 1 Std., bez.

461 Von Gries

Bez., 1½ Std.

Aus der Ortsmitte (Ww.) nach S, über den Bach, zum Waldrand und etwas nach links, wo der bez. Steig beginnt. Auf ihm sehr steil durch den Wald hinauf zur Nisslalm. Zugang auch über den Fahrweg, der von weiter talein aus dem Sulztal abzweigt.

465 Fiegl-Wirtshaus, 1959 m

Im Windachtal. Priv. Bergghs., 20 B, 10 M. Die Straße ins Windachtal ist für Pkws gesperrt, Taxi von Sölden (Abfahrt 8.30 Uhr, ☉ A-(0)52 54/37 20). Bew. Anfang Juni bis Ende Sept. von Ernst Riml, ☉ A-(0)52 54/25 71.

Stützpunkt am Weg zur Hochstubai- und Hildesheimer Hütte und zum Brunnenkogelhaus. Wanderung zum Wannensee (Bez. 173); 1¼ Std.

466 Von Sölden

Fahrweg, 2 Std.

Von Rettenbach über Granbichl in steiler Kehre hinauf zum Eingang des Windachtals. Talein, vorbei an den Windachalmen und zum Fiegl-Whs.

470 Hochstubahütte, 3173 m

Auf der Wildkarspitze, am Wütenkarferner, nördl. über dem Windachtal. 1931/33 erbaut, 1938 eröffnet, AVS Dresden, Wielandstr. 16, D-71032

Böblingen. Bew. 1. Juli bis Mitte Sept. von Florian Fiegl, Runhof 173, A-6444 Längenfeld, Hütte ☉ A-(0)6 64/2 66 52 90, www.alpenvereindresden.de. 8 B, 37 M. WR offen, 6 M, SR.

Stützpunkt für westl. Hauptkamm bis Östlichen Daunkogel, Wilde Leck. Übergänge: Daun- oder Warenkarscharte – Stubaier Eisjoch – Dresdner Hütte (▶795, ▶810); Warenkarscharte – Hildesheimer Hütte (▶795); Wütenkarsattel – Amberger Hütte (▶785).

■ 471 Von Sölden über das Fiegl-Wirtshaus

Bez., versichert, 6 Std. Vom Fiegl-Whs. 3 Std. (▶465).

Vom Fiegl-Whs. direkt über die steilen Hänge in Kehren empor, dann gegen rechts, unter dem Materialaufzug durch und links zum Seekarsee, 2655 m. Am O-Ufer des Sees dem Steig folgend empor zur offenen Unterstandshütte der AVS Dresden im Oberen Seekar. Das Kar in dessen Mitte auf dem Steig (im Frühsommer Firnfelder) queren bis zum nördl. Ende des Kars. Weiter über den teilweise versicherten Steig zu den Resten der Kopfstation der alten Materialeisbahn und fast eben gegen W zur Hütte. Der alte Weg über die »Himmelsleiter« besteht nicht mehr.

■ 472 Von Sölden über die Kleblaralm (Kleblealm)

Bez., 6 Std. Von der Alm 3½ Std.

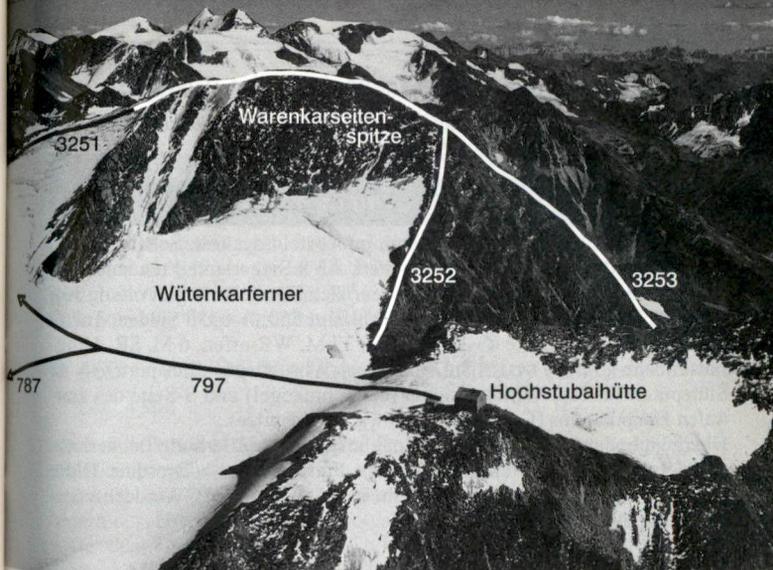
Am Eingang des Windachtals vom Fahrweg nach links und auf bez. Steig 21 zur Kleblaralm (Kleblealm), 1985 m (bew. Mitte Juni bis Mitte Sept., 10 B). Auf dem gut bez. Weg über die freien Hänge talein (hierher auch vom Fiegl-Whs., bez. Steigspuren), nordw. hinauf ins Laubkar und auf die Laubkarscharte, 2760 m. Durch die oberen Durrenkarlen ostw. zur Hütte.

■ 473 Von der Station Schaufeljoch (Stubaier Gletscherbahn)

Eisübergang, 2½ Std. Kürzester Zustieg, siehe ▶482.

475 Hildesheimer Hütte, 2899 m

Nordöstl. hoch über dem inneren Windachtal, südl. des Gaißkarferners. 1896 erbaut, 1937 und 1974 erweitert; 1985/86 renoviert. AVS Hildesheim, Schuhstr. 33, D-31134 Hildesheim. Bew. Ende Juni bis Ende Sept. von Gustav Fiegl, Windau 608, A-6450 Sölden, Tal ☉ A-(0)52 54/20 90, Hütte ☉ 23 00. 24 B, 56 M, 25 L. WR offen, 12 M, SR. Material-



Das Gebiet der Hochstubaiahütte von Westen gegen den Stubaier Hauptkamm: 787 zum Wütenkarsattel, 797 zur Warenkarscharte, 3251 Warenkarseitenspitze von Nordosten, 3252 von Westen, 3253 Südgrat

seilbahn mit Rucksackbeförderung (1 Std. hinter dem Fiegl-Whs., Seilbahntel.).

Stützpunkt für Hochstubaier (Daunkogel – Wilder Pfaff).

Übergänge: Stubaier Eisjoch/Fernaujoch – Dresdner Hütte (kürzester Zugang, ▶810); Warenkarscharte – Hochstubaiahütte (▶795); Stubaier Eisjoch – Daunscharte – Amberger Hütte (▶810, ▶800); Pfaffenjoch – Sulzenauhütte (▶835); Gamsplatzl – Siegerlandhütte (▶830).

■ 476 Vom Fiegl-Wirtshaus (Aschenbrennerweg)

Bez., 2½ Std. Von Sölden 4½ Std.

Vom Whs. leicht fallend talein. Nach 20 Min. Abzweigung zur Siegerlandhütte (Ww.), dann allmählich in Kehren über den Steilhang in die Gegend des Gaißbachs und weiter in Kehren nordw. hinauf zur Hütte.

Oder auf dem kürzeren, steileren Weg von der Seilbahn-Talstation.

■ 477 Von der Stubaier Gletscherbahn (Eisgrat)

Gletscherübergang, 1½ Std. Kürzester Zugang. Im Winter kurze Abfahrt vom Eisjoch (Bildstöcklloch). Vgl. ►482.

480 Siegerlandhütte, 2710 m

Östl. über dem hintersten Windachtal, im Vorfeld des östl. Scheiblehnerferners. 1928/30 erbaut, mehrfach erweitert. AVS Siegerland, Freudenberger Str. 281, D-57072 Siegen. Bew. Ostern (nach Vereinbarung), Anfang Juli bis Ende Sept. von Hermann Fiegl, Wohlfahrt 550, A-6450 Sölden, Tal ☉ A-(0)52 54/21 89, Hütte ☉ 21 42. 26 B, 37 M. WR offen, 6 M, SR. Materialseilbahn ab 2400 m, 1½ Std. vom Fiegl-Whs., Gepäcktransport. Stützpunkt für östl. Windachkamm (bis Schrakogel) und S-Seite des zentralen Hauptkamms (Geißkogel – Schwarzwandspitze).

Übergänge: Schwarzwandscharte/Sonklarspitze – Müllerhütte/Becherhaus (►855, ►3420); Pfaffensattel – Lange Pfaffennieder – Dresdner Hütte (►840, ►820); Gamsplatzl – Hildesheimer Hütte (►830); Windachscharte – Timmelsalm (►850).

■ 481 Vom Fiegl-Wirtshaus

Bez. (27/139), 3 Std. Von Sölden 6 Std.

Vom Whs. talein. Nach links Abzweigungen zum Bildstöcklloch und zur Hildesheimer Hütte: Talstation des Materiallifts zur Hildesheimer Hütte bei den Gaißpillen, 2110 m; 1 Std., Notunterkunft.

Die Bez. (rote Punkte) leitet nun über eine Brücke auf den flachen Talboden des oberen Windachtals. Eine Klamm des Windachbachs links umgehen, auf einer Brücke über den Bach und in 2392 m Höhe ans andere Ufer; 1 Std.

Hier Talstation des Materiallifts (Tel.), mit Rucksacktransport zur Hütte, die nach weiteren 1¼ Std. über den »Hüttenberg« auf gut bez. und ausgebautem Weg erreicht wird.

■ 482 Von der Stubaier Gletscherbahn

I. Gletscherübergang, z. T. bez., 3½ Std.

Von der Station Schaufeljoch, 3158 m (Isidornieder), über den Gaißkarferner südostw. absteigen (meist Spuren; Achtung, Spaltengefahr!).

Man erreicht die rechte Randmoräne, wo ein Pfad zur Hildesheimer Hütte ansetzt. Auf ihm empor zum Joch unter der Gaißkarspitze (►830 umgek.).

Blick auf den Gletschersee südl. davon. Hinunter, in weitem Bogen das Blockkar ausgehen und zuletzt leicht ansteigend zur Hütte.

485 Brunnenkogelhaus, 2735 m

Am O-Ende des Brunnenkogelkamms, östl. über Zwieselstein, auf dem Vorderen Brunnenkogel. In ursprünglicher Form erhaltener Hüttenbau. 1887 von der Sektion Ötztal des ÖTC erbaut, 1903 erweitert. ÖTK Wien, bew. Ende Juni bis Ende Sept. 8 M.

Stützpunkt für Überschreitung des Windachkamms zur Siegerlandhütte.

■ 486 Von Sölden über das Gasthaus Falkner

Bez., 4 Std.

Vom südl. Ortsrand von Sölden bei der Talstation der Gaislacherkogelbahn zum Campingplatz und über die Ötztaler Ache (Parkmöglichkeit vor der Brücke). Dem Fahrweg folgend südw. hinauf bis zum Ende beim Ortsteil Innermoos. Hier Ww. »Brunnenbergalm«. Auf bez. Steig steil durch Wald, später dem Forstweg teils folgend oder ihn abschneidend hinauf zur Brunnenberg-Stabealm (Jausenstation) und weiter über eine Steilstufe in weitem Bogen zum Ghs. Falkner, 1972 m. Hierher auch auf Fahrweg oder bez. Steigen von den Orsteilen Windau und Platte oder von Zwieselstein (Bez. 49; im Abstieg nach Moos Ww. »Zwieselstein«!). Weiter in Kehren empor, dann südw. querend und zuletzt wieder in Kehren steil zur Hütte.

■ 487 Vom Fiegl-Wirtshaus

Bez., 2 Std.

10 Min. talein vom Ghs. über die Windache und am steilen Weg gegen SO, bis beim Putzach ein Steig unter den Schrofen gegen W zieht; auf diesem zum Eingang des Schönkars. Nun steil über die untere Karschwelle empor, teils schlecht erkennbar durchs Schönkar und unter dem N-Grat des Hintere Brunnenkogels hinauf, über den N-Grat und jenseits in ein kleines Kar, knapp über einem kleinen See. Steil zum Sattel zwischen Vorderem und Hinterem Brunnenkogel empor und in wenigen Min. zum Haus.

Übergänge und Höhenwege

Weit- und Fernwanderwege, Rundtouren

■ 500 Weitwanderweg 102 A

Oetz – Neue Bielefelder Hütte – Wilhelm-Oltrogge-Weg – Guben-Schweinfurter Hütte – Gleirschjöchel – Neue Pforzheimer Hütte – Satteljoch – Praxmar – Lisens – Horntaler Joch – Franz-Senn-Hütte – Franz-Senn-Weg – Sendersjöchel – Seejöchel – Starkenburger Hütte – Froneben – Fulpmes – Ghs. Sonnenstein – Maria Waldrast – Matrei.

■ 501 Weitwanderweg 102

Sölden – Fiegl-Whs. – Hildesheimer Hütte – Schaufelnieder – Dresdner Hütte – Peiljoch – Sulzenauhütte – Niederl – Nürnberger Hütte – Simmingjöchel – Bremer Hütte – Laponesalm – Gschnitz – Trins – Berger Alm – Stafflach im Wipptal.

Literatur: Fritz Peterka: Zentralalpenweg 02. AVS Wienerland, Postfach 33, A-2103 Langenzerndorf, ☎ (A)-02244/3536.

■ 502 Europäischer Fernwanderweg 5

Vent – Obergurgl – Zwieselstein – Timmelsjoch – Schönau – Moos im Passeier – St. Leonhard im Passeier – Bozen.

■ 503 Große Stubaier Runde

Adolf-Pichler-Hütte – Franz-Senn-Hütte – Dresdner Hütte – Sulzenauhütte – Nürnberger Hütte – Bremer Hütte – Innsbrucker Hütte.

Nördliche Sellrainer Berge

520 Silzer Jöchl (Sattelle), 1690 m

Zwischen dem Narrenkogel und dem Faltegartenköpfl. Eine schmale Autostraße führt von Haiming über den Haiminger Berg nach Ochsegarten (►21).

■ 521 Silz – Gwiggen – Sattelle – Ochsegarten/Kühtai

Bez., 2½ Std. aufs Sattelle; 4 Std. bis Kühtai.

Südw. aus dem Ort, zum Wald und durch diesen auf dem Almweg nach Gwiggen, 1032 m, Ghs. Alpenblick. Weiter am westl. Ufer des Baches aufwärts, bis man kurz vor der Paßhöhe auf die Straße trifft. Kurzer Abstieg nach Ochsegarten. Oder auf dem bez. Weg über dem Tal einwärts nach Marlstain, 1750 m, Ghs., und Marail, 1730 m, Ghs., und weiter ins Kühtai.

■ 522 Von Kühtai

Bez., 2 Std.

Nordwestw. auf der Fahrstraße talaus über die Hemerwaldalm nach Marail und Marlstain, von wo der Weg gegen NW an der Flanke des Nedertales mäßig auf- und absteigend zur Höhe des breiten, bewaldeten und sumpfigen Sattels leitet.

525 Kreuzjoch, 2556 m

Zwischen Mitterzaigerkopf (►1182) und Kreuzjochkogel (►1200). Kreuz nördl. der Jochhöhe.

■ 526 Von der Stamser Alm

Bez. (152), 2 Std.

Gegen SO in den hintersten Talwinkel des Stamser Tales, dann gegen NO empor durch ein steiles Tälchen zu einem kleinen See (Wurmatal). Beim See umbiegend gegen O und SO hinauf zum Joch.

■ 527 Von Haggen

Bez. (152; 154), 3½ Std., 2 Std. von der Postauto-Bedarfshaltestelle Rietzer Griefskogel.

Auf der Straße zur Zirnbachalm, 1792 m, Ghs. Kurz hinter dieser an der nördl. Tallehne am bez. Steig empor zu den Weiden der oberen Zirnbachalm und in Kehren gegen N ansteigend zur Wegteilung (Rietzer Griefskogel). Nun nordwestw. über steile Hänge, zuletzt in Kehren zum Joch. Von der Postautohaltestelle (Parkmöglichkeit am Straßenrand) auf dem neuen Fahrweg nach rechts talaus hinauf zur Wasserfassung und weiter auf dem Steig 152.

530 Peter-Anich-Hütte, 1909 m – Pfaffenhofer Alm, 1694 m – Neuburger Hütte, 1945 m – Flaurlinger Alm, 1614 m

Bez., **3 Std.**, umgek. 4 Std. Vgl. ▶210 f. Der Weg Oberhofen – Neuburger Hütte (▶214) – Peter-Anich-Hütte wird als Pfaffenhofener Höhenweg bezeichnet (4 Std.).

Von der Hütte nach O absteigen zur Pfaffenhofer Alm (▶221 umgek.). Weiter ostw. wiederum ansteigend zu dem ebenen Platz über der Waldgrenze, wo die Neuburger Hütte stand (▶214). Von hier führt der Steig südw. über dem Wald im Flaurlinger Tal einwärts bis auf die Höhe der Flaurlinger Alm (Abzweigung zur Flaurlinger Scharte und zum Hocheder). Hier Abstieg zur Flaurlinger Alm (▶210).

535 Flaurlinger Scharte, 2400 m

Zwischen Schartenkogel (▶1260) und Metzen (▶1271). Nordöstlich der Scharte liegt ein kleiner See (Weibeleslacke).

■ **536 Von der Neuburger Hütte**

Bez., teils Steigspuren. **3 Std.**

▶530 zur Abzweigung über der Flaurlinger Alm (2020 m). Weiter südw. etwas ansteigend zum Oberen Kögele, 2230 m, und das oberste Kanzingtal ausgehend, bis man auf den Steig trifft, der von der Flaurlinger Alm am Bach entlang heraufführt. Auf ihm kurz zum Joch hinauf.

■ **537 Von der Flaurlinger Alm**

Bez. (154), **2½ Std.** Teils undeutlicher Steig.

Nach SW neben dem Bach aufwärts (Abzweigungen zur Neuburger Hütte rechts, zum Rauhen Kopf links). Über die Almböden (undeutlicher Steig) weiter nach SW talein; zuletzt steiler zur Weibeleslacke und zur Scharte.

■ **538 Von Kühltai**

Bez., **2 Std.**, von der Postauto-Bedarfshaltestelle Rietzer Griefkogel 1½ Std., vor der Zirnbachalm 2½ Std.

▶527 hinauf, bis man zum Klambach kommt. Über das kleine Tal, nach O talaus hinüber und nach NO gegen die Scharte hinauf.

540 Flaurlinger Alm, 1614 m – Rauher Kopf, 2304 m – Krimpenbachsattel, 1896 m (Schützensteig)

Bez. Steig, Steigspuren, **3½ Std.**

▶537 zur Flaurlinger Scharte talein; bald links ab, das kleine Seetal ausgehend steigt man allmählich an, im Bogen um den NW-Rücken des Brechten und auf den Rauhen Kopf, 2304 m (▶1300). Ostwärts auf dem Rücken hinunter zur Mittagscharte, 2120 m. Südw. kurz hinüber zur Jochbrunnalm, 2052 m. Von hier auf dem Almweg Abstieg zur Inzinger Alm möglich. Der Schützensteig geht im weiten Bogen ohne größere Höhenunterschiede das hinterste Hundstal aus bis zum Krimpenbachsattel, 1896 m. Weiter zur Roßkogelhütte, nach Gries im Sellrain, über Gfass nach Oberperfuss oder zur Inzinger Alm.

541 Inzinger Alm, 1636 m – Krimpenbachsattel, 1896 m – Roßkogelhütte, 1778 m

Bez. (11, dann 155); **1½ Std.**

Zuerst ein Stück talein, dann ostw. ansteigend und nun etwas südw. in Kehren auf den Rand der Hochfläche und zur Krimpenbachalm. Am breiten Weg von der Alm zur Roßkogelhütte. Oder, ohne zur Alm abzusteigen, von dem Sattel über die weiten Böden des Rangger Köpfls gegen NO zur Hütte hinab.

542 Krimpenbachsattel, 1896 m – Sonnberg (Ochsenstein), 2070 m – St. Quirin, 1239 m, oder Gries im Sellrain, 1190 m

Bez., **1½ Std.**

Kurz südw. zur Krimpenbachalm, 1918 m. Leicht ansteigend über Almböden und Zwergstrauchheiden zum Ochsenstein, 2070 m, einem kreuzgeschmückten Punkt im O-Rücken des Roßkogels. Von hier ostw. über den freien Rücken, zuletzt steil durch Wald hinunter nach St. Quirin und Sellrain. Oder nach Südwesten (bezeichnet, teils Steigspuren; neuerdings Forstweg) über dem Sellraintal einwärts, bis man auf den Steig von Gries zum Roßkogel trifft; auf ihm hinunter nach Gries (Ortsteil Obermarendebach).

543 Krimpenbachsattel, 1896 m – Gfass, 1517 m – Stigltreith, 1363 m, oder Oberperfuss, 814 m

►542 zur Alm; dann der Bez. 10 folgend hinunter zur Wildangeralm (Angeralm), 1749 m, über den Bach und zu den Höfen von Gfass, 1517 m. Weiterweg nach Stigltreith (►201) oder auf dem Fahrweg am Tiefentalbach hinab zur Straße zwischen St. Quirin und Oberperfuss (Ortsteil Hinterburg).

545 Oberperfuss, 814 m – Ranggen, 826 m – Hattinger Berg, 901 m – Flaurling, 675 m (Peter-Anich-Weg)

Gute bez. Wanderwege, 3½ Std.

Von der Ortsmitte auf der Straße nach W aus dem Ort. Durch Wiesen, dann am Waldrand nach Ranggen-Obergasse (½ Std.). Von hier links zuerst steil 5 Min. hinauf zum Schöllhof, dann (grüne Pfeiltafeln) fast eben auf Wirtschaftstraße über den Graben des Lehnbachs zum Weiler Ried. Ende der Fahrstraße. Durch die Wiesen nach W zum Weiler Eben des Inzinger Bergs. Auf der nach rechts hinunterführenden Straße bis zum Hundsbach (Enterbach); jenseits hinauf zum Weiler Hof. Im Hundstal Abstiegsmöglichkeit nach Inzing auf Fahrweg. Von Hof ansteigend durch einen Wald und über den Hattinger Berg, 901 m, zum bewaldeten Klambachgraben, der überschritten wird. Jenseits erreicht man beim Sticklberghof den Pollinger Berg. Vorbei an den verstreuten Höfen des Pollinger und Flaurlinger Bergs (Fritzens, Schweighof, Ram), schließlich über eine Steilstufe durch Wald hinab nach Flaurling. Abstiegsmöglichkeiten auch vom Hattinger und Pollinger Berg.

Südwestliche Sellrainer Berge

550 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m – Balbachalm, 1955 m – Mittergrathütte, 1942 m – Kühtai, 1967 m

»Kühtai Höhenweg«. Bez. (148), Steige und Steigspuren, 3 Std.

Auf dem bez. Weg nordw. oberhalb der Acherkogelbahn-Bergstation vorbei zur Balbach-Sennhütte, 1955 m, Sommerwirtschaft. Von hier Abstiegs-

möglichkeit nach Ochsen Garten (►443 umgek.). Nun ostw. stets etwas auf und ab in der Nähe der Waldgrenze über dem Nedertal einwärts. Am Ausgang des Wörgltals an der Oberen Issalm, 1929 m, Wegkreuzung (Marail-Wetterkreuz), etwas undeutlich bez. (große Farbbuchstaben auf Felsblöcken). Weiter auf dem teils undeutlichen Steig durch unwegsames Gelände zur Mittergrathütte, 1956 m (kath. Jugendheim). Der alte Steig führt zum Taleingang des Mittertals und südl. am Speicher Längental vorbei nach Kühtai. Oder hinab zum Staudamm und auf der Krone zum Parkplatz.

551 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m – Wetterkreuz, 2578 m – Wörgltal (Wörgetal)

Bez. Steig (148); 4 Std. nach Kühtai, 3½ Std. nach Marail.

Ostw. empor, an der Waldgrenze Abzweigung nach rechts zur Alten Bielefelder Hütte (Wilhelm-Oltrogge-Weg, ►563). Weiter über den freien Hang ansteigend zum breiten Kamm, den man kurz südl. des Roßköpfls, 2399 m, erreicht. Nun durch die W-Flanke ansteigend auf die Kuppe des Wetterkreuzes. Ostw. im Bogen hinunter ins Wörgltal. Auf dem besser werdenden Steig talaus zur Oberen Issalm (Wegverzweigung, ►550). Absteigen ins Nedertal zur Brücke bei Marail oder ►550 nach Kühtai.

552 Wetterkreuz, 2578 m – Wörgltalsattel(-scharte), 2570 m – Mittertal

Bez. (manchmal undeutlich). Steigspuren, Versicherungen, Trittsicherheit. In der N-Flanke Altschnee. 1 Std.

Vom Wetterkreuz (►551) südw. am Grat, vor dem Großen Windegg biegt der Steig in die NO-Flanke. Etwas absteigend durch die Fels- und Schuttflanke der Wörglgratspitze, zuletzt wieder nach rechts ansteigend auf deren O-Grat. Über ihn (Versicherungen) kurz absteigen in die Scharte. Auf Steigspuren südw. hinab zum Theodor-Streich-Weg (►553) und ins Mittertal.

553 Wetterkreuz, 2578 m – Kleines Windegg, 2607 m – Großes Windegg, 2644 m – Mittertalscharte, 2630 m – Mittertal – Kühtai (Theodor-Streich-Weg)

Bez. Steig, **4 Std.** von der Neuen Bielefelder Hütte nach Kühtai. Der Weg von der Alten Bielefelder Hütte zur Mittertaler Scharte wird aufgelassen.

Vom Wetterkreuz (►551), das Kl. Windegg westl. und das Große Windegg östl. umgehend (vgl. ►1390), in die Windeggscharte, 2603 m, am Fuß der Wörglgratspitze. Durch deren W-Flanke leicht in die Mittertaler Scharte, 2630 m. Steil ins obere Mittertal hinab; durch dieses abwärts, über die Brücke zur Straße und aufwärts nach Kühtai.

554 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m – Mittertalscharte, 2630 m

Bez., **2 Std.**

Der Liftabfahrt entlang empor. Auf Höhe der Umlenkstation nach rechts (süd.w.) und durch ein Latschenfeld ansteigend bis zu einem Wasserschloß. (Hier nach links zum Roßköpfl und Wetterkreuz, ►551.) Rechts, süd.w. zu einem weithin sichtbaren Steinmann auf einem Eck, von wo der Weg zur Alten Bielefelder Hütte absteigt. Nun auf bez. Weg steil südost.w. empor gegen die Mittertalscharte. Wo der Weg an eine kleine Felswand heranhöhrt, Abzweigung nach links. Man hält sich aber rechts. Nach 200 m zweigt rechts ein unbez. Steig zum Acherkogel ab. Der Weg zur Scharte macht eine kleine Kehre links, dann wieder südost.w. empor und über die steiler werdenden Schotterreisen in die Scharte.

555 Kühtai, 1967 m – Mittertalscharte, 2630 m

Bez. (149), **2½ Std.** Siehe Abbildung S. 175.

Vom Parkplatz an der N-Seite des Speichers Längental über die Dammkronen und nach W hinauf in den Eingang des Mittertals. Auf gut bez. Steig talein und in die Scharte. Jenseits zweigt der Theodor-Streich-Weg (►553) rechts ab (undeutlich). Geradeaus hinab zur Alten Bielefelder Hütte.

560 Niederreichscharte, 2728 m

Zwischen Hochbrunnachkogel (►1550) und Hochreichkopf (►1560).

561 Von Kühtai

Bez., Steigspuren, **3½ Std.**, häufig begangen.

Von der Dortmunder Hütte auf der Straße kurz abwärts, links ab und auf Asphaltstraße zwischen dem Speicher Längental und dem Kraftwerksgebäude durch in den Eingang des Längentals. Auf Fahrweg, später auf Steigspuren talein bis zur Talbiegung, hier an der rechten Talseite in drei begrünten Stufen ansteigend bis in den westl. Winkel, wo man gegen SW umbiegt und über Schutt oder Firm teils weglos die Scharte erreicht.

562 Von Farst

Bez. Steigspuren, **4½ Std.** von Umhausen, **3½ Std.** von Farst.

Auf gutem Almweg zur Reichalm, 1962 m. Auf dem Rücken nordw. hinauf zur Niederen und weiter zur Hohen Warte, 2372 m, Kreuz. Am Grat ostw. hinauf zum Lauser, 2616 m (auch: Hohe Warte), wo man auf den Wilhelm-Oltrogge-Weg trifft (►563).

563 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m – Niederreichscharte, 2728 m – Hochreichscharte, 2912 m – Guben-Schweinfurter Hütte, 2034 m (Wilhelm-Oltrogge-Weg)

Bez. Steig (147), Bergerfahrung notwendig. Im Abschnitt zwischen Niederreich- und Hochreichscharte Stellen **1**, Versicherungen. Für Geübte lohnend auch die Überschreitung des Hochreichkopfs (►1561 f.). **9 Std.**

►551 in Richtung Wetterkreuz empor. Bei der am Weg liegenden zweiten Brunnenstube teilt sich der Weg. Links zum Wetterkreuz, rechts zum Ort der Alten Bielefelder Hütte, wo der Wilhelm-Oltrogge-Weg beginnt, **1 Std.** In einer weiteren Stunde auf bez. Steig süd.w. steil empor auf die Achplatte, 2423 m. Weiter, das Acherkar durch abschüssige Schrofenhänge und über tief eingerissene Gräben querend, steil hinauf zur Hohen Warte (Lauser), 2616 m, Holzkreuz, **2 Std.** Hier kommt ►562 von Farst herauf. Weiter in leichtem Auf und Ab die W-Flanke des Öztaler Hochbrunnachkogels querend in die Niederreichscharte, **1 Std.** Zunächst über den NW-Grat gegen den Hochreichkopf ansteigend; nach 150 Hm quert der bez. Steig nach rechts in die S-Flanke und führt in steilem Auf und Ab (ausgesetzte, versicherte Stellen) in die Hochreichscharte, **1 Std.** Von hier aus zunächst **80 m** sehr steil über Geröll oder Schnee hinab auf den harmlosen Steinkarferner. Danach auf bez. Steig, vorbei an der Horlacher Finstertaler Alm am ande-

ren (südl.) Bachufer, zur Guben-Schweinfurter Hütte, die schon von der Scharte sichtbar ist, 2 Std.

564 Hochreichscharte, 2912 m

Zwischen Hochreichkopf (▶1560) und Hoher Wasserfalle (▶1570). Häufig begangen.

■ 565 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Bez. (147), zuletzt mühsam. 3 Std. (▶563 umgek.).

Richtung WNW über steile Hänge ansteigend, quert man in das kleine Horlacher Steinkar. Gegen W und zum kleinen Steinkarferner empor, am nördl. Rand hinauf und zuletzt in kurzen Kehren über Fels zur Scharte.

570 Längentaler Scharte, 2654 m

Zwischen Hochreichkopf (▶1560) westlich und Niederem Plattkogel östlich (▶1590). Selten begangen.

■ 571 Von Kühtai

Zuletzt weglos, unschwierig. 3 Std.

▶561 ins Längental bis zur Talbiegung. Nun südl. einer Felsstufe etwas gegen O ausweichend in ein Hochkar mit einem kleinen See und weiter gegen S über Schrofen empor zur Scharte.

■ 572 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Zuletzt weglos, unschwierig. 2 Std.

▶565 zur Hochreichscharte, bis der Steig in die Schuttreise des kleinen Horlacher Steinkares mündet. Nordwestlich eines flachen Rückens über Schutt empor zur Scharte.

575 Finstertaler Scharte, 2779 m

Zwischen Schartenkopf westlich (▶1670) und Kraspesspitze östlich (▶1680). Häufig begangen.

■ 576 Von Kühtai

Bez. Steig (146), unter der Scharte meist Altschneefelder. 2½ Std.

Auf dem Steig, der die Fahrstraße (Fahrverbot) mehrmals schneidet, zur Dammkrone, Ruhebänke, Panoramabild. Hierher auch in 15 Min. auf bez. Weg von der Bergstation der Drei-Seen-Bahn (letzte Talfahrt 16.15 Uhr; kurz unterhalb die Drei-Seen-Hütte, Gastbetrieb). An der O-Seite über dem See talein; steiler gegen S empor und östl. in eine Karmulde am Fuße der Kraspesspitze. Nun wieder gegen S umbiegend am W-Rand des Kares empor zur Scharte.

■ 577 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Bez. Steig (Gubener Weg, Nr. 146). 2½ Std.

Gegen NO in die begrünte Mulde des weiten Kares und durch diese über Schutt zur Scharte.

580 Räuhenkarscharte, 2648 m

Im Grat zwischen Kraspestal und Gleirschtal; zwischen Räuhengrat nördl. (▶1770) und Haidenspitze südl. (▶1760). In der AVK steht der Name zu weit nördl. Selten begangen.

■ 581 Von Haggen

Bez. Steigspuren, zuletzt weglos. 2½ Std.

Auf der Brücke nach S über den Bach und auf dem bez. Weg (42) ins Kraspestal, zunächst östl. des Bachs, nach 40 Min. auf die W-Seite wechselnd. An der Wasserfassung der TIWAG rechts halten, wo auf einem Felsen ein Pfeil und »Kr. See« zum neuen Weg zeigen, der etwas links vom alten die »Zwing«, eine Geländestufe, überwindet. Weiter auf dem bez. Steig bis über die zweite Steilstufe, die im Bogen nach links überwunden wird. Hier links ab und weglos in die Scharte empor.

■ 582 Von der Pforzheimer Hütte

Weglos, unschwierig. 3 Std.

Im Gleirschtal absteigen bis zur Vorderen Gleirschalm; auf undeutlichem Steiglein hinauf ins Räuhenkar (nordwestw.; »Vordere Grube«) und in die Scharte empor.

585 Gleirschjochl, 2750 m

Zwischen Gleirscher Roßkogel (▶1740) nördl. und Scharthkopf (▶1780). Häufig begangen.

■ 586 Von der Neuen Pforzheimer Hütte

Bez. (145); 1½ Std.

Auf bez. Steig über wellige Almböden gegen W ins Roßkar und steiler in Kehren zum Joch empör.

■ 587 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Bez. (145); 2 Std.

Auf bez. Steig gegen SO ins Zwiselbachtal und die Hänge der rechten Tal-seite aufwärts querend, später ostw. umbiegend in eine große Mulde und steil in Kehren empör zum Jöchl.

590 Zwiselbachjoch, 2870 m

An der Grenze zum Bachfallen-Larstig-Stock, zwischen Larstigspitze (▶2140) westl. und Zwiselbacher Weißkogel (▶1840).

■ 591 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Bez. (142), häufig begangen; 3½ Std.

Südostw. am linken Bachufer talein über eine kleine Stufe zum westl. Rand des Zwiselbachferners und diesen entlang zum Joch.

■ 592 Von der Winnebachseehütte

Bez. (142); 2½ Std.

Nach NW ins Winnebachtal, in Kehren über Schutt zum Joch.

595 Winnebachjoch, 2788 m

Südl. des Winnebacher Weißkogels (▶1830). Nach S schließt der Bachfallen-Larstig-Stock mit dem Hohen Seeblasskogel an (▶2160).

■ 596 Von der Winnebachseehütte

Bez. (141), häufig begangen. 1½ Std.

Gegen N empör ins Winnebachkar bis zur Moräne des ehemaligen Winnebachferners und gegen NO aufs Joch.

■ 597 Vom Westfalenhaus

Bez. (141); manchmal Firn. 1½ Std. Siehe Abbildung S. 51.

Sanft gegen W ansteigend ins Ochsenkar und teils in Kehren und durch rutschiges Steilgelände empör zum breiten Sattel, zuletzt gelegentlich über Firn aufs Joch.

598 Roßkarscharte, 3053 m

Zwischen Gleirscher Fernerkogel (▶1820) westl. und Grubenwand (▶1850). Als Übergang zwischen Westfalenhaus und Neuer Pforzheimer Hütte nicht mehr anzuraten. Nach S 15 m hohe brüchige senkrechte Wand (III). Auf keinen Fall sollte der Abstieg an der N-Seite gegen die Pforzheimer Hütte durchgeführt werden, da sich der Bergschrund durch seine stark überhöhte Oberlippe als fast unbegebar erweist. Die Zischgenscharte ist vorzuziehen.

600 Zischgenscharten, 2936 m, 2917 m

Übergang zwischen Westfalenhaus und Neuer Pforzheimer Hütte anstelle der Roßkarscharte (▶598). Als Übergang dient die westl. der Schöntalspitze (▶1870) eingeschnittene Scharte P. 2917. Die weiter westl. eingeschnittene Scharte P. 2936 ist nicht gebräuchlich.

■ 601 Von der Neuen Pforzheimer Hütte

Bez. (143), Steigspuren und Eis, häufig begangen. 3½ Std.

Am bez. Steig talein, bis nach einem auffallenden Wasserfall des Gleirschbaches der Weg in ein Blockfeld leitet. Nun ostw. am Hang empör und steil gegen SW die Hänge querend über Blockwerk in die Mulde unter dem Zischgenferner (AVK: Zischgelesferner). Hinauf zur Zunge und über den Ferner gegen die Scharten zwischen Schöntalspitze und Grubenwand. Die Scharten werden von einem großen Felszacken getrennt (Block auf der Spitze). Über Eis zur linken Scharte, 2917 m.

■ 602 Vom Westfalenhaus

Bez. (143), **2 Std.** Von Praxmar bez., 4 Std. S. Abb. S. 205.

Am bez. Steig gegen die Winnebachseehütte 15 Min. empor, dann gegen W zur Münsterhöhe und nordw. empor in die Hohe Grube. (Hierher von ►1892, bez.). Durch das Kar zu den zwei Scharten empor, die westl. der Schöntalspitze eingeschnitten sind. Die Rinne, die auf die rechte Scharte leitet, wird mühsam über Schutt erstiegen (bez.).

605 Satteljoch, 2735 m

Im Kamm zwischen Gleirsch- und Lisenstal, südlich der Lampsenspitze (►1920), nördlich des Sattelschrofens (►1910). Oft begangen.

■ 606 Von der Neuen Pforzheimer Hütte

Bez. (144), **2 Std.**

Am bez. Steig gegen SO an den Hängen absteigend über den Bach und zur Hinteren Gleirschalm. Gegen SO über den Talboden und in Kehren hinauf ins Kar, durch dieses in Kehren ansteigend steil auf das Joch.

■ 607 Von Praxmar

Bez. (144), **2 Std.**

Am bez. Steig etwa 10 Min. gegen W hinauf, am Waldrand kurz gegen N querend und in Kehren empor zum Zirmkogel. Nun gegen W empor zum Schönbichl. Weiter gegen W ein Wegstück über Schrofens und zuletzt nicht sehr steil zum Joch.

610 Praxmar, 1685 m – Lisens, 1636 m

Bez., schöne Wanderung. **1½ Std.**

Der obere Weg führt von Praxmar über dem Tal südw. bis zu dem freien Eck südwestl. über Lisens, wo der Weg zum Westfalenhaus heraufkommt. Auf diesem hinunter nach Lisens. Zurück auf dem unteren Weg, kurz auf der Straße talaus, dann links ab, über den Bach und allmählich ansteigend nach Praxmar.

Südöstliche Sellrainer Berge

615 Horntaler Joch, 2819 m

Zwischen Schafgrübler (►2630) südl. und der Hohen Villerspitze (►1960). Hier stoßen die südöstl. Sellrainer an die Alpeiner Berge. Häufig beg.

■ 616 Von Lisens

Bez. (132), einige Stellen versichert; Trittsicherheit. **3½ Std.** Im Abstieg 2 Std.

An der östl. Tallehne einige Min. talein, dann steil nach O am Steiglein empor und hinauf zur Spielgrube; hier links ab zum Zirmsteig (►625) und zum Hochgrafljoch (►620). Rechts, südw. die steilen Hänge querend ins Große Horntal, durch dieses gegen SO ansteigend zuletzt in Kehren über steilen Schutt zum Joch.

■ 617 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. (132), **2 Std.**

Nordw. über den Bach, gleich rechts (nordw.) und auf dem Steig, der über steile Grashänge emporführt, zuletzt um ein Eck in die kleine Blechnerschlucht. Rechts auf dem fast eben durch die Steilwiesen hinziehenden Weg zur Adolf-Pichler-Hütte (►640 umgek.); nach 700 m Westeilen. Links ab und in kleinen Kehren steil hinauf durch die Karmulde unter dem kleinen Horntaler Joch auf den begrünten Kamm, der vom Schafgrübler nach O streicht. Nun westw. eben hinein in den obersten Teil der Villersgrube und durch eine kleine Schutthalde hinauf zum Horntaler Joch.

620 Hochgrafljoch, 2695 m

Zwischen Lisenser Villerspitze südl. (►1970) und Hoher Röte (►1980).

■ 621 Von Lisens

Bez. (36), teils Steigspuren, wenig markiert. **3½ Std.**

►616 zum Horntaler Joch bis in die Spielgrube. Hier links, ostw. in Serpentin empor bis an den Fuß der Wände, die vom Ausläufer des N-Grates der Lisenser Villerspitze herabziehen. Diesen entlang nach N Richtung Schönlisensalm. Kurz davor zweigt ein Steig ins Schönlisensal ab, dem man gegen SO bis auf das Joch folgt.

■ 622 Von der Potsdamer Hütte

Bez. Steig (119), 3 Std.

Erst eben, dann leicht steigend die Hänge der nordwestl. Talseite querend zum Inneren Bremstall. Durch diesen zuletzt in Kehren hinauf zum Joch.

625 Praxmar, 1685 m – Gallwieser Hochleger, 2098 m – Schönlisensalm, 2069 m – Lisens, 1636 m

Bez. Steige, lohnend, auch in Verbindung mit ▶610. 2½ Std.

Am Fahrweg ostw. auf den flachen, sumpfigen Talboden hinab, über den Bach und kurz auf der Talstraße süd. Richtung Lisens, bis nach links der Zirmsteig (Ww. Schönlisens/Roter Kogel) abzweigt. Auf ihm zur Gallwieser und Aflinger Alm und weiter zu dem über der Waldgrenze gelegenen Gallwieser Hochleger. (Abzweigung zum Roten Kogel.) Süd. eben hinein ins Schönlisental und zur gleichnamigen Alm; weiter über der Waldgrenze talein, bis man auf ▶616 vom Horntaler Joch trifft. Auf ihm hinunter nach Lisens.

630 Wildkopfscharte, 2585 m

Im Kamm zwischen Fotscher und Oberbergtal, zwischen Vorderem Wildkopf südl. (▶2010) und Hoher Schöne (▶2020).

■ 631 Von der Potsdamer Hütte

Bez. (118), 2½ Std.

Hinab zur Seealm, über den Bach und am rechten Bachufer talein, dann auf schlechtem Steig in Kehren gegen S empor zur Scharte.

■ 632 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. (117/118), 2½ Std.

▶640 zur Adolf-Pichler-Hütte bis zur Sedugg-Hochalm. Nun nordwestw. am Steig zur Scharte.

■ 633 Von Sedugg

Bez., 3 Std.

Von Sedugg im Oberbergtal (▶72) beim Ghs. Alpenfrieden über den Bach. Auf dem Almweg zur Seduggalm, 2256 m, Jausenstation, wo man den Franz-Senn-Weg (▶640) erreicht. Weiter ▶632.

635 Potsdamer Hütte, 2012 m – Kreuzjöchl (Schaflegerjoch), 2320 m – Adolf-Pichler-Hütte, 1960 m

Bez. (119), 2½ Std.

Hinab zur Seealm und gegen NO über die Hänge am Steig empor zum flachen Sattel zwischen Schafkogel und Schaflegerkogel (Kreuzjöchl). Jenseits gegen O in Kehren hinab zum Talboden und entweder gegen N talaus zur Kemater Alm oder rechts ansteigend zum Skispitzl (Bez. 119) und hinab zur Adolf-Pichler-Hütte.

636 Bergheim in der Fotsch, 1445 m – Schafleger, 2405 m – Kreuzjöchl (Schaflegerjoch), 2320 m

Bez. (16/15, 53), Abstieg vom Schafleger weglos, unschwierig. 3 Std.

Am östl. Talhang, vorbei an der Fotscher Hütte (private Skihütte), durch Wald hinauf, bis man an einem Wegkreuz auf den Fahrweg zur Furggesalm stößt. Auf ihm weiter zur Alm, 1938 m (bescheidene Sommerwirtschaft). Von der Alm ostw. und südostw. über die freien Hänge (Steig teils undeutlich) auf die Kuppe des Schaflegers. Abstieg nach S aufs Joch, kurz, weglos über schrofigen Grashang, unschwierig. Weiter ins Senderstal ▶635.

640 Adolf-Pichler-Hütte, 1960 m – Sendersjöchl, 2477 m – Franz-Senn-Hütte, 2147 m (Franz-Senn-Weg)

Bez. (117), 5 Std. Schöne Höhenwanderung. ▶643 über das Seejoch ist etwas länger, ebenso lohnend. Siehe Abbildung S. 105.

Auf bez. Steig gegen SW (Richtung Skispitzl) empor zu einer Einsattelung im Grat des Sonntagsberges. Jenseits an der Berglehne hoch über dem Senderstal gegen S ansteigend bis unter das östl. vom Schwarzhorn eingesenkte Sendersjöchl, 2477 m, das man in einigen Kehren erreicht. Nun an der S-Seite einige Schritte gegen W, dann durch eine Rinne gegen S in Kehren hinab, bis unter die Felsen. Weiter an der sehr steilen, zum Teil schrofen-durchsetzten Grashalde hoch über dem Oberbergtal gegen SW bis in die

Villergrube. Weiter in derselben Richtung, bis der Weg leicht absteigend hinab zur Hütte leitet.

641 Seejöch, 2518 m

Hier stoßen die Sellrainer Berge an die Kalkkögel. Zwischen Gamskogel westlich (►2030) und Schlicker Seespitze (►4560). Häufig begangen, ►1070.

■ 642 Von der Starkenburger Hütte

Bez. (116), 1½ Std.

Am bez. Weg gegen NW über steile Rasenhänge, ein schmales Tal querend, um eine Ecke und hoch über dem Oberbergtal die Schotterreisen queren und gegen N ansteigend zum Jöch. Oder von der Ecke leicht absteigend über die grünen Böden am See vorbei; zuletzt steil aufs Joch.

■ 643 Von der Adolf-Pichler-Hütte über das Seejöch zum Sendersjöch

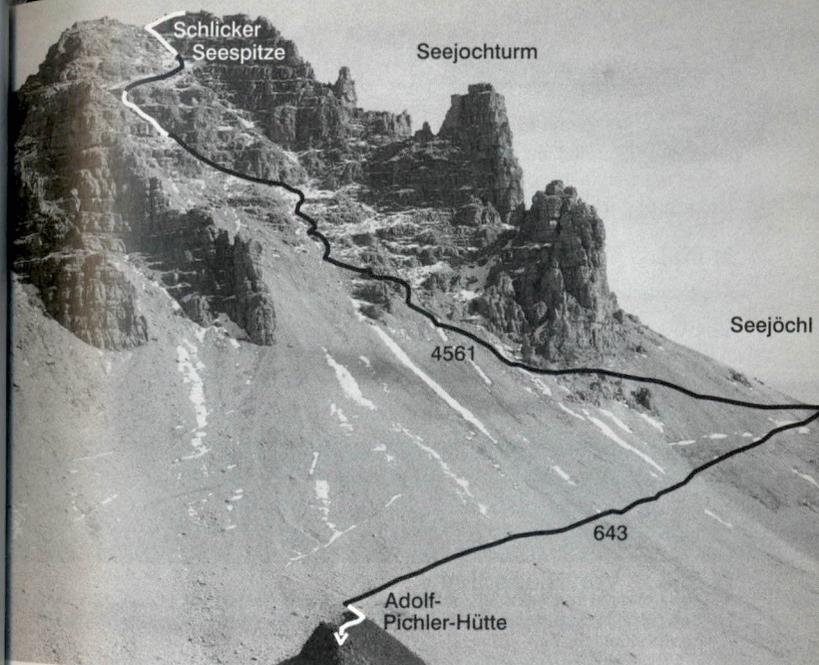
Bez. (116). Auch diese Variante zu ►640 wird als Franz-Senn-Weg bezeichnet. Ebenso lohnend, etwas länger, 2 Std. S. Abbildung oben.

Am bez. Steig über wellige Weideböden südwestlich sanft ansteigend auf einen begrünten niedrigen Moränenkamm. Diesem folgend bis in die von der Schlicker Seespitze herabziehenden Geröllreisen, die südlich überquert werden, worauf man direkt zum Joch ansteigt. Vom Joch durch die S-Flanke von Gamskogel und Steinkogel nach SW, zuletzt über den Kamm etwas absteigend zum Sendersjöch. Weiter ►640.

645 Kaserl, 1450 m – Salfeins, 2000 m – Tanneben (Sellrain), 1120 m

Bez. (52/15/16), 2½ Std.

Von der Alpe Kaserl (etwa auf halbem Weg zwischen Grinzens und der Kemater Alm, ►195) nach Westen über den Bach und auf dem Almsteig zur Salfeinsalm, 1738 m; weiter auf die freie Höhe von Salfeins, 2000 m, mit kleinem See zwischen den Kuppen. Der Abstiegsweg beginnt etwas südlich davon und führt zunächst nach SW zur Schmalzgrubenalm, 1677 m. (Von hier auf dem Mäherweg zum Bergheim in der Fotsch.) Nun über die Tannebner Mäher absteigen nach Tanneben, einem Ortsteil von Sellrain an der Grinzener Straße.



Blick von Norden auf die Schlicker Seespitze und das Seejöch:
643 Franz-Senn-Weg, 4561 Schlicker Seespitze von Westen

Bachfallenstock und Larstiger Berge

650 Salchenscharte, 2778 m

Zwischen Hörndle (►2070) westl. und Breitem Griebkogel (►2080).

■ 651 Von Niederthai

Bis zum See bez., dann Steigspuren, 3 Std.

Von der Kirche talein auf dem Fahrweg zum Wald, bei Ww. rechts ab. Teils auf Fußweg, teils auf neuen Alm- und Forstwegen, immer den Ww. und Bez. folgend gegen NO empor zum Eingang des Grasstaller Tals. Hierher auch vom Ortsteil Ennebach auf Fahrweg oder vom Larstighof über das

Grasstallfeld.

Über den Bach und am östl. Bachufer empor bis zum Talgrund. Nun gegen SO an der Lehne ansteigend zum Grasstaller See, an diesem vorbei und im Hintergrund des Tals über geröllbedeckte Platten gegen SO zur Scharte.

■ 652 Von Gries im Sulztal

Anfangs bez., später Steigspuren und weglos, 3 Std. Siehe Abbildung S. 101.

Von Winnebach (▶451) auf bez. Almsteig auf das Köpfle, 2262 m (in der AVK ist das Köpfle ein P. 2310 weiter östl.), mit Kreuz. Nordwestw. unter dem Grieskar durch und auf sich verlierenden Steigspuren ins Salchenkar und gegen N in die Scharte.

655 Larstigscharte, 3032 m

Zwischen Strahlkogel (▶2120) westl. und Larstigs Spitze (▶2140). Siehe Abbildungen S. 221, 227.

■ 656 Von Niederthai

Bez. Steig, Steigspuren, zuletzt über Gletscher; **6 Std.**, vom Larstighof 5 Std. Siehe Abbildung S. 227.

Vom Larstighof ein Stück weiter talein, bis der Steig dann steil durch Wald empor zur Mündung des Larstigtals führt. Nun an der östl. Talseite talein bis zur Zunge des Larstigfeners, der durch einen Felsriegel in zwei Arme geteilt wird. Einfacher über den östl., etwas kürzer, aber steiler (Spalten!) über den westl. Arm empor zur Scharte.

■ 657 Von der Winnebachseehütte

Bez. Steig, zuletzt über Gletscher; **3 Std.**

▶592 aufs Zwiselbachjoch; über mäßig steilen Firn oder Eis am S-Fuß der Larstigs Spitze entlang zur Scharte.

660 Gaißlehscharte, 3054 m

Zwischen Großem Gaißlehnkogel (▶2190) westlich und dem Winnebacher Weißen Kogel (▶1830).

■ 661 Von der Winnebachseehütte



Der Stock des Breiten Griefkogels von Süden: 652 Salchenscharte von Gries, 2073 Hörndle-Ostgrat, 2082 Breiter Griefkogel von Südwesten

Bez., zuletzt über Gletscher; **2½ Std.** 4 Std. zur Amberger Hütte. Umgekehrt nicht empfehlenswert, weil sehr mühsam. Siehe Abbildung S. 228.

Über Wiesen und Blockwerk zur Zunge des Bachfallenfeners. An seinem östlichen Rand erst flach, dann steil zum Steilaufschwung. Über Geröll zur Scharte, 2½ Std. Sehr steil über Geröll hinab ins Schrankar. Hier trifft man ▶666 vom Westfalenhaus über das Längentaljoch. Steiler Abstieg ins Sulztal.

665 Längentaljoch, 2991 m

Zwischen Längentaler Weißem Kogel westl. (▶2180) und Hinterem Brunnenkogel (▶2541). Hier stößt der Bachfallenstock an die Alpeiner Berge.

■ 666 Vom Westfalenhaus (Dr.-Siemons-Weg)

Bez., zuletzt über Gletscher. **3 Std.** Siehe Abbildung S. 51.

An der westl. Tallehne südw. auf die Zunge des Längentaler Feners. Am O-Rand des Feners in mäßiger Steigung zum Joch. Nur bei guter Sicht und

wenig Schnee zu empfehlen, da an der S-Seite des Längentaljoches die Bez. bei Schnee nicht leicht zu finden sind. Der Abstieg ins Tal beginnt nicht gleich am Joch; erst ein Stück südostw. am Abbruch entlang, zuletzt nach links durch eine steile Rinne über Blockwerk ins Schrankar hinunter.

■ 667 Von der Amberger Hütte

Bez. Steig und Steigspuren (137); **3 Std.** Im Anstieg sehr mühsam.

15 Min. talaus bis zur Hinteren Sulztalalm. 200 m außerhalb der Hütten zweigt rechts ein Steig ab. In steilen Kehren über Almwiesen nordostw. empor ins Schrankar, durch Blockwerk und Schutt empor zum Joch.

Alpeiner Berge

670 Mutterberger Joch, 3012 m

Zwischen der Mutterberger Seespitze (►2260) und dem Bockkogel (►2250) im Norden und dem Nördlichen Daunkogel (►3300) im Süden. Hier stoßen die Alpeiner Berge an den westlichen Hauptkamm. Selten geg.

■ 671 Von der Mutterbergalm

Steig, später weglos, unswierig. **4½ Std.**

Von der Brücke unterhalb des Hotels Mutterberg auf bez. Steig oder von der Seilbahn-Talstation auf Fahrweg hinauf zum verfallenden Hochleger, 1885 m, und dem Fahrweg folgend zum Steig Dresdner Hütte – Neue Regensburger Hütte (►680). Auf ihm kurz nordw. zum Bach und in seiner Nähe westw. weglos hinauf in die Glamergrube und über Blockwerk und Schnee zur Scharte.

■ 672 Von der Dresdner Hütte

Bez. Steig, dann weglos. **4 Std.**

►681 in die Glamergrube; weiter ►671 zum Joch.

■ 673 Von der Amberger Hütte

Bez. Steig, später weglos, **3 Std.**

►786 talein, am Felskopf nach der Sulze links ab (bez.) und bis unmittelbar unter die Zunge des Sulztalferners, ca. 2500 m. Die Querung der Glet-

scherbäche macht mitunter Schwierigkeiten. Man steigt nun südostw. empor ins Kar unter dem Mutterbergjoch (2 Std.). Über Schutt und Geröll zuerst steil, dann flacher und zuletzt wieder steil in den Karwinkel westl. des Joches hinauf, von wo man die Jochhöhe durch eine sehr steile Rinne erreicht.

675 Hölltalscharte, 3173 m

Erster Übergang J. A. Specht, 1863. Zwischen Östlicher Schwarzenbergspitze (►2280) westlich und Ruderhofspitze (►2290). Die Drahtseilsicherungen auf der Südseite sind durch Steinschlag zerstört, der Übergang ist äußerst gefährdet, es ist derzeit davon absolut abzuraten. Zugang zur Ruderhofspitze von Süden; siehe ►2290 ff.

■ 676 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. Steig (131), dann über Gletscher. **4 Std.** Siehe Abbildung Seite 105.

Am bez. Steig talein und auf die westl. Seitenmoräne des Alpeiner Ferners. Bis zu ihrem Ende und weiter südw. zum Ferner. Auf ihm gegen SW rechts vom zweiten Bruch empor zur oberen Firnfläche. Nun gegen SO haltend auf die östlichste der drei Scharten im O-Grat des Schwarzenbergs. Diese Scharte ist durch einen großen roten Farbfleck gekennzeichnet.

■ 677 Von der Dresdner Hütte

Bez. (135), **5 Std.**

Vom Weg ►681 aus der Hohen Grube um den SO-Grat der Hölltalsspitze herum und in Kehren steil empor in das trümmergefüllte Kar unter dem Hölltalferner. Durch dieses gegen N gegen die Scharte empor. Durch die steile Flanke auf ehem. versichertem Steig (Drahtseil derzeit zerstört!) hinauf zur Scharte (Steinschlag!).

680 Grawagrubennieder, 2880 m

Zwischen Grawawand westlich und Nockwand (►2300). Sehr häufig begangen.

■ 681 Von der Dresdner Hütte

Bez. (135/138), im Anstieg zur Scharte häufig kleines Eisfeld (evtl. Steigeisen), **5 Std.**

Westw. am bez. Weg zum Sattel westl. des Egesengrates. Nordw. steil hinab in die Wilde Grube und an steilen Hängen nordw. querend in die Glamergrube (Abzweigung Mutterberger Joch). Weiter die Hänge gegen NO querend in die Hohe Grube (Abzweigung Hölltalscharte). Nun empor zum SO-Grat der Schafnock und knapp unterhalb der Schrofen gegen NO ansteigend in ein Schuttkar, das in östl. Richtung gequert wird. Der Weg übersteigt nun den felsigen Trennungskamm zwischen Ruderhofkar und Schafgrübl und leitet in den nördl. Teil des Schafgrübls; weiter gegen O in einen Sattel zwischen Gams- und Schafspitze. In Kehren etwas absteigend unter den steilen Felsen der SO-Flanke der Gamsspitze durch über einen Schrofenvorbau, einen Hang querend und nordwestw. über einen schrofigen Abbruch in ein blockgefülltes Kar und nordw. über dieses zur Grawagrubennieder.

■ 682 Von der Neuen Regensburger Hütte

Bez. (138), zuletzt kurz über Gletscher, **2 Std.**

Am bez. Steig gegen SW talein, später in Kehren hinauf unter die Seitenmoräne des Hochmoosferners. Hier südw. zur schuttbedeckten Zunge des Ferners; man quert diese und ersteigt gegen SW über Eis, dann über Schutt und Geröll die Nieder.

685 Hochmooscharte, 3231 m

Zwischen Ruderhofspitze (▶2290) südl. und der Westl. Seespitze (▶2330).

■ 686 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. Steig (131), dann über Gletscher, **5 Std.** Siehe Abbildung Seite 107.

▶676 zur Hölltalscharte auf den zweiten flachen Fernerboden des Alpeiner Ferners. Am Fuß der Südl. Wildgratspitze südl. oberhalb des großen Alpeiner Bruches gegen O in die Firmulde unter der Scharte. Von da zuerst steil über Eis, später über steile Schutthänge hinauf zur Scharte (durch Ausaperung u.U. problematisch, Steinschlag!).

■ 687 Von der Neuen Regensburger Hütte

Bez. Steig (138), zuletzt über Gletscher. **4 Std.**

Am bez. Steig zum Beginn des Hochmoosferners (beim Falbesoner See zweigt der bez. Steig 138 nach links zur Grawagrubennieder ab) und auf



Die Berge nordwestlich über der Franz-Senn-Hütte: 286 von Neustift, 640 Franz-Senn-Weg, 676 zur Hölltalscharte, 693 Schrimmennieder

die linke Seitenmoräne. Nun Richtung SW gegen den Felskopf, P. 2755, empor und nördl. von diesem zum Ferner, der stets in der Nähe der von der Östl. Seespitze herabziehenden steilen Felshänge begangen wird (Spalten). Vom oberen flachen Gletscherbecken gegen SW zur Scharte hinauf.

690 Schrimmennieder, 2706 m

Zwischen Schrimmenkopf (▶2430) westl. und Basslerjoch (▶2440).

■ 691 Von der Neuen Regensburger Hütte

Bez. (133), **2 Std.** Häufig begangen.

Gegen NO fast eben über die Windtratten zum Fuß des Summerwandls. Nordw. empor in ein Blockkar und zuletzt steil in Kehren zur Nieder.

■ 692 Von der Falbesoner Ochsenalm

Nicht bez. Steig, 2½ Std., 4 Std. von Falbeson. Häufig begangen.

Gleich hinter der Ochsenalm zweigt nach rechts ein zunächst kaum kenntlicher, später gut ausgeprägter Steig ab, auf dem man in zwei großen Kehren über den freien Hang den Weg von der Neuen Regensburger Hütte erreicht. Auf ihm kurz eben ostw., dann links ab und ▶691 zum Joch.

■ 693 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. (133), 3 Std. Siehe Abbildung S. 105.

200 m ostw. an den Abhang des Gschwezgrates. Man überschreitet den kleinen Bach. Nun zuerst auf Steig im Bogen nach O um den breiten Felsfuß des Gschwezgrates herum und ins Kuhgschwez, das gegen O durchschritten wird. Dort steiler hinauf in die Platzengrube und über Blockhalden nach S empore zur Nieder.

695 Milderaualm, 1671 m – Ring, 2310 m – Neue Regensburger Hütte, 2286 m

Bez. (7), schöne Höhenwanderung, 7 Std.

Auf dem bez. Weg (Ww.) hinauf zur Abzweigung Brennerspitze (▶2461). Weiter leicht steigend westw. bis auf ca. 2100 m; dann wieder absteigend in die Kerrachgrube und wieder ansteigend zum Ring, 2310 m. Über die Basslerinnen ins Schrimmenkar zum AV-Weg 133 und zur Regensburger Hütte (▶691 umgek.).

700 Schwarzenbergjoch, 3104 m

Zwischen der Westl. Schwarzenbergspitze (▶2280) im Süden und der Südl. Wildgratspitze (▶2480).

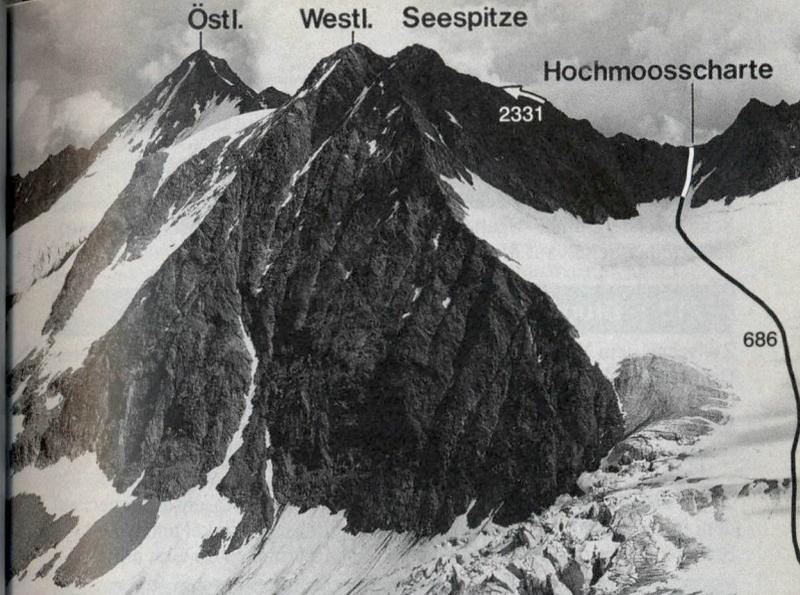
■ 701 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. Steig (131), dann Gletscher, 4 Std.

▶676 zur Hölltalscharte bis auf die weite obere Firnfläche des Alpeiner Ferners am Fuß des O-Grates der Südl. Wildgratspitze, an diesem vorbei südw. zur unschwierig ersteigbaren Scharte.

■ 702 Von der Amberger Hütte

Bez. (131), zuletzt über Gletscher, 4 Std.



Östliche und Westliche Seespitze mit der Hochmooscharte: 686 von der Franz-Senn-Hütte, 2331 Südgrat

Ostw. über den Bach und am östl. Ufer talein, die Hänge aufwärts querend gegen O. Auf der rechten Seitenmoräne des Schwarzenbergferners zum Fuß des Schrankogel-O-Grates. Nun ostw. über den Schwarzenbergferner querend zum Beginn der steilen Flanke, die über Schutt zum Joch hinaufleitet.

705 Wildgratscharte, 3168 m

Zwischen Nördl. (▶2490) und Südl. Wildgratspitze (▶2480).

■ 706 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. (131), dann Gletscher, 3½ Std. Häufig begangen.

▶676 bis zum oberen Fernerboden. Mäßig steil über Eis, zuletzt über glatt geschliffene Felsen zur Scharte.

■ 707 Von der Amberger Hütte

Bez. (131), dann Gletscher, 3½ Std. Häufig begangen.

►702 bis zum Fuß des Schrankogel-O-Grates. Nun erst nordw. über den Schwarzenbergferner (Spalten!), dann gegen O zur Scharte (Randkluft), zuletzt über Schutt auf diese hinauf.

710 Brunnenkogelscharte, 3212 m

Zwischen dem Wilden Hinterbergl (►2530) im Süden und dem Hinteren Brunnenkogel (►2541).

■ 711 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez., ab Rinnennieder über Gletscher, 3½ Std., von der Rinnennieder 1½ Std.

►721 auf die Innere Rinnennieder und hinab auf den Lisenser Ferner; auf dem flachen Gletscher bis in dessen südwestlichsten Winkel und hinauf zur Scharte, zu der man links von einem kleinen Türmchen im Grat ansteigt.

■ 712 Vom Westfalenhaus

Bez., dann Gletscher, weglos, nur für Geübte, 4 Std., vom Längentaljoch 1 Std.

►666 zum Längentaljoch. Nun gegen SO hinab auf den nördl. Schrankarferner und gegen O über steile Schneerinnen und brüchige Felsabsätze (gefährliches Gelände!) hinauf zur Scharte.

715 Berglasübergang, 3000 m

Zwischen dem Vorderen Hinterbergl (►2530) im Westen und der Berglasspitze (►2590). Vergletscherter Übergang von der Franz-Senn-Hütte auf den Lisenser Ferner.

■ 716 Von der Franz-Senn-Hütte

U.U. schwierige Eisfahrt (je nach Verhältnissen); 4 Std.

Am bez. Steig talein gegen die Zunge des Alpeiner Ferners, bis der Weg an der Moräne anzusteigen beginnt. Nun Richtung W über begrünte alte Moränen hinauf zum Berglatal und steil empor zu dem kleinen Hängeferner, der nördl. vom Aperen Hinterbergl überhängt und eine kleine Seitenzunge des Lisenser Ferners darstellt. Der immer in Veränderung begriffene Anstieg

über den steilen und zerklüfteten Eisbruch benutzt stets den südl. Fernerrand.

720 Innere Rinnennieder, 2902 m

Zwischen Berglasspitze (►2590) im Westen und Rinnenspitze (►2600). Zugang von der Franz-Senn-Hütte auf den Lisenser Ferner. Über die Brunnenkogelrinnen (►2540) hochalpiner Übergang zum Westfalenhaus.

■ 721 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez., dann Gletscher, 2 Std.

Kurz nordw. empor (►617). Bei der Wegteilung in der Blechnerschlucht links; auf bez. Steig in westsüdwestl. Richtung in die innere Rinnengrube, vorbei am See, zuletzt steil zum Joch (Stange) empor, von dem man den Lisenser Ferner kurz absteigend erreicht.

Habicht-Elfer-Kamm

725 Simmingjöchl, 2750 m

Schon früh benutzt, touristisch J. Ficker »mit einem Knecht von der Alpe Lapones und zwei Herren aus Wien«, 9.8.1871. Zwischen Aperem Feuerstein südl. (►3570) und Innerer Wetterspitze (►2650). Hier stößt der Habichtkamm an den östl. Hauptkamm. Auf der Jochhöhe Steinhüttchen.

■ 726 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig (Weitwanderweg 102), Versicherungen. 2 Std. Sehr häufig beg.

Am bez. Steig über große Gletscherschliffe südw. ansteigen, nach 10 Min. ostw. (Tafel) über Platten hinab zum Abfluß des Grüblferners, jenseits über Gras und Schrofen (Drahtseilsicherung) hinein in ein Felskar (Oberes Grübl) unterhalb der Wetterspitze. Nun gegen S in Kehren steil empor zum Joch.

■ 727 Von der Bremer Hütte

Bez. Steig (Weitwanderweg 102). 1 Std. Siehe Abbildung S. 337.

Am bez. Weg oberhalb des Simmingferners talein, zuletzt in Kehren gegen W zur Scharte empor.

730 Innsbrucker Hütte, 2369 m – Pramarnspitze (Bramarspitze), P. 2504 – Bremer Hütte, 2413 m

Gut bez. Steig (124), einige Seilversicherungen, Trittsicherheit und gutes Schuhwerk erforderlich. Großartige, hochalpine Höhenwanderung. **7 Std.**

Südwestw. anfangs eben, dann leicht steigend zum kleinen Bergsee. Weiter südwestwärts hinauf zu einer Einsattelung im Zündlergrat (Alfeirkamm), Steinmann. Von hier fast ohne Höhenverlust durch die weiten Kessel der Glättenalm bis unter die Abstürze der Kl. Glättespitze. Steil empor auf P. 2504 kurz südöstl. der Pramarnspitze (bis hierher 2½ Std.). Durch die steile, grasdurchsetzte W-Flanke abwärts in den weiten Kessel der Traulalm, der fast eben durchquert wird. Der Übergang benützt das Joch über der Hohen Schoaßen, etwas unterhalb des felsigen Gratfußes. Steiler Abstieg, teils Seilsicherungen, durch die Ochsenchröfen auf die Weideböden der Simmingalm. 200 Hm über dem Simmingsee im Bogen durch den Almkessel, zuletzt ansteigend zur Bremer Hütte.

Oder: Abstieg von der Ochsenchröfen bis zum Simmingsee, wo man auf den Hüttenweg zur Bremer Hütte trifft.

In umgekehrter Richtung steigt man von der Bremer Hütte kurz Richtung Gschnitz ab, biegt bei Ww. links ab und gelangt durch die felsige Flanke steil hinunter zur Oberen Simmingalm; jenseits durch die Hänge auf den Ostgrat der Äußeren Wetterspitze (Burgschrofen).

735 Lauterseejoch, 2764 m

Zwischen der Inneren Wetterspitze im Süden (▶2650) und der Äußeren Wetterspitze im Norden (▶2660). Schwieriger hochalpiner Übergang.

■ 736 Von der Bremer Hütte

II, 2 Std.

▶731 zur Oberen Simmingalm. Westw. weglos ansteigen zum Lauterer See und weiter auf die Jochhöhe, zuletzt II.

■ 737 Von der Bsuechalm

Steigspuren, dann weglos, unschwierig. **3 Std.**

Von der Alm (▶311) auf spärlichem Steig nach O hinauf zur Hohen Grubalm, 2077 m; weiter gegen SO über Schrofen und steindurchsetzte Hänge

gegen die steilen Geröll- und Blockhalden queren. Über diese ansteigend zuletzt durch eine steile Schuttlunge und über mächtiges Blockwerk in die Scharte.

740 Trauljoch, 2788 m

Auch: Plattenjoch. Zwischen der Äußeren Wetterspitze (▶2660) im Süden und der Südlichen Rötenspitze (▶2670). Hochalpiner Übergang.

■ 741 Von der Bremer Hütte

Steig, dann weglos, unschwierig. **2 Std.**

▶731 auf dem Steig bis ins Plattental und weglos westw. hinauf ins Joch.

■ 742 Von der Bsuechalm

Weglos, unschwierig. **3 Std.**

▶737 zur Hohen Grubalm. Weiter gegen Osten über Weidehänge empor, zuletzt über gestuften Fels ohne besondere Schwierigkeiten steil zum Joch hinauf.

745 Innere Glättenieder, 2805 m

Zwischen dem Glücksgrat (▶2700) im Westen und der Großen Glättespitze (▶2710). Günstigster Übergang von Gasteig ins Habicht-Gebiet.

■ 746 Von der Mischbachalm

Bez., dann weglos, unschwierig. **3½ Std.**

▶748 auf dem Steig zum Rotspitzl nach S in die innere Mischbachgrube, in ihrem Schutt und Geröll empor, zuletzt über den spärlichen Rest des inneren Mischbachferners und unschwierig hinauf zum Grat.

■ 747 Von der Innsbrucker Hütte

Bez. (124), dann weglos, unschwierig. **4 Std.**

▶730 zur Bremer Hütte bis in die Beil, südl. der Glättespitzen. Nun weglos durch die Grube gegen NW zuletzt steil hinauf zur Scharte. Von der Laponesalm kann man über die Traulalpe ebenfalls hierher ansteigen.

748 Mischbachalm, 1850 m – Rotspitzlscharte, 2350 m – Bacherwandalm, 1614 m – Falbeson

Bez. Steig, **3½ Std.**, schöne Wanderung. Trittsicherheit!

Auf dem Steig nach S gegen die Innere Mischbachgrube, dann südwestw. in die Scharte zwischen Rotspitzl (Rötlspitze) und Glücksgrat. Jenseits absteigen zur Oberen Wandalm und zur (Unteren) Bacherwandalm (bew.). Weiterer Abstieg links nach Falbeson, rechts nach Volderau.

750 Pinnisjoch, 2369 m

Zwischen Habicht (►2730) und Kalkwand (►2820); häufig beg. Unmittelbar westl. des Jochs steht die Innsbrucker Hütte. Zugänge s. dort (►330 ff.).

755 Zwölfernieder, 2335 m

Zwischen der Zwölferspitze im Südwesten (►2780) und dem Elfermassiv (►2790). Kreuzungspunkt zahlreicher Wege im Elfergebiet.

■ **756 Von der Autenalm**

Bez. Steig, **2 Std.**

Von der Alm (►320 ff.) südw. durch das Autengrübl und zum Sattel.

■ **757 Von der Elferhütte (Panoramaweg)**

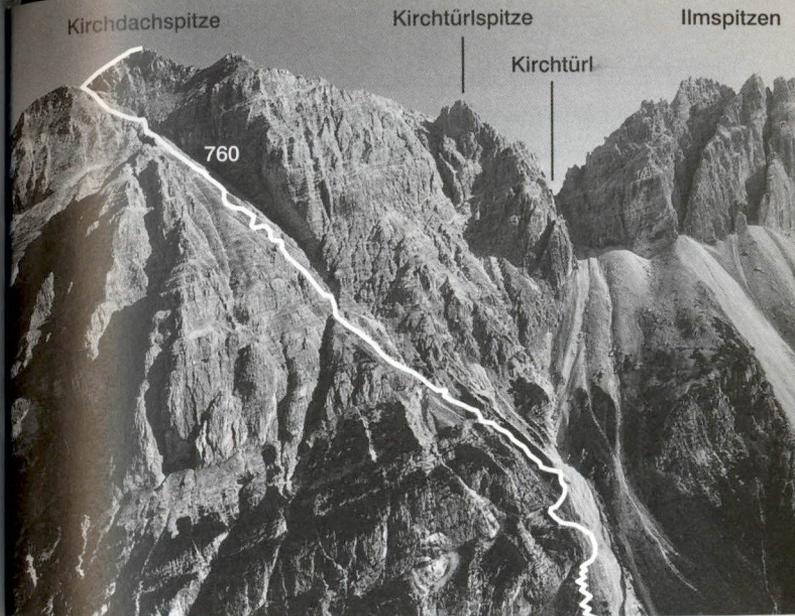
Bez. 1½ Std.

Gleich oberhalb der Hütte (►320) zweigt nach links der Panoramaweg ab und führt stets in etwa gleicher Höhe südöstl. unter dem Elfermassiv vorbei ins Gratzengrübl. Dort rechts hinauf zur Zwölfernieder. Oder über den »Nordwandweg« nordwest. vorbei (ausgesetzt).

■ **758 Aus dem Pinnistal**

Bez. Steige, **2 Std.** von der Pinnis- oder Karalm.

Von beiden Almen führen gut bez. Steige westw. über den steilen Talhang hinauf ins Gratzengrübl (Grätzensgrübl) und weiter ►757 auf die Zwölfernieder.



Kirchdachspitze und Ilmspitzen von Norden: 760 Jubiläumssteig

Serleskamm

760 Pinnisalm, 1560 m – Kirchdachspitze, 2840 m – Padasterjochhaus, 2232 m (Jubiläumssteig)

Bez. Steig (1977 erbaut), 1280 Hm. Lohnender Höhenweg. **3½ Std.** zum Gipfel, **2½ Std.** Abstieg zurück ins Pinnistal über den Rohrauersteig (►762). Siehe Abbildungen S. 115 und 294.

Von der Alm talein, nach 10 Min. links über den Bach, über einen Murkegel aufwärts und stets dem gut bez. Steig folgend (Seilsicherungen) über die Untere und die Obere Wand bis aufs Joch und kurz zum Gipfel.

Abstieg nach NO in Richtung Padasterjochhaus. An der O-Seite des Grates hinab in die Scharte P. 2428. Hier Abzweigung zur Hütte. Kurz nach links steil 80 m hinauf und in der W-Flanke der Hammerspitze bis kurz unter die Hammerscharte; hier links ab und über den Rohrauersteig (►762) 1000 m absteigen zur Herzebenalm.

761 Hammerscharte, 2529 m

Zwischen der Hammerspitze (►2900) im Süden und der Wasenwand (►2910).

762 Aus dem Pinnistal (Rohrauersteig)

Bez. (122), Seilsicherungen, Trittsicherheit erforderlich. 3½ Std. von der Herz-ebenaln.

Bei der Issenangeralm zweigt der bez. Weg ab, führt über den Bach steil ansteigend über Wiesen, später in vielen Kehren durch Latschenhänge in die Widdersgrube empor. Aus dieser leitet er steil gegen O zur Scharte empor.

763 Vom Padasterjochhaus

Bez., 1 Std.

Gegen NW am bez. Steig über den Almboden in Kehren empor zur Schar-te.

765 Padasterjochhaus, 2232 m – Roter Kopf, 2527 m – Kesselspitze, 2728 m – Kalbenjoch, 2226 m – Waldrast, 1641 m

Bez. Höhenweg, lohnend, oft beg. 3½ Std.

Auf bez. Steig zuerst Richtung NW gegen die Wasenwand empor; diese nordöstl. umgehend, dann nordl. davon am Hauptgrat über den Roten Kopf und mit geringen Abweichungen weiter zum Gipfel der Kesselspitze, am NO-Grat weiter bis zu einer Schulter und von dieser in Kehren steil gegen O hinab. Dann fast eben zum Kalbenjoch hinüber, von diesem in die Matreier Grube und talaus hinunter zur Straße, die man kurz unter Maria Waldrast erreicht.

Interessant auch der Weiterweg am Kamm über Lämpermahdspitze und Rote Wand zum Serlesjöchl (►2931).

766 Zustieg von Kampl zu ►765

Bez. (7), 4½ Std.

Südl. des Seibachs im Wald über den Kamm (P. 2044) ins Kesselmahd und in den Sattel zwischen Rotem Kopf und Kesselspitze, wo man auf ►765 trifft.

770 Kalbenjoch (Trinser Joch), 2226 m

Östl. des eigentlichen Kamms, zwischen Kesselspitze (►765, ►2920) und Peilspitze (►2940), siehe auch ►765.

771 Von Trins

Bez. (22/28), 3 Std.

►356 ins Padastertal, wo der breite Almweg nach einer Wiese den rechts herunterkommenden kleinen Bach überquert. Hier rechts ab und, der Bez. 28 folgend, meist über Wiesenhänge nordw. aufs Joch.

772 Von Maria Waldrast (►765 umgek.)

Bez. (13), 2½ Std.

Wo der Fußweg von Matrei zur Waldrast 10 Min. unter der Waldrast eine scharfe Biegung nach N macht, südw. ab, über die Fahrstraße und zur Matreier Ochsenalm, 1558 m; weiter durch eine Talmulde gegen SO. Über eine steilere Stufe gelangt man in die Matreier Grube und nun steiler ansteigend hinauf zum Joch.

773 Vom Serlesjöchl

Bez. Steig (8a), 1 Std.; fast eben.

775 Serlesjöchl, 2384 m

Zwischen der Roten Wand (►2950) im Südwesten und der Serles (►2960).

776 Von Kampl oder Medraz

Bez. (121), 3½ Std. bzw. 4 Std.

Von Medraz, vom Ortsteil In der Stille (►67), am Hauptweg der Siedlung geradeaus hinauf zum Wald, 200 m nach links, wo man auf den Fahrweg nach Wildeben trifft (Ww.). Auf dem Fahrweg hinauf zur Jausenstation Wildeben, 1781 m, an der Waldgrenze. Die oberen Kehren können auf Steig abgekürzt werden. Hierher auch Jeepverkehr (☎ (A)-0663/059026). Von Kampl auf bez. Fußweg gegen O in vielen Kehren durch dichten Wald empor zum vorigen Weg.

Von Wildeben weiter südostw. durch Latschen und später Schuttgelände auf dem sehr steilen Weg zum Joch.

■ 777 Von Maria Waldrast

Bez. (121), 2 Std.

Am bez. Steig hinter dem Ghs. empor, die S-Hänge der Serles querend und westl. der Spitze durch die Serlesgrube empor zum Joch.

778 Waldraster Sattel, 1692 m

Kurz nordwestl. der Waldrast, zwischen Serles (▶2960) und Waldraster Jöchl. Zugänge s. Maria Waldrast, ▶345 ff.

Sulztalkamm

780 Atterkarjöchl, 2970 m

Zwischen Murkarspitze (▶3110) im Nordwesten und Rotem Kogel (▶3120).

■ 781 Von Sölden (Kaisers)

Bez. (137), 5 Std.

Auf der alten Straße nordw. nach Kaisers, weiter nordw. über den Wütenbach und auf dem an schroffen Felswänden entlangziehenden Weg empor zur Kaisersbergalm (Almwirtschaft, ▶171). In vielen Kehren gegen O steil empor in eine Mulde und durch diese ins Atterkar. Nun gegen N durch das Kar und zuletzt mühsam in Kehren hinauf zum Joch.

■ 782 Von der Amberger Hütte

Bez. Steig (137), zuletzt Gletscher. 3 Std.

Gegen S etwa 20 Min. talein, dann westw. empor ins Roßkar. Über eine plattige Stufe, etwas gegen SW umbiegend, zuletzt über ein kleines Firnfeld (gelegentlich kleine Spalten!) und Schutt aufs Jöchl (die etwas niedrigere Einschartung links davon ist nicht anzuraten).

785 Wütenkarsattel, 3115 m

Zwischen der Südlichen Wütenkarspitze (▶3190) im Westen und dem Windacher Daunkogel (▶3260). Hier stößt der Sulztalkamm an den Westl. Hauptkamm.

■ 786 Von der Amberger Hütte

Bez., dann Gletscher, 3 Std.

Am bezeichneten Steig gelangt man südwärts zum Ende des Sulzes. Bei einer felsigen Stufe trifft man auf eine Weggabelung: Links geht's in Richtung der Schlucht des Gletscherbachs zur Dresdner Hütte. Zum Wütenkarsattel hält man sich rechts und steigt in den felsigen Stufen steil empor. Oben rechtshaltend über die westliche Randmoräne. Nun gegen S bis unter die Abbrüche der Wilden Leck. Hier auf den Ferner und sanft gegen S bis unter den Sattel, zuletzt über einen steileren Firnhang (Spalten) zu diesem hinauf.

■ 787 Von der Hochstubaihütte

Steigspuren über Gletscher, Geröll. ¾ Std. Siehe Abbildung S. 79.

Gegen NO fast eben über den Wütenkarferner, zuletzt über Geröll zum Sattel.

■ 788 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Steigspuren und Gletscher. 3½ Std. Von der Station Eisgrat 2½ Std.

▶806 auf das Daunjoch, jenseits an einem kleinen See vorbei und hinab auf den Sulztalferner. Nun gegen SW zuerst flach, dann über den steilen Firnhang (Spalten) zum Sattel.

■ 789 Von der Hildesheimer Hütte

Bez., dann Steigspuren und Gletscher. 4 Std.

▶796 auf die Warenkarscharte, jenseits gegen W hinab auf den Wütenkarferner und nordwestw. (▶787 umgek.) zum Sattel.

Westlicher Hauptkamm

795 Warenkarscharte, 3187 m

Zwischen dem Windacher Daunkogel (▶3260) im Norden und der Warenkarspitze (▶3250).

■ 796 Von der Hildesheimer Hütte

Bez. Steigspuren, dann Gletscher, unter der Scharte versichert. 3 Std.

Gegen Norden zum Gaißkarferner und nordwestw. ansteigend zur Scharte, 3149 m. Richtung NW hinab (links unter dem Bildstöckljoch vorbei) zu P. 3004 unter dem SW-Grat der Stubaier Wildspitze.

Unter dem Grat auf den Warenkarferner, der unter den Abstürzen der Daunkögel eben gequert wird (Steinschlag). Eine neue Wegführung hält sich im steilen, brüchigen Fels rechts (nördl., bez., Sicherungen) und quert dann fast eben nach links (südl.) in die Warenkarscharte.

■ 797 Von der Hochstubaihütte

Gletscher, ½ Std. S. Siehe Abbildung S. 79.

Nach O über den Wütenkarferner leicht empor zur Scharte.

800 Daunscharte, 3156 m

Knapp nördl. unter dem Westl. Daunkogel.

■ 801 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher, 3 Std. Von der Station Eisgrat 2 Std.

Über einen Steig zum Daunferner und am Gletscher Richtung NW empor. Zuletzt über eine ziemlich stark geneigte Firnflanke zur Scharte.

■ 802 Von der Amberger Hütte

Bez., dann Gletscher, 3½ Std.

►786 zum Wütenkarsattel bis in die große, flache Firnbucht, diese gegen SO querend und zuletzt über steilen Firn und Schutt zur Scharte.

805 Daunjoch, 3057 m

Südl. des Hinteren Daunkopfes. Kleiner See. Kürzester Übergang von der Dresdner zur Amberger Hütte.

■ 806 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher. 2½ Std.

Dem Steig folgend, der gegen das Bildstöckljoch emporzieht, bis zum Restaurant Gamsgarten und zum Eisse. Weiter westw. über Moränen schutt, dann die Zunge des Daunkogelferners überquerend an den steilen Firn-

hang, der vom Joch herabzieht. Über ihn empor zum Joch.

■ 807 Von der Amberger Hütte

Schutt, Gletscher, bez. 2½ Std. Durch Ausaperung ungünstig; besser ►3282.

►673; am O-Rand des Sulzalferners gegen S sanft empor, zuletzt gegen O über Firn (Geröll) zum Joch.

■ 808 Von der Hochstubaihütte

Gletscher, Geröll. 2 Std.

►787 zum Wütenkarsattel, dann am Weg zur Amberger Hütte über den Sulzalferner bis unter den ersten Eisbruch. Den Ferner ostw. querend fast eben Richtung Daunjoch, zuletzt östl. über Geröll oder Firn steil zum Joch.

810 Stubaier Eisjoch, 3133 m Bildstöckljoch, 3144 m

Zwischen dem langen SO-Grat der Stubaier Wildspitze und dem SW-Ausläufer der Schaufelspitze, 3210 m, liegt eine breite, heute nur mehr an einer Stelle vergletscherte Senke, die noch vor etwa 50 Jahren in der gesamten Länge überfirnt war. Diese Möglichkeit, aus dem Stubaital in das Windach- und das Ötztal zu gelangen, wurde schon sehr früh zum Übergang und Viehtrieb genutzt und durch einen Bildstock des Hl. Isidor gekennzeichnet; daher der Name »Bildstöckljoch«. Früher hielt man sich weiter west., wo der alte, 1945 verschwundene Bildstock, 3144 m, stand. Heute steht hier eine bronzene Schutzmantelmadonna des Stubaier Bildhauers Hansjörg Ranalter. Seit der fortschreitenden Ausaperung, als der Fels frei wurde, benützt man die tiefste (vergletscherte) Einschaltung östl. der alten Übergangsstelle, das Stubaier Eisjoch, 3133 m. S. Abb. S. 57.

■ 811 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher, 3 Std., von der Station Eisgrat 1 Std. Sesselbahn Eisgrat-Eisjoch.

Am Steig beim Zollhaus vorbei, westw. durch den »Gamsgarten« empor in die flache Senke vor dem Daunkogelferner, wo ein großes Restaurant und mehrere Stationen der Gletscherbahn stehen. Vor Überqueren des Baches links ab und auf breitem Weg über den Moränenrücken empor auf P. 2850 m (Eisgrat). Hier steht die Station Eisgrat der Gletscherbahn, ca.

2900 m. Nun gegen S über den Ferner auf präpariertem und bez. Weg empor zum Joch (»Stubaier Gletschertpfad«). Restaurant »Jochdohle« nahe dem Eisjoch.

■ 812 Vom Fiegl-Wirtshaus (Bildstöckljochweg)

Bez., zuletzt Gletscher, 4 Std.

Zunächst an den Almhütten vorbei leicht fallend talein, über mehrere schöne Böden bis an den Bach (½ Std.), der aus dem Warenkar herunterkommt. Gleich jenseits des Bachs zunächst weglos über den Grashang empor gegen drei alte, fast verfallene Heustadel. Dort setzt ein bez. Steig an, der in Kehren über die Steilstufe emporführt zu einem Steinsignal im Warenkar. Nun über den steilen Fuß eines Felsrückens hinauf, weiter auf ihm gegen NO und steil zu einer flachen Einsattelung im Grat, der den Windachferner südl. begrenzt. Den Ferner überquert man in Richtung auf das Stubaier Eisjoch zwischen Wildspitze und Schaufelspitze. Man erreicht das Joch an seinem östl. überfirnten Rand.

■ 813 Von der Hildesheimer Hütte

Steigspur, Gletscher, 1½ Std.

Da die Isidornieder nicht unter allen Umständen ratsam ist, geht man von der Hildesheimer Hütte oft besser über das Stubaier Eisjoch. Von der Hütte am See vorbei zur Moräne südlich des Gaißkarferners. Über diese empor, dann auf den Ferner und zu der Stelle hinauf, wo zwischen der Schaufelspitze und dem Schußgrubenkogel der Gaißkarferner und der Windachferner zusammenhängen. Am östlichen, oberen Rand quert man schließlich den Windachferner in nördlicher Richtung und erreicht so in wenigen Minuten das Joch.

814 Isidornieder, 3158 m

Der früher oftmals benützte Übergang ist heute nur noch bei sehr guten Schneeverhältnissen empfehlenswert. Die Isidornieder ist die Einsenkung im Südwestgrat der Schaufelspitze, nördlich von P. 3210 (Felskopf). Vgl. ▶810.

■ 815 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher, 2½ Std.

▶811 zum Stubaier Eisjoch, bis 15 Min. unter das Joch. Dort gegen O und über steilen Firn oder Blankeis hinauf (im Sommer häufig vollständig ausgeapert, morscher, steiler Fels) zur Einsattelung.

■ 816 Von der Hildesheimer Hütte

Steigspur, Gletscher, 1½ Std.

▶813 zum Stubaier Eisjoch, jedoch kurz vor dem Übertritt auf den Wind-achferner gegen NW empor zu der Einsattelung zwischen der Schaufelspitze und dem Felskopf P. 3210.

817 Schaufelnieder (Fernaújo), 3050 m

Zwischen der Schaufelspitze (▶3330) im Westen und dem Aperen Pfaff (▶3350). Schleplift-Bergstation.

■ 818 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher, 2½ Std., von der Station Eisgrat 1 Std.

Am bez. Steig zur westl. Zunge des Fernaufeners und ▶822 über diesen südw. mäßig steil zur Scharte empor. Vom Eisgrat ostw. die Zunge des Schaufelferners queren und unter der N-Flanke der Schaufelspitze vorbei auf den Fernaufener (vgl. ▶821).

■ 819 Von der Hildesheimer Hütte

Bez. Steig, dann Gletscher, ¾ Std.

▶3341 zum Schußgrubenkogel bis auf die Höhe des Gaißkarferners, dann nordostw. den Ferner queren und am SO-Grat der Schaufelspitze entlang gegen O zur Scharte.

820 Lange Pfaffennieder, 3055 m

Im N-Grat des Aperen Pfaffen (▶3350), südl. der Fernauspitze. Häufig beg. Übergang zwischen Schaufelferner und Sulzenaufener.

■ 821 Von der Station Eisgrat

Gletscher (meist Spuren), 2 Std.

Ostw. über den Schaufelferner leicht fallend hinüber (im Spätsommer Spalten) und unter der N-Flanke der Schaufelspitze auf Steigspuren (Achtung, lose Blöcke) in den Kessel des Fernaufeners. Etwas ansteigend über Fels auf das Köpfl über den beiden Zungen des Fernaufeners. Nun in weitem Bogen fast eben hinüber unter den NW-Wänden des Aperen Pfaffen durch bis in Fallinie der Langen Pfaffennieder. Von hier ➤822 auf die Lange Pfaffennieder.

■ 822 Von der Dresdner Hütte

Bezeichneter Steig, dann Gletscher und steiler, unangenehmer Schutt (versichert). **2 Std.**

Von der Hütte südwärts auf bezeichnetem Steig hinab zur Brücke, über den Bach und jenseits ansteigend in Richtung auf den Felskopf, der die beiden Zungen des Fernaufeners trennt. Nun in die Schutthänge des Felskopfs und hinauf zu seiner Höhe. Der Ferner wird nun gegen Osten in Richtung auf die Einsattelung im Aperen-Pfaffen-Grat gequert. Zuletzt über steile Schutthänge (Achtung: Steinschlag!) über ein teilweise versichertes Steiglein zur Nieder empor. Etwa 4 m vor einem Holzpfehl (in der Scharte) zweigt man rechts ab und steigt über den Grat empor, um nach etwa 200 m linkshaltend auf den oberen Sulzenaufener und weiter im Bogen rechts ausholend zum Pfaffenjoch oder zum Pfaffensattel (Spalten!) zu gelangen. Der direkte Abstieg jenseits auf den Ferner ist möglich, aber steinschlaggefährdet und daher nicht ratsam.

■ 823 Vom Sulzenaufener

I (Stellen), bei Vereisung gefährlich, alte Versicherungen. **1 Std.** vom Pfaffensattel.

Vom oberen Firnbecken bis fast zum Steilabbruch absteigen. Kurz vorher quert man an den O-Hängen des Aperen Pfaffen über Blockwerk und Platten zum Grat. Man folgt dem Grat, bis er unbegehbar wird. Hier leiten Steigspuren links in die Steiflanke hinunter (I). Bei Vereisung gefährlich; alte Sicherungsstifte. Man erreicht den Fernaufener, ohne die Lange Pfaffennieder zu berühren.

■ 824 Von der Sulzenauhütte

I, Eis, nur für Geübte. **2 Std.**

➤827 zum Peiljoch. Dort, wo der Steig nach rechts von der großen Moräne abzweigt, auf ihr weiter und stets am äußersten W-Rand des Sulzenaufeners ansteigen.

825 Peiljoch, 2676 m

Zwischen dem Aperen Pfaffengrat (➤3350) und dem Fernaukogel (➤3360) im Süden und der Peilspitze (➤3370) gelegen. Sehr häufig begangen. Verbindung Dresdner Hütte – Sulzenauhütte. Steinmannldwald am Joch. Der Trögler, 2902 m, nördl. des Peiljochs, bietet einen lohnenden, etwas anspruchsvolleren Übergang, ➤3380.

■ 826 Von der Dresdner Hütte

Bez., Versicherungen, **1½ Std.**

Am bez. Steig ostw. über den Bach und über die Schutthänge in vielen Kehren empor in einen Schuttkessel. Nun nach S über einen Felsriegel hinauf (Drahtseilsicherungen) und weiter gegen O über Geröll zum Joch.

■ 827 Von der Sulzenauhütte

Bez., Versicherungen, **1½ Std.**

Am bez. Steig gegen W empor zur nördl. Randmoräne des Sulzenaufeners (Drahtseilsicherungen) und über diese im unteren Teil steil ansteigend bis unter das Joch, das man (Tafel) über steile Schutthänge erreicht.

830 Siegerlandhütte, 2710 m – Gamsplatzl, 3019 m – Hildesheimer Hütte, 2899 m

Bez. Steig (140), **2½ Std.** Schöner hochalpiner Übergang.

50 Hm nordwestw. durch die Scheiblehn auf gutem Steig hinab. Nun fast eben auf schwächerem Steig unter der Zunge des Triebenkarlesferners durch. Von der westl. Moräne steil in Kehren empor auf das Gamsplatzl, 3019 m. Hier beginnt der Steig, der stets südwestl. unterhalb des Fernerrandes des Pfaffenferners hindurch, quer über alle Abflüsse bis auf etwa 2700 m unterhalb der Hildesheimer Hütte hinabführt. Vom Gaisbachgraben in drei Kehren steil empor zur Hütte.

835 Pfaffenjoch, 3212 m

Zwischen dem Aperen Pfaff (►3350) im Nordwesten und der Pfaffenschneide (►3392).

836 Von der Hildesheimer Hütte

Bez. Steig, dann Gletscher, **1 Std.**

Nordw. am kleinen See vorbei und nach 200 m hinab in das Geröllfeld vor dem Pfaffenferner. Über den Ferner und an dessen nördl. Rand empor zum Joch.

837 Von der Dresdner Hütte/Eisgrat

Hochalpiner Übergang, nur für Geübte. **2½ Std.**; vom Eisgrat **1½ Std.**, von der Langen Pfaffennieder **½ Std.**

►821 auf die Lange Pfaffennieder; jenseits hinüber zum Sulzenauferner queren, auf dem man südw. ansteigt und in **½ Std.** von der Langen Pfaffennieder das Pfaffenjoch erreicht.

838 Von der Sulzenauhütte

Bez., dann Geröll, Gletscher. **3 Std.**

►824 am W-Rand des Sulzenauferners (am besten links des mächtigen Blockwerks im steilen Eis, Spalten, Steinschlaggefahr) ansteigen bis zur obersten Steilstufe unter dem flachen Firnfeld, über das man weiter wie ►837 zum Pfaffenjoch ansteigt.

839 Von der Siegerlandhütte

Bez. Steig, dann Gletscher, **3 Std.**

►830 bis zum Gamsplatzl; man steigt jenseits noch eine kurze Strecke über den Weg ab, um sich dann so bald wie möglich nach rechts zu wenden, wo man nach der Querung eines Geröllfeldes den Pfaffenferner betritt. Man quert an den nordseitigen Gletscherrand hinüber. Über die Firnfelder nordostwärts auf das Pfaffenjoch, 3212 m – nicht zu verwechseln mit dem Pfaffensattel.

840 Pfaffensattel, 3332 m

Zwischen dem Zuckerhüt (►3390) im Westen und dem Wilden Pfaff (►3410); als Übergang nur sehr Geübten anzuraten.

841 Von Norden (Lange Pfaffennieder/Pfaffenjoch)

Hochalpiner Gletscherübergang, **1 Std.**

An der Langen Pfaffennieder (von der Dresdner Hütte kommend einige Schritte vor dem Pflock rechts ab) verfolgt man den Grat gegen den Aperen Pfaffen bis auf etwa 3130 m und quert dann ohne Höhenverlust zum Sulzenauferner hinein und am Fuß des Aperen Pfaffen entlang bis in die Höhe des Pfaffenjochs. Nun etwas steiler über den Firnhang gegen SO empor und weiter über flachen Firn zur Einsattelung zwischen Zuckerhüt und Pfaff.

842 Von der Siegerlandhütte

Bez. Steig, dann Gletscher, Felsgelände, nur für Geübte. **3 Std.**

Am Steig Richtung N zum Triebenkarlesferner. Über diesen steigt man in seinem nordöstl. Winkel unter dem Wilden Pfaffen an, wo eine Firnzunge in die steile Flanke emporzieht. Durch diese bis zu ihrem Ende hinauf und nun etwas links empor, über brüchige Rinnen und Rippen hinauf zu dem Firnfeld unter dem Sattel, das gelegentlich überwacht ist.

845 Pfaffennieder, 3149 m

Touristisch A. v. Ruthner mit A. Tanzer, 20.8.1867. Zwischen Wildem Pfaff (►3410) im Westen und Wildem Freiger (►3450), vergletschert, häufig beg. Kurz südwestl. die Müllerhütte (►415; Zugänge von S s. dort).

846 Von der Müllerhütte

Steigspuren über fast ebenes Blockwerk, **10 Min.**

847 Von der Sulzenauhütte / Lübecker Weg

Gletschertour. Lübecker Weg teilw. versicherter Klettersteig, Blockwerk, steinschlaggefährdet; erbaut 1910 von AVS Lübeck. **4 Std.** S. Abb. S. 129, 330.

Süd w. empor (Ww.) und 10 Min. hinter der Hütte über den Bach und zur östl. Seitenmoräne des Sulzenauferners, über die man gegen S zum Beginn der Fernerstube ansteigt. Einige steile Schutthänge queren, dann gegen SO über dem Eis der Fernerstube im Blockwerk zum flachen Ferner. Nun meist am O-Rand der Fernerstube ansteigen, bis man in das breite Firnbekken gelangt, von dem man direkt gegen S unter die Scharte kommt. Auf einem Klettersteig steil über Blockwerk und Schutt zur Nieder (die Sicherungen wurden im Jahr 2000 erneuert und durch eine Leiter ergänzt).

Im Unterschied dazu führt der eigentliche Lübecker Weg von der Fernerstube ostw. in die Scharte P. 3144 zwischen Aperem und Wildem Freiger, über den NW-Grat (▶3455) bis auf den Freiger-SW-Grat (▶3454) und jenseits über den obersten Übeltalferner südwestw. zur Müllerhütte. Oder über den Wilden Freiger zum Becherhaus.

850 Windachscharte, 2862 m

Zwischen der Beillöcherspitze (▶3790) im Südwesten und der Schwarzwandspitze (▶3430). Hier stößt der westl. Hauptkamm an den Windach-Brunnenkogel-Kamm.

■ 851 Von der Siegerlandhütte

Bez., Steigspuren, 1 Std.

Den Bez. und Steinmännern über Geröll und Schnee ostw. folgen, dann steil auf den Gratverlauf Windachscharte – Schwarze Wand und fast eben in die Scharte queren.

■ 852 Von der Timmelsalm

Bez. Steig, dann Steigspuren (30). 2 Std. Von Schönau 2½ Std.

Von Schönau auf dem Fahrweg zur Alm (▶147). Am bez. Steig von der Alm zum Timmler Schwarzsee und nach NW abzweigend auf dem Steig-lein über Geröll zur Scharte.

Beim Abstieg zur Siegerlandhütte nicht direkt zur sichtbaren Hütte, sondern zunächst nordostw. ansteigen, dann steil über Geröll und Schutt hinab.

855 Schwarzwandscharte, 3062 m

L. Barth, L. Pfandler, 1864. Zwischen der Schwarzwandspitze (▶3430) im Nordwesten und der Hofmannspitze (▶3930). Vergletschert. Hier stößt der westl. Hauptkamm an die Botzergroupe.

■ 856 Schönau im Passeier – Müllerhütte/Becherhaus

Bez. (30, dann 29); Gletscher; 7½ Std. Von Schönau zur Scharte 6 Std., von der Müllerhütte 1½ Std.

▶852 zum Schwarzsee, 2505 m. Nun empor zum Schwarzwandferner, über diesen nordw. ansteigend zur Schwarzwandscharte und auf den Übeltalferner. Nun in nördl. Richtung auf eine Felsinsel im Ferner hinab und auf den östl. Teil des Übeltalfernens. Die Gletschermulden in leichtem Bogen ausgehend hauptsächlich Richtung N gegen die Müllerhütte, wobei man sich südl. der Hütte wegen der rechts anschließenden Spaltenzone etwas links hält.

Mittlerer Hauptkamm

860 Freigerscharte, 3025 m

Touristisch J. Ficker mit P. Gleinser und S. Reinalter, 20.7.1869. Zwischen dem Eckpfeiler im O-Grat des Wilden Freiger (▶3450) im Nordwesten und dem Roten Grat (▶3510). Vergletschert.

■ 861 Von der Nürnberger Hütte

Bez., großteils weglos, Gletscher. 2½ Std.

Gegen S am Steig zum Grüblferner und über diesen weiter zur Scharte.

■ 862 Vom Becherhaus

Gletscher, steinschlaggefährdetes Felsgelände, nicht mehr begangen, 1 Std.

Ein kurzes Stück am Grat und ostw. in die eingesunkene Gletscherbucht südl. des Wilden Freigers, dann zur Scharte (loser Schutt, große Blöcke).

■ 863 Von der Teplitzer Hütte

Gletscher, 2 Std.

▶876 auf die Rotgratscharte und nordwestw. fast eben zur Freigerscharte.

■ 864 Von der Magdeburger Hütte

Bez., Steigspuren, meist über Gletscher. 5½ Std.

▶896 auf die Magdeburger Scharte; weiter über Hangenden Ferner, Gaißwandferner in die Rotgratscharte (▶875), ▶863 zur Freigerscharte.

865 Seescharte, 2762 m

In dem vom Wilden Freiger nordw. abzweigenden Seitenkamm zwischen Urfallspitze (▶3490) und Gamsspitzl (▶3480).

866 Von der Sulzenauhütte

Bez. Steig, Steigspuren, zuletzt Gletscher. **2 Std.**

▶872 gegen das Niederl, bis der Steig nördl. des Grünaufeners scharf nach NO biegt. Dort zweigt der bez. Steig gegen O ab, in Kehren auf den Felsriegel östl. des Grünausees und gegen SO zum Beginn des kleinen Grünaufeners empor. Über die Felsen östl. des Ferners nach SO zur Scharte.

867 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, **2 Std.**

Kurz ▶725 gegen S über geschliffene Platten, bis der Weg zum Simmingjochl nach O abzweigt. Weiter südwestw. bis zum Abhang der Urfallspitze und in Kehren am Fuß der Wände empor, bis man rechts den Grat erreicht, unter dem der Weg nach links gegen den Wilden Freiger weiterführt. Hier Ww., von denen man in wenigen Schritten nach rechts den oberen Rand des kleinen Grünaufeners an der Seescharte erreicht.

870 Niederl, 2680 m

Zwischen der Urfallspitze (▶3490) im Süden und der Mairspitze (▶3500). Häufig beg. Verbindung zwischen Nürnberger Hütte und Sulzenauhütte. Versichert, nur für Geübte. Leichter ist der bez. Steig weiter nördl. über P. 2742 im Südgrat der Mairspitze (▶3501 f.).

871 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, versichert, Trittsicherheit erforderlich. **1 ½ Std.**

Am bez. Steig westw. in Kehren durch das Kar am Fuß der nördl. begrenzenden Schrofen und am guten Steig hinauf zur Scharte.

872 Von der Sulzenauhütte

Bez., versichert, nur für Geübte. **2 Std.** Siehe Abbildung oben.

Mairspitze Äußere Wetterspitze Innere Wetterspitze Niederl



Am Weg von der Sulzenauhütte über das Peiljoch mit Blick nach Osten: 847 zur Pfaffennieder, 872 zum Niederl, 3501 zur Mairspitze

Am bez. Steig gegen O über das Überschritt und in einigen Kehren steil hinab zum alten Vorfeld des großen Grünaufeners. Am Steiglein hinüber zur östl. Seitenmoräne. Ein Stück dieser folgend, dann in Kehren über begrünte Hänge gegen SO in Richtung auf den Grünausee. Kurz vor diesem (Abzweigung zur Seescharte, ▶866) gegen NNO weiter und über steinige Almböden, an kleinen Lacken vorbei zur Abzweigung des Weges auf die Mairspitze. Hier rechts, ostw. sanft ansteigend (Lacke) und steiler in Kehren, zuletzt ein paar Schrofen querend zur Scharte. Die letzten 5 m sind sehr steil, ausgesetzt.

875 Rotgratscharte, 3012 m

Touristisch J. Ficker, P. Gleinser, S. Reinalter, 20.7.1869. Zwischen dem Roten Grat (▶3510) im Westen und Hoher Wand (▶3540), vergletschert.

876 Von der Teplitzer Hütte

Steigspuren, Gletscher, **1 ½ Std.**

Nordw. empor zum Hangenden Ferner (Spalten). Im weiten Becken nach W und über den Gaißwandferner mäßig steil zur Scharte empor.

■ 877 Von der Magdeburger Hütte

Gletscher, 5½ Std.

►896 auf die Magdeburger Scharte; weiter ostw. auf den Hangenden Ferner, zum Gaißwandferner und empor zur Scharte.

■ 878 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, dann weglos, Gletscher. 2 Std.

Gegen S am Steig zum Grüblferner und gegen SW hinauf zur Scharte.

■ 879 Von der Freigerscharte

Gletscher, ½ Std.

Ein Stück hinunter auf den Grüblferner und gleich wieder rechtshaltend empor zur Rotgratscharte.

880 Enges Türl, 2848 m

Touristisch C. Haushofer, 1870. Die westl. Scharte im Kamm zwischen der Hohen Wand (►3540) im Westen und dem Westl. Feuerstein (►3550). Wenig empfehlenswert.

■ 881 Von der Nürnberger Hütte

Gletscher, Felsgelände, 3 Std.

Am Steig zum Grüblferner, weiter ►886. Bei der Felsrippe hält man sich am Östl. Ferner, sodann nahe der Rippe zur engen dreieckigen Scharte über den steilen Eishang empor.

885 Weites Türl, 2840 m

Einschartung knapp östlich vom Engen Türl (►880); Zugang nur für sehr Geübte.

■ 886 Von der Nürnberger Hütte

Gletscher, Felsgelände, 3 Std.

Am Steig gegen S zum Grüblferner. Über die flache westl. Zunge Richtung SO empor gegen die Felsrippe, die von der Hohen Wand nordw. herabzieht. Über die Rippe zum Östl. Ferner und nach SO über die steile Eisflanke hinauf zur Scharte.

■ 887 Von der Teplitzer Hütte

Steigspuren, Gletscher, 1 Std.

Gegen N über den Hangenden Ferner (Spalten), nicht sehr steil ansteigend, zuletzt über eine unschwierige Felsstufe zur Scharte.

890 Nürnberger Scharte, 2914 m

Scharte im SO-Grat des Aperen Feuersteins (►3570), wo im steileren Grat die Verflachung ansetzt, vergletschert.

■ 891 Von der Bremer Hütte

Bez. Steig, Gletscher, 3 Std.

Am bez. Steig zum Simmingjöchel und von dort gegen S zum Aperen Feuersteinferner und über diesen gegen S zur Scharte.

■ 892 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, Steigspuren, Gletscher, wenig beg. 2½ Std.

►726 zum Simmingjöchel bis über den Bach, der vom Grüblferner herabkommt, diesen entlang und über die östl. Moräne des Grüblfeners ansteigen, bis die Moräne in einen steileren felsigen Rücken übergeht. Östl. dieses Rückens in einem kleinen Tälchen empor, in dessen Hintergrund man sich gegen O wendet. Nun steil über Schutt den Bach entlang, zuletzt durch Schrofen über ein kleines Eisfeld nach O zur Scharte hinauf.

895 Magdeburger Scharte, 3105 m

J. Ficker, P. Gleinser, A. Pfürscheller, 14.9.1869. Südl. des Hauptkamms, zwischen dem Westl. Feuerstein (►3550) im Norden und der Agglsspitze (►4190), vergletschert. Hier stößt der Hauptkamm an den Aggls-Roßkopf-Kamm.

■ 896 Von der Magdeburger Hütte

Bez., dann Gletscherübergang, hochalpin, nur für Geübte; Ferner bei Ausaperung u.U. problematisch. **4 Std.**

Am bez. Steig Nr. 6 zum Stubenferner. Über diesen an seinem felsigen S-Rand aufwärts. Bei einem kleinen Steinmann wendet man sich südw. (die Einschartung, 2931 m, wird auch Südl. Stubenscharte genannt) und erreicht fast ohne Höhenverlust P. 2854 im SO-Grat des Schneespitz (Steigspuren). Hier beginnt ein gesicherter Felssteig, der in das Hochbecken des Feuersteinferners quert; über ihn zur Magdeburger Scharte.

■ 897 Von der Teplitzer Hütte / Grohmannhütte

Pfad, Steigspuren, **2 Std.** (3 Std.)

Nicht wie früher über den Hangenden Ferner, sondern auf bez. Pfad zum Hohen Trog, dort bei Verzw. links hinauf und über Schutt zur Scharte.

900 Pflerscher Niederjoch, 3065 m

Zwischen dem Pflerscher Hochjoch (►3560, ebenfalls häufig als Übergang benutzt) im Westen und dem Schneespitz (►3580); vergletschert.

■ 901 Von der Bremer Hütte

Bez., dann Gletscher, **4 Std.**

►725 zum Simmingjöchl, dann ►891 zur Nürnberger Scharte und weiter dem Grat folgend zum Pflerscher Hochjoch und über den O-Grat absteigend zum Niederjoch, s. a. Pflerscher Hochjoch (►3560).

■ 902 Von der Nürnberger Hütte

Gletschertour, **3½ Std.**

►892/►3561 zum Pflerscher Hochjoch; Abstieg zum Niederjoch.

■ 903 Von der Magdeburger Hütte

Bez. Steig, Gletscher, **3½ Std.**

►896 in Richtung Magdeburger Scharte auf den Feuersteinferner (P. 2854) und über eine steile Eisrinne hinauf.

■ 904 Von der Teplitzer Hütte

Bez. Steig, Gletscher, **3 Std.**

►897 zur Magdeburger Scharte, dann auf den Feuersteinferner, etwas gegen NO absteigend bis unter die Eisrinne, durch die man das Niederjoch ersteigt.

910 Magdeburger Hütte, 2422 m – Tribulaunhaus am Sandessee, 2371 m

Bezeichnet (7), meist Steig, kurzer Abschnitt weglos, mühsam, steinschlaggefährdet, ansonsten schöne Höhenwanderung, siehe auch ►3610 (Weißwandspitze) und ►3620 (Hoher Zahn). 670 Hm im Auf- und 720 Hm im Abstieg. **5 Std.**

Kurz zum Rochollsee absteigen und auf Steig Nr. 7 mäßig steil in den Kessel westlich der Weißwandspitze aufsteigen. Hier liegen die Bezeichnungen meist unter dem Schneesumpf verborgen. Aus dem Kessel kommt man auf Steigspuren sehr steil, allerdings vor allem während der Schneeschmelze steinschlaggefährdet, in einem Geröllhang entlang einer Steinschlagrinne höher. Nach der Überschreitung der Rinne (Eisenstifte) gelangt man auf einen kleinen grünen Sattel (ca. 2700 m); weiter auf dem bezeichneten Steig bis zum Querband unter der Weißwandspitze. (Von hier ist ein kurzer Abstecher zum Gipfel möglich, ►3611.) Das abschüssige und bei Schnee oder Vereisung gefährliche Band wird gequert, dann nordseitig kurz absteigen hinüber zum Sattel vor dem Hohen Zahn. (Von hier kurz zum Hohen Zahn, ►3621.) Etwas unterhalb des Gipfels hindurch hält man sich gegen den Pflerscher Pinggl. Durch den Geröllkessel unter dem Pflerscher Pinggl und dem Goldkappl hinab zur Hütte am Sandessee.

Östlicher Hauptkamm (Tribulaungruppe)

915 Sandesjöchl (Pflerscher Scharte), 2599 m

Zwischen dem Pflerscher Pinggl (►3630) im Westen und dem Goldkappl (►3650). Nicht zu verwechseln mit dem Sandesjoch, ►3651, und dem Sandjöchl, ►960.

■ 916 Von der österreichischen Tribulaunhütte

Bez. Steig (130), **2 Std.**

Die Abzweigungen ins Tal und zur Garklerin rechts lassend, südwestw. und westw. durch den Schuttkessel unter dem Gschnitzer Tribulaun (dort

u.U. unangenehme Altschneereste) und dem Goldkappl hindurch ansteigen (»Dolomieuweg«); zuletzt steil in Kehren über Schutt zum Joch.

■ 917 Vom Tribulaunhaus am Sandessee

Guter bez. Weg, 1 Std.

Über Muliweg in Kehren zum Joch.

■ 918 Von der Bremer Hütte (»Bremer Jubiläumssteig«)

1986 angelegt. Gut bez., teilw. weglos, eine Stelle versichert, Trittsicherheit nötig. Im letzten Teil oft bis weit in den Sommer Schnee. 4 Std. zum Joch, 6 Std. bis zur österreichischen Tribulaunhütte.

Auf dem Hüttenweg über den »Elefantenrücken« ½ Std. absteigen bis auf 2150 m, dort (Ww.) ostw. hinab und über den Abfluß des Simmingferners (meist Balken vorhanden). Jenseits kurzer Anstieg über Gletscherschliffe, dann hinab (teils weglos, bei Nässe Vorsicht im steilen Gras) und zum Endpunkt des N-Grats der Schafkampspitze »Am Stöller«. Die Felsen werden an Seilsicherungen und Bügeln überwunden. Nun hinab zum Abfluß des Padreiflferners, 1950 m, tiefster Punkt des Weges. Kurz steil ansteigen, dann flacher über Schotter, Gras und Blockwerk bis auf 2150 m. Nun steiler südostw. empor, ein kleiner See bleibt links liegen. Auf 2330 m biegt der Weg nach N um, quert einen grasigen Rücken und führt durch ein kurzes Tälchen auf das Joch südl. des Schwalbele, 2410 m. Weiter auf das Joch unterhalb der Pflerscher Scharte, 2550 m, und schließlich südw. ansteigend zum Sandesjöchl.

920 Schneetalscharte, 2642 m

Hochalpiner Übergang zwischen dem Gschnitzer Tribulaun (►3660) im Westen und der Schwarzen Wand (►3670).

■ 921 Von der österreichischen Tribulaunhütte

Bez. Steig (128), 2 Std. Siehe Abbildung S. 137.

►931 zum Gsträunjöchl gegen SO empor, dann rechtshaltend über Schutt und Schnee zur Scharte, die durch einen Felskopf in eine westl. und östl. Scharte getrennt ist. Für den Übergang und den Aufstieg zur Schwarzen Wand wählt man die östl., für den Anstieg zum Gschnitzer Tribulaun (be-

sonders von S) die westl.; Wegteilung 100 Hm unterhalb der Scharthenhöhe. Bei der Gratüberschreitung umgeht man den Felskopf absteigend an der S-Seite.

■ 922 Von Innerpflersch

Bez. Steig (32), 3½ Std.

Vom Weiler Boden am Steig gegen N durch den Koggraben zur Selwandalm und weiter über Schuttreisen zur westl. Scharte.

■ 923 Vom Tribulaunhaus am Sandessee

Bez. (32A), 2½ Std.

►925 auf dem Pflerscher Höhenweg in den obersten Koggraben und ►922 zum Joch.

925 Tribulaunhaus am Sandessee, 2371 m – Portjoch, 2110 m – Obernberg (»Pflerscher Höhenweg«)

Bez. (7/32A), beliebte Höhenwanderung, lohnend. Seilversicherungen, Berg- erfahrung nötig; im Sommer heiß. 300 Hm im Auf- und 1200 Hm im Abstieg, 4 Std. zum Portjoch, 6 Std. nach Obernberg. Umgek.: Portjoch – Tribulaunhaus 4½ Std.

Kurz hinab zur Verzweigung der Hüttenwege von Pflersch; links auf dem Steig Nr. 7 südostw. unter den S-Abstürzen des Pflerscher Tribulaun hindurch und hinab in den Mesnergraben. Das Schneefeld wird am Unterrand umgangen. Tiefster Punkt auf ca. 2050 m, wo der Weg von der Pflerscher Kirche heraufkommt. Ab hier Bez. 32A. Steiler Anstieg (Sicherungen), ziemlich ausgesetzt, versichert hinüber in den Koggraben (Abzweigung zur Schneetalscharte bzw. nach Innerpflersch). Weiter im Bogen auf- und wieder absteigend um Rotspitze und Südl. Roßlauf ins Portjoch. Auf Steig Nr. 93 (Schilder »Staatsgrenze«) nach Norden hinunter zum bereits sichtbaren Obernberger See und nach Obernberg.

930 Gsträunjöchl (Gstreinjöchl), 2521 m

Im Kamm, der nordw. zwischen Gschnitz und Obernberg zieht, nördl. der Eisenspitze (►3680).

■ 931 Von der österreichischen Tribulaunhütte

Bez. (127/38), alte Sicherungen. 1½ Std. Siehe Abbildung S. 137.

In Kehren empor, zuletzt durch den Schrofengürtel (gut gestuft, teilweise lose Sicherungen) nordostw. zum Joch.

■ 932 Von Obernberg

Bez. (127), 4 Std.

Auf der Fahrstraße bis zu den letzten Häusern (beim Waldbauer), dann auf bez. Weg gegen W talein, an einer Kapelle vorbei und in vielen Kehren aufwärts in die Wildgrube; hinauf gegen die Felsen des Kreuzjöchl-S-Grates und unter diesen nach S querend hinüber zum Joch.

935 Gsträunjöchl, 2521 m – Muttenkopf, 2637 m – Muttenjoch, 2400 m – Kastenalm, 1743 m – Obernberg, 1396 m

Bezeichnet (38/94/126), 3 Std.; von der österr. Tribulaunhütte 4½ Std. Schöne Höhenwanderung.

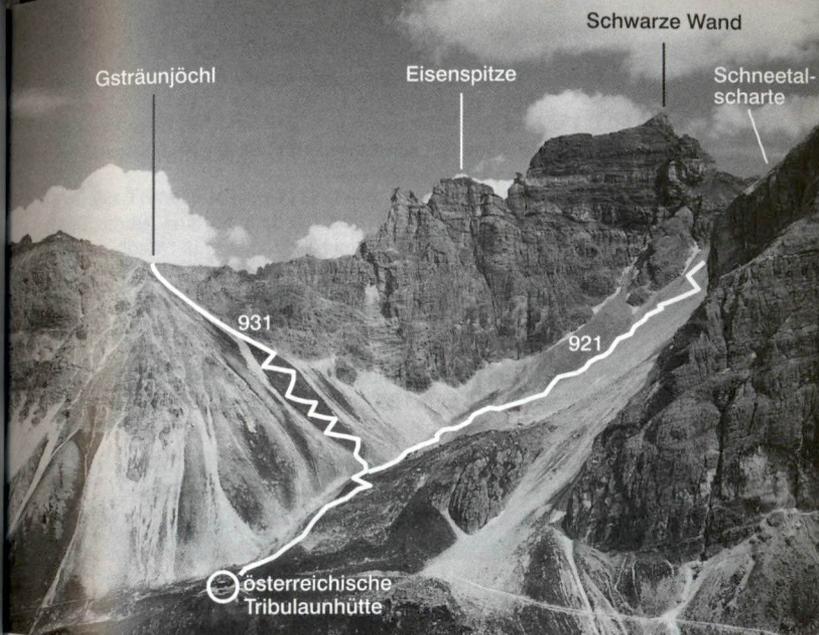
Vom Joch nordw. auf dem Weg nach Obernberg; wo dieser talwärts absteigt, weiter nordw. durch die O-Flanke des Kreuzjöchls und (teilw. undeutlicher Steig) auf den Muttenkopf. Jenseits kurz in das Muttenjoch (Abstieg ins Gschnitztal, ▶936). Über die weiten Böden und Wiesenhänge den teils undeutlichen Bez. und Steigspuren folgend nach O hinunter zur Kastenalm, auf dem Almweg hinunter nach Obernberg.

Variante: Längs der Bezeichnung 38 weiter unten durch die Ostflanke von Kreuzjöchl und Muttenkopf unter das Muttenjoch (1 Stelle versichert).

936 Obernberg, 1396 m – Muttenjoch, 2400 m – Gschnitztal

Bez. Wege und Steige, Aufstieg entspricht ▶935 im Abstieg. 4 Std. nach Gschnitz, 5½ Std. nach Trins.

Vom Whs. Spörrl 1 km auf der Straße, dann auf bez. Weg in Kehren gegen NW durch Wald empor zur Kastnerbergalm, 1734 m, und weiter auf die freien Almböden. Richtung W über den Kastnerberg steil hinauf zum Muttenjoch. Jenseits in Kehren hinab, um einen Felsabbruch westl. herum in die Roßgrube und nordw. am Hang des Mortoartals hinab zu einer Weggabelung.



Gsträunjöchl und Schneetalscharte mit Eisenspitze und Schwarzer Wand, südöstlich über der österreichischen Tribulaunhütte: 921 Schneetalscharte, 931 Gsträunjöchl

Hier entweder links zuerst nordw., später im Bogen gegen W biegend nach Gschnitz; oder rechts zuerst nordw. zum Talausgang und auf der S-Seite des Gschnitztals hinaus nach Trins.

940 Trunajoch, 2153 m

Zwischen der Rötenspitze (▶3730) im Westen und dem Kastnerberg.

■ 941 Von Trins

Bez. (25/125), 3½ Std.; 1½ Std. von der Trunahütte.

Südwestw. aus dem Dorf, beim Schloß Schneeberg über den Gschnitzbach und der Bez. 25/125 folgend auf dem Fahrweg am südl. Talhang ansteigend talein und hinauf in das kleine Tal des Trunabachs. Östl. des Baches hinauf

zur Trunahütte, 1722 m (priv. Sommerwirtschaft) und auf dem Almweg weiter zur Trunaalm, 1913 m (Jausenstation). Weiter der Bez. folgend gerade südw. über die freien Hänge aufs Joch.

■ 942 Von Obernberg

Bez., 2 Std.

Drei Wege aufs Joch: Bez. 125 vom Ghs. Spörr (Ortsmitte) über den Lichtsee; kurzer Abstecher nach rechts zum Rohrsee. Am Lichtsee kleine Hütte. Vom See kurz westw. auf Steig zum Joch.

Von Innerthal auf Bez. 126 zur Kastenaln. Über der Alm bald rechts halten und auf bez. Steig über weite freie Hänge zum Lichtsee.

Zur Kastenaln auch vom Waldbauer, 1454 m, (am Ende der Fahrstraße, Beginn von ►932 zum Gsträunjöchl) auf dem Fahrweg oder dem alten Almsteig (bez.).

945 Leitnerjoch, 2153 m

Zwischen dem Kastnerberg und dem Leitnerberg (►3740). Wird nicht als Übergang benutzt. Vom Lichtsee bzw. Trunajoch auf bez. Steig 5 in wenigen Min.

946 Trunajoch, 2153 m – Leitnerjoch, 2153 m – Eggerjoch, 2133 m – Nösslachjoch, 2231 m

Bez. Steig (5), 2 Std., schöne Höhenwanderung; vgl. ►370.

Vom Trunajoch (►940) über dem Lichtsee kurz ostw. zum Leitnerjoch (►945). Der Weg führt weiter stets in etwa gleicher Höhe nordostw. am Leitnerberg vorbei zum Eggerjoch (►947). Abstieg nach NW (Trunahütte – Trins) oder O (St. Jakob – Nösslach).

Weiterweg zum Nösslachjoch über die Höhe des Eggerbergs (►3740), 2282 m, nördl. über dem Joch. Weiter über den Rücken nach NO zum Nösslachjoch, 2231 m. Von hier auf verschiedenen bez. Wegen Abstieg nach Nösslach, Steinach oder Trins.

947 Eggerjoch, 2133 m

Zwischen dem Leitnerberg im Westen und dem Eggerberg (►3740). Vgl. ►946.

■ 948 Von Trins

Bez. (125/24), 4 Std., von der Trunahütte 1½ Std.

Von der Trunahütte (►941) auf dem Almweg ostw. auf die Falzammäher (Vallzahn). Hierher auch auf Bez. 24 von der Berger Alm/Gerichtsherrn-alm. Südostw. am Falzambach entlang hinauf zum Joch.

■ 949 Von Nösslach

Bez., 2 Std.

Vom Kirchlein St. Jakob auf dem Fahrweg hinauf zu den obersten Höfen; weiter durch den Wald und über weite Almwiesen nach W hinauf zum Eggerjoch.

950 Schneetalscharte, 2642 m – Schwarze Wand, 2917 m – Obernberger Tribulaun, 2780 m – Obernberg

Bezeichnet (32, 129), 4 Std. Alpine Höhenwanderung. Die Seilversicherungen an der Schwarzen Wand sind schadhaf, die Bezeichnungen am Zustieg zum Obernberger Tribulaun sind schlecht, derzeit daher nur für Geübte! Vgl. ►3671, ►3675.

951 Schneetalscharte, 2642 m – Schwarze Wand, 2917 m – Roßlauf-Nord, 2880 m – Roßlauf-Süd, 2378 m – Portjoch, 2110 m

Bezeichnet (32), 3 Std. Alpine Höhenwanderung. Die Seilversicherungen an der Schwarzen Wand sind schadhaf, derzeit daher nur für Geübte! Vgl. ►3751.

955 Portjoch (Bartjöchl), 2110 m

Zwischen dem Roßlauf-Süd (►3750) im Westen und dem Grubenkopf (►3760). Übergang zum Sattelberg s. ►3770.

■ 956 Von Obernberg

Bez., 2 Std. von der Waldesruh.

Vom Whs. Obernberger See (►375) am See entlang zur Seealm, 1635 m. Weiter stets südwestw. zum Joch.

■ 957 Vom Pflerschtal

Bez. (32), 3 Std. von Außerpflersch.

Von der Hst. Pflersch zum Weiler Ast (dort Ww.); auf der alten, stellenweise abgebrochenen Militärstraße zum Joch.

960 Sandjöchl, 2165 m

Zwischen dem Geierskragen im Westen und dem Hohen Lorenzenberg gelegen.

■ 961 Von Obernberg

Bez., 2 Std. von der Waldesruh.

Vom Wsh. Obernberger See (►375) am See (O-Seite) entlang bis zu seiner Einschnürungsstelle. Nun nach SO ab- und ansteigend an Heustadeln vorbei; zuletzt durch einen mäßig steilen Graben hinauf zum Joch.

■ 962 Von Gossensass

Bez. Steig, oder Militärstraße. 3½ Std.

Vom nördl. Ortsende auf bez. Steig nach Giggelberg, drei Kehren auf der Militärstraße, dann links ab auf dem gut bez. »Russensteig«; oder auf der Militärstraße, die weit nach NO ausbiegt.

965 Flachjoch (Fraderjoch), 2124 m

Zwischen dem Hohen Lorenzenberg (►3760) im Südwesten und dem Wechseljoch (Fradersteller).

■ 966 Von Obernberg

Bez., 3 Std.

Vom Ghs. Spörr südw. über den Bach und auf dem Almweg ins Fradertal. Aus dem hinteren Talgrund nach Südosten hinauf zum Frader-Hochleger, 1947 m, und kurz zum Joch.

■ 967 Aus dem Eisacktal

Bez. (2) oder Militärstraße. 2 Std. von Brennerbad, 2½ Std. von Gossensass.

Vom Sandjöchl auf der Militärstraße nordostw. (►962). Von Brennerbad der Bez. 2 folgend (Militärstraße). Von Brenner über die Steinalm auf Bez. 3 oder 4 zum Steinjoch und auf der Militärstraße südwestw. zum Flachjoch.

Windach-Brunnenkogel-Kamm

970 Timmelsjoch, 2478 m – Rötenkarscharte, 2782 m – Scharte 2932 m – Siegerlandhütte, 2710 m

Teilw. bez., meist weglos, schöner hochalpinen Übergang, nur für Geübte. 6–8 Std.

Vom Joch über Wiesengelände stets nordw.; der Wietenkarsee bleibt rechts liegen; die folgende Felswand wird links umgangen zur gut auszumachen den Rötenkarscharte, zuletzt etwas mühsam über Geröll hinauf. Jenseits direkt nach rechts abbiegen, zunächst flach, dann steil über eine Stirnmoräne hinauf zu P. 2942 am Beginn des Rötenkarferners. Ohne den Gletscher zu betreten, quert man über Geröll nach NW zur Scharte, 2932 m, 3 Std. ab Timmelsjoch.

Jenseits über Schutt und Firn ins Schrakar, das man in seinem östl. Bereich bis in 2700 m Höhe begeht, um dann die Ausläufer des Schrakogel-N-Grates in O-Richtung zu queren und die rot-weiß-rote Bez. zu gewinnen. In O-Richtung den Östl. Kitzkampferner in flachem Anstieg bis auf 2850 m hinauf. Querspalte! Über den hier ansetzenden Hangenden Ferner in N-Richtung hinab, bis man in 2650 m Höhe an seiner rechten Seitenmoräne wieder auf die Bez. stößt, die in konstanter Höhe von 2600 m über Geröllfelder nach Osten zum Hüttenweg führt; auf dem Hüttenweg zur Siegerlandhütte.

971 Siegerlandhütte, 2710 m – Timmelsjoch, 2478 m

►970 umgek., Hinweise s. dort.

Nach kurzem Abstieg über den Hüttenweg (►481) bis auf 2600 m folgt man den nach links (südwestw.) abweigenden roten Bez. und Pfadspuren über Blockwerk und Geröll so lange nach W, bis sie scharf nach S abbiegen (zum Scheiblehnekogel). Nun einer rot-weiß-roten Bez. folgend, quert man in gleichbleibender Höhe die Geröllfelder nach W, bis man die östl. Seiten-

moräne des Hangenden Ferners erreicht. Über Geröll hinauf zum Ferner und südwestw. über diesen. Auf 2850 m umgeht man den südl. Felsausläufer des Vorderen Kitzkamps (Querspalte) und betritt den Östl. Kitzkamp-ferner. Über ihn leicht fallend bis zu seinem Ende auf 2700 m hinab. Hier beginnen wieder rot-weiß-rote Bez., die sofort nach links zum Schrakogel hinaufführen. Man quert weglos über Geröll nach W, steigt über eine alte Seitenmoräne und quert südwestw. auf 2700 m über Gletscherschliche und Geröll ins Schrakar. Im östl. Teil des Kars hinauf, ab 2800 m über die Firnfelder des Schrakarferners, zuletzt steiler über Schnee und Geröll zur Scharte, 2932 m, am Fuß des Schrakogel-W-Grates. 4 Std. ab Hütte. Nun über ebene Geröllfelder unter dem Rötenkarferner entlang zu P. 2942 über eine steile Stirn moräne ins Rötenkarle hinab. Auf 2800 m wendet man sich scharf nach links (S), um die Rötenkarscharte, 2782 m, zu gewinnen. Jenseits über Geröll hinab auf die grünen Böden des Wietenkars. Weiter nach S über welliges Wiesengelände leicht fallend zum Timmelsjoch hinab.

Botzerguppe

980 Botzerscharte, 3005 m

Touristisch J. Ficker mit P. Gleinser, A. Pfurtscheller, 6.9.1870. Zwischen Königshofspitze (►3940) westl. und dem P. 3194, wo sich der Kamm zum Hochgwand und Botzer verzweigt. Die westl. Scharte, 2974 m, wird bei der Besteigung der Königshofspitze begangen (►3942).

■ 981 Vom Becherhaus

Gletscher; 2 Std.

Zuerst gegen SW, dann etwas südl. umbiegend hinauf gegen P. 3005 zwischen Königshofspitze und dem gegen O hin aufgebauten Felsgrat.

■ 982 Von St. Martin am Schneeberg

Bez. (28), dann Steigspuren, Gletscher. 4½ Std.

►986 auf die Nördl. Schwarzseescharte, dann den flachen Hochferner nach N querend weiter unter der Zunge des Rötenferners durch und gegen NW auf das Firnfeld, über das man eben bis unter die Scharte gelangt. In wenigen Min. leicht vom Firnfeld in die Scharte.

■ 983 Von der Timmelsalm

Bez. Steig (39/29), dann Steigspuren, Gletscher. 4 Std.

►855 auf dem Steig zur Scharzwandscharte bis vor den Schwarzsee, Abzweigung nach rechts zur Gürtelscharte. Nun die Hänge querend in der Mulde talein (Königshoflahner) und um den S-Grat der Königshofspitze herum zum Firnfeld unter der Scharte. Direkt gegen NO hinauf zur Scharte.

985 Nördliche Schwarzseescharte, 2857 m

Zwischen Schneeberger Weißen (►3980) im Westen und Schwarzseespitze (►3970) in dem Kamm, der von der Schwarzseespitze westw. abzweigt.

■ 986 Von St. Martin am Schneeberg

Bez. (28), 2 Std.

Gegen NO zum Schwarzsee und durch Felsen am Steig im Zickzack auf die Scharte.

■ 987 Vom Becherhaus über die Botzerscharte

Gletscher, dann bez. Steig, Steigspuren. 2 Std. von der Botzerscharte.

►981 in die Botzerscharte und jenseits über einen kleinen Gletscher gegen S hinab. Unter der Zunge des Rötenferners durch auf den flachen Hochferner und auf die Scharte.

990 Gürtelscharte, 2668 m

Zwischen der Gürtelspitze (►3980) im Westen und der Schneeberger Weißen (►3980). In der AVK steht der Name Gürtelscharte zu weit südwestl., bei einem Joch P. 2665. In Verbindung mit der Windachscharte (►850) eisfreier Übergang vom Passeier ins Ötztal.

■ 991 Von St. Martin am Schneeberg

Bez. (29), 1¼ Std., ½ Std. vom Timmeler Schwarzsee.

Auf dem bez. Steig nach NW.

■ 992 Von der Timmelsalm

Bez. (30/29), 3 Std.

►855 zum Schwarzsee; kurz vorher zweigt der bez. Steig 29 rechts ab. Auf ihm über die Timmelsalm nach S und in die Scharte empor.

995 Südliche Schwarzseescharte, 2792 m

Zwischen der Moarer Weißen (►4000) im Norden und der Sprinzenwand (►4040).

■ 996 Von St. Martin am Schneeberg

Bez., dann Steigspuren, 2 Std.

►986 zur Nördl. Schwarzseescharte, nach ¾ Std. vor dem Schneeberger Schwarzsee rechts ab und auf Steigspuren über Schutt ostw. in die Scharte.

■ 997 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28/33), dann Steigspuren, 4½ Std.

►421 ins Lazzacher Tal zur Moarerbergalm und am Weg zum Egetjoch bis zum kleinen See, 2448 m. Nun gegen W ins Schuttkar (Weiße Lahner), in dessen westl. Winkel über eine Schuttrinne hinauf zur Scharte.

1000 Schneebergscharte, 2687 m

Zwischen der Sprinzenwand (►4040) im Norden und der Rinnerspitz (►4050). Hier der Kaindstollen des ehem. Bergwerks.

■ 1001 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28), 3½ Std.

►421 zur Moarerbergalm und westw. in großen Kehren auf die Scharte empor.

■ 1002 Von St. Martin am Schneeberg

Bez. (28), 1 Std.

Auf breitem Weg gegen O empor zur Scharte.

1005 Egetjoch, 2681 m

Zwischen Moarer Weißen (►4000) im Westen und Moarer Spitz (►4010).

■ 1006 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28/33), 4½ Std. Die Rundtour über Egetjoch – Grohmannhütte (Sieben-Seen-Weg) 7 – 9 Std., in beiden Richtungen lohnend.

►421 zur Moarerbergalm, weiter zur Lazzacher Alm (Roaner Alm), rechts ab und nordw. in die Moarer Egete mit Seen und über Geröll zum Joch.

■ 1007 Von der Grohmannhütte

Bez. (33), 3½ Std.

Gegen S am Steig hinunter ins Gletschervorfeld, nach S dem Tal entlang am Trüben See vorbei in die untere Senneregete und über Geröll zum Joch. Variante: Bez. 33A (teils dürftig bez., Angaben differieren in allen Karten) zweigt noch vor dem Trüben See rechts ab, führt an den Egetner Seen vorbei südwestw. und trifft Bez. 33 kurz nördl. unter dem Egetjoch.

1010 Sandjoch, 2571 m

Zwischen der Rinnerspitz (►4050) im Norden und der Weißen (►4060).

■ 1011 Von St. Martin am Schneeberg

Steig, 1½ Std.

Am Steig an der östl. Tallehne etwas absteigend und gegen SO sanft über die Hänge empor zum Joch.

■ 1012 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28/13A), dann unbez. Steig, 4 Std.

►421 zur Moarerbergalm; dann kurz auf dem Weg 13A zur Ratschingscharte südwestw. talein; rechts ab und auf dem guten, unbez. Steig zunächst südwestw., dann südwestw. in die Scharte empor.

■ 1013 Von Flading (Ratschings)

Bez. (13A), dann unbez. Steig, 3 Std.

Man benutzt ►1017 auf dem Weg zur Ratschingsscharte bis zur Gleckenalm. Der unbezeichnete Weg zweigt noch vor dem ersten Bach nach links ab und führt über die weiten, buckligen Böden westwärts hinauf in das Sandjoch.

1015 Ratschingsscharte, 2480 m

Zwischen der Weißen im Südwesten und der Gleckspitze (►4070) in dem von der Weißen ostwärts abzweigenden Kamm gelegen.

■ 1016 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28/13A), 4 Std.

►421 zur Moarerbergalm, der Bez. 13A folgend südw. am Bach talein und über die Böden der Kastenalm in die Scharte.

■ 1017 Von Flading (Ratschings)

Bez. (13A), etwas Trittsicherheit erforderlich, 2½ Std.

Von Flading nach links über den Bach, auf altem, aus Steinen geschichtem Saumweg (13A) durch Wald zur ersten größeren Wiese. Über den ersten Bach und bei einer kleinen Hütte gleich nach links über die sumpfige Wiese hinauf. Hier Wegteilung, Ww. Über eine bewaldete Steilstufe auf weite, grüne Böden. Rechts halten und an Almhütten vorbei an den nächsten Steilhang, über diesen in Kehren auf die weite sumpfige Gleckenalm, 2264 m. Dann geht man am linken, südl. Rand der Weiden, über einen Bach und durch den zweiten, teils geröllgefüllten Graben bis in die flache Einsattelung der Ratschingsscharte.

Leichtere Variante: Der Bez. 12 folgend von der Fladingalm im Bogen nach links zur Klammalm, 1925 m, Jausenstation, und wieder rechts über den Boden zurück zum Weg 13A.

1020 Gleckjöchl, 2380 m

Auch: Ratschinger Jöchl oder Jöchl. Zwischen der Gleckspitze (►4070) im Westen und der Hohen Ferse (►4090).

■ 1021 Von Maiern (Ridnaun)

Forstweg, dann Steig, 4 Std.

Südw. ins Staudenbergtal, auf dem Almweg am Bach entlang zur Martalm, 1735 m, Jausenstation. Weiter in den hintersten Talgrund und in Kehren auf das Jöchl.

Variante: Am westl. Talhang über die Staudenbergalm, 2100 m, südw. queren bis zum vorigen Weg.

■ 1022 Von Flading (Ratschings)

Bez. (13A), dann unbez. Steig, 2½ Std.

►1017 folgend zur Gleckenalm. In nördlicher Richtung über die sumpfigen Böden und über den Wiesenhang auf zunächst undeutlichem Steig hinauf zum Jöchl.

1025 Entholzjoch, 2296 m

Auch: Ratschingsjoch; Breites Ratschinger Joch. Zwischen der Kleinen Ferse (►4090) im Westen und der Hochspitze (►4100).

■ 1026 Von Innerridnaun

Bez. (26), zuletzt weglos, 3 Std.

Entweder von Gasse auf dem Fahrweg oder von Stein auf dem Steig 26 wandert man in den Eingang des Valtigtals. Im Tal hält man sich auf der Almstraße, die man teilweise abkürzen kann, an der westlichen Seite des Bachs taleinwärts und gelangt, vorbei an der Valtigelalm, 1741 m, zur Entholzer Alm, 1795 m, Jausenstationen. Über die Wiesen der Klotzer Alm steigt man, zuletzt weglos, aber heftig bezeichnet durch die Kare auf den flachen Sattel.

■ 1027 Von Bichl (Ratschings)

Bez. (14A), 2½ Std.

Auf der Talstraße einwärts zum Platterhof. Dann rechts (Ww. »14A Großwand«) und auf Weg 14A im felsdurchsetzten Wald, dann auf sehr steilen Bergwiesen (Pründelsberg) hinauf und über die freien Hänge in Kehren nordw. in das Entholzjoch.

1028 Bichl, 1280 m – Mareiter Stein, bei ca. 2150 m – Entholz (Ridnaun), 1450 mBez. (14/25, 25A), teils weglos, anstrengend. **4 Std.** Vgl. ►4110.

Kurz talein von Bichl rechts ab, auf verfallendem Steig (aber gut bez.) sehr steil durch Wald hinauf, in einer Geröllrinne, dann im Wald empor. Man quert die Rinne höher oben; stets steil, vorbei an altem Wetterkreuz, am Rand einer Schlucht, über Felsstufen empor auf die Wiesen. Man quert eine sehr steile Wiese und erreicht die Kammhöhe westl. des Mareiter Steins bei einem Felskopf mit von unten sichtbarem Kreuz. Nach N auf bez. Steig 25 über die Äußere oder 25A über die Innere Wurzer Alm nach Entholz.

1030 Zermajdloch, 2619 m

Zwischen der Weißen (►4060) im Norden und der Zermajdspitze (►4120).

■ 1031 Von St. Martin am SchneebergSteig, Steigspuren, **2 Std.**

Am Steig an der östl. Tallehne leicht absteigend, dann gegen SO die Hänge querend bis zur Abzweigung aufs Sandjoch. Nun fast eben, dann zum P. 2395 (unter dem westl. Fuß der Weißen) und in Serpentinaen hinauf zum Joch.

■ 1032 Von Flading (Ratschings)Bez. (13A/12). Mühsam, teils weglos in Bachbett, der auf der Tabacco-Karte eingezeichnete Weg ist teilw. verschwunden bzw. schwer zu finden. **3 Std.**

►1017 am Weg in die Ratschingscharte zur Klammalm, 1925 m. Von hier westw. am Bach entlang und in Kehren auf das Joch.

1035 Schlattacher Joch, 2264 m

Zwischen der Kleinen Kreuzspitze (►4140) im Westen und dem Gleitner Hochjoch (►4170).

■ 1036 Von FladingBez. (10/15), **2½ Std.**

►1017 Fladingalm; hier links ab und auf Steig 15 zur Inneren Wumblsalm, 1906 m. Hierher auch direkt von Flading auf unbez. Waldsteig. Oder vom Pulverer (letzter Hof von Innerratschings) auf bez. Steig 10. Oder vom Weiler Wiese auf dem Steig 15 über Kaserlichtalm, 1717 m, und Äußere Wumblsalm, 1865 m (vgl. ►1045). Von der Inneren Wumblsalm auf Steig 10 südwestw. einen Rücken überquerend aufs Joch.

■ 1037 Von StulsBez. (15 oder 16), **2½ Std.**

Drei Möglichkeiten: Bez. 15 von der Kirche über Toninger Hütte, 1796 m, südl. an der Stulser Mut vorbei, unter der Kreuzspitze ostw. hinüber zum Joch. Bez. 16 von Außerstuls (von der Kirche 15 Min. ostw. auf Bez. 9) über die Höfe von Rafein und die Wiedler Alm, 2167 m. Ein weiterer bez. Weg etwas weiter östl. über Gufl und die Gufler Alm, 2029 m.

1040 Gleitner Joch, 2249 m

Zwischen dem Gleitner Hochjoch im Westen und dem Saxner (►4170).

■ 1041 Von Gleiten (Glaiten)Bez. (11A), sehr steil, **3 Std.**

►143 nach Gleiten. Über die Höfe von Hohegg am S-Rücken des Saxner gerade hinauf; zuletzt nach NW umbiegend zum Joch.

■ 1042 Von der Inneren WumblsalmBez. (10), dann unbez. Steig, **1 Std.**

Von der Alm (►1036) kurz am Weg zum Schlattacher Joch. Nach Überquerung des Rückens am Bach zweigt der unbez. Steig nach rechts zum Gleitner Joch ab. Oder über das Schlattacher Joch (►1043 umgek.).

1043 Jaufenstraße – Flecknerhütte, 2090 m – Gleitner Joch, 2249 m – Schlotterjoch, 2373 m – Gleitner Hochjoch, 2393 m – Schlattacher Joch, 2264 m

Bez. (12A), teilw. Steigspuren, Steilgras, Trittsicherheit. Zusammen mit ►1044 auch als »Passeier-Höhenweg« bezeichnet. In der Gegenrichtung stellenweise schwer zu finden. **2½ Std.**, Abstieg nach Stuls (►1037, über Rafein) 2 Std.

►426 zur Flecknerhütte. Westw. ansteigend und in der S-Flanke des Sax-ner (►4170) die steilen Hänge querend (stellenweise ausgesetzt, Vorsicht!), zuletzt ansteigend hinüber in das Gleitner Joch. Weiter in ½ Std. am Kamm empor zur grasigen Kuppe des Schlotterjochs und kurz weiter zum Gleitner Hochjoch, 2393 m (GK), 2 Std. von der Straße. Das Gleitner Hochjoch kann nördl. umgangen werden.

Kurz hinunter auf die weiten Böden des Schlattacher Jochs, der tiefsten Senke im Kamm; mehrere kleine Seen in verschiedenen Senken westl. davon.

1044 Schlattacher Joch, 2264 m – Egger Grubalm, 1929 m – Stuls

Bez. (15/15A), Steigspuren, lohnende Fortsetzung von ►1043, 3 Std.

Vom Joch der Bez. folgend im welligen Gelände westw., vorbei an der kleinen Kuhlacke, dann am Scheibelsee, ansteigend zum Kleinen Übelsee und weiter zum tiefen Großen Übelsee. Am See links (südl.) vorbei (nach rechts ►4134 zur Hohen Kreuzspitze); sodann quert man die Kare und Hänge unterhalb der Kreuzspitze zu einer mit weißen Blöcken übersäten Mulde (Ursprung). Abzweigung nach rechts zur Hochwart (►4150). Den Hang entlang und kurz hinunter zur Stulser Mut (Stuller Mut), 2085 m, einem Rasenbuckel mit Hubschrauberlandeplatz. Auf gutem Steig über die Hochalm zur Egger Grubalm, 1929 m, weiter am breiten Almweg oder über den Waldsteig nach Stuls.

Direkte Abstiege nach Stuls vom Schlattacher Joch (Bez. 16) über Rafein oder von der Stulser Mut (Bez. 15).

■ 1045 Ratschingstal – Schlattacher Joch, 2264 m

Bez. Wege und Steige

Das Schlattacher Joch erreicht man von Norden in 1 Std. von der Inneren Wumbsalm, 1907 m, auf bez. Steig. Zur Inneren Wumbsalm auf bez. Wegen von der Rinneralm (Lift-Bergstation) über die Landleralm, 1903 m, oder ►1036 von Wiese oder von Flading über die Fladingalm (Bez. 15), je 1½ Std.

1047 Jaufenpaß/Passo Giovo, 2094 m

Östl. Endpunkt des Kammes von der Hohen Kreuzspitze; ►135.

Aggls-Roßkopf-Kamm

1050 Agglsjoch, 2836 m

Zwischen Rochollspitze (►4200) im Westen und Zwerchwand (►4210).

■ 1051 Vom Pflerschtal

Bez. (6), dann Steigspuren, woglos, Gletscher. 5 Std. von Stein. 3 Std. von der Magdeburger Hütte. Wenig begangen.

►391 zur Magdeburger Hütte bis zur Hochalm-Schäferhütte, 2116 m. Kurz zuvor auf Steigspuren links hineinqueren bis zum Fernerbach. Unschwierig über den Feuersteinferner zum Joch.

■ 1052 Vom Ridnauntal

Bez. (9/9A), dann woglos. 5 Std.

►407 am bez. Steig 9A zur Unteren Agglsalm, wo der Steig am Pfnurnsee wieder sinkt, rechts ab und vom N-Ende des Sees über Geröll und Schrofen, zuletzt steilen Schutt zum Joch.

1055 Maurerspitzscharte, 2511 m

Auch: Allrißjoch, Maurerscharte. Zwischen der Maurerspitze (►4280) im Nordwesten und der Wetterspitze (►4300).

■ 1056 Von Innerpflersch

Bez. (27), 3½ Std.

Beim Kulturhaus südw. über den Bach; kurz talein, dann links ab und auf dem Almweg (Abschneider) zur Allrißalm, 1536 m. Dem alten Saumweg folgend ins Tal und zuletzt steil in die Scharte.

■ 1057 Von Maiern

Bez. (27), 3 Std.

Nach N über den Bach nach Wiesen; zwischen den Häusern durch (Ww. »Wetterspitze«). Der bez. Steig, dann Saumweg führt über die freien Hänge sehr steil hinauf zur Prischer Alm, 2116 m, keine Bew. Von hier hinaus auf die auffallende Rampe und über sie ziemlich steil in die Scharte.

1060 Roßkopfhütte, 1860 m – ca. 2300 m – Prischer Alm, 2190 m (»Ridnauner Höhenweg«)

Bez. (23A/B), **4 Std.**, Abstieg nach Wiesen 1½ Std. Schöne Höhenwanderung südl. unter den Gipfeln von Telfer Weißen, Seeberspitze und Wetterspitze. Bietet keine Schwierigkeiten; ab und zu ist auf Fortsetzung der Bez. zu achten, einige abschüssige Stellen.

Kalkkögel

1070 Seejöchel, 2518 m

Zwischen dem Gamskogel (►2030) im Westen und der Schlicker Seespitze (►4560). Hier stoßen die Kalkkögel an die südöstl. Sellrainer Berge. Sehr häufig benutzter Übergang. Von S ►641.

■ 1071 Adolf-Pichler-Hütte, 1960 m – Seejöchel – Starkenburger Hütte, 2239 m

Bez. (116), **2½ Std.**

Genau südwestl. auf gutem, bez. Steig über Almböden, dann durch sumpfige Mulden, schließlich über einen begrünten Grat, zuletzt quer durch den Schutthang, der von der Schlicker Seespitze herabzieht, hinauf zum Seejöchel. Jenseits hinab und zum Schlicker See. (Oder oberhalb der Reisen queren.) Man quert die W- und SW-Hänge des Hohen Burgstalls, dann über den grünen Rücken hinab Hütte.

■ 1072 Seejöchel – Oberbergtal (Bärenbad)

Bez., **3 Std.**

►1071 vom Seejöchel bis unter das Schlicker Schartl. Hier weglos rechts, westl. ab und in Richtung auf eine kleine Steinhütte abwärts. Von hier hinab zum Bach und ihm entlang steil hinunter zur Seealm. Auf Steig gegen rechts, südwestw. hinaus auf eine Wiesenfläche mit Heustadeln. Südwestl. steil über die Hänge hinab in den Wald und ins Tal. Kurz talaus zum Ghs. Bärenbad.

1075 Schlicker Schartl, 2456 m

Zwischen der Schlicker Seespitze (►4560) im Norden und dem Hohen Burgstall (►4570). Häufig begangen.

■ 1076 Seejöchel, 2518 m – Schlicker Schartl – Schlick, 1643 m

Bez. (116/114), **1½ Std.** Siehe Abbildung S. 99.

Vom Seejöchel (►641, ►1070) an der S-Seite links leicht fallend unter einem senkrechten Felsabsturz (Abzweigung zur Starkenburger Hütte); nun wieder leicht ansteigend in zwei Min. auf das Schlicker Schartl.

Jenseits über die steilen Hänge hinab und (Wegvereinigung mit dem vom Burgstall und dem von der Scharte zwischen Hohem und Kleinem Burgstall herabkommenden Steig) am rechten, östl. Talhang talaus. Zuletzt hinab in den Talgrund und zur Alm.

■ 1077 Schlicker Alm, 1641 m – Schlicker Schartl – Starkenburger Hütte, 2239 m

Bez. (114, 116), **3 Std.** Häufiger vom Kreuzjöchel (Lift-Bergstation), 1½ Std. zum Joch.

Von der Alm talein und in Richtung auf den Hohen Burgstall am linken, östl. Talhang aufwärts. Unter den Schrofen des Hohen Burgstalls rechts ab und empor in die Scharte. Oder von der Bergstation Kreuzjöchel durch die S-Flanke des Niederen Burgstall in die Scharte vor dem Hohen Burgstall, dann durch die N-Flanke des Hohen Burgstall.

Jenseits kurz hinab und auf dem guten Steig südl. unter dem Hohen Burgstall vorbei zur Starkenburger Hütte.

1080 Sennesjöchel, 2190 m

Auch: Sennenjoch, Sennjoch, Sennenjöchel. Zwischen dem Niederen Burgstall (►4580) im Nordwesten und dem Kreuzjöchel, der Bergstation des Lifts von Froneben. Häufig beg.

■ 1081 Vom Kreuzjöchel

Von der Liftstation in ½ Std. am Steig. Von der Zirmachalm auf bez. Weg 10 in ½ Std. Aus der Schlick 1¼ Std.

■ 1082 Von der Starkenburger Hütte

Bez. (4), $\frac{1}{4}$ Std.

Kurz talwärts auf dem Weg zur Kaserstattalm – Knappenhütte, dann links ab und auf dem Weg 4 unter dem Niederen Burgstall durch aufs Sennesjöchl.

1085 Adolf-Pichler-Hütte – Alpenklubscharte (AK-Scharte), 2451 m – Schlick

Bez. (113), $2\frac{1}{2}$ Std. Von der Schlick zur Scharte 2 Std. Gsallerweg zur Malgrubenscharte und Marchreisenspitze ▶4401. Siehe Abbildung S. 155.

Zuerst kurz südostw. wenig ansteigend über das hügelige Gelände, dann den steilen Gras- und Geröllhang zum Fuß des Nadelsockels empor. (Hier zweigt der Hochtennbodensteig, ▶1088, nordw. ab.) Rechts in das breite Geröllkar zwischen der schroff aufragenden kleinen Ochsenwand und dem Nadelsockel empor und auf die Scharte.

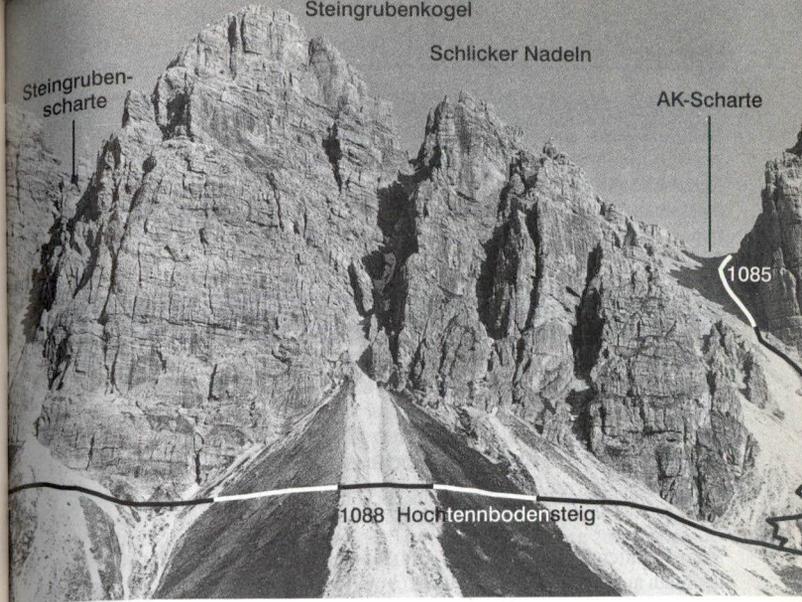
Jenseits links haltend auf dem Steig hinab, dann in den Hängen unter der Südl. Schlicker Nadel weiter abwärts. (Nach links zweigt der Gsallerweg, ▶4401, ab.) In Kehren durch die Nadelreise hinab auf den Boden der Roßgrube, nordwestl. oberhalb der Schlicker Alm. Steil durch lichten Wald hinab und kurz talaus zur Alm.

1088 Adolf-Pichler-Hütte, 1977 m – Hochtennboden, 2370 m – Widdersbergjöchl, 2262 m – Halsl, 1992 m (»Hochtennbodensteig«)

Bez. (111), 3 Std., in die Axamer Lizum $3\frac{1}{2}$ Std., in die Schlick 4 Std., zur Mutterer Alm 5 Std. Schöner Höhenweg, der sich vom Halsl in verschiedene Richtungen fortsetzen läßt (▶1107 ff.). Siehe Abbildung S. 155.

▶1085 gegen die AK-Scharte aufwärts. Unter den Felsen des Nadelsockels links ab und auf schmalem Steiglein unter den Wänden queren, durch die Geröllhänge, unter den Abstürzen des Steingrubenkogels auf die Grasböden der Wetterschrofen. Nahe unter der Steingrubenwand und den Zinnen weiter und aufwärts zum Hochtennboden, der gegen die Lizum hin mit steiler Wand abfällt. Fast eben auf gutem Steig über das Widdersbergjöchl in das Lizumkar und ostw. durch die Karmulde auf das Halsl.

Zugang zum Widdersbergjöchl (-sattel), 2262 m, von der Axamer Lizum, $1\frac{1}{2}$ Std.



Steingrubenkogel und Alpenklubscharte von Westen:
1085 zur Alpenklubscharte, 1088 Hochtennbodensteig

1090 Hoadl, 2340 m – Hoadlsattel, 2264 m – Hochtennboden, 2370 m (oder zur Adolf-Pichler-Hütte)

Bez., $\frac{1}{2}$ Std., rascher Zugang vom Hoadl (Bergstation der Standseilbahn aus der Lizum) zum Hochtennbodensteig. 1 Std. zur Adolf-Pichler-Hütte.

Kurz über die Skiabfahrt südw. hinunter in den Hoadlsattel. Hier Wegteilung: Rechts stets leicht fallend zur schon sichtbaren Adolf-Pichler-Hütte. Gerade südw. über den Rücken zum Hochtennboden (▶1088). Links Abstieg über die Damenabfahrt in die Lizum.

1092 Hoadlsattel(-jöchl), 2264 m

Zwischen Hoadl (▶4450, nördl.) und dem Hochtennboden (▶1088). Im Zuge von Wanderungen um die Kalkkögel viel begeben. ▶1090.

Von der Adolf-Pichler-Hütte am Hochtennbodensteig, ►1088; bei der Abzweigung zum Hochtennboden links eben hinaus zum Hoadlsattel.

Aus der Lizum auf dem Fahrweg und über die Damenabfahrt, 1½ Std. (oder Standseilbahn zum Hoadl.)

Abstieg auf Steigspuren, teils weglos über die steilen Wiesenhänge zur Kemer Alm, ¾ Std. Bequemer ist der Weg über die Adolf-Pichler-Hütte, ►1088 umgek..

1095 Lizumer Scharte, 2450 m

Zwischen der Hochtennspitze (►4440) im Westen und der Malgrubenspitze gelegen. Über die Lizumer Scharte führt die Verbindung vom Hochtennbodensteig zum Gsallerweg.

■ 1096 Vom Hochtennbodensteig

Bez. Steigspuren, teils mühsam über Schutt (bes. im Aufstieg von der S-Seite). 1 Std.

Vom Hochtennboden südw. an den Aufschwung der Hochtennspitze (hierher auch auf bez. Steigspuren direkt vom Hochtennbodensteig, wo der Weg zum Hoadl abzweigt). Nördl. an der Hochtennspitze vorbei in die Scharte. Abstieg nach S über Schutt und Schrofen zum Gsallerweg. Direkter Abstieg auf Bez. 11 in die Schlick.

1100 Malgrubenscharte, 2401 m

Zwischen der Malgrubenspitze (►4420) im Westen und der Lizumer Spitze (►4410) gelegen. Die Malgrubenscharte wird vom Gsallerweg berührt (►4401).

■ 1101 Von der Axamer Lizum

Zunächst bez., dann weglos, Schutt, mühsam. 2 Std. Vom Widdersbergsattel ¾ Std.

Kurz zur Alm und auf dem Weg zum Hoadlsattel; links ab auf einem Steig in Richtung Marchreisenspitze ins Lizumer Kar. Südwestl. über Geröllhänge in die Scharte (die westl. der kleinen Scharten).

Oder vom Widdersbergjöchl südostw. auf Steigspuren queren. Jenseits auf dem Gsallerweg, ►4401, der zur AK-Scharte hinüberleitet, kurz hinab, dann pfadlos hinab in die Malgrube und auf dem dort beginnenden kleinen Malgrubensteig in die Schlick.

1105 Halsl, 1992 m

Zwischen dem Ampferstein (►4380) im Süden und der Saile (►4370) gelegen. Häufig begangen. Eine kleine Kapelle liegt südöstlich unter der Jochhöhe. Vom Hoadl bzw. der Adolf-Pichler-Hütte s. Hochtennbodensteig, ►1088 f.

■ 1106 Schlicker Alm, 1641 m – Halsl – Mutterer Alm, 1608 m (»Gloatsteig« oder »Friedl-Stern-Steig«)

Bez. (12/112/111), 4 Std. Schöne Wanderung.

Kurz talaus über den Schlicker Boden bis zum Ww. »Zum Halsl« am nördl. Waldrand. Hier links, nordostw. ab und unter den Hängen der Marchreisenspitze und des Ampfersteins im Bogen nach N queren und fast eben zum kleinen Talboden der Iß, 1690 m. (Hier auch durch den Wald gerade hinab nach Telfes.) Im Halsl tal steiler ansteigend auf den breiten Sattel des Halsl, 1992 m. Jenseits nordw. unter den felsigen Flanken der Saile querend bis zum Naturfreundehaus am Birgitzköpfl, von dort guter Weg zum Pfriemesköpfl und durch den Wald hinab zur Mutterer Alm.

■ 1107 Halsl, 1992 m – Sainenieder, 1974 m – Kreither Alm, 1492 m – Raitiser Alm, 1553 m

Bez. (z.T. undeutlich), Steigspuren, 1 Std.

Gegen O fast eben zur Sainenieder (1974 m). Nun auf bez. Steig abwärts an der Berglehne, zuletzt in Kehren hinab zum schuttgefüllten Talboden bei der Kreither Alm. Weiter am Steig nordw. leicht ansteigend zur Raitiser Alm. Oder 300 m oberhalb des Talbodens auf schwer zu findendem Steig-lein die Latschenhänge unterhalb des Spitzmannlds nach O queren, zuletzt durch Wald direkt zur Alm hinab.

1110 Mutterer Alm, 1608 m – Raitiser Alm, 1553 m (Kasersteig) – Kreither Alm, 1492 m – Pfarrachalm, 1736 m

Gut. bez. (14/18/14/12) und beschildert, 3½ Std. Schöne Wanderung.

Eben, zuletzt etwas fallend südw. meist durch Wald zur Raitiser Alm (►271). Weiter südw. im Bogen zur Kreither Alm (►265). Nun ostw. auf den Rücken hinaus, wo der Weg 14 nach Telfes hinunterführt. Auf dem Weg 12 fünf Kehren ansteigen, dann zweigt auf einer Lichtung ein bez.

Steig links ab, der eben westw. zur Pfarrachalm führt.

Abstiege: Von der Raitiser Alm nach Raitis über den Scheipenhof (➤261 umgek.), von der Kreither Alm zum Stockerhof und nach Kreith (➤266 umgek.), von der Pfarrachalm nach Telfes (➤271 umgek.).

Gipfel und Gipfelanstiege

Übersicht über die Klettersteige

Schlicker Klettersteig oder Ochsenwand-Klettersteig (➤4543)

Anforderungen: KS4/D; schwierig, lange gesicherte Passagen, 7–9 Std.

Gipfel: Große Ochsenwand.

Elferspitz-Klettersteig (➤2794)

Anforderungen: KS4/B; schwieriger bis sehr schwieriger Klettersteig, 6–7 Std. *Gipfel:* Elferspitz.

Ilmspitz-Klettersteig (➤2832)

Anforderungen: KS4/D; schwierig, sehr lange Tour, 10 Std.

Gipfel: Ilmspitz.

Auch der **Wilhelm-Oltrogge-Weg** kann als Klettersteig gelten (KS1/C; ➤563).

Egesengrat-Klettersteig, nahe der Dresdner Hütte (➤3325):

Anforderungen: KS5/B; anspruchsvoll, ausgesetzt, sehr lohnend. 350 Hm, 2 Std.

Gipfel: Egesengrat, 2635 m.

Nördliche Sellrainer Berge

Talstützpunkte: Oberinntal, ➤1ff.; Sellraintal, ➤30ff.; Ötztal, ➤150ff.

Hütten und Zugänge: Roßkogelhütte, ➤200; Inzinger Alm, ➤205; Flauringer Alm, ➤210; (Neuburger Hütte, ➤214); Nösslachhütte und Pfaffenhofer Alm, ➤215; Peter-Anich-Hütte, ➤220; Stamser Alm, ➤225; Kühtai/Dortmunder Hütte, ➤250.

Übergänge und Höhenwanderungen: ➤500ff.

Alpine Charakteristik: Unvergletschert, höchste Erhebung Rietzer Griebkogel, 2884 m, kaum schroffe Felsen, sondern blockiges, grasdurchsetztes Urgesteinsgelände. Gipfel sind meist unschwierig zu ersteigen, schöne Höhenwege und Übergänge.

1130 Faltegartenkögele(-köpfl), 2182 m

Grasbühel über Ochsegarten, westl. Ausläufer des Kamms.

■ 1131 Vom Sattelle (►520)

Bez., 1¼ Std. Vom Ghs. Alpenblick 3 Std. (►521).

Nordöstl. durch Wald auf dem bez. Steig zur Feldringalm, 1888 m (Jausenstation). Ostw. zur Waldgrenze und im Bogen über die Feldringer Böden zum Köpfl.

■ 1132 Von Marlstein (►154)

Bez. Steig, 1¼ Std.

Nördl. durch Wald zu P. 2027 m und nordw. über die Feldringer Böden.

■ 1133 Von Silz über die Silzer Alm

Almwege, bez. Steige, 4 Std.

Vom Dorf südl. am Schießstand vorbei zum Wald und weiter auf dem Weg östl. der Kapelle bei der Wolfsgrube. Immer ostw. ansteigend über den Stadlinger Bach zur Silzer Alm; 2½ Std. Auf schmalem Steig erst ostw., dann gegen W ansteigend und den Bez. folgend von O zum Kögele.

1140 Pirchkogel, 2828 m

Trümmerbedeckter, gerundeter Gipfel, großes GK auf dem nördl. Vorgipfel, GB. Häufig besucht.

■ 1141 Von Kühtai über die Stockacher Böden

Bez. Steig (151), 2½ Std. Vgl. Foto S. 165.

Direkt vom Ort gegen N über Wiesen empor, in Kehren über die Steilstufe unterhalb der Stockacher Böden und über diese zum Schwarzmoos hinauf. Weiter gegen NW am See, 2424 m, vorbei, über eine Steilstufe und in Kehren steil Richtung W zum Grat, dessen südl. Ecke der Hintere Griebkogel bildet. Am Grat, der in einen breiten Rücken übergeht, zum Gipfel.

■ 1142 Von Westen

Bez. Steigspuren (151). Vom Sattelle oder Marlstein 3 Std. Von Silz 6 Std.

Mit ►1131 vom Sattelle oder von Marlstein auf die Feldringer Böden. Ostw. über den flachen Rücken und über den Kamm empor zum Schafjoch, 2593 m. Am W-Grat unschwierig zum Gipfel.

■ 1143 Von der Stamser Alm durch das Schneetal

Weglos, unschwierig, mühsam. Von Stams 6 Std. Von der Alm 2½ Std. (►225).

Direkt gegen S über steile Grashänge in die talähnliche Grube westl. der Griebler. Stets in der block- und schuttgefüllten Grube hinauf und über mächtige Blockhalden durchs Schneetal. Bevor dieses gegen W das Joch erreicht, nach S empor. An einer Felsstufe vorbei, über Blockwerk in die Einsattelung östl. des Pirchkogels und in wenigen Min. zum Gipfel.

1150 Kühtai Griebkogel

Vorderer, 2666 m – Hinterer, 2673 m

Über dem Speicher Längental in einem kurzen Grat, der vom Pirchkogel südw. zieht. Für Geübte lohnende Überschreitung zum Pirchkogel. Vermessungszeichen auf dem Vorgipfel des Vorderen Griebkogels.

■ 1151 Von Kühtai

III (einige Stellen), II, Gehgelände. In die Scharte vor dem Pirchkogel 3 Std.

Mit ►1141 auf die Stockacher Böden und über Gras und Schrofen an den S-Grat. Über ihn (I) zum Vorgipfel und zum Hauptgipfel des Vorderen Griebkogels. (Hierher auch auf Steigspuren vom südwestl. Schwarzmoossee genau westw.) Abstieg über den kurzen N-Grat (III, II) in die Scharte vor dem Hinteren Griebkogel. Unschwierig auf diesen und jenseits kurz in die Scharte vor dem Pirchkogel. (In die Scharte zwischen den Griebkögeln auch vom südwestl. Schwarzmoossee auf Steigspuren, mühsam.)

1160 Irzwände, 2757 m

Julius Pock, 1876.

Langer, zerscharteter Grat östl. des Pirchkogels. Unwegsam, kaum besucht.

■ 1161 Von Südwesten

II. Bruchig, gefährlich. Vom E. 2 Std. Von Kühtai 3 Std.

Vom Schwarzmoos (►1141) links des von den Irzwänden herabziehenden Grats an der Geröllhalde empor, bis man eine klammartige Schlucht erreicht, durch die man Richtung Gipfel ansteigt. Im oberen Teil verlässt man

die Rinne und gelangt über grasdurchsetzte steile Schrofenhänge zum höchsten Punkt.

□ 1162 Von Norden, II

■ 1163 Von Westen

III (Stellen) und II, 1½ Std. Vgl. Foto S. 165.

Aus dem Sattel knapp östl. des Pirchkogels fast stets an der Kante des teilweise scharfen Plattengrats zur ersten Erhebung, in die folgende Scharte und über den langen Grat zum höchsten Punkt.

■ 1165 Überschreitung vom Hochalter

IV (1 Stelle), III und II, 1½ Std. Vgl. Foto S. 165.

Vom Hochalter zuerst unschwierig gegen W. Über den Grat zum Steilansatz des östlichsten Punkts der Irzwände, 2675 m, und auf diesen (IV). Im Wesentlichen an der Gratkante weiter.

1170 Hochwanner, 2452 m

Kleiner Kopf nördl. der Irzwände. Sehr selten besucht.

■ 1171 Von der Stamser Alm

Weglos, unschwierig, über Schrofen und Grashänge, 1¼ Std.

1180 Hochalter, 2673 m

Im Kamm östl. der Irzwände mit steilen Grashängen. Selten bestiegen.

■ 1181 Von Kühtai

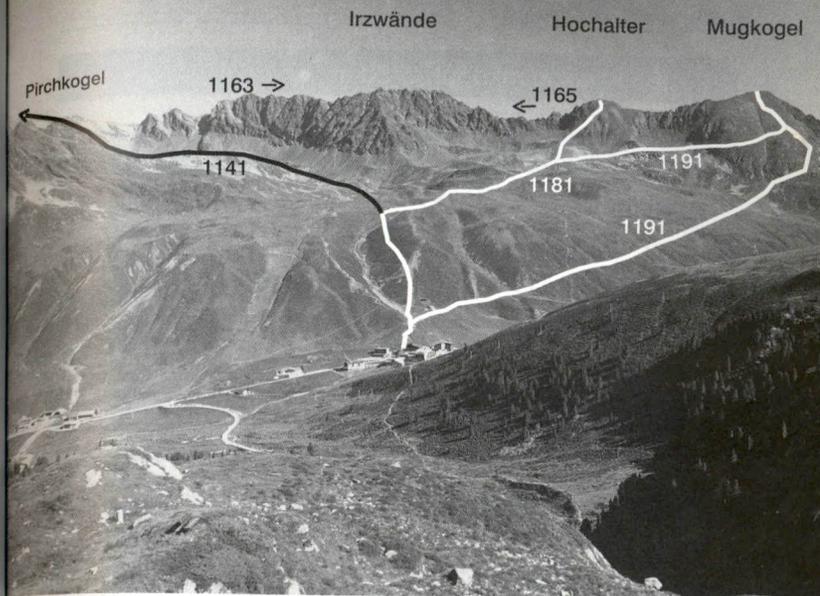
Unschwierig, weglos, 2 Std. Vgl. Foto S. 165.

Über die Stockacher Böden (▶1141) nach O zur Lift-Bergstation und über Geröll auf die Grathöhe etwas westl. des Gipfels; am Grat leicht auf diesen.

■ 1182 Von Norden

II. Vom Kreuzjoch 1½ Std. (▶525).

Über den Mitterzaigerkopf, 2629 m (I), und über den langen Grat (II).



Blick von Süden auf Kühtai und die nördlichen Sellrainger Berge:
1141 Pirchkogel von Kühtai, 1163 Irzwände von Westen,
1165 Überschreitung vom Hochalter, 1191 Hochalter von Kühtai

1190 Mugkogel, 2688 m

Im O-Grat des Hochalters. Weiter östl. der Kleine Mugkogel, 2442 m.

■ 1191 Von Kühtai

Unschwierig, weglos, mühsam, 2 Std. Vgl. Foto S. 165.

Von SW über die steilen Grashänge.

■ 1192 Westgrat

II, ½ Std.

Vom Hochalter über den Grat.

1200 Kreuzjochkogel, 2750 m

Breiter, felsiger Gipfel nordöstl. des Kreuzjochs.

■ 1201 SüdwestgratI, bez. Vom Kreuzjoch **1 Std.** (►525), stets am Grat.**■ 1202 Nordwestgrat**I. Vom Marchköpfl **1 Std.** Von der Stamser Alm **3 Std.**

Von der Alm nordw. zur Jochalm und auf dem breiten Gratrücken gegen SO über Jochkreuz, 2306 m, und Marchköpfl, 2596 m. Im letzten Teil über den etwas schärferen Grat.

■ 1203 SüdwestgratI, bez. Vom Kreuzjoch **1 Std.** (►525), stets am Grat.**■ 1204 Nordwestgrat**I. Vom Marchköpfl **1 Std.** Von der Stamser Alm **3 Std.**

Von der Stamser Alm in nördl. Richtung zur Jochalm und auf dem breiten Gratrücken gegen SO über Jochkreuz, 2306 m, und Marchköpfl, 2596 m, im letzten Teil über den etwas schärferen Grat, zum Kreuzjochkogel.

■ 1205 Gratübergang zum BachwandkopfI, bez., $\frac{3}{4}$ Std.**1210 Bachwandkopf, 2758 m**

Zwischen Kreuzjochkogel und Rietzer Griebkogel.

■ 1211 Von NordenBez., Steigspuren und Steig. Von der Peter-Anich-Hütte **2 Std.**

Stets gegen S empor über den begrünten Vorkopf (2114 m, Raukopf) und weiter nach S ansteigend auf P. 2326, eine breite grüne Gratschulter. Am zunehmend steileren Grat und rechts davon zur nächsten Verflachung, dem Oberen Albl; dahinter trifft man bald auf Steigspuren, die gegen S zum höchsten Punkt führen. Leichter: der östl. Weg über die Seebenalm (bez.).

■ 1215 Übergang zum Rietzer GriebkogelBez., unschwierig, Steigspur, am Grat nach O, $\frac{1}{4}$ Std.**1220 Rietzer Griebkogel, 2884 m***1. bekannter Besuch durch den Botaniker Andrä Sauter, 1829.*

Trapezförmiger Gipfel, der höchste der nördl. Sellrainer Berge. Sehr häufig besucht.

■ 1221 Von NordenBez. Steig (153), unschwierig, $3\frac{1}{2}$ Std.

►1203 zum Bachwandkopf, dann ►1215.

■ 1222 Von SüdwestenBez. Steige (152/153). Von Kühtai oder Haggen $4\frac{1}{2}$ Std. Von der Straße $2\frac{1}{2}$ Std.

►527 zum Kreuzjoch bis zur Oberen Zirnbachalm; hier rechts ab (Bez. 153) und über die Zirnbacher Narrenböden an die S-Abhänge des Rietzer Griebkogels, über die man steil gegen N ansteigend den obersten Teil des W-Grats betritt. Von hier Richtung O zum Gipfel.

■ 1225 Übergang zum HochederUnschwierig, bez., **1 Std.**

Am Grat nach O und NO über die Innere, 2665 m, und Äußere Moosnieder.

1230 Hocheder, 2798 m*J. Pock, A. Siegl, B. Tützscher, 1883.*

Auch: Hocheeder, einst: Hochederer. Blockgipfel nordöstl. des Rietzer Griebkogels. Häufig erstiegen, auch zusammen mit dem Griebkogel. Schöne Rundsicht. Sehr großes GK.

■ 1231 Von NordenBez., für Geübte unschwierig, üblicher Anstieg von N. Der frühere versicherte Steig vom Schafmarebenkogel (NO-Grat) ist verfallen. Von der Pfaffenhofer Alm **3 Std.**

Von der Alm auf bez. Weg nach S (Ww. »Narrenkopf«, »Hocheder«). Den bez. Steigspuren folgend zuerst links vom Bachgraben den steilen Hang hinauf zur Karschwelle unter der Hocheder-N-Flanke. Bei einem Steinblock mit roter Inschrift »Bergheil« rechts halten, mit den verblassten Bez. am O-Grat des Narrenkopfs aufwärts und schließlich links in den Sattel zwischen Narrenkopf und Hocheder. Hier genau auf die Bez. achten, die über den NW-Grat des Hocheders zum Vor- und zum Hauptgipfel leiten.

■ 1232 Von Südosten (Flaurlinger Alm)

Unschwierig, bez. Steigspuren, mühsam, 3 Std.

Vom Weg zur Flaurlinger Scharte (►536f.) aus dem hintersten Grund des Kanzingbachtals nach NW auf den Verbindungsgrat Hocheder – Griebkogel. Weiter am Grat zum Gipfel (oder zum Rietzer Griebkogel).

■ 1233 Nordostgrat

II. Der früher versicherte Steig vom Schafmarebenkogel (NO-Grat) ist verfallen, kaum noch beg. Von der Pfaffenhofer Alm 4 Std.

■ 1234 Von Nordwesten

I, bez. Von der Peter-Anich-Hütte 3 Std.

►1211 südostw. am bez. Weg zum Angersee. Nun genau auf den Hocheder zu (ostsüdostw.) und zuerst auf einem Steig, dann den dürftig bez. Steigspuren folgend auf einen ebenen Platz. Hier verlieren sich die Steigspuren. Mit den spärlichen Bez. auf die steile Flanke zu, wo sich rechts einer Rinne Bez. und Steig wiederfinden. In Kehren steil empor, dann links, flach die steile Flanke querend (Trittsicherheit!) zum Sattel zwischen Narrenkopf und Hocheder. Weiter ►1231.

1240 Narrenkopf, 2450 m

Im N-Grat des Hocheders, GK.

■ 1241 Von Westen

Bez. Steig. Von der Peter-Anich-Hütte 1½ Std.

■ 1242 Von Süden (von ►1231)

I, bez. Von der Pfaffenhofer Alm 2 Std.

Aus der Scharte zwischen Hocheder und Narrenkopf führt ein bez. Steig 40 Hm abwärts (!) zum GK, das nicht auf dem Gipfel steht.

1250 Schafmarebenkogel, 2651 m

Erhebung im NO-Grat des Hocheders. Früher häufig überschritten, ►1231.

■ 1251 Von der Pfaffenhofer Alm

I, 2 Std.

Von der Neuburger Hütte gegen SW; an der W-Seite des Sonnarköpfels hinauf auf den grasigen Rücken, der bald in schrofiges Gelände übergeht. Fast stets am Grat empor und in leichter Kletterei zum Gipfel.

1260 Schartenkogel, 2603 m

Westl. der Flaurlinger Scharte in der breiten Senke zwischen Rietzer Griebkogel und Seejoch.

■ 1261 Von Osten

Unschwierig, weglos, mühsam, ¾ Std.

Aus der Flaurlinger Scharte (►535) über den Steilhang.

1270 Seejoch, 2808 m

Touristisch J. Pock, F. Timbko, 28.7.1888.

Auch: Haggener Seejoch, Flaurlinger Roßkogel oder Haggenspitze. Zwischen Flaurlinger Scharte (westl.) und Peiderscharte.

■ 1271 Westgrat

II. Von der Flaurlinger Scharte 2 Std. (►535).

Am Grat zur Metzen(spitze), 2610 m, und weiter über den im oberen Teil ziemlich scharfen, zerrissenen Grat zum Gipfel.

■ 1272 Von Süden und Südosten

Unschwierig, weglos, mühsam. Von St. Sigmund oder Haggen über die freien Hänge (teilw. bez.) 4 Std.



Blick von der Gleirschalm bei St. Sigmund nach Norden auf die Sellrainger Berge: ganz links das Seejoch, rechts daneben, kaum ausgeprägt, die Peiderscharte, in der Mitte die Peiderspitze und rechts anschließend die Koflerspitzen.

■ 1273 Nordgrat

I. Von der Flaurlinger Alm 3½ Std. (►210).

Von der Alm kurz ins Kanzingtal, dann links auf den Weg, der die N-Hänge quert, und weiter Richtung S auf den Gratrücken zu. Über ihn, abwechselnd schrofig und begrünt, in teils schärferem Verlauf stets an der Kante zum Gipfel.

■ 1274 Von Osten

I, mühsam. Von der Peiderscharte ¾ Std. Von der Flaurlinger Alm 3½ Std.

Von der Scharte (oder von der Flaurlinger Alm kommend noch unter der Scharte) entweder am unschwierig ersteigbaren Grat oder nördl. in der breiten Geröllmulde gegen W; mühsam ohne Schwierigkeiten zum höchsten Punkt.

1280 Peiderspitze, 2808 m

J. Pock, 15.7.1888 (von den Koflerspitzen durch die S-Flanke).

Scharfer Felsbau nördl. über St. Sigmund, lange Grate gegen W, N, O. GK, GB. Vgl. Foto S.170.

■ 1281 Westgrat

F. Hörtnagl u. Gef., 1899.

III (Stellen), sonst II. Von der Peiderscharte 1½ Std.

Meist am Grat, gelegentlich an der N-Seite ausweichen.

■ 1282 Nordgrat

H. Grisseemann, E. Spötl, 1899 (vom Brechten).

I. Vom Brechten 3½ Std. Aus der Scharte 1 Std.

►1291 in die Scharte nördl. der Peiderspitze.

Oder ►1311 von der Inzinger Alm auf bez. Steig (13) südwestwärts zum Hundstalsee, 2289 m. Vom W-Ufer des Sees weiter zum kleinen See. Westwärts weglos durchs Seeloch empor in die tiefste Einschartung im N-Grat der Peiderspitze.

Über die Gratschneide (oder Steigspuren, in die O-Flanke ausweichend) zum Gipfel.

■ 1283 Ostgrat

H. Lechleitner, N. Plattner, F. Hohenleitner, 1897.

II. Von den Koflerspitzen 1½ Std.

Die Zacken des O-Grats werden teils überklettert, teils weicht man an der S-Seite knapp unterm Grat aus.

1290 Schloßkopf, Innerer, 2725 m; Äußerer, 2661 m

H. Grisseemann, E. Spötl, 1899 (von N, ►1282).

Im N-Grat der Peiderspitze. In der AVK sind die beiden vertauscht. Im N-Grat der Hohe Bremstall, 2601 m.

■ 1291 Nordgrat – Überschreitung der Schloßköpfe

H. Grisse mann, E. Spötl (bis zur Peiderspitze, ►1282), 1899. 1. Winterüberschreitung W. Mariner, H. Buhl, S. Jöchler u. Gef., 1947.

III-. Vom Brechten 2½ Std.

Zugang: Von der Inzinger Alm auf breitem Almweg über die Galtalm zum Hochleger, 2025 m. Weiter weglos gerade empor über die Rasenhänge auf den Brechten, 2419 m (großer Steinmann; hierher auch ►1301).

Route: Südw. über die weiten Almböden und schräg hinauf auf den Hohen Bremstall, 2601 m. Ab hier wird der Grat felsig und scharf. Der Äußere Schloßkopf, 2661 m, baut sich als wild zerrissene Gneisschneide auf (AVK: Innerer und Äußerer Schloßkopf vertauscht); besonders beim Abstieg in die Scharte vor dem Inneren Stellen III-. Weiter in interessanter Kletterei auf den Inneren Schloßkopf, 2725 m. Nun etwas leichter über einen Kopf und absteigend in den Sattel nördl. der Peiderspitze.

■ 1201 Südostgrat

W. und K. Mariner, H. Hörmann, 1934.

IV. Vom E. 1 Std. Kaum beg.

Am Fuß des Grats von links nach rechts durch brüchige Rinnen. Hinauf zur Gratkante und über den zerscharteten Grat über alle Türme zum Gipfel.

1300 Brechten, 2419 m

Im Kamm, der von der Peiderspitze nach N zieht. Weiter nördl. der Rauhe Kopf (Zugänge ►540); hier verzweigt sich der Kamm, nordwestl. Flauringer, 2211 m, und Widdersberg, 2152 m (Kreuz). Nordöstl. der Archbrand, 2058 m. Großer Steinmann. Häufig besucht.

■ 1301 Von Nordosten

Meist bez. Wege und Steige (11B Hattinger Berg – Archbrandhütte – Inzinger Alm). Von Inzing 5 Std.; s. auch ►1291.

Vom Dorfplatz auf der nach S führenden Straße empor bis über den großen Schutzdamm. Bei der Wegverzweigung rechts über den Bach zum Gehöft Mühlthal und durch den Hang zum Weiler Hof auf der Hangterrasse. Über die Wiesen südw. zum Waldrand und auf steilem Heuziehweg hinauf zu den Lärchenwiesen der Hoarlig. Steil durch die Mäher und einen Waldgürtel empor zur Archbrandalm, 1700 m. (Zur Archbrandhütte vom Inzing

ger Berg oder von der Flauringer Alm auf dem Steig 11B.) Über den begrünten Kamm auf den Hirschbichl (Archbrand), 2058 m. Über die Einschartung (Hattinger Tal) westw. empor auf den Rauhen Kopf. Oder auf Steig von der Scharte fast eben hinein zur Jochbrunnalm (Hochleger). Von hier über die Almböden steil hinauf zum Brechten.

1310 Koflerspitzen, 2641 m (höchste Spitze)

J. Pock, 15.7.1888.

Fünf leicht ersteigbare Gratköpfe zwischen Peiderspitze und Weißstein.

■ 1311 Von Norden

Bez. Steigspuren (13), mühsam. Von der Inzinger Alm 2½ Std.

Durchs Hundstal, vorbei am Hundstalsee, südw. empor zur Grathöhe und mühsam, aber unswierig weiter am Grat.

■ 1312 Von Süden

Weg des Erstersteigers. Steigspuren, später weglos, mühsam. Von Gries im Sellrain 4 Std.

Westl. des Bachtobels, der vom Roßkogel herabzieht, auf Wegen und Steigspuren gegen N und NW hinauf, zuletzt weglos zur Grathöhe und unswierig zu den Spitzen.

1320 Mitterkogel, 2510 m

J. Pock, 1888.

Etwas östl. der Koflerspitzen zieht nach N ein kleiner Grat mit P. 2546, P. 2583 und als nördlichstem Gipfel dem Mitterkogel.

■ 1321 Von Süden

Unswierig über den Grat.

■ 1322 Von Norden

Weglos, Schrofen- und Felsgelände, gefährlich.

Aus dem Hundstal über steile, brüchige Flanken.

1330 Weißstein, 2641 m*M. Peer, 1893.*

Auffälliger Felszacken südwestl. des Roßkogels mit steilen Wänden gegen N. Selten besucht.

■ 1331 Von Westen und Südwesten*F. Hörtnagl, H. Lechleitner, N. Plattner, 1897.*

III. Vom E. **40 Min.** Von der Inzinger Alm **4 Std.** (►205).

Mit ►1311 zum Hundstalsee und von diesem gegen SO zum Gratrücken und weiter nach O zum Weißstein.

Auch durch das enge Tal ist der Grat westl. des Zackens unschwierig, aber etwas mühsamer zu erreichen. Über den Geröllgrat möglichst hoch gegen den Fels ansteigen. Über die steilen Platten der W-Seite unter den Grat empor, bis man auf einem Band etwas gegen S abweicht und bald zu einer auffallenden Schulter ansteigen kann, von der eine (ebenfalls schwierig ersteigbare) Rinne Richtung S hinabzieht. Weiter über die steile Wandstelle und zum Gipfel.

■ 1335 Übergang vom Roßkogel

Weg der Erstersteiger. II, **40 Min.** Leichtester Anstieg.

Am gut gangbaren Grat zum Fuß des Weißsteins. Der Turm am Grat wird südl. auf schmalen Leisten umgangen. Durch eine Rinne, die hinter dem Turm herabzieht, empor und auf teils spärlich bewachsener Plattenflucht zum Grat. Über ihn zur Spitze.

1340 Roßkogel, 2649 m

Von Innsbruck aus auffallender Gipfel. Östl. Eckpfeiler der nördl. Sellrainer Berge, von dem fünf Grate ausstrahlen. Der W-Gipfel ist höher (2649 m), der östl., 2642 m, der bessere Aussichtspunkt. Weit sichtbares GK.

■ 1341 Von Nordosten

Bez. Steige (155 oder 11), unschwierig. Von der Roßkogelhütte **2½ Std.** (►200). Vgl. Foto S. 46.

Am Steig südl. des Rangger Köpfls zur Krimpenbachalm. Weiter auf dem Steiglein über Grasböden und einen etwas schärferen Rücken gegen SW

zum Rappenegg und in das kleine, dem Roßkogel östl. vorgelagerte Kar. Aus diesem durch eine steile Rinne zu einer Scharte im SO-Grat und über ihn zum Gipfel.

N-Grat: Von der Hütte zum Rangger Köpfl und am Zaun entlang, der vom Rangger Köpfl zum Windegg führt. Am Zaunende setzt der Gratrücken an, über den ein schlechtes Steiglein emporzieht. Zuletzt steil, aber unschwierig über den Rücken zum Gipfel.

■ 1342 Von St. Quirin

Bez. Steig (11), **4½ Std.** Vgl. ►542 umgek.

Auf Waldweg steil nach N und auf den weiten freien Rücken, der vom Roßkogel herabzieht (Sonnberg). Zum Rauhen Kopf, 1797 m (Kreuz), und über den Ochsenstein (Kreuz, Abzweigung zum Krimpenbachsattel bzw. nach Gries ►542) zum Kögele, 2192 m (Kreuz). Immer am SO-Grat weiter auf den Gipfel.

■ 1343 Von Süden

Bez. (26 oder 155). Von Gries im Sellrain **4 Std.**

Der Steig beginnt im Ortsteil Bichl beim Haus Nr. 88 (Zimmervermietung); durch Wald äußerst steil empor und oberhalb der Waldgrenze durch das Tal (Verbauungen) des Maredebachs. Auf der Hirscheben, 2174 m, trifft man auf den Weg Nr. 155 von Obermaredebach und ►1342 von St. Quirin. Im Abstieg schwer zu finden, da ab 150 Hm unter dem Gipfel nur ein Hinweisschild mit der Nr. 155 vorhanden ist.

1350 Rangger Köpfl, 1939 m

Nordöstl. des Roßkogels zieht ein breiter Grasrücken zum Rangger Köpfl; unter dessen Kuppe die Roßkogelhütte. Wandergebiet. Zugänge s. Roßkogelhütte (►200) und Krimpenbachsattel (►541, ►543).

Südwestliche Sellrainer Berge

Talstützpunkte: Sellraintal, ►30ff.; Lisenzer Tal, ►40ff.; Ötztal ►150ff.
Hütten und Zugänge: Westfaltenhaus, ►240; (Neue) Pforzheimer Hütte, ►245; Kühtai/Dortmunder Hütte, ►250; Hochoetz/(Neue) Bielefelder Hütte, ►440; Guben-Schweinfurter Hütte ►445.
Übergänge und Höhenwanderungen: ►550ff.

Alpine Charakteristik: Zahlreiche Gipfel über 3000 m mit meist kleinen Gletschern an den N-Seiten. Einigen häufig besuchten Jöchern und Gipfeln steht eine große Zahl selten bis kaum begangener, meist mühsam zu ersteigender und etwas brüchiger Grate, Gipfel und Überschreitungen gegenüber. Die Aktivität konzentriert sich um Kühtai, die (Neue) Bielefelder Hütte und die Guben-Schweinfurter Hütte.

1370 Zwölferkögele, 2229 m

Nördlichster Gipfel im Kamm westl. des Wörgltals. Südl. das Gaißschartl.

■ 1371 Von Nordwesten

Weglos, unschwierig, 1 Std. Von Kühtai 2½ Std.

Von der Oberen Issalm (vgl. ►550f.) gegen SW.

■ 1375 Übergang zum Wetterkreuz (Gaißschartlesgrat)

Steigspuren, teils weglos, unschwierig, 1½ Std.

Der südw. ziehende Gaißschartlesgrat kann in der ganzen Länge auf Gamswechsellern, Jägersteigen und teils weglos begangen werden (gut zu finden).

1380 Wetterkreuz, 2578 m

Breite Kuppe mit Kreuz südwestl. über dem Wörgltal. Viel benutzter Übergang zwischen (Neuer) Bielefelder Hütte und Wörgltal – Kühtai, s. ►551ff.

1390 Windegg, Kleines, 2607 m, Großes, 2644 m

L. Pfaundler, 1885.

Im Grat zwischen Wetterkreuz und Wörglgratspitze. Überschreitung lohnend.

■ 1395 Überschreitung Wetterkreuz – Windeggscharte

Vom Wetterkreuz stets auf der Kammhöhe auf bez. Steig und Steigspuren über das Kleine zum Großen Windegg.

Jenseits kurz absteigend in die Windeggscharte, 2603 m. Der Theodor-Streich-Weg umgeht die Gipfel (►553) knapp unterhalb.

1400 Wörglgratspitze, 2722 m

L. Pfaundler, 1885.

Scharfer Gipfel über blockigen Graten nördl. über der Mittertalscharte und südl. über dem Wörgltal. Gelegentlich besucht.

■ 1401 Nordwestgrat

Weg des Erstersteigers. I, Blockwerk, Schutt. Von der Windeggscharte ½ Std. Zuerst links, dann meist rechts der blockigen, etwas brüchigen Gratschneide.

■ 1402 Südgrat

II (Stellen), meist I. Bester Anstieg, Steigspuren. Von der Mittertalscharte ¾ Std. Zunächst meist rechts, dann auf dem Grat, später links ausweichen.

□ 1403 Ostgrat, III

1410 Hintere Karlesspitze, 2636 m

O. Melzer, H. Grissemann, 1900.

Von der Wörglgratspitze zieht ein Grat nach NO, dann N. Am Knick nach N steht die Hintere Karlesspitze.

■ 1411 Von Südwesten oder Süden

Zuletzt unschwierig, weglos. Von Kühtai 2 Std. Vom Wörgltalsattel 20 Min.

Vom Sattel (►552) nordostw. über die Kammhöhe. Der Übergang zum nördl. Vorgipfel ist unschwierig; 10 Min.

Oder aus dem Mittertal von O über die steilen, schrofundurchsetzten Grashänge hinauf.

■ 1415 Übergang zur Vorderen Karlesspitze und zum Schafzoll

O. Melzer, H. Grissemann, 1900.

III (Stellen), mühsam, brüchig, wenig lohnend, 2 Std.

Meist am Grat, gelegentlich weicht man nach W aus.

1420 Vordere Karlesspitze, 2569 m

O. Melzer, H. Grisse mann, 1900.

Im scharfen Grat nördl. der Hintere Karlesspitze; s. ►1412.

■ 1421 Von Süden und Osten

Unschwierig, weglos, mühsam. Aus dem Mittertal **1 Std.**

Aus dem Mittertal nach W ins Hintere Karle und von S zum Gipfel.

1430 Schafzoll, 2394 m

Nördlichster Gipfel im Kamm zwischen Mitter- und Wörgltal.

■ 1431 Von der Mittergrathütte

Unschwierig, weglos, **1 Std.** Von Kühtai **2 Std.**

Von der Mittergrathütte (►550) durch schütterten Zirbenwald, dann über den freien Hang westw. hinauf.

1440 Maningkogel, 2892 m

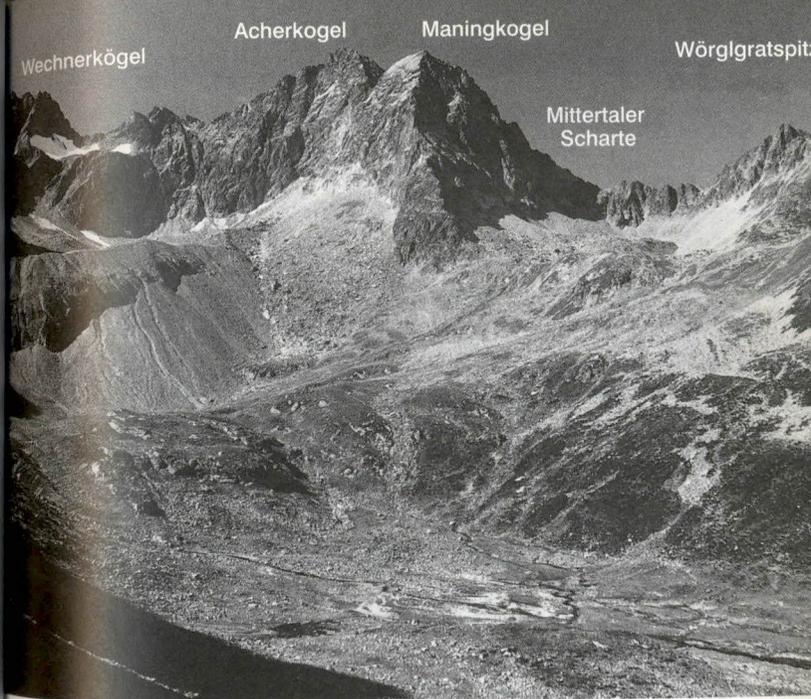
Wahrscheinlich O. Melzer, 1900.

Südwestl. über dem Mittertal, im NO-Grat des Acherkogels.

■ 1441 Von Nordwesten und Süden

Vermutlich der Weg des Erstbesteigers. **II** oder **I** (Stellen). Von der (Neuen) Biefelder Hütte **2 Std.**

Mit ►1451 von der Hütte oder der Mittertalscharte zum Firnfeld an der N-Seite des Acherkogels, das man im flachen unteren Teil gegen die Blockhalden, die von den Scharten zwischen Maning- und Acherkogel herabziehen, quert. Man hält sich gegen die linke Scharte, wobei man am Beginn des Felsaufschwungs von rechts über die Gneisfelsen die Stufe angeht und sich erst oben links zu den braunen Felsen der linken Begrenzung wendet. Auf Steigspuren (Stellen I) empor auf das linke, östl., Schartl. Auf abgeklettertem Fels links der Kante (II) oder etwas unterhalb (I) auf kleinen Rampen und Bändern und über kleine Absätze zum Gipfel.



Blick aus dem Mittertal nach Südwesten auf Acherkogel und Mittertaler Scharte.

1450 Acherkogel, 3008 m

L. Purtscheller (im obersten Teil allein) mit J. Schnaiter, 24.8.1881 (von SO und O auf nicht mehr begangenen Weg); »ein oder zwei Jahre später durch den Welpriester Cassian Haid aus Oetz« (EO); 1. Winterbesteigung Hermann Scalet, 26.12.1957.

Steile, markante Pyramide über dem Talkessel von Oetz. Weite Rundschau, häufig erstiegen. GK auf dem vom Ötztal sichtbaren Westlichen Signalgipfel. Vgl. Foto S. 179.

■ 1451 Normalweg durch die Nordflanke

O. Melzer, 1893.

II, meist I, bez., Steig- und Begehungsspuren. Gut gestufter Fels, häufig Schnee und Eispassagen, wird oft unterschätzt. Für Geübte lohnend. Von der (Neuen) Bielefelder Hütte **3 Std.** Von Kühtai **4 Std.**

Zugang: Mit **►554** von der Bielefelder Hütte auf dem Steig zur Mittertalscharte bis zur unbez. Abzweigung Richtung Maningsee/Acherkogel. Hier auf dem kleinen Steig rechts ab, über eine tief ausgerissene Runse und auf schwachem Steig weiter rechts empor zu einem alten Moränenwall, hinter dem versteckt der Maningsee, 2525 m, liegt. Vom westl. Seeufer sieht man rechts oberhalb an der Felswand eine weiße Tafel. Zu dieser führt ein steiler Pfad empor. An der Tafel (warnt vor Steinschlag) setzt eine Geröllschlucht an, durch die man (I) auf leichteres Gelände emporsteigt. Oberhalb an zwei Steinmännern vorbei noch ein Stück gerade hinauf, dann linkshaltend auf das Schuttfeld (bis in den Sommer hinein Schnee). Über dieses Feld mühsam auf Steigspuren empor; vor dem nächsten Aufschwung nach rechts auf ein weiteres Schuttfeld und über dieses hinauf bis in seine linke obere Ecke zu Steinmann. Hier links hinaus (I) auf eine Pfeilerrippe, über sie nach 30 m auf leichteres Gelände. Über dieses gerade empor, am Schluss ein wenig rechts haltend (Steigspuren) zur großen Mulde, in der das Firnfeld am Fuß der Acherkogel-N-Wand eingebettet ist.

Oder von der Mittertalscharte westl. unter dem südw. zum Acherkogel ziehenden Felskamm nach S queren und zum Firnfeld ansteigen.

Route: Vom Firnfeld rechts halten und rechts der ausgeprägten Felsrippe in der N-Flanke hinauf (oder über die Rippe). In gut gestuftem Fels den Bez. und Steigspuren folgend auf den Gipfelgrat und nach links über den Grat in unschwieriger Kletterei zum Hauptgipfel (Vermessungszeichen).

■ 1451A Abstieg über den Normalweg

II. Nach Kühtai **3 Std.**

Vom Gipfel am Grat in die Scharte vor dem westl. Vorgipfel. Dort rechts hinab in die steile N-Flanke (viele Steigspuren, meist I, Stellen II, auch Gehgelände). Am Fuß der Felsflanke über Blöcke nach rechts, unter dem unter der N-Flanke des Acherkogels eingelagerten Schneefeld vorbei. Eben in die Maningscharte (kleine Einsattelung im Grat Maningkogel – Mittertalscharte). Jenseits auf Steigspuren über steiles Gras und Schrofen hinab ins Kar und auf einem Steig durch das Mittertal nach Kühtai. Zur Bielefelder Hütte vom Firnfeld gerade nach N zum kleinen See absteigen.

□ 1453 Südwestflanke, II

■ 1454 Südgrat-Ostflanke und Südgrat

F. Hörtnagl, H. Schmotzer, 1899. Auf ähnlichem Weg L. Purtscheller, 1881.

II. Vom E. **2 Std.** Von Kühtai **4 Std.** Selten begangen.

Mit **►555** ins Mittertal, bis der Steig im Talhintergrund anzusteigen beginnt. Nun pfadlos Richtung SW über die Roßböden, dann über Blockwerk und Moränenschutt gegen den kleinen Mittertalferner empor, der im Talhintergrund unter dem Wechnerkogel eingebettet ist. Am N-Rand des Ferners westl. in Richtung der Scharte am S-Grat des Acherkogels hinauf. Von diesem zieht eine steile Rinne durch die Wand zu einer Felsnische. Zu dieser Nische empor, dann rechts davon, nördl., über steile Felsstufen (Steinschlag). Zuerst etwas rechts haltend, dann schräg links hinauf zur Scharte und über den S-Grat, einige Stellen westl. umgehend, zum Gipfel.

■ 1455 Übergang zum Großen Wechnerkogel

E. Schmid, O. Mader, 1944. Beschr. H. Klier, R. Meier, 1955.

IV, 3½ Std. Alpine Gratkletterei.

Über den S-Grat absteigend zur Einsattelung vor dem Kleinen Wechnerkogel. Über diesen hinweg in die Scharte vor dem Wechnerturn, dessen N-Kante fast senkrecht ansetzt. Von der Einsattelung unmittelbar am Fuß der Kante 1 SL nach rechts, südwestw., absteigen, in die Wand und über kurze Risse 20 m hinauf in einen versteckten Kamin, der in eine Verschneidung mündet. Gerade empor in die trichterförmig erweiterte Verschneidung, die, zunehmend schwerer, an ihrer linken Seite kleingriffig erstiegen wird. Vor dem ersten Gratturm auf die Kante; der Turm wird östl. umgangen. Weiter zum Gipfel des Großen Wechnerkogels.

In Gegenrichtung wird der Steilabfall des Wechnerturns im unteren Teil durch Abseilen (großer Felsblock) überwunden. Den gelbroten Turm vor dem Acherkogel kann man auf schmalen Leisten in der O-Flanke umgehen.

1460 Habicher Wand (Achplatte), 2176 m

Der vom Acherkogel nach W ziehende Grat, den der Wilhelm-Oltroge-Weg auf der Achplatte, 2423 m, überquert, senkt sich über die Habicher Wand gegen das Ötztal ab. Klettereien. In der Literatur als »Achplatte« bez.; s. AVF Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988.

1470 Wechnerkögel

Im Kamm zwischen Acherkogel und Längentaler Turm von N nach S in folgender Reihe:

Kleiner Wechnerkogel, 2900 m (O. Ampferer, H. und W. Hammer, A. Greil, 1894, vom Acherkogel)

Wechnerturm, unter 2900 m

Mittlerer Wechnerkogel, unter 2900 m

Großer Wechnerkogel, 2955 m (H. Krollik, F. Schnaiter, 1895, vom Längental über den S-Grat).

Benannt nach einem der ersten Innsbrucker Bergsteiger, Carl Wechner (gest. 1884). Die Wechnerkögel werden wesentlich seltener besucht als Acher- und Maningkogel.

■ 1471 Ostgrat

O. Ampferer, G. und H. Beyrer, W. Hammer, 1895 (im Abstieg).

II. Von der Wechnerscharte **2 Std.** Von Kühtai **5 Std.** Schöne Tour.

Zugang: Mit ►553 ins Mittertal und zum Mittertalferner. Über den mäßig steilen Ferner gegen SO unter den Wänden des Wechnerkogels durch und empor zur Wechnerscharte. Diese ist durch einen Turm geteilt; besser erreichbar ist die linke Scharte. Den Turm südl. umgehend zur westl. Scharte. Oder unschwierig und weglos von S aus dem Längental.

Route: Der O-Grat setzt mit hohem Steilaufschwung an, den man zuerst südw., dann an der N-Seite ausweichend ersteigt. Der folgende, nur wenig ansteigende Grat wird bis zum Gipfelaufbau stets an der Kante begangen. Über den letzten Aufbau im plattigen Fels zum Gipfel.

■ 1472 Übergang vom Großen zum Mittleren Wechnerkogel

O. Ampferer, G. und W. Beyrer, H. Hammer, 1895.

III, ½ Std. Weiterweg zum Acherkogel ►1555 umgek.

Vom Großen Wechnerkogel an der Seite des Mittertals einige Meter nach N hinab, dann links, westw., durch eine blockgefüllte Rinne in eine enge Scharte vor dem Mittleren Wechnerkogel hinunter. Über plattigen Fels auf den Gipfelzacken. Die weitere Gratschneide zum Wechnerturm ist ausgesetzt und scharf. Schwierig auf den Vorgipfel und den Wechnerturm.

- 1473 Westgrat des Wechnerturms, III

■ 1474 Von Osten und über den Südgrat

Weg der Erstersteiger. I, 1½ Std. Von Kühtai **4 Std.**

Mit ►561 ins Längental und bis über die dritte, grasige Steilstufe. Dort vom Steig rechts ab und über steile Gras- und Gerölllehnen zum S-Grat des Wechnerkogels, nördl. vom Längentaler Turm. Direkt am Grat über Blockwerk zum Gipfel.

1480 Wechnerwand, 2852 m

Wahrscheinlich O. Ampferer, W. Hammer, 1895.

Breiter Doppelgipfel östl. der Wechnerscharte.

■ 1481 Südsüdwestgrat

Weg der Erstersteiger. II, meist I. Aus der Wechnerscharte **1 Std.** Üblicher Anstieg.

Mit ►1471 in die Wechnerscharte (die linke, nördl. Scharte), 2758 m. Dem ersten Aufschwung des SSW-Grats kann man im O ausweichen. Man kehrt baldmöglichst zum Grat zurück. Über ihn zum W-Gipfel und unschwierig in 10 Min. zum höheren O-Gipfel.

■ 1482 Westgrat

Ohne genaue Angaben.

Von der Wechnerscharte (►1471) leicht ansteigend in die S-Flanke des Grats und sobald wie möglich gerade empor zum Grat. Immer auf ihm zum W-Gipfel und wir bei ►1481 zum O-Gipfel.

- 1483A Nordwestschlucht im Abstieg (III, 1904)

■ 1484 Südflanke

H. Pfandler, 1924.

II. Vom E. **1 Std.**

Vom Seelein unter dem Roten Kogel steigt man Richtung NO über Gras und Blockhalden bis in den Winkel, der etwas südl. des O-Gipfels emporzieht. Die folgende Wand wird in Gipfelfalllinie gerade hinauf erklettert.

■ 1485 Übergang zum Roten Kogel

F. Miller, W. Heinz, H. Tumlner, 1899.

III, 1 Std. Selten begangen.

Vom O-Gipfel am linken Rand der S-Flanke (SO-Grat) hinab. Zur tief eingeschnittenen Scharte in Richtung Roter Kogel (der tiefsten Stelle zwischen Wechnerwand und Rotem Kogel) zieht vom SO-Grat nach links (O) ein kaminartiger Riss gut 1 SL hinunter. Den oberen Ansatz dieses Risses darf man nicht verpassen. Nicht mit weiter oben beginnenden, senkrechten Kaminen verwechseln! Durch den Riss bis in halbe Höhe hinab. Man quert nach links in einen Parallelriss, quert gleich weiter links fallend (III) auf die geneigte Platte oberhalb der Scharte und steigt in diese ab. (Von hier kann man günstig durch die schluchtartige Rinne nach S ins oberste Längental absteigen.) Der markante Gratturm jenseits der Scharte setzt mit einer Steilkante an. Weitläufige Umgehung des Gratturms im N durch tiefes Absteigen. Sobald der Grat wieder erreicht ist, auf ihm bis zum eigentlichen W-Grat des Roten Kogels, mit zwei übereinander gestaffelten wandartigen Aufschwüngen. Beim unteren Aufschwung schräg rechts hinauf zu einem körperengen Spalt. Vor ihm Querung nach S über Gesimse und Leisten zum oberen, gratartigen S-Rand der Wand und über ihn auf die Höhe des ersten Aufschwungs. Beim zweiten Aufschwung ähnliche Querung nach S zum gratartigen S-Rand der Wand; über ihn zum Gipfelgrat.

1490 Roter Kogel, 2825 m

Touristisch H. Krollik, F. Schnaiter, 1894 (von SO).

Hier biegt der Kamm zwischen Längen- und Mittertal von O nach NO um.

■ 1491 Normalweg über die Südflanke

H. Telaber, 1920.

I. Von Kühtai 3½ Std.

Mit ►561 auf dem Steig ins Längental, bis man sich genau südl. des Roten Kogels befindet. Von hier südwestw. hinauf zum See, 2428 m (Wesersee). Über steile Grashänge nordwestw. gegen die kleine Einschartung beim Köpfl, 2570 m, unter dem SO-Grat des Roten Kogels. Man erkennt etwas links des SO-Grats eine plattige Verschneidung. Etwa 50 m westl. davon öffnet sich eine Rinne. Über Gras hinauf an ihren Beginn und über schroffes Steilgelände links, westl., der Rinne etwa 1 SL empor. Dann unmittelbar in

der Rinne oder an ihrem rechten, östl. Begrenzungsgrat, bis sie sich erweitert und in Schrofengelände übergeht. Über felsige Steilstufen im Bereich des SO-Grats empor. Knapp unter dem Gipfel wird einer Steilstufe und dem Gipfelaufschwung kurz rechts ausgewichen.

■ 1492 Von Norden

III und II, steinschlaggefährdet.

Aus dem Mittertal zum kleinen firngefüllten Kar unter dem Gipfel; von diesem über gut gestuften, steilen Fels zum Gipfel.

■ 1493 Nordgrat

A. Tschon, E. Hofmann, 1920.

III (Stellen), II. Von Kühtai 4 Std.

Mit ►555 ins Mittertal bis zum kleinen See, 2181 m, westl. der Mittertaler Türme. Nach SO ansteigen und gegen die Flanke des Vorderen Mittertaler Kopfs empor; aus dem obersten einiger großer Schuttflecken in die Schrofen der NW-Flanke des Mittertaler Kopfs. Auf breitem Schuttband etwas rechts absteigen, dann auf schmalen Band durch die Flanke queren, zuletzt durch rasendurchsetzte Schrofen empor zum oberen Rand der Steilschlucht, die zwischen Hinterem Mittertaler Kopf und Rotem Kogel ins Mittertal herabzieht. Über Schutt und Schrofen zur Scharte hinauf, stets am kurzen N-Grat zum Vorgipfel und weiter zur Spitze.

Auch von O aus dem Längental ist ein Zugang zum Gratansatz möglich und wenig mühsam, wenn man sich an die eingelagerten Grasstreifen hält. Etwa 2 SL unter dem Grat quert man (III) schräg rechts aufwärts zum Grat.

■ 1494 Südostgrat

H. Delago, um 1920.

II. Von Kühtai 4 Std.

Mit ►1491 in die kleine Einschartung bei P. 2570. Nun auf dem grasigen Rücken unmittelbar an den Steilaufschwung des SO-Grats heran. Der Grat setzt mit einem etwa 2 m hohen Steilwand an. Über dieses hinauf und durch Einrisse immer in der Nähe der Kante 2 SL in anregender Kletterei empor. Darüber wird das Gelände rasch leichter. Weiter mit ►1491 zum Gipfel.

■ 1494A Abstieg über den Südostgrat

Auf dem bald breit werdenden SO-Grat unschwierig hinab, bis er sich vor seinem Ende verengt und steil abfällt. Hier quert man nach rechts, westw., fallend in die Einbuchtung am oberen Ende der parallel zum Grat hinabführenden Plattenrinne.

In einer Rechtsschleife zum Standplatz unter dem überhängenden Fels. Die griffarme Plattenrinne kann man vermeiden, wenn man die Rinne nach rechts verlässt und zu einer kleinen Schulter quert. Über steiles, grasdurchsetztes Gelände hinab zum Fuß der Rinne.

1500 Hinterer Mittertaler Kopf, 2640 m

F. Koch, A. Ledl, A. Rogenhofer, 1900.

Im Grat nordöstl. des Roten Kogels. Selten erstiegen.

■ 1501 Von Westen

III (Stellen), II. Von Kühtai 3 Std.

Vom kleinen (beinahe verlandeten) Seelein im Mittertal gegen O zur Scharte zwischen Vorderem und Hinterem Mittertaler Kopf. An der O-Seite querend zu einem Kamin und durch diesen zur Grathöhe und zum höchsten Punkt.

1510 Vorderer Mittertaler Kopf, 2526 m

F. Koch, A. Ledl, A. Rogenhofer, 1900.

Nordöstl. des Hinteren Mittertaler Kopfs. Selten besucht.

■ 1511 Von Westen

Weg der Erstersteiger. II. Von Kühtai 3 Std.

Vom ersten See im Mittertal durch eine von O herabziehende Rinne (an ihrer Gabelung im rechten Ast) auf den Grat.

Von der Scharte nördl. des Kopfs durch einen Kamin zur 3 m hohen plattigen Wandstelle links; auf plattigem Band 20 m ansteigen und weiter über den Blockgrat zum Gipfel.

1520 Mittertaler Türme, 2506 m, 2475 m

A. Tschon, A. Albrecht, E. Hofmann, 1924 auf den Mittleren Turm.

Drei Felsköpfe nördl. der Mittertaler Köpfe; der Mittlere ist der höchste. Selten besucht.

■ 1521 Südlicher Turm aus dem Mittertal

III. Von Kühtai 3 Std.

Vom Mittertaler See gegen O über Blockhalden in die Scharte zwischen Vorderem Mittertaler Kopf und südlichem Turm. Schwierig von hier am plattigen Grat zum Gipfel.

Variante (leichter): Von der Scharte etwas ostw. queren und zum Gipfel ansteigen.

■ 1522 Vom Südlichen auf den Mittleren Turm

III.

Im Abstieg vom Gipfel einen Gratturm umgehen, an der O-Seite in die folgende Scharte queren und über einen steilen Reitgrat (III) auf den Mittleren Turm.

■ 1523 Von Norden auf den Nördlichen Turm

III (Stellen).

Aus der Scharte nördl. der Türme über den plattigen N-Grat.

1530 Hochwanner, 2456 m

Letzter Ausläufer im Grat zwischen Mitter- und Längental. Selten besucht.

■ 1531 Von den Mittertaler Türmen

Teils schrofig, »nicht leicht«.

■ 1532 Von Osten und Nordosten

Weglos, mühsam, wenig lohnend. Von Kühtai 1½ Std.

Über Schrofen aus dem vordersten Längental.

1540 Längentaler Turm, 2810 m*H. und B. Lantschner, 1920, Überschreitung von S nach N.*

Felszacken im S-Grat des Großen Wechnerkogels. (AVK: 2878 m).

■ 1541 Südgrat

II. Vom E. ½ Std.

Von W (Wilhelm-Oltrogge-Weg, ▶563) durch eine brüchige Rinne in die Scharte zwischen Hochbrunnach und Längentaler Turm, 2768 m. Der E. befindet sich knapp rechts des S-Grats. Nach 15 m links zur Gratkante und über diese zum Gipfel.

■ 1542 Nordgrat

IV (Stellen). Vom E. ½ Std.

Stets am Grat (teilweise Reitgrat) sehr steil zum Gipfel.

**1550 Hochbrunnach, ca. 2850 m;
Hochbrunnachkögel, 2875 m und 2888 m**

Südl. des Längentaler Turms und der Scharte P. 2768 erhebt sich ein wenig ausgeprägter Felskopf, der Hochbrunnach, ca. 2850 m; nach einer weiteren, weniger auffallenden Einschartung folgt im Kamm ein auffallender Doppelgipfel, durch eine tiefe, sehr steile Scharte getrennt. Der nördl. Gipfel, 2875 m, wird als »Längentaler Hochbrunnachkögel« bez., der südl., 2888 m, als »Ötztaler Hochbrunnachkögel«. Beide zusammen werden in der AVK als »Hochbrunnachkögel« bez. Der unbenannte Vorgipfel, 2868 m, südl. des Ötztaler Hochbrunnachkogels (früher gelegentlich als »Ötztaler Hochbrunnach« bez.) sendet einen langen Grat gegen W.

1551 Längentaler Hochbrunnachkögel, 2875 m*H. Krollik, F. Schnaiter, 1894.***■ 1552 Ostflanke**

Leichtester Anstieg.

Durch das Kar vom Weg zur Niederreichscharte (▶561).

■ 1553 NordgratWeg der Erstersteiger. II. Aus der Scharte P. 2768 **1 Std.** (▶1541).

Aus der Scharte nach S auf den Hochbrunnach (II); weiter stets am Grat.

■ 1554 Südgrat*L. v. Hibler, 1904.*

IV (Stellen).

Die Steilstufe wird westl. umgangen.

1555 Ötztaler Hochbrunnachkögel, 2888 m*H. Krollik, F. Schnaiter, 1894, von der Niederreichscharte, Abstieg nach O.*

Überschreitung nach N ▶1554.

■ 1556 Von der Niederreichscharte

Unschwierig, ¾ Std. Bester Anstieg.

Stets am Grat.

■ 1557 Ostflanke

II. Vom E. ¾ Std.

Aus dem Längental (▶561) am S-Rand einer steilen Plattenflucht durch die O-Flanke.

1560 Hochreichkopf, 3008 m*Touristisch L. Purtscheller, 28.8.1890.*

Zwischen Niederreich- und Hochreichscharte (im S). GK mit GB in einem »Tabernakel«. Häufig besucht.

■ 1561 Normalweg von SüdenWeg des Erstersteigers. Unschwierig. Von der Hochreichscharte **1 Std.** Von Kühtai **4½ Std.****Zugang:** Von Kühtai mit ▶561 in die Niederreichscharte und mit ▶563 in die Hochreichscharte. Von der Guben-Schweinfurter Hütte ▶564.

Route: Stets am flankenartigen Rücken, teils plattendurchsetzt, teils Geröll, zum höchsten Punkt.

■ 1562 Nordwestgrat

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

II (direkt am Grat), sonst I und unschwierig. Von der Kühtaier Seite aus für Geübte lohnender als ►1561. Von der Niederreichscharte **1 Std.** Von Kühtaier **4 Std.**

Mit ►563 von der Niederreichscharte den Bez. und Versicherungen folgen, bis diese nach rechts in die SW-Flanke biegen. Hier bleibt man weiterhin am Blockgrat oder knapp neben ihm und gelangt in anregender Kletterei zum Gipfel.

■ 1563 Nordostgrat

F. Hörtnagl, 1901.

II (kurz vor dem Gipfel), sonst I. Von der Längentaler Scharte **2 Std.** Auch im Abstieg lohnend.

Im unteren Teil teilt sich der NO-Grat in zwei Äste, deren südl. schöner zu begehen ist. Um den Gratansatz zu gewinnen, muss man allerdings nicht zur Längentaler Scharte aufsteigen: Von der Guben-Schweinfurter Hütte mit ►565 bis zur Höhenlinie 2600 m der AVK ansteigen und zum Gratfuß queren. Von N auf den südl. Ast und stets am Grat zum Gipfel.

1570 Hohe Wasserfälle, 3002 m

Touristisch L. Purtscheller, 28.8.1890.

Gratschneide südöstl. der Hochreichscharte. Zwei Grate nach S (Peistakogel, 2643 m, ►1580) und SO (Gaißkogel, 2718 m, ►1573). Kleines GK. Schwierig, seltener bestiegen als der Hochreichkopf.

■ 1571 Von Südosten

I (Stellen), kleiner Steig, im oberen Teil sehr steil, gut bez. Leichtester Anstieg. Von der Guben-Schweinfurter Hütte **3 Std.**

Mit ►565 ins Finstertal und bei der Sennhütte über den Bach. Dann mit dem kleinen Steig ins Wannekar; bei der ersten und zweiten Verzweigung jeweils rechts und über mächtige Blöcke ins Lange Wannekar. Im Talhintergrund Richtung Gipfel über die gewaltige Trümmerhalde, dann durch

die linke Rinne in Schutt und auf plattigem Fels zur Lücke direkt südl. des Gipfels und auf diesen.

■ 1572 Nordwestgrat

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

II. Von der Hochreichscharte **1½ Std.** (►564).

Der erste Gratzacken wird westl. umgangen. Weiterhin am Grat entlang gelangt man über den Vorkopf, 2971 m, einem schwierigen Felszacken, dann östl. ausweichend, und weiter am Grat zum Gipfel.

■ 1573 Ostgrat über den Gaißkogel

Weg des Erstersteigers. II. Vom E. **1½ Std.** Von der Guben-Schweinfurter Hütte **4 Std.**

Mit ►565 über die Finstertaler Alm ins Wannekar und, zuletzt steil, von S her über Gras und Schrofen unschwierig auf den Gaißkogel, 2718 m; 2½ Std. von der Hütte. Weiter über den nicht sehr steilen Grat in seinem ganzen Verlauf zum nördl. Gipfelzacken.

■ 1574 Südgrat

II (Stellen in der oberen Hälfte), I. Vom E. **1 Std.** Von der Guben-Schweinfurter Hütte **4 Std.**

Mit ►565 zur Finstertaler Alm, 2142 m. Auf bez. Steigspuren westw. im Bogen hinauf ins Lange Wannekar und zuletzt steil und weglos zum Gratansatz, P. 2950. Weiter am Grat, der zuletzt als scharfe Schneide ausgebildet ist.

■ 1575 Von Südwesten über den Poschachkogel

II. Langer Felsgrat, bis zum Poschachkogel Steige. Landschaftlich einzigartige Tour hoch über dem Ötztal. Von Niederthai **6 Std.**

Vom Ortsteil Sennhof oder von Höfle auf teils bez. Steigen steil zum Narrenkogel, 2310 m, und über den Grasrücken »Am Joch« auf den wenig hervortretenden Poschachkogel (auch Hühnerkogel), 2572 m. Weiter pfadlos über den Gruegrat, 2704 m (oder westl. unter ihm hindurch), ins Schönjöchel, ca. 2690 m, und über den Trümmer- und Blockgrat zu P. 2950. Über den langen Felsgrat mit scharf eingeschnittenen Lücken und einigen Türmen (Umgehungen immer auf der W-Seite) zum Gipfel.

■ 1575A Abstieg nach Südwesten

Unschwierig, 4 Std.

Aus dem Langen Wannekar auf dürftigem Steig südwestw. hinauf ins Gruejoch, 2710 m; 40 Min. Am Gruesee vorbei den bez. Steigen folgend über den Poschachkogel nach Niederthai oder auch südw. hinunter zum Bergmählersteig im Larstigtal.

1580 Peistakogel, 2643 m

Letzter Gipfel im S-Grat der Hohen Wasserfälle.

■ 1581 Von Norden

Bez. Steigspuren. Von der Guben-Schweinfurter Hütte 1½ Std.

► 1574 ins Wannekar. Nach links, südw. auf bez. Steigspuren zum Gipfel.

1590 Niederer Plattkogel, 2737 m

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

Östl. der Längentaler Scharte, mit einem breiten, über einen Vorkopf nach N hinabziehenden Felsfuß.

■ 1591 Südwestgrat

II. Von der Längentaler Scharte 1 Std. (► 570).

Man verfolgt im Wesentlichen den Plattengrat.

■ 1592 Ostgrat

Weg der Erstersteiger. II. Von der Plattkogelscharte ½ Std.

Die Scharte, 2677 m, ist von S, vom Weg zur Hochreichscharte, unschwierig, mühsam zu erreichen, von N über Schutt. Von der Scharte stets am Grat.

■ 1593 Von Süden

Abstieg der Erstersteiger. II. Über die schrofige Flanke.

1600 Hoher Plattkogel

Westlicher, 2790 m – Östlicher, 2735 m

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

Selten besuchter Gipfel östl. der Plattkogelscharte.

■ 1601 Westgrat zum Westgipfel

Weg der Erstersteiger. I, ¾ Std.

Aus der Plattkogelscharte (► 1592) am Grat.

■ 1602 Von Süden

Unschwierig, aber mühsam und steil über Gras und Schrofen. Von der Finstertaler Alm 1½ Std.

■ 1603 Übergang zum Ostgipfel

Weg der Erstersteiger.

Stets am Grat über die begrünte, unschwierig von N vom Stierkar sowie von S vom Wurmeskar her erreichbare Einsattelung.

■ 1605 Übergang zum Gamezkogel

IV (Stellen), meist III und II, teils sehr brüchig, gefährlich, 3 Std.

Der Grat zum Gamezkogel ist teilweise sehr scharf, zerschartet, brüchig. Einige der Zacken und Türme zwingen zu Umgehungen (meist südseitig).

1610 Gamezkogel, 2960 m

H. Krollik, F. Schnaiter, 1894.

Hier teilt sich der von W kommende Kamm nach N zum Sulzkogel und Zwölferkogel; nach O zur Finstertaler Scharte.

■ 1611 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. I. Bis zur Scharte bez. Steig. Vom E. 20 Min. Von Kühtai 4 Std.

Mit ► 576 zur Finstertaler Scharte bis ans S-Ende des Stausees. Hier rechts ab und auf gut bez. Steig gegen SW über eine kleine Steilstufe und wieder

flacher zum Gamezkogelferner. An dessen N-Rand auf gutem Steig nach W und im westl. Winkel hinauf zur Scharte zwischen Sulz- und Gamezkogel. Stets am Grat zum Gipfel.

Variante: Von NO kann man am Gamezkogelferner auch in seine südwestl. Ecke aufsteigen und etwas gegen W unschwierig den Gipfel erreichen.

■ 1615 Übergang zum Östlichen Gamezkogel

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

I, 25 Min.

Vom W-Gipfel zur Scharte, am Grat und zuletzt von S her zum Gipfel.

1620 Sulzkogel, 3016 m

J. Pock, B. Tützscher, 13.9.1878 (W-Grat).

Breiter Blockgipfel im Grat nördl. des Gamezkogels. Häufig besucht. Überschreitung vom Zwölferkogel für Geübte lohnend. Vgl. Foto S. 195.

■ 1621 Normalweg

Vermutlich im oberen Teil A. Ledl, F. Stolz, 1899.

Bez. Steig. Von Kühtai 3½ Std.

► 1611 in die Scharte südl. des Gipfels und über den blockigen Gipfelaufbau nach rechts auf den Sulzkogel.

□ 1622 Südwestflanke, Westgrat

■ 1625 Überschreitung zum Gamezkogel

F. Hohenleitner, H. Schmotzer, 1903.

II (Stellen), meist I, stets am Grat.

1630 Mittagsturm, 2929 m

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

Spitzer Felskopf nördl. des Sulzkogels. Lohnend in der Überschreitung Zwölferkogel – Sulzkogel. Vgl. Foto S. 195.

Sulzkogel

Zwölferkogel



Sulz- und Zwölferkogel über dem Finstertaler Stausee:
1651 Zwölferkogel von Südosten, 1653 Südflanke, 1656 Nordgrat

■ 1631 Südflanke

I, leichtester Anstieg, ½ Std.

Aus der Scharte kurz über gut gestuften Fels nach links gegen die S-Kante, dann wieder rechts halten und über Schutt zum Gipfel.

■ 1632 Südgrat

Abstieg der Erstersteiger. III, ½ Std.

Unmittelbar an der Kante.

■ 1633 Von Norden

Weg der Erstersteiger. III (Stellen), ½ Std., brüchig.

Am Grat, zuletzt rechts davon durch brüchige Verschneidung zum Gipfel.

1640 Mittagköpfe, 2895 m und 2934 m*A. Ledl, F. Stolz, 1899.*

Graterhebungen zwischen Mittagsturm und Zwölferkogel. Die Überschreitung ist unschwierig. Vgl. Foto S. 195.

1650 Zwölferkogel, 2988 m

Ca. 1885 »von Kühtai Sommerfrischlern« (EO); touristisch R. Fr. v. Lichtenberg, 1894. 1. Winterbesteigung H. Schmidhuber, 26.12.1954.

Mächtiger Gipfel genau südl. über Kühtai. Nach N langer Grat zum Kleinen Zwölferkogel, 2611 m, und zur Mute, 2395 m, genau westl. über dem Staudamm. Für Geübte lohnt die Überschreitung zum Sulzkogel.

□ 1651 Von Südosten, I (vgl. Foto S. 195)

■ 1653 Südflanke

Unschwierig, weglos, Geröll. Aus der Scharte vor den Mittagköpfen ½ Std. Auch im Abstieg problemlos. Vgl. Foto S. 195.

□ 1654 Von Westen aus dem Längental

■ 1655 Westgrat

H. Pfaundler, K. Bolaczek, F. v. Wendt, 1904.

III (Stellen), II, meist am Grat. Vom E. 2 Std.

■ 1656 Nordgrat

A. Ledl, F. Stolz, 1899 (mit Abweichungen), direkt F. Hörtnagl, F. Koch, J. Schönflug, 1899.

III (1 Stelle), II. Vom E. 2 Std. Von Kühtai 3½ Std. Vgl. Foto S. 195.

Auf dem breiten Grasrücken Richtung S und hinauf zum Kleinen Zwölferkogel; 1½ Std. Am scharfen Grat, einen Abbruch westl. umgehen, steil empor zu einem Knick im Grat.

An einem großen Gratblock mit anschließendem Zacken eine schöne Kletterstelle (III, lässt sich in der W-Flanke umgehen). Nach SW bis zu einer tief eingeschnittenen Scharte.

Hier 8 m senkrecht, aber gut griffig hinab (II). Jenseits am Grat über Platten (II) zum Gipfel.

1660 Östlicher Gamezkogel, 2942 m

Im Grat südöstl. des Gamezkogels. Lohnend in der Überschreitung Finstertaler Scharte – Gamezkogel. Überschreitung vom Gamezkögele ►1464.

■ 1661 Von Norden

II, mühsam.

Direkt vom Gamezkogelferner (vgl. ►1611).

■ 1665 Überschreitung zum Gamezkogel

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

I, brüchig (►1612 umgek.).

Bevor der Gipfelgrat des Östlichen Gamezkogels steil zu einer tief eingeschnittenen Scharte abfällt, einige Meter über Einrisse der plattigen S-Seite abwärts, dann schräg hinab zur Scharte. (Am Grat überhängende Zacken; die N-Flanke ist äußerst brüchig.) Von der Scharte unschwierig zum Gamezkogel.

1670 Finstertaler Fernerkogel (Gamezkögele), 2911 m; Schartenkopf, 2854 m

F. Lantschner, M. Pfaundler, C. Küntzel, 1894.

Felsköpfe westl. über der Finstertaler Scharte. Der Schartenkopf ist ein unschwierig ersteigbarer, beliebter Aussichtsberg.

■ 1671 Von Norden

Weg der Erstersteiger. I. Von Kühtai 3 Std.

Mit ►576 zum S-Ende des Stausees und weiter gegen S und SW zum Gamezkogelferner. Über ihn, zuletzt über Blockwerk, empor zum Gipfel.

■ 1672 Von der Finstertaler Scharte über den Schartenkopf

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

II. Von der Scharte 2 Std.

Am Grat gegen W hinauf zum Finstertaler Schartenkopf, 2854 m, und weiter am Grat nach SW leicht absteigen bis zur Einsenkung zwischen beiden Gipfeln. Oder von der Finstertaler Scharte Richtung W fast eben unter dem Schartenkopf queren und an der S-Seite zu derselben Einsenkung empor. Nun stets am Grat weiter zum Gipfel.

■ 1673 Südgrat

O. und E. Friedrich, L. Pistor, 1921.

III (1 Stelle), II. Sehr nette Kletterei. Vom E. **2 Std.** Von der Guben-Schweinfurter Hütte **3 Std.**

Über den breiten Graskamm, der allmählich felsig wird, empor. Weiter über ein flacheres, aber scharfes und zackiges Gratstück, dann über grasdurchsetztes Plattengelände zum obersten, schärfer ausgeprägten Teil. Hier findet sich die einzige schwierige Stelle (III), die links griffarm überwinden wird.

■ 1674A Kurzer Abstieg nach Süden

II.

Über den W-Grat hinab, bis man nach links in das begrünte Kar südwestl. des Gamezkögeles absteigen kann.

■ 1675 Übergang zum Östlichen Gamezkogel

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

III (1 Stelle), II, **1 Std.**

Auf der scharfen Gratkante hinab, dann auf ein breites Band oberhalb der N-Wand. Vom Ende des Bands quert man ostw. zurück und empor zum Gipfelgrat. Über Blockwerk zum Gipfel des Östlichen Gamezkogels.

1680 Kraspesspitze, 2953 m

Schon früh von »Gemsjägern, Vermessern und Älplern« (EO), touristisch L. Purtscheller, 23.8.1881.

Nordöstl. der Finstertaler Scharte. Vgl. Foto S. 199.



Blick von Westen über den Schartenkopf hinweg auf Schöllekogel, Kraspesspitze und Weitkarspitzen.

■ 1681 Von der Finstertaler Scharte

Bez. Steig. Von Kühtai oder der Guben-Schweinfurter Hütte **3½ Std.**

Von der Scharte (►575) am Steig, zuerst links vom Grat, dann gegen O über den oberen Teil eines nach S ragenden Felssporns hinüber und weiter gegen NO ansteigen, zuletzt von S oder SO her zum Gipfel. Oder, von der Guben-Schweinfurter Hütte kommend, im Weiten Kar vom Jochweg rechts ab und auf bez. Steig direkt von S zum Gipfel.

■ 1682 Von Osten aus dem Kraspestal

Weg des Erstersteigers. I. Von Haggen **4½ Std.**, mühsam.

►581 ins Kraspestal bis zum Kraspessee, gegen W über steilen Schutt in die Scharte südl. der Kraspesspitze und nach NW am Grat zum Gipfel.

■ 1685 Übergang zum Schöllekogel

Vermutlich H. Krollik, F. Schnaiter, 1894.

II, 1 Std., kaum begangen, im Übergang zum Pockkogel für Geübte lohnend, vgl. ►1695.

Man hält sich stets am Grat, übersteigt den kleinen Kopf P. 2886 und erreicht weiter am Grat den Schöllekogel.

1690 Schöllekogel, 2900 m

H. Krollik, F. Schnaiter, 1894.

Knapp nördl. der Kraspesspitze. Im Übergang Steintalscharte – Kraspesspitze gelegentlich besucht. Vgl. Foto S. 199.

■ 1691 Aus dem Finstertal

II (Stellen). Vom See 2 Std.

Durch das Hintere Karle auf P. 2360, dann immer am Grat weiter.

■ 1695 Übergang zur Kraspesspitze (►1685 umgek.)

II, 1 Std. Für Geübte lohnend, selten begangen. Besser in dieser Richtung.

Meist am Grat oder knapp neben ihm; der letzte scharfe Aufschwung zum Gipfel der Kraspesspitze kann weiter links in gut gestuftem, aber moosigem Fels umgangen werden (II).

1700 Steintalspitze

Südliche, 2741 m – Nördliche, 2743 m

Im Kamm zwischen Schölle- und Pockkogel. Lohnend in der Überschreitung. Von keiner Seite schwierig.

■ 1701 Überschreitung von Nord nach Süd

II (Stellen). Von der Steintalscharte zum Schöllekogel 2 Std. Für Geübte lohnend (Fortsetzung s. ►1695).

Am Grat zu einem kleinen scharfen Zacken vor einem größeren, schroffen Grataufschwung. Diesen in der O-Seite in schroffem Gelände (I) umgehen und weiter am Grat oder knapp neben ihm in anregender Kletterei über

beide Gipfel sowie einen Felskopf weiter südl. in die breite Scharte, ca. 2700 m, vor dem Schöllekogel.

1710 Pockkogel, 2807 m

J. Pock, B. Tützscher, C. Wechner, August 1876.

Östl. über dem Stausee; hier biegt der Kamm nach NO. Langer Zweiggrat nach NW mit dem Neunerkogel, 2642 m. Kurz östl. im Kamm der knapp höhere P. 2808 (»Windegg«). Häufig besucht, schöner Aussichtsberg. Julius Pock war einer der tüchtigsten Bergpioniere aus Innsbruck.

■ 1711 Südgrat

Weg der Erstersteiger; von Haggen H. Pfaundler, 1923.

Bez. Steig und Steigspuren. Von Kühtai 2½ Std. Von der Lift-Bergstation 2 Std. (►575). Von der Steintalscharte ½ Std.

Von Kühtai oder der Liftstation zur Dammkrone, bald links, ostw., und steil über Gras und Schutthänge empor. Über eine Plattenstufe, die man an ihrer schmalsten Stelle unschwierig durchsteigt, ins kleine obere Kar und in die Steintalscharte, 2680 m, südl. des Gipfels und in leichter Kletterei auf diesen.

Von Haggen ►581 ins Kraspestal, über der ersten Zwinge rechts, westw., ab ins Steintal und auf bez. Steigspuren, zuletzt steil über Schutt in die Scharte.

■ 1712 Nordostgrat

F. Hörtnagl, A. Walde, 1897.

III. Vom E. 1½ Std.

Von Kühtai mit Lift oder auf bez. Steig zu den Oberen Plenderleseen. Ostw. den bez. Steigspuren folgend flach, dann über steiles Geröll zur Gaißkogelscharte, 2658 m. Rechts ab und stets am Grat über die Köpfe.

1715 Neunerkogel, 2642 m

Im Pockkogel-NW-Grat.

■ 1716 Von Westen

Bez. Steig, 2 Std. von Kühtai.

Von der Dammkrone des Stausees ganz kurz talein, dann links ab und dem bez. Steig folgend zum Gipfel.

1720 Gaißkogel, 2820 m

J. Pock, B. Tützscher, C. Wechner, August 1876.

Nördlichster Gipfel im Kamm zwischen Finster- und Kraspestal. Häufig bestiegen. GK, GB. Im langen NW-Grat der Plenderleseekopf, 2590 m (AVK: 2881 m).

■ 1721 Südgrat

I (am Grat); bez. Steig und Steigspuren. Von Kühtai **3 Std.**

► 1712 in die Gaißkogelscharte. Aus ihr gegen NO zuerst steil, dann etwas flacher bis nahe zum Gipfel, zuletzt in leichter Kletterei über Blockwerk.

■ 1725 Nordwestgrat über den Plenderleseekopf

III, II. Selten beg. Vom E. **2 Std.**

Von der Lift-Bergstation an den begrünten S-Hang des Grats und unschwierig auf ihn. Stets am Grat leicht zum W-Gipfel des Plenderleseekopfs. Schwierig und ausgesetzt (III) hinab in die tiefe Scharte und empor zum O-Gipfel. Leichter (Stellen II) stets am Grat bis zum Gaißkogel.

1730 Weitkarspitze

Nördliche, 2948 m – Südliche, 2947 m

Im Kamm zwischen Kraspesspitze (nördl.) und Zwiselbacher Roßkogel. Brüchig, wenig lohnend.

■ 1731 Aus dem Weiten Kar oder dem Kraspestal

Leicht.

Vom Weg zur Finstertaler Scharte (►577) wie vom Kraspesssee sind beide Spitzen unschwierig zugänglich.

■ 1735 Überschreitung

III (Stellen), II. Teilweise sehr Brüchig. Stets am Grat. Von der Kraspesspitze zum Zwiselbacher Roßkogel **3 Std.**

1740 Zwiselbacher Roßkogel, 3082 m und 3060 m; Gleirscher Roßkogel, 2994 m

L. Purtscheller mit J. Schnaiter, 23.8.1881.

Mächtiger Doppelgipfel zwischen Kraspes- und Zwiselbachtal, westl. über dem Gleirschtal. GK am Hauptgipfel, 3082 m, des Zwiselbacher Roßkogels. Der Gleirscher Roßkogel ist der P. 2994 im S-Grat mit kleinem GK; einst wurde P. 3008 weiter nördl. im S-Grat als »Gleirscher Roßkogel« bez.

■ 1741 Von Norden

F. Hörtnagl u. Gef., 1897.

I. Von Haggen **4½ Std.**

Mit ►581 ins Kraspestal, über die zweite Steilstufe am Kraspesssee vorbei und gegen S zum Kraspesferner. Über ihn steiler werdend empor, bis man südl. der Weitkarspitzen flacheres Gelände erreicht. Ein Felsbuckel wird rechts umgangen, dann kurz abwärts und in die flache Scharte zwischen Weitkarspitzen und Roßkogel. Über steiles Blockwerk unschwierig zum N-Gipfel. Über Firn und Blöcke in ¼ Std. zum Hauptgipfel.

■ 1742 Von Südosten

I, bez. Von der Pforzheimer Hütte **3 Std.**

Gegen W ins Walfeskar und in seinem nordwestl. Arm zur Scharte, 2958 m (zuletzt steil über Schutt). Nun Richtung W ins Schartl, 2966 m, und nach W durch die Geröll- und Schneehalde zum N-Gipfel; weiter mit ►1741.

■ 1743 Südgrat über den Gleirscher Roßkogel

Weg der Erstersteiger. IV (Variante), III (1 Stelle), II. Bis zum Gleirscher Roßkogel unschwierig, bez., Steinmänner, **1½ Std.** Von der Pforzheimer Hütte **4 Std.**

Vom Gleirschjöchel (►586) am Grat Richtung NW über zwei flache Grat-schultern, P. 2902 und P. 2994, den Gleirscher Roßkogel. Kurz absteigen in die Scharte P. 2946 am Fuß des »alten Gleirscher Roßkogels«, P. 3008. Am Grat hinauf zu diesem und nach einer Einsattelung und zwei weiteren Graterhebungen mäßig schwierig zur Scharte des gespaltenen S-Gipfels. Nun über glatte Platten (IV) zum Gipfel empor oder besser rechts, östl., an einer großen, lose aufliegenden Felsplatte vorbei und (II) von O durch eine Verschneidung auf den südl. Zacken; weiter unschwierig am Grat zum nördl. Zacken.

■ 1744 Von Südwesten

I, bez. Von der Guben-Schweinfurter Hütte **3 Std.**

Kurz talein, hinter der Zwiselbach-Sennhütte links ab und steil auf bez. Steigspuren durchs Fidaskar zum N-Gipfel. Weiter mit ►1741.

1750 Grubenkarspitze (Rotgrubenspitze), 3040 m

L. Purtscheller, F. Schnaiter, 1881.

Steile Felspyramide südl. über dem Kraspestal, im Grat nordöstl. des Zwiselbacher Roßkogels.

■ 1751 Von Norden

Eisrinne, je nach Verhältnissen schwierig. Von Haggen **4½ Std.**

Mit ►581 zum Kraspessee und südw. auf den Kraspesferner. Hier zieht eine steile Eisrinne in die Scharte zwischen Haupt- und östl. Vorgipfel. An ihrem Ende über brüchigen Fels zum Grat und unschwierig zum Hauptgipfel.

■ 1752 Südostkante

E. Helmstädter, 1932.

III. Vom E. **1½ Std.**

E. im westl. Arm des Rotgrubenkars zum Rotgrubenköpfel (P. 2714 der AVK; Scharte, 2681 m). Über steile Schrofen hinauf zur Kante und stets an dieser empor zum östl. Vorgipfel.

■ 1753 Südwestgrat

Weg der Erstersteiger. II. Vom E. **1 Std.**

Von der Pforzheimer Hütte in 2 Std. durchs Rotgrubenkar in die Scharte, 2947 m. Aus ihr unschwierig am Grat über den ersten Vorkopf bis nahe zum Gipfel, im letzten Teil rechts haltend, dann etwas schwierig.

1760 Haidenspitze, 2973 m

H. Krollik, F. Schnaiter, 1894.

Langer Grat nordöstl. zwischen Rotgruben- und Räuhenkarscharte. Steile Felsen und Geröllfelder gegen das Kraspestal, Schutthalden und Grasflächen gegen das Gleirschtal.

■ 1761 Von Südosten

Weg der Erstersteiger. I, **2½ Std.**

Von der Pforzheimer Hütte auf Steigspuren unter dem Rotgrubenkar nordw. gegen die grasige, felsdurchsetzte Schulter Auf der Haide ansteigen. Nach NW über Geröll empor, unter die blockige Flanke nordöstl. des Gipfels und direkt hinauf gegen den O-Grat. Unter der Grathöhe Richtung W umbiegen und zum Gipfel.

■ 1765 Übergang zum Räuhengrat (Reichengrat) und zum Rotkogel

A. Witzemann, 1928.

III, **5 Std.**

Vom O-Gipfel zum ersten Abbruch, der schwierig, aber kurz in der O-Flanke umgangen wird. Stets am Grat zur Scharte, 2648 m, und zur Räuhenkarscharte. Weiter am Grat hinauf gegen P. 2804 des Räuhengrats. Der weitere Übergang über mehrere Graterhebungen zum Rotkogel ist II; **1 Std.**

1770 Räuhengrat, 2814 m; Rotkogel, 2760 m; Mutenkogel, 2420 m

H. Delago, 1893 (über Rotkogel zum Räuhengrat).

Graterhebungen nördl. der Räuhenkarscharte, Überschreitung lohnend. Am Mutenkogel GK, GB.

■ 1771 Von St. Sigmund zum Mutenkogel

Bez. Steig (46), häufig begangen, **3 Std.**

Mit ►246 am Weg ins Gleirschtal bis zur Brücke. Diese nicht überschreiten, sondern (Ww. nach dem Kinderspielplatz) auf der linken Bachseite weiter, bis auf der anderen Talseite die Gleirschhöfe sichtbar werden. Nun nach rechts hinauf und über sehr steile Wiesen mühsam, ohne Schwierigkeit auf den Mutenkogel.

Oder von den Gleirschhöfen direkt westw. über den Bach (bez.) und am Schüttkogel empor, bis man auf den vorigen Weg trifft.

■ 1772 Überschreitung von Nord nach Süd

Weg des Erstersteigers. III (am N-Grat des Rotkogels).

Vom Mutenkogel am Grat bis zur tief eingekerbten Scharte nördl. unter dem Rotkogel. An der NO-Seite über den Grat (III) und weiter mit ►1765 umgek.

1780 Schartkopf, 2831 m; Metzgerstein, 2782 m

Südl. im Kamm vom Zwiselbacher Roßkogel, südl. des Gleirschjöchls. Der Schartkopf auch: Samerschlagspitze.

■ 1785 Übergang vom Gleirschjöchl in die Breite Scharte

Unschwierig, weglos, 1 Std.

Vom Jöchl (►585) südostw. am Grat über beide Gipfel in die Breite Scharte, 2745 m.

Hierher auch westw. weglos von den Seeblen, 2418 m, südl. der Pforzheimer Hütte (von der Hütte ¼ Std., bez.).

1790 Zwiselbacher Griebkogel, 3066 m

J. Pircher, A. Hintner, F. Hörtnagl, 1894 (S-Grat).

Scharfer, oben abgeplatteter Felsbau südl. über dem Gleirschjöchl.

■ 1791 Nordwestgrat

F. Hohenleitner u. Gef., 1903.

II. Von der Guben-Schweinfurter Hütte 5 Std.

Mit ►587 gegen das Gleirschjöchl empor bis in die Stube. Nun nach SW ins Kar und über eine steile Plattenrinne zur Scharte südl. des vorgeschobenen P. 2627. Weiter am Grat, teilweise an der Zwiselbacher Seite ausweichend.

■ 1792 Nordostgrat

Th. Mayer, O. Stolz, 1899.

III+ (1 Stelle), III. E (von der Breiten Scharte) 2 Std.

Von der Breiten Scharte (►1785) empor zu P. 2761. Am Plattengrat bis zum Steilaufschwung unter dem Vorgipfel, der direkt begangen wird, und in wenigen Min. zum Gipfel.

■ 1793 Südgrat

Weg der Erstersteiger. II, 1 Std. (►1814 umgek.).

Der Grat wird von der Scharte, 2983 m, begangen, indem man zwei großen Zacken an der Zwiselbacher Seite ausweicht. Über eine kleingriffige Plattensteinstelle zum Vorgipfel.

Nun am Grat oder besser an der W-Seite etwas absteigen, dann durch eine Rinne zurück zum Grat und zum Gipfel.

1800 Sonnenwände

Südlichste (oder Hinterste), 3094 m; Hintere, 3112 m; Mittlere, 3111 m; Vordere, 3159 m; Östliche, 3104 m (in der Karte ohne Namen, im nördlichsten NO-Grat, der von der Vorderen Sonnenwand ausgeht). Mehrgipfelige Gratschneide zwischen hinterstem Gleirsch- und Zwiselbachtal.

Die Gesamtüberschreitung der Sonnenwände ist eine der großzügigsten Touren des Gebiets.

1801 Vordere Sonnenwand, 3159 m

H. Delago, 1894.

Kühne Felsschneide über dem Boden der Hinteren Gleirschalm. Im NO-Grat die Östliche Sonnenwand (unbenannter P. 3104 der AVK). GK der AVS Pforzheim.

■ 1802 Nordwestgrat

II, üblicher Anstieg. Von der Pforzheimer Hütte 3 Std.

Südw. ins Kar zwischen Vorderer Sonnenwand und Zwiselbacher Griebkogel und südwestw. über den stark zurückgegangenen Griebkogelferner steil in die Scharte, 2983 m. Über den hier beginnenden NW-Grat auf die Vordere Sonnenwand. Kurz unter dem Gipfel plattiger Fels, ausgesetzte Stellen, bei Nässe schwierig.

1805 Mittlere Sonnenwand, 3111 m

L. Prochaska, F. Stolz, H. Delago, 1897 (Gesamtüberschreitung).

Meist im Zug der Überschreitung bestiegen.

1806 Hintere Sonnenwand, 3112 m

F. Hörtnagl u. Gef. 1897 (S-Grat).

■ **1807 Südgrat**

Weg der Erstersteiger. III, II.

Vom südl. Sonnenwandferner (zwischen Hinterer und Südlichster Sonnenwand eingelagert) durch die auffallende Schuttrinne in die tiefste Scharte am Fußpunkt des S-Grats. Am Grat über zwei Steilaufschwünge.

1810 Südlichste Sonnenwand, 3094 m

L. Prochaska, F. Stolz, F. Hörtnagl, 1897.

Letzte Erhebung vor dem Gleirscher Fernerkogel.

■ **1811 Von Nordosten und über den Nordwestgrat**

Weg der Erstersteiger. I. Von der Pforzheimer Hütte 3 Std.

Von der Zunge des Gleirschferners steigt man südwestw. zum südl. Sonnenwandferner auf, von dem man (I) den Ansatz des kurzen Gratstücks nordwestl. des Gipfels erreicht. Weiter am Grat zum höchsten Punkt.

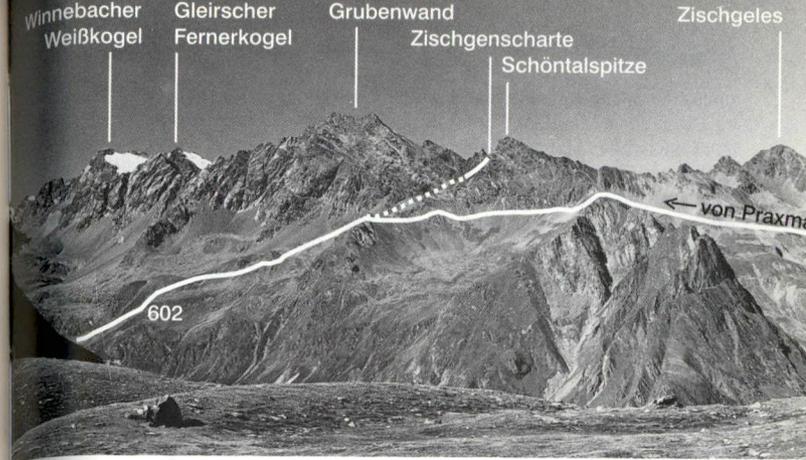
■ **1812 Nordostgrat**

II, 1½ Std. Stets am Grat.

□ **1813 Südostwand, II**

■ **1815 Gesamte Überschreitung vom Zwiselbacher Griebkogel über die Sonnenwände zum Gleirscher Fernerkogel (von Nord nach Süd)**

L. Prochaska, F. Stolz, H. Delago, 1897.



Der Zischgeleskamm von Osten: 602 vom Westfalenhaus

III (an der Südlichsten Sonnenwand und am N-Grat des Gleirscher Fernerkogels), II (Stellen). Große, alpine Überschreitung, eine der schönsten Touren der Stubaier Alpen. Von der Pforzheimer Hütte 8–10 Std.

Vom Zwiselbacher Griebkogel (►1790) über den Grat hinab. Anfangs teils westl., später bei einem hellen Köpfl mehr östl. ausweichend ohne wesentliche Schwierigkeiten in ¼ Std. zum Fuß der Vorderen Sonnenwand. Weiter direkt am Grat, später teils links ausweichend (im Sommer ausgeapert, plattig) zur Vorderen Sonnenwand (II); ¼ Std. Am Grat hinab weiter, dann in den Geröllbändern der W-Seite knapp unterhalb des Grats im Auf und Ab in ¼ Std. zur Mittleren Sonnenwand (II). Einen westl. Seitengrat rechts lassend über den etwas ostw. ziehenden Hauptgrat gegen S weiter zu kleinem Schuttplatz hinab, wobei ein kleiner Gratturm ausgesetzt überstiegen oder rechts unterhalb umgangen wird. Über den Geröllgrat weiter, einen mannshohen Turm knapp rechts umgehend, und zuletzt empor zur zerscharteten Schneide der Hinteren Sonnenwand (I, II). Vom Gipfel über steilen Fels gerade hinunter in eine Scharte und jenseits über Geröll empor auf den etwas niedrigeren Vorkopf. Dem Grat noch ein Stück nach S folgen. Bevor er in eine wild zerrissene Schneide übergeht, steigt man rechts, westl., durch eine brüchige und steinschlaggefährdete Rinne ca. 150 m ab, bis man fast waagrecht über einen Gamswechsel auf das tiefste Schartl unterhalb des Grats hinausqueren kann (nicht verwechseln mit einem höher

oben schräg aufwärts hinausführenden Gamswechsel). Nun auf der O-Seite ca. 20 m durch die Rinne hinunter, bis man an schmalen Leisten unterhalb des Grats südwestw. (II) auf die Schuttrampe queren kann, die vom Ferner herauf in das lang gestreckte Gratstück zwischen Hinterer und Südlichster Sonnenwand zieht. (Leichter, aber mühsam: durch die Rinne ganz hinab bis zum Schuttband und über dieses wieder hinauf zur waagrechten Gratschneide.) Durch den Gletscherrückgang bleibt man jetzt auf der sehr ausgesetzten und brüchigen Gratschneide (III). Über sie an den Fuß der Südlichsten Sonnenwand. Den Steilgrat zur Südlichsten Sonnenwand umgeht man entweder links über den Ferner (bei Ausaperung komplette Eis-ausrüstung!): Eine steile Schnee- oder Eisrinne führt hinauf in die Scharte zwischen der Südlichsten Sonnenwand und einem westl. Vorkopf. Oder man kann den Steilgrat auch rechts, mühsam, auf Geröll umgehen und in die erwähnte Scharte gelangen. Vom Gipfel der Südlichsten Sonnenwand gegen S hinab in den Sattel P. 3012 am SW-Fuß des Berges. Über den scharf aufgebauten Grat und über schmale Kanten (Stellen III) zum Gipfel des Gleirscher Fernerkogels; 1 Std.

1820 Gleirscher Fernerkogel, 3194 m

L. Purtscheller, H. Schöllner, 1.9.1883.

Früher auch: Roßkarspitze. In der SW-Ecke des hintersten Gleirschtals. N-Grat siehe ► 1814. Vgl. Foto S. 209.

■ 1821 Von Osten

IV (Variante), II (1 Stelle), sonst Eistour. Von der Pforzheimer Hütte 5 Std.

Am Steig (nicht leicht zu finden, Steigspuren), der über die Kuhwarte am Hang südwestw. zieht, zum Gleirscherferner und auf diesem (einzelne Spalten) in den südwestl. Winkel bis unter die Roßkarscharte. Dort gegen W zu einer plattigen Wand. Diese wird von mehreren Rinnen durchzogen, deren Durchsteigung bei schlechter Schneelage äußerst steinschlaggefährdet ist; daher rechts von den Rinnen in eine Verschneidung, über die Wand (II) und je nach Verhältnissen direkt über den Eishang zum Gipfel. Oder: Statt direkt zum Gipfel zu gehen, zur Scharte nördl. davon und (Stellen IV) über den Grat zum Gipfel.

■ 1822 Südgrat

F. Hörtnagl u. Gef., 1897.

II (am Grat). Vom Westfalenhaus 3 Std.

Mit ► 597 zum Winnebachjoch, unter diesem gegen N zum Weißkogelferner und gegen NW zur Scharte am Fuß des SSW-Grats. Durch Gletscherrückgang und Felsausbruch ist dieser direkt nicht mehr ersteigbar. Man muss den Grat vom Winnebacher Weißkogel her gewinnen, wobei der Abbruch in die Scharte durch Abseilen zu überwinden ist oder 50 m tiefer auf Bändern in der W-Flanke umgangen wird. Über den Grat (II) zum Gipfel.

■ 1823 Südwand

III, 70 m Wandhöhe.

Vom Weißkogelferner direkt durch die steile Wand.

■ 1825 Übergang zum Winnebacher Weißkogel

III, 1 ½ Std.

Über den Verbindungsgrat.

1830 Winnebacher Weißkogel, 3185 m

Auch: Winnebacher Weißer Kogel. Nördl. über dem Winnebachjoch, vom Gleirscher Fernerkogel durch den kleinen Weißkogelferner getrennt. Großes GK, GB. Vgl. Foto S. 209.

■ 1831 Vom Winnebachjoch

I, Steinmänner, 1 ½ Std.

Vom Joch (► 595) stets über den meist schuttbedeckten SO-Kamm in teils leichter Blockklettere zum Gipfel. Der frühere Weg über den Weißkogelferner ist nicht mehr gebräuchlich (Spalten).

■ 1835 Übergang zum Zwiselbacher Weißkogel

III (Stellen), II. Brüchig, nicht empfehlenswert, 2 Std.

Stets am langen, zerscharteten Grat gegen SW und W.

1840 Zwiselbacher Weißkogel, 2961 m

M. Peer, 1893.

Letzter Gipfel in dem vom Winnebacher Weißkogel nach SW ziehenden Grat; östl. knapp über dem Zwiselbachjoch.

■ 1841 Westgrat

Unschwierig, üblicher Anstieg. Vom Zwiselbachjoch $\frac{1}{4}$ Std.

Zuerst unschwierig über einige Gratköpfe, teilweise in Geröll, dann auf der teilweise plattigen Gratschneide.

■ 1842 Von Nordosten

Großteils Eistour, je nach Verhältnissen, kaum beg. Von der Guben-Schweinfurter Hütte 5 Std.

Mit \blacktriangleright 591 zum Zwiselbachferner, auf dem man zu seiner östl. Firnzunge hinaufsteigt. Über diese, im letzten Teil ziemlich steil, erreicht man teilweise über Eis den Gipfel. Auch der diese Firnzunge nach W begrenzende, allerdings nur wenig ausgeprägte N-Grat kann ohne größere Schwierigkeiten begangen werden.

1850 Hintere Grubenwand, 3175 m

H. Delago, 1894.

Auch: Schwarze Wand. Steiler Doppelgipfel südöstl. über dem Gleirschferner, die Hintere Grubenwand ist der südwestl. Gipfel. Vgl. Foto S. 209.

■ 1851 Von der Vorderen Grubenwand

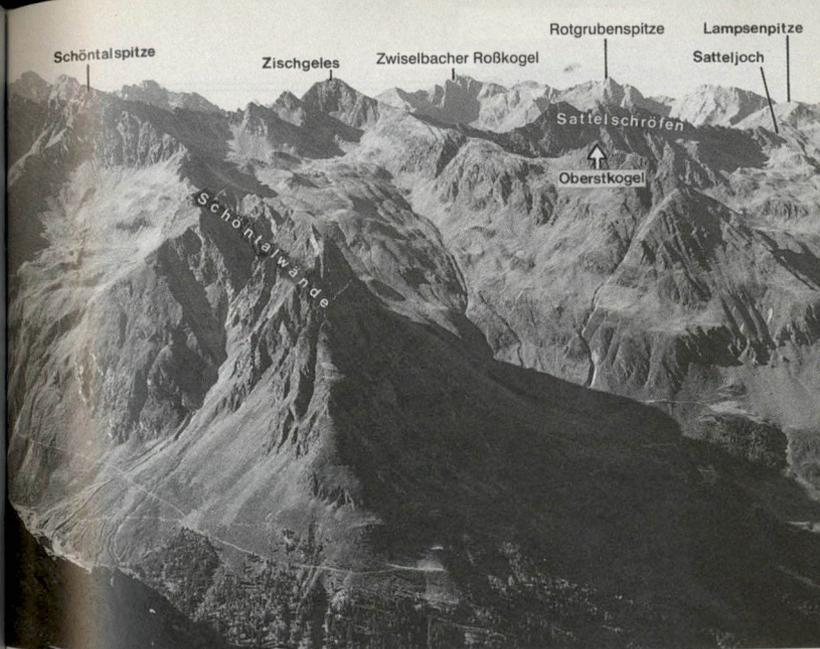
Weg des Erstersteigers. III, brüchig, $\frac{1}{2}$ Std.

Zuerst am scharfen, brüchigen Grat, dann an der S-Seite etwas absteigend zu einem schmalen Band und auf diesem unter dem Grat gegen den Gipfel empor. Zuletzt über steile Platten von SO zum höchsten Punkt.

■ 1852 Südwestgrat

F. Hohenleitner, R. Liebenwein, 1911.

IV (Stellen), III. Stark zerrissener, fast 2 km langer Kamm. Vom E. 4 Std.



Der Zischgeleskamm von Südosten, vom Anstieg zum Horntaler Joch.

Vom Gleirschferner gegen den Grat empor, den man östl. von der Roßkarscharte, bereits hinter dem zweiten Plattenkopf, von N her durch eine steile Rinne schwierig und brüchig ersteigt. Weiter an der scharfen, oft firstartigen Kante; man überklettert die folgenden Türme an der Gratkante. Durch die Gipfelwand links haltend empor zum höchsten Punkt.

1860 Vordere Grubenwand, 3165 m

H. Delago, 1894.

Knapp nordöstl. der Hinteren Grubenwand, südwestl. über dem Zischgelesferner (auch: Zischgenferner). Vgl. Foto S. 209.

■ 1861 Nordostgrat

J. Pircher, R. Kreisel, L. Prochaska, 1894.

II. Von der Zischgenscharte 1 Std.

Nördl. der Zischgenscharte in südwestl. Richtung neben dem Grat steil über Firm zur Scharte, 3005 m. Über lose Blöcke stets am Grat zum Gipfel.

■ 1862 Nordgrat

A. Witzemann, A. Kremer, 1930.

IV. Vom E. 6 Std.

Mit ►601 gegen den Zischgelesferner empor. Noch unter der Fernerzunge nach W zum N-Grat und hinauf zu P. 2970, dem ersten Gratkopf. Am scharfen, zerrissenen Grat, einige Türme an der W-Seite umgehend, zuletzt über den sehr scharfen, teilweise als Reitgrat ausgebildeten Kamm steil zum Gipfel.

1870 Schöntalspitze, 3008 m

M. Peer, A. Hintner, 1892.

Nordöstl. der Zischgenscharte. Vgl. Foto S. 213.

■ 1871 Südwestgrat

Bez., unschwieriges Blockwerk. Von der Zischgenscharte ½ Std. Stets am Grat.

■ 1872 Von Süden und über den Ostgrat

II. Vom Westfalenhaus 2½ Std.

Mit ►602 am Weg zur Zischgenscharte; im Kar durch die östl. des Gipfels herabziehende Rinne auf den O-Grat und über diesen zum Gipfel.

■ 1873 Von Nordosten

M. Peer, A. Eglaner, 1894.

I, mühsam, weglos. Von Lisens 3 Std. Günstig für den Abstieg.

1880 Schöntalwände Hornspitze, 2540 m; Weiße und Blaue Wand, 2615 m und 2683 m

Im langen O-Grat der Schöntalspitze östl. des Äußeren Schwarzjöchls, 2645 m. Die Überschreitung ist nicht schwierig, aber sehr mühsam, gefährlich und kaum lohnend. Vgl. Foto S. 213.

1890 Zischgeles(spitze), 3005 m

Touristisch A. Hintner, M. Peer, 1892 (Übergang zur Schöntalspitze).

Westl. über Lisens. Häufig besucht. Vgl. Foto S. 213.

■ 1891 Von Nordosten

Bez. Steig (31). Von Praxmar 3½ Std.

Von Praxmar (Ww.) nach SW am Steig nördl. des Moarler Bachs und hin- auf Richtung W ins Satteloch. Durch die talähnliche Mulde südwestw. und nicht zu früh auf den obersten N-Grat, über Blockwerk zum Gipfel.

■ 1892 Von Osten über die Drei Zaiger, 2388 m

Bez. Steig (32). Von Praxmar (Ww. am Parkplatz) 4 Std.

Südl. des Moarler Bachs zunächst parallel zum Skilift, dann nach links hin- aus und über P. 2226 (Köllenzaiger) und P. 2388 (Drei Zaiger) in die Flan- ke nördl. über dem Schöntal. Nach ca. 2 Std. Abzweig zum Oberstkogel (►1901). Westw. auf den Kamm und zuletzt in unschwieriger Kletterei zum Gipfel.

■ 1893 Von Norden

Vermutlich A. Eglauer, M. Peer, J. Pircher, L. Prochaska, 1894.

I. Von der Pforzheimer Hütte 3 Std.

Mit ►601 talein, dann gegen SO empor ins Wilde Karl. Über den obersten Teil des Gratrückens empor zum oberen Teil des N-Grats und über ihn zum Gipfel.

■ 1895 Übergang zur Schöntalspitze

A. Hintner, M. Peer, 1892.

II, 3½ Std., brüchig.

Am S-Grat zur ersten Scharte hinab und weiter zu P. 2958, dann zum Steil- abbruch über der Scharte, 2892 m. Den Abbruch östl. umgehend durch eine Rinne hinab und über eine Rippe hinunter zum Fuß der Wand. Von dort ge- gen SW zur Scharte, 2868 m, ansteigen und über den zerscharteten Grat, teils auf der Gleirscher Seite ausweichend, bis zu einem Steilabbruch. Die- sen rechts umgehend wieder empor. Weiter (II) am Grat zur Spitze.

1900 Oberstkogel (Obere Achsel), 2767 m

Im langen O-Grat des Zischgeles. Kreuz auf dem etwas östl. vorgelagerten P. 2728. Vgl. Foto S. 213.

1901 Von Praxmar

I, bez. Steig. Von Praxmar 3 Std.

Mit ►1892 zur Abzweigung. Rechts ab und in 1 Std. auf den Oberstkogel.

1910 Sattelschröfen, 2890 m

Langer, zerscharteter Grat südl. des Satteljochs; der nördlichste Gipfel-punkt heißt in der AVK »Kuhwacher«, 2762 m. Vgl. Foto S. 213.

1911 Überschreitung von Nord nach Süd

III. Vom Satteljoch (►605) ins Gamsgrübl 3 Std.

Meist am Grat zum dritten Turm. Den vierten, fünften und sechsten Turm östl. an der Lisenzer Seite umgehen (direkter Übergang IV); wieder hinauf zum Grat und zu P. 2876.

Von diesem nach S (III) am zerscharteten Grat weiter und über den mittlere-n zum höchsten südl. Gipfel. Über dessen NW-Gratrücken (I) auf das Firmfeld und ins »Gamsgrübl«, von dem man (I) zum Weg ►605 zur Pforzheimer Hütte absteigt.

1912 Südgrat

II. Von der Pforzheimer Hütte 3 Std.

Mit ►1893 ins Wilde Karl südl. der Sattelschröfen und hinauf zum Ansatz-punkt, 2758 m, des S-Grats. Stets an der Gratkante zum südl. Gipfel.

1915 Übergang zum Zischgeles

II, 1 Std. Stets am Grat.

1920 Lampsenspitze, 2875 m

Touristisch B. Tützscher, C. Wechner, 16.8.1879.

Knapp nördl. über dem Satteljoch, gern besucht. Vgl. Foto S. 213.

1921 Vom Satteljoch

Bez., Steigspuren, unschwierig, ½ Std. Von Praxmar 3½ Std., von der Pforzheimer Hütte 1½ Std.

Vom Joch (►605) über die grasigen Hänge gegen NW.

1925 Überschreitung nach Norden bis zum Freihut

II (Stellen), meist leichter, 4 Std., für geübte Geher lohnend.

**1930 Hohe Wand (Tageweidköpfe), 2788 m;
Grießkogel (Grieser Grießkogel), 2707 m**

Erste Touristen am Grießkogel: J. Hepperger, A. Lieber »und sein eifjähri-ger Knabe Freier«, 25.8.1888 (EO).

Felsige Zacken nördl. der Lampsenspitze.

1931 Von Praxmar zum Grießkogel

Weglos, unschwierig, mühsam, 5 Std.

Mit ►605 zur Praxmarer Alm und nordwestw. gegen den Kamm. In die Scharte nördl. der Lampsenspitze und unschwierig über den Grat zum Grießkogel.

1935 Übergang nach Norden zum Freihut

II, 1½ Std.

Am steilen Blockgrat 150 m hinab zur ersten Scharte südl. des Sömenjochs und am rückenartigen Grat zum Freihut.

1940 Freihut, 2640 m

1. touristische Ersteigung J. Pock, A. Endres, J. Steinbacher, 7.6.1888; am gleichen Tag F. Kasperofsky, F. Wopfner.

Nördlichste Erhebung im Kamm zwischen Gleirsch- und Lisenstal, durch Steiganlage erschlossen. Schöner Rundblick, gern besucht. Kurz nördl. die (oder der) Kleine Freihut, P. 2592 der AVK.

■ 1941 Von Praxmar

Bez. (30), 3 Std.

Von Praxmar hält man sich zunächst auf der asphaltierten Werksstraße der TIWAG nach N. Dann auf einem Steig zuerst durch Wald, einem Rücken folgend. Auf etwa 2000 m gelangt man nach rechts ins Schöntal und geht an der verfallenen Rötzer Grublalm, 2058 m, vorbei, wo ein Steig von Gries heraufzieht. Nordw. in die Grube hinein, nach NW in Kehren auf den Grat und fast eben zum Kreuz.

■ 1942 Von St. Sigmund

Bez. (45), 3 Std.

Mit ►246 ins Gleirschtal. Kurz vor der Gleirschalm, 1666 m (frühere Gleirschhöfe, Jausenstation), beim Ww. links ab. Zunächst über Wiesen und durch Wald, dann steil, aber ohne Schwierigkeit über die Kleine Freihut, 2592 m, zum Hauptgipfel.

□ 1943 Von Gries im Sellrain

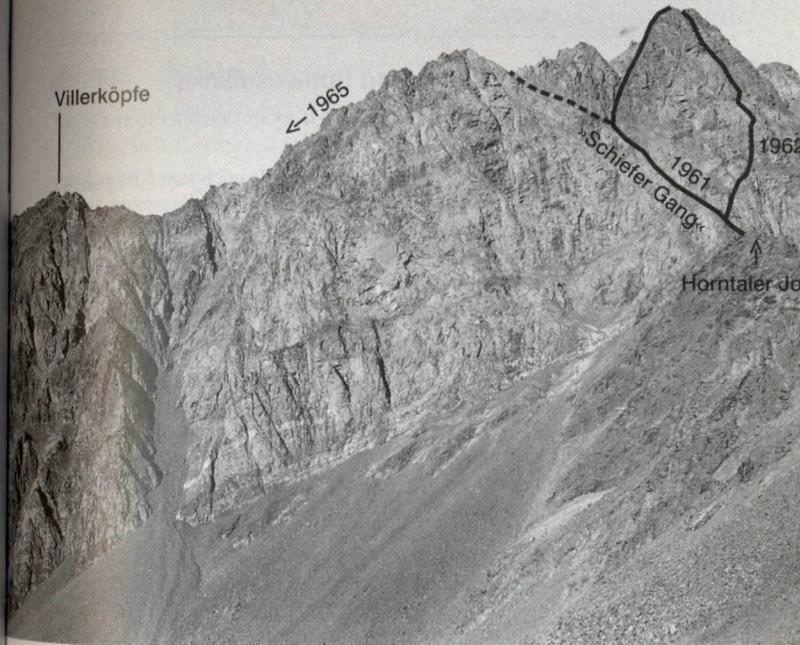
Südöstliche Sellrainer Berge

Talstützpunkte: Sellraintal, ►30ff.; Lisenstal, ►40ff.; Grinzens, ►6; Neustift-Oberbergtal, ►70ff.

Hütten und Zugänge: Kemater Alm, ►195; Adolf-Pichler-Hütte, ►196; Fotscher Tal, ►230ff.; Starkenburger Hütte, ►280; Franz-Senn-Hütte, ►285.

Übergänge und Höhenwanderungen: ►615ff.

Alpine Charakteristik: Die Hohe Villerspitze, südlichster und mit 3092 m auch höchster Gipfel der Gruppe, gehört noch ganz zu den nach SW anschließenden Alpeiner Bergen, also zum vergletscherten Hochgebirge. Der nördl. der Villerspitze eingelagerte Fotscher Ferner ist der einzige Gletscher der Gruppe. Die nach N und NO ziehenden Kämme verlieren bald an Höhe und Mächtigkeit und werden zusehends sanfter und grasiger. Lohnende Wanderungen und Überschreitungen. Die erste Winterumrahmung der Fotsch gelang H. Rott und K. Gabl am 16./17.3.1972.



Hohe Villerspitze und Horntaler Joch von Süden, vom Schafgrübler aus: 1961 »Schiefer Gang«/Südwestflanke, 1962 Südwestkante, 1965 Übergang zur Lisenzer Villerspitze über die Villerköpfe.

1960 Hohe Villerspitze, 3092 m

Carl Gsaller, 20.7.1878. »Nachdem ein am 1. October 1877 gemachter Versuch, die Spitze zu erklimmen, an der Zaghaftigkeit des ihn begleitenden Führers Alois Tanzer gescheitert war, unternahm Gsaller allein den Kampf mit der spröden Spitze.« (EO)

Wuchtiger dreizackiger Felsgipfel knapp nördl. über dem Horntaler Joch. Hier gabeln sich die Kämme, die das Fotscher Tal einrahmen und die südöstl. Sellrainer Berge bilden. Häufig besucht, lohnende Anstiege, die durchwegs Bergerfahrung erfordern. GK und GB auf dem W-Gipfel. Im langen O-Grat Schaldersspitze, 2784 m, und Grawawand, 2866 m.

■ 1961 »Schiefer Gang« und Südwestflanke

Weg des Erstersteigers. Leichtester Anstieg. II. Vom Horntaler Joch 1½ Std. (►615). Vgl. Foto S. 219.

Zugang: Sowohl der von der Franz-Senn-Hütte als auch von Lisens kommend steigt man vor Erreichen der Jochhöhe gegen die Felszacken an, die dem Grat entragen, der vom Horntaler Joch zum eigentlichen Steilaufschwung des Berges zieht. Am Weg von der Franz-Senn-Hütte zum Horntaler Joch oberhalb der letzten Schuttmulde vor der Jochhöhe rechts abzuweichen. Über steile Grashänge nordw. an den Steilaufschwung.

Route: Über Blockwerk in der O-Seite empor (Steigspuren) an den Gratansatz. Hier wechselt man in die W-Flanke hinüber. Auf Steigspuren fast eben in die SW-Flanke zu einer Schuttmulde unter den senkrechten Wänden (Kapelle). Rechts auf einer Rampe empor in die Scharte beim »Zuspitzl«. Von hier zieht eine Gratschneide nordw. an den Bergkörper. Schwierig über die Zacken oder leicht durch die O-Flanke an den Steilaufschwung. Hier beginnt der »Schiefe Gang«, eine Folge von Bändern und Einrissen, der durch die ganze SW-Flanke bis an den NW-Grat hinaufzieht. Man folgt dem »Schiefen Gang« allerdings nur 70 m, bis eine Rinne auf einen Schuttplatz mündet. Durch sie rechts empor, eine plattige Steilstelle überwindend, bis zu ihrer Gabelung. Weiter im linken Ast in die dem Gipfel nächstliegende Scharte des NW-Grats. Über den Grat zum Gipfel.

Variante: Man kann dem »Schiefen Gang« auch weiter folgen und den NW-Grat an einer tieferen Stelle erreichen; langwieriger, empfehlenswert nur, wenn die Rinne nass oder vereist ist.

■ 1961A Abstieg am Normalweg

Steigspuren, Steinmandln, gut zu finden.

Zunächst am Grat gegen NW absteigen (nicht in die S-Flanke), bis man durch eine Rinne zum »Schiefen Gang« absteigen kann.

■ 1962 Südwestkante

III (einige Stellen), meist II. Vom E. 1½ Std. Kürzer, etwas schwieriger als ►1961. Vgl. Foto S. 219.

Mit ►1961 an den südwestl. Steilaufschwung, wo der Normalweg nach links in die SW-Flanke quert. Über die gegliederte Wand stets etwas rechts haltend hinauf, rechts an einer Felsnase vorbei und durch eine Rinne und über Schrofen auf den Gipfelgrat.

■ 1963 Südwand

E. und R. Zsigmondy, L. Purtscheller, 5.9.1882.

III (Stellen), II. Vom E. 2 Std.

Zugang: Mit ►617 bis unter das Horntaler Joch und Richtung N zum Fuß der Wand. Die gradurchsetzten S-Wände durchzieht aus der Villergrube von rechts nach links gegen den Gipfel eine steile Schlucht; eine über glatte Platten zu erreichende senkrechte Schlucht bleibt links liegen. Hinter der nächsten Gratrippe führt eine Geröllmulde zum E.

Route: Über Wandln zu einem schief nach links emporziehenden Riss, seine Fortsetzung auf begrünten Bändern umgehend zu einer Gratrippe, hinter der die oben erwähnte Schlucht emporführt. Auf Platten über die Schlucht. Über einige Wandstellen zum Beginn zweier Kamine und durch den rechten empor. Über verklemmte Platten zu einem Band und auf diesem zum Gipfelaufbau. Unschwierig über Wandstellen zum Gipfel.

■ 1964 Ostgrat (Schaldersgrat)

S. Hohenleitner, R. Mair, 21.8.1910.

III (einige Stellen), meist II und leichter. Lange, abwechslungsreiche Gratkletterei. Vom Schaldersjöchl 4 Std. Von der Oberissalm oder der Franz-Senn-Hütte 6 Std. Von der Potsdamer Hütte 6½ Std.

Zugang: Von der Potsdamer Hütte in den innersten Talgrund. Links empor in das große Kar, das vom N-Rücken der Schaldersspitze im W und einem Felsrücken im O begrenzt wird. Im Kar nach S und über steilen Schutt in 2½ Std. zum Schaldersjöchl, 2645 m; unschwierig westw. auf die Schaldersspitze.

Von der Franz-Senn-Hütte am Steig zum Seejöchl bis in die Villergrube (hierher auch direkt von der Oberissalm auf bez. Steig), über den steilen, begrünten Hang gerade von S auf die Schaldersspitze.

Route: Von der Schaldersspitze, 2784 m, stets am Grat zur Grawawand, 2866 m, bis an den steilen Grataufschwung des O-Gipfels der Villerspitze. Die erste Steilstufe wird rechts der Kante überwunden. Gerade am Grat zum O-Gipfel. Der Mittelgipfel bricht nach W etwa 15 m senkrecht ab. Entweder am Grat bis an den Abbruch und abseilen in die westl. Gratscharte oder aus der östl. Gratscharte etwa 50 m nach S absteigen, auf Grasbändern bis unter die westl. Gratscharte queren und von links nach rechts über steile Schrofen zu ihr aufsteigen. Weiter am Grat zum W-Gipfel.

■ 1965 Übergang zur Lisenser Villerspitze über die Villerköpfe

M. Peer, O. Melzer, 1894.

II, 2 Std. Vgl. Foto S. 219.

Am Verbindungsgrat möglichst an der Gratschneide, gelegentlich in die NO-Flanke ausweichend (brüchig), die beiden Villerköpfe überschreiten. Von der Scharte zwischen beiden ist ein Auf- oder Abstieg in der Fotscher Seite möglich. Weiter am Grat über den südl. vorgelagerten Gipfel und die folgende Scharte zur Lisenser Villerspitze.

1970 Lisenser Villerspitze, 3026 m

C. Wechner, L. Seidler, J. Tragsel, B. Tützscher, 13.7.1879.

Auch: Sonnenspitze (AVK). Nordwestl. der Hohen Villerspitze. GK.

■ 1971 Von Norden

Weg der Erstersteiger. Am Gipfel I, sonst unschwierig. Vom Hochgralfjoch 1 Std. Von der Potsdamer Hütte 3½ Std. Von Lisens 4 Std.

Vom Joch (▶620) an der W-Seite etwas absteigen, bzw. von Lisens kommend unterhalb des Jochs rechts ab und auf Steigspuren über den langen Gratrücken empor bis in die Einsattelung unterhalb des Gipfels. Nun etwa 60 Hm über plattiges Felsgelände (I) zum höchsten Punkt.

1980 Hohe Röte, 2828 m

Knapp nördl. über dem Hochgralfjoch, mit scharfem S-Grat.

■ 1981 Von Lisens

Mühsam, weglos, unschwierig, 3 Std.

Von der Schönlisensalm (▶621) ostw. über Gras- und Schrofenhänge.

■ 1982 Südgrat

II, 40 Min. vom Hochgralfjoch.

Direkt vom Joch über den scharf geschnittenen Grat in luftiger Kletterei über mehrere Absätze empor (direkt am Grat Stellen III).

1990 Gallwieser Mittergrat, 2841 m; Roter Kogel, 2834 m

J. Pock, A. Endres, 18.8.1889; Überschreitung: A. Hintner, F. Hörtnagl, F. Stolz, 1898.

Nördl. der Hohen Röte. Die Überschreitung ist »teilweise schwierig«. Als Übergang gern benutzt.

■ 1991 Von Lisens oder Praxmar zum Roten Kogel

Bez. Steig (36), 4 Std. Zur Potsdamer Hütte 5½ Std.

Mit ▶625 zum Gallwieser Hochleger, 2098 m, und den bez. Steigspuren folgend ostw. über die freien Hänge auf den N-Grat und zum Gipfel.

■ 1992 Von der Potsdamer Hütte

Bez. Steig und Steigspuren, 2 Std.

Im Bogen nach N um den langen Kastengrat (NO-Grat des Roten Kogels, P. 2716, unschwierig zu begehen) auf die Almböden des Widdersbergs und nach SW zum Gipfel.

2000 Auf Sömen, 2798 m; Hühnerreggen, 2725 m; Wentenspitze, 2644 m; Fotscher Windegg, 2577 m; Gamskögele (Arweskögele), 2216 m

Erhebungen im Grat nach N; die Wentenspitze ist der Gipfel im Grat östl. der Hühnerreggen. Überschreitung unschwierig, teils Gras, teils Schrofen. Vom Roten Kogel zur Hühnerreggen bez. (36).

■ 2001 Zum Fotscher Windegg

Bez. Steige. Von Juifenau oder vom Bergheim in der Fotsch 3 Std.

Von Juifenau auf dem Steig oder Almweg (Bez. 25) hinauf zur Juifenalm, 2010 m (Jausenstation, bew. 1.7.–30.9., ☎ A-(0)6 63/9 75 95 60). Weiter am bez. Steig nach NO aufs Windegg.

Vom Bergheim in der Fotsch am Almweg (Bez. 14) zur Almindalm, 1710 m (hierher auf Bez. 36/17 von der Potsdamer Hütte). Nordw. leicht ansteigend zur Seigesalm, 1879 m, und nach SW durch die Seigesgrube.

2010 Wildkopf, 2742 m

Im östl. Fotscher Kamm zwischen Schaldersjöchl (►1964) und Wildkopfscharte (►630). GK am O-Gipfel, 2720 m.

■ 2011 Südwestgrat

II. Vom Schaldersjöchl **2 Std.**

■ 2012 Nordostgrat über den Vorderen Wildkopf

Von der Wildkopfscharte.

2020 Schwarzhorn, 2812 m

C. Wechner, Aug. 1868.

Letzter größerer Berg im östl. Fotscher Kamm. Im SW-Grat die Hohe Schöne, 2675 m, im NO-Grat die Marchsäule, 2598 m.

■ 2021 Von der Wildkopfscharte über die Hohe Schöne

II (Stellen), teils brüchig, wenig lohnend. Die Bez. von der Wildkopfscharte (►630) vermeidet teilweise den Kamm.

■ 2022 Von der Seelalm im Fotscher Tal

Bez. Steigspuren, **2 Std.**

■ 2023 Vom Sendersjöchl über die Marchsäule

Unschwierig, weglos, **1 Std.** Kreuz auf der Marchsäule. Vgl. ►640.

Etwas südl. des Kamms.

2030 Steinkogel, 2589 m; Gamskogel, 2659 m

Zwischen Senders- (►640) und Seejöchl (►641). Unschwierig von beiden Seiten zu ersteigen.

2040 Schafkogel, 2572 m; Schafleger, 2405 m; Angerbergkopf, 2399 m; Breitschwemmkogel (Sonnenwein), 2264 m; Grieskogel, 2158 m; Salfains (Salfains), 2000 m

J. Pock, Aug. 1868.

Wenig ausgeprägte Erhebungen im Kamm des vom Schwarzhorn nordw. ziehenden östl. Fotscher Kamms. Als Wandergebiet beliebt. Siehe auch Übergänge über das Kreuzjöchl (Schaflegerjoch, ►635f.), den Schafleger (►636) und Salfains (►645).

■ 2041 Übergang über den östlichen Fotscher Kamm

Teilw. Steigspuren oder weglos, unschwierig, Gras, Schrofen.

Larstiger Berge und Bachfallenstock

Talstützpunkte: Ötztal, Horlachtal, Sulztal, ►157ff.; Lisenser Tal, ►40.

Übergänge und Höhenwanderungen: ►650ff.

Hütten und Zugänge: Westfalenhaus, ►240; Guben-Schweinfurter Hütte, ►445; Winnebachsehütte, ►450; Amberger Hütte, ►455.

Alpine Charakteristik: Der Nähe zum Hochstubaibai entsprechend schon ziemlich stark vergletschert; höchste Gipfel Strahlkogel (Larstig), 3295 m, und Hoher Seebaskogel, 3235 m. Typisch für die Larstiger Berge sind lange, selten begangene Urgesteinsgrate; einige Gipfel um die Winnebachsehütte, wie der Breite Grießkogel und der Hohe Seebaskogel, werden öfter erstiegen.

Larstiger Berge**2060 Hemerkogel, 2760 m**

Westl. über dem Grasalltal, dem westlichsten der Seitentäler des Horlachtals.

■ 2061 Von Dorf bei Längenfeld oder vom Wiesle

Bez., zuletzt Steigspur, $4\frac{1}{2}$ Std. bzw. **3 Std.** Vgl. ►160 und ►161.

Gipfel und Gipfelanstiege

Von Dorf auf dürrtigem bez. Steig ostw. hinauf zur Oberen Hemerachalm, 2088 m. Oder vom Wiesle südw. über die Untere Hemerachalm. Weiter nach O über steile Wiesen.

2070 Hörndle, 2986 m

Touristisch M. Peer, 1893.

Südwestl. Eckpunkt der Larstiger Berge. Der 6 km lange, nach N ziehende Grat mit dem Hemerkogel wird »Vier-Zaiger-Grat« genannt (►2072).

■ 2071 Von Südwesten

Weg des Erstbesteigers. I, im unteren Teil bez. Steig. Von Längenfeld 5 Std.

Von der Straße ins Sulztal beim Grantbichl (nach den letzten zwei Kehren) auf bez. Steig nach links, mit der Bez. 9 zum Kochler, 2207 m. Weiter pfadlos und mühsam über steile Gras- und Geröllhänge.

■ 2072 Nordgrat (»Vier-Zaiger-Grat«)

A. Posselt, F. Hörtnagl, 1900.

IV, III. Vom E. 2½ Std.

Vom Grasalltal nördl. des Sees gegen SO zuerst flach, dann steiler über Gras und Schutt zum Beginn des Grats, in dessen unterem Teil vier scharfe, auf der schmalen Gratschneide aufgesetzte Türme, die »Vier Zaiger« stehen. Diese überklettern (IV) und über den im oberen Teil leichteren Grat.

■ 2073 Ostgrat

A. Posselt, F. Hörtnagl, 1900.

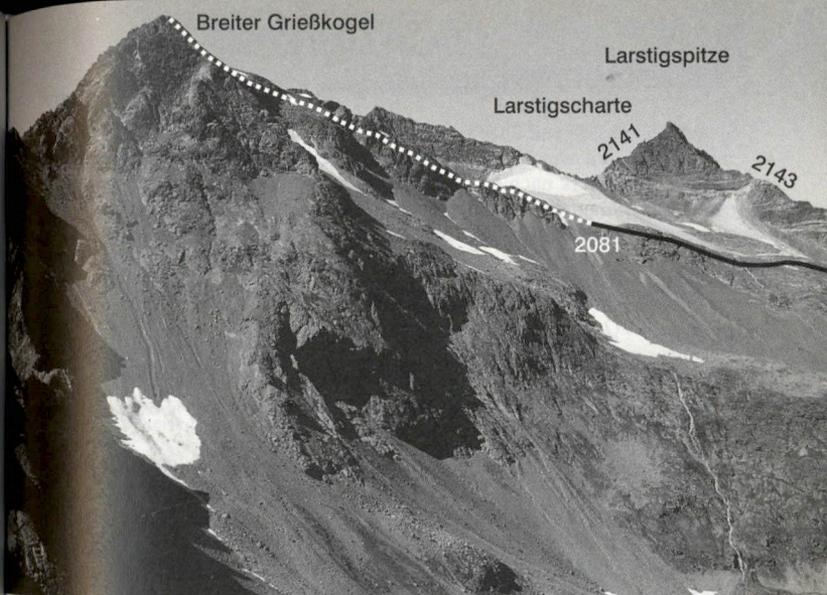
II. Von der Salchenscharte 1½ Std. (►650). Von Längenfeld 5½ Std. Vgl. Foto S. 103.

Am Grat zur Pleisenspitze (Salchenkarkopf), 2902 m. Stets weiter am Grat.

2080 Breiter Griebkogel, 3287 m

Touristisch L. Purtscheller mit F. Schnaiter, 22.8.1881.

Breite, überfirnte Kuppe, an der Verzweigung der Kämme zum Hörndle (W), Strahlkogel (N), zur Larstigspitze (NO) und zum Gänsekragen (SO). Häufig besucht. GK, GB.



Breiter Griebkogel und Larstigspitze von Süden: 2081 Breiter Griebkogel von Osten, 2141 Larstigspitze-Südwestgrat, 2143 Südostgrat.

■ 2081 Von Osten (Normalweg)

Weg der Erstersteiger. I, Gletscher. Vom Zwiselbachjoch 1½ Std. (►590). Von der Winnebachseehütte 3 Std. Von der Guben-Schweinfurter Hütte 4 Std. Vgl. Foto S. 227.

Vom Joch steigt man gegen W über den Ferner an, biegt etwas südl. der Larstigspitze nach S um, weicht einer Steilstufe im Eis südl. aus und steigt dann wieder Richtung W dem Grat knapp nördl. des Gipfels zu.

Bemerkung: Die Kante apert immer mehr aus, wobei brüchige und glatte Plattenstellen zu Tage treten. Je nach Verhältnissen III. Oder auf Steigspuren durch die ausapernde O-Flanke zum schon lange sichtbaren Kreuz.

■ 2082 Von Südwesten

H. Schmelcher, F. Escherich, 1888.

II. Von der Salchenscharte 2 Std. (►650). Vgl. Foto S. 103.

Gegen NO ansteigend über steiles Blockwerk und Schutt in eine blockgefüllte Rinne, die man über einen rückenartigen Grat erreicht. Weiter in teils steilem Blockwerk nach NO und hinauf zur Schulter, 3140 m. Knapp vor dieser betritt man die südl. Ecke des Grasstallferners, auf dessen Firm man weiter nach O ansteigt; zuletzt über unschwieriges Blockwerk zum Gipfel.

□ 2083 Südwand, II

■ 2084 Von Nordwesten

Vermutlich F. Plaseller, E. Scherke, F. Karlinger, 1896.

Unschwierige, schöne Gletscherfahrt. Unterhalb der Gletscherzunge Stein-
schlag von rechts (von P. 3075). 2½ Std. vom Grasstaller See.

Mit ➤651 zum Grasstaller See und an dessen O-Ufer durch ein kleines Schuttälchen hinauf zur steilen Zunge des Grasstallferners. Über diese und, den folgenden Gletscherbruch nördl. umgehend, zum flachen Firnfeld. Von dort gegen O und unterhalb des NO-Grats des Breiten Grießkogels scharf Richtung S zum Gipfel empor. Vom Firnfeld kann man auch direkt nach S ansteigen und den oberen Teil des Richtung O hinaufziehen-
den Grats zum Aufstieg benützen. Nördl. Variante s. Dokumentation.

■ 2085 Südostgrat von der Wantlasscharte

II. Vom Gänsekragen 3 Std. Von der Scharte 1 Std. Gefährlich, unbedingt abzuraten! Vgl. AVF, 10. Auflage, 1988.

Von der Scharte (➤2090, ➤2093) über einen senkrechten, gut griffigen Aufschwung (II) zu P. 3050 und steil (brüchig) zum Eckpunkt, P. 3224. Über den Firm des Grießkogelferners zum Gipfel.

2090 Gänsekragen, 2915 m

Breiter Grataufbau südöstl. des Breiten Grießkogels; nach der breiten, von S unschwierig begeharen Wantlasscharte, 2805 m. Häufig besucht, GB. Die westl. Erhebung, 2902 m, heißt Brunneck.

■ 2091 Von der Winnebachseehütte

Bez. Steig, 2 Std.

Gegen W, dann in vielen Kehren steil durch die SO- und S-Flanke, zuletzt etwas von SW her zum Gipfel.

■ 2092 Südgrat

W. Schönberdt, 1962.

II, Blockgrat. Vom E. zum W-Gipfel 1½ Std.

■ 2093 Westgrat

IV- (Stelle), III. Gefährlich, Brüchig, abzuraten.

■ 2094 Ostgrat

III (3 SL), II (2 SL), I, lohnend, fester Fels. Kletterlänge 650 m, 2 H vorhanden, mit Klemmkeilen und Schlingen gut abzusichern. Neuerdings sehr beliebte leichte Felsfahrt. Vom E. 2½ Std. Von der Winnebachseehütte 3 Std.

Zugang: Von der Hütte einige Min. mit ➤591, dann links ab und weglos über einen Grashang zum ausgeprägten Gratfuß.

Route: In anregender Kletterei immer am Grat entlang. Am Ende des ersten Aufschwungs Umgehungsmöglichkeit rechts. Den Gratkopf vor dem letzten Aufschwung kann man leicht überklettern oder noch leichter rechts (felsig) oder links (grasdurchsetzte Schrofen) umgehen.

2100 Neederkogel, 2756 m

Touristisch F. Hörtnagl, 1900.

Nördlichster Gipfel zwischen Larstig- und Grasstalltal.

■ 2101 Von Süden über das Kreuzjöchle

Weg des Erstersteigers. I, vom Joch ¾ Std.

Zugang zum Kreuzjöchle: Von O ➤656. Von W ➤651 ins Grasstalltal. Nach 1 Std. bei Ww. links ab und den spärlichen Steigspuren und Bez. (leicht zu verlieren!) folgend über den steilen Hang hinauf ins Kreuzjöchle, mit weithin sichtbarem Steinmann.

Route: Stets über den blockigen Grat in anregender Kletterei.

■ 2102 Von Norden (Östlicher Nordgrat)

Ohne wesentliche Schwierigkeiten.

■ 2103 Westlicher Nordgrat

Beschr. W. Klier, 1989. **II** (Stellen), meist I und unschwierig. Stellenweise brüchig. Zustieg ins Wilde Karle weglos, mühsam. Von Niederthai **4 Std.**

Von Niederthai talein, kurz vor den Larstighöfen rechts abbiegen und durch den sehr steilen Wald bzw. einen freien Lawinenstrich (Moseregg in der AVK) hinauf ins Wilde Karle steigen.

Durchs Kar einwärts und rechts hinauf in die scharfe Einkerbung im Grat, dessen unterer, stark zerklüfteter und bewachsener Teil nicht begangen wird. Meist über den blockigen, teils recht zerborstenen Grat; stellenweise weicht man etwas in die Flanken aus.

2110 Grasstaller Griebkogel, 3160 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 28.8.1887 (von NW).

Westl. des Strahlkogels im Kamm, der nach N zum Kreuzjöchle umbiegt.

■ 2111 Ostgrat

Th. Mayer, O. Stolz, 1899.

Leicht, $\frac{1}{2}$ Std.

Aus der Strahlkogelscharte, knapp östl. des Gipfels (►2121).

■ 2112 Nordwestgrat

A. Posselt, A. Walde, S. Hertl, A. Hintner, F. Hörtnagl, 1900.

III, II. Vom E. **4 Std.**

Vom Kreuzjöchle (►2101) überschreitet man die beiden Grasstaller Köpfe, 2942 m und 3109 m.

Knapp südl. des Hinteren Grasstaller Kopfs hält man sich an die plattige NO-Seite des NW-Grats. Diese stellenweise wenig ausgeprägte Kante wird (III) in Richtung auf eine Kanzel hin begangen.

Den folgenden Steilaufbau umgeht man an der NO-Seite (oder rechts durch einen Kamin, IV).

Weiter am scharf zerzackten Grat bis zum Vorgipfel, von dem man über eine scharfe Plattenscharte den Hauptgipfel erreicht.

2120 Strahlkogel, 3295 m

P. C. Thurwieser, 1833, unbek. Weg; L. Purtscheller, F. Drasch, 28.8.1887.

Schöne, spitze Pyramide im Kamm zwischen Larstigfernerkopf und Grasstaller Griebkogel gelegen. Der Name rührt von den breiten Quarzbänken her, die die Flanken durchziehen. Für Geübte lohnend (nur auf ►2121), seltener als der benachbarte Breite Grieskogel besucht.

■ 2121 Westgrat

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887.

III, II, jetzt üblicher Anstieg. Aus der Strahlkogelscharte **1½ Std.** Vom Grasstallerferner **2½ Std.**

Mit ►2084 auf den Grasstallerferner und durch Geröll, über Blockwerk und Rinnen, oben über einige Bänder in die Strahlkogelscharte (II). Von ihrer tiefsten Stelle am besten unterhalb der noch weit flach hinziehenden Grat-höhe in der S-Seite bleiben.

Beim Ansatz des eigentlichen steilen Gipfelgrats empor zur Kante und (teilweise III, ausgesetzt) stets an dieser hinauf, nur an einigen Stellen kann man ein paar Meter in die S-Seite ausweichen.

■ 2122 Südflanke

Vermutlich der Weg Thurwiesers. **II.**

Vom Grasstallerferner (►2084) in Gipfelfalllinie oder westl. davon.

■ 2123 Südostgrat

M. Pfaundler, G. Künzel, 1899.

III. Vom E. **2 Std.**

Übersicht: Südöstl. des Strahlkogels im Grat zum Larstigfernerkopf ist eine Scharte, ca. 3170 m, eingesenkt, die den Zugang zum SO-Grat vermittelt. Früher von beiden Seiten leicht zu begehen, jetzt durch Ausaperung problematisch.

Zugang von N: Der Anstieg über den W-Arm des Larstigfeners ist aufgrund der Steilheit und der Spalten eine anspruchsvolle Gletschertour; je nach Verhältnissen und Routenwahl auch etwas Eiskletterei. Den Ausstieg zur Scharte sperrt (je nach Schneelage) ein großer Bergschrund (Eisarbeit) mit anschließendem 45° steilem Schlusshang.

Zugang von S: Der Zustieg über den Grasstallferner (►2084) ist wesentlich leichter. Jedoch ist zuletzt ein 80 m hohes brüchiges Felsstück zu überwinden (im Abstieg schwierig zu finden).

Route: Von der Scharte über den teilweise plattigen ersten Grataufbau stets an der Kante zum zweiten Aufbau empor, der an der S-Seite umgangen werden kann. Ebenso umgeht man den dritten Grataufbau an der S-Seite und steigt direkt zum Gipfel auf.

2130 Larstigerfernerkopf, 3216 m

K. Zeuner, 1919 (S-Flanke).

In der AVK unbenannter felsiger Kopf nördl. des Breiten Griebkogels; im Kamm zwischen Strahlkogel und Larstigs Spitze. Richtung S ein Grat zum Breiten Griebkogel mit dem kleinen Felskopf P. 3204.

■ 2131 Nordostgrat

III (1 Stelle).

Die Quarzbank im Grat ist auf beiden Seiten zu umgehen (III).

2140 Larstigs Spitze, 3173 m

L. Purtscheller, 22.8.1881; dann F. Escherich, H. Schmelcher, Qu. Gritsch 14.8.1888 auf jetzt ungebräuchlichem Weg von S.

Scharfer hornförmiger Gipfel zwischen Larstigscharte und Zwiselbachjoch; von hier zieht der Larstiggat nach N.

■ 2141 Südwestgrat

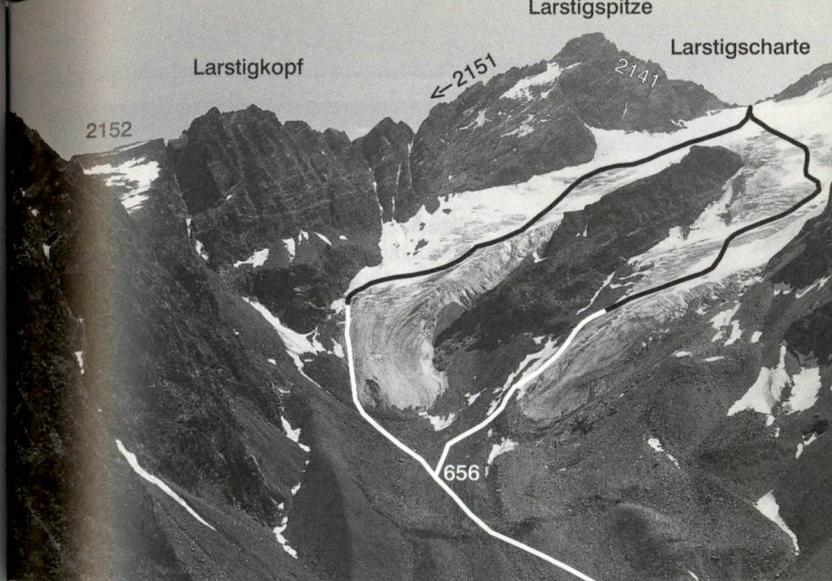
Weg Purtschellers. II. Von der Larstigscharte $\frac{3}{4}$ Std., brüchig (jedoch weniger als ►2143). Vgl. Fotos S. 227, 233.

Stets am zerzackten brüchigen Grat bis zum Eckpunkt und weiter über die Plattenschneide und die Plattenstufe von S her zum Gipfel. Man umgeht die beiden unteren Steilaufschwünge an der O-Seite.

■ 2142 Südwand

Erster sicherer Begeher Böttcher, 1934.

II. Vom E. $\frac{3}{4}$ Std. Empfehlenswerter Winteranstieg.



Larstigerfernerkopf und Larstigs Spitze von Norden: 656 von Niederthai, 2141 Larstigs Spitze-Südwestgrat, 2151 Überschreitung Larstigs Spitze – Larstigerfernerkopf, 2152 Larstigerfernerkopf-Nordgrat

Vom Griebkogelferner in Gipfelinie gerade empor, zuletzt etwas Richtung SO-Grat, um diesen aber sofort wieder zu verlassen und im obersten Teil der Wand auf Bändern querend gegen den obersten SW-Grat anzusteigen. Zuletzt über die kurze scharfe Plattenschneide mit der Plattenstufe (►2141) von S her zum Gipfel.

■ 2143 Südostgrat

F. Hörtnagl, A. Posselt.

III (1 Stelle), II. Vom Zwiselbachjoch $1\frac{1}{2}$ Std., sehr brüchig. Vgl. Foto S. 227.

Vom Joch an der S-Seite unter dem Grat am Griebkogelferner queren; erst dort zum Grat, wo der eigentliche Gipfelaufbau ansetzt. Nun steil am Grat über eine fast senkrechte Plattenstufe empor zum Eckpunkt im Grat südl. des Gipfels. Am Plattenkamm oder einfacher über ein brüchiges Band westl. des Grats auf die Gipfelschneide.

2150 Larstiggrat

Vollständige Überschreitung S. Hohenleitner, A. Soppelsa, L. Eisenreich, O. Simerding, 1909.

Der 7 km lange, selten besuchte Grat zieht von der Larstigspitze nach N. Die Gipfel von S nach N: Larstiggkopf, 3060 m; Zwirchwand (Zwerchwand), 3030 m; Südliche Larstignotenspitze, 3086 m; Nördliche Larstignotenspitze, 3096 m; Gräserkarspitze (in der AVK unbenannter P. 3053; Südliche Larstigggratspitze, 3043 m; Nördliche Larstigggratspitze (auch: Gamzkögele), 2898 m; nördl. der Sömenscharte, 2640 m, die Sömenspitze, 2685 m.

2151 Überschreitung Larstigspitze – Larstiggkopf

S. Plattner, W. Nothdurft, V. Tränkel, 1909.

IV, III, 3 Std. Vgl. Foto S. 233.

Der Grat nach N zum Larstiggkopf führt schwierig und zerrissen zur Scharfe, 3015 m. Über die Graterhebung, 3041 m, und über die folgende Scharfe erreicht man (III–IV) am zunehmend zerrissenen Grat den Larstiggkopf.

2152 Larstiggkopf-Nordgrat

Keine Angaben. Vgl. Foto S. 233.

Zustieg: In die Scharfe P. 3006 südl. der Zwirchwand: Vom Larstigtal über die Moräne des Larstiggferners bis zu einer Geröllrinne, die unten in unschwierigen Felsen endet und sich oben verbreitert. Durch sie hinauf in die Scharfe.

Route: An der O-Seite führt aus dem Zwiselbachtal eine Geröllschlucht weit hinauf, nur ein nicht sehr hoher, fast senkrechter Felsabbruch erschwert den Ausstieg auf die nördl. Schulter. Gemsjäger hatten dort früher gelegentlich ein Seil eingehängt.

2153 Larstiggkopf – Zwirchwand – Südliche Larstignotenspitze

III, 1½ Std.

Zustieg in die Scharfe P. 2957 nordwestl. der Zwirchwand unschwierig aus dem Zwiselbachtal.

2154 Nördliche Larstignotenspitze von Westen

W. Heinz, F. Miller, 1900.

III, II, Vom E. 2 Std.

Mit >656 ins Larstigtal, bis man nordwestl. der Nördl. Larstignotenspitze über Schutt das Schneekarle erreicht.

Dessen Fortsetzung bildet eine große, oft schneegefüllte Rinne, durch die man, teilweise an der linken Begrenzung, ansteigt. Zum Gratansatz und am Grat gegen S zur Spitze.

Vom Zwiselbachtal schwierig und brüchig; s.AVF, 10. Auflage, 1988.

2155 Von der Nördlichen Larstignotenspitze nach Norden

II, I.

Der Grat nach N wird immer leichter. Von der Nördlichen Larstignotenspitze zur Südlichen Larstigggratspitze (II); 1 Std. Weiter am Grat, z. T. auf Gamswechselln ausweichend, in 1½ Std. zur Nördlichen Larstigggratspitze. Der Abstieg nach N führt in etwa 1 Std. über die Scharfe auf den nächsten und letzten, wesentlich niedrigeren Gratpunkt, die Sömenspitze. Von der dazwischen liegenden Sömerscharte kann man gegen NO durch das Zwiselbachtal zur Guben-Schweinfurter Hütte absteigen (I).

Bachfallenstock**2160 Hoher Seebaskogel, 3235 m**

L. Purtscheller mit J. Schnaiter, 20.8.1881.

Auch: Seebaskogel. Selbstständiger Gipfel zwischen Winnebachjoch und Bachfallenscharte. Weit verzweigte Grate. Lohnende Anstiege über >2161 und >2164.

2161 Normalweg von Süden

G. Holzkecht, F. Plaseller, 1897.

I, mühsam. Von der Winnebachseehütte 3¼ Std. Vgl. Foto S. 237.

Richtung O am Steig zum Beginn des Bachfallensferners empor und nördl. der Zunge bis in die Gegend der Grünen Taten; das sind die vom SO-Grat herabziehenden, teilweise begrünten Hänge, die gegen den Ferner mit einer

felsigen Steilstufe abbrechen. Darin ist in östl. Richtung ein kleines Tal eingelagert. Man erreicht es über den Hang der nördl. Seitenmoräne des Bachfallenferners und verfolgt es in der gesamten Länge, später nach NO umbiegend. Man gelangt bei P. 3022 zur Grathöhe, folgt ihr über unschwierige Stufen und ein steiles Schneefeld bis P. 3102. Kurzer Abstieg am Grat zur Scharte, 3099 m. Von dort Abstieg auf den Grüne-Tatzen-Ferner, den man in Richtung des höchsten Punkts des O-Grats überschreitet; über diesen, teils über Schnee, teils über Fels auf den Gipfel. Vorsicht, gegen N Wechten!

□ 2162 Von Westen

■ 2163 Nord- und Nordwestgrat

Ötner, K. Knapp, 1904 (teilw. schon Purtscheller und Schnaiter).

III, interessante Kletterei, fester Fels, selten beg. Vom Winnebachjoch **4 Std.** Vgl. Foto S. 51.

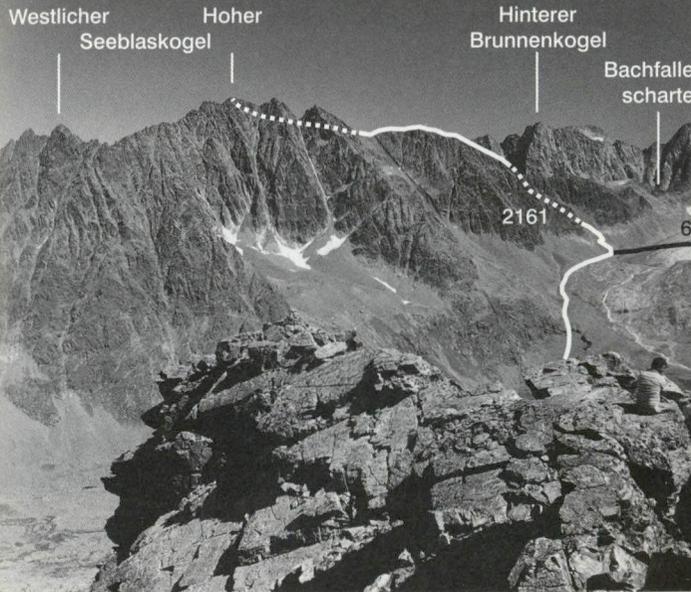
Vom Joch (►595) ersteigt man direkt am Grat oder etwas gegen W ausholend, vom kleinen Winnebachferner her, die nördlichste Schulter, genannt »Am Zoachen«, 2980 m. Weiter über mehrere Zacken hinweg am Grat zur ersten Steilstufe, die (III) von links her begangen wird. Am Grat erreicht man P. 3122. Hier teilt er sich und entsendet gegen SW einen Seitenarm, der nochmals verzweigt Richtung N die innerste Mulde des Winnebachferners einschließt. Der weiter gegen SO ziehende Grat ist nun leichter zu begehen; zuletzt über Blockwerk zum Gipfel.

■ 2164 Von Südosten über den Grüne-Tatzen-Ferner

F. Hörtnagl, F. Stolz, A. Walde.

Gletscherreste, teils mühsam, unschwierig. **3½ Std.** vom Westfalenhaus.

Vom Westfalenhaus ►666 gegen S, dann auf einer Abzweigung am unteren Ende der großen Seitenmoräne des Längentalferners steil nach W ins Geröllkar unter dem Ende des Grüne-Tatzen-Ferners. Durch die enge, im unteren Teil steinschlaggefährdete Rinne nach etwa 250 m auf eine Verflachung, über der das letzte steile Eis zum Gipfel führt, wobei man am besten etwas gegen den O-Grat hin ausholt; über diesen zum Gipfel.



Seebaskögel und Hinterer Brunnenkogel von Südwesten:
661 Gaißlehnscharte von der Winnebachseehütte,
2161 Hoher Seebaskogel – Normalweg von Süden

2170 Bachfallenkopf, 3176 m

F. Hörtnagl, 1900.

Knapp nördl. des Längentaler Weißen Kogels, meist in der Überschreitung begangen. Vgl. Foto S. 238.

■ 2171 Von Nordosten

Weg des Erstersteigers. I. Von der Winnebachseehütte **3 Std.**

Mit ►661 zum Bachfallenferner und diesen im flachen Teil oberhalb der Zunge von N her betreten. Weiter gegen S über die südl. der Bachfallenscharte steil ansetzende Firnzunge, die links überwunden werden kann; über eine Felsstufe zum Grat östl. des Gipfels. Der alte Weg von der Scharte P. 3102 über die Vorköpfe ist durch Felsstürze stark erschwert (wahrscheinlich III-IV).



Der Stock der Kühlehkarschneide von Westen, vom Gänsekragen aus.

□ 2172 Westflanke, II

■ 2175 Übergang zum Längentaler Weißen Kogel

II, I, ¼ Std.

Bis zur tiefsten Grateinsattelung. Nun meist im Firm des Längentaler Ferners.

2180 Längentaler Weißer Kogel (Weißkogel), 3218 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888 (O-Grat).

Westl. über dem Längentaljoch, zwischen Längentaler und Bachfallener. Vgl. Foto S. 238.

■ 2181 Von Nordosten

F. Hörtnagl, F. Stolz, A. Walde, 1897.

I. Vom Westfalenhaus 3 Std. Von der Amberger Hütte 4 Std.

Mit ►666f. bis knapp nördl. unter das Längentaljoch. Hier gegen SW abbiegen und über den Firnhang empor zur Einsattelung zwischen Weißem Kogel und Bachfallenkopf. Weiter über den Grat (meist Firm).

■ 2182 Von Nordwesten

I. Von der Winnebachseehütte 3 Std.

Mit ►661 zum Bachfallenerferner und gegen S bis unter die W-Flanke, die vom Grat zwischen Bachfallenkopf und Weißem Kogel herabzieht. Hier führen steile, brüchige Schrofenrinnen gegen die Scharte nördl. des Gipfels empor. Durch die äußerst linke Rinne (am wenigsten gefährlich) zum Grat und auf diesem (I) zum Gipfel.

■ 2183 Südwestgrat

Vermutlich F. und S. Hohenleitner.

III. Von der Gaißlehnscharte 2½ Std. (►660).

Am brüchigen Grat über den ersten Kopf und die folgende Einschaltung. Durch eine jähe Scharte kurz vor dem Eckpunkt im Grat und die Graterhebungen und Scharten erreicht man teils westl. ausweichend den Gipfel.

■ 2184 Ostgrat

Weg der Erstersteiger. II. Vom Längentaljoch 1½ Std. Brüchig, wenig ratsam.

2190 Großer Gaißlehnkogel

Westgipfel, 3213 m – Ostgipfel, 3216 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888.

Mit Kleinem Gaißlehnkogel (►2200) 3-gipfeligem Eckpunkt des Bachfallenerferners im S. Zwischen Kleinem und Großem am Fernerrand die Scharte, 3130 m. Im SW-Grat des W-Gipfels der Untere Gaißlehnkogel, 2953 m.

■ 2191 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. II. Von der Gaißlehnscharte ¾ Std. (►660).

Zunächst in der südl. Blockflanke, später am Grat zum O-Gipfel.

■ 2192 Übergang zum Westgipfel

II, 10 Min.

Am stark zersägten Grat zwingt ein Plattenturm zum Ausweichen in die N-Seite. Man quert ihn an seinem Fußpunkt, erreicht durch schluchtartige Rinnen wieder den Grat und steigt auf diesem zum Gipfel.

■ 2193A Abstieg nach Osten

II.

Den O-Grat (II) 200 m bis zu einer Einsenkung mit auffallend hellem Gestein hinab, über Schrofen ins Seitenkar und zum See, 2688 m.

■ 2195 Übergang zum Kleinen Gaißlehnkogel

F. Escherich, Qu. Gritsch, 1888.

II, ¼ Std. Stets am Grat.

2200 Kleiner Gaißlehnkogel (Murmenteler), 3145 m

F. Escherich, Qu. Gritsch, 1888.

Vgl. ►2190.

■ 2201 Von Norden

Firn. Von der Winnebachseehütte 3 Std.

Mit ►661 über den Bachfallenerferner; zuletzt südwestw. empor, wobei man fast vollkommen im Firn etwas westl. des Gipfels die Grathöhe erreicht. Oder zur tiefen Einsattelung östl., 3130 m; aus ihr in wenigen Min. hinauf.

■ 2202 Nordwestgrat aus der Kühlehnskarscharte

Weg der Erstersteiger. II. Aus der Scharte 1 Std. Brüchig.

Die Kühlehnskarscharte, 3012 m, ist die tiefste Einsattelung südl. der Kühlehnskarschneide. Auf sie vom oberen Firn des Bachfallenerferners her direkt gegen W flach ansteigen. (Auch von SW her aus dem Kühlehnkar, von Gries oder der Vorderen Sulztalalm, kann man zuletzt durch eine steile, brüchige Rinne, II, sehr mühsam, zur Scharte ansteigen.) Der Anstieg erfolgt zunächst im Firn. Vor dem letzten Aufschwung auf den Grat.

2210 Kühlehnskarschneide

Südgipfel, 3196 m – Nordgipfel, 3188 m

A. v. Pallocsay mit J. Kindl, 1888.

Die westl. Begrenzung des Bachfallenerferners im hinteren Teil bildet eine scharfe Gratschneide, von der zwei Seitengrate nach O und SW ziehen. In

ihr erheben sich zwei auffallende Punkte, die Südliche und die Nördliche Kühlehnskarschneide. Der S-Gipfel wird gelegentlich besucht, der N-Gipfel nur selten. Vgl. Foto S. 238.

■ 2211 Südgrat von der Kühlehnskarscharte

Weg der Erstersteiger. II (direkt am Grat), sonst I. Zum S-Gipfel ½ Std.

Von der Scharte (►2202) am Grat, dann rechts der Gipfelfalllinie. Oder direkt am Grat (II).

■ 2212 Ostgrat des Südgipfels

II. Vom Bachfallenerferner 1½ Std.

■ 2213 Übergang zum Nordgipfel

L. Prochaska, F. Hörtnagl, F. Stolz, 1898.

II, ½ Std. Stets auf der scharfen Plattenschneide.

■ 2215 Übergang nach Norden zur Putzenkarschneide

II, 1½ Std.

Nach Möglichkeit an der Gratkante. Abstiegsmöglichkeiten zum Bachfallenerferner und zum Säuischbachferner.

2220 Putzenkarschneide, 3120 m und 3073 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888.

Gratrücken zwischen Bachfallen- und Säuischbachferner, südl. des kleinen Putzenkarferners, mit einem westl./vorderen, 3120 m, und einem östl./hinteren Gipfel, 3070 m. Vgl. Foto S. 238.

■ 2221 Von Norden

II. Von der Winnebachseehütte 3 Std.

Zugang: Zur Putzenkarscharte, 2902 m: Am Steig zum Bachfallenerferner, vorbei an der »Ernst-Riml-Spitze« (P. 2507, kleines GK); ½ Std. bis zum kleinen See, 2485 m.

Dort (Ww.) gegen S abbiegen, an geeigneter Stelle (manchmal Bretter) über den Bach, durchs Putzenkarle und über den Putzenkarferner ansteigen. Am Ferner hält man sich am besten im linken Teil (Spalten) gegen SW

zur Scharte, 2902 m, im nach SW ziehenden Blockgrat. Durch Ausaperung sind die letzten 20 m unangenehm.

Route: Am Grat (I, II). Der Grat zwischen beiden Gipfeln ist unschwierig.

■ 2222 Nordostgrat der Hinteren Putzenkarschneide

II. Vom Bachfallenferner über den Grat 1½ Std.

■ 2223 Südgrat

Weg der Erstersteiger. II (Stelle). Von der Winnebachseehütte 3 Std. (►2215).

Vom Bachfallenferner auf den Grat und stets an der Kante zum Gipfel.

□ 2224 Südwand der Vorderen Putzenkarschneide

III. Vom E. 1 Std. Ohne Bericht.

**2230 Hohe Winnebachspitze, 3155 m;
Niedere Winnebachspitzen, 3054 m und
2992 m; Rötökogel, 2708 m**

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888 (Niedere Winnebachspitzen); vermutlich Kremer, Braun, Großmann, 1892 (Hohe Winnebachspitze).

Gruppe kleinerer Gipfel im W des Bachfallenstocks, westl. des Säuischbachferners. Im N-Grat der Hohen Winnebachspitze Hinteres und Vorderes Kögele, 2983 m, 2957 m, 2827 m (Zuordnung in der AVK unklar). Westl. von der Hohen Winnebachspitze in der Umrahmung des Säuischbachferners die Niederen Winnebachspitzen. P. 3054 Schutt- und Blockgipfel, P. 2992 (»Vordere Winnebachspitze«) mit GK und GB etwas westl. davon. Hohe und Vordere Winnebachspitze häufiger besucht.

□ 2231 Von Norden zur Hohen Winnebachspitze, II

□ 2232 Von Norden auf die Niedere Winnebachspitze, II

■ 2233 Über die Putzenkarscharte

II, günstiger Zugang. Von der Winnebachseehütte 3 Std.

►2221 in die Scharte. Hier an AH 15 m abseilen auf den Säuischbachferner. Über ihn südwestw. zu P. 3054, der Hohen Winnebachspitze. Direkt gegen S etwas westl. vom Gipfel auf den Grat und über diesen zum Gipfel.

Zur Vorderen Winnebachspitze, P. 2992: Südl. um sie herum und auf Steigspuren westw. zum Gipfel mit Kreuz.

■ 2234 Übergang zur Kühlehkarschneide

III, II, kaum begangen, 1 Std.

□ 2235 Von Gries im Sulztal zum Rötökogel, 3 Std.

Alpeiner Berge

Talstützpunkte: Lisenser Tal, ►40ff.; Stubaital und Oberbergtal, ►70ff.; Sulztal, ►166.

Hütten und Zugänge: Westfalenhaus, ►240; Franz-Senn-Hütte, ►285; Milderaunalm, ►290; Neue Regensburg Hütte, ►295; Dresdner Hütte, ►300; Amberger Hütte, ►455.

Übergänge und Höhenwege: ►680ff.

Alpine Charakteristik: Weithin vergletschertes Hochgebirge. Schrankogel, 3490 m, und Ruderhofspitze, 3475 m, gehören zu den meistbesuchten Bergen der Stubaier Alpen. Charakteristisch sind großzügige, leichte oder mäßig schwierige Gletscheranstiege, blockige Urgesteinsgrate.

Reihenfolge der Beschreibung: Ruderhofkamm:

(1) Bockkogel – Schwarzenbergspitze – Ruderhofspitze – Greitspitze (►2250ff.).

(2) Westl. Seespitze – Brennerspitze/Seblasspitze (►2330ff.).

Schrankogelkamm:

(1) Südl. Wildgratspitze – Schrandele – Schrankogel (►2480ff.).

(2) Vorderer Wilder Turm – Hinterer Brunnenkogel – Lisenser Fernerkogel (►2520ff.).

(3) Alpeiner Kamm: Berglasspitze – Schafgrübler (►2590ff.).

Ruderhofkamm:

**Bockkogel – Schwarzenbergspitze –
Ruderhofspitze – Greitspitze**

2250 Bockkogel, 3095 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887.

Westl. über dem Bockkogelferner, meist mit Mutterberger Seespitze erst.

■ 2251 Von Süden über das Mutterberger Joch

I. Von der Amberger Hütte 3½ Std. Vgl. ►670. Vgl. Foto S. 245.

Mit ►673 bis 200 m unter die Jochhöhe. Nordw., links, über gut gestuften Fels auf die Grathöhe und zum Gipfel.

2252 Von Norden, III

■ 2253 Von Nordosten

II (zuletzt). Von der Amberger Hütte 3½ Std.

Mit ►2511 zum Schrankogel 1½ Std. aufwärts, bei der Weggabelung rechts vom Weg ab Richtung Westliche Schwarzenbergspitze und auf den Bockkogelferner. Über diesen ins obere, südl. gelegene Firnbecken, das gegen den Gipfel des Bockkogels hin Richtung W überquert wird. Nun südl. des Gipfels über Blockwerk und Geröll steil zum obersten Teil des S-Grats (brüchig), den man etwa ¼ Std. unterhalb des Gipfels betritt.

2260 Mutterberger Seespitze, 3305 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887, vom Bockkogel.

Von NW gesehen mächtiger Gipfel südöstl. über dem Bockkogelferner. Anstieg auch über die N-Flanke (II) aus der oberen Firnbucht möglich.

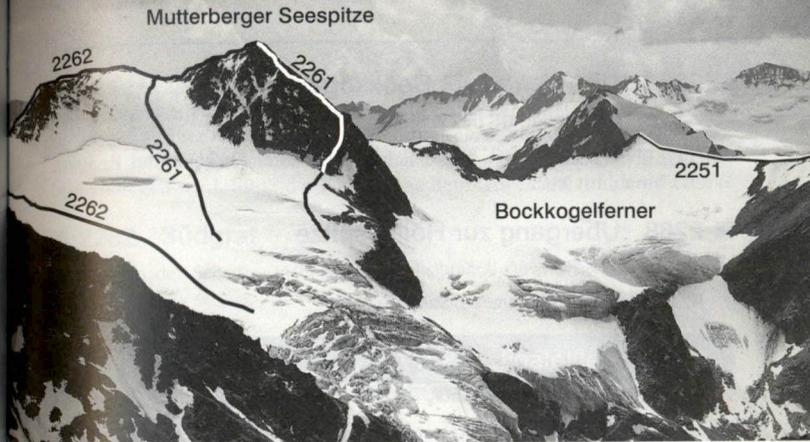
■ 2262 Nordostgrat

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888.

II. Von der Amberger Hütte 3½ Std. Vgl. Foto S. 328/319.

Mit ►2253 zum Bockkogelferner. Unter die Westliche Schwarzenbergspitze und durch eine Schneerinne und ihre rechte Nebenrinne auf den Abbruch des Ferners. An dessen Rand über brüchiges Gestein in die östl. Firnbucht und zu P. 3214 im NO-Grat. Stets am Grat zum Gipfel (II). Oder aus der oberen Firnbucht durch die N-Flanke auf den oberen NO-Grat (vgl. Foto S. 245).

2263 Von Süden, II



Mutterberger Seespitze von Norden:
2251 Bockkogel über das Mutterberger Joch,
2261 Nordflanke/Nordwestgrat, 2262 Nordostgrat

■ 2264 Südwestgrat

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887.

III. Vom Mutterberger Joch 2 Std. (►670). Vgl. Foto S. 328/329.

Der erste Steilaufschwung wird links Richtung W umgangen, indem man unter den Felsen quert und dann nach NO steil zur Scharte zwischen P. 3118 und P. 3070 aufsteigt. Auf dem zuerst kaum ausgeprägten Grat über den Bockkogelferner empor zu P. 3118 und am Grat über mehrere Einsenkungen und Graterhebungen zum Gipfel.

■ 2265 Direkter Zustieg zum Südwestgrat

M. Wetzl, 1930.

III. Vom Joch ½ Std.

Durch die Wand zieht ein Kamin von rechts nach links empor. In diesem bis in halbe Höhe der Wand, aus ihm heraus auf breites, nach links ziehendes Band. Auf diesem empor und unter überhängenden Felsen auf einem Kriechband nach rechts. Durch einen Kamin nach rechts zum Rand des Abbruchs. Weiter wie ►2264.

■ 2267 Übergang zum Bockkogel

Weg der Erstbegeher. III, II, 2½ Std.

Abstieg über ►2264 (III) in die Scharte zwischen P. 3118 und P. 3070. Weiter hinab mit ►2251.

■ 2268 Übergang zur Hölltalspitze

A. v. Palloccsay, J. Kindl, 1897.

II, 1½ Std. (►2262 umgek.). Stets am Grat.

2270 Hölltalspitze, 3277 m

A. v. Palloccsay, J. Kindl, 1888.

Zwischen Bockkogel-, Hölltal- und Großem Seeferner; hier biegt der Kamm nach N zur Schwarzenbergspitze um.

■ 2271 Südwestgrat

Weg der Erstersteiger. II, ¾ Std., s. ►2262, ►2267.

■ 2272 Nordgrat

Verm. Weg der Erstersteiger. II. Vom E. ¾ Std. Von der Amberger Hütte 4 Std.

Mit ►2253 auf den Bockkogelferner. Über ihn (am besten am N-Rand) hinauf zum tiefsten Punkt zwischen Schwarzenberg- und Hölltalspitze. Nun am Grat über einen schwach ausgeprägten Vorkopf zum Gipfel.

2280 Schwarzenberg(spitze)

Ostgipfel, 3378 m – Westgipfel, 3362 m

A. v. Palloccsay, J. Kindl, 1888.

Schwarze Felsmauer südl. über dem obersten Firnbecken des Alpeiner Ferners. Langer N-Grat zur Schwarzenbergscharte und zum Schrandele (im Schrankogelkamm, ►2500); der Ruderhofkamm zieht von hier nordostw.

■ 2281 Nordostgrat zum Ostgipfel

L. Purtscheller, S. Tanzer, 1890.

III, II. Vom E. 1 Std. Von der Franz-Senn-Hütte 4½ Std.

E. bei der Scharte, 3159 m, östl. des O-Gipfels vom Alpeiner Ferner (nicht verwechseln mit der Hölltalscharte!). Über Firn zuletzt steil in diese Scharte. Am Grat über die erste Steilstufe direkt empor und über den flacheren Grat zur zweiten Steilstufe, die am besten knapp links (südl.) in einem Kammin erstiegen wird. Südl. der Kante nahe dem Grat, zuletzt über Platten.

■ 2282 Südgrat

III. Von der Scharte, 3190 m, zwischen Hölltal- und Schwarzenbergspitze 1 Std. (►2272).

□ 2283 Von Süden, III

■ 2284 Übergang vom Ost- zum Westgipfel

II, ¾ Std.

Stets auf dem aus großen Blöcken getürmten Grat.

■ 2285 Von Nordwesten zum Westgipfel

Kichler, Purtscheller, 1891; W-Grat: W. Hummel, 22.8.1918.

II. Vom E. ¾ Std. Von der Franz-Senn-Hütte 4½ Std.

Mit ►701 über den Alpeiner Ferner ansteigen, dann unter dem Schwarzenbergjoch vorbei gegen S in die südwestl. Ecke der W-Bucht des Ferners, von wo eine steile Firnzunge gegen den Grat hinaufzieht. Oft gefährlich verdeckte Randkluff. Überwindung an der rechten Seite der Firnzunge meist leichter. Je nach Verhältnissen schwierig empor und weiter über den Grat gegen SO zum Gipfel.

2290 Ruderhofspitze, 3473 m

K. Bädeker, A. v. Ruthner, P. Gleinser, A. Tanzer, 30.8.1864.

Beherrschender Gipfel nördl. über der Mutterbergalm bzw. südöstl. über dem Alpeiner Ferner. Einer der meistbesuchten Berge der Stubaier Alpen. GK, GB. Die Grawawand, 3338 m und 3167 m (vermutlich A. Hintner, 1898), ein langer, zerrissener Felsgrat, der von der Ruderhofspitze ostw. zieht und zur Grawagrubennieder steil abfällt, s. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 2291 Über den Alpeiner Ferner von Süden

Weg der Erstbesteiger. Fast reine Eistour, oft begangen. Von der Franz-Senn-Hütte **5 Std.** Vgl. Foto S. 249.

Mit ▶675 zur Hölltalscharte bis in die oberste Firnbucht unter der Scharte ansteigen; weiter gegen O in die südöstl. Firnbucht unterhalb der Ruderhofspitze. Wo im Grat der steile Gipfelaufbau ansetzt, zieht eine Firnflanke (Randkluff) bzw. eine Rinne gegen den Grat (Steinschlag) empor; Fixseile, wegen Ausaperung oft problematisch (Bergschrund). Durch sie zum Grat und nach N.

■ 2292 Von der Mutterbergalm von Süden durchs Hölltal

Bez., eisfreier S-Anstieg, beliebte Tour. Mühsam, aber viel kürzer und ungefährlicher als der alte Weg über die Hölltalscharte (▶2293), **4 Std.**

Auf bez. Steig über die Skiabfahrt auf die erste Talstufe, den Mutterberger Hochleger, 1885 m. Hier auf der Holzbrücke über den Bach und zunächst weglös gerade über die Wiese empor. Beim Beginn der Latschen auf einen bez. Steig, der zunächst steil ansteigt; später nach links und zum Verbindungsweg Dresdner – Regensburger Hütte. Auf ihm kurz nach rechts; bei Ww. »Hölltalscharte« links ab. Aus dem Hölltalkar über den breiten Geröllhang beliebig nordostw. empor. Im oberen Teil des Hangs zielt man am besten auf eine schneegefüllte oder wasserdurchflossene Rinne, die sich dann leicht nach links (N) wendet und in der Scharte P. 3247 endet. Von der Scharte in leichter, schöner Kletterei über den Grat. (Beschr. W. Will, 1992)

■ 2293 Südwestgrat von der Hölltalscharte

N. Lergtporer, 8.8.1874.

I, großteils Eistour. **5 Std.** von der Franz-Senn-Hütte. Jetzt üblicher Anstieg statt ▶2291. Von S nicht ratsam, stattdessen ▶2292. Vgl. Fotos S. 249, 251.

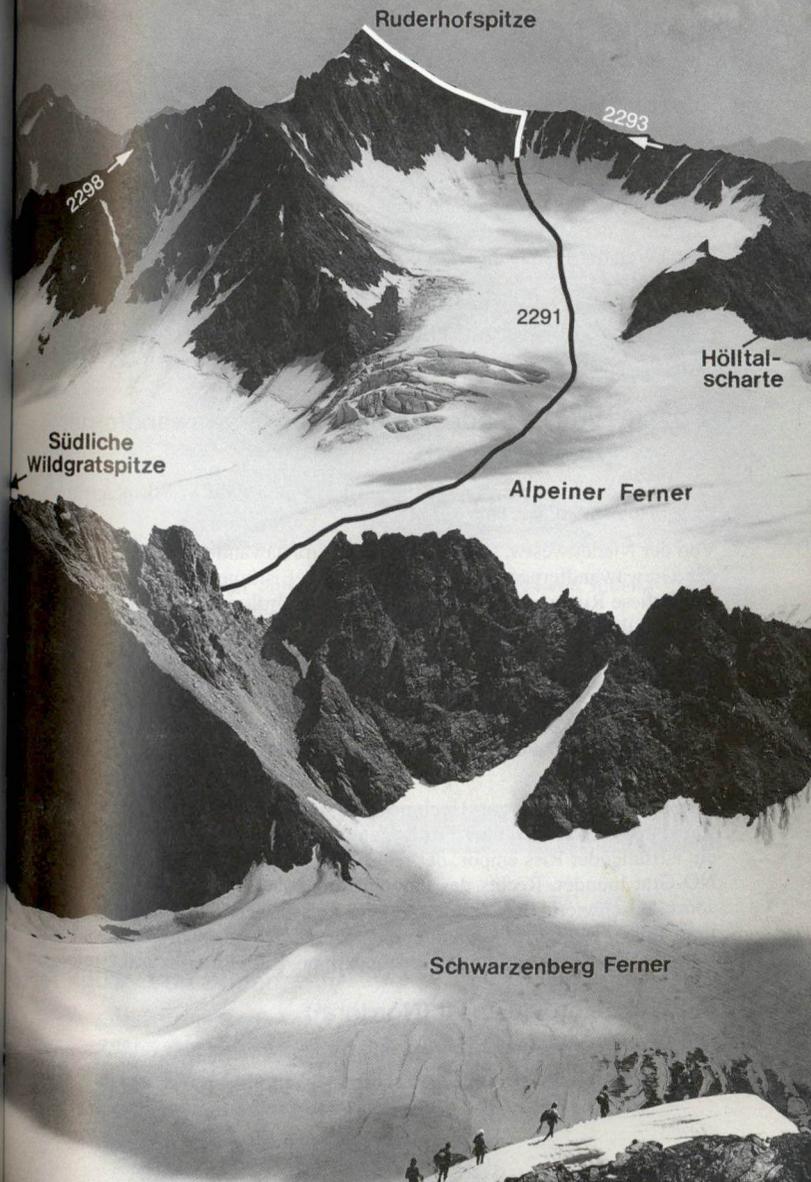
Von der Scharte (▶675) in leichter Kletterei und über Firn stets am Grat in die Scharte, 3247 m, und zum Gipfel.

■ 2294 Von Süden

P. Hieronymus, F. Jenewein, A. Tanzer, 1874.

Reine Eistour. Von der Dresdner Hütte **6 Std.** Vgl. Foto S. 251.

Die Ruderhofspitze von Westen: 2291 Normalweg von Süden, 2293 Südwestgrat, 2298 Nordwestgrat



Übersicht: Vom Gipfel zieht gegen S ein steiles, im steilsten Teil sehr schmales Eisfeld, der Ruderhofferfer, herab.

Route: Mit ▶681 am Steig zur Regensburger Hütte und südl. der Ruderhospitze ins Kar zwischen Schafnock und Gamsspitze. Hinauf zum Ruderhofferfer, der direkt von S nach N bis zum Gipfel begangen wird. Die steile Eisstufe in der Mitte wird am besten am rechten Rand erstiegen.

Oder (Weg der Erstersteiger): Vom Ferner auf den O-Grat und über diesen zum Gipfel.

- 2295 Von Südosten über die Gamsspitze und P. 3296

II. Vgl. Foto S. 251.

- 2296 Von Ostsüdosten über den Grawawandferner

J. Scholz u. Gef. 1883.

Reine Eistour. Von der Grawagrubennieder (▶680) 2 Std. Von der Regensburger Hütte 5 Std. Vgl. Foto S. 251.

Von der Nieder westw. an der S-Seite der Grawawand ansteigend, bis sich der Grawawandferner in sehr steiler, enger Eisrinne gegen W fortsetzt; durch diese Rinne empor auf den Firnrücken nördl. von P. 3296, hinauf zu P. 3435, Richtung N und in kurzer Zeit am Grat zum Gipfel.

- 2297 Ostflanke

L. Purtscheller, H. Hess, 1887.

III, großteils reine Eistour. Von der Regensburger Hütte 4½ Std. Steinschlag. Vgl. Foto S. 253.

Mit ▶687 am Weg zur Hochmooscharte; unterhalb des NO-Pfeilers südw. queren und steil über Firn gegen die felsige O-Wand. In dieser zieht ein auffallender Riss empor, der rechts des höchsten Punkts der Wand am NO-Grat mündet. Rechts des unteren Endes der Rinne ein kleiner Felsporn. E. schwierig (Randkluft). Auf den Felsporn und in die Rinne und an ihrer linken Begrenzungswand empor. Durch glatten, plattigen Riss nach links aus der Rinne auf die Begrenzungsrinne. Zum Firngrat und Gipfel.

- 2298 Nordwestgrat (Nordgrat)

K. und Rosa Kirschbaum, J. Purtscheller (Burgeler), 29.7.1895.

II. Vom E. 1½ Std. Von der Regensburger Hütte 5 Std. Vgl. Fotos S. 249, 253.



Die Ruderhospitze von Süden: 2293 Südwestgrat, 2294 von Süden, 2295 von Südosten, 2296 von Ostsüdosten

Von der Hochmooscharte (▶685) zuerst am Grat (II) zu P. 3395 empor und am breiten Schotterrücken zur folgenden Steilstufe. Diese ist in den letzten Jahren mehrfach abgebrochen. Sie kann schwierig überklettert oder besser nördl. im obersten steilen Eis der N-Flanke umgangen werden. Zurück zum Grat und unschwierig zum Gipfel.

2300 Nockwand, 3091 m

L. Purtscheller, J. Kindl, 1890.

Auch: Rautwand. Östl. der Grawagrubennieder in dem südl. des Falbesontals nach O ziehenden Zweigkamm. Der SO-Grat heißt Schöckbichlgrat.

- 2301 Von Süden

Weg der Erstersteiger. II. Vom E. 3 Std.

Von der Schöckbichl- oder der Schellegrüblalm ins Kar östl. des Schöckbichlgrats. Aus dem linken oberen Ende durch eine Rinne unschwierig zur Scharte direkt nordöstl. der Nockwand und (II) zum Gipfel.

■ 2302 Westgrat

Weg der Erstersteiger. II, 1½ Std.

Von der Grawagrubennieder (▶680) stets am Grat.

2310 Pfandlspitze, 3025 m

F. Jenewein, Hoffmann, Schwab, 8.8.1874 (SO-Grat vom Daunbichl).

Kurz östl. der Nockwand; der Grat wendet sich von hier wieder mehr nach NO. Der Hanischkopf, 2788 m (AVK: »Pfandlnieder«), ein Gratkopf knapp östl. des Gamswartls, bevor der Grat flacher wird, wurde von Regensburger Bergsteigern um 1930 »Hanischkopf« getauft. Übergang vom Gamswartl »schwierig«; s. AVF Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 2311 Von Süden und Südwesten

L. Purtscheller, J. Kindl, 1890.

II. Von der Schöckbichlalm 3 Std. ▶2301).

Zur Scharte zwischen Nockwand und Pfandlspitze, weiter am Grat gegen Osten.

2320 Greitspitze, 2785 m

Letzte Erhebung im Kamm von der Ruderhofspitze nach O. Der lange W-Grat heißt in der AVK »Pfandljoch« (P. 2830).

■ 2321 Von Ranalt über die Pfandler Alm

Weglos, unschwierig, mühsam, 5 Std.

Auf dürrtigen Almsteigen westw. hinauf zur verfallenen Pfandler Alm, 2150 m, und über die steilen Wiesenhänge zur Greitspitze.

Ruderhofkamm:

Der Kamm von der Ruderhofspitze nach Nordosten: Westliche Seespitze – Brennerspitze/Seblasspitze

1. Überschreitung Östl. Seespitze – Ruderhofspitze: Karl und Rosa Kirschbaum, J. Purtscheller (Burgeler), 29.7.1895. 1. Überschreitung Kreuzspitze – Südl. Kräulspitze: Fr. Stolz, Ludwig Prochaska, 5.8.1899.



Ruderhofspitze, Östliche Seespitze und Kräulspitzen von Osten:
2297 Ruderhofspitze – Ostflanke, 2298 Nordwestgrat,
2343 Östliche Seespitze – Südostgrat

2330 Westliche Seespitze, 3355 m

K. und Rosa Kirschbaum, J. Purtscheller, 29.7.1895.

Nördl. der Hochmoosscharte, östl. über dem Alpeiner Ferner; der erste Gipfel in dem viel verzweigten Kamm nach NO. Beide Seespitzen werden von der Regensburger Hütte aus gern besucht.

■ 2331 Von der Hochmoosscharte über den Südgrat

Weg der Erstersteiger im Abstieg. I. Von der Scharte ½ Std. Von der Regensburger Hütte 4 Std. Von der Franz-Senn-Hütte 6 Std. Vgl. Fotos S. 109.

Von der Scharte (▶685) nordw. an den Firnhängen, zuletzt über Blockwerk zum Gipfel.

Von der Regensburger Hütte steigt man am besten direkt durch die Blockhalden der SO-Flanke empor, ohne zur Hochmoosscharte aufzusteigen.

□ 2332 Nordwestwand, III

■ 2335 Übergang zur Östlichen Seespitze

Weg der Erstersteiger. I, 20 Min. Vgl. Foto S. 257. Stets am Firn-/Blockgrat.

2340 Östliche Seespitze, 3416 m

L. Barth, L. Pfandler, 1863.

Blockgipfel zwischen Hochmoos-, Seespitz-, Alpeiner Kräulferner; vom O-Grat biegt der Kamm nordw. zur Südlichen Kräulspitze ab. GK.

□ 2341 Von Nordwesten über den Seespitzferner

R. Liebenwein, 1906.

Eistour. Von der Franz-Senn-Hütte 5 Std. Der linke, westl., Zungenteil des Seespitzferners ist bis auf 3100 m abgebrochen (1987). Vgl. Foto S. 257.

■ 2342 Von Nordwesten über den Alpeiner Kräulferner

Eistour. Von der Franz-Senn-Hütte 5 Std. Vgl. Foto S. 257.

Von der Hütte 1 Std. auf teilw. bez. Steig an der südl. Talseite einwärts und über die südl. Seitenmoräne des Alpeiner Ferners. Am Ende der Sommerwände bricht von links der Alpeiner Kräulferner herab. Über Moränenschutt empor zum Sporn, der Alpeiner Kräul- und Seespitzferner trennt. Über den ersten steilen Bruch des Alpeiner Kräulferners, weiter über den flacheren Gletscher und den wieder steiler ansteigenden Teil, der nach S umbiegt. In diesem etwas ostw. ausholend und zuletzt von O zum Gipfel.

■ 2343 Südostgrat

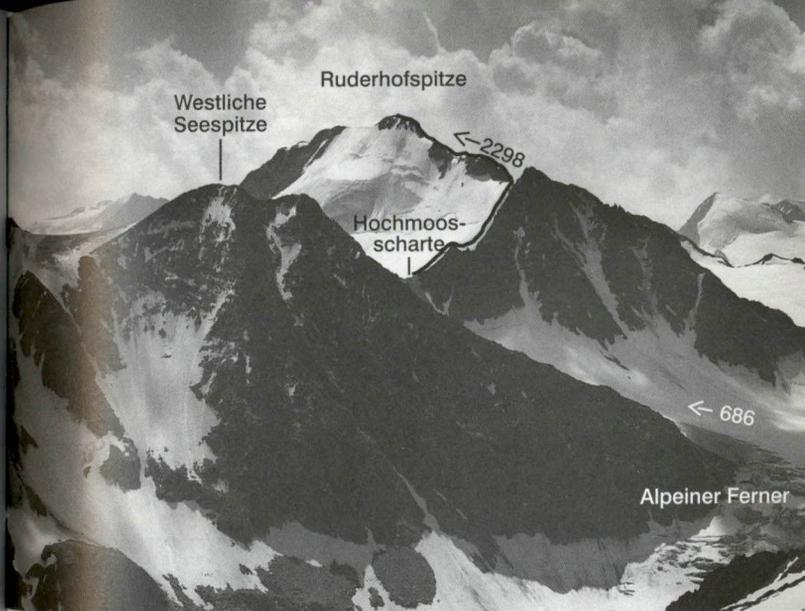
Weg der Erstersteiger. II. Vom E. 3 Std. Vgl. Foto S. 253.

Von der Regensburger Hütte mit ►687 zum Falbesoner See. Über den breiten östl. Ansatz des Ferners empor und auf den Grat; stets auf diesem, bis er ganz flach in Schutt übergeht, und zuletzt im Firn zum Gipfel.

■ 2344 Südwestflanke

I. Vom E. ½ Std.

Von der Hochmooscharte oder vom Weg Regensburger Hütte – Hochmooscharte zur SW-Flanke und über deren Blockwerk zum Gipfel.



Westliche Seespitze und Ruderhofspitze von Norden:
686 Hochmooscharte von der Franz-Senn-Hütte, 2298 Nordostgrat

■ 2345 Übergang zur Südlichen Kräulspitze

I. Zuerst über den Firn, dann am Blockgrat.

2350 Südliche Kräulspitze, 3289 m

H. Kober, M. Vogelmayr, F. Permoser, 2.9.1888.

Zwischen Falbesoner und Alpeiner Kräulferner.

■ 2351 Normalweg von Süden

Weg der Erstersteiger. I. Von der Franz-Senn-Hütte 5 Std.

Mit ►2342 auf den Alpeiner Kräulferner und in die Scharte, 3259 m, knapp südl. des Gipfels. (Hierher auch von O über den Falbesoner Kräulferner.) Kurz über den Grat zum Gipfel.

■ 2352 Ostgrat

III (zuletzt). Von der Regensburger Hütte 4 Std.

Mit ▶687 gegen den Hochmoosferner, bis man noch vor dem Bach, der vom Falbesoner Kräulferner herabkommt, über Schutt und Geröll zu diesem ansteigt. An seinem nördl. Rand bis zum Ansatz des O-Grats, den man von S her über Schutt erreicht (die nördl. Mulde des Kräulferners hat sich vom Ferner losgetrennt). Nun weiter am O-Grat; zuletzt steil zur Spitze.

■ 2355 Übergang zur Mittleren Kräulspitze

II, 1 Std.

Am Grat nordw. hinab über einen Turm und zur Scharte, 3228 m. Etwas abwärts querend in die W-Flanke und hinter dem steilen Abbruch über gut gestuften Fels zum Grat, dem man im oberen Teil in einer südwestl. vom Gipfel herabziehenden Blockrinne ausweicht; durch diese zum Gipfel.

2360 Mittlere Kräulspitze, 3302 m

L. Purtscheller, 15.8.1890.

Von hier zieht der Kamm ostw. weiter; nach W zweigt der Grat ab, der die Sommerwände trägt.

■ 2361 Nordwestgrat

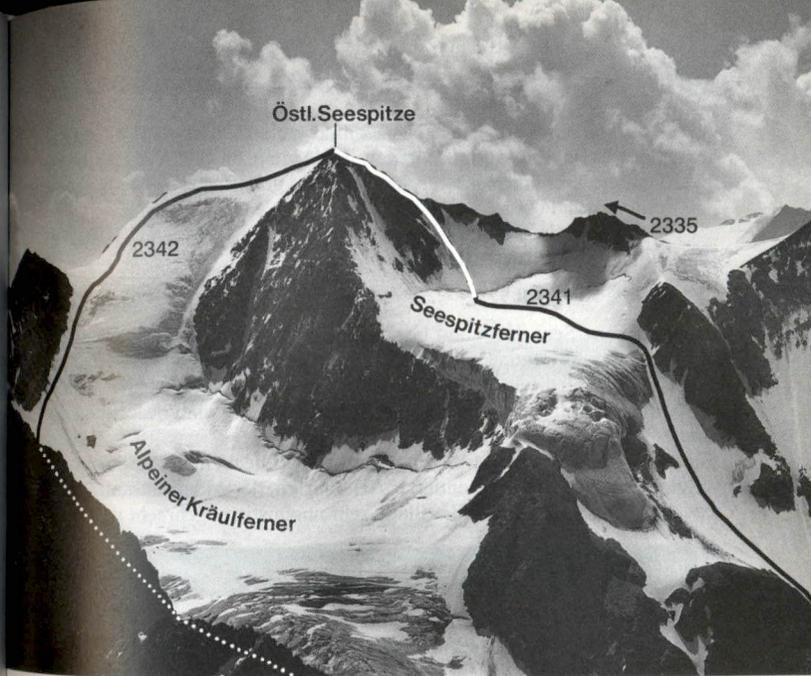
Weg des Erstersteigers. II. Eistouren. Von der Franz-Senn-Hütte 4½ Std.

Am Steig zum Sommerwandferner und über diesen zur Kräulscharte, 3069 m, gegen SW; von dort stets am Grat haltend über P. 3142 und weiter in Kletterei (II) hinauf zum Gipfel. Oder direkt vom Ferner über die steilen nordostseitigen Schnee- und Plattenhänge des Gipfels.

■ 2362 Von Südosten

II (zuletzt). Von der Regensburger Hütte 4 Std.

Mit ▶2352 bis zum Ansatz des O-Grats und hinauf in die nördl. abgetrennte Mulde des Falbesoner Kräulferners. In dieser aufwärts gegen die Scharte südl. der Mittleren Kräulspitze, 3228 m, die man über eine kurze steile Blockstufe erreicht. Weiter von S zum Gipfel. Man kann auch direkt durch die gut gestufte steile SO-Flanke vom Ferner (II) zum Gipfel ansteigen.



Die Östliche Seespitze von Nordwesten:

2335 Übergang Westliche – Östliche Seespitze,
2341 von Nordwesten über den Seespitzferner,
2342 von Nordwesten über den Alpeiner Kräulferner

■ 2365 Übergang zur Nördlichen Kräulspitze

II, 1 Std.

Ostw. hinab zur Senke zwischen den Gipfeln; den Abbruch im Aufstieg zur Nördlichen Kräulspitze an der S-Seite umgehen.

2370 Sommerwände

Innere, 3122 m – Hintere, 2904 m –
Mittlere, 2847 m – Vordere, 2677 m

J. Scholz, 12.7.1886 (Hintere Sommerwand). Erste Gesamtüberschreitung G. Salcher, Th. Schimmelbusch, 1900.

Der von der Kräulscharte gegen NW, dann N, zuletzt NO ziehende Grat begrenzt den Sommerwandferner gegen das Alpein. In der AVK wird der zwischen Mittlerer und Vorderer Sommerwand gelegene P. 2801 als »Mittlere Sommerwand« bez.

■ 2371 Überschreitung

III (einige Stellen), II.

Von der Franz-Senn-Hütte auf bez. Steig südwestl. und zuletzt von S auf die Vordere Sommerwand (1½ Std.) oder über den »Hüttengrad« (II–III). Der Grat wird sodann direkt überschritten. Die Scharfen südwestl. und nordöstl. der Mittleren Sommerwand erreicht man unschwierig vom bez. Steig, der zum Sommerwandferner führt (►2361).

Für den Abstieg von der Mittleren Sommerwand steckt in der ersten ausgeprägten Scharte ein einzementierter AH. Nur mit 45-m-Seil ratsam, da der zweite AH nach 12 m in steiler Platte sehr ungünstig angebracht ist.

2380 Nördliche Kräulspitze, 3292 m

L. Purtscheller, 11.8.1890.

Der Kamm biegt nach N; langer O-Grat zur Hinteren Plattenspitze, 3088 m.

■ 2381 Über Sommerwandferner und Westgrat

I. Von der Franz-Senn-Hütte 3½ Std.

Mit ►2361 gegen die Kräulscharte ansteigen, Richtung SO ab und zur Scharte zwischen Mittlerer und Nördlicher Kräulspitze. Steil über den letzten Firnhang (Randklüft), Blockwerk und unschwierigen Fels zur Scharte. Weiter dem Steilabbruch an der S-Seite ausweichend zum Gipfel.

■ 2382 Von Osten

Weg des Erstersteigers. II. Von der Regensburger Hütte 3½ Std.

Mit ►681 talein bis dorthin, wo der Bach vom Falbesoner Knotenferner herunterkommt. Etwas westl. des Bachs mühsam über schutt- und grasdurchsetzte Schrofen gegen NW hinan, zuletzt über einen Moränenrücken von S zum Falbesoner Knotenferner (von hier aus ist die Hintere Plattenspitze südwestl. ansteigend unschwierig erreichbar). Am Ferner weiter nach W, dann auf brüchigem Blockwerk und Geröll über die Felszunge, die den Ferner in einen oberen und unteren Teil trennt, und wieder über Firn zum

Ansatz des kurzen O-Grats. Über diesen in wenigen Min. zum Gipfel. Vom oberen Firn des Knotenfernens kann man unschwierig den Grat nördl. der Spitze erreichen und über diesen zum Gipfel ansteigen.

■ 2385 Übergang zur Alpeiner Knotenspitze

C. Gsaller, J. Kindl, 1890.

II, 1 Std. Stets am Grat.

2390 Alpeiner Knotenspitze, 3233 m

C. Gsaller, J. Kindl, 23.8.1890.

Zwischen Knoten- und Sommerwandferner; der Kamm biegt nach O um.

■ 2391 Von Norden

Weg der Erstersteiger. I. Von der Franz-Senn-Hütte 3 Std.

Zuerst mit ►2361 am Steig gegen den Sommerwandferner, dann ins Stiergschweiz. Nun südwestl. über Grasböden und steil über Geröll und Schutt zum mittleren Lappen des Knotenspitzenfernens, der am höchsten hinaufzieht. Über den Ferner Richtung S und dort, wo die N-Flanke des Grats in den letzten Jahrzehnten ausgeapert ist, brüchig über Schrofen zur Einsattelung östl. der Knotenspitze empor. Am O-Grat unschwierig zum Gipfel.

■ 2392 Von Süden

I. Von der Regensburger Hütte 3½ Std.

Mit ►2382 zum Falbesoner Knotenferner und nach NW hinauf bis zum Ansatz des eigentlichen S-Grats der Knotenspitze; am Grat zum Gipfel.

■ 2395 Übergang zur Falbesoner Knotenspitze

Weg der Erstersteiger. I, 1 Std. Stets am Grat.

2400 Falbesoner Knotenspitze, 3120 m

C. Gsaller, J. Kindl, 23.8.1890.

Zwischen Knotenspitzenferner (nördl.), Falbesoner Knotenferner (südwestl.) und Jedlasgrüblferner (südöstl.). Der SO-Grat trägt die Vordere Plattenspitze, 2937 m.

■ 2401 Von Norden

Weg der Erstersteiger. I. Von der Franz-Senn-Hütte **3 Std.**

Mit ►2391 in die Scharte zwischen Alpeiner und Falbesoner Knotenspitze; am Grat gegen NO zum Gipfel.

■ 2402 Nordgrat

II, 3 Std.

Noch vor dem mittleren Lappen des Knotenspitzenferners zum Ansatz des unten wenig ausgeprägten N-Grats. Zu P. 2788 und am Grat empor, bis sich der untere Teil gegen die O-Flanke hin verläuft und man gezwungen ist, auf die rechte obere Rippe zu wechseln, bis sie wenige Min. östl. vom Gipfel auf den N-Grat mündet. Über ihn kurz zum Gipfel.

■ 2403 Südostgrat

II. Von der Regensburger Hütte **3½ Std.**

Am Steig mit ►2411 zum Jedlasgrüblferner; hier links ab. Über den Ferner in die Scharte, 2916 m, im SO-Grat und auf diesem zum Gipfel.

■ 2403a Über die Vordere Plattenspitze

II, ½ Std. länger, für Geübte lohnend.

Kurz vor dem Jedlasgrüblferner bei Ww. links ab und auf Steigspuren am Grat (I) zur Vorderen Plattenspitze. Nördl. kurz hinab (II) und die schroffen Gratzacken im steilen Firm östl. umgehend in die Scharte, 2916 m.

■ 2404A Kurzer Abstieg nach Süden

Durch die erste Rinne östl. des Gipfels (Schotter).

■ 2405 Übergang zur Östlichen Knotenspitze

III. Ausgesetzt, heikel, **1 Std.**

Am Grat Richtung O hinab und über eine kleine Graterhebung zum Ansatz des SO-Grats der Östlichen Knotenspitze; über diesen zum Gipfel.

2410 Östliche Knotenspitze, 3100 m; Kreuzspitze, 3082 m

L. Purtscheller, J. Kindl, 16.8.1890.

Doppelgipfel zwischen Jedlasgrüblferner (südl.), Knotenspitzenferner (nordwestl.) und Gugeligem Ferner (östl.). Die Östliche Knotenspitze ist der etwas höhere N-Gipfel. Von der Regensburger Hütte sehr häufig besucht.

■ 2411 Von Süden

Bez. Steig. Von der Regensburger Hütte **2½ Std.**

Am Steig hinauf ins Jedlasgrübl und gegen den Jedlasgrüblferner. Noch vor diesem biegt der Steig ab und wendet sich der steilen S-Flanke zu, durch die er auf den Grat und kurz westw. zur Kreuzspitze führt.

■ 2412 Übergang zur Östlichen Knotenspitze

II, I, **10 Min.**

Von der Kreuzspitze über den schmalen Blockgrat.

■ 2413 Ostkamm

II, I. Von der Regensburger Hütte **2½ Std.** Günstiger Abstieg.

Mit ►2411 am Steig bis 200 m oberhalb der Hütte; dann ostw. auf Schafsteigen ins oberste Schafgrübl, westw. über die breiten Hänge und zuletzt über Blockwerk zur Kreuzspitze.

■ 2414 Nord- und Nordwestgrat (Gschwezzgrat)

Weg der Erstersteiger. II. Vom E. **2 Std.** Von der Franz-Senn-Hütte **3 Std.**

Mit ►693 am Weg zur Regensburger Hütte; unmittelbar hinter dem Bach südostw. abzweigend und gegen den Grat hinauf, bis dessen nördlichste tiefste Scharte, die Oberisser Scharte, mühsam erreicht wird. Richtung S am Grat; dieser kann auch aus dem Stierschwezz weiter hinten mühsam über Schutt erstiegen werden. Am Gratrücken bis zur östl. des Grats eingelagerten kleinen Firnzunge und über diese hinauf gegen den Ansatz des eigentlichen Gipfelgrats. Über die kleine Wandstufe zum Grat; die Steilstufe südl. der Scharte an der W-Seite umgehend und weiter am Grat entlang. Man klettert so lange empor, bis der Grat seine ausgeprägte Form verliert. Unter dem Gipfel hält man sich dann nach links in die obere kaminartige

Fortsetzung einer Plattenrinne, die von NO heraufzieht. Vom Ende des Kamins gelangt man auf ein Schuttfeld an der W-Seite, das nach rechts zum SW-Grat führt. Weiter unschwierig zum Gipfel.

■ 2415 Überschreitung zur Uelasgratspitze (Nordostgrat)

E. Mayr, K. v. Mittelstädt, R. Willeit, K. Zeuner, 1909.

IV, 3 Std.

Vom Gipfel einige Schritte nordw. und links von den nach NO abfallenden Platten hinab. Unter den Platten rechts zum oberen Ende einer Rinne, die von der ersten Scharte nach N zieht. Über die Rinne, danach durch einen Kamin und über eine kurze Wandstufe empor zur Scharte. Nun in einem schmalen Riss 10 m hinauf, an der Kante weiter bis unter den scharfen Felszacken am Gipfel des ersten Turms. Über Platten an der N-Seite queren und zum Beginn eines brüchigen Kamins; durch diesen zum Grat. Über griffarme Platten in die zweite Scharte hinab.

Weiter am Grat entlang gelangt man zur dritten Scharte, und den dritten Grataufbau vor der vierten Scharte schließlich in sehr brüchigem Gelände nördl. umgehend zu dieser. Am Grat kommt man zum vierten Grataufbau. Der Abbruch zur fünften Scharte wird dann südl. umgangen. Hinter der Scharte erreicht man wieder den Grat und klettert auf diesem steil zum Gipfel hinauf.

2420 Uelasgratspitze, 3039 m

D. und F. Pfurtscheller, J. Scholz, 1886.

Nordöstl. der Östlichen Knotenspitze, der lange N-Grat heißt »Uelasgrat«.

■ 2421 Von Nordwesten vom Kuhgschweiz

Weg der Erstersteiger, III. Von der Franz-Senn-Hütte **3 Std.**

Mit ▶693 ins Kuhgschweiz; nach S, zuletzt durch steile Rinnen zur letzten Scharte westl. der steilen Spitze. Teils sehr brüchig am Grat zum Gipfel.

■ 2422 Nordgrat (Uelasgrat)

IV, III. Vom E. **3½ Std.**

▶693 zur Regensburger Hütte bis zum N-Fuß des Grats; über ihn zum Gipfel.

■ 2423 Ostgrat

II. Von der Regensburger Hütte **3 Std.**

Mit ▶2411 am Steig zur Östlichen Knotenspitze, bis rechts ein Steig unter dem SO-Grat hindurchführt und zum Schafleger unter dem Gugeligen Ferner leitet. Nun nach N ansteigend in Richtung auf die dritte Scharte östl. der Uelasgratspitze; über steilen Schutt mühsam zu ihr hinauf. Am O-Grat in die zweite Scharte und weiter am Grat zur ersten Scharte. In der SW-Flanke queren, bis steile grasdurchsetzte Rinnen zum Gipfel führen.

■ 2425 Übergang zum Schrimmenkopf

II, dann I, $\frac{3}{4}$ Std., ▶2413 umgek.

Vom Gipfel am O-Grat bis zur dritten Scharte und von dort weiter zur Scharte, 2858 m, westl. des Schrimmenkopfs. Weiter auf diesen.

2430 Schrimmenkopf, 2907 m

Im Grat südwestl. über der Schrimmennieder, wenig ausgeprägt.

■ 2431 Von der Schrimmennieder

II. Vom Joch **1 Std.** (▶690).

Steil am Grat gegen W über Blockwerk und Wandstufen zum Vorkopf, 2706 m. Weiter (teilweise II) am Grat und am später breiten Gratrücken.

2440 Basslerjoch (Basslerin), 2830 m

Schulterartig von der Schrimmennieder gegen O vorgebauter Grat.

■ 2441 Von der Schrimmennieder

Schutt, unschwierig. Vom Joch **20 Min.** (▶690). Ab Franz-Senn-Hütte **3 Std.**

■ 2442 Südostkamm

II, zuletzt sehr brüchig. Vom Ring **2 Std.** (▶695).

2450 Kerrachspitze, 2918 m

Auch: Kerachspitze. Im Grat nordöstl. des Basslerjochs, mit Graten nach NW und SO. Im westlichen NW-Grat der Platzenkopf, 2387 m (über der

Oberissalm); im östlichen NW-Grat der Kühstein, 2364 m (über der Stöcklenalm).

■ 2451 Südgrat vom Basslerjoch

II, 1½ Std.

Meist am Grat zum W-Vorgipfel und zum Gipfel.

□ 2452 Von Süden, II

■ 2455 Übergang zur Brennerspitze

II, ¾ Std. Stets am Grat.

2460 Brennerspitze, 2877 m

Der letzte größere Gipfel im Grat. Durch Steiganlage erschlossen, häufig bes. GK, GB sowie Sitzbank auf dem Gipfel. Überschreitung von der Seblasspitze ▶2475.

■ 2461 Ostgrat

Bez. Steig, am Grat Sicherungen, Trittsicherheit erforderlich. Von Oberegg 4½ Std. Von der Milderaunalm 3 Std.

Mit ▶695 am Höhenweg zur Regensburger Hütte bis zur Abzweigung an der Waldgrenze. Rechts ab und auf das Hühnerspiel, 2181 m (Grasplatz mit Schäferhütte). Weiter gegen den O-Grat der Brennerspitze und über ihn steil, teils ausgesetzt (Drahtseilsicherungen), bis zu einer Mulde unter dem Gipfel. Nun in kurzem, einfachem Anstieg in wenigen Min. auf diesen.

2470 Mittergratspitze, 2746 m; Gamsspitze, 2706 m; Seblasspitze, 2502 m

Die letzten Erhebungen im Kamm, der gegen NO ins Oberbergtal abfällt. Für Geübte lohnende Überschreitung von der Seblas- zur Brennerspitze.

■ 2471 Von Bärenbad zur Seblasspitze

II (1 Stelle am Vorgipfel), alte Bez., im oberen Teil weglos, 3½ Std.

Auf halbem Weg zwischen Bärenbad und Sedugg zweigt von der Straße der Almweg zur Brandstattalm, ab (Ww.). Auf dem Fahrweg zur Alm,

1810 m (Jausenstation). Auf deutlichem, bez. Pfad etwa 250 Hm nach SW ansteigen bis zur Abzweigung beim verwitterten Ww. Hier rechts auf gutem Steig über den freien ONO-Rücken des Vorgipfels und über dessen felsigen Aufbau (einige verwitterte Bez.) auf diesen, GK, GB. Vom Vorgipfel nach SW etwa 2 m abklettern (II); dann unschwierig über den breiten, sich nach SW wendenden Rücken auf den Hauptgipfel der Seblasspitze, einige verwitterte Bez.

■ 2472 Von der Milderaunalm

Bez., mühsam, 2½ Std.

Mit ▶2461 auf das Hühnerspiel. Hier rechts ab und auf dem Steig über die Mahdlesböden (eine der raren Quellen des Gebietes) nach N, dann NO und schließlich von S auf bez. Steigspuren zur Seblasspitze.

■ 2475 Übergang zur Brennerspitze

Beschr. E. Framke, 1993. III- (an der Mittergratspitze), Stellen II, meist unschwierig, weglos, alte Bez. Lohnend. Von Bärenbad und zurück 8 Std.

Von der Seblasspitze direkt am Grat zur Gamsspitze, einem aus vielen Blöcken geschichteten Schuttberg. Stellen II, alte Bez. Umgehung durch den SW-Hang möglich. Von der Gamsspitze teils über felsiges Gelände, teils über grasige Schrofen hinab ins Rastlerjoch. Kaum Begehungsspuren. Aus dem Joch auf bez. Steig durch die O-Flanke des N-Grats der Mittergratspitze, zunächst über Schutt am Fuß der Felsen, dann steil in eine Scharte im Grat zwischen Rastlerjoch und Mittergratspitze.

Nun zwei Möglichkeiten:

a) Umgehung: Am bez. Steig in die W-Flanke und zum Joch zwischen Mittergrat- und Brennerspitze.

b) Übergang über die Mittergratspitze (III- und II): Zunächst kurz direkt an der Gratschneide des plattigen N-Grats empor. Man kann dann etwas östl. ausweichen, wo die Platten zum Gipfel hin weniger steil werden; über sie zum Gipfel. Von der Mittergratspitze am SSW-Grat hinab, bis man freie Sicht in deren W-Flanke hat und den Steig von a) erkennt. Durch Rinnen und über Schrofen, teils brüchig, hinab zum Steig und auf ihm empor ins Joch vor der Brennerspitze.

Vom Joch über die Blöcke des wenig ausgeprägten NO-Rückens (alte Bez.) auf die Brennerspitze, ▶2460.

Rückweg ▶2461 zum Hühnerspiel, ▶2472 zur Kohlgrube und weiter nach NO, bis man auf den Anstiegsweg von der Brandstattalm trifft.

Schrankogelkamm:
Südliche Wildgratspitze – Schrandele – Schrankogel

2480 Südliche Wildgratspitze, 3272 m

P. Naumann, F. Henning, 25.8.1894.

Nördl. über der Wildgratscharte, zwischen Schwarzenbergferner (westl.) und Alpeiner Ferner (östl.).

■ **2481 Südgrat**

S. Hohenleitner, 30.9.1923.

III, II. Vom E. **1 Std.**

Vom Alpeiner Ferner möglichst gegen den obersten Gratansatz ansteigen.

■ **2482 Ostgrat**

Weg der Erstersteiger. II. Vom E. **1 Std.**

Mit ▶676 von der Franz-Senn-Hütte zum Alpeiner Ferner und auf diesem bis zum Fuß des felsigen O-Grats. Über die 80 m hohe gegen N gerichtete brüchige Flanke zum O-Grat empor und weiter am Grat.

■ **2483 Nordgrat**

II. Von der Wildgratscharte **1 Std.** (▶705). Vgl. Foto S. 267.

Über ein flacheres Gratstück südw.; weiter am stets steiler werdenden Grat.

2490 Nördliche Wildgratspitze, 3320 m

H. Meyer, J. Pfurtscheller (Jager Sepp), 31.7.1886.

Scharfer Felskopf im Kamm südl. vom Schrandele. GK.

■ **2491 Südgrat**

III und Eistour. Lohnend, vor allem im Übergang zum Schrandele (▶2495). Von der Wildgratscharte **1 Std.** Von der Franz-Senn-Hütte **5 Std.**

Von der Scharte (▶705) gerade empor und an der Kante über den ersten Abbruch. Durch kleine Verschneidungen und gerade am Grat (einige H). Weiter am Grat zum Gipfel. Die Kletterstellen können teils links auf Steigspuren umgangen werden.



Südliche Wildgratspitze von Nordwesten, vom Schwarzenbergferner aus:
2483 Nordgrat

■ **2492 Ostgrat**

M. Jedlicka, J. Soutschek, F. Vogt, 1932.

III (1 Stelle), II. Vom E. **1½ Std.**

Mit ▶676 von der Franz-Senn-Hütte zum Alpeiner Ferner und auf diesem zum Fußpunkt des O-Grats, den man in seiner NO-Flanke steil durch Rinnen und über Blockwerk erklettert. Weiter am Grat zum Gipfel.

□ 2493 Westflanke, II

■ 2494 Nordflanke

J. Harold, H. und K. Scharfetter, 1923.

III, Steinschlag. Direkt vom Wildgratferner.

■ 2495 Übergang zum Schrandele

II, 1 Std.

Stets am Verbindungsgrat. In die Flanken abzusteigen ist nicht ratsam (brüchig!). Man kann mehrmals auf die Schwarzenbergseite ausweichen.

2500 Schrandele, 3393 m

Angeblich A. Tanzer ca. 1870; touristisch L. Purtscheller, J. Reichl 24.8.1886.

Steile Felspyramide über dem nördl. Winkel des Schwarzenbergferners; kreuzförmige Grate, dazwischen vier Gletscher: Schwarzenberg-, südl. Schrankar-, Verborgten-Berg- und Wildgratferner. Nach SW Grat über Schrankarkogel, 3327 m, zum Schrankogel.

■ 2501 Normalweg von Süden (Südgrat)

A. Worisek »mit Frau und Sohn«, 9.9.1895 (S-Wand), E. G. Lammer, 4.8.1896 (SO-Grat).

II und Eistour. Vom obersten Schwarzenbergferner $\frac{3}{4}$ Std. Von der Franz-Senn-Hütte über die Wildgratscharte 5 Std. (▶706). Von der Amberger Hütte $4\frac{1}{2}$ Std. (▶707). Vgl. Foto S. 273.

Aus der nordöstl. Firnbucht des Schwarzenbergferners ostw. über Schrofen zum Verbindungsgrat Nördliche Wildgratspitze – Schrandele. Stets auf der Grathöhe weiter; kleinere Steilaufschwünge können an der Schwarzenbergseite umgangen werden.



Kamm zwischen Östlicher Schwarzenbergspitze und Schrandele von Norden: 2504 Schrandele-Nordgrat, 2527 Wilder Turm von der Turmscharte, 2528 Vorderer-Wilder-Turm-Ostgrat

■ 2502 Von Südosten zum Südgrat

II. Zum Gipfel $1\frac{1}{2}$ Std.

Vom Wildgratferner durch brüchige Rinnen (II) auf ▶2501.

■ 2503 Ostgrat

G. Küntzel, L. Pfändler, 13.8.1897.

II, sehr brüchig. Von der Franz-Senn-Hütte 4 Std.

Vom Schrandele zieht zwischen Verborgten-Berg- und Wildgratferner ein langer, mäßig steiler Grat nach O. Vom Alpeiner Ferner zu dessen Endpunkt; an der niedrigsten Stelle von S, vom Wildgratferner her auf den Grat (auch vom O-Ende, wenig lohnend, zu erklettern, II). Weiter am Grat und rechts der Kante.

■ 2504 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. III. Von der Franz-Senn-Hütte 5 Std. Vgl. Fotos S. 273, 269.

Der vielgezackte Grat zieht vom Hinteren Wilden Turm über eine vom Verborgen-Berg-Ferner erreichbare Scharte zum Schrankedele.

Mit ►676 gegen den Alpeiner Ferner und hinauf über den Verborgen-Berg-Ferner zur Scharte nördl. des Schrandeles (etwas näher beim Hinteren Wilden Turm), auch vom Schrankar her steil durch eine brüchige Rinne erreichbar. Süd w. am Grat bis zum ersten Zacken. Vor diesem an der W-Seite 30 m absteigen und bis zur nächsten tieferen Scharte queren; weiter möglichst an der Gratkante.

Von der dritten tiefen Scharte ist ein zwischen Riesenblöcken hinaufziehender Kamin zu durchklettern. Am nun stets steiler werdenden Grat entlang der scharfen Kante zum Gipfel.

■ 2505 Übergang zum Schrankogel

H. v. Ficker, O. Hintner, 1894.

III, II, bei direkter Überkletterung des Grats Stellen IV, 5 Std. Vgl. Foto S. 273.

Vom Gipfel direkt über den ersten Abbruch hinab. Der zweite Abbruch wird an der S-Seite umgangen. Durch eine Rinne zurück zum Grat. Über die folgenden Zacken, oder diese teilweise umgehend, zur tiefsten Scharte im Gratverlauf.

Den folgenden kurzen Plattengrat links umgehend, im weiteren Verlauf an der Gratkante (von der N-Seite her ansteigend). Nun am Grat hinauf zum Schrankarkogel, 3327 m, weiter am Grat abwärts zu auffallenden Plattentürmen. Links 15 m hinab auf ein gut gangbares Band und wieder zum Grat. Über den folgenden Abbruch unmittelbar an der Kante. Über die kleine Firnkuppe, einen Schrofengrat und über den NO-Grat zum Schrankogel.

2510 Schrankogel, 3496 m

Am 20.9.1821 stieg der Botaniker Hargasser bis auf »etwa drei Klafter unter der Spitze«; zum Gipfel: Pfarrer Schöpfs (Sölden), um 1840; dann J. A. Specht, 1863.

Zweithöchster Gipfel der Stubaier Alpen. Weithin sichtbare auffällige Berggestalt, ebenmäßige Pyramide. Sehr häufig besucht. GK.

■ 2511 Normalweg von der Amberger Hütte

Wahrscheinlich Weg Hargassers und Schöpfs. Bez. Steig, I, manchmal Firngrat am Schluss, 5 Std. Im Frühjahr und nach Schneefällen stellenweise unüberwindbare Wechtere; dann über ►2512 (O-Grat).

Kurz zum Bach, über ihn und am östl. Ufer talein. Über Weidehänge am Fuß des Schrankogels süd w. und nach O ansteigend zur Randmoräne des Schwarzenbergferners. Wegabzweigung zum Schrankogel auf ca. 2620 m, 2 Std. von der Hütte, bei gelber Bez.

Ein roter Pfeil leitet nach links. Hinauf zum Hohen Egg und am Rücken des W-Grats (oberer Teil der Franzensschneid) über den schmalen Grat (loses Blockwerk, Vorsicht bei Neuschnee!) zum Gipfel.

■ 2512 Ostgrat, Normalweg von der Franz-Senn-Hütte

F. F. Tuckett, F. A. Y. Brown mit den Schweizer Führern Chr. Almer und F. Andermatten, 12.6.1865.

Teilweise Steigspuren, bez., Firngrat bei Vereisung schwierig. Vom E. 1½ Std. Von der Franz-Senn-Hütte 6 Std. Vgl. Foto S. 275.

Mit ►705 über die Wildgratscharte auf den Schwarzenbergferner. Direkt vom Ende der langen Ufermoräne über den O-Grat (im oberen Teil Firngrat) zur Spitze.

■ 2513 Nordostflanke

Eisflanke, bis 52° Neigung, u. U. beachtlicher Bergschrund, 200 m Wandhöhe. Vgl. Foto S. 275.

Schrankogelkamm: Vorderer Wilder Turm – Hinterer Brunnenkogel – Lisenser Fernerkogel

2520 Wilder Turm

Hinterer, 3294 m – Vorderer, 3177 m

J. Scholz mit F. und D. Pfurtscheller, 13.7.1886; dann A. v. Pallocsay mit Qu. Gritsch, Juli 1888.

Quer zum Kamm liegt der Grat, der den Vorderen und Hinteren Wilden Turm aufbaut, zwischen Berglas-, Turm- und Verborgen-Berg-Ferner. Der östlichere Gipfel ist der Vorderer Wilde Turm.

Zwischen den Gipfeln die Turmscharte, 3126 m. Östl. vorgelagert der Apere Turm, 2984 m.

■ 2522 Hinterer Wilder Turm – Südgrat

II.

Von der tiefsten Scharte im Verbindungsgrat zum Schrandele (über den Verborgten-Berg-Ferner erreichbar) gegen N ansteigen. Über die erste steilere Stufe am Grat; etwas flacher weiter bis zum letzten Gipfelaufschwung und steil (etwas in der W-Seite bleibend) zum Gipfel.

■ 2523 Hinterer Wilder Turm – von der Turmscharte

I, 20 Min., s. auch ►2532.

■ 2524 Hinterer Wilder Turm – Nordgrat von der Berglasnieder

I. Von der Nieder ½ Std.

Mit ►2531 auf den obersten Berglasferner und nach W in die Einschartung der Berglasnieder, 3223 m, im S-Grat des Wilden Hinterbergl. Stets am Grat weiter.

■ 2527 Vorderer Wilder Turm – von der Turmscharte

Unschwierig, 5 Min., s. auch ►2532. Vgl. Foto S. 269.

■ 2528 Vorderer Wilder Turm – Ostgrat

O. Bir, 1924.

IV, III. Vom E. 3 Std. Vgl. Foto S. 269.

■ 2529 Aperer Turm – von Süden

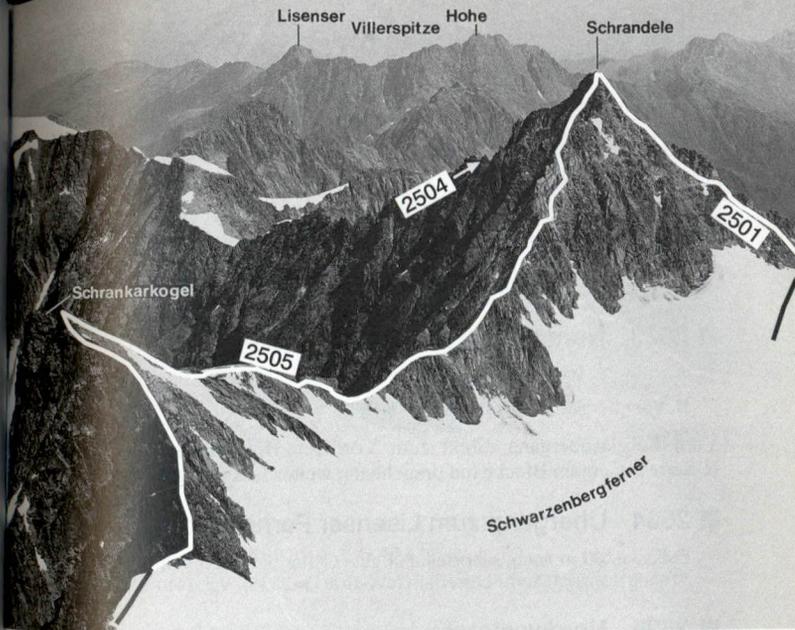
Bez. Steig, etwas mühsam. Von der Franz-Senn-Hütte 3 Std.

Der Steig ist ab einem großen Felsblock im Endmoränenbereich des Verborgten-Berg-Ferners durchgehend bez.

2530 Wildes Hinterbergl, 3288 m

Albin v. Pallocsay, Quirin Gritsch.

Überfirnte Kuppe zwischen Lisenser und Berglasferner. Hier verzweigt sich der Kamm: nach NO zum Horntaler Joch; nach N zum Hinteren Brun-



Schrankarkogel und Schrandele gegen Nordosten: 2501 Normalweg von Süden, 2504 Nordgrat, 2505 Übergang zum Schrankarkogel

nenkogel und zum Lisenser Fernerkogel. Im langen NO-Grat liegt das Vorderere Hinterbergl, 3143 m (►2533).

■ 2531 Über den Berglasferner

Amtsrichter Dr. Schleußner mit P. Ferchl, 25.8.1888, im Abstieg.

Eistour über sehr spaltigen Gletscher. Von der Franz-Senn-Hütte 5 Std.

Mit ►676 talein, bis der Gletscherbach vom Berglasferner herunterkommt. Hier rechts abzweigen und über die steilen Hänge auf Gras und Moränenschutt zur Zunge des Berglasfernens. Über ihn empor und den steilen Gletscherbrüchen etwas nach S ausweichend hinauf in die Verflachung des Ferners. Knapp nordwestl. der Turmscharte wendet man sich Richtung NW und gelangt direkt über flache Firnhänge zum Gipfel.

■ 2532 Über den Verborgenen-Berg-Ferner

Weg der Erstersteiger im Abstieg, Gletschertour, einfacher als ▶2531. Zugang zur Turmscharte für ▶2521ff. Von der Franz-Senn-Hütte 4 Std.

Mit ▶676 bis unter die Zunge des Verborgenen-Berg-Ferners; dort gegen W abzweigen und empor zur Turmscharte zwischen Hinterem und Vorderem Wildem Turm. Unschwierig über sie auf den Oberen Bergglasferner und gegen NW zum Gipfel.

■ 2533 Nordostgrat über das Vordere Hinterbergl

A. Ledl, P. Waitz, 6.9.1898.

II. Vom Bergglasübergang 1½ Std. (▶715).

Vom Bergglasübergang direkt zum Vorderen Hinterbergl (auch an der N-Seite auf einem Blockband umgehbar); weiter fast stets am Grat.

■ 2534 Übergang zum Lisenfer Ferner (Nordflanke)

Eisflanke, 80 m hoch, sehr steil. Für gute Geher bei guten Verhältnissen zum Abstieg geeignet. Sonst besser am NW-Grat (▶2535). Vgl. Foto S. 275.

■ 2535 Nordwestgrat

Rosa und K. Kirschbaum, 17.9.1898.

II. Von der Brunnenkogelscharte 1 Std. (▶710). Vgl. Foto S. 275.

Direkt am Grat empor. Ein Turmaufbau wird an der Seite des Schrankars umgangen, dann weiter am Grat.

□ 2536 Westflanke aus dem Schrankar, II

2540 Brunnenkögel und Brunnenkogelrinnen

In die W-Abstürze der Brunnenkögel sind die drei großen Brunnenkogelrinnen eingeschnitten. Alle drei sind begehbar und bieten Zugänge von W zum Lisenfer Ferner und seiner Umrahmung. Beim derzeitigen Stand der Ausaperung sind sie ab Hochsommer mehr oder weniger schneefrei, wobei brüchiges, steinschlaggefährdetes Gelände zu Tage tritt, was die Begehung zu einem riskanten und mühsamen Unterfangen macht. Auch Steinschlaggefahr aus den Flanken.

Die erste Brunnenkogelrinne beginnt in der Scharte zwischen Rotgrat- und



Wildes Hinterbergl und Schrankogel von Nordosten:
2512 Schrankogel-Ostgrat, 2513 Nordostflanke, 2534 Wildes Hinterbergl – Übergang zum Lisenfer Ferner, 2535 Nordwestgrat

Lisenfer Spitze und endet im Längental noch vor den alten Seitenmoränen des Längentaler Ferners in mächtigen Schutthalden. Im oberen Teil durch überhängende Felsen gesperrt; man muss bei der Begehung nördl. in die Flanke ausweichen (II).

Die zweite Brunnenkogelrinne zieht von einer tiefen Scharte südl. der Lisenfer Spitze herab. Zum E. in die Rinne kommt man, wenn man von dem auffallenden grünen Moränenkopf in der Mitte des Längentals gegen SO ansteigt. Die Rinne liegt nördl. der NW-Kante des Vorderen Brunnenkogels. Dritte Brunnenkogelrinne I, bei Ausaperung brüchig, mühsam (auch im Abstieg), 300 m Höhe. Heute besser über den Lisenfer nach N. Die Rinne zieht von der durch einen Felszacken geteilten Brunnenkogelnieder

zwischen den beiden Brunnenkögeln gegen den Längentaler Ferner herab. Im oberen Teil steile Platten.

2541 Hinterer Brunnenkogel, 3325 m

L. Purtscheller mit F. Schnaiter, 6.8.1880.

2542 Südostgrat (Normalweg) von der Brunnenkogelscharte

L. Seibert, Kichler, M. Egger, Th. Siller, 1889.

II, I. Von der Franz-Senn-Hütte **4 Std.** Von der Scharte $\frac{3}{4}$ Std. (►710).

Von der Scharte über zwei Felszacken. Abstieg vom zweiten Turm mäßig schwierig. Leicht zum Fuß des Gipfelgrats und über gestuften Fels zum Gipfel. Bei guter Schneelage steigt man vom Lisenser Ferner kommend direkt westl. der erwähnten Felszacken in der Brunnenkogelscharte an.

2543 Von Südwesten

Weg der Erstersteiger. I. Vom Längentaljoch **1 Std.** (►665).

Am unteren Teil des Brunnenkogel-SW-Grats etwa 100 m empor, dann rechts vom Grat in die SW-Flanke des Gipfels. Über brüchige Rinnen, Blockwerk und Wandstellen auf diesen.

□ 2544 Ostflanke, II

2550 Vorderer Brunnenkogel, 3306 m

H. Moser, O. Schuster, 6.9.1895 von O.

Der nördl. der beiden Gipfel, nur auf schwierigen Wegen zu ersteigen.

2551 Nordostgrat

O. Ampferer, W. Hammer, 15.8.1898.

III, 4–5 SL, schöne kurze Kletterei. Vom E. **1 Std.**

Vom Lisenser Ferner westw. empor in die Firnbucht unmittelbar südl. des Vorderen Brunnenkogels und gegen die Scharte nördl. des hellgrauen Vorgipfels. Durch eine tiefe Rinne neben glatten Platten 50 m in die Scharte und am scharfen Grat 150 m teils ausgesetzt (III) zum höchsten Punkt.

2552 Südgrat

M. Bedell, C. Zenger, J. Hofer, 1895.

III, $1\frac{1}{2}$ Std.

Vom Lisenser Ferner steigt man über eine nach oben stets steiler werdende Firnflanke (oder links davon im brüchigen Fels) empor zum Beginn des eigentlichen S-Grats. Stets an der Kante zum Gipfel.

2555 Überschreitung zum Hinteren Brunnenkogel

E. Mayer, 1918.

IV (1 Stelle), III, brüchig, s. ►2552.

Am Grat; im mittleren Gratstück in der W-Seite auf einer Schuttrrasse.

2560 Lisenser Spitze, 3230 m

E. G. Lammer, 26.8.1897.

Auch: Lisenser Spitze. Schuttkopf, der nur wenig über den Lisenser Ferner aufragt, im Kamm nördl. der Brunnenkögel.

2561 Von Osten oder Süden

Unschwierig. Vom Lisenser Ferner $\frac{1}{2}$ Std.

2570 Rotgratspitze, 3273 m

A. Hintner, F. Stolz, 1898.

Felskopf, die südl. Schulter des Lisenser Fernerkogels, der O-Grat heißt »Plattige Wand«.

2571 Von Norden

Unschwierig, $\frac{1}{4}$ Std. Vgl. Foto S. 279.

Aus der Scharte südl. des Fernerkogels (►2581).

2575 Übergang zur Lisenser Spitze

Teilweise schwierig.

2580 Lisenser (Lisner) Fernerkogel, 3299 m

Peter Carl Thurwieser mit dem Jäger Philipp (Lipp) Schöpf (der schon vorher oben gewesen war) und Jakob Kofler aus Praxmar, 23.8.1836; dann »Curat Nicolaus Kern aus Gries im Selrain« (EO); Th. Trautwein mit F. Rofner, A. Schöpf, 25.8.1872.

Nördl. Eckpfeiler dieses Kamms, von N als scharfes Horn über dem Lisenser Tal. Schöner Aussichtsberg, oft besucht.

■ 2581 Normalweg über die Innere Rinnennieder

H. Bucher, F. Jenewein, 1876.

I, Gletschertour. Von der Franz-Senn-Hütte 4½ Std. Vgl. Foto S. 279.

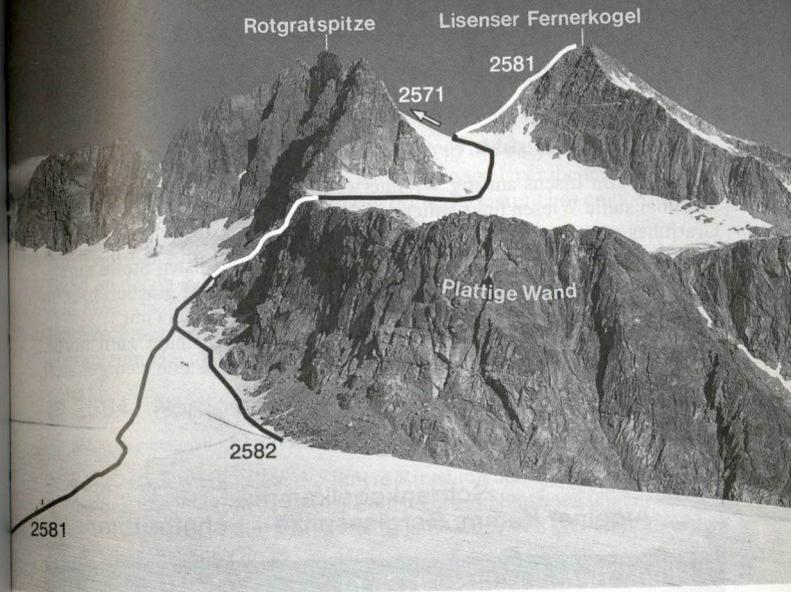
Von der Nieder (▶721) etwas absteigend (Bergschrund), über das weite Firnbecken des Lisenser Ferners (mehrere Spalten!) leicht gegen NW und in der Firnbucht ansteigend, die vom Ferner südl. der Plattigen Wand emporzieht. Ungefähr in der Mitte der Plattigen Wand leiten Steigspuren durch das Blockwerk auf das Firnfeld des Rotgratferners. Nun auf diesem gegen NW ansteigend zur Scharte südl. des Fernerkogels empor. Von hier über Platten und Blöcke zum Gipfel.

■ 2582 Von Lisens über den Lisenser Ferner

Im Abstieg F. Kasperowski, J. Pock, L. Schaufler, W. Seifert, J. Steinbacher, V. Tollinger, 1888.

Gletschertour. Von Lisens 4½ Std. Vgl. Foto S. 279.

Von Lisens am Weg zum Fernerboden. An einem Kreuz auf einem Moränenhügel vorbei und östl. des Bachs gegen S. Dort windet sich das selten begangene, gestrüppverwachsene Steiglein steil Richtung O (an einer verfallenen Hütte vorbei) über eine Felsstufe, steile Grashänge und Schrofen hinauf zum Beginn des Kleinen Horntals. Man überschreitet das Rinnsal im Kleinen Horntal und steigt Richtung S am Kamm der großen alten Ufermoräne des Lisenser Ferners an. Über dessen Zunge ziemlich steil gegen S empor, dann im großen Bogen südl. ausholend Richtung W über den Lisenser Ferner zur Plattigen Wand. Weiter mit ▶2581.



Rotgratspitze und Lisenser Fernerkogel von Ost Südosten: 2571 Rotgratspitze von Norden, 2581 Lisenser Fernerkogel – Normalweg über die Innere Rinnennieder, 2582 von Lisens über den Lisenser Ferner

■ 2583 Anderer Weg von Lisens (westl. von ▶2582)

Kürzer, leichter, aber sehr mühsam und gefährlich. Im Zustieg bez. Steigspuren. Von Lisens 4 Std.

Beim Fernerboden über die Melach (am Jugendheim Fernerboden Richtung S vorbei). Westl. des verzweigten Gerinnes steigt man dort an, wo man am leichtesten den Erlengürtel durchschreiten kann. Nun stets gegen S empor über Blockwerk und Schutt, sehr mühsam, zuletzt über teilweise steile Gletscherschliffe unter den Wänden des Fernerkogels ansteigend, bis man noch vor dem Ende des Lisenser Ferners nach W durch steile Block- und Schuttrinnen (bis spät im Jahr Firn) direkt zum Rotgratferner aufsteigen kann (nördl. der Plattigen Wand). Weiter mit ▶2581.

■ 2584 Nordgrat

L. Purtscheller, F. Rofner, im Abstieg, 1.9.1877.

II+, großartige Bergfahrt. Vom E. 3½ Std.

Zustieg: Von Lisens am sog. »Winterweg« (►241) zur Längentaler Alm und über steile Wiesen links haltend östl. des in steilen Wandln abfallenden Gratfußes empor gegen den breiten, nach rechts höheren Wandgürtel.

Route: E. links bei einer hellen Platte. An seiner schmalsten Stelle durchsteigt man den Wandgürtel und gelangt nach 40 m auf eine graddurchsetzte Flanke. Nun wieder nach rechts hinaus auf den eigentlichen Grat. Immer am steilen Gratrücken oder etwas östl. davon hinauf zum nördl. Vorkopf. Von diesem im Wesentlichen stets an der Gratkante weniger steil zum Gipfel.

□ 2585 Westwand

**Schrankogelkamm:
Alpeiner Kamm: Berglasspitze – Schafgrübler**

2590 Berglasspitze, 3125 m

D. Purtscheller, J. Unterwurzacher, H. Meynow, L. Treptow, 16.7.1890, von NW.

Südwestl. der Inneren Rinnennieder gelegen.

■ 2591 Südwestgrat

A. Hintner, F. Hörtnagl, M. Peer, J. Pircher, 19.8.1895.

II. Vom Berglasübergang ¾ Std. (►715).

Vom Berglasübergang am Lisenser Ferner etwas gegen N über die Randschlucht und an der W-Seite zum Grat. Nun etwas unter dem Grat, westl., bis dieser steil ansetzt. Auf den Grat und stets an der Kante, zuletzt steil zum Eckpunkt im Grat. Über eine 2 m tiefe Scharte auf die gegenüberliegende hohe Platte (lose Platte in der Scharte). Weiter am Grat zum Gipfel.

□ 2592 Südwand, II

■ 2593 Südostgrat

II. Von der Franz-Senn-Hütte 3 Std.

Mit ►721 gegen die Innere Rinnennieder; in die obere Rinnengrube und gegen S zu den Resten des kleinen Rinnenferners. Über ihn und Blockwerk in die Scharte unter dem Ansatz des Gipfelgrats. Am Grat empor über die scharfe Kante zum ersten Turm.

Am Grat bis zum letzten Zacken. Ein Turm, durch ein auffallend helles Band an der W-Seite gekennzeichnet, wird auf diesem umgangen.

Am Grat, dann in eine Steilrinne nach links und durch sie um eine steile Ecke rechts zum Grat zurück. Weiter an der Kante, teilweise rechts ausweichend, zum Hauptgrat und links zum Gipfel.

■ 2594 Nordostgrat

Weg der Erstersteiger, im Abstieg II. Vom E. ¾ Std.

Mit ►721 am Steig gegen die Innere Rinnennieder. In die obere Rinnengrube und nördl. des Sees vorbei, dann nicht zur Nieder ansteigen, sondern gegen SW, bis man durch eine steile Schuttrinne den NO-Grat erreichen kann. Über ihn zum Gipfel.

■ 2595 Vom Lisenser Ferner zum Nordostgrat

Vermutlich Behoumek, Winter, Fischer, 1920.

Je nach Verhältnissen schwierig.

Auch in der N-Flanke ist ein Anstieg durch steile Rinnen möglich.

2600 Rinnenspitze, 3003 m

D. Purtscheller, J. Unterwurzacher, H. Meynow, L. Treptow, 16.7.1890 (NO-Grat).

Steiler Blockgipfel nördl. über dem Rinnensee. Steiganlage, häufig best.

■ 2601 Normalweg von Osten

Bez. Steig, Versicherungen, Trittsicherheit. Von der Franz-Senn-Hütte 3 Std.

Mit ►721 bis vor den Rinnensee, wo der Steig zur Rinnenspitze rechts abbiegt. Durch die O-Flanke stets nahe dem O-Rücken zum NO-Grat, kurz nach SW zum Gipfel.

■ 2602 Südwestgrat

J. Pock, H. Alliani, 14.8.1892.

III, II. Von der Inneren Rinnennieder **1 Std.** (►720).

Von der Nieder direkt auf den ersten Turm nordöstl. der Scharte. Weiter am Blockgrat scharf an der Kante zu kleinem Grataufbau und zu der Scharte im Grat, die von zwei Felstürmen gekennzeichnet ist (links umgehen). Jen-seits der zwei Türme weiter am Grat bis zu einer kleinen Scharte. Hinter dieser setzt ein großer Überhang an.

Am Grat empor zu einem kleinen Platz, von dort links in die Flanke und links vom Überhang über einen kurzen Riss zu einem überhängenden Block. Rechts über diesen zum Grat (etwas weiter links kann die Stelle durch einen Kamin besser überwunden werden) und direkt am Grat zum Gipfel.

■ 2603 Andere Anstiege

NW-Wand, III, brüchig.

NO-Grat (Weg der Erstersteiger), II, $\frac{3}{4}$ Std. von der Äußeren Rinnennieder, sehr brüchig.

■ 2605 Überschreitung von der Rinnenspitze bis zum Horntaler Joch

L. Trißl, H. Riens, 1902.

II. Für gute Geher lohnend, **7–9 Std.**, bei Seilbenützung entsprechend länger, ►2611ff.

2610 Kreuzkamp, 3008 m und 3005 m

L. Barth, L. Pfaundler, 1863.

Breiter Doppelpipfel, westl. höher. Nordöstl. über Äußerer Rinnennieder.

■ 2611 Südwestgrat von der Äußeren Rinnennieder

Weg der Erstersteiger. II. Vom E. $\frac{1}{2}$ Std. Von der Franz-Senn-Hütte **2½ Std.**

Von ►721 oberhalb der ersten Steilstufe nach rechts ab und gegen NW in die Äußere Rinnennieder hinauf. Hierher auch vom Lisenser Ferner steil durch Rinnen. Am Grat über Blockwerk zum Gipfel.

■ 2615 Übergang zum Blechnerkamp

Weg der Erstersteiger. I, **1 Std.**

Vom Gipfel gegen O zu P. 3005 und knapp vor diesem nach N über das Firnfeld absteigen (Neigung bis 30°, u. U. Blankeis), das man in Richtung auf die Scharte, 2950 m, nördl. des Kreuzkamps quert. Man vermeidet den Steilaufschwung; an der SW-Flanke ansteigend auf den Grat südl. des Blechnerkamps. Weiter am Grat zum Gipfel.

2620 Blechnerkamp, 3000 m

L. Barth, L. Pfaundler, 1863.

Südl. über dem Kleinen Horntaler Joch, 2802 m.

■ 2621 Von Norden über das Kleine Horntaler Joch

Weg der Erstersteiger. I. Vom Joch $\frac{3}{4}$ Std. Von der Franz-Senn-Hütte **2½ Std.**

Mit ►617 gegen das Horntaler Joch bis zum Beginn des Schafgrübls und westw. ansteigend, zuletzt über steilen Schutt, zum Kleinen Horntaler Joch. Am Grat haltend Richtung SW zu P. 2983 und weiter am Grat nach S.

■ 2622 Ostsüdostgrat

II.

Vom Weg zum Horntaler Joch (►617) gegen SW auf den langen kammartigen Grat. Man ersteigt die Scharte östl. eines Kopfs, der als O-Schulter des Blechnerkamps ausgebildet ist. Weiter am Grat (II).

2630 Schafgrübler, 2921 m

Kleiner Gipfel südwestl. über dem Horntaler Joch, durch Steig (seit 1898) leicht begehbarer Aussichtsgipfel, häufig besucht. Etwas westl. im Kamm die Horntalspitze, 2863 m, von der ein langer Grat nach NW streicht.

■ 2631 Vom Horntaler Joch (►615)

Bez. Steig, **20 Min.** Von Lisens **4 Std.** Von der Franz-Senn-Hütte **3 Std.**

Guter Steig, etwas ausgesetzt, über den NO-Grat.

■ 2632 Vom Kleinen Horntaler Joch über die Horntalspitze

I, teilw. Steigspuren, ¾ Std.

Vom Joch (►2621) durch Schrofen in der SO-Flanke (I) in die Scharte, 2838 m, zwischen Horntalspitze und Schafgrübler. (Direkte Überkletterung des Grats zur Horntalspitze ca. III–IV, sehr brüchig.) Auf Steigspuren unschwierig am Grat zum Schafgrübler. Aus der Scharte westw. kurz leicht zur Horntalspitze. Unschwieriger Abstieg nach N über Schrofen und Geröll ins hinterste Horntal und zu ►616.

Habicht-Elfer-Kamm

Talstützpunkte: Stubaital ab Needer, ►69ff.; Gschnitztal, ►82.

Hütten und Zugänge: Nürnberger Hütte, ►310; Mischbachalm, ►315; Elferhütte und Autenalm, ►320; Herzebenalm, Issenangeralm, Pinnisalm, Karalm, ►325; Innsbrucker Hütte, ►330; Bremer Hütte, ►360.

Übergänge und Höhenwanderungen: ►725ff.

Alpine Charakteristik: Wenig vergletscherter Urgesteinskamm, auf dessen nördlichem Ausläufer das kleine Kalkmassiv des Elfers aufsitzt. Der Großteil der Gipfel ist nicht durch Wege erschlossen, mühsam, wenn auch nicht schwer zugänglich, nur selten besucht. Der höchste Gipfel, Habicht, 3277 m, ist ein sehr beliebtes Ziel, eine leichte, aber nicht ungefährliche Tour. Der nördlichste Teil des Kamms, um den Elfer, ist ein viel besuchtes schönes Wandergebiet; der Elfer weist gut besuchte Klettersteige auf. Erste Überschreitung Innere Wetterspitze – Habicht: H. Delago.

2650 Innere Wetterspitze, 3055 m

Nördl. über dem Simmingjöchl.

■ 2651 Von Osten und über den Nordgrat

I, leichtester Anstieg von der Bremer Hütte, 3 Std.

Mit ►736 zum Lauterer See, 2425 m, südwestl. in das Schneekachl, rechts heraus durch Rinnen auf einen Blockhang und hinauf zum N-Grat; über ihn zum Gipfel.

■ 2652 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. I. Vom Lauterseejoch 1 Std. (►735).

Am Grat oder westl. unterhalb der Kante.

■ 2653 Ostgrat

O. Ampferer, W. Hammer, 1898.

I, bez. Von der Bremer Hütte 2 Std.

Von der Hütte (Ww. »Aussichtskanzel/Innere Wetterspitze«) am bez. Steig bis P. 2887. Über eine Scharte zum O-Grat, dann den Steinmännern über Gratblöcke folgend und teils in der S-Seite in sehr ausgesetztem Schrofengelände zum Gipfel.

■ 2654 Südgrat

Vermutlich D. Pfurtscheller, 1893.

II, bez. Vom Simmingjöchl 1½ Std. (►725).

Am Grat gegen N bis zur ersten tiefen Scharte (auf Bändern an der W-Seite gut erreichbar). Hier einige Meter Richtung O absteigen; nach N querend umgeht man die folgenden Zacken. Weiter am Grat, gelegentlich an der O-Seite ausweichend, steil über plattigen Fels bis unter den südl. Vorgipfel, unschwierig, aber ausgesetzt an der W-Seite querend empor zu einem Kopf im flacheren Grat und unschwierig zum Gipfel.

■ 2655 Westgrat

Von der Grüblalm (am östl. Talhang etwas außerhalb der Nürnberger Hütte, von dieser auf Steigspuren). Ohne Bericht.

2660 Äußere Wetterspitze, 3070 m

N. v. Kaan mit G. Pittbacher, 1881.

Breiter, massiger Gipfel zwischen Trauljoch (►740) und Lauterseejoch (►735). Den langen O-Grat überschreitet der Weg Bremer Hütte – Innsbrucker Hütte oberhalb der Hohen und Niederen Burg, 2446 m, 2208 m.

■ 2661 Von Norden, vom Burgschrofen

Weg des Erstersteigers. II. Üblicher Anstieg. Vom Burgschrofen 2 Std. (►731).

Mit ►731 zur Innsbrucker Hütte bis auf den Burgschrofen; hier nach N in die Plattengrube, an der N-Seite des O-Grats querend hinauf gegen den N-Grat (unschwierige Platten) unter dem letzten Gipfelaufschwung, über diesen (II) knapp links der Kante in einem Kamin empor und weiter zum Gipfel.

■ 2662 Ganzer Nordgrat

I, sehr brüchig. Vom Trauljoch 1½ Std. (►740).

■ 2663 Südwestgrat

III. Vom Lauterseejoch 1 Std. (►735). Von der Bremer Hütte 3 Std.

Über den ersten plattigen Aufbau des Grats (III, links weniger schwierig); weiter am Grat zum Gipfel.

■ 2664 Von Südosten

O. Ampferer, W. Hammer, 1898.

II. Vom Lautersee 1½ Std. (►2651).

Vom See in den innersten Winkel, wo eine steile Rinne (mühsam) zum obersten S-Grat leitet; weiter über den Grat (II).

2670 Südliche Rötenspitze (Reatlspitze), 2982 m

L. Prochaska, 1894.

Massiger Gipfel nördl. über dem Trauljoch. Scharfer, nach oben in Schutt übergelender O-Grat (Bockgrubenkamp). Nördl. im Kamm die Nördliche Rötenspitze (Bänkenspitze), 2926 m, die nur in der Überschreitung bestiegen wird (►2671). Ihr langer NW-Grat heißt Bänkengrat.

■ 2671 Von Nordosten

Weg des Erstersteigers. I. Vom Weg Bremer Hütte – Innsbrucker Hütte 2 Std. (►730f.).

Vom Weg in die Trauler Bockgrube und mühsam in dieser empor zur Scharte südl. des Ochsenkogels, der Bockgrubennieder, 2896 m. Weiter am Grat gegen SW über den nördl. Vorkopf, die Nördliche Rötenspitze, 2926 m, und weiter am Grat zum Gipfel.

■ 2672 Südgrat

II. Vom Trauljoch 1 Std. (►740).

Stets am Grat.

2680 Ochsenkogel (Ochsrubenkogel), 3033 m

L. Prochaska, 1894.

Doppelgipfel zwischen Bockgrubennieder (►2671) und Innerer Beilgrubenscharte. Sehr selten bestiegen. Der NNW-Grat heißt Ochsrubengrat oder Gaißschneide und endet im Hocheiskopf, 2328 m.

■ 2681 Südwestgrat

Weg des Erstersteigers. Unschwierig. Von der Bockgrubennieder ¾ Std. Von der Bremer Hütte 4 Std.

Mit ►2671 in die Scharte südwestl. des Ochsenkogels; dann kurze, unschwierige Blockklettere am Grat.

■ 2682 Südostgrat

I. Vom E. 1½ Std.

Über grobes Blockwerk zum Gipfel.

■ 2683 Von Osten

Weg des Erstersteigers. I. Von der Innsbrucker Hütte 4½ Std.

Mit ►747 am Weg gegen die Innere Glättenieder. Unter dieser nach S abzweigen und über den Beilgrubenferner zur höchsten Scharte im SO-Grat unterhalb des Gipfels. Unschwierig über Platten zum Vorgipfel, über brüchige Gratköpfe zum höchsten Punkt.

■ 2684 Nordostgrat

II. Aus der Inneren Beilgrubenscharte 1 Std.

Plattenklettere aus der tiefsten Scharte südl. der Zwerchwand.

■ 2685 Nordnordwestgrat (Gaißschneide)

III (einige Stellen), II. Vom E. 1½ Std. Von der Mischbachalm 3½ Std. (►315).

Mit ►748 am Weg zur Bacherwandalm; am Fuß des Glücksgrats vorbei in die Bergergrube und zum Bergerferner. Am westl. Rand des Ferners zum Gratansatz; über die erste Steilstufe in festem Gestein an der Kante empor (III), weiter am flacheren Grat, dann steiler zum Vorkopf und weiter sehr brüchig am zunehmend steileren Grat zum Gipfel.

2690 Zwerchwand

Südwestl. Punkt 2912 m, nördl. Punkt etwa 2900 m.

■ 2691 Südwestgipfel von Süden

III, 1½ Std.

Aus der Inneren Beilgrubenscharte, stets am Grat.

■ 2692 Übergang zum Nordwestgipfel

H. Delago.

IV, ohne Bericht.

■ 2693 Nordgipfel von Nordosten

II. Aus der Bergesnie der 1 Std.

Aus der Bergesnie der (Beilgrubenscharte, 2792 m) stets an der scharfen Schneide entlang nach SW.

2700 Glücksgrat, 2954 m

Westl. der Inneren Glättenieder.

■ 2701 Südostgrat

II. Von der Bergesnie der 1½ Std.

Stets am Grat.

■ 2702 Nordwestgrat (Glücksgrat)

III, II. Von der Mischbachalm 5 Std.

Mit ►748 in die Rotspitzlscharte. Am Grat bis zur scharfen Kante vor P. 2705, über diese und weiter zum Gipfel.

■ 2703 Von Nordosten

II. Von der Inneren Glättenieder ¾ Std. (►745).

Am Grat gegen SW, bis dieser schwierig wird; auf der Stubaier Seite die Zacken umgehend, zuletzt über grobes Blockwerk.

2710 Große Glättespitze, 3134 m

O. Ampferer, W. Hammer, 1901 (?).

Zwischen Innerer und Äußerer Glättenieder im Kamm südwestl. des Habichts gelegen.

■ 2711 Nordgrat

O. Ampferer, W. Hammer, 1901.

Üblicher Anstieg. **II.** Von der Äußeren Glättenieder **2 Std.** Von der Innsbrucker Hütte **4 Std.**

Mit ▶730 am Weg zur Bremer Hütte bis unter den Glätteferner. In der Mulde aufwärts über den Ferner zur Äußeren Glättenieder, 2973 m. Weiter am Grat (II) zum Gipfel.

■ 2712 Westwand

J. Harold, H. Scharfetter, 1923.

II. Vom E. **1½ Std.**

Mit ▶748 von der Mischbachalm in die Innere Mischbachgrube und gegen S unter die Falllinie des Gipfels. Hier gerade empor.

2720 Kleine Glättespitze, 2894 m

O. Ampferer, W. Hammer, 1901 (Überschreitung zur Großen Glättespitze).

Im langen SO-Grat der Großen Glättespitze.

■ 2721 Südostgrat

Weg der Erstersteiger. **II.** Von der Pramarnspitze (Bramarspitze) **1 Std.**, ▶730.

Mit ▶730 kurz hinauf zur Pramarnspitze, 2542 m. Weiter stets am Grat.

■ 2725 Übergang zur Großen Glättespitze

Weg der Erstersteiger. **III.**, **2½ Std.**

Über plattige Stufen und Absätze stets am Grat.

2730 Habicht, 3277 m

Schon früh »Gemsjäger oder etwa Gehilfen der Militärvermessung« (EO); touristisch P. C. Thurwieser, I. Krösbacher, 1.9.1836.

Auch: Hager. Der mächtigste Gipfel im Habichtkamm, der auf unschwierigem Weg (jedoch durchaus nicht gefahrlos) von der Innsbrucker Hütte erreicht wird. Westl. und östl. des Gipfels ziehen zwei gleichlaufende Grate

nach N, zwischen denen der Mischbachferner eingebettet ist. Gegen SO mäßig geneigtes Firnfeld (Habichtferner). GK. Sehr häufig erstiegen.

■ 2731 Normalweg von Osten

Weg der Erstersteiger. **I.** teilw. bez. Steig mit Drahtseilsicherung. Lohnend, häufig begangen, Vorsicht beim Abstieg! Von der Innsbrucker Hütte **3 Std.**

Über die vorgelagerten Rampen gegen W zu einer Gratrippe, steil in Kehren über diese, dann auf die Pinniser Seite, weiter in Kehren empor zur östl. Ecke des Gipfelaufbaus. Über den kleinen Habichtferner an den Gipfel heran und über Blockwerk zum höchsten Punkt.

■ 2731A Abstieg

Im Abstieg nicht über das Firnfeld und die steile Firnrinne links des Abstiegswegs unterhalb des Gipfelgrats abfahren; die Rinne bricht überaus jäh in Felsabbrüche über dem Pinnistal ab (häufige Unfälle!).

2732 Von Südosten, II

■ 2733 Südwestgrat

J. Stüdl, P. Gleinser, 7.9.1867, im Abstieg.

II. Von der Äußeren Glättenieder **2½ Std.** (▶2711).

Über die Gratzacken stets an der Kante zur östl. Schulter des Gipfels.

2734 Nordostwand, II

2740 Schaufelspitzl, 2834 m

O. Ampferer, W. Hammer, 1901.

Graterhebung im Habicht-N-Grat; s. AVF Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 2741 Von Osten

II. Von der Karalm **3 Std.**

Von der Alm gegen die Mischbachnieder bis zu einer vom Gipfel herabziehenden Gratrippe. Über Felsstufen, Platten und Gras möglichst nahe der Rippe zum Gipfel.

2750 Manteler(spitze), 2811 m

Felszacken mit steilem S-Grat, nördl. über der Mischbachnieder. Selten besucht. Der Kopf im N-Grat heißt Gaißspitze, 2742 m.

■ 2751 Nordwestgrat

II. Vom E. 2 Std.

Von Kröb bach auf Almsteig zur Klamperbergalm, 1795 m. Von hier auf Steigspuren, dann weglos in die Innere Klamperberggrube. Direkt zum Grat und stets über ihn zur Spitze.

■ 2752 Von Norden über die Gaißspitze

III (1 Stelle), II. Vom E. 1 Std.

Aus der Scharte zwischen Keldererspitze und Manteler zum ersten Vorkopf, der Gaißspitze (I, ½ Std.), den folgenden Abbruch (III) überklettern und weiter (II) am Grat zur Spitze.

2760 Keldererspitze, 2694 m

Im Kamm zwischen Manteler und Schafspitze gelegener Gipfel. Sehr selten besucht.

■ 2761 Südgrat

Unschwierig.

Aus der Scharte zwischen Manteler und Keldererspitze zum Gipfel.

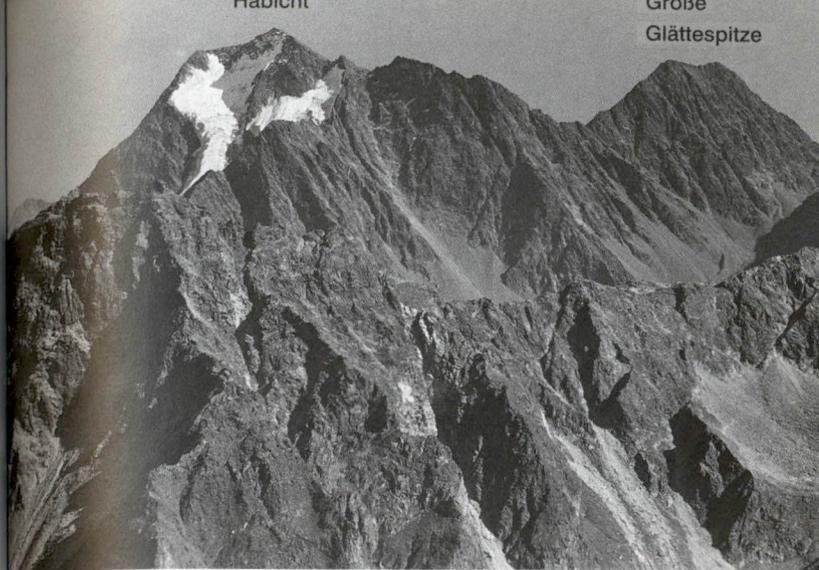
■ 2762 Von der Karalm

Unschwierig, weglos, mühsam, 4 Std.

Mit ▶758 am Weg zur Zwölfernieder über die Steilstufe hinauf bis zur verfallenen Almhütte. Westw. empor in das Joch nördl. der Keldererspitze. 2574 m. Links durch die Mulde und durch eine Rinne zum nördl. Vorgipfel und über den Grat zum Hauptgipfel.

2770 Schafspitze (-spitzl), 2661 m

Wuchtiger Berg südl. der Zwölferspitze, von dort lohnend, selten best.



Der Habicht von Nordwesten.

■ 2771 Überschreitung von Süd nach Nord

I. Für Geübte lohnende Blockkletterei. Vom Zwölfer ¼ Std. Ges. 1½ Std.

Aus der Scharte, 2574 m (▶2762), stets am Grat (I) zum Gipfel. In ¼ Std. über den teilw. ausgesetzten Grat (I, mächtige Blöcke) zur Zwölferspitze.

2780 Zwölferspitze, 2562 m

Touristisch C. Gsaller, 14.10.1890.

Südl. der Zwölfernieder. Öfter besucht, lohnend. GK auf dem Vorgipfel, Vermessungszeichen auf dem Hauptgipfel.

■ 2781 Nordgrat

II. Aus dem Autengrüb 2 Std. (▶756).

Stets am plattigen Grat, kaum ausweichend.

■ 2782 Nordostgrat

I, bis zum Vorgipfel bez. Steig. Von der Zwölfernieder **1 Std.** (►755).

Stets am Grat, gelegentlich den plattigen Zacken an der N-Seite ausweichend zum Vorgipfel und über den kurzen scharfen Grat in anregender Kletterei (I) zur Scharte und zum Gipfel.

2790 Elferspitze (-kofel), 2505 m

H. Kichler mit M. Egger, 7.9.1890.

Nordöstl. der Zwölfernieder setzt sich der Habichtkamm als vielfach zerrissener Kalkgrat fort. Die Elferspitze (jetzt öfter Elferkofel genannt) ist dessen höchste Erhebung; nördl. davon ragt das etwas unübersichtliche kleine Massiv der Elfertürme auf. Das Elfergebiet ist dicht mit Wanderwegen und Klettersteigen überzogen; seit Erbauung des Elferlifts leicht zugänglich und sehr häufig besucht. Die meisten Wege sind gut bez. und beschildert. Trotzdem ist zu beachten, dass keiner der Anstiege auf die Gipfel ganz leicht und immer etwas Bergerfahrung erforderlich ist. Am Gipfel ein hölzerner Bildstock (für Andreas Haas, Erbauer der Elferhütte) mit GB (in Holzschublade). Schöner Rundblick.

■ 2791 Zugang von der Elferhütte in die Elferscharte

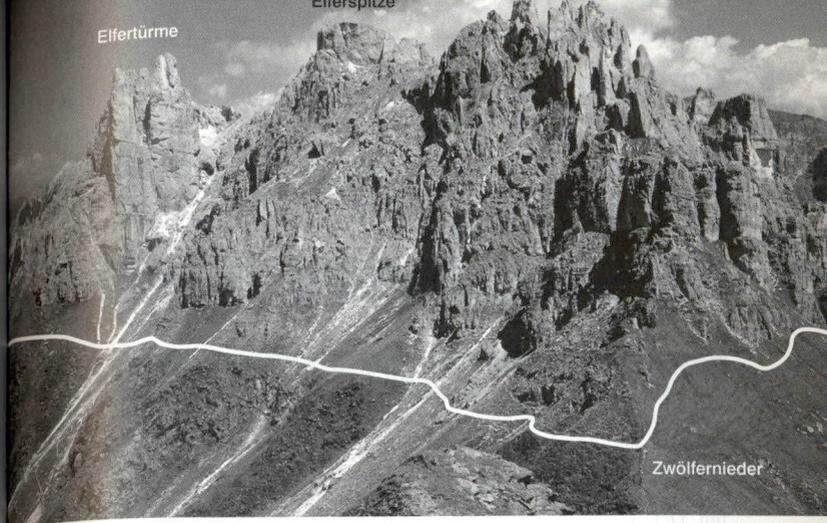
Bez. Steig (rot), **1½ Std.**

Von der Hütte (►320) südwestw. am Kamm empor (Abzweigung zum Klettersteig, ►2802, nach rechts). Zuletzt zwischen einzeln stehenden kleinen Kalktürmen hindurch auf ein kleines Schuttplateau auf Höhe des Nördlichen Elferturms (dies ist die kleine, mit gut sichtbarem Kreuz geschmückte Zinne). Hier mit dem Ww. (auf Felsblock) weiter. Dieser Platz wird »Elferscharte« genannt.

■ 2792 Leichtester Weg von Westen

I, Seilversicherung, gelb bez. Von der Elferscharte **½ Std.** (►2791).

Westl., rechts, am Felsaufbau der Elferspitze vorbei und der Bez. folgend auf Schotterbändern, zuletzt ansteigend bis zu einem breiten Spalt, der das Gipfelmassiv teilt. Hier über Schutt empor und nach links auf den Gipfel.



Das Elfermassiv von Westen mit den Umgehungssteigen (s. 2789).

■ 2793 Von Süden

I, versichert, gelb bez. Von der Elferscharte **½ Std.** (►2791).

Kurz am Weg zur Zwölfernieder an die S-Seite der Elferspitze; nach rechts hinauf in den bei ►2792 erwähnten Spalt, aus ihm nach rechts zum Gipfel.

■ 2794 Elferkofel-Klettersteig (Überschreitung der Elferspitze, Elferscharte – Zwölfernieder)

Klettersteig, gelb bez. (sehr auffällig), Hinweisschild, teils ausgesetzt, keine Drahtseile, nur Klammern und Stifte. für Geübte sehr lohnend, **1–2 Std.**

Der Klettersteig (nicht mit den kreuzenden Anstiegen ►2792f. verwechseln) überschreitet den gesamten, zerrissenen und unübersichtlichen Kamm der Elferspitze bis in die Zwölfernieder. Rückweg in die Elferscharte auf rot-blau bez. Steig; zur Elferhütte auf Panoramaweg (rot bez., zunächst ins Gratzengrübhl hinab, dann links ab). Zwei Steige umgehen das Elferspitz-Massiv nördl. bzw. südl. nah an den Felsen (nur für Geübte, teilw. unbez.).

■ 2795A Abstiegsmöglichkeiten

Aufgrund der durchgehenden Bez. erübrigt sich eine detaillierte Beschreibung. Der rascheste Abstieg erfolgt auf ►2793 nach S, also vom Gipfel kurz in den erwähnten Spalt, links ab und auf die Trümmerfläche unter dem Gipfelaufbau. Kurz links hinüber zur Elferscharte. Die beschriebenen Wege können lohnend in beliebiger Weise verbunden werden.

2800 Efertürme

Übersicht ►2790.

2801 Südliche Efertürme, ca. 2490 m

Zwei klobige, nah beieinander stehende Türme westl. der Elferscharte. Nach W und N schroffe Wände. Seit Erbauung des Klettersteigs auf den Westlichen Turm wird dieser oft erstiegen. Der Osturm ist mächtiger, seinerseits durch einen N-S-Riss mit Schuttgrund und kleinem Turm gespalten. Der Westliche Turm wird auch Breiter Elfer genannt.

■ 2802 Nordwand-Klettersteig (Nordwandweg) von Norden und über die Ostwand zum Westlichen Südturm (Breiter Elfer)

Klettersteig, ziemlich kühn, ausgesetzt, nur für Geübte. Gelb bez., teilw. steinschlaggefährdet. Vom E. 1–2 Std.

Zugang: Mit ►2791 am Weg zur Elferscharte; beim Ww. nach rechts und nördl. des Elfermassivs bis unter die N-Wand der Efertürme. (Ein Steig führt hier in der Flanke weiter zur Zwölfernieder.)

Route: Gut bez. und ausgestattet. Zunächst über Schutt und Vorköpfe links haltend an die eigentliche N-Wand. Hier nach links in eine Verschneidung; in ihr (kurzer enger Kamin) hinauf, zuletzt ausgesetzt nach rechts heraus und auf den Schuttplatz östl. der Südlichen Efertürme. Nach rechts an die kurze, steile O-Wand des westl. S-Turms und über sie zum Gipfel.

■ 2803A Abstieg zur Elferscharte

Klettersteig, gelb bez. ¼ Std.

Über die Aufstiegsroute zurück an den Fuß der kurzen O-Wand. Von hier durch das Felsgewirr zwischen den Türmen (gut bez.) nach O hinüber und kurz links hinauf zur Elferscharte (►2791).

■ 2804 Vom Schuttplatz zum Östlichen Südturm

III, ½ Std.

2805 Nördlicher Eferturm, ca. 2495 m

Letzter Gipfel im Habichtkamm. Auch: Elferspitze. Kleiner Felszacken mit GK. Schroffe Wand nach N. Der meistbesuchte Gipfel des Massivs. Bis auf die letzten 5 m über einen Steig erreichbar.

■ 2806 Normalweg

II, Seilversicherung (1 Stelle), rot bez. Von der Elferhütte 1½ Std.

Mit ►2791 zur Elferscharte. Kurz vor dem höchsten Punkt zwischen kleinen Kalkzinnen rechts ab (roter Bez. folgend) und bis an den gut sichtbaren Nördlichen Eferturm. Zuletzt durch einen engen Riss (II, versichert) auf die schmale Spitze.

Serleskamm

Talstützpunkte: Matri, ►54; Steinach, ►55; Stubaital, ►60ff.; Gschnitztal, ►80ff.

Hütten und Zugänge: Herzebenalm, Issenangeralm, Pinnisalm, Karalm, ►325; Innsbrucker Hütte, ►330; Ghs. Sonnenstein, ►335; Koppeneck, Ochsenhütte, ►340; Maria Waldrast, ►345; Blaserhütte, ►350; Padasterjochhaus, ►355.

Übergänge und Höhenwanderungen: ►760ff.

Alpine Charakteristik: Der Serleskamm ist zur Gänze aus Kalk aufgebaut; niedriger (Kirchdachspitze, 2840 m) als der Habichtkamm und unvergletschert.

Häufig begangen werden die lohnenden Wander- und Höhenwege wie die Überschreitung der Kirchdachspitze oder der Weg vom Padasterjochhaus zum Serlesjöchl, ebenso der Klettersteig auf die Innere Ilmspitze (►2832).

2820 Kalkwand, 2564 m

Vielzackiger Grataufbau nordöstl. über dem Pinnisjoch. Viel besuchter Aussichtspunkt; im Zugang zum Ilmspitz-Klettersteig oft erstiegen. GK.

■ 2821 Normalweg von der Innsbrucker Hütte

Bez. Steig, 1 Std.

Vom Pinnisjoch zunächst in die NW-Flanke, aus ihr über Schutt auf den SW-Grat und von S zum Gipfel.

■ 2822 Südwestgrat

II (Stellen), nette kurze Kletterei, fester Fels. Oft beg. Von der Innsbrucker Hütte 1 Std.

Von der Stelle, wo der bez. Steig aus der N- in die S-Seite wechselt, stets am Grat über mehrere Zacken zum Gipfel.

2830 Ilmspitzen

Dreigipfeliges Felsmassiv zwischen Kirchtürl (nördl.) und einem steinigen Boden nordöstl. der Kalkwand. Zwischen den Gipfeln ziehen nach NW tiefe Schluchten herab. Der nördlichste Gipfel ist die Äußere Ilmspitze, der mittlere die Innere, der südlichste wird als Innerste Ilmspitze, ca. 2690 m, bez. Viel begangen ist der Klettersteig (►2832) auf die Innere Ilmspitze. Der Innersten Ilmspitze am Ausgang der großen rechten Schlucht nordwestl. vorgelagert der Ilmturm, ca. 2550 m (K. Hagspül, L. Gerold, 1919), s. AVF Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988.

2831 Innere Ilmspitze, 2692 m

H. Renner, 1895.

■ 2832 Von Südwesten, Ilmspitz-Klettersteig

Als SW-Grat: K. und H. Grissemann, O. Melzer, E. Spötl, 1901.

Jetzt ein kühn angelegter, lohnender Klettersteig in wilder Felskulisse. Teilweise sehr exponiert, nur für Geübte. Höhe ca. 300 m. Von der Innsbrucker Hütte 3 Std. Von Gschnitz 6 Std. Abstieg 2 Std. zur Hütte.

Zugang: Mit ►2821 am Weg zur Kalkwand, nach der Scharte in der S-Flanke auf dem neuen Steig rechts ab und in den weiten Sattel vor der Ilmspitze (oder Überschreitung der Kalkwand auf Steig). Der E. liegt etwas versteckt in einer Rinne direkt an der S-Wand.

Route: Durch einen flachen Riss empor; über gestuften Fels in die O-Seite und auf Leisten wieder zurück in die W-Seite. Über eine Wand, dann durch einen schmalen Kamin in eine Scharte. Auf einem Band steil bergab in eine

Schlucht, an deren Rand ein Felsband zum Aufbau des Hauptgipfels leitet (die Innerste Ilmspitze wird so umgangen). Spreizschritt über den letzten Spalt der sich verengenden Schlucht (ausgesetzt) und über ein senkrechtes Wandstück, dann leichter zur Abzweigung des Abstiegswegs.

Leichter empor nach links auf ein sehr ausgesetztes kurzes Felsband in der W-Wand. Über das Band in einen weiten Kamin mit Klemmblock, den man an Bügeln umgeht. Nun über schmalen, luftigen Felssporn zum Gipfelblock.

■ 2833A Abstieg durch die Südflanke

Klettersteig. Zurück zur Innsbrucker Hütte 2 Std.

Auf dem Anstiegsweg zurück hinunter bis zum deutlichen Hinweis auf den Abstiegsweg. Über kurzes Band und schotterigen Sporn zu den leicht fallenden Felsbändern, die entlang einer Schlucht luftig nordw. ziehen. Man quert eine flache, geröllgefüllte Reibe, dann über steilen Felssporn in eine wilde Schlucht hinab.

An der letzten Eisenklammer deutliche Bez. südw. über ein sehr steiles Kar zum Wandfuß. Halteseil für Altschneereste (Frühsommer). Große rote Bez., wo man das Kar südw. verlässt. Auf schmalen, teils exponierten künstlichen Bändern, zuletzt ansteigend zurück zum E.

■ 2834 Von Südosten zum Ostgipfel

III, mühsam, brüchig; günstiger Abstieg. Aus der Unteren Bockgrube 2 Std.

Übersicht: Der O-Gipfel, ein brüchiger Zacken, für sich selbst kaum lohnend, ist etwa gleich hoch wie der eigentliche Gipfel der Inneren Ilmspitze. Von NW nicht deutlich erkennbar. Vom Hauptgipfel durch einen tiefen Spalt getrennt.

Zugang: Mit ►2832 von der Innsbrucker Hütte unter die Ilmspitzen. Weiter auf Steigspuren südw. unter den Wänden absteigend auf die grünen Böden der Unteren Bockgrube; 1½ Std. von der Hütte.

Oder ►2851 von Gschnitz.

Route: In der Schuttreiße, die zwischen Innerer und Äußerer Ilmspitze herabzieht, hinauf bis zur plattigen kaminartigen Rinne (III; mit älterem AH). Über ihr in der Reibe weiter ansteigend bis in die Scharte zwischen den Ilmspitzen.

Nun nach links und durch eine Reihe von ausgewaschenen Rinnen (Stellen III), stets etwas links haltend, zuletzt auf breitem, abschüssigem Schotterband nach links hinaus und zum Gipfelzacken.

■ 2834A Abstieg vom Ostgipfel nach Südosten

Vom Gipfelzacken kurz südw. auf das breite, abschüssige Schotterband absteigen, auf ihm etwa 30 m nach N queren (links), bei Steinmann durch eine Reife im Sinne des Abstiegs links haltend gegen die Scharte absteigen. Durch die Schotterreife, die kaminartige Rinne abklettern oder an schlechtem AH abseilen; 1 Std. in die Untere Bockgrube.

■ 2835 Nordgrat

Beschr. A. Orgler, 1981. III, Gratlänge 800 m. Vgl. Foto S. 301.

Die ersten 50 m knapp links der Gratschneide, dann immer auf dem Grat zwischen den zwei großen Schluchten. Die zwei Türme im oberen Teil werden auf der N-Seite umgangen.

2840 Äußere Ilmspitze, ca. 2690 m

H. Kichler mit J. Pfurtscheller, M. Egger, 8.9.1891.

Sehr selten besucht.

■ 2841 Alter Weg von Nordwesten

Weg der Erstersteiger. II, schwer zu finden. Von der Pinnisalm 4 Std.

■ 2842 Nordostgrat

H. Stieger, C. Forchermayr, 1896.

III, selten beg. Vom E. 2 Std. Vgl. Foto S. 301.

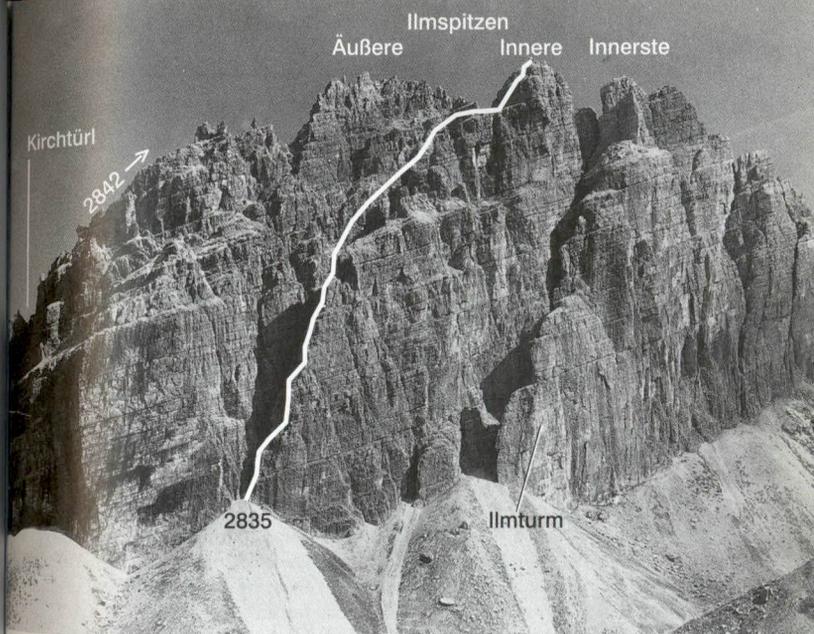
Unter dem Kirchtürl an der NO-Seite in einem kaminartigen Riss empor und in der nassen, plattigen Wand zu einem Band. Auf diesem nach links zum NO-Grat. Stets auf diesem zum Gipfel.

■ 2843 Normalweg von Süden

E. Clement, Humpeler, 1908.

III (Stellen), II, brüchig, selten beg., im Aufstieg sehr mühsam. Günstiger Abstieg. Von der Unteren Bockgrube 1½ Std.

Mit ►2834 und ►2404 in die Scharte zwischen der Äußeren und Inneren Ilmspitze. Aus der Scharte wendet man sich nach rechts und bleibt stets auf oder knapp neben dem Grat, der bald flacher wird, um zum östlichsten Gipfel der kleinen Felstürme zu gelangen.



Die Ilmspitzen von Nordwesten: 2835 Nordgrat

■ 2843A Abstieg nach Süden

Vom Gipfelzacken über den türmebesetzten Grat nach SW, bis dieser zur Scharte hin steil abbricht. Auch hier stets auf oder knapp neben der Gratkante in die Scharte absteigen. Weiter mit ►2834A.

■ 2845 Übergang Äußere – Innere Ilmspitze

Verm. H. Renner, 1895, dann I. Hechenblaikner, R. Steiner, 1902.

III, II, 1½ Std.

Mit ►2843A in die Scharte und jenseits empor gegen den Gipfelaufbau. Zur ersten plattigen Wandstufe, die im östl. Teil begangen wird. Durch eine Rinne empor und im folgenden Kamin weiter, mit Spreizschritt an die O-Kante des Risses und auf die Stufe. Über Schutt zur nächsten Plattenstufe, an deren östl. Ende empor und am Hauptgrat gegen N zum Gipfel.

2850 Torsäule, 2645 m

O. Ampferer, 1895.

Die nach SW vorgeschobene Schulter der Kirchdachspitze, mit eindrucksvoller S- und SO-Wand gegen das Gschnitztal. Meist im Übergang zum Kirchdach besucht.

■ 2851 Von Südwesten

Vermutlich S. Dayé, K. Pokorny, 1923.

II, schwer zu finden. Vom E. 2 Std. Vgl. Foto S. 303.

Zugang: Von Gschnitz folgt man einem Weg an der linken Seite des Bachbetts (50 m östl. der Kirche) entlang. Weiter oben führt ein schmales Steiglein nach links, zuerst durch Wald, dann durch Latschen. Oberhalb des großen Latschenkopfs in das Bachbett zurück und durch grasige Rinnen, dann geht man durch Schutt zum Wandfuß; 1½ Std. Versäumt man das schmale Steiglein nach links, kann man auch direkt am Bach entlang aufsteigen. Steigspuren, meist weglos (am rechten Ufer, im Sinne des Aufstiegs), mühsam, eine Stelle II ganz oben am Wasserfall mit altem Seil und 3 H versehen. (Hierher auch ►2834 von der Innsbrucker Hütte; 1 Std.)

Route: Aus der Unteren Bockgrube im steilen Schuttfeld unter dem Kirchtürl bis dorthin, wo mehrere Rinnen die SW-Wand knapp unterm Kirchtürl durchziehen, durch die der Anstieg (II) möglich ist.

■ 2851A Abstieg

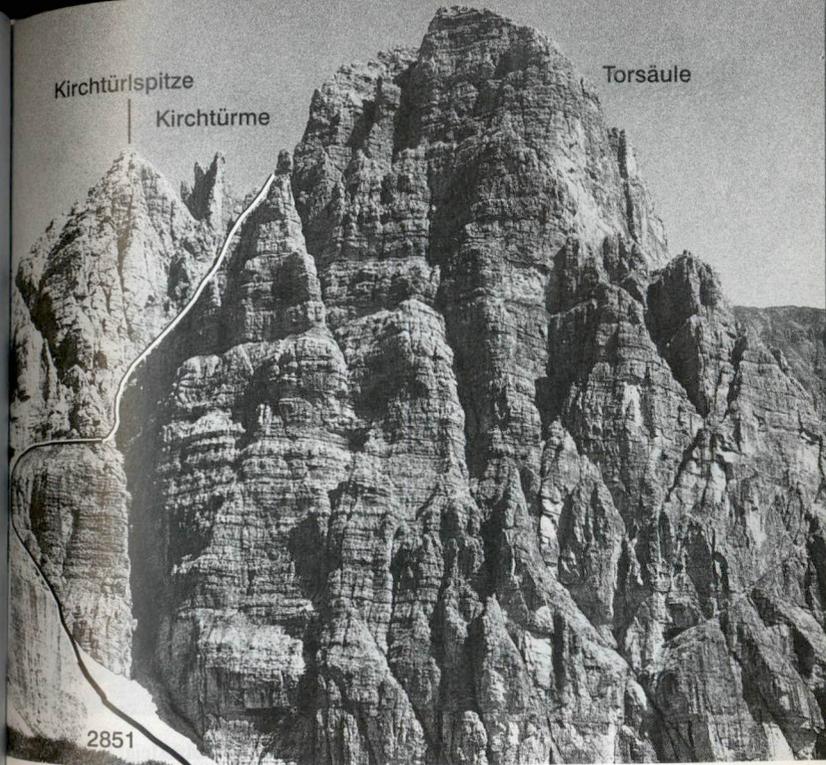
Vom Gipfel ¾ Std.

Vom Gipfel über den flachen Grat nach N, bis man, über die Schrofen der W-Flanke absteigend, auf Bändern die Schlucht zwischen Torsäule und Kirchtürlspitze erreicht. Zuerst im linken Ast der Schlucht, dann hinab in den rechten Ast und zu einem Steilabbruch. Rechts unterhalb ist der Schlucht eine breite Grasschulter vorgelagert. Über eine schmale Rampe an der rechten Schluchtwand abwärts und nach rechts auf die Grasschulter (brüchig, II). Durch die Rinne rechts davon abwärts, zwei Absätze links umgehend ins Kar, das vom Kirchtürl herabzieht, und zurück in die Bockgrube.

■ 2855 Übergang zur Kirchdachspitze

O. Ampferer, 1895.

II, ¾ Std. Stets am Grat.



Kirchtürlspitze und Torsäule von Süden: 2851 Torsäule von Südwesten

2860 Kirchtürlspitze, ca. 2700 m

Im SW-Grat der Kirchdachspitze über dem Kirchtürl, der Scharte nordöstl. der Äußeren Ilmspitze. Die Zacken im Grat zur Kirchdachspitze heißen »Kirchtürme« (►2870).

■ 2861 Von Nordwesten

II.

Von der Abzweigungsstelle im Grat zur Torsäule über steilen Schutt zur Scharte vor den Türmen hinab. Nun zuerst etwas absteigen, dann auf Bän-



Kirchdachspitze und Kirchtür von Nordwesten: 760 Jubiläumssteig

dem wieder ansteigend in die Scharte zwischen dem dritten Kirchturm und der Kirchtürispitze. Aus ihr in kurzer Kletterei (II) zum Gipfel.

■ 2862A Abstieg gegen das Kirchtür

A. Dayé, K. Pokorny, 1923.

III, II; günstiger ist der Abstieg nach SO (►2851A). 2 Std.

2870 Kirchtürme, ca. 2750 m

A. Dayé, K. Pokorny, 1923.

Drei spitze Zacken im Grat zwischen Kirchtür- und Kirchdachspitze.

■ 2871 Überschreitung Nordost – Südwest

Weg der Erstersteiger. IV (am ersten Turm), III, 1 Std.

Mit ►2861 in die Scharte vor dem ersten Turm. Auf ihn unmittelbar über die Kante von dieser Scharte (IV, III, ½ Std.) aus. Übergang zu den folgenden beiden Zacken (III, ½ Std.) am Grat.

2880 Kirchdachspitze, 2840 m

Mächtiger Kalkstock mit wilden N- und NW-Wänden. Richtung SO zieht ein Grat flach gegen das Kirchdach und bricht steil in der Roblerwand ins Gschnitztal ab. Der P. 2618 im NO-Grat heißt Schneiderspitze. Häufig besucht. Überschreitung Jubiläumsweg – Rohrauersteig s. ►760.

■ 2881 Normalweg vom Padasterjochhaus

Bez. Steig, Versicherungen, 2 Std. Von Trins 5 Std.

Auf dem bez. Steig südw. zur Schäferhütte; im Steilgelände südl. unter der Hammerspitze hindurch zum Sattel P. 2428. Weiter am Grat nach SW und über Schutt und Steilstufen (versicherte Stellen) zum Gipfel.

2900 Hammerspitze (Riepenspitze), 2634 m

Gerundeter Felskopf nördl. des Kirchdachmassivs.

■ 2901 Nordostgrat

Unschwierig. Von der Hammerscharte ¼ Std. (►761). Stets am Grat.

■ 2902 Südwestgrat

II. Von P. 2428 ½ Std.

Wo ►2881 den Grat erreicht, rechts ab und am Grat zum Gipfel.

2910 Wasenwand (Wasserwand), 2563 m

Nördl. über der Hammerscharte und dem Padasterjochhaus; im S grasig, im N felsig.

■ 2911 Vom Padasterjochhaus

Bez. Steig, zuletzt unbez. ¾ Std.

Mit ➤765 in Richtung Kesselspitze; am Rücken, der von der Wasenwand nach SO zum Foppmandl herunterzieht, links ab und kurz zum Gipfel.

■ 2912A Abstieg am Grat nach Norden

Binder, Gerhold, C. Forcher-Mayr, 1897.

I (1 Stelle), wenig empfehlenswert.

2920 Roter Kopf, 2527 m; Kesselspitze, 2728 m

Im Kamm nördl. der Wasenwand. Die Kesselspitze früher auch: Hutzl.

■ 2921 Überschreitung

Bez. Steig (vgl. ➤765). Vom Padasterjochhaus zur Kesselspitze **2 Std.** Zugang von Kampl ➤766.

2930 Lämpermahdspitze, 2595 m

Nördl. des Mauernjochs (Ober der Mauer), südl. der Roten Wand.

■ 2931 Von der Kesselspitze über die Lämpermahdspitze zur Roten Wand

Bez. Steigspuren, nur für Geübte, **1½ Std.**

Den Bez. folgend, erst östl., ab der letzten Scharte vor der Lämpermahdspitze westl. unterhalb des Grats. Ab der Lämpermahdspitze stets am Grat.

■ 2932 Vom Kalbenjoch

Weglos, mühsam. Vom Joch $\frac{3}{4}$ **Std.** (➤765, ➤770).

Gegen NW auf den Kamm und zum Gipfel.

2940 Blaser, 2241 m; Peilspitze, 2398 m

Zwei Gipfel in dem vom Kalbenjoch nach O ziehenden Rücken. Schönes Wandergebiet; vgl. Maria Waldrast (➤345) und Blaserhütte (➤350).

■ 2941 Ostgrat

Bez. Steig, Steigspuren, im oberen Teil felsige Passagen, Trittsicherheit. Von Matriei **3 Std.** Von der Mutterbrunnenquelle **2 Std.**



Der Serleskamm mit der Kirchtürdspitze von Norden:

➤2881 Normalweg

■ 2942 Über die Peilspitze zum Kalbenjoch

Bez. Steig (13), nach der Peilspitze Seilversicherungen, Trittsicherheit, **1 Std.**

Von der Blaserhütte kurz westl. zum Schluimessattel, 2114 m, oder mit ➤351 von der Waldrast. Über die weiten Mäher hinauf auf den NW-Rücken der Peilspitze.

Stets am Kamm auf diese und jenseits wenig absteigend in abschüssigem Schrofengelände (Versicherungen) zum Kalbenjoch, wo man auf den Weg ➤765 trifft.

2950 Rote Wand, 2524 m

Kleiner Gipfel südwestl. über dem Serlesjöchl.

■ 2951 Vom Serlesjöchl

Bez. Steigspuren, $\frac{1}{2}$ **Std.**

2960 Serles (Waldrastspitze), 2718 m

Vermutlich bereits H. C. Ernstinger, »ein weitgereister Innsbrucker« (EO), um 1579.

Von N gesehen formschöner Kalkbau über dem Innsbrucker Becken, der letzte Felsgipfel im Serleskamm. Der Gipfel entsendet mächtige Grate nach NO und NW (Sonnensteingrat mit dem Hinteren und dem Vorderen Sonnenstein, AAVI-Turm und LSK-Turm, s. Alpenvereinsführer Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988). Sehr häufig besucht. GK, GB.

■ 2961 Normalweg von Maria Waldrast

Bez. Steig, zuletzt Seilversicherung, Trittsicherheit. Vom Serlesjöchl 1 Std. (►775). Von Maria Waldrast 3 Std. Von Fulpmes 4½ Std.

Vom Serlesjöchl (►776) von SW über Schotter und kleine Felsstufen am teilweise drahtseilgesicherten Steig.

**2970 Waldraster Jöchl, 1879 m;
Rinderberg, 1720 m; Gleinser Berg, 1667 m**

Wald- und Wiesenkuppen nordöstl. über dem Waldraster Sattel, letzter Ausläufer des Serleskamms. Schönes Wandergebiet mit gut bez. und vorbildlich gepflegten Wegen. Vgl. Ghs. Sonnenstein (►335), Koppeneck (►340), Maria Waldrast (►345) sowie WF Stubai, WF Rund um Innsbruck.

Sulztalkamm

Talstützpunkte: Ötztal und Sulztal, ►161ff.

Hütten und Zugänge: Amberger Hütte, ►455; Nisslalm, ►460; Fiegl-Whs., ►465, Hochstubaihütte, ►470; Station Eisgrat der Stubai Gletscherbahn, ►300.

Übergänge und Höhenwanderungen: ►780ff.

Alpine Charakteristik: Der Sulztalkamm schließt von NW her an den Hauptkamm an; der Abhang ins Ötztal ist steil und ungliedert; nach NW ins Sulztal lange Grate mit einsamen Karen und kleinen Gletschern. Höchster und eindrucksvollster Gipfel ist die Wilde Leck, 3361 m. Ein oft gesuchter Aussichtsgipfel ist der Gamskogel am NW-Eck des Kamms. Die Gipfel im weiteren Verlauf zum Atterkarjöchl werden selten besucht.

2990 Gamskogel, 2815 m

Am NW-Eck des Kamms, durch Steiganlagen leicht begehbar gemacht, oft besucht; großes altes GK (Steig erbaut durch Sektion Amberg, 1887). Im Grat nach SO das Kleine Kögele, 2822 m (►2995).

■ 2991 Normalweg von der Nisslalm

Bez. Steig. Von der Alm 2 Std. (►460). Von Gries im Sulztal 3½ Std.

Von der Alm westw. am Waldrand, über Wiesen zur »Gasse« (Alm). Von hier am Steig zuerst gegen SO, dann scharf umbiegend steil nach SW in vielen Kehren dem NO-Sporn des Gipfels folgend zur Spitze.

■ 2992 Von Burgstein

Bez. Steig, Steigspuren, unschwieriges Blockwerk, 4 Std.

Vom Milserhof in Oberburgstein auf Forstweg in Richtung Wiesle; kurz vorher rechts ab; der Steig führt über die steile Flanke auf das Plattegg, 2110 m. Weiter stets über den W-Rücken auf den Grat, wo man kurz unter dem Gipfel auf ►2991 trifft.

■ 2995 Übergang zum Kleinen Lochkogel

O. Schindelholzer, K. v. Mittelstand, 1910.

III (1 Stelle), I, brüchig.

Stets am Grat absteigend zur Scharte, 2816 m, und weiter längs des Grats gegen SW über das Kleine Kögele, 2822 m, leicht steigend zu einer Scharte. Stets am Grat entlang, erst 15 m unterhalb des Gipfels rechts auf ein Band und später durch eine griffarme Plattenrinne wieder auf den Grat.

3000 Kleiner Lochkogel, 2921 m

Südwestl. über dem Schönrinnenkar (mit dem Schönrinnenkarsee).

■ 3005 Übergang zum Lochkogel

II, 2 Std.

Vom Gipfel gegen SO absteigen zur Scharte (I), weiter stets am Grat, einen Abbruch auf der Sulztalseite umgehen (II).

3010 Lochkogel, 3043 m*Touristisch F. Escherich mit Qu. Gritsch, 15.8.1888.*

Dunkler steiler Gipfel südl. über dem Schönrinnenkar; langer NO-Grat.

■ 3011 SüdostgratI. Von der Nisslalm **3 Std.** (►460).

Südostw. auf Steigspuren ins Äußere Reichenkar; dort südwestw. gegen den Kamm zwischen Reichenkarspitze und Lochkogel hinauf. Wo aus dem Kar schmale, steile Schotterhänge gegen die tiefste Einsattelung ziehen, aufwärts, jedoch nicht zur (weiter südl. liegenden) Scharte, sondern etwas gegen NW im Schutt zum Grat querend; weiter am Grat zum Gipfel.

■ 3015 Übergang zur Reichenkarspitze

III. Abstieg ►3111.

Vorsicht, beim Aufstieg zur Reichenkarspitze nicht zu weit links gehen.

3020 Reichenkarspitze (Breitkogel), 2971 m

Steiler Gipfel zwischen Innerem und Äußerem Reichenkar.

■ 3021 Südgrat aus dem Inneren Reichenkar*F. und S. Hohenleitner, 1909.*II. Vom E. **1 Std.**

Mit ►3111 ins Äußere Reichenkar bzw. vom Ende des Forstwegs beim Äußeren Reichenbach die Hänge unter dem NO-Grat des Reichlehnkogels queren, dann nach SW ins Innere Reichenkar. Mühsam über Schutt hinauf zum Reichenkarferner und zur einfach erreichbaren Scharte, 2890 m. Steil über den Blockgrat gegen N zu einem Vorkopf und hinab in kleine Scharte. Über Platten zum Gipfelblock. Im Abstieg kann man bereits von der kleinen Gipfelscharte durch eine Steilrinne zum Reichenkarferner absteigen.

■ 3025 Übergang zum GamezwartI, **1½ Std.**

Abstieg über ►3121. Von der Scharte, 2890 m, den zerklüfteten und brüchigen Grat meist auf der Ötztalseite umgehen.

3030 Hoher Kogel, 2889 m*A. v. Pallocsay mit J. Kindl, Juli 1888.*

Im NO-Grat der Reichenkarspitze.

■ 3031 SüdwestgratI. Aus der Reichenkarscharte **¾ Std.**

Aus dem Inneren Reichenkar in die Scharte, 2767 m. Am Grat zum Gipfel.

□ 3032 Nordgipfel-Nordostgrat, Südgipfel-Nordwand

3040 Reichlehnkogel**Vorderer, 2516 m – Hinterer, 2583 m**

Im Grat nordöstl. unter dem Hohen Kogel.

■ 3041 Aus dem Inneren ReichenkarUnschwierig, weglos. Von der Nisslalm **2½ Std.** (►460).

Mit ►3121 ins Innere Reichenkar und über steile Grashänge in die Scharte zwischen den Reichlehnkögeln. Kurz über den Grat zum Vorderen bzw. Hinteren Reichlehnkogel (je **¼ Std.**). Oder mühsam (I) aus dem Äußeren Reichenkar.

■ 3045 Übergang zum Hohen KogelBeschr. H. Kanischke, 1962. **III.**

Vom Hinteren Reichlehnkogel etwas links absteigend zu einer Schuttscharte. In der sich aufbauenden Wand zieht von rechts nach links ein Band (8 m) empor. An dessen Ende steil (III) die Platten hinauf. Am Grat (II) zu einer Scharte, steil (II) die rechts vom Gipfel herabziehende Rinne hinauf.

3050 Gamezwart (Legerkogel), 3044 m*F. und S. Hohenleitner, 1909 (?).***■ 3051 Von Norden**Weg der Erstersteiger. **I.** sehr brüchig. Vom E. **1 Std.**

Mit ►3121 ins Innere Reichenkar, auf den Reichenkarferner und zum Fuß der N-Wand, durch die mehrere eisdurchsetzte Rinnen hinaufziehen. Durch die östl. des Gipfels und westl. der tiefsten Einsattelung zwischen Gamezwart und Schwarzwanter emporziehende. Ausstieg östl. des Gipfels.

■ 3055 Übergang zum Tonigenkogel

Weg der Erstersteiger. I, ¼ Std.

Stets am Grat absteigend zur breiten schotterigen Scharte südöstl. des Gipfels (gute Auf- und Abstiegsmöglichkeit aus dem Sulzkar). Nun über einen Gratzacken zur Sulzkarscharte. Weiter am Grat zum Tonigenkogel.

3060 Schwarzwanter

Westgipfel, 3073 m – Ostgipfel, 3080 m

A. v. Pallocsay mit J. Kindl, Juli 1888, von SO.

Ausgeprägte Erhebung mit zwei Gipfeln im NO-Grat, der von der Gamezwart ins Sulztal hinabzieht.

■ 3061 Südwestgrat (von der Gamezwart)

R. Hofer, K. Rufinatscher, 1909.

III, 1 Std.

Vom Grat, den man durch die Eisrinne erreicht, wird der kurze scharfe Grat (teilweise ausweichend in der Seite des Sulzkars) zum Vorkopf überklettert und weiter der Grat an der Kante zum Gipfel begangen.

■ 3062 Übergang vom West- zum Ostgipfel

R. Busch, W. Engelhardt, 1921.

IV, 1 Std. Am gezackten Grat.

3070 Bachleitenspitze, 2734 m

Im NO-Grat des Schwarzwanter.

■ 3071 Von Norden

III. Von der Nisslalm 4½ Std. Steinschlag.

Aus dem Inneren Reichenkar (►3121) zieht eine Schuttrinne, gleichlaufend zur Eisrinne im N-Abfall des Schwarzwanter, jedoch getrennt durch einen Felssporn, empor.

90 m unter dem Grat beginnt eine Felssrinne. Durch diese zur Scharte westl. der Spitze und am Grat zum Gipfel.

3080 Tonigenkogel, 3013 m

S. und F. Hohenleitner, 1909 (?).

Im Kamm südöstl. der Sulzkarscharte.

■ 3081 Nordwestgrat

Weg der Erstersteiger. I. Aus der Sulzkarscharte ½ Std.

Von der Vorderen Sulztalalm weglos in der Nähe des Bachs auf Steigspuren durch die bewaldete Steilzone ins Sulzkar (südwestw.). Durch das Kar einwärts bis in die Sulzkarscharte, 2819 m, genau im Talhintergrund. Aus der Scharte nach links und am Grat zum Gipfel.

■ 3085 Übergang zur Muschenspitze

I, 1 Std.

Die beiden letzten Steilaufschwünge auf der Ötztalseite umgehen, einige Meter die Rinne ins Atterkar hinab, in gut gestuftem Fels zum Gipfel (I).

3090 Muschenspitze, 3092 m

Schmale Gratschneide westl. über dem Roßkar. Der lange NO-Grat (Muschenschneid) endet über der Amberger Hütte mit Hohem und Niedermem Sulzkogel.

■ 3091 Von Süden

F. und S. Hohenleitner, 1909.

I. Von der Amberger Hütte 3½ Std.

Mit ►782 am Weg zum Atterkarjöchel; vor dem Ferner vom Weg ab und am N-Rand des Ferners über Moränen hinauf gegen den Grat. Über Blockwerk (Firnflecken) zur Scharte, 3068 m, zwischen Muschen- und Murkar Spitze; von hier unschwierig am Grat zum Gipfel.

■ **3092 Nordostgrat, Muschenschneid**

F. Angerer, G. Muth, 1909.

III. Von E. 5 Std.

Mit ▶782 von der Amberger Hütte zum Atterkarjöchel bis ins Roßkar, dann nördl. ab zu der Scharte, 2752 m, südwestl. des Hohen Sulzkogels. Am Grat nach SW. Einen fingerähnlichen Zacken südl. umgehen und luftig (II) zum höchsten Punkt der Muschenschneid, 2995 m. Der folgende Abbruch wird an der NW-Seite (über dem Muschenferner) umgangen; in einem Quergang wieder zur Gratkante. Abseilen zur Scharte, die durch einen Zacken geteilt wird. Diesen umgehend (I) weiter auf einen plattigen Turm (III). Zur nächsten Scharte in der Roßkarseite über die Wand absteigen (III). Über ein Geröllband am Fuß des nächsten Turms empor zu einem Kamin und durch diesen zum Grat (III); weiter unschwierig zum Gipfel.

3100 Sulzkogel

Hoher, 2906 m – Niederer, 2795 m

F. Plaseller, 1898 (Niederer); beide Gipfel F. Hohenleitner, H. Schmotzer, 1903 (aus dem Roßkar).

Westl. über der Amberger Hütte, im NO-Grat der Muschenspitze.

■ **3101 Normalweg**

Unschwierig, weglos, bez., Bez. im Abstieg nicht immer leicht zu finden. Von der Amberger Hütte **1½ Std.**

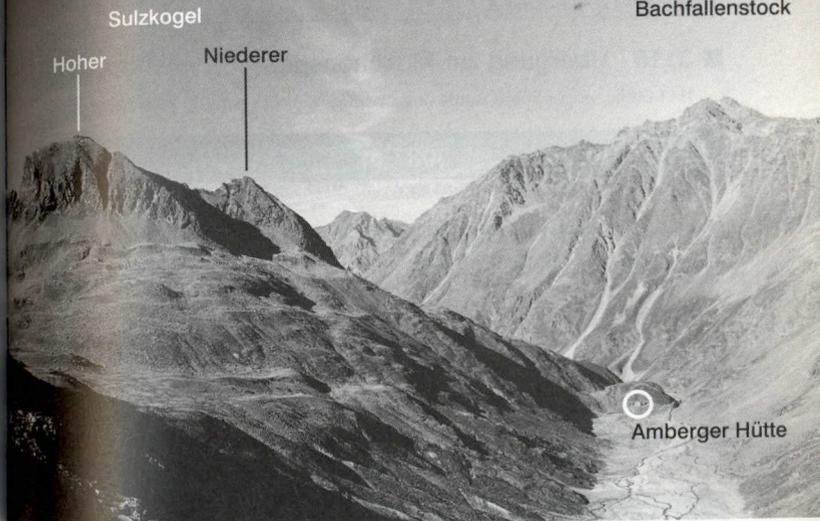
Mit den roten Bez. in die Mulde nördl. des Schwefelsees. Eben talaus, dann links, westw., auf den Rücken. Diesem folgen (großer Steinmann), bis man links, südw., queren und zum Blockfeld im Kar südöstl. des Gipfels aufsteigen kann. Nach NW zur O-Kante des Niederen Sulzkogels. Durch eine steile Grasrinne auf die Kante und durch eine steile Grasrinne nach W zum Gipfel.

■ **3102 Hoher Sulzkogel von Südwesten**

II, ½ Std. oder III (am Grat, brüchig, wenig ratsam), **1 Std.**

Von der Scharte, P. 2752 (▶3092), durch eine steile Schuttrinne.

□ 3103 Hoher Sulzkogel, Nordgrat



Hoher und Niederer Sulzkogel mit Amberger Hütte von Süden.

3110 Murkarspitze, 3148 m

L. Purtscheller, 30.8.1887.

Im Kamm südl. der Muschenspitze, nordwestl. über dem Atterkarjöchel.

■ **3111 Von Süden**

Weg des Erstersteigers. I. Vom Atterkarjöchel **¾ Std.** (▶780).

Stets am Grat.

■ **3112 Von Norden**

Unschwierig. Von der Amberger Hütte **3½ Std.**

▶3091 in die Scharte, 3068 m; südl. über Geröll und Blockwerk zum Gipfel.

□ 3113 Südwestgrat, III

■ 3115 Übergang zur Muschenspitze

II (1 Stelle, enger Spalt), sonst unschwierig.

3120 Roter Kogel, 3037 m

L. Purtscheller, 30.8.1887.

Langer Felsrücken östl. vom Atterkarjöchl.

■ 3121 Vom Atterkarjöchl

II, ¼ Std.

■ 3122 Nordgrat auf den Westgrat (P. 3082)

II, sehr brüchig. Vom Firnfeld ¼ Std.

■ 3125 Übergang zur Kuhscheibe

L. Purtscheller, 1887.

II, 1½ Std.

Am scharfen Grat entlang zur Scharte, 2943 m, und gegen SO am flacheren Grat, dann weiter über den als Rücken ausgeprägten Grat (Zugang auch vom Roßkarferner möglich) und zuletzt zum Gipfel. Umgehungen auf der Roßkarseite (O-Seite) möglich.

3130 Kuhscheibe, 3189 m

Touristisch K. A. Meyer mit Qu. Gritsch, 23.7.1887; L. Purtscheller, 30.8.1887.

Nordwestl. der Wilden Leck. Im NO-Grat der Wannenkogel, 2976 m. GK, GB.

■ 3131 Von Norden über den Roßkarferner

I, bis zum Ferner bez. (137), häufig beg. Von der Amberger Hütte 3½ Std.

Mit ►782 zum Atterkarjöchl bis auf ca. 2680 m (Ww.). Hier auf den teils bez. Steig nach links zum Roßkarferner.

Über diesen unschwierig empor gegen den Hauptgrat zur Scharte P. 3155 und über Blockwerk zum Gipfel.

■ 3132 Von Südosten

II. Von der Amberger Hütte 3½ Std.

Am Steig zum Sulztalferner; unterhalb des Kuhscheibenferners rechts ab und über Moränen, Geröll gegen SW zum Kuhscheibenferner. Am nördl. Rand aufwärts zur Scharte, 3106 m. Weiter am Grat nach N zum Gipfel (II).

Oder vom oberen Kuhscheibenferner 100 m unter der Scharte gegen NW über Geröll und Schrofen mühsam aufwärts, bis man den Grat etwas südl. des Gipfels erreicht.

■ 3135 Übergang zur Zahmen Leck

II, 1½ Std.

Entweder am S-Grat zur Scharte, 3106 m, oder über die SO-Flanke zum Kuhscheibenferner. Den oberen Ferner querend zum Ansatz des NW-Grats der Zahmen Leck und auf diesem zum Gipfel.

3140 Wannenkogel, 3187 m, 2982 m und 2976 m

F. Escherich, 20.8.1888.

Im NO-Grat der Kuhscheibe, III, brüchig. Von der Kuhscheibe in 2 Std. erreichbar. Der Abstieg von der Scharte zwischen den Gipfeln nach S ins Wannekar ist mühsam.

3150 Zahme Leck, 3226 m

H. Moser, O. Schuster, 1896.

Im Kamm kurz nördl. der Wilden Leck.

■ 3151 Nordwestgrat

II. Von der Amberger Hütte 3½ Std.

Mit ►3132 zum Kuhscheibenferner; dann durch die Rinne, die nach SW auf den Grat zieht und weiter über den NW-Grat zum Gipfel (II).

■ 3152 Südgrat

II. Von der Amberger Hütte 3½ Std.

Mit ►3165 und weiter am Grat gegen N.

3160 Wilde Leck, 3361 m

»Der kühne Gemsjäger Zachäus Grüner aus Sölden, aufgrund einer Wette«, 1865 (?); dann F. Drasch, L. Purtscheller mit Qu. Gritsch, 1.9.1877, von SO.

Südl. Endpunkt des Sulztalkammes, lohnende Anstiege, häufig bes. GK.

■ 3161 Normalweg durch die Südwand

III (1 Stelle), II, rot bez., verwickelte Routenführung. Vom E. 1½ Std. Achtung beim Abstieg.

Zugang von der Amberger Hütte: Mit ►786 zum Sulztalferner; am W-Rand um den Abbruch des O-Grats und nach rechts auf den Wilde-Leck-Ferner. Über ihn empor. Wo vom O-Grat ein Schuttfeld auf den Ferner zieht, steigt man auf und erreicht links der Blöcke den E.; 1½ Std.

Von der Hochstubaiahütte: Mit ►787 zum Wütenkarsattel und am Weg zur Amberger Hütte bis an den Fuß der von den Wütenkarspitzen herabziehenden Geröllrippe absteigen. Vor dem Ferner überschreitet man die Rippe und gelangt auf den Wilde-Leck-Ferner, von dem man leicht auf die Scharke P. 3320 bzw. auf P. 3096 gelangen kann; 1½ Std.

Route: Auf dem schwach ausgeprägten Band von O nach W schräg empor. Es mündet bei einer kleinen Wandstufe; über diese zu einem weiteren Band. Wieder von W nach O aufwärts (gegen den O-Grat) und, weiter nach W umbiegend, über gut gestuften Fels unter dem O-Grat zum Gipfel.

■ 3161A Abstieg durch die Südwand

Zunächst auf dem nach SW streichenden Blockgrat 30 m hinab und über eine Steilstufe links haltend unter dem Steilabsatz zu den Steinmannln. Man klettert nun, sich ostw. haltend, durch die S-Wand ab, wobei die Route immer wieder schmalen, nach O abstreichenden Bändern folgt, die von kleinen Absätzen unterbrochen sind.

Im unteren Teil dienen als Richtpunkt zwei losgesprengte hellere Blöcke, die etwa in der Falllinie des ersten roten Felsturms im O-Grat liegen. Dort über einen kleinen Absatz hinab und um eine Kante, über ein abschließendes Band auf die große Schuttreiße, die in der Falllinie des flachen Sattels im O-Grat bis auf den Gletscher reicht. (Man ist ein paarmal versucht, gerade südw. abzustiegen.)

Der richtige Weg quert immer ostw. weiter fallend auf Schuttbändern durch die Wand.)

■ 3162 Südwestgrat

F. Juraschek, V. Riml, 1896.

III (zuletzt), sonst I. 4 SL ab dem Scharthl. Von der Amberger Hütte 4½ Std.

Zugang: Mit ►3161 auf den Wilde-Leck-Ferner und in die Scharte, 3220 m, südl. der Wilden Leck, die über Blockwerk und Schnee erstiegen wird. Diese Scharte ist auch über den Atterkarferner von W her erreichbar.

Route: Über Blockwerk am Grat zu P. 3312 südwestl. des Gipfels (Steinmann). Der Grat senkt sich nun leicht in eine Scharte (I). Unmittelbar am folgenden Gratturm am besten 10 m nach rechts queren und über eine Kante schräg rechts hinauf, dann halb links auf den Gratturm. Dahinter an gut griffigen Platten links der Gratschneide 10 m hinab und in gleicher Höhe auf einem schwach ausgeprägten Band 15 m in die NW-Flanke, bis sich wieder ein Durchstieg zum Grat anbietet, den man knapp vor dem Gipfel erreicht.

■ 3163 Nordgrat

O. Schuster, H. Moser, 1896.

III. Von der Amberger Hütte 4 Std.

Zugang: Mit ►786 am rechten Rand des Sulztalfernens talein, bis zwischen Zahmer und Wilder Leck eine zerrissene Fernerzunge herabhängt. Über diese zur Scharte, 3173 m, südl. der Zahmen Leck, die über Blockwerk und leichten Fels erstiegen wird.

Aus dem Ötztal mit ►781 von der Kaisersbergalm durchs Atterkar; dann rechts und über den Atterkarferner, zuletzt durch die Eisrinne zur Scharte; schwieriger, in der Eisrinne Steinschlag.

Route: Südw., bis nach etwa 100 m der Grat in eine plattige Flanke übergeht. Gerade empor (westl. ausweichend etwas besser), über brüchigen Fels zurück zum Grat, der ausgeprägt weiter zum Gipfel führt.

3170 Atterkarspitzen

**Südliche, 3255 m –
Mittlere, 3175 m – Nördliche, 3180 m**

H. Moser, O. Schuster, 1895.

Auch: Wildeck. Gipfel des Grats, der etwas südl. der Scharte, 3220 m (►3162), vom Hauptkamm abzweigt.

■ 3171 Ostgrat

K. Zeuner, 1911.

IV (1 Stelle), III. Von der Scharte 1 Std.

Von der Scharte, 3220 m, hinab zum tiefsten Punkt der Einsattelung vor den Atterkarspitzen. Über die ersten senkrechten Platten des Grats (oder diese an der S-Seite umgehend), dann am Grat zum Gipfel.

3180 Felderlaskogel, 2950 m

K. Zeuner, 1911.

Selbstständiger Grat westl. der Atterkarspitzen.

■ 3181 Westgrat

R. Braun, Firlinger, 1950.

III (1 Stelle), II. Vom E. 1½ Std. Von der Kaisersbergalm 2½ Std.

Hinauf nach SW zu P. 2641. Stets am Grat (III) in Richtung auf P. 2938 (nördl. Vorgipfel). Unter diesem südl. zum N-Grat, über ihn zum Gipfel.

■ 3185 Übergang zu den Atterkarspitzen

Firlinger, 1950.

IV, III, brüchig, 2½ Std.

Gegen SO stets am Grat zu P. 2936. Weiter ostw. zur schotterigen Scharte, 2930 m, und östl. davon direkt zum Fuß des SW-Grats der Atterkarspitzen (sehr brüchig). Am Grat weiter, bis er in eine von O nach W ziehende Rinne mündet. Aus dieser direkt (IV, brüchig) zum O-Grat und weiter über ihn.

3190 Wütenkarspitzen, 3244 m, 3220 m und 3209 m

F. Hohenleitner, F. Nigutsch, 1906.

Gezackter Kamm südl. der Wilden Leck.

■ 3191 Überschreitung

Weg der Erstersteiger. II, 2 Std.

Stets am Grat.

Westlicher Hauptkamm

Talstützpunkte: Sulztal, ▶166; Sölden – Windachtal, ▶171; innerstes Passeiertal, ▶141ff.; innerstes Stubaital, ▶70ff.

Hütten und Zugänge: Fiegl-Whs. und Hochstubaihütte, ▶465, ▶470; Amberger Hütte, ▶455; Dresdner Hütte und Station Eisgrat der Stubai-er Gletscherbahn, ▶300; Sulzenauhütte, ▶305; Becherhaus, ▶410; Siegerlandhütte, ▶480; Hildesheimer Hütte, ▶475.

Übergänge und Höhenwege: ▶795ff.

Alpine Charakteristik: Stark vergletschertes Hochgebirge, viele Gipfel über 3000 m, z. B. Zuckerhütl, 3505 m, höchster Gipfel der Stubai-er, und Wilder Pfaff, 3458 m. Durch Hütten, Wege sowie die Stubai-er Gletscherbahn und -straße (1971/73 erbaut) gut erschlossen. Die Gipfel werden häufig besucht, die Gletscherwege sind meist gut sichtbar ausgetreten (2005: Müllerhütte über Freiger zur Sulzenauhütte nicht begehbar – bitte auf die Hinweisschilder in den Hütten achten!). Eistouren, Gletscherwege, blockige Urgesteinsgrate. Die Vielbegangenheit und leichte Erreichbarkeit sollten nicht zu alpinem Leichtsinn verleiten.

3210 Hoher Söldenkogel, 2975 m

Westlichster Ausläufer des Kamms gegen das Ötztal. Im SW-Grat der Söldenkogel, 2902 m.

■ 3211 Von Süden

I (am SW-Grat), bez. Steig. Vom Fiegl-Whs. 3 Std.

Mit ▶471f. zur Hochstubaihütte ins Laubkar. Hier links und auf bez. Steig auf den Söldenkogel. Weiter über den Grat (I) auf den Hohen Söldenkogel.

■ 3212 Von Osten

I. Von der Laubkarscharte 1½ Std. (▶473).

3220 Durrrkögele, 3112 m

Knapp nordwestl. der Hochstubaihütte. Weiter nordwestl. im Grat das Durrrköpfl, 2863 m.

■ 3221 Von der Hochstubaihütte

I, ¼ Std.

Am Hüttenweg kurz gegen NW absteigen, dann westw. umbiegen und unschwierig auf den Gipfel.

3230 Wildkarspitze, 3173 m

L. Purtscheller, 1890.

Auf dem Gipfel die Hochstubaihütte (►470).

3240 Hoher Nebelkogel, 3211 m

Kurz südl. der Hochstubaihütte. Weiter südl. der Nebelkogel, 3070 m.

■ 3241 Von der Hochstubaihütte

I, 25 Min. in unschwieriger Kletterei.

■ 3242 Von Süden

II. Vom Fiegl-Whs. **3½ Std.** Die »Himmelsleiter« besteht nicht mehr als bez. Weg.

Vom Seekarsee (►471) westw. durch das Seekar empor und kurz rechts haltend an den mächtigen Rücken.

Nun über die Felsstufen von Nebelkogel, 3070 m, und Hohem Nebelkogel direkt empor zur Hütte.

3250 Warenkarseitenspitze, 3345 m

L. Purtscheller, 1890.

Lang gestreckter, von N nach S ziehender Gipfel, steile Flanken nach O und W; der erste Gipfel im Seitengrat, der vom Windacher Daunkogel ausgeht.

■ 3251 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. **I.** Von der Warenkarscharte **¾ Std.** Vgl. Foto S. 81.

Von der Scharte (►795) stets am Grat.

■ 3252 Von Westen

Weg der Erstersteiger. **II,** brüchig. Von der Hochstubaihütte **1 Std.** Vgl. Foto S. 81.

Kurz Richtung O zum Seekarjoch (P. 3114), dann Richtung SO am Blockgrat (Stellen II), bis er auf ein kurzes Stück flankenartig in den SW-Grat des Gipfels mündet. Auf ihm über brüchigen Fels und Blockwerk (I).

■ 3253 Südgrat

R. Kaulich, E. Meyer, 1920.

II. Aus dem oberen Seekar **1½ Std.** Vgl. Foto S. 81.

Vom alten Weg zur Hochstubaihütte (►472) gelangt man am Beginn des oberen Seekars (2874 m) zum Gratanfang und auf diesem (II) zum Gipfel.

3260 Windacher Daunkogel, 3351 m

H. Buchner, Fr. Jenewein, 1876.

Westlichster Gipfel im eigentlichen Hauptkamm, von dem der Grat zur Warenkarseitenspitze nach S abzweigt. Nach NW der Sulztalkamm.

■ 3261 Von Süden

I. Von der Warenkarscharte **40 Min.** (►795).

Gegen N ansteigend über brüchige Schrofen, etwas nordwestl. über Blockwerk zum Gipfelfirn.

■ 3262 Westgrat

Weg der Erstersteiger. Firngrat, Schwierigkeit je nach Verhältnissen, oft Wecheln. Vom E. **1 Std.**

Gegen SO über den Firnhang zum westl. Vorgipfel, 3301 m, und weiter an der Firnschneide zum Gipfel.

□ 3263 Nordflanke

F. Hohenleitner, L. v. Hibler, 1903.

III. Vom E. **1½ Std.** Durch Ausaperung steinschlaggefährdet, nicht ratsam.

■ 3264 Ostgrat

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887.

II. Vom E. **½ Std.** Von der Amberger Hütte **5 Std.**

Mit ▶786 über den oberen Firm des Sulztaferners zum tiefsten Punkt (ca. 3260 m) zwischen Windacher und Westlichem Daunkogel. Gegen W über den Firm zum zunehmend ausapernden Grat. Über zwei Köpfe (II) am brüchigen Grat zum Gipfel.

3270 Westlicher Daunkogel, 3300 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887.

Auch: Daunkogel. Zw. Daunkogel-, Sulztal- und Warenkarferner. Daunkogelkamm nach N.

Überschreitung zum Östlichen Daunkogel lohnend.

■ 3271 Von Norden

Vermutlich Weg der Erstersteiger. I. Von der Daunscharte **20 Min.** (▶800). Von der Amberger Hütte **4 Std.**

Ab Scharte südw. im Firm empor, über glatte Schrofen am Grat zum Gipfel.

■ 3272 Südwestgrat

Weg der Erstersteiger. II. Vom E. **½ Std.**

Mit ▶3264 in die Scharte, ca. 3260 m. Dann stets am Grat.

■ 3275 Übergang zum Östlichen Daunkogel

A. v. Palloccay, J. Kindl, 1888.

III (1 Stelle), II, **1 Std.** Vgl. Foto S. 325.

Südl. des Westl. Daunkogels erhebt sich ein plattiger Grataufbau, der überklettert wird (III).

Dann leichter am Grat zur Firmzunge, die vom Daunkogelferner heraufzieht. Am Firngrat weiter, zuletzt über unschwierigen Fels.

■ 3276 Grat zwischen Daunscharte und Daunjoch

Von der Daunscharte nach N zieht ein etwa 1,5 km langer Grat mit mehreren Erhebungen (P. 3184, 3155, 3173, 3148, 3132) bis zum Daunjoch. Überschreitung für Geübte leicht, **1½ Std.** Vgl. Foto S. 327.



Die Daunkögel von Osten: 3275 Übergang zum Östlichen Daunkogel, 3311 Östlicher Daunkogel von Südosten

3280 Hinterer Daunkopf, 3225 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887 (über ▶3275).

Auffällender Blockgipfel nordwestl. über dem Daunkogelferner; im Daunkogelkamm. Häufig besucht. Schlepplift in Richtung Daunjoch. Im langen O-Grat der Vordere Daunkopf, 2882 m (▶3290).

■ 3281 Von Süden

Weg der Erstersteiger. Steig. Vom Daunjoch **½ Std.** (▶805). Vgl. Foto S. 327.

Steil nordw. über Firn- oder Eishang zum Grat; auf ihm bzw. knapp westl.

■ 3282 Von Nordwesten

Weg der Erstersteiger, im Abstieg. I. Von der Amberger Hütte **4½ Std.** Lohnend auch als Übergang zum Daunjoch (statt ▶807).

Mit ▶673 empor ins Kar unter dem Mutterbergjoch; **2 Std.** Aus dem Karwinkel zieht, direkt unter dem nördl. Daunkogel, eine schmale Gletscherzunge, mäßig steil und fast spaltenfrei, südw. empor; zum Schluss nach links über die Flanke halten. (Man kann für den Anstieg auch den kleinen Begrenzungsrücken rechter Hand benutzen.)

■ 3283 Nordgrat

W. Hummel, 19.8.1918.

III.

Zum Eissattel, P. 2974, am N-Fuß des Daunkopfs (unschwierig von ▶681 über Glamer Grube und Daunkopfferner oder von ▶3282 links ab). Vom Sattel steil über den N-Grat empor zum nördl. Vorkopf, 3183 m, und über die Gratschneide (III) weiter zum Hauptgipfel.

■ 3285 Übergang zum Nördlichen Daunkogel

III, 3 Std.

Mit ▶3283 umgek. zur Scharte, P. 2974. Am zerscharteten SW-Grat (III) des Nördlichen Daunkogels zum südl. Vorkopf, 2986 m, und zum Gipfel.

3290 Vorderer Daunkopf, 2882 m

Im östl. Seitengrat des Hinteren Daunkopfs.

■ 3291 Von Südosten

Unschwierig, mühsam. Von der Dresdner Hütte 2 Std. Vgl. Foto S. 327.

Am bez. Steig zum Restaurant Gamsgarten; unter den Wänden des Vorderen Daunkopfs gegen NW ansteigend und auf den Grat südwestl. des Gipfels; weiter am Grat zum höchsten Punkt.

■ 3295 Übergang zum Hinteren Daunkopf

II. Vgl. Foto S. 327.

Am Grat bis unterhalb des Hinteren Daunkopfs; hier quert man zum Daunjoch; weiter mit ▶3281.

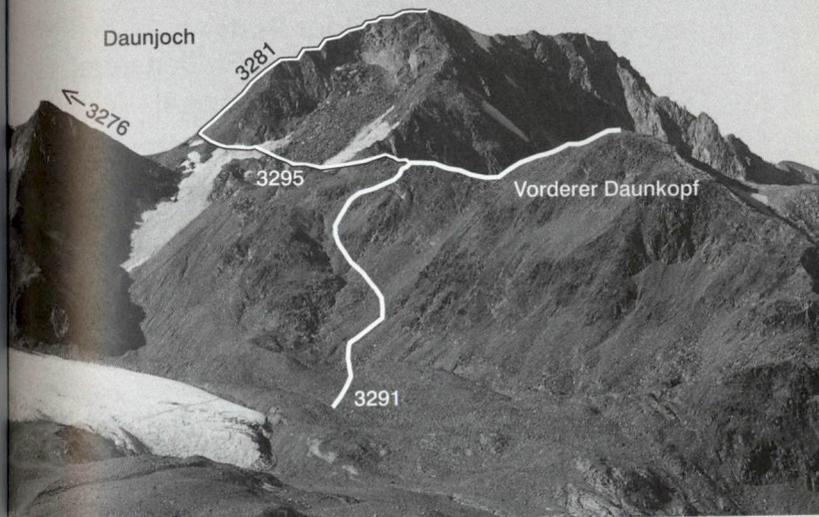
3300 Nördlicher Daunkogel, 3076 m

Südl. über dem Mutterberger Joch, wo die Alpeiner Berge an den Daunkogelkamm stoßen.

■ 3301 Von Norden

II, schöne Kletterei. Vom Mutterberger Joch 20 Min. (▶670). Stets am plattigen Grat.

Hinterer Daunkopf



Daunjoch und Daunköpfe von Süden:

3276 Grat zwischen Daunscharte und Daunjoch, 3281 Hinterer Daunkopf von Süden, 3291 Vorderer Daunkopf von Südosten, 3295 Übergang zum Hinteren Daunkopf

3310 Östlicher Daunkogel, 3332 m

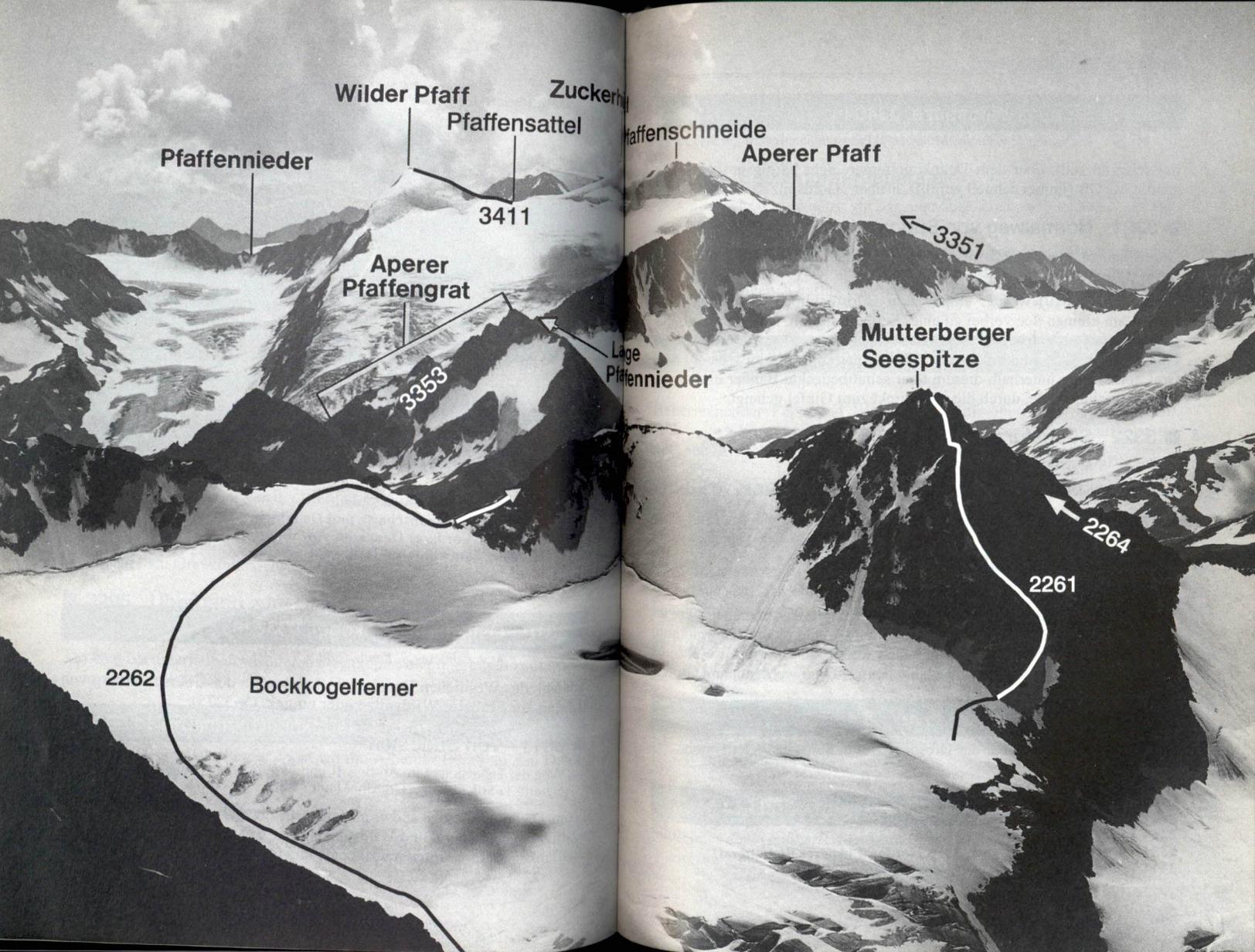
A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888.

Südöstl. des Westlichen Daunkogels. Lohnend in der Überschreitung von diesem zur Stubaier Wildspitze oder umgek. (▶3275).

■ 3311 Von Südosten

Weg der Erstersteiger im Abstieg. II und Firn, je nach Verhältnissen. Von der Scharte ¼ Std. Von der Dresdner Hütte 3 Std. Vgl. Foto S. 325.

Vom Daunkogelferner südw. ansteigen in die Scharte P. 3173 zwischen Östlichem Daunkogel und Wildspitze; große Spalten. Über eine Firn- oder Eisflanke empor auf die Gratschneide und über diese direkt zum Gipfel.



Wilder Pfaff

Zuckerh

Pfaffensattel

Pfaffenschneide

Pfaffennieder

Aperer Pfaff

3411

Aperer
Pfaffengrat

3353

Lage
Pfaffennieder

← 3351

Mutterberger
Seespitze

2261

← 2264

2262

Bockkogelferner

3320 Stubaier Wildspitze, 3340 m*Touristisch E. v. Fuchs, M. Egger, J. Pfurtscheller, 1882 (von SW).*

Felsschaukel südl. über dem Daunkogelferner. Sehr häufig besucht, lohnend. GK, GB (immer schnell gefüllt). Früher »Goldspitz«.

■ 3321 Normalweg von Südosten

Steigspuren, Blockwerk, Trittsicherheit und Bergerfahrung nötig. Seilversicherungen. Vom Stubaier Eisjoch **1 Std.**

Vom Joch (►810) westw. empor zum Bildstöckljoch (Bildstock) und nordw. am kleinen See vorbei zu einer Seilbahnstation. Nun unterhalb der Grathöhe auf abschüssigem Fels (Seilversicherungen) und durch die S-Flanke des P. 3255 in die Scharte, 3235 m, queren. Von hier teils am SO-Grat, teils knapp unterhalb diesem über schuttbedeckte Bänder und durch Rinnen in eine Rinne, durch die man direkt zum Gipfel gelangt.

■ 3322 Südostgrat*M. Leigh-Clare, M. Schweiger, 1890.*

III+ (1 Stelle), II. Vom Eisjoch **1 Std.** Für Geübte viel lohnender als ►3321.

Mit ►3321 zur Scharte, 3235 m; weiter stets am Grat.

■ 3323 Nordwestgrat

III. Vom E. **1 Std.** (Scharte, 3173 m, s. ►3311).

Aus der Scharte über ein Firnfeld an die ersten Gratfelsen und über diese an den auffallenden Grataufschwung. Dieser wird knapp rechts der Gratkante durch einen Riss erklettert. Man hält sich weiter am Grat und weicht nur fallweise kurz nach rechts aus. Nach oben hin leichter werdend zum Gipfel.

3325 Egesengrat, 2635 m

Aussichtsgipfel nördl. über der Dresdner Hütte. Seit 1998 Klettersteig.

Vorhergehende Doppelseite:

Die Mutterberger Seespitze gegen das Hochstubaier

2261 Mutterberger Seespitze – Nordwestgrat, 2262 Nordostgrat,

2264 Südwestgrat

3351 Aperer Pfaff – Westgrat, 3353 Nordgrat (Aperer Pfaffengrat)

3411 Wilder Pfaff – Normalweg vom Pfaffensattel

■ 3326 Normalweg

Bez. Steig, von der Dresdner Hütte $\frac{3}{4}$ Std.

■ 3327 Egesengrat-Klettersteig

Anspruchsvoll, ausgesetzt, gut bez. und abgesichert, sehr lohnend. **350 Hm.** Vom E. **2 Std.**

E. in 2300 m. Hierher in wenigen Min. von der Dresdner Hütte nordw. querend. In ausgesucht schöner Routenführung wechseln glatte Wandstellen, Verschneidungen, Gratln, Kamine und luftige Quergänge. Zuletzt über leichtes Gelände westw. zum Gipfel.

3330 Schaufelspitze, 3333 m*J. A. Specht mit A. Tanzer, 1862.*

Beherrschender Fels- und Blockgipfel südl. über dem Schaufelferner. Durch die Nähe zur Gletscherbahn zu allen Jahreszeiten sehr häufig bestiegen; schöne Rundschau. GK, GB.

■ 3331 Normalweg von Südwesten*A. Tanzer, 1875.*

Für etwas Geübte unschwierig. Vom E. $\frac{1}{2}$ Std. Vom Eisjoch $\frac{3}{4}$ Std.

Vom Joch südwestw. um den markanten Felsbau herum (Einkehrhütte Jochdohle) auf den obersten Gaißkarferner und an den Fuß der S-Flanke. Durch die Flanke und unterhalb des SW-Grats zum Gipfel.

■ 3332 Von Südosten

Weg der Erstersteiger. II. Von der Schaufelnieder **1½ Std.** (►815).

Südl. unter den ersten Zacken den Grat umgehend zum Fußpunkt des SO-Grats, der zum östl. Vorgipfel leitet. Weiter brüchig am Grat zum Vorgipfel, 3228 m, und nun gegen W umbiegend am stets steiler werdenden Gipfelgrat zum höchsten Punkt.

3340 Schußgrubenkogel, 3211 m

Südl. über dem Gaißkarferner; hoch über dem Windachtal aufragend.

■ 3341 Von Norden

I (Stelle). Vom oberen Gaißkarferner ½ Std.

Vom Ferner über einen Firnhang zum N-Grat; über den kleinen nördl. Vorgipfel und weiter über den schmalen Grat (I).

■ 3342 Von Osten

Unschwieriger Blockgrat. Von der Hildesheimer Hütte 1½ Std.

Am Steig gegen den Gaißkarferner, dann stets auf dem Moränen- und Blockgrat südl. des Ferners.

3350 Aperer Pfaff, 3351 m

Touristisch Th. Lampart u. Gef., 24.8.1867.

Lang gestreckter Felsgipfel, nordwestl. des Zuckerhütl's und östl. der Schaufelnieder, Endpunkt des weit nach N ziehenden Aperen Pfaffengrats. Dieser wird häufig an der Langen Pfaffennieder, 2935 m, überschritten. Ihm entragen der Südliche Fernaukogel, 3098 m, der Nördliche Fernaukogel, 2920 m, und der Peilturm, ehe er zum Peiljoch abfällt.

■ 3351 Westgrat

I. Anregende Kletterei, stets an der Gratschneide. Von der Schaufelnieder 1½ Std. (►817). Vgl. Foto S. 328/319.

■ 3352 Südostgrat

I. Vom Pfaffenjoch ½ Std. (►835).

■ 3353 Nordgrat, Aperer Pfaffengrat

Weg der Erstersteiger. I, abwechslungsreiche, teils ausgesetzte Blockkletterei. Von der Langen Pfaffennieder 1 Std. (►820). Vgl. Foto S. 328/319.

3360 Fernaukögel

Südlicher, 3098 m – Nördlicher, 2920 m

Im Aperen Pfaffengrat; südwestl. über dem Peiljoch. Im Grat nordöstl. des Nördlichen Kogels der Peilturm.

■ 3361 Nordostgrat des Nördlichen Fernaukogels

Unschwierig; Geröll, brüchiges Gestein. Vom Peiljoch am Grat ¾ Std.

3370 Peilspitze, 2802 m

Gipfel nördl. über dem Peiljoch; lohnend in Überschreitung zum Trögler.

■ 3371 Vom Peiljoch

I (2 Stellen am Grat), Schutt, Blockwerk. Vom Joch 20 Min. (►825).

Stets auf oder nahe dem stumpfen Grat.

■ 3375 Übergang zum Trögler

II (Stellen direkt am Grat), bei Umgehung I, ¾ Std. Für Geübte lohnend.

Der teils scharfe Grat, der zwar schön zu überklettern ist (II), kann aber auch meist in der NW-Flanke (I) umgangen werden.

3380 Großer Trögler, 2902 m

Beliebter Aussichtsberg. Durch Steiganlagen von beiden Seiten leicht und lohnend ersteigbar, als Übergang zw. Dresdner und Sulzenauhütte lohnende, etwas längere Alternative zum Peiljoch (►825). Kurz nordöstl. der Kleine Trögler, 2885 m; ein weiterer Punkt der Pfaffenknollen, 2478 m.

■ 3381 Von der Dresdner Hütte

Bez. Steig, 1½ Std.

Auf bez. Steig ostw., bis 20 Min. hinter der Hütte links der Pfad zum Trögler abzweigt. Weiter stets am Steig zum Gipfel.

■ 3382 Von der Sulzenauhütte

Bez. Steig, Versicherungen, etwas Trittsicherheit nötig, 2½ Std.

Am Steig westw. über Gras und Schrofenhänge zum Kleinen Trögler, 2885 m, und am breiten Gratrücken weiter zum Gipfel.

3390 Zuckerhütl, 3505 m

J. A. Specht, A. Tanzer, 1863, über die Pfaffenschneide; 1863 R. v. Hörmann, A. Hueber auf demselben Weg. 1. Frau: Emilie von Kirschbaum mit Vater, dem Gerichtsrat M. v. Kirschbaum, und P. Gleinser, F. Jenewein, 23.8.1874. Die auffällige Schulter im W-Grat, die Pfaffenschneide, wurde 1863, wenige Tage vor der Ersteigung des Hauptgipfels, von L. Barth, L. Pfaundler mit A. Tanzer erstmals bestiegen.

Höchster Gipfel der Stubai Alpen, von N völlig überfirnt, nach S steiler Felsabbruch. Sehr häufig besucht, für Geübte sehr lohnend. Großes GK.

■ 3391 Normalweg über den Ostgrat

P. Gleinser, F. Jenewein, im Abstieg; touristisch B. Lergetporer mit F. Jenewein und M. Schönherr, 9.7.1874.

Eispassage 40°, Schrofen (II), bei Blankeis sehr gefährlich! Vom Pfaffensattel ½ Std. Vgl. Foto S. 335.

Zugänge zum Pfaffensattel: Kürzester Zugang von der Station Schaufeljoch der Gletscherbahn über das Pfaffenjoch; 2 Std. (➤821, ➤837). Von der Dresdner Hütte über die Lange Pfaffennieder; 3½ Std. (➤821, ➤837); Hildesheimer Hütte – Pfaffenjoch (➤835) – Pfaffensattel (➤841); 2 Std.; Sulzenauhütte – Pfaffenjoch (➤824, ➤838) – Pfaffensattel (➤841), 3½ Std. Von der Müllerhütte oder dem Becherhaus über den Wilden Pfaff (➤3410); 1½ Std. bzw. 2 Std.

Route: Vom Sattel über eine kurze Eispassage, dann über Schrofen und Blockwerk zum Gipfel. Achtung beim Abstieg!

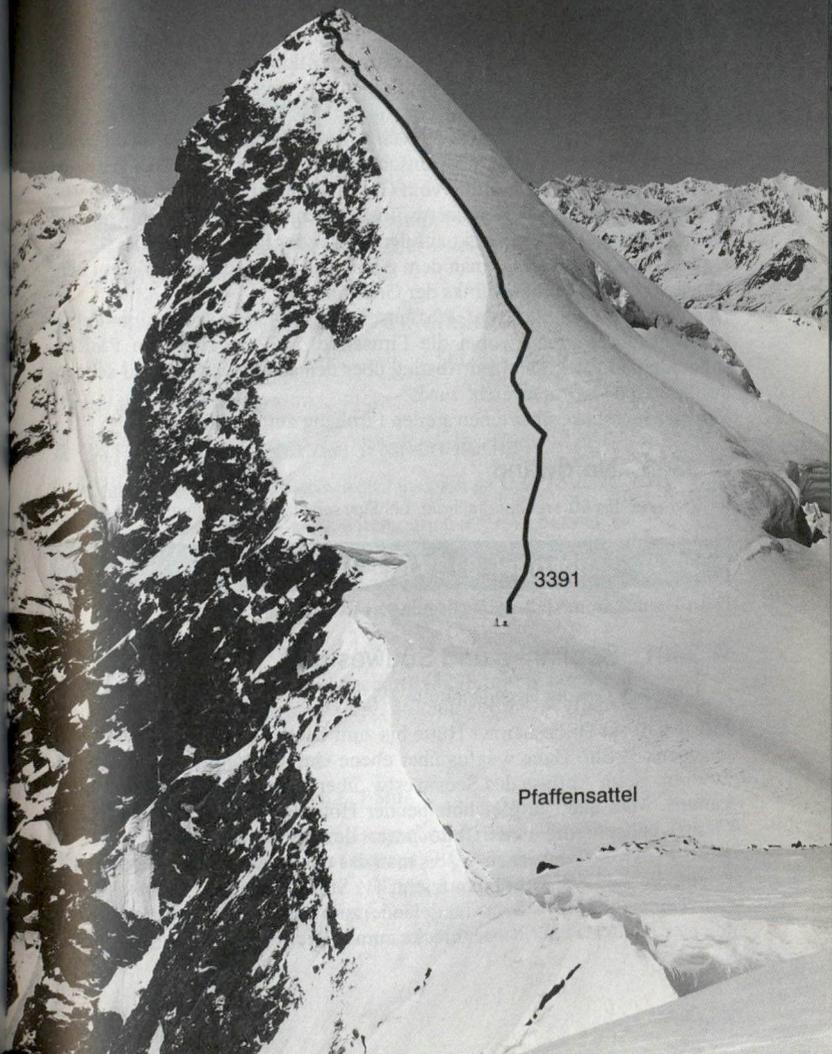
■ 3392 Ostgrat, Südflanke

II, 40 Min. Alternativroute, die benutzt wurde, um bei Blankeis am Grat in die Felsen daneben auszuweichen. Markierungen und alte Sicherungen sind noch erkennbar, werden aber nicht mehr unterhalten; Begehung abzuraten.

Vom Sattel ein Stück auf dem Firngrat, dann nach links steil zu einem felsigen Grat parallel zum Firngrat hinab. Weiter führt die Route zwischen Fels- und Firngrat in der Mulde gegen den Steilaufschwung hinauf. Dort leicht nach links über teils brüchigen Fels aufwärts queren, in die S-Flanke und über gestuften Fels zum Gipfel.

Das Zuckerhütl mit dem Normalweg (3391) von Osten.

Zuckerhütl



■ 3393 Von Westen über die Pfaffenschneide

Weg der Erstersteiger. I, Eisweg. Von der Siegerlandhütte 4½ Std. Von der Hildesheimer Hütte 3½ Std.

Zugang: Mit ►830 zum Gamsplatzl und auf den Pfaffenferner in 3100 m Höhe. Nach rechts, ostw., und über einen steileren Firnhang in die breite Einsattelung von P. 3206. Der Gratpunkt, 3230 m, direkt westl. davon kann auch aus dem Kar unter dem Gamsplatzl über steile Geröllfelder und Schrofengelände mühsam, aber unschwierig erreicht werden. Dagegen ist die direkte Gratüberschreitung vom Gamsplatzl zu P. 3230 teilweise IV! Vom Pfaffenjoch (►835) südostw. über Firn zu P. 3366. Nun am Grat und über ein steiles Firnfeld direkt auf den Gipfel der Pfaffenschneide.

Route: Von P. 3206 folgt man dem gleichmäßig steigenden SW-Grat über Blockwerk oder dem Firn links der Grathöhe.

Der schmale Gipfelgrat der Pfaffenschneide, 3498 m, kann unmittelbar überschritten werden, wobei die Firnsenke, 3432 m, zwischen Pfaffenschneide und Zuckerhütel im Abstieg über den schmalen fels- und schneedurchsetzten O-Grat erreicht wird.

Von der Firnsenke über einen steilen Firnhang zum Gipfel.

■ 3393 Nordwand

Eiswand, bis 60° in Gipfelfalllinie, bei Firn sehr rascher Anstieg.

3400 Geißkogel, 3129 m

Dem Hauptkamm südwestl. vorgelagert über dem Windachtal. GK.

■ 3401 Südflanke und Südwestgrat

I, rot bez. Von der Siegerlandhütte 2½ Std.

Mit ►830 zur Hildesheimer Hütte bis zum Gletscherbach des Triebenkarleferners; ½ Std. Dann weglos über ebene Geröllfelder des Moränensees, 2695 m. Beim Abfluss des Sees westw. über den Scheitel eines Moränenkamms. Man quert in gleichbleibender Höhe (2700 m) auf ausgeprägten Gamswechselln die Grashänge unter dem Steilabbruch der Geißkogel-S-Flanke so lange nach W, bis man das untere Ende einer Steilrinne erreicht, die zum SW-Grat hinaufzieht; 1½ Std. ab Hütte. 50 m links, der Rinne in steilem Schrofengelände zum Grat empor und auf ihm in leichter Kletterei über Riesenblöcke zum Gipfel.

■ 3402 Südostgrat

I. Vom Moränensee 1½ Std.

Mit ►3401 zum See, 2695 m, und an den Fuß des geschwungenen Grats. Zunächst rechts, dann ab 2800 m am Grat selbst zum Gipfel.

3410 Wilder Pfaff, 3458 m

R. Gutberlet, A. Pfurtscheller, A. Tanzer, 26.7.1870 (vom Pfaffensattel).

Kurz östl. des Zuckerhütls im Hauptkamm. Wird oft mit diesem zusammen und überhaupt sehr häufig besucht. Hier zweigt vom Hauptkamm nach S der Kamm zur Sonklarspitze ab. GK.

■ 3411 Normalweg vom Pfaffensattel

Weg der Erstersteiger. Firn, Blockwerk, ½ Std. Vgl. Foto S. 328/319.

Direkt über den Rücken zum Gipfel.

■ 3412 Ostgrat von der Pfaffennieder

II, luftige Kletterei, Drahtseil in der Schlusspassage, bez. 1 Std. Vgl. Foto S. 339.

Westw. ansteigen und so lange wie möglich am Firn bleiben.

■ 3413 Südgrat

A. M. Berns mit J. Pfurtscheller, J. Kindl, 31.8.1886.

III, brüchig. Vom E. ¾ Std.

Der Grat setzt nördl. der Sonklarscharte (3298 m) bei der Scharte, 3306 m, an. Vom Übeltalferner unschwierig, brüchig auf ihn. Weiter am Grat.

■ 3414 Südostflanke

II, steinschlaggefährdet. Vom E. 1 Std.

Direkt von der Mitte der Wand (Bergschrund) über steinschlaggefährdeten Hang zum Fels und gegen den obersten O-Grat nahe beim Gipfel.

3420 Sonklarspitze, 3467 m; Hohes Eis, 3388 m

R. Gutberlet mit A. Tanzer, S. Holzmann, 5.8.1869; Hohes Eis von SW (Überschreitung zur Sonklarspitze) V. Hecht, J. Pinggera, 28.7.1872.

Breite Schneekuppe südl. des Wilden Pfaffen; der Zweigkamm zieht weiter südw. zur Schwarzwandspitze, wo er sich in Windach- und Botzerkamm teilt. Nach dem k.u.k. Vermessungsoffizier Carl v. Sonklar benannt. Das Hohe Eis, eine Firnschulter kurz südl., wird meist in Verbindung mit Sonklar- und Schwarzwandspitze erstiegen. Die Überschreitung der Sonklarspitze von der Siegerlandhütte (►3424 oder ►3425) mit Abstieg nach O (►3426 umgek.) vermittelt eine günstige Verbindung zur Müllerhütte.

■ 3421 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. I, sehr brüchig, gefährlich. Vom E. 1 Std.

Von der Sonklarscharte bis zur ersten Steilstufe, diese westl. umgehend, durch ein steiles Couloir zurück zum Grat und zur Spitze.

■ 3422 Westflanke

Eis, je nach Verhältnissen schwierig. Schönste Eisfahrt im Bereich der Siegerlandhütte. Vom E. 1½ Std.

Über den Triebenkarlesferner gegen den Sporn, der südl. der Sonklarscharte herabzieht, ansteigend.

Südl. des Sporns durch den steilen Eishang, im mittleren Teil etwas flacher, zuletzt sehr steil hinauf zur Gipfelkuppe.

■ 3423 Über die Scheiblehntwand

R. Kaulich, E. Meyer, 1920.

II, I. Durch starke Ausaperung reiner Felsanstieg bis P. 3306.

Von der Siegerlandhütte mit ►830 zum Triebenkarlesferner und zum Fuß der Scheiblehntwand; starke Ausaperung ermöglicht den Anstieg ohne Betreten des Eises.

Über Blockwerk und eine Felsstufe zum Grat, auf diesem (II) empor über P. 3020 und über P. 3182, stets am Grat haltend, zum Firngrat. Weiter mit ►3424 zum Gipfel.



Wilder Freiger und Wilder Pfaff von Norden (in der Mitte die Sonklarspitze über der Pfaffennieder): 3412 Wilder-Pfaff-Ostgrat, 3451 Wilder Freiger von Nordosten, 3454 Südwestgrat, 3458 von Norden

■ 3424 Von Südwesten über das Hohe Eis

V. Hecht mit J. Pinggera, 1872. Mit Zustieg von O: M. v. Déchy, V. Hecht mit J. Pinggera, 16.7.1874.

I, leichte Eistour. Von der Siegerlandhütte 3 Std. Vgl. ►3425.

Den Bez. folgend gegen NO ansteigen in den hintersten Winkel des Kars, das von der Scheiblehntwand und dem vom Hohen Eis herabziehenden SW-Grat gebildet wird. Zuerst auf Steigspuren, später über Blockwerk. Es gilt nun, rechtzeitig nach rechts abzubiegen, um die markante Einschartung im SW-Grat zu erreichen (Bez. hier spärlich). Immer am Grat zum steileren Firnhang und über diesen zu P. 3306. Weiter am Grat gegen O zum Hohen Eis, 3388 m, und gegen NO über P. 3453 am Firn zum Gipfel.

■ 3425 Südwestgrat

II, Eis, bez., an 1 Stelle Drahtseil. Da ►3424 im Sommer steinschlaggefährdet, jetzt häufig benutzter Anstieg. Von der Siegerlandhütte 3 Std.

Über ►3424; kurz vor Erreichen der Firnrinne nach rechts ab und der roten Bez. folgend südw. in eine deutlich sichtbare Scharte im Grat (ca. 3080 m). Auf dem Grat empor, bis man an einem Drahtseil 5 m in ein Schärtl absteigt. Auf Steigspuren zu P. 3306 und weiter mit ►3424 zum Gipfel.

■ 3426 Von Osten

II, Firngrat; teils ausgeaperte Felsen, dort brüchig. Bester Auf- und Abstieg von dieser Seite. Von der Müllerhütte 2 Std. Vom Becherhaus 2½ Std.

Aus der Gletschersenke des obersten Übeltalferners auf den leichten Firnrücken, der vom O-Grat des Wilden Pfaffs an der Müllerhütte vorbeizieht. An einigen Spalten rechts vorbei, zuletzt im Anstieg zum O-Grat. In gut gestuftem Fels, dann zwei Firnstücke querend, zuletzt wieder im Fels gut 100 Hm empor, bis man die Firnkuppe erreicht. Nun im Firm zum Gipfel.

■ 3428 Übergang zur Schwarzwandspitze

I, 1½ Std.

3430 Schwarzwandspitze, 3358 m

M. v. Déchy, V. Hecht mit J. Pinggera, 16.7.1874 (vom Hohen Eis).

Auffallende Felsgestalt nordöstl. über dem Windachtal. Meist in Verbindung mit Hohem Eis und Sonklarspitze bestiegen.

■ 3431 Südostgrat

Beschr. U. Janczyk, 1996.

III, sehr brüchig. Von der Schwarzwandscharte 1½ Std. (►855).

Stets über den gestuften Grat.

■ 3432 Südwestgrat über Schwarze Wand (P. 3094)

L. Purtscheller mit J. Kindl, 17.8.1890 (oberer Teil im Abstieg).

II. Von der Siegerlandhütte 3 Std.

Übersicht: P. 3094 ist eine Spitze in der Schwarzen Wand, dem langen Grat Windachscharte – Schwarzwandspitze, der in der ganzen Länge übersritten werden kann (oder von der Scharte, 3062 m, östl. des P. 3094).

Route: Von der Windachscharte folgt man stets dem Gratverlauf über die Hanselscharte, 2867 m, hinweg bis zum P. 2903, der etwas ausgesetzt auf der O-Seite des Grats im Schrofengelände umgangen wird.

Oder: Von der Hütte leicht ansteigend über Geröll und Schnee ostw., schließlich nördl. von P. 2903 über Schutt und leichte Felsstufen zum SW-Grat des P. 3094 hinauf. Der scharfe Grat entpuppt sich als breiter Rücken, der in mäßiger Steigung immer etwas rechts, östl., der Grathöhe leicht zum Gipfel leitet.

Weiter in die Scharte, 3062 m, die auch von der Hütte über Schutt und Firm, zuletzt einen steilen Schneeang (Bergschrund) erreicht werden kann. Nun stets am Grat; ein plattiger Aufschwung in der Mitte kann überklettert (II) oder links weniger schwierig umgangen werden.

■ 3433 Von Westen und Nordwesten

Weg der Erstersteiger. II. Von der Siegerlandhütte 2½ Std.

Ostw. zum östl. Scheiblehnerferner und empor bis unter den Verbindungsgrat Hohes Eis – Schwarzwandspitze.

Dort zieht eine Eisrinne hoch zum Grat etwas westl. von P. 3294; weiter am Grat, zuletzt über brüchigen Fels zu P. 3294; weiter im Firm nach SO zum Gipfel.

Mittlerer Hauptkamm

Talstützpunkte: Innerstes Stubaital, ►70ff.; Pflerschtal, ►110ff.; Ridnauntal, ►120ff.

Hütten und Zugänge: Sulzenauhütte, ►305; Nürnberger Hütte, ►310; Bremer Hütte, ►360; Magdeburger Hütte, ►390; Grohmannhütte, ►404; Teplitzer Hütte, ►405; Becherhaus, ►410; Müllerhütte, ►415.

Übergänge und Höhenwege: ►860ff.

Alpine Charakteristik: Stark vergletschertes Hochgebirge, die Hauptgipfel erreichen weit über 3000 m wie Wilder Freiger, 3418 m, und Westlicher und Östlicher Feuerstein, 3245 m und 3268 m. Durch Hütten und Wege gut erschlossen; Freiger und Feuersteine werden sehr oft besucht. Eistouren, blockige Urgesteinsgrate.

3450 Wilder Freiger, 3418 m; Signalgipfel, 3392 m

F. Leis »und noch zwei Äpler«, Juli 1865. Touristisch J. Ficker mit P. Gleinser, S. Reinalter, 20.7.1869.

Auffälliger Firngipfel zwischen Pfaffennieder und Freigerscharte; einer der meistbestiegenen des Hauptkamms. Grat nach S zum Becher (Becherhaus, ▶410). Der Signalgipfel liegt etwas südöstl. Schöne, unschwierige Anstiege von der Sulzenauhütte und Nürnberger Hütte, ebenso lohnend von der S-Seite. GK, GB.

■ **3451 Normalweg von Nordosten**

J. Ficker u. Gef.

Steig, dann Firnrücken, unswierig, u. U. bei ca. 3250 m kleine verdeckte Längsspalten. Von der Nürnberger Hütte bzw. Sulzenauhütte **4 Std.** Vom Parkplatz bei der Grawaalm **6 Std.** Vgl. Foto S. 339.

Von der Seescharte (▶865) weiter am Steig, der südwestw. ansteigt. Süd. des Gamsspitzlz über ein kleines Firnfeld (am N-Rand halten) und hinauf zum Grat, der vom Gamsspitzlz süd. zieht (Stange). Weiter am Steig gegen S; hierbei wird ein steiles Eisfeld gequert (Vorsicht für Ungeübte). Weiter am Grat, zuletzt über den Firnrücken Richtung SW zu P. 3324. Im Bogen nach W, unter dem Signalgipfel hindurch, zum Gipfel.

■ **3452 Südostgrat**

I. Von der Freigerscharte **1½ Std.**

Gegen NW auf den Grat; weiter zu P. 3157 (teils Drahtseile). Nun westw. umbiegend über Firn und Blockwerk zu P. 3324 und zum Signal- und Hauptgipfel.

■ **3453 Südgrat**

H. Buchner mit F. Jennewein, 16.8.1876.

I, Seilversicherungen (nicht am Einstieg), **1 Std.** Vgl. Foto S. 345.

Vom Becherhaus einige Min. am Grat gegen N zum Ferner; von der Müllehütte nordostw. über den Ferner, an dessen O-Rand aufwärts in die nordöstl. Ecke unter dem Signalgipfel. Empor zum Blockgrat und von S unswierig zu P. 3392 (Signalgipfel); weiter nach NW zum Hauptgipfel. Die Gipfelflanke wird am besten bei einer etwas östl. des Gipfels emporziehenden Firnzunge (Randkluft) erstiegen.



Wilder Freiger von Nordosten: 3451 Normalweg, 3458 von Norden

■ **3454 Südwestgrat**

H. Hess, L. Purtscheller, 19.7.1887, im Abstieg.

II. Teils Drahtseile. Von der Pfaffennieder **1½ Std.** (▶845/847). Vgl. Foto S. 339.

Der gut begehbare Grat wird entweder von der Pfaffennieder gegen O er-
stiegen (P. 3288) oder – üblicherweise – von der Müllehütte aus erst am
Gletscherrand entlang, dann bei einem Steinmann (3200 m) nach N in kurz-
zem Aufstieg über steiles Blockwerk. Weiter stets am Grat.

■ **3455 Nordwestgrat auf den Südwestgrat (Lübecker Weg)**

II. Gletscher, schöne Gratkletterei, bez., Versicherungen. Von der Sulzenau-
hütte **4 Std.**

Mit ▶847 in die Fernerstube; aus ihr links haltend neben dem Gletscher, bis
man auf 2800 m das Eis betritt. Das Steileis im großen Rechts-Links-Bogen
umgehen und der Fernerstube flach bis zur tiefsten Einschaltung, der Lübe-
cker Scharte, P. 3144 zwischen Aperem und Wildem Freiger, folgen. Aus ihr
über den NW-Grat bis auf den Freiger-SW-Grat (▶3454).

■ 3456 Südflanke

Firn-/Eisanstieg von der Müllerhütte, bei Ausaperung problematisch. 1½ Std.
Von der Hütte südl. des Grats am Rand des obersten Übeltalferners aufwärts, unter dem Gipfel über den Bergschrund in die steile Flanke.

■ 3458 Von Norden (»Leos Route«)

Gletschertour. Von der Sulzenauhütte 5 Std. Vgl. Foto S. 339.

Mit ▶865 bis ins ausgeaperte Becken des Freigerfernern. Vor dem Bach nach rechts und auf der westl. Seite des Bachs der Bez. folgend bis zum Felseinstieg.

Steil bergan über Gletscherschliffe (Trittbügel und Seile) und Moränen immer westl. des Freigerfernern hinauf bis zum zweiten Gletscherplateau. Von dort über den Gletscher in einem großen Bogen nach links (SO) und dann wieder nach rechts (SW) zum Gipfel.

3460 Aperer Freiger, 3262 m

L. v. Barth, L. Pfandner, 1863.

Hauptgipfel des Grats, der nordwestl. des Wilden Freigers ansetzt und nach N bis in die Gegend der Sulzenauhütte zieht und Fernerstube und Wilden-Freiger-Ferner trennt. GK.

■ 3461 Von Südosten

I. Von der Scharte, 3144 m, 1 Std. (▶847).

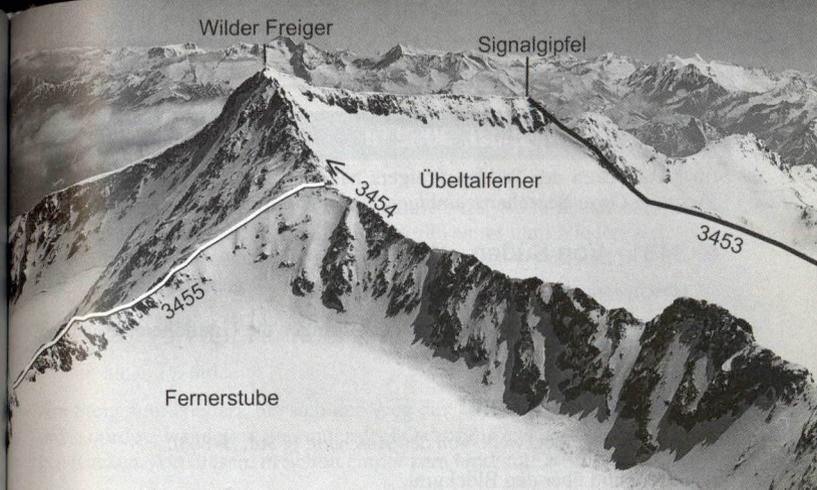
Stets am Grat auf P. 3258 und weiter zum Gipfel.

■ 3462 Von Westen

Weg der Erstersteiger. I, brüchig. Von der Sulzenauhütte 3½ Std.

Mit ▶847 (Lübecker Weg) bis zur dritten Weggabelung. Dort beim Ww. »Aperer Freiger« links ab und über Blockwerk mit den Bez. bis zum Aussichtspunkt Hundsheim, 2822 m.

Südw. am Hochplateau immer der Bez. folgend bis zum Ansatz des Aperer-Freiger-W-Grats. Über diesen zum Gipfel. Zugang zum Hundsheim auch von der Fernerstube auf bez. Steig.



Der Wilde Freiger von Westen: 3453 Südgrat, 3454 Südwestgrat, 3455 Lübecker Weg

■ 3463 Von Osten

Unschwierig, Geröll, Blockwerk. Vom Wilden-Freiger-Ferner ½ Std.

Aus der obersten Firmulde gerade Richtung W.

■ 3465 Übergang zum Sulzenaukogel

II, I, ungemein brüchig, mühsam, 2 Std. Häufiges Ausweichen in die Flanken nötig, oft schwer zu finden.

3470 Sulzenaukogel, 2947 m

Brüchiger Felsgipfel im Zweiggrat, südl. über der Sulzenauhütte.

■ 3471 Von Norden

Ohne große Schwierigkeiten; gefährlich, brüchig, nicht empfehlenswert!

Von der Blauen Lacke südl. der Hütte südostw. über Schrofen, Geröll und Grashänge steil und mühsam auf den oberen Teil des NW-Grats, der als Schuttgrat zum Gipfel leitet.

3480 Gamsspitzl, 3052 m

Im NO-Rücken des Wilden Freigers nahe am Normalweg, wo der Grat Richtung O zur Seescharte umbiegt. Der NW-Grat heißt Seeschneide.

■ 3481 Von Süden

Unschwierig, Blockwerk, ½ Std.

Dort, wo der Normalweg zum Wilden Freiger die Grathöhe erreicht, am Blockgrat nach N.

■ 3482 Nordostgrat

Unschwierig, Blockwerk. Von der Seescharte ¼ Std. (►865).

Am Steig und über den Blockgrat.

3490 Urfallspitze, 2808 m

Selten bestiegener Felsgipfel nördl. der Seescharte.

■ 3491 Südwestgrat

II. Von der Seescharte ¼ Std. (►865).

Stets am scharfen Grat, teils ausgesetzt, zum Gipfel.

■ 3492 Nordgrat

III, II. Vom Niederl 2 Std. (►870).

Nach S am Grat (III) zu P. 2724, weiter (II) zur Scharte, 2688 m, und über die folgenden drei Zacken bis P. 2698 (Aufstieg mühsam aus der Gegend der Nürnberger Hütte möglich). Nun nach SO auf dem Grat (II).

3500 Mairspitze, 2781 m

Letzter Gipfel im Grat, der vom Freiger nach N zieht. Aussichtspunkt, von Sulzenau- und Nürnberger Hütte Steiganlagen.

Als Übergang zwischen beiden Hütten statt des Niederls (►870) häufig begangen.

Weiter nördl. im Grat der Knoll (Zotler), 2525 m.

■ 3501 Von der Sulzenauhütte

Bez. Steig, 2½ Std.

Am Steig nach O ins Vorfeld des Grünaufeners, durch dieses und weiter gegen das Niederl empor, bis im Schafgrübl unter dem Niederl der Steig zur Mairspitze links, nach NO abzweigt. Über Gras, Geröll und Blockwerk zum Grat und am Steig weiter gegen den Gipfel.

■ 3502 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, 1½ Std.

Am Steig zum Niederl, bis sich der Weg zur Mairspitze ca. nach 10 Min. links, nordw., wendet; weiter unter dem O-Abfall des Grats zu einem felsigen Rücken. Auf diesem in Schutt empor zum Grat; mit ►3501 zur Spitze.

3510 Roter Grat, höchster Punkt 3099 m

Südöstl. der Freigerscharte. Zweiggrat nach SO und O (Geißwandspitze).

■ 3511 Von Nordwesten

I. Von der Freigerscharte ½ Std. Stets am Blockgrat.

■ 3512 Von Nordosten

I. Von der Rotgratscharte ½ Std. Stets am Blockgrat.

3520 Geißwandspitze, 2970 m

Im Zweiggrat südöstl. des Roten Grat.

■ 3521 Vom Roten Grat

I, 1 Std.

Am S-Grat abwärts zur südl. Schulter und über den O-Grat im Blockwerk zur Einsenkung, die vom Geißwandfener nach S herabzieht. Zu dieser Mulde und weiter gegen O in der Blockflanke zum Gipfel.

■ 3522 Von der Rotgratscharte

Blockwerk, unschwierig, 35 Min.

Von der Scharte (►875) Richtung SO über den flachen Firnsattel, 2903 m, und weiter nach S zum Gipfel.

3530 Hochgrintl, 3033 m

R. Gutberlet mit A. Tanzer, 5.8.1868.

Im Hauptkamm zwischen Rotgratscharte und Hoher Wand (Bez. in der AVK zu weit nordöstl.).

■ 3531 Übergang von der Rotgratscharte zur Hohen Wand

J. Ficker, P. Gleinser.

I, 2 Std.

Von der Scharte (►875) über unschwierigen Fels zu P. 3021, weiter am Grat zur nächsten Graterhebung (P. 3025) und über P. 3033 (höchster Punkt) hinab zur Einsenkung vor der Hohen Wand. Am Grat ostw. (I).

■ 3532 Von Süden

Weg der Erstersteiger (im Abstieg). I. Von der Teplitzer Hütte 1½ Std.

Nordw. zum Hangenden Ferner und gegen den tiefsten Punkt zwischen Hoher Wand und Hochgrintl. Über Block-/Felsstufe zum Grat, gegen W zum Gipfel.

□ 3533 Nordflanke, II

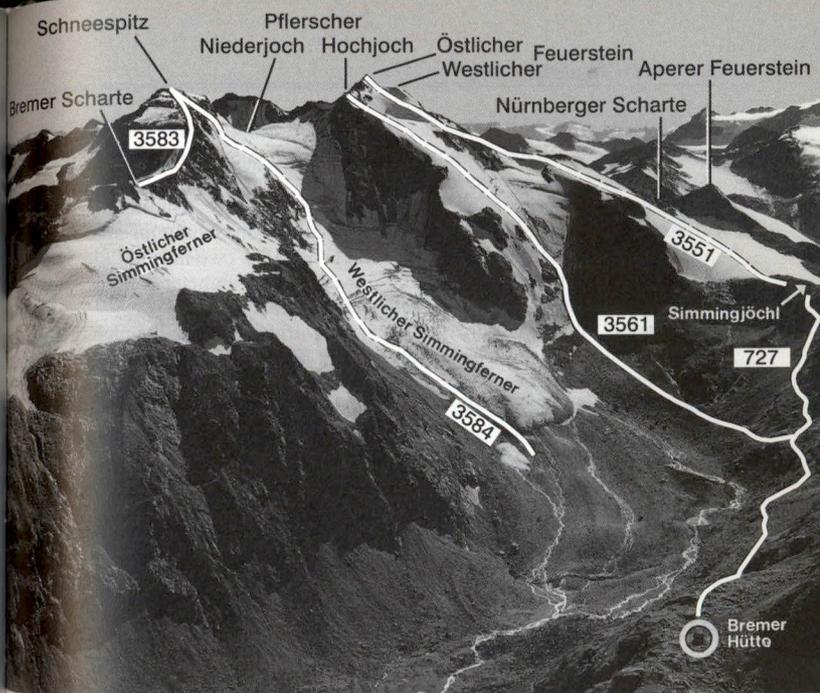
3540 Hohe Wand, 2973 m

Westl. über dem Engen Türl (►880), von dort in ½ Std. unschwierig über den Blockgrat erreichbar.

3550 Feuersteine

Westlicher, 3245 m – Östlicher, 3268 m

Beide Gipfel bei der Katastralvermessung um 1855; touristisch W-Gipfel J. Ficker mit P. Gleinser, A. Pfurtscheller, 14.9.1869; O-Gipfel früh von Jägern, touristisch »Holzmann aus London im Sommer 1871«. »Einen der beiden Feuersteine« A. Kerner v. Marilaun, 2.9.1870 (EO).



Der östliche Hauptkamm von Norden:

727 Simmingjöchl von der Bremer Hütte, 3551 Feuerstein-Ostgipfel – Normalweg von Norden, 3561 Pflerscher Hochjoch von Nordosten, 3583 Schneespitz von Nordosten, 3584 von Nordwesten

Auffällender, häufig besuchter Doppelgipfel im Hauptkamm an der Abzweigung des Aggls-Roßkopf-Kamms nach SO. GK auf dem höheren O-Gipfel (eigentlich NO-Gipfel).

■ 3551 Normalweg von Norden (Ostgipfel)

C. Langbein, Th. Nusselt mit F. Pfurtscheller, 28.8.1887.

Bei guten Verhältnissen leichte, lohnende Gletschertour; am letzten Aufschwung zum Grat u. U. schwierig (Randspalte). Von der Nürnberger oder Bremer Hütte 3½ Std. Von der Nürnberger Scharte 1 Std. (►890). Vgl. Foto S. 349.

Zwei Wege: a) Mit ▶725 von der Bremer Hütte aufs Simmingjöch. Links ab und über den Blockgrat kurz südw. absteigen zum Ferner (Bez., Steinmänner). Über den Aperen-Feuerstein-Ferner nach S empor; Aperer Feuerstein und Nürnberger Scharte bleiben rechts. Man überschreitet den vom Pflerscher Hochjoch nach NW ziehenden niedrigen Schutzgrat und überquert das oberste Firnfeld des Grüblfeners nach SW, wo man auf die Spuren von der Nürnberger Hütte trifft. Südwestw. an geeigneter Stelle auf den Grat und über ihn (Blockwerk, Steigspuren) zum Gipfel.
b) Mit ▶892 von der Nürnberger Hütte zur Nürnberger Scharte; man bleibt aber unterhalb des nach SO ziehenden Felsgrats. An der W-Seite (Grüblfener) diesen Grat entlang bis etwa zum Ende der felsigen Rippe; weiter im Firnfeld gegen SW und wie bei a) zum Gipfel.

■ 3552A Abstieg zur Bremer Hütte

Nur für Geübte.

Bei guten Firnverhältnissen kann man von der Felskuppe östl. der Nürnberger Scharte über den steilen Simmingferner direkt in den Talgrund westl. der Bremer Hütte absteigen.

■ 3553 Übergang zum Westgipfel

H. Loschge, P. Koll, 1881.

I, ½ Std.

Am Grat haltend weicht man einigen Zacken in der nördl. Blockflanke aus.

□ 3554 Westgipfel, Südostwand, III

■ 3555 Westgipfel, Südgrat

J. Ficker, F. Gleinser, A. Pfurtscheller, 14.9.1869.

II. Von der Magdeburger Scharte ¾ Std. (▶895).

Über Blockwerk teils westl. ausweichend in anregender Kletterei zum Gipfel.

■ 3556 Westgipfel, Südwestflanke

J. Ficker u. Gef.

Steinschlaggefährdet. Vom E. 1 Std.

Vom Hangenden Ferner in Gipfelfalllinie über Firn und steiles Blockwerk.

■ 3557 Westgipfel, Westgrat

III (1 Stelle), II. Vom Weiten Türl 1½ Std. (▶885).

Über Firn zum Ansatzpunkt des Grats. Die ersten Zacken werden südl. umgangen, dann wieder zurück zum Grat. Einige steile Zacken II, einen davon (III) überklettern, weiter am Grat, zuletzt fast eben zum Gipfel.

■ 3558 Übergang vom Ostgipfel zum Pflerscher Hochjoch

I, Blockgrat, ¾ Std.

3560 Pflerscher Hochjoch, 3166 m

Vermutlich früh als Übergang genutzt; touristisch J. Ficker mit A. Pfurtscheller, P. Gleinser, 3.9.1870.

Im Hauptkamm zwischen Östlichem Feuerstein und Pflerscher Niederjoch, wie dieses oft als Übergang begangen.

■ 3561 Von Nordosten

Firn, Blockwerk, unschwierig. Von der Nürnberger Scharte ½ Std. (▶890). Vgl. Foto S. 349.

An der W-Seite des Grats nach SO und stets über Firn zum höchsten Punkt. (Oder über den Blockgrat.) Von der Bremer Hütte über den westl. Teil des Simmingfeners, u. U. schwierige Eistour, bei gutem Firn günstiger Zu- und Abstieg (▶3552A).

■ 3562 Ostgrat

J. Rocholl, 1883.

I. Vom Pflerscher Niederjoch ¾ Std. (▶900).

Am Felsgrat empor bis knapp vor den Gipfel, zuletzt über Firn zur Spitze.

3570 Aperer Feuerstein, 2968 m

H. Bertram »mit Führer Pittracher«, 22.8.1883.

In dem vom Pflerscher Hochjoch nach NW ziehenden Grat über der Nürnberger Scharte.

■ 3571 Von der Nürnberger Scharte (►890)

Unschwierig, ¼ Std.

■ 3572 Vom Simmingjöchl (►725)

I, 1 Std.

Richtung Nürnberger Scharte auf den Ferner, dann gegen W auf den Punkt des N-Grats, wo der Firm am höchsten hinaufzieht. Am Grat zum Gipfel.

3580 Schneespitz (Schneepinggl), 3178 m

J. Ficker mit J. Kuen, J. Markart, 22.8.1871.

Östl. über dem Pflerscher Niederjoch. Von der Magdeburger Hütte öfter bes.

■ 3581 Westgrat

L. Scholz, F. Pfurtscheller, 18.7.1886; auf anderem Weg von W: O. Paul mit J. Windisch, 13.8.1887.

II. Vom Pflerscher Niederjoch ½ Std. (►900).

Über eine Steilstufe und stets am Grat.

■ 3582 Südostgrat

v. Schad mit D. Pfurtscheller, 31.7.1889.

Felsgrat, I (1 Passage). Vom E. ¾ Std. Von der Magdeburger Hütte 2½ Std.

Mit ►896 am Steig zum Stubenferner. Auf ca. 2600 m bei einer roten Tafel rechts, nordw., hinüber und unter dem Stubenferner vorbei gegen die Wände östl. der Bremer Scharte. Dann links (westw.) über Firm auf den Rücken und zuletzt südostw. zum Gipfel.

■ 3583 Von Nordosten

Eistour. Von der Magdeburger Hütte 2½ Std. Vgl. Foto S. 349.

Mit ►896 auf den Felsrücken; nach 20 Min. an bez. Stelle rechts ab und weglos (einzelne Steinmänner) zur Zunge des Stubenfernens. Auf der Moräne zum nördl. Arm und über ihn stets im Firm zum Gipfel. Oder kurz weiter westw. in die Nördliche Stubenscharte (Bremer Scharte), 2954 m. Von ihr am Blockgrat (NO-Grat) empor, bis man bei etwa 3100 m den flachen Firm betritt, der zum Gipfel nach S leitet.

■ 3584 Von Nordwesten

U. U. schwierige Eistour. Von der Bremer Hütte 4–5 Std. Vgl. Foto S. 349.

Östlicher Hauptkamm (Tribulaungruppe)

Talstützpunkte: Gschnitztal, ►80ff.; Wipptal, ►55ff.; Obernbergtal, ►90ff.; Eisacktal, ►100ff.; Pflerschtal, ►110ff.

Hütten und Zugänge: Bremer Hütte, ►360; österr. Tribulaunhütte, ►365; Gerichtshernalm, Berger Alm, ►370; Ghs. Obernberger See, ►375; Sattelalm, ►380; Tribulaunhaus am Sandessee, ►385; Alte Magdeburger Hütte, ►390.

Übergänge und Höhenwanderungen: ►915ff.

Alpine Charakteristik: Der Hauptkamm senkt sich im Verlauf seines O-Teils gegen die Brennerfurche ab. Wenige Gipfel reichen noch über 3000 m wie die Weißwandspitze, 3016 m, und der Pflerscher Tribulaun, 3097 m. Der westl. Teil des Kamms ist bis zum Sandesjöchl Urgesteinszone; weiter östl. der Kalkstock der Tribulaungruppe; der Fels ist oft brüchig und gefährlich. Gern und oft begangen werden Höhenwege und Überschreitungen, wie Magdeburger Hütte – Weißwandspitze – Tribulaunhaus am Sandessee oder dessen Fortsetzung, der Pflerscher Höhenweg (►925). An der Schwarzen Wand zweigt ein Kamm ab, der zwischen Gschnitz- und Obernbergtal nach NO zieht und am Nösslachjoch endet, ein schönes Wandergebiet; gleichermaßen wird der Hauptkamm ab dem Obernberger Tribulaun gegen O rasch sanfter und niedriger.

3600 Schafkampspitze, 3016 m

F. Frech, R. H. Schmitt, 1892.

Auch: Schafkammspitze. Grataufbau westl. der Nördlichen Stubenscharte. Den W-Grat überschreitet ►911.

■ 3601 Westgrat

III (1 Stelle), II. Von der Nördlichen Stubenscharte 2½ Std. (►3583).

Der fast 3 km lange Grat wird in seinem ganzen Verlauf unmittelbar an der Kante über viele Erhebungen und Scharten begangen.

■ 3602 Nordgrat

III. Vom E. 2 Std. Von der Bremer Hütte 3½ Std.

Südw. über den Bach und zum Hohen Boden. Ostw. ansteigen, bis man östl. der Fernerschrofen gegen den Karkamm aufsteigen kann, wo man den Endpunkt des direkten N-Grats erreicht. Dieser führt scharf und zerrissen (III) über P. 2825 nach S. Weiter über einen runden, steilen Felsrücken.

■ 3603 Ostgrat

II. Vom E. 1½ Std. Von der Magdeburger Hütte 3 Std.

Mit ▶910 zur Tribulaunhütte bis zum Schneesumpf; dort nach N mühsam zur Scharte, 2839 m. Am O-Grat über drei auffallende Zacken zum Gipfel.

□ 3604 Von Südosten, II

3610 Weißwandspitze, 3016 m

Zuerst Kartografen; »in den Fünfzigerjahren [19. Jh.] Oberfinanzrath Otto Graf Sarnthein und Louise Gräfin Sarnthein« (EO).

Auffallend weißer Gipfelaufbau aus dolomitisiertem Kalk. GK.

■ 3611 Normalweg von Süden

J. Prochaska, 3.9.1882.

Bez. Steig, zuletzt I. Von Magdeburger Hütte oder Tribulaunhaus 2½ Std.

Mit ▶910 von einer der Hütten bis unmittelbar südl. des Gipfels zum Ansatz des Querbands, 2870 m. Hier ab und über Schotter und Felsblöcke (Steinmänner) weglos über den gewölbten Rücken des S-Grats zur Spitze.

■ 3612 Ostgrat

J. Rocholl, J. Windisch, 1882.

II. Vom E. 1 Std.

Mit ▶910 in die Scharte östl. der Weißwandspitze. Die unteren Grattürme werden auf der Pflerscher Seite umgangen, der letzte in der Gschnitzer Seite. Weiter unschwierig am Grat zum Gipfel.

3620 Hoher Zahn, 2924 m

Ludwig Graf Sarnthein mit G. Pittracher, 5.9.1882.

Wenig ausgeprägter Blockgipfel östl. der Weißwandspitze.

■ 3621 Vom Höhenweg Schneespitzhütte – Tribulaunhaus (▶910)

Bez. Steig. Vom Tribulaunhaus 1¼ Std.

■ 3622 Von der Laponesalm (▶361)

Unschwierig, weglos, mühsam, 5 Std.

Am Ende der Wiesen über kleine Brücke auf die andere Talseite. Über die blockübersäte Weide rechts des auffallenden Bachs bergan bis in den Winkel, wo dieser hervortritt.

Nun nicht den Bach entlang, sondern in der Kerbe rechts davon hinauf in die mittlere Mulde. Durch diese über eine Weide bergan, bis sich der Kessel schließt.

Auf Steigspur nach links hinaus ins weite Kückarl mit einem auffallenden weißen Schuttbett vom Blockwerk der Weißwand. Ziemlich genau in Falllinie empor gegen das Joch, wobei man bei guten Schneeverhältnissen oder Firn stapfen kann. Später im Jahr hält man auf den rechten weißlichen Felsrücken zu, der aus dem oberen Kar ragt. An seiner rechten Seite hinauf auf sein Köpfl.

Dann im Zickzack empor auf das Joch, auf das man auch etwas weiter links unschwierig gelangt. Vom Joch auf dem Steig zum Gipfel; ½ Std.

3630 Pflerscher Pinggl, 2766 m

Knapp westl. über dem Sandesjöchl, von dort lohnend. Großer Steinmann.

■ 3631 Ostgrat

Unschwierig, Steigspuren, dann weglos. Vom Sandesjöchl 1 Std. (▶917).

Über den unschwierigen Grat, zuerst über einen Gratbuckel, dann eine Steilstufe umgehend links zum Gipfel.

■ 3632 Südwestgrat

I, 2 Std.

▶910 am Weg Tribulaunhütte – Magdeburger Hütte bis knapp unter den Grat, rechts zum tiefsten Einschnitt im SW-Grat; auf ihm (I) zum Gipfel.

3640 Garklerin, 2470 m

A. Kerner v. Marilaun, F. Sauter, »Anfang der Siebzigerjahre [19. Jh.]« (EO), H. Waitzenbauer mit G. Pittracher, Juli 1874.

Auch: Gargglerin. Schöner Aussichtsberg westl. über dem Sandestal, in einem vom Pflerscher Pinggl nordw. ziehenden Kamm. Im NO-Grat der Nenningkopf, 2184 m. Zwei kleine GK.

■ 3641 Von Nordwesten aus dem Gschnitztal

Bez. Steig (63), am Gipfelaufbau etwas Trittsicherheit erforderlich. Vom Ghs. Feuerstein $3\frac{1}{2}$ Std. (►82). Vgl. Foto S. 357.

Auf der Straße zur Laponesalm $\frac{1}{4}$ Std. talein, beim kleinen Ww. (Wasserschloss) links ab und über die Weide nach links hinauf, wo am Waldrand der mit Nr. 39 bez. Steig beginnt.

Stets diesem folgend steil durch Wald, dann über die freien Hänge in den grünen Sattel, die Badlerscharte, ca. 2350 m, südl. der Garklerin.

Rechts zum Gipfelaufbau, leicht auf Steig zum Grat und kurz nach links zum Gipfel.

■ 3642 Von Süden aus dem Sandestal

Bez. Steig (59/61/63), am Gipfelaufbau etwas Trittsicherheit erforderlich. Vom Ghs. Feuerstein $3\frac{1}{2}$ Std. (►82). Von der österreichischen Tribulaunhütte $1\frac{1}{2}$ Std. Vgl. Foto S. 357.

Am Fahrweg ins Sandestal, bis unter den Schuttreißen der Weg nach O biegt. Mit der Bez. 61 südw. empor in Richtung Sandesjöchel; auf ca. 2200 m kommt von O der Steig von der österr. Tribulaunhütte herüber (Bez. 63). Von der Hütte ►916 (Dolomieuweg) Richtung Sandesjöchel; genau nördl. des Pflerscher Tribulauns auf ca. 2200 m zweigt Bez. 63 rechts ab. Kurz eben hinüber, wo man auf den genannten Steig Nr. 61 trifft.

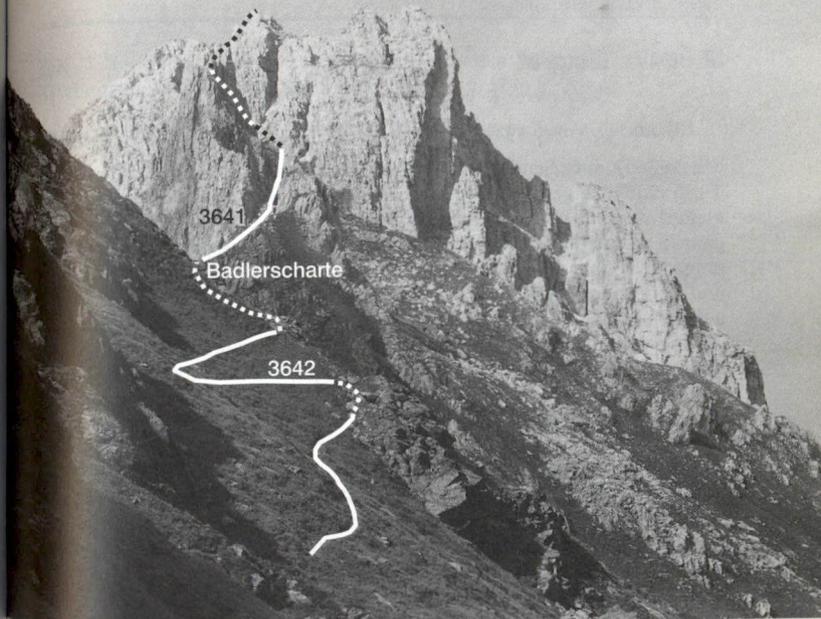
Dem bez. Steig 63 folgend nach NW und bald nach N durch grünes, schroffes Gelände hinaus auf die Badlerscharte und mit ►3641 zum Gipfel.

■ 3643 Andere Wege

O-Wand: F. Bernardi, K. Dialer, 24.5.1920. II.

S-Gipfel-S-Wand: L. Schlögl, E. Reisigl, T. Kremser, 14.9.1927. III.

Garklerin



Badlerscharte und Garklerin von Süden:
3641 von Nordwesten aus dem Gschnitztal
3642 von Süden aus dem Sandestal

3645 Goldkappl, 2793 m

L. Meynow, L. Treptow, H. Unterwurzacher, J. Windisch, 29.7.1890.

Auffallender Felszahn zwischen Sandesjöchel und Pflerscher Tribulaun. Selten besucht. Türme im O-Grat: Flöckingerturm (westl.), Mühlsteigerturm (östl.). Vgl. AVF Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 3646 Westgrat

III. Vom Sandesjöchel $2\frac{1}{2}$ Std. (►917).

Stets am Grat; teils in die N-Flanke ausweichen.

■ 3647 Ostgrat

O. Ampferer, K. Berger, 1899.

III, brüchig. Vom Sandesjoch 1½ Std.

Mit ►3651 aufs Sandesjoch. Westw. über zwei Türme (II) zum dritten Turm (Mühlsteigerturm), der durch eine ausgesetzte Rinne südseitig erklettert wird (III); unschwierig nach W hinab zur Scharte (kann südl. umgangen werden). Der nächste (vierte) Turm (Flöckingerturm) wird nördl. umgangen. Über ein einfacheres Gratstück, 1 Stelle (III) nördl. umgehend, und weiter am flachen Grat zu einer Scharte (s. ►3653). Aus dieser westw. auf dem schmalen, ebenen Band an der S-Seite zu einer breiten Rinne, durch diese empor und über einen Zacken (östl. Vorgipfel) gegen eine kleine Scharte dahinter. An der S-Seite nach W queren und empor zum Gipfel.

■ 3648 Von Süden

Weg der Erstersteiger. III. Vom E. 2½ Std.

Vom Tribulaunhaus nordostw. ansteigend, bis man die ersten Felsen rechts unter einer Schlucht (die östl. des Gipfels herabzieht) erreicht. Diese Felsen vermitteln den Zugang zu einer bandartigen Rampe, die in unregelmäßigem Verlauf gegen die Schlucht hinzieht und nach 200 m in die Schlucht mündet (oberhalb überhängender Abbrüche). Durch die Schlucht (Steinschlag) empor zu einer Scharte östl. des Gipfelaufbaus; weiter mit ►3652.

■ 3649A Abstieg nach Osten

Vom Gipfel zur Hütte 2 Std.

Über den O-Grat 150 m hinab, bis man links in die Scharte queren kann. Aus ihr (Abseilschlinge) südseitig hinab, anfangs abseilen, in ausgeprägtem Rinnensystem leicht links haltend hinab zum Wandfuß.

3650 Pflerscher Tribulaun, 3096 m

1869 von »Engländern mit Schweizer Führern« erstmals versucht; O-Gipfel H. Waitzenbauer mit G. Pittracher, 6.9.1872; W-Gipfel G. Hofmann, N. Winhart mit J. Grill (Kederbacher), G. Pittracher, 22.9.1874; dann J. Pöschl mit J. Grill, 19.9.1875; allein H. Hess, 14.8.1887, »in 51 Min. vom Sandesjoch« (EO).

Sehr markanter, kühner und schwer zugänglicher Doppelgipfel im Kamm zwischen der Tribulaun- und dem Sandesjoch. Nicht oft besucht.

GK, GB, diverse Vermessungszeichen auf dem W-Gipfel. Früher im Gschnitztal »die Schaar« (Schere) genannt. Vgl. Foto S. 361.

■ 3651 Zugang zum Sandesjoch, 2821 m

Das Sandesjoch ist die hoch gelegene Scharte im W-Grat des Pflerscher Tribulauns.

■ 3651a Von der österreichischen Tribulaunhütte

Weglos, unschwierig, 2½ Std.

Mit ►916 zum Sandesjochl, dann südw. steil über Schutt und Firn (je nach Verhältnissen problematisch) zum Joch.

■ 3651b Von Süden

II (2 Stellen), I, Steigspuren, Drahtseile. Vom Tribulaunhaus 1½ Std.

Auf dem Steig ostw. gegen die geschlossene Wandflucht und unter ihr entlang, bis nach 10 Min. die erste große Rinne von links herabzieht. In ihr zunächst gerade über Schutt und Blockwerk, dann nach links in ihrem felsigen Grund (Stelle II) empor auf das große Schuttfeld. Den Steigspuren folgend gerade empor an den nächsten Steilaufschwung. Gerade weiter, einer schluchtartigen Rinne folgend, über einige Steilstufen; die letzte und höchste überwindet man in einer flachen Rechtsschleife auf Bändern (II, Achtung auf Spuren und Steinmannln). Weiter gerade über Schutt zum Sandesjoch hinauf (Steinmann).

■ 3652 Normalweg von Westen und Süden

Weg der Erstersteiger. III, Seilversicherungen, brüchig, steinschlaggefährdet; Steigspuren und Steinmannln. Orientierungsgabe erforderlich. Ernste Bergfahrt. Gelegentlich begangen. Von der Hütte 5–7 Std.

Vom Sandesjoch am Grat leicht ansteigend nach O. Zwei Türme auf Steigspuren umgehen. Wo der Grat sich steil aufschwingt, nach rechts Richtung S-Flanke zu einem Gratsvorsprung. Leicht rechts haltend über schuttbedeckte Stufen und Bänder empor, durch eine enge Scharte und weiter nach rechts zu einem Kar. 10 m bevor eine westl. des Hauptgipfels herabziehende Schlucht in einem Kamin endet, über einen 5 m hohen Überhang (Drahtseil). Östl. neben dieser Schlucht etwa 100 m empor und in ihren östl. Seitenast hinüber. 15 m unter einer Scharte links über eine Felswand mit einem Drahtseil 60 m hinauf (III) zum W-Grat und kurz zum Gipfel.

■ 3652A Normalweg im Abstieg

Stellen **II**, mehrere Abseilstellen. Zur Hütte **3 Std.** Steinschlaggefährdet. Drei 40-m-Abseillängen möglich.

Zunächst auf dem W-Grat kurz abwärts. Bevor dieser steiler abfällt, bei einem Steinmann nach links in die ausgesprochen steile S-Flanke hinab. Den Steigspuren und Steinmannln folgend (eine Stelle **II**, ausgesetzt) durch die Flanke hinab, zuletzt etwas rechts haltend gegen die westl. des Hauptgipfels herabziehende Schlucht. Hier Abseilstelle (1 H). 40 m in die Schlucht abseilen; hier im unteren Teil das obere der zwei Drahtseile. Kurz über blockigen Schutt abwärts bis zur Abseilstelle vor dem nächsten Abbruch (4 H).

Man seilt 40 m in die glatt gescheuerte Steilrinne ab. Dann links von ihr über eine weitere Abseilstelle (1 H, ausgesetzt) 20 m ab, nach rechts und mittels eines dicken Drahtseils über die senkrechte Wandstelle auf das breite Schuttband hinab.

Den Steigspuren und Steinmannln folgend über Schutt und Schrofen weit nach W hinaus auf den untersten Teil des W-Grats und über ihn bis ins Sandesjoch (Steinmann).

Von hier gerade nach S über Schutt hinunter in die schluchtartige Steilrinne; der Abbruch in ihrem obersten Teil wird links, östl., in einer flachen Schleife umgangen (**II**).

Gerade hinab auf das große Schuttfeld. Geradewegs weiter, zuletzt nach links ans obere Ende der großen rampenartigen Rinne. Hier Abseilstelle (2 H). 40 m abseilen in den Grund der Rinne und weiter in leichterem Gelände an den Wandfuß, wo nach rechts das Steiglein zur Hütte ansetzt.

■ 3653 Übergang vom West- zum Ostgipfel

V (Stellen), **2 Std.** Vgl. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 3654 Übergang vom Ost- zum Haupt-(West-)gipfel

IV, andere Route als ►3653. **2 Std.** Vgl. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 3655 Nordostgrat zum Ostgipfel

IV. Von der Tribulaunscharte **2 Std.** Vgl. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988.



Die Tribulaune von Norden: 3661 Gschnitzer Tribulaun – Normalweg

3660 Gschnitzer Tribulaun, 2946 m

G. Pittracher »mit Touristen, vor 1872« (EO).

Zwischen Tribulaun- und Schneetalscharte; niedriger und plumper als der Pflerscher. Die Besteigung, die etwas Erfahrung erfordert, ist lohnend. GK, GB. Vgl. Foto S. 361.

■ 3661 Normalweg von Südosten

Weg des Erstersteigers. **I** Bez. Steig, Drahtseilversicherungen schadhaft, Vorsicht! Aus der Schneetalscharte $\frac{3}{4}$ Std. Von der österr. Tribulaunhütte **3 Std.**

►921 in die westl. Schneetalscharte; aus ihr auf bez. Steig (versichert) durch die schrofige Flanke auf den breiten Schuttrücken und über ihn zum Gipfel.

□ 3662 Südwand, II

■ 3663 Südwestgrat

F. Hörtnagl, 1900.

II. Von der Tribulaunscharte (Tribulaunjoch), 2745 m, $1\frac{1}{2}$ Std., die man von S, vom Pflerscher Höhenweg aus erreicht; stets am Grat.

3670 Schwarze Wand, 2917 m

Knapp östl. über der Schneetalscharte (►921).

■ 3671 Von Westen

Drahtseilversicherter, bez. Steig. Von der Schneetalscharte 1 Std. (►921).

Auf versichertem Steig und über eine 10 m hohe senkrechte Wand (Klammern).

■ 3672 Südostflanke

Steigspuren. Aus dem Schneekar $\frac{1}{2}$ Std.

■ 3675 Übergang zum Obernberger Tribulaun

Bez. Steig (32/129). $\frac{3}{4}$ Std.

Nach SO und O am Kamm; die Bez. 32 führt nach S weiter zum Roßlauf.

3680 Eisenspitze, 2673 m

O. Ampferer, K. Berger, 1898.

Der Schwarzen Wand nördl. vorgelagert über dem Gsträunjöchl; brüchiger Fels.

■ 3681 Von Nordwesten

Weg der Erstersteiger. III, 2 Std.

Von der österr. Tribulaunhütte zur Einsattelung nördl. des Berges. Nun am ersten Gratturm bis fast zur Spitze, dann schwierig in die W-Flanke und durch einen teilweise überhängenden Kamin zum Gipfel.

■ 3682A Abstieg durch die Ostwand

II, 1 Std.

Vom Gipfel durch Rinne östl. hinab. Rechts zum Ansatz eines steilen Kamins queren und durch diesen hinab.

Vom unteren Ende 50 m nach links und auf Grasbändern und über Wandstufen zum Schutt am Fuß der Wand.

3690 Obernberger Tribulaun, 2780 m

Touristisch J. Ficker, Aug. 1854.

Östl. Endpunkt im Tribulaunstock, aus einer hochflächenartigen Ebene aufragend, die in steiler Wand nach N abbricht. Der östlichste Punkt dieser Wand, mit einem Rücken zum Gipfel, ist der Kleine Obernberger Tribulaun. GK. Von W ►3671, ►3675.

■ 3691 Normalweg von Osten

Bez. Steig (129). Vom Obernberger See 4 Std. (►375).

Vom westl. Seeufer (oberer Steig, Bez. 91A) über einen steilen Latschenhang, dann Wiesenhänge und schließlich durch Schrofen (1 Stelle versichert) auf den weiten Sattel unter dem Kleinen Tribulaun. Von hier links und über Schutt nach SW zum Gipfel.

■ 3695 Übergang zum Roßlauf

F. Frech, R. H. Schmitt, Aug. 1892 (Aufstieg vom Portjöchel).

Bez., unschwierig, $\frac{3}{4}$ Std. Vgl. ►3675, ►3751.

Vom Gipfel auf dem Steig in eine Scharte am oberen Ende einer Schlucht, dann mehrfach auf und ab zu einem breiten Höhenrücken.

Oberhalb der Kachelstube, einem unwegsamen Felsgelände, gabelt sich der Weg. Links weiter und der Bez. folgend zum Nördlichen Roßlauf. Weiter mit ►3751.

Der nordöstliche Kamm

Er zieht vom Gsträunjöchl nach Norden, dann Nordosten bis zum Nösslachjoch; Seitengrate nach Norden zur Zeisspitze und zum Schönberg.

3700 Kreuzjöchel, 2651 m

Am Knick des Kamms nach NO; Grat nach N zur Zeisspitze.

■ 3701 Von Südosten

Weglos, unswierig, **1 Std.** vom Gsträunjöchl (►930) oder vom Muttenjoch (►936).

Vom Verbindungsweg zwischen den Jöchern (►935) kurz durch die Flanke empor.

3710 Hohes Tor, 2636 m; Zeisspitze, 2220 m

Im Grat nördl. des Kreuzjöchls; die Zeisspitze bricht mit schroffer N-Wand gegen das Gschnitztal ab; GK. Von ►936 aus dem Martairtal auf Steigspuren westw. auf das Torschartl, 2163 m, zwischen den beiden Gipfeln.

3720 Muttenkopf, 2637 m

Breiter Schrofenkopf zwischen Kreuzjöchl und Muttenjoch.

■ 3721 Vom Muttenjoch oder Gsträunjöchl

Bez. Steig, Steigspuren. Vom Muttenjoch **20 Min.**, vgl. ►935.

3730 Am hohen Kreuz, 2485 m; Rötenspitze, 2481 m

Im Kamm zwischen Muttin- und Trunajoch. In dem von der Rötenspitze nach N ziehenden Grat Schönberg, 2312 m, und Filzeck, 2089 m.

■ 3731 Übergang vom Muttenjoch zum Trunajoch

Bez. Steigspuren (im Abstieg von der Rötenspitze), teils weglos, leicht, **2 Std.**

Im Wesentlichen am Kamm. Abstieg von der Rötenspitze direkt nach S zur Kastenalm unswierig; der steile, schrofige Hang fordert Trittsicherheit.

3740 Kastnerberg, 2209 m; Leitnerberg (Leitnersteller), 2309 m; Eggerberg (Eggersteller), 2282 m; Nösslachjoch, 2231 m

Die letzten runden Erhebungen im Kamm; teils durch bez. Steige (►945ff.), sonst von allen Seiten weglos, unswierig über die Grashänge begehbar.

Der südöstliche Kamm

Zieht von der Schwarzen Wand zum Grubenkopf nach Südosten und biegt dann nach Nordosten um bis zum Sattelberg, wo er am Brennerpass endet.

3750 Nördlicher Roßlauf, 2881 m; Pfeiferspitzen, 2793 m; Südlicher Roßlauf, 2378 m

Auch: Roßlauf Nord, Roßlauf Süd. Reihe von Gipfeln südl. der Schwarzen Wand, deren Benennung in den Karten nicht einheitlich ist (gilt auch für den Rest des Kamms bis zum Sattelberg). Der AVF hält sich hier an die AVK 1:50 000 »Brennerberge«.

■ 3751 Übergang von der Schwarzen Wand zum Portjoch

Bez. Steig, lohnend, **4 Std.**

Am Kamm entlang südostw., bis man auf den Steig zum Oberberger Tribulaun (Bez. 129) trifft, und weiter am Grat (►3692) zum Nördlichen Roßlauf. Der Bez. folgen, bis der Rücken zum schmalen Grat wird. Weiter auf ihm und steil über Blockwerk und Sand oberhalb der Wildgrubenalm bis ins Portjoch hinab.

□ 3752 Nördlicher Roßlauf, Westwand

■ 3755 Übergang zur Rotspitze

Die den Pfeiferspitzen südl. vorgeschobene Rotspitze (früher: Eisenplattenspitze), 2609 m, erreicht man über den Grat nach S. Unswierig.

3760 Grubenkopf, 2337 m; Geierskragen, 2309 m; Hoher Lorenzen(berg), 2313 m

Im Grenzkamm zwischen Port- und Flachjoch. Im Zweiggat nördl. des Hohen Lorenzen die Allerleigrubenspitze, 2131 m.

■ 3761 Übergang vom Portjoch zum Flachjoch

Bez., lohnend, **2 Std.**

Auf alter Militärstraße südl. unter dem Kamm, oder auf bez. Steigspuren, die den Geierskragen umgehen, sonst stets über die Höhe.

■ 3762 Allerleigrubenspitze-Überschreitung

Bez. Steige und Wege. Vom Lorenzen zur Waldesruh 2½ Std.

Stets auf der Kammhöhe, im Abstieg nach N Forstwege, zuletzt westw. hinein zur Waldesruh.

3770 Wechseljoch, 2247 m; Kreuzjoch, 2243 m; Steinjoch, 2186 m; Sattelberg, 2113 m

Die letzten Erhebungen im Grenzkamm zwischen Flachjoch und Brennerpass. Im Zweiggrat nördl. des Wechseljochs der Niedererberg. Auf bez. Wegen oder weglos über die Wiesenhänge von allen Seiten zu begehen. Lohnend ist der Übergang über den ganzen Grenzkamm. Von Gries am Brenner über die Sattelalm (Bergstation Sattelberglift) oder von Vinaders auf bez. Wegen; je 3 Std. Andere Zugänge s. ►960ff.

■ 3771 Überschreitung

Bez. Wege, Steige, Brenner – Flachjoch 4 Std. Sattelberg – Kreuzjoch 1½ Std.

Vom südl. Ortsende von Brenner westw. hinauf, nach der Steilstufe rechts ab und über den Eisack, über die Sattelmäher zum Sattelberg; bez., 1¼ Std. Oder mit Bez. 3 über die Steinalm zum Steinsattel, 2119 m, kurz westl. unter dem Steinjoch. Vom Sattelberg südl. des Kamms auf alten Militärsträßchen bis ins Sandjöch. Auf der österreichischen Seite führt der bez. Steig in etwa 2000 m Höhe, die Gipfelerhebungen nördl. umgehend, ins Flachjoch, von dort über den Kamm.

Windach-Brunnenkogel-Kamm

Talstützpunkte: Innerstes Passeiertal, ►140ff.; innerstes Ötztal, Windach- und Timmelstal, ►171ff.

Hütten und Zugänge: Fiegl-Whs., ►465; Siegerlandhütte, ►480; Brunnenkogelhaus, ►485.

Übergänge: ►970ff.

Alpine Charakteristik: Dieser Seitenkamm des Hauptkamms nach W weist einige Gipfel über 3000 m und geringe Vergletscherung auf. Lohnend ist die Überschreitung des gesamten Kamms in beiden Richtungen für geübte Geher, höchste Schwierigkeit III (an der Beillöcherspitze), gesamte Gehzeit 10–15 Std. Die Gipfel sind meist auf unschwierigen Wegen erstiegbar. Der Windachkamm wird selten besucht.

1. Überschreitung des ganzen Kamms L. Purtscheller, 22.8.1890 (Aufbruch 4.30 Uhr beim Ghs. Falkner, Ankunft am Scheiblehnikogel 14.00 Uhr). Sofern nicht anders vermerkt, wurden auch die einzelnen Gipfel des Kamms bei dieser Gelegenheit erstmals (touristisch) erstiegen.

3790 Beillöcherspitze, 3065 m

Knapp östl. des Scheiblehnikogels über der Windachscharte.

■ 3791 Nordostgrat

Beschr. W. Reder, N. Pfeifer, T. Eder. IV, III. Von der Windachscharte 2½ Std. (►850).

Von der Scharte leicht zum Grat; zunehmend schwieriger zu plattigem, griffarmen Turm. Links der Kante, südl., schmaler Riss, 2 m absteigen und in einem Riss queren in die Scharte hinter dem Turm. Der nächste Turm bietet die schwierigste Stelle. 1 m rechts der Kante über steile, kleingriffige Platten hinauf. (Diese beiden Türme können rechts, nördl., umgangen werden: Von der Scharte vor dem ersten Turm 15 m durch eine Rinne, die bis in den Sommer mit Schnee gefüllt ist; über steile Platten absteigen, eben unter den Türmen queren und schwierig zur Kante zurück.) Die folgenden Türme werden überschritten (II, III). Man erreicht Gehgelände und steigt über P. 2990 in eine schwach ausgeprägte Scharte ab, aus der sich der Grat wieder steil aufschwingt. Zunächst direkt an der Gratkante, dann auf schmalen Band nach rechts in eine Rinne queren, aus der man zuletzt über das abschließende Wandl hinaufspreizt (III). Weniger schwierig weiter über Gratblöcke zum Gipfel.

■ 3795 Übergang zum Scheiblehnikogel

II, brüchig, ¾ Std.

3800 Scheiblehnikogel, 3060 m

Hüttenberg der Siegerlandhütte mit kurzem, gefahrlosem Anstieg. GK, GB.

■ 3801 Normalweg von der Siegerlandhütte (Südwestgrat)

Bez., 2 Std.

Auf dem Hüttenweg steigt man 10 Min. bis zur nach links (SW) führenden Abzweigung zum Scheiblehnikogel hinab.

Die Bez. (rote Punkte) und Pfadspuren führen durch grobes Blockwerk an einem Gletschersee vorbei und leiten über P. 2592 durch die Hänge unter dem NW-Grat des Scheiblehnikogels zu den Gletscherschliffen am O-Rand des westl. Scheiblehnikofers.

Über Schliche und Geröll empor in die Scharte P. 2888 zwischen Scheiblehnik- und Hohlkogel; 1½ Std. Ab hier weisen wieder die roten Bez. am SW-Grat über Blockwerk und Geröll zum Gipfel.

■ 3802 Von Norden

I. Von der Siegerlandhütte 1½ Std.

Am Steig zum östl. Scheiblehnikofner unter dem Ferner westw. queren; am Fuß des NW-Grats des Scheiblehnikogels vorbei, um ihn herum und südw. über den westl. Scheiblehnikofner hinan in den hintersten, nicht mehr vergletscherten Winkel unter dem Scheiblehnikogel. Über Blockwerk zum Gipfel.

■ 3803 Nordwestgrat

II. Vom E. 2 Std.

Die Türme im unteren Teil des Grats werden am westl. Scheiblehnikofner umgangen; mühsam über Blockwerk zum oberen Gratteil und über die Zacken (II) zum Gipfel (besser im Abstieg).

■ 3805 Übergang zum Hohlkogel

I, ¾ Std. Stets am Grat.

3810 Hohlkogel, 2960 m

Kleiner Gipfel südl. über dem westl. Scheiblehnikofner.

■ 3811 Von Norden oder Osten

I. Von der Siegerlandhütte 1½ Std.

Am bez. Steig zum westl. Scheiblehnikofner; weiter gegen S empor bis in die Scharte östl. des Hohlkogels und über den Grat zum Gipfel.

Oder direkt von N zur N-Flanke und in wenigen Min. über Blockwerk und Schrofen zum Gipfel.

■ 3815 Übergang zum Hinteren Kitzkogel

II, 1½ Std.

Gegen W zur Scharte, 2916 m, hinab und am folgenden Grataufschwung zu P. 3050 empor. Weiter Richtung NW zum Gipfel.

3820 Hinterer Kitzkogel (Beilspitze), 3063 m

Südwestl. über dem westl. Scheiblehnikofner; im N-Grat der Hintere Kitzkogel, 2992 m.

■ 3821 Normalweg, von Nordwesten

II. Von der Siegerlandhütte 2 Std.

Mit ►971 auf den Hangenden Ferner. Etwa in Gletschermitte in S-Richtung bis auf 3000 m unter den felsigen Gipfelaufbau hinauf (kaum Spalten). Zum W-Grat über steilen Firn links, östl., vom obersten, stärker ausgeprägten Grattürmchen. In festem Gestein (II) in 10 Min. über den Grat zum Gipfel.

■ 3822 Von Nordosten

II. Von der Siegerlandhütte 3 Std.

Mit ►3811 auf den westl. Scheiblehnikofner und über ihn nach SW zur Firnflanke ansteigen, die gegen den Gipfel hinaufzieht. Steil über sie, im oberen Teil gegen den P. 3050 und am Grat zum Gipfel.

□ 3823 Vom Fiegl-Wirtshaus, I

■ 3825 Übergang zum Vorderen Kitzkogel

I, ¾ Std.

Der stark zerschartete, schwierige Verbindungsgrat wird unschwierig umgangen, indem man vom Gipfel auf den Ferner absteigt und nördl. unter dem Grat quert, bis man von N zu P. 2987 östl. des Vorderen Kitzkogels ansteigen kann; weiter am Grat unschwierig zum Gipfel.

3830 Kitzkamp**Hinterer, 2992 m – Vorderer, 2865 m**

Zwei Grate, die nördl. der beiden Kitzkögel gegen das Windachtal ziehen.

■ 3831 Hinterer Kitzkamp

II. Vom Hinteren Kitzkogel. Oder vom westl. Scheiblehnerferner durch die O-Flanke.

■ 3832 Vorderer Kitzkamp

Unschwierig. Vom Kitzkampferner.

3840 Vorderer Kitzkogel, 3060 m

Südl. über dem Kitzkampferner, bevor der Kamm gegen SW zum Jochköpfl umbiegt. Selten besucht. Nördl. gegen das Windachtal vorgeschoben der Vordere Kitzkamp, 2865 m, unschwierig vom Kitzkampferner zu beg.

■ 3841 Westflanke

I. Von der Siegerlandhütte 3½ Std.

Mit ►971 von der Hütte oder vom Timmelsjoch auf den westl. Kitzkampferner. Diesen empor bis auf 2900 m. Durch die W-Flanke weiter und im oberen Teil links haltend zu einem schwach ausgeprägten Felsriegel. Über Schnee und Geröll zum Gipfel.

■ 3845 Übergang zum Jochköpfl

I, 1 Std.

Hinab zum westl. Teil des Kitzkampferners. Gegen SW unter dem Grat queren (Überkletterung III, nicht lohnend) und hinauf zur Scharte nördl. des Jochköpfls, 3052 m. Weiter am Grat zur Spitze.

3850 Jochköpfl, 3143 m

Gegen das Timmelsjoch vorgeschoben mit zwei langen Graten nach S und SW. Im S-Grat die Erhebungen von Timmelsjochberg und Hochwarte.

■ 3851 Südgrat

II. Von der Timmelsjochstraße 3 Std.

Am Kälberhüttl (etwa 2 km talein von der großen Rechtskurve) von der Straße ab und steil ostw. empor. Rechts des Wietenbachs aufwärts und zum Karsee. Hinauf zum Grat, den man beim tiefsten Punkt zwischen Timmelsjochberg und Jochköpfl betritt; weiter am Grat gegen N und zum Gipfel. Oder (besser) links am See vorbei und rechts einer Felsstufe empor auf ebenes Gelände. Zuerst nordw., dann nordostw. empor und über steiles Blockwerk zum Gipfel.

■ 3852 Südwestgrat

III (Stellen). Vom Timmelsjoch oder Kälberhüttl 3 Std.

Mit ►3851 oder ►970 zum Karsee. Vom See etwas nordwestl. zur Rötenscharte ansteigen (oder weiter rechts, östl. über Blockwerk und Schutt zur Scharte, 2832 m). Weiter stets am Grat.

■ 3853 Von Westen

II. Vom Timmelsjoch oder Kälberhüttl 3 Std. (►3851).

Mit ►970 zum Rötenschartenferner; hierher auch vom Kälberhüttl (►3851). Von der Straße nach der großen Kehre ins Timmelstal noch ca. 2,5 km talein. Hier kommen zwei Bäche aus dem Rötenscharte über die Steilstufe herab. Zwischen ihnen oder rechts davon empor ins Rötenscharte und weiter empor über den kleinen Rötenschartenferner nordostw. in die Scharte, 3068 m, zwischen Schrakogel und Jochköpfl. Von NW (II) zum Gipfel.

3860 Timmelsjochberg, 2970 m

Auch: Graslehnerspitze, Graskogel. Im S-Grat des Jochköpfls über dem Timmelsjoch. Der Grat setzt sich nach SW über Großkar- und Kleinkarscharte zur Hochwarte fort. Als Abstecher vom Timmelsjoch lohnend.

■ 3861 Von Südwesten

II (zuletzt), unschwierig. Vom Timmelsjoch 2 Std.

Nach N und auf Steigspuren entlang der Grenzstangen bis zum Ansatz des breiten SW-Rückens. Über grobes Blockwerk zum Vorgipfel und weiter teils ausgesetzt (II) am Grat zum Gipfel.

■ 3862A Kurzer Abstieg nach Nordosten

Unschwierig, im Aufstieg mühsam, Blockgelände.

■ 3863 Von Norden

II. Vom Timmelsjoch 2½ Std.

Mit ►970 zum Karsee; ostw. in die tiefste N-Gratscharte, P. 2901. Weiter über den Grat.

3870 Hochwarte, 2648 m

Westl. über der Timmelsalm.

■ 3871 Von der Timmelsalm (►147)

Unschwierig, Steigspuren, 2 Std.

Auf Steigspuren nach NW ins Lange Tal. Südwestw. hinauf in die Kleinkarscharte, 2570 m, und nach SO zur Hochwarte.

3880 Schrakogel, 3135 m

Nordwestl. des Jochköpfls gelegener, gut erreichbarer Gipfel. GB.

■ 3881 Von Südosten

I. Von der Timmelsjochstraße 3 Std.

Mit ►3853 in die Scharte, 3068 m, und aus ihr zum Gipfel.

■ 3882 Von Westen

II, 1 Std.

Von der Scharte, 2932 m (aus dem Schrakar oder vom Rötenskarferner erreichbar), unter Umgehung (nördl.) der ersten Graterhebung P. 3017 in die Scharte P. 2995 und von hier stets am Grat zum Gipfel.

■ 3883 Von der Siegerlandhütte, »Drei-Gletscher-Tour«

I, meist bez., 4 Std.

Mit ►971 über den Hangenden Ferner und den östl. Kitzkampferner, bis man auf 2700 m unter die Ausläufer des westl. Kitzkampferners ge-

langt; 2½ Std. ab Hütte. Von hier der rot-weiß-roten Bez. folgend südwestw. über Gletscherschliffe, später über den Firn des westl. Kitzkampferners empor, wobei man einer vom Schrakogel abzweigenden Schuttrippe zustrebt. Über das Blockwerk dieser Rippe führen wieder Bez. hinauf zum SO-Grat des Schrakogels, den man unweit von P. 3068 betritt. Über den leichten SO-Grat, einem Felsaufschwung rechts ausweichend, zum Gipfel.

■ 3885 Übergang zum Wannenkogel

II, 2 Std.

Nach W absteigen zur Scharte, 2995 m, und nach NW auf den Schrakarferner; westw. queren zum Beginn des S-Grats und über diesen zum Gipfel.

3890 Wannenkogel, 3088 m

In dem gebogenen Kamm nach N vorspringender Gipfel.

■ 3891 Nordostgrat

II. Vom Fiegl-Whs. 3 Std.

Talein bis zur Alten Taje, bei Pfapfes Muhre über den Bach und talein zur Mündung des Rastlasbachs. Diesem folgend über Grashänge und Schrofen zur Haglleite und im Moränenkar aufwärts zum Haglkar. Ohne den Haglkarferner zu betreten, an seinem O-Rand hinauf zum NO-Grat und über diesen zum höchsten Punkt.

■ 3892 Südgrat

II. Vom Fiegl-Whs. oder der Siegerlandhütte 4 Std. Vgl. ►3885.

Mit ►971 von der Siegerlandhütte ins Schrakar. Aus dem hintersten Kar mühsam gegen W hinauf in die Scharte, 2969 m (hierher auch aus dem oberen Wannekar von W). Nun stets am Grat nordwestw. zum Gipfel.

■ 3893 Südwestgrat

II. Vom Fiegl-Whs. 3 Std.

Vom Fiegl-Whs. 10 Min. talein, bis rechts ein Steig über die Windache und steil in Kehren südwestw. bergan führt. Bei den Weiden am Putzsch Abzweigung eines Steigs gegen W. Diesem folgend bis zum Bach, der vom Scheißkar herabzieht; durch dieses aufwärts ins Wannekar und zum Wan-

nenkarsee, 2639 m. Süd w. zum Wannenkarsattel, 2914 m, und weiter Richtung O zum Fuß des Grats, den man in seiner ganzen Länge überschreitet.

■ 3894 Vom Brunnenkogelhaus über den Südwestgrat

II, 3 Std. Gutes Orientierungsvermögen notwendig, da nicht immer am Grat.

Am bez. Steig in ¼ Std. zum Hinteren Brunnenkogel. Nördl. am Rotkogel vorbei (oder über diesen) und über die Wilde-Röte-Spitze zum Wannenkarsattel, 2914 m. Mit ▶3893 zum Gipfel.

3900 Wilde-Röte-Spitze, 2965 m

Südwestl. über dem Wannekar. Der N-Grat heißt Schönkarschneide.

■ 3905 Übergang vom Wannenkarsattel zum Rotkogel

Unschwierige Kletterei, 1½ Std.

Vom Sattel über den SO-Grat (Blockwerk, Trümmer) zum Gipfel. Weiter am Blockgrat zum Rotkogel.

3910 Rotkogel, 2892 m; Hinterer Brunnenkogel, 2775 m

Die letzten Gipfel im Kamm nach W, der mit dem Vorderen Brunnenkogel endet, auf dem das Brunnenkogelhaus (▶485) steht.

■ 3911 Vom Brunnenkogelhaus

Bez. bis P. 2887 westl. des Rotkogels. Zugang vom Fiegl-Whs. ▶487, ¾ Std.

Der zunächst bez. Steig führt am Grat über den Hinteren Brunnenkogel zum N-Gipfel (trigonometrisches Zeichen). Weiter entweder am Grat (II, kurze, nette Kletterei) oder in der NO-Flanke (I) über Schrofen in den kleinen Sattel hinab und über Blockwerk kurz zum etwas höheren S-Gipfel.

Botzerguppe

Talstützpunkte: Ridnauntal, ▶120ff.; Ratschingstal, ▶130ff.; Passeiertal, ▶140ff.

Hütten und Zugänge: Grohmannhütte, ▶404; Teplitzer Hütte, ▶405; Becherhaus, ▶410; Müllerhütte, ▶415; St. Martin am Schneeberg, ▶435; Jaufenhaus, Enzianhütte, Waldalm, Kalcher Alm, ▶135; Flecknerhütte, ▶425; Egger Grubalm, ▶430.

Übergänge und Höhenwege: ▶980ff.

Alpine Charakteristik: Im nördl. Teil vergletschertes Hochgebirge, im Charakter dem benachbarten Alpenhauptkamm ähnlich, höchster Gipfel ist der Botzer mit 3250 m. Im weiteren Verlauf nach S, SO und O werden die Kämme niedriger und sanfter. Seit den 1970er Jahren touristisch wieder gut erschlossen, doch in der Gipfelregion zum Teil sehr einsam.

3930 Hofmannspitze, 3112 m

L. Pfandler, L. Barth, 1864.

Dreieckiger Gipfel südöstl. knapp über der Schwarzwandscharte, wo die Botzerguppe an den Hauptkamm stößt (Schwarzwandspitze, ▶3430). Benannt nach dem Alpinisten Karl Hofmann, Mitbegründer des DAV, gefallen 1.9.1870 (Schlacht bei Sedan). GK, GB.

■ 3931 Von Nordwesten

Weg der Erstersteiger. I. Von der Schwarzwandscharte ½ Std. (▶855). Stets am Grat.

■ 3935 Übergang zum Königshofspitz-Westgipfel

Th. Petersen, A. Tanzert, 1871.

I, ½ Std., stets am Grat.

3940 Königshofspitze (Schneidlahnspitze)

Westgipfel, 3128 m – Ostgipfel, 3138 m

H. Waitzenbauer mit J. Braunhofer, 16.8.1873.

Früher: Hohe Stellen. Massiger Doppelgipfel, von N bis fast zu den Gipfeln hinauf überfirmt, nach S hin steile Felsabbrüche. Der SW-Grat des

W-Gipfels heißt Schneidlahnergrat (►3943); der S-Grat des O-Gipfels trägt den Königshofkopf, 2889 m.

■ 3941 Von Norden

Weg der Erstersteiger. I. Vom Becherhaus **2 Std.**

Am Übeltalferner auf etwa 3000 m direkt gegen S queren. In die Bucht zwischen W- und O-Gipfel, am besten 150 m westl. des O-Gipfels zum Verbindungsgrat ansteigen.

■ 3942 Südostgrat zum Ostgipfel

Weg der Erstersteiger. I. Vom Becherhaus **2 Std.**

Mit ►981 bis nördl. der Königshofspitze, dann östl. um den Sporn herum, der vom O-Gipfel gegen N zieht. Hinauf zur Scharte, 2974 m, am Fuß des SO-Grats und in 40 Min. unschwierig am Grat zum Gipfel.

■ 3943 Von Südwesten

Th. Petersen, A. Tanzert, 1871.

II. Vom E. **1 Std.**

Von der Timmelsalm zum Schwarzsee und zum Fuß des SW-Grats des W-Gipfels (Schneiderlahnergrat). Über die erste Felsstufe (II) und weiter stets am Grat zum Gipfel.

■ 3944 Von Westen

I. Vom Timmeler Schwarzsee **1½ Std.** (►852).

Mit ►856 zum Schwarzwandferner; hier ostw. zum NW-Grat nördl. der Königshofspitze (W-Gipfel). Über eine kleine Wandstufe zum oberen Ende des Grats und leicht zum Gipfel.

3950 Botzer, 3250 m

Th. Petersen mit A. Ennemoser, 16.7.1874.

Höchster Gipfel der Gruppe, lohnende Eisanstiege. Im Grat nach O das Hochgwänd.

■ 3951 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. I. Vom Becherhaus **2 Std.** Von der Teplitzer Hütte **4 Std.** Von der Erzaufbereitung **6 Std.**

Vom Becherhaus absteigend oder von der Teplitzer Hütte ansteigend südw. zum Botzerferner, in der linken Firnbucht zuletzt sehr steil empor in die Scharte zwischen Botzer und Hochgwänd, ca. 3090 m, bzw. noch rechts haltend über Firn hinauf zum Grat. Kurz über diesen in leichter Kletterei zum Gipfel.

In die Scharte, ca. 3090 m, auch von S: Vom Hinteren Senner Egetensee (►1007) nordw. zu einer steilen, begrasten Rampe. Diese lehnt sich an den linken Rand einer Felsbarriere, hinter der man den Hangenden Ferner betritt. Über ihn empor in die Scharte.

■ 3952 Von Westen

Weg der Erstersteiger (im Abstieg). I. Von der Botzerscharte **1 Std.** (►980). Von der Schneeberghütte **4 Std.**

Auf der S-Seite der Scharte gegen den N-Grat des Botzers; über ihn unschwierig zum Gipfel.

3953 Von Süden

3954 Von Südosten, I

3960 Hochgwänd, 3192 m

R. Wolff mit J. Mader, 27.8.1887.

Östl. des Botzers als Mittelpunkt eines kurzen, mehrfach verzweigten Seitengrats. Nach O steile Felswände ins Egetental. Lohnend im Übergang vom Botzer.

■ 3961 Von Nordwesten

I, ½ Std.

Vom Sattel zwischen Hochgwänd und Botzer (►3951) südw. absteigen und am obersten Rand des Hangenden Ferners ostw. queren, bis eine steile Eisrinne nordw. auf den Ebenen Ferner hinabführt. Dort gegen die W-Flanke und über Felstrümmer und Blockwerk zum Gipfel.

☐ 3962 Von Osten, II

3970 Schwarzseespitze, 2988 m

Schon früh besuchter Aussichtspunkt; Verzweigung im Kamm südl. des Botzers. Von NW und NO über Eis erreichbar; S-Flanke steil und felsig. Nach W der Kamm über Schneeberger Weißen zur Gürtelspitze, nach SO bzw. O ein Kamm zur Moarer Weißen, über das Egetjoch zur Moarerspitze und weiter gegen NO zur Gschlantenspitze.

■ 3971 Von Westen

I. Von der Nördlichen Schwarzseescharte $\frac{1}{2}$ Std. (►986).

Richtung O an den W-Grat. Über ein kurzes felsiges Gratstück in die Fimflanke des Gipfels und über diese zum höchsten Punkt.

■ 3972 Von Norden

I, aus der Scharte, 2942 m, im N-Grat.

■ 3973 Von Nordosten

I. Vom Egetjoch 1 Std. (►1005).

Richtung NW zum Hinteren Senner Egetensee, 2647 m. Westw. über den Gletscher, dann nach SW umbiegen und steil über eine felsdurchsetzte Stufe des Gletschers direkt empor zum Grat nördl. oder südl. der Spitze und unschwierig über Blockwerk zum Gipfel.

3980 Schneeberger Weißen, 2968 m

F&B: 2903 m. Im Grat zwischen Nördlicher Schwarzseescharte (östl.) und Gürtelscharte.

■ 3981 Von Westen

I. Von der Gürtelscharte 1 Std. (►990).

Über das Blockwerk des W-Grats zu P. 2815; etwas absteigen, dann am steiler werdenden Grat zur Spitze.

■ 3982 Von Süden

I. Von St. Martin am Schneeberg 2 Std.

Mit ►991 am Weg zur Gürtelscharte empor, bis man in Falllinie des Gipfels über Grashänge, einem Schrofengürtel ausweichend und wieder über Grashänge gegen die S-Flanke des Gipfels ansteigt. Über die 80 m hohe, steile Blockflanke zum Gipfel.

3990 Gürtelspitze, 2861 m

Im Grat südwestl. der Gürtelscharte. Neuerdings häufiger, auch in den Karten, »Gürtelwand«.

■ 3991 Von Nordosten

I. Von der Gürtelscharte 1 Std. (►990).

Am Grat gegen SW bis P. 2665, dort in der N-Flanke querend nach W um einen Gratsporn herum und hinter diesem direkt von N zum Gipfel.

■ 3992 Von Westen

I. Von der Timmelsalm 3 Std.

Von den Hütten über den Bach unterhalb des Bachzusammenflusses. Am südostw. ziehenden Bachlauf aufwärts, gegen O über die felsdurchsetzte Stufe und weiter Richtung SO zum Gipfel.

4000 Moarer Weißen, 2967 m

Touristisch H. Hess, L. Purtscheller, 17.7.1887.

Weißer Gipfelaufbau (Kalk) südöstl. der Schwarzseespitze im Grat, der nach O, später NO und N zieht.

■ 4001 Von Westen

Weg der Erstersteiger. I. Von St. Martin am Schneeberg 2 Std.

Mit ►986 zum Schwarzsee. Ostw. über sanftes Schuttgelände, zuletzt durch eine steile Schotterrinne in die Scharte zwischen Moarer Weißen und Schwarzseespitze, 2916 m.

Über den kurzen Felsgrat südw. zur Spitze.

■ 4002 Von Nordosten

I. Vom Egetjoch **1 Std.** (▶1005).

Westw. unschwierigen Fels und Schutt querend zum Ferner, der die N-Flanke der Moarer Weißen bedeckt. Über den Ferner und eine kurze Felsstufe in die Scharte P. 2916 nördl. des Gipfels; mit ▶4001 zur Spitze.

4010 Moarer Spitze, 2804 m

Östl. über dem Egetjoch, wo der Seitenkamm nach NO biegt.

■ 4011 Westgrat

Weglos, unschwierig. Vom Egetjoch $\frac{1}{2}$ Std. (▶1005).

Am Grat über Blockwerk oder mühsamer durch die NW-Flanke.

■ 4012 Von Südwesten

I, **1 Std.**

Über den SW-Grat oder durch die schrofigen SW-Hänge.

■ 4015 Übergang zur Krapfenkarspitze

I, **1 Std.**

Stets am Grat über mehrere Graterhebungen nach NO.

4020 Krapfenkarspitze, 2703 m

Westl. über dem innersten Ridnauntal, langer O-Grat zum Horn, 2167 m. GK.

■ 4021 Von Westen, vom Trüben See (▶1007)

Bez. Steigspuren.

Vom Trüben See, 2332 m, im Egetental gerade ostw. den Bez. und Steigspuren folgend zum Grat und kurz nach S zum Gipfel.

■ 4022 Von Osten

Bez., Steigspuren. Von der Erzaufbereitung $3\frac{1}{2}$ Std. Überschreitung mit ▶4021 **7–8 Std.**

Mit ▶406 zur Teplitzer Hütte bis knapp vor dem Aggslboden. Hier links ab und sehr steil südw. zum Horn, 2167 m (GK). Nun stets am Grat westw. zum Kamm, den man kurz südw. des Gipfels erreicht.

4030 Gschlantenspitze, 2477 m

Letzter ausgeprägter Gipfel in diesem Kamm nach N; der Kamm zieht weiter über P. 2366 (Ipeleskogel) zur Platte, 2245 m, südöstl. gegenüber der Grohmannhütte.

■ 4031 Aus dem Egetental

Weglos, unschwierig. Vom bez. Steig $\frac{3}{4}$ Std. (▶1007).

Über Schutt und Blockwerk durch die Flanke empor.

4040 Sprinzenwand, 2899 m

Im Hauptkamm, südl. der Südlichen Schwarzseescharte (▶995).

■ 4041 Von der Südlichen Schwarzseescharte

Weglos, unschwierig, $\frac{1}{2}$ Std. Im Schutt in der O-Flanke, zuletzt über Schrofen.

4050 Rinerspitze, 2824 m

Breiter Gipfel zwischen Schneebergscharte und Sandjoch.

■ 4051 Von der Schneebergscharte

I, **1 Std.**

Stets am Grat zur Gratschulter, 2765 m, und zum Gipfel.

■ 4052 Von der Moarerbergalm (▶420)

I, $2\frac{1}{2}$ Std.

Mit ▶1012 zum Sandjoch bis zur Abzweigung des Steigs zur Schneebergscharte. Stets südwestw. haltend unschwierig über die NO-Flanke.

4060 Weißen, 2822 m

Auch: Weiße. Felsiger Gipfel zwischen Sand- und Zermajdloch; hier zweigt der verzweigte Kamm zwischen Rüdnaun- und Ratschingstal nach O ab.

■ 4061 Nordostgrat

I. Vom Sandjoch **1 Std.** (▶1010).

Am Steig, der die NO-Flanke quert, bis zum NO-Grat. Über diesen, teilweise die Schwierigkeiten an der N-Flanke umgehend, zum Gipfel.

■ 4062 Von Osten

Bez., zuletzt sehr steil. Versicherungen, Trittsicherheit. Von Flading **3½ Std.**

Mit ▶1017 zur Ratschingsscharte bis auf ca. 2350 m. Kurz vor der Gleckenalm folgt man dem Weg 13a, von dem man aber bald wiederum links abzweigt. Nun auf teils undeutlichen Spuren über den grasigen, von Felsbuckeln durchsetzten Rücken westw. an den Steilaufschwung der Weißen; über ihn, den Bez. und dem nun deutlicheren Steig (sowie einigen Seilversicherungen) folgend, bis zum Gipfel.

■ 4063 Südgrat

A. Burckhardt, 1895.

I. Vom Zermajdloch **¾ Std.** (▶1030).

Über die steile, gut gestufte S-Flanke zum Felsgrats; über ihn zum Gipfel.

4070 Gleckspitze, 2620 m

Zwischen Ratschingsscharte und Gleckjöchl im östl. Seitenkamm.

■ 4071 Südwestgrat

Steigspuren durch schrofiges Gelände, unschwierig. Von der Ratschingsscharte **¾ Std.** (▶1015).

Über einen Vorberg, 2581 m, gegen O über eine lange Einsattelung und, eine Felsstufe an der S-Seite umgehend, zur Spitze.

■ 4072 Nordgrat

I. Von der Scharte, 2197 m (südl. der Geigenspitze), **2 Std.**



Die Botzergruppe von Süden:

4062 Weißen von Osten, 4121 Zermajdspitze vom Zermajdloch

Von der Staudenbergalm (▶1021) oder der Moarerbergalm auf Steigspuren (je ½ Std.) in die Scharte, 2197 m. Aus ihr über den breiten Rücken bis P. 2444, am Felsgrat zu einer Gratschulter und über Geröll zur Spitze.

■ 4073 Südostgrat

Steigspuren, unschwierig. Vom Gleckjöchl **½ Std.** (▶1020). Stets am Grat.

4080 Geigenspitze, 2254 m

Im Seitengrat nördl. der Gleckspitze. Von der Scharte, 2197 m (▶4072), kurz und unschwierig nach N.

4090 Hohe Ferse, 2669 m

Im Seitenkamm zwischen Gleckjöchl und Entholzloch; im langen N-Grat Auchgrübl, 2499 m, und Zünderspitze (Zunderspitze, GK), 2445 m. Im SO-Grat Kleine Ferse, 2487 m, Großwand, 2359 m, und Ratschinger Wetterkreuz, 2296 m. Lohnender, öfter besucht. GK.

■ 4091 Westgrat

Unschwierig, Steigspuren. Vom Gleckjöchl **1 Std.** (▶1020). Von Flading **4 Std.**

Vom Joch am Kamm zum Schönauer Berg, 2432 m, und weiter über P. 2542 zum Gipfel.

Oder direkt von der Glectenalm (▶1017) auf schwachem Steig durch die SW-Flanke auf den Grat.

Abstieg nach W zur Staudenbergalm möglich; sehr steil.

■ 4092 Nordgrat

I. Von Innerridnaun **5 Std.** Von der Zünderspitze **2 Std.** Lohnend, Steigspuren.

Von der Talstraße 500 m hinter Innerridnaun nach links ab und auf dem Erzweg zur Forststraße. Hier Ww.; ihm folgend auf bez. Steig durch den Wald und über Mähder zur Oberen (Neuen) Gewingesalm, 2059 m (Jausenstation). Von hier an der W-Seite am Steig über den N-Grat zur Zünderspitze, 2445 m; 3 Std. von Ridnaun. Von der Zünderspitze am Grat zum höheren S-Gipfel und absteigend in das weite Auchgrübl. Aus ihm nach N zu P. 2499, zur Auchgrüblspitze und weiter stets am Grat zum auffälligen Steilaufschwung des Ferse-N-Grats. Über geneigte Platten gerade empor (I) und weiter stets am Grat (Stellen I) zum Gipfel.

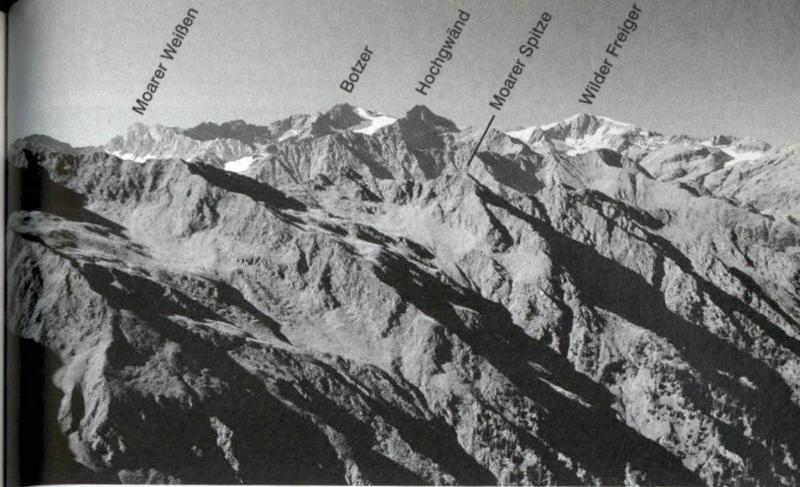
■ 4093 Südostgrat

Grasier Steig in steilem Hang. Trittsicherheit, bez. 26/14A. Von Innerridnaun oder von Ratschings (Platter) **4 Std.** Vom Entholzjoch **1 Std.** (▶1025).

Vom Joch stets am bez. Steig zum Wetterkreuz und zur Kleinen Ferse, dann weiter, zuletzt steil und abschüssig, zum Gipfel. Von Innerridnaun kommend, steigt man schon vor dem Joch rechts zum Grat an, den man zwischen zwei kleinen Gratköpfen vor dem Wetterkreuz erreicht. Von Ratschings ▶1027 zum Entholzjoch. Im zunehmend weglosen Gelände südl. unter dem Gipfel folgt man der Bez. 14A (einzelne Steigspuren) sehr steil und ausgesetzt über Schrofen zum Wetterkreuz und weiter wie oben.

4100 Hochspitze, 2424 m

Im Seitenkamm östl. vom Entholzjoch. Im langen N-Grat stehen Einachtspitze, 2305 m, und Schusterspitze, 1934 m. Im Kamm östl. die Wurzer Alpenspitze, 2232 m.



Blick von der Hohen Ferse nach Nordwesten.

■ 4101 Von Westen

Bez. Steig (14A). Vom Entholzjoch $\frac{3}{4}$ **Std.** (▶1025). Steil über den Grat.

■ 4102 Von Norden

Unschwierig, teilweise weglos. Von Ridnaun $3\frac{1}{2}$ **Std.**

Von Gasse südw. hinauf zum Weiler Entholz, 1438 m, und gegen W zum Wald. Bei einer Weggabelung auf dem rechten Steig hinauf zur Kuhalm, Richtung S über die Einachtspitze und am Gratrücken zur Hochspitze.

Zur Einachtspitze auf bez. Steigen von Entholz auch über die Schneideralm, 1987 m, oder die Innere Wurzeralm, 1862 m; Bez. 25a, $3\frac{1}{2}$ Std. von Gasse. Oder von der Äußeren Wurzeralm, 1822 m. Alle drei Almen sind im Sommer bew. Zur Äußeren Wurzeralm, Bez. 25, auf dem Fahrweg von Pordau (Steinbruch-Werksverkehr); besser auf Waldweg von der Talstraße innerhalb von Mareit. Fahrweg zur Inneren Wurzeralm.

■ 4103 Von Südosten

Unschwierig, bez. (14A, fast verschwunden). Von Bichl **3 Std.**

Mit ▶1028 auf die Kammhöhe zwischen Mareiter Stein und Hochspitze. Weiter gegen W am Kamm über die Wurzer Alpenspitze und zum Gipfel.

4110 Mareiter Stein, 2192 m

Letzte Erhebung in diesem Seitenkamm nach O.

■ 4111 Übergang von Pordaun zum Verbindungsweg Bichl – Ratschings (►1028)

Bez. Steig (25A), lohnend, **3 Std.**

Von Pordaun auf dem Fahrweg kurz nach W hinauf nach Platz, 1351 m. Links ab und über die Wiese zum bez. Steig 25A empor. Dieser erreicht noch im Wald von N die Kammhöhe, der man nun stets nach W folgt.

4120 Zermaidspitze, 2798 m

A. Burckhardt, 1895.

Westl. über dem innersten Ratschingtal. Eindrucksvoll steiler Gipfel, gelegentlich besucht. GK und GB.

■ 4121 Vom Zermaidjoch

I. Steigspuren, teils ausgesetzt.

Vom Joch links der Gratschneide durch die Schuttflanke empor (Steinmannl). Weiter gerade und wieder etwas rechts haltend über steiles Gras.

4130 Hohe Kreuzspitze, 2743 m

A. Burckhardt, 1895.

Hier verzweigt sich der nach S ziehende Kamm. Der westl. Ast zieht über Kreuzjoch und Ganderberg gegen das Schneebergtal, der östl. über Kleine Kreuzspitze und Saxner zum Jaufenpass, wo die Stubaiäer an die Sarntaler Alpen stoßen. Häufig besucht, für Trittsichere lohnend. GK.

■ 4131 Von Südwesten

Bez., später unbez. Steig. Von der Egger Grubalm **2½ Std.** (►430). Von Moos **5 Std.**

Von der Alm am bez. Steig ein Stück am Rücken gegen den Hochwarth hinauf, dann nach O umbiegend unter die SW-Flanke der Hohen Kreuzspitze, wo man unter der Weißen Wand den bez. Steig verlässt und direkt Richtung Gipfel ansteigt. Oder über den unschwierigen S-Rücken.



Die Hohe Kreuzspitze von der Kleinen Kreuzspitze: 4134 von Südosten

■ 4132 Über Nord- und Westgrat

I, mühsam. Vom Zermaidjoch **2 Std.**

An der O-Seite der Zermaidspitze zum Beginn des N-Grats queren; teils östl., teils westl. ausweichend zum Eckpunkt im Grat und gegen O zur Spitze.

■ 4133 Von Nordosten

Zuletzt unschwierige Kletterei, bez. Steig und Steigspuren. Von Flading **4 Std.** Recht schöne Wanderung, die jedoch ein wenig Orientierungsgabe erfordert.

Mit ►1017 der Bez. 12 folgend zur Klammalm. Von der Alm hält man sich links ins Hochtal bis zum Wehr und gelangt über dieses auf die rechte Bachseite. Den Steigspuren und Bez. folgend in eine Mulde und über Weiden stets rechts haltend die Hänge entlang gegen einen dunklen Felskamm; steil über Gras zu seinem Ansatz und zum Butzsee. Vom See der Bez. folgend über begrüntes Blockgelände mäßig steil hinauf zu weißen Geröll-dämmen; man orientiert sich dabei an einem weißen, auffälligen Felsgipfel rechts der Hohen Kreuzspitze. Unter diesem Gipfel betritt man einen mit Kalkgeröll (oft auch Altschnee) gefüllten Kessel und steigt hinauf zu einer schwachen Einschartung links des Felsgipfels. Wenig abwärts haltend in einen weiteren kleinen Karkessel und nach rechts hinaus zum NW-Grat; auf festem Fels leicht zum Gipfel.

■ 4134 Von Südosten

I (Stellen im Gipfelkamm), Bez. (12), Steig und Steigspuren, für Trittsichere sehr lohnend. Vom Schlattacher Joch **2 Std.** (►1043ff.). Von der Flecknerhütte **4 Std.** Vgl. Foto S. 387.

Mit ►1043ff. zum Großen Übelsee; nördl. am See vorbei den Bez. und Steigspuren folgend auf den S-Rücken der Kleinen Kreuzspitze und durch die steile SW-Flanke querend auf den Kamm westl. der Kleinen Kreuzspitze. Auch der Zugang von der Klammalm südw. in die Einschartung zwischen Kleiner und Hoher Kreuzspitze ist möglich (unschwierig, weglos). Weiter stets auf (etwas schwieriger) oder knapp neben dem teils scharfen, felsigen Kamm westw. zur Hohen Kreuzspitze.

4140 Kleine Kreuzspitze, 2518 m

Schrofiger Gipfel im Kamm östl. der Hohen Kreuzspitze. Für Trittsichere lohnend, auf ►4141 häufig besucht. Kleines GK, GB.

■ 4141 Von Süden und Westen

I (Stelle am Gipfelgrat), bez., Steigspuren. Vom Übelsee **1 Std.**

Mit ►4134 zum Großen Übelsee und auf den Kamm westl. der Kleinen Kreuzspitze. Hier rechts und über den felsigen Grat kurz zum Gipfel. Oder direkt über den grasig-schrofigen S-Rücken (I).

■ 4142 Ostgrat

I, teils un gute Schrofen. Vom Übelsee **1 Std.**

Vom Übelsee (►1043ff.) nordw. kurz an den Grataufschwung. Hier zunächst über steile, grasige Schrofen (I), bis der Grat sich zurücklegt, dann leichter über ihn zum Gipfel.

4150 Hochwart(h), 2608 m; Kreuzjoch, 2481 m

Auch: Stulser Hochwarth. Im Grat westl. der Hohen Kreuzspitze über Moos im Passeier.

■ 4151 Von der Egger Grubalm auf die Hochwart

Bez. Steig; kurze versicherte Felspassage unter dem Gipfel. Von der Alm **2 Std.** (►430).

Am Steig zur Stulser Mut (Richtung Schlattacher Joch, ►1044 umgek.), einem auffallenden Wiesenbuckel (Hubschrauberlandeplatz), der gegen das Tal vorspringt.

Von hier auf Steigspuren direkt sehr steil zum S-Rücken der Hochwart und auf einem Steig zum Gipfel. Oder weiter nach O in die weite, mit großen Blöcken übersäte Mulde (vgl. ►4131).

Auf schwachem Steig links den Hang empor bis zum bez. Steig Richtung Gipfel.

■ 4152A Abstieg nach Süden

Über die steilen Hänge zur Egger Grubalm.

4160 Ganderberg, 2330 m; Hütterberg, 2422 m; Istelspitze, 2078 m

Am nordwestl. Ausläufer des Grats von der Hohen Kreuzspitze. Auf Steigen unschwierig von Saltluss im Passeier.

Ganderberg in der Kompass-Karte: 2385 m. Ganderberg auf Steigspuren von Hütt, 1594 m, kurz vor Saltluss an der Straße erreichbar; 2½ Std.

4170 Gleitner Hochjoch, 2392 m; Schlotterjoch, 2373 m; Saxner, 2358 m; Fleckspitze 2331 m

Im Kamm, der von der Kreuzspitze ostw. zum Jaufenpass zieht.

Lohnende, oft begangene Überschreitung. Fleckspitze auch: Fleckner, Flecknerspitze.

■ 4171 Übergang von der Jaufenstraße zum Schlattacher Joch

Bez. Steige, teils etwas ausgesetzt am steilen Hang. Vgl. auch ►1043f. Loh-
nend, **4 Std.**

Mit ►426 zur Flecknerhütte, auf dem Weg empor zu einer verfallenen
Steinhütte am Hang und weiter hinauf zur Kammhöhe.
Hierher auch vom Parkplatz der Flecknerhütte direkt nordw. ansteigend.
Vom Jaufenhaus auf der Passstraße kurz zur Linkskehre; rechts ab und auf
bez. Steig (12) westw. die Hänge querend zur Kammsenke »Am Rinner«.
Von der Rinneralm (Lift-Bergstation) in 1½ Std. zur Fleckspitze.
Westw. stets am Kamm oder knapp daneben zur Fleckspitze (Kreuz). Wei-
ter am Kamm zum Saxner (Kreuz). Auf ihn entweder direkt von O (Steig-
spuren) oder auf dem Steig, zuletzt in Kehren über den N-Hang.
Vom Saxner über den Grat ins Gleitner Joch (►1043). Mit ►1043 stets
am Kamm über Schlotterjoch und Gleitner Hochjoch ins Schlattacher Joch.

■ 4175 Übergang zum Saxerle, 2191 m

Unschwierig, weglos, etwas ausgesetzt. Das Saxerle ist ein kleiner Gipfel, dem
Kamm nördl. der Fleckspitze vorgelagert, ½ **Std.** Von der Jaufenstraße 1½ **Std.**

Mit ►4171 Richtung Fleckspitze; bevor man diese erreicht, vom Steig
rechts ab, weglos ins große Kar und über Weideböden durch eine Block-
mulde zur Senke unter dem Gipfel. Über den S-Grat etwas ausgesetzt auf
diesen. Oder von O auf Steigspuren.

Aggls-Roßkopf-Kamm

Talstützpunkte: Pflerschtal, ►110ff.; Eisacktal, ►100ff.; Ridnauntal,
►120ff.

Hütten und Zugänge: Alte Magdeburger Hütte, ►390; Ladurner Skihüt-
te, Edelweißhütte, ►395; Roßkopfhütte, Sterzinger Haus, ►400; Groh-
mannhütte, ►404; Teplitzer Hütte, ►405.

Übergänge und Höhenwege: ►1050ff.

Alpine Charakteristik: Der Kamm geht vom Stubaier Hauptkamm (bei
der Magdeburger Scharte) aus und senkt sich ganz allmählich gegen das
Sterzinger Becken hin ab. Vergletscherte Gipfel gibt es im Bereich von Te-
plitzer und Magdeburger Hütte, der höchste davon ist die Aggls Spitze mit
3196 m. Während der mittlere Teil des Kamms und insbesondere die klei-
nen Seitenkämme nach N wenig begangenes und beschriebenes Terrain ge-

blieben sind, wurde der südöstl. Bereich um Telfer Weißen und Roßkopf
hingegen als Wandergebiet (rascher Zugang durch die Roßkopfbahn von
Sterzing) bestens erschlossen und wird daher häufig besucht.

4190 Aggls Spitze, 3196 m

*Vermutlich C. Hofer, A. Wachtler, D. Diamantidi mit P. Kotter,
17.8.1887 (Vorgipfel); sicher D. Diamantidi mit P. Kotter, F. Kofler,
17.6.1890.*

Kleiner Felsgipfel nur wenig südöstl. der Magdeburger Scharte. Auch:
Ag(e)lsspitze.

■ 4191 Normalweg von Südwesten

I. Von der Teplitzer Hütte **2 Std.** Vgl. ►407.

Am Weg 9A auf die Schuttfäche des Hohen Trogs. Durch die blockige
SW-Flanke zu den steil aufragenden Gipfelfelsen der Aggls Spitze.

■ 4192 Nordwestgrat

Weg der Erstersteiger. I. Von der Magdeburger Scharte ¾ **Std.** (►895). Von der
Magdeburger Hütte **4 Std.** Von der Teplitzer Hütte 2½ **Std.**

Von der Scharte steigt man über den Grat Richtung S, dann steiler über
Blockfels empor zur nördl. Schulter. Weiter am Blockgrat unschwierig
zum Vorgipfel und schließlich über den scharfen Verbindungsgrat.

■ 4193 Von Nordosten

Mühlsteiger, E. Pot, J. Windisch, 1890.

II. Vom E. ¾ **Std.** Von der Magdeburger Hütte 2½ **Std.**

Mit ►896 bis unter die Magdeburger Scharte und gegen den Fuß des
NO-Grats. Die Spalten an seinem Ende nördl. umgehend aufwärts Rich-
tung SW und zum Gratrücken. Über teilweise brüchigen Blockfels und Firm
zum oberen Teil der Flanke und steil über diese zum Gipfel.

■ 4194 Südostgrat

II. Aus der Scharte, 3046 m, zwischen Aggls- und Rochollspitze ½ **Std.** Stets am
Grat.

4200 Rochollspitze, 3081 m*J. Rocholl, J. Windisch, 2.9.1889.*

Felszacken südl. über dem Feuersteinferner.

4201 NordwestgratI. Aus der Scharte, 3046 m, **10 Min.** (►4194). Stets am Grat.**4202 Ostgrat**Leicht. Vom Feuersteinferner $\frac{3}{4}$ Std. Von der Magdeburger Hütte $2\frac{1}{2}$ Std.

Von ►896 am Feuersteinferner Richtung S zum O-Grat des Gipfels, den man unschwierig über Firn und Blockwerk in südl. Richtung erreicht. Über den östl. Vorgipfel zum Hauptgipfel.

4210 Zwerchwand, 2934 m

Im Kamm quer gestellt (daher der Name), südöstl. vom Agglsjoch.

4211 Von NordwestenUnschwierig. Vom Agglsjoch $\frac{1}{2}$ Std. Stets am Blockgrat.**4212 Von Osten**I. Von der Magdeburger Hütte **2 Std.**

Mit ►1051 am Weg Richtung Agglsjoch zum Feuersteinferner und gegen SW ansteigend hinauf zum NO-Grat; an seiner westl. Seite zum Gipfel.

4215 Übergang zur LorenzspitzeIII, $\frac{3}{4}$ Std.

Südwestw. hinauf zum Vorgipfel, 2927 m, und südw. schwierig über eine 40-m-Steilstufe; am südw. ansteigenden Grat unschwierig zur Lorenzspitze.

4220 Lorenzspitze, 2886 m*F. Frech, R. H. Schmitt, 1892.*

Östl. über dem Pfunsee.

4221 Von NordostenII. Von Stein $4\frac{1}{2}$ Std.

Mit ►391 zur Ochsenhütte; nach SW über eine Schrofenstufe hinauf zum Grünsee, 2007 m, und in die tiefste Scharte zwischen Lorenzspitze und Ridnauner Schneespitze, 2803 m. Am Grat nach N über P. 2818 zum Gipfel.

4230 Ridnauner Schneespitze, 2860 m*J. Rocholl, J. Windisch, 1889 (von NW).*

Kurz südöstl. der Lorenzspitze.

4231 NordwestgratI. Von der Scharte, 2803 m, $\frac{1}{4}$ Std. (►4221).**4232 Von Osten**

I. Über Schutt und Blockwerk zum Gipfel.

4235 Übergang zum Äußeren HoheggI, **20 Min.** Stets am Grat.**4240 Äußeres Hohegg, 2880 m**

Im NW überm Winkeljoch; NO-Grat zu Hochtrogs Spitze und Schwarzen Ofen.

4241 Von Norden und Nordwesten

Unschwierig, Blockwerk.

Am besten über den zwischen Ridnauner Schneespitze und Äußeres Hohegg nach N hinabziehenden Schuttsporn und weiter am Grat gegen SO.

4245 Übergang zur WinkeljochspitzeI, **1 Std.**

Leicht absteigend gegen den östl. Vorgipfel; zwischen beiden zieht eine Schlucht herauf. Am Verbindungsgrat Richtung S zur Winkeljochspitze.

4250 Hochtrogspitze, 2842 m

Im Seitengrat nordöstl. des Äußeren Hoheggs.

■ 4251 Nordgrat

I. Vom Grünsee **2 Std.** Von Stein **4 Std.**

Mit ►4221 zum Grünsee. Über den kleinen Ferner Richtung S ansteigend bis etwa 2700 m, wo der NO-Grat am leichtesten vom Firn her erreicht werden kann, und den Grat entlang zum höchsten Punkt.

■ 4255 Übergang zum Äußeren Hohegg

I, **25 Min.**

4260 Winkeljochspitze, 2810 m

Südöstl. vom Winkeljoch. Selten besuchter Gipfel.

■ 4261 Von Nordosten

I. Von Stein (vom Fahrverbot) **3 Std.**

Auf dem linken Fahrweg (Fahrverbotstafel) und nach zwei Kehren Richtung S über eine steile Wiese ansteigend, wo sich bald ein Pfad zeigt; stets etwas talein haltend durch Wald, Lichtungen und über sumpfige Weideböden (Steig z. T. undeutlich) zur Halterhütte, 1893 m (Alm). Hierher auch von der Ochsenhütte (►391) südw. am Bach entlang. Ins südwestw. hineinziehende kleine Hochtal und über felsige Steilstufen entlang einer Rinne hinauf in die Rote Grube (auch Hoher Trog, nicht verwechseln mit dem Hohen Trog südwestl. der Agglsspitze, ►4191); an deren linkem Begrenzungsgrat empor, bis dieser südöstl. des Gipfels im Grat mündet. Nach NW zum Gipfel.

■ 4262 Von Südwesten

I. Von Maiern **3 Std.**

Mit ►1057 zur Prischer Alm. Auf einem Steig, der südl. des Kamms in etwa gleichbleibender Höhe taleinwärts führt, weiter, bis man den S-Grat oberhalb von P. 2536 erreicht. Knapp westl. des Grats über Gras und Geröll empor, im obersten Teil hinauf zum S-Grat und über diesen zur Spitze.

■ 4265 Übergang zur Ellesspitze

I, **1 Std.**

Südostw. absteigen bis zu einem Knick im Grat (großes Schuttfeld nach O); weiter am teilweise grasigen Grat unschwierig hinauf zur Ellesspitze.

4270 Ellesspitze, 2661 m

L. Barth, L. Pfandler, Anfang der 1860er Jahre »öfters«.

Nordwestl. über dem Furtjoch (Pfarnbeiljoch), 2528 m.

■ 4271 Südostgrat

Unschwierig. Vom Furtjoch $\frac{3}{4}$ **Std.** Von Stein **3 Std.**

Mit ►4261 zur Halterhütte. Über die weiten Böden der Furtalm südw. und auf das Furtjoch. Über den Geröllgrat nach NW zum Gipfel.

4280 Maurerspitze, 2628 m

Nordwestl. über der Maurerspitzscharte (►1055); langer Grat nach N zur Maratsch- und Putzenspitze. Früher auch: Moaterspitze.

■ 4281 Nordwestgrat

Unschwierig. Vom Furtjoch $\frac{1}{2}$ **Std.** (►4271).

■ 4282 Südostgrat

I (Stellen), Steigspuren. Schöner Anstieg. Von der Maurerspitzscharte $\frac{1}{2}$ **Std.**

Von der Scharte teils undeutlichen Steigspuren folgend am scharfen Grat bis zum größeren Turm auf halbem Weg.

Dieser wird nördl. umgangen. Wieder zum Grat und zuletzt von N zum Gipfel.

■ 4283 Von Norden

Bez. Von Innerstein **3½ Std.**

4290 Maratschspitze, 2648 m

Selten besuchter Gipfel im Seitengrat nördl. der Maurerspitze. Im N-Grat die Putzenspitze, 2363 m.

■ 4291 Nordgrat über die Putzenspitze

II (im S-Grat) der Putzenspitze, I, oft weglos, mühsam. Von der Halterhütte 3½ Std. Von Stein 4½ Std.

Mit ▶4261 zur Halterhütte. Über steile, staudenbewachsene Hänge gegen den NW-Grat, über ihn, teils Blockklettere (I) auf die Putzenspitze. Im Abstieg nach S Stellen II; ein Abbruch wird westl. umgangen. Aus der Scharte unswierig nach S auf die Maratschspitze.

Zustieg in diese Scharte unswierig über die freien Hänge von der Allrißalm (▶1056).

Der S-Grat der Maratschspitze bricht ab (schwierige Klettere). Abstieg nach O möglich, nicht ratsam, sehr steile Gras- und Schrofenflanke.

4300 Wetterspitze, 2709 m

J. Pock, 7.8.1889 (von NW nach O).

Südwestl. der Maurerspitze; im NO-Grat Bodnerberg, 2372 m, und Pfaffenberg, 2074 m. GK, GB. Vgl. Foto S. 397.

■ 4301 Von Nordwesten

Bez. (34). Von der Maurerspitze ½ Std. (▶1055). Von Wiesen 4 Std. Von Innerpfersch 4½ Std.

Von der Scharte über Schutt und P. 2510 zum Gipfel.

■ 4302 Von Osten

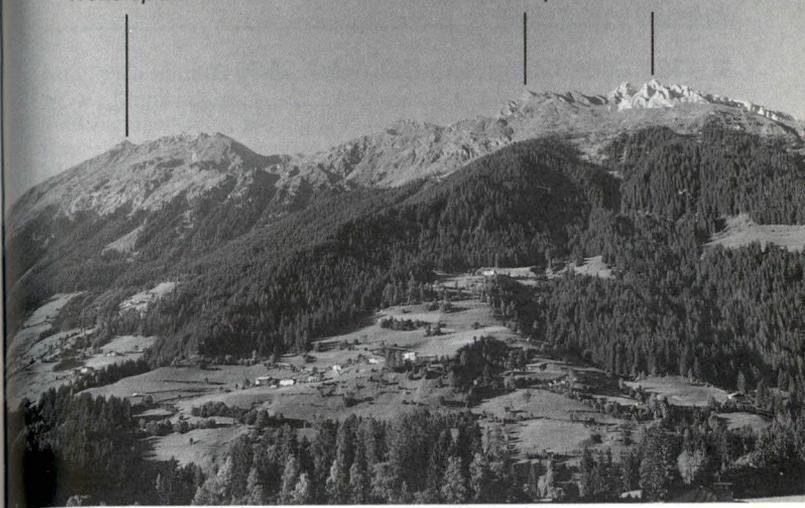
Bez. (34), für Geübte lohnend. Von der Edelweißhütte 3 Std. (▶395).

Von der Hütte über die Almweide noch kurz westw. ansteigen bis auf einen kleinen Sattel. Dort (Ww.) wendet man sich deutlich links und folgt dem mit Nr. 34 bez. Steig durch dichtes Buschwerk den steilen Hang querend nach W in ein weites Kar. Über die obersten Weiden der Toffringalm und über Stufen nördl. des Kamms hinan und immer weiter nach W bis unter die felsige N-Seite der Wetterspitze queren. Durch die Flanke auf deutlichem, bez. Steig steil hinauf, zuletzt kurz über den Grat von O auf den Gipfel.

Wetterspitze

Seeberspitze

Telfer
Weißen



Der östlichste Teil des Aggls-Roßkopf-Kamms von Süden.

■ 4303 Südostgrat

I. Von der Edelweißhütte 2½ Std.

Über ▶4302 und nach S in die tiefste Scharte im Grat östl. der Wetterspitze. Über Blockwerk zum SO-Grat und stets auf diesem zum Gipfel.

4310 Seeberspitze, 2567 m

Im Kamm südl. über dem Toffringtal.

Auf bez. Steig in 2 Std. von der Edelweißhütte: Wie bei ▶4302 bis auf den grünen Rücken direkt nördl. der Seeberspitze. Bei deutlicher Ww.-Markierung links ab und an den Steilaufschwung, der auf Steigspuren nach links durch felsiges Gelände überwunden wird. Vgl. Foto S. 397.

4320 Telfer Weißen, 2588 m

Letzte felsige Erhebung im Kamm, mehrere Gipfel (auffallend weißer Kalk). Häufig besucht. GK. Vgl. Foto S. 397.

■ 4321 Von Osten zum Ostgipfel, 2566 m

Bez. Steig, teilweise abschüssig, Trittsicherheit erforderlich, lohnend. Vom Roßkopf 2½ Std. Von der Roßkopfhütte 3 Std.

Vom Roßkopf (►4330) auf ausgesetztem Schrofensteig am Grat entlang zur tiefsten Stelle, 2070 m.

Oder (leichter) den Roßkopf südl. umgehend und von S auf Steigspuren über steinige steile Schrofenhänge zum Grat.

Jenseits hinauf (Steig, Steigspuren, Geröll) und durch die O-Flanke zum O-Gipfel.

■ 4322 Übergang zum Hauptgipfel

II (1 Stelle, versichert), I, ½ Std.

Im Übergang zum Hauptgipfel ist ein steiler, enger Kamin zu überwinden.

■ 4323 Nordostgrat

I. Von der Vallmingalm 2 Std.

Von Gossensass oder von Vallming her durchs Vallmingtal in 2½ Std., von der Roßkopfhütte in ½ Std. zur Vallmingalm. Nun am Steig, der sich an den SO-Hängen zwischen Telfer Weißen und Schleierberg emporwindet, hinauf zum Gratrücken und am Steig gegen S bis zu einem Kreuz; dann stets auf dem westw. ziehenden Grat zum Gipfel.

Vom NO-Grat (beim genannten Kreuz) unschwierig nach NO zur Schleierwand, 2298 m, und weiter zum Schleierberg, 2212 m.

4330 Roßkopf, 2189 m

Letzter grasiger Ausläufer des Kamms. Beliebtes Wandergebiet, viele bez. Wege, Seilbahn von Sterzing (►400).

Von der Roßkopfhütte auf bez. Steig 24 in ¼ Std. Von Sterzing 4 Std., Bez. 19 über Raminges oder Bez. 23.

Kalkkögel

Talstützpunkte: Innsbruck/Inntal, ►1ff.; Wipptal, ►50ff.; Stubaital, ►60ff.

Hütten und Zugänge: Götzner Alm, ►180; Birgitzköpflhütte, ►195; Axamer Lizum/Hoadl-Gipfelrestaurant, ►190; Kemater Alm, ►195;

Adolf-Pichler-Hütte, ►196; Nockhof, Mutterer Alm, ►255; Raitiser Alm, ►260; Kreither Alm, ►265; Pfarrachalm, ►270; Schlicker Alm, ►275; Starkenburger Hütte, ►280.

Übergänge und Höhenwege: ►1070ff.

Alpine Charakteristik: Ein interessantes Gebiet für Wanderer und Bergsteiger, von Innsbruck aus leicht zugänglich (Axamer Lizum, Senderstal, Schlick), durch Seilbahnen, Hütten und Wege erschlossen, landschaftlich reizvoll.

Die eigentlichen Gipfel der Kalkkögel sind wie die anderen Kalkstöcke der Stubaier brüchig und mit Vorsicht zu genießen.

4350 Pfriemesköpfl (Pfrimesköpfl), 1801 m

Grüner Kopf nördl. unter der Saile. Aussichtspunkt, ►187.

4360 Pfriemeswand, 2103 m

Oben begrünte Felsschulter nördl. unter der Saile. GK. Rechts unter der W-Wand die Pfriemesnadel. Vgl. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 4361 Von Westen

Bez. Steig. Von der Mutterer Alm 1½ Std. Vom Birgitzköpfl ¼ Std.

Am Steig Nr. 111 bis unter die W-Wand der Pfriemeswand (►187). In einer großen Kehre südostw. auf den Rücken und kurz nach N zum Gipfel. Vom Birgitzköpfl leicht fallend unter dem NW-Abbruch der Saile hindurch, bis man auf den vorigen Weg trifft.

4370 Saile (Nockspitze), 2403 m

Touristisch P. C. Thurwieser, 1836.

Markanter doppelgipfliger Aussichtsberg südwestl. über Innsbruck, beliebtes Wanderziel. Zwei GK.

■ 4371 Von Südwesten

Bez. Steig (111/112). Vom Birgitzköpflhaus oder vom Hals 1 Std.

Am Steig gegen das Hals nach S; bei deutlicher Abzweigung nach links und über den SW-Rücken zum Gipfel. Vom Hals nordw. über den Rücken.

■ 4372 Von Norden

Bez. Steig, schotterig, Trittsicherheit erforderlich. Von der Mutterer Alm 2 Std. Vom Birgitzköpflhaus 1 Std.

Mit ►4361 auf den Sattel kurz südl. der Pfriemeswand und über den Rücken empor, bis der bez. Steig nach links in die zerfurchte Flanke ausbiegt. Durch sie (abschüssige Stellen) zum NO-Grat und über ihn zum Gipfel.

■ 4373 Nordgrat

II (Stellen), I. Vom Birgitzköpfl 1½ Std.

Wo ►4372 nach links biegt, bleibt man am Grat. Über den Schotterrücken auf dürftigen Steigspuren bis an die Felsen.

Über einige Stufen empor (II, I); zwei Steilaufschwünge kann man rechts in brüchigen Schrofen umgehen. Zuletzt wieder direkt am schmalen Grat zum Gipfel.

■ 4374 Von Nordosten (Spitzmandlgrat)

Bez. Steig (112), 2 unschwierige Felsstellen. Von der Raitiser Alm 2½ Std. Von der Mutterer Alm 3 Std.

Von der Raitiser Alm am Rücken gegen SW hinauf zum Wetterkreuz (Hühnernock, 1920 m) und auf das Spitzmandl, 2206 m, einen eigenständigen Gratkopf mit GK.

Jenseits kurz absteigend und durch den NO-Rücken oder auf einem anderen Steig durch die O-Flanke zum Gipfel.

4380 Ampferstein, 2556 m

Touristisch Carl Gsaller, 1879.

Nordöstlicher Eckpunkt der geschlossenen Kalkkögelkette. Im S-Grat die begrünte Salzplattenspitze (Kleiner Ampferstein), 2383 m.

Durch die Erbauung des Klettersteigs vom Hals zum Marchreisenspitze (»Lustige-Bergler-Steig«) leicht zugänglich gemacht; gute Ergänzung zum altehrwürdigen Gsallerweg (►4401). GK, GB.

■ 4381 Nordostflanke (»Lustige-Bergler-Steig«)

C. Wechner, 1880.

Bez., versicherter Steig. Vom Hals 1½ Std. (►1107).

Am Steig zum Widdersbergjöchl nach W, dann links ab und in der O-Flanke des N-Grats, zuletzt von O auf den Gipfel.

Zur Marchreisenspitze ►4402.

■ 4382 Von Westen

Bez. Steig, unschwierig. Aus der Östlichen Marchreisenscharte ¼ Std.

Die Östliche Marchreisenscharte ist zwischen Ampferstein und Kehlbachlspitzen (den Zacken östl. der Marchreisenspitze) eingeschnitten. Zugang von N aus dem Lizumer Kar und von S aus der Schlick möglich, aber mühsam (3 Std.); meist in der Überschreitung von der Marchreisenspitze begangen (►4402, ►4405). Von der Scharte über Geröll kurz zum Gipfel.

■ 4383 Südgrat über die Salzplattenspitze

C. Gsaller, 1883.

I. Von der Schlicker Alm 3 Std. Kaum begangen.

Auf einem Steig nordwestl. in der Malgrube aufwärts. Vor Erreichen der flacheren Böden auf den Schlicker-Gruben-Steig, der hier quer verläuft, rechts ab und zum Fuß des Ampferstein-S-Rückens, über den man unschwierig den Gipfel erreicht.

Man kann den S-Rücken auch weiter unten betreten, indem man auf dem Weg zum Hals (►1108) bis auf den Bürstligboden ansteigt (von wo aus sich der Weg um die Ausläufer des S-Rückens herum gegen N wendet). Hier links haltend, dann rechts und über den Rücken und über die Salzplattenspitze zum Gipfel.

4390 Kehlbachlspitzen, 2530 m

Zwei Felszacken im Kamm zwischen Ampferstein und Marchreisenspitze. In Verbindung mit diesen lohnend; der »Lustige-Bergler-Steig« (►4402) umgeht die Spitzen im S.

■ 4391 Überschreitung von der Westlichen Marchreisenscharte über beide Erhebungen in die Östliche Marchreisenscharte

II (am O-Gipfel), unschwierige Schrofen (am W-Gipfel), ½ Std., vgl. ►4382.

Vom »Lustige-Bergler-Steig« jeweils in wenigen Min. über die S-Seite.

4400 Marchreisenspitze, 2620 m

Touristisch C. Gsaller, 26.6.1879.

Markanter Felsgipfel direkt südl. über der Axamer Lizum bzw. dem Lizumer Kar. Der Normalweg über den Gsallerweg (1922 eröffnet) und die Überschreitung vom Ampferstein werden häufig beg. GK, GB.

■ 4401 Über den Gsallerweg durch die Südwestflanke

Bez. Steig (11), Versicherungen, nur für Geübte, sehr lohnend, häufig beg. Von der AK-Scharte **2 Std.** Von der Adolf-Pichler-Hütte **3½ Std.** Aus der Schlick **4 Std.** Vgl. Foto S. 413.

Mit ►1085 in die AK-Scharte. Jenseits kurz hinab und nach links auf die begrünten Hänge unter den Schlicker Nadeln. Zunächst fast eben die Flanken der Südlichen Schlicker Nadel entlang, unterhalb der Nadelnscharte über die Schlicker Nadelreise und hinauf auf eine grüne Schulter. Der Steig quert nun die N-Flanke des Steingrubenkogel-O-Grats und die von der Steingrubenscharte herabziehende Reißer und führt an den Fuß des Schlicker O-Turms, dessen unterster Absatz auf einem Felsband überstiegen wird. Nun durch die Steingrube und unter der N-Turm-Scharte kurz hinab; wieder empor auf einen Geröllsattel und steil ansteigend über Geröll zum Fuß der Schlicker Zinnen. Unter einem kleinen, dachartigen Überhang hindurch, oberhalb der grünen Hänge der Malgrube durch die Hänge der Hochtenspitze empor auf einen kleinen begrünten Kopf (Aussichtspunkt) unterhalb des W-Gipfels der Malgrubenspitze. Fast eben hinein und empor auf die Malgrubenscharte. Kurz auf die Lizumer Seite, dann zurück auf die Schlicker Seite und an den Hängen der Lizumer Spitze wenig ansteigend aufwärts. Über eine Felsstufe hinein in die Geröllrinne, die vom Scharl zwischen Lizumer Spitze und Marchreisenspitze herabzieht, und über ein Band auf die grasige SW-Flanke der Marchreisenspitze. Steil über Gras an den W-Grat, der auf der Lizumer Seite unschwierig zur Geröllkuppe der Marchreisenspitze führt.

In der S-Flanke gibt es einen zwar nur spärlich bez., aber leicht zu findenden Verbindungsweg zwischen Gsallerweg und »Lustige-Bergler-Steig«.

■ 4402 Vom Ampferstein (»Lustige-Bergler-Steig«)

Bez., versicherter Klettersteig, lohnend, 1½ Std.

Nach SW absteigen und am Grat zum Felsaufschwung der Kehlbachlspitzen. Hier durch einen engen Spalt (versichert) auf die Höhe, südl. knapp



**Marchreisen- und Lizumer Spitze von Nordwesten:
4404A Abstieg über den Westgrat ins Lizumtal**

unter den Spitzen vorbei (vgl. ►4391). Jenseits hinab und durch die SO-Flanke der Marchreisenspitze queren, bis der versicherte Steig steil durch eine Schlucht emporführt. Aus ihr auf ausgesetztem, überdachtem Band nach rechts und von O über leichteres Gelände zum Gipfel.

■ 4403A Abstieg ins Schlicker Tal

1½ Std.

Auf dem Steig zurück bis zur Geröllrinne, die von der Scharte zwischen Lizumer und Marchreisenspitze herabzieht. Auf ihr hinab bis nahe zu ihrem Ende, wo man auf den Schlicker-Gruben-Steig trifft (er führt von der Bachgrube her durch die Schlicker Gruben zum S-Grat des Ampfersteins). Auf dem Steig kurz nach rechts und auf die Böden der Malgrube (Quelle). Nun links zur Schlicker Alm oder rechts durch die nördl. Roßgrube süd.w. hinab und über den Weg, der von der AK-Scharte herabkommt, in die Schlick.

■ 4404A Abstieg über den Westgrat ins Lizumtal

II (1 Stelle), I, 1 Std. Kurzer, günstiger Abstieg nach N. Vgl. Foto S. 403.

Auf dem Gsallerweg steigt man so lange hinab, bis sich dieser vom W-Grat weg in die begrünte SW-Flanke wendet. Hier rechts den Grat entlang abwärts und zum Beginn einer schluchtartigen Rinne. Unter einem auffallenden Klemmblock hindurch und über Felsstufen hinunter in die Geröllrinne, die ins Marchreisenkar hinabzieht. Durch sie hinab und zur Lizum.

■ 4405A Abstieg in die Westliche Marchreisenscharte

I, ½ Std. Wichtig für den Übergang zum Ampferstein (►4382), 1¼ Std. »Lustige-Bergler-Steig« durch die S-Flanke (►4402) öfter begangen.

Kurz süd- und ostw. über gut gestuftes Felsgelände ungefähr 80 m hinab gegen einen Grateinschnitt im östl. Abhang. Von diesem Einschnitt süd- und an den Beginn zweier Rinnen hinunter. Durch die rechte, engere Rinne und unter einem großen Block an ihrem Ausgang nach O; an der Ausmündung der linken Rinne vorbei, um ein Eck auf ein schmales Band, von dem aus ein Steiglein in die Westliche Marchreisenscharte führt. Eine plattige Stelle (I) am Bandbeginn kann auf einem tieferen Band umgangen werden.

■ 4407 Übergang zu Malgruben- und Hochtennspitze

II, I, besser in dieser Richtung (schwierigere Stellen im Aufstieg), 3 Std.

Am Gsallerweg (►4401) zur Malgrubenscharte zurück. Diese ist durch mehrere Türme in Teilscharten gespalten. Man umgeht drei Türme in der Schlicker Seite auf einem Steiglein und quert von der westlichen Malgrubenscharte, dem steil ansetzenden O-Grat der Malgrubenspitze ausweichend, rechts eben auf der Lizumer Seite hinein in Richtung auf eine Geröllschulter mit einem kleinen Zacken. Über Geröll kurz empor an den Beginn einer engen Geröllrinne, in der man bis in eine Scharte im O-Grat des O-Gipfels emporsteigt. Hierher auch etwas schwieriger: Man weicht dem steilen Ansatz des O-Grats gegen S auf grünem Band aus, steigt durch eine schmale, steile Rinne und über Schrofen zum Grat empor, umgeht einen Gratturm auf der S-Seite und quert in die Scharte im O-Grat. Hinter der Scharte weicht man dem schroffen Gipfelaufbau nach rechts auf einem niedrigeren Wandgürtel aus. Von der Scharte wenige Schritte rechts gegen die nördl. Begrenzungskante dieses Wandgürtels in ein Scharl empor (von dem Scharl zieht eine Schlucht ins Marchreisenkar hinab) und über gut griffigen Fels schräg links hinauf. Man erreicht den Schutthang unterhalb des O-Gipfels und über ihn den Gipfel. Aus der Senke des wenig ausgeprägten Doppel-(O-)Gipfels gegen W in der

Gipfelrinne abwärts bis zum ersten nach rechts führenden Band oder weiter in der enger werdenden Rinne über einen Absatz zum dritten Band hinab. Die Bänder leiten in die S-Flanke des Malgruben-W-Gipfels. Über Schrofen süd- absteigend erreicht man eine kleine, begrünte Senke. Aus ihr quert man nach rechts in die Lizumscharte. Aus der Scharte durch die überall gut gangbare Flanke der Hochtennspitze empor auf ihren Gipfel.

4410 Lizumer Spitze, 2550 m

Dreizackiger westl. Nebengipfel der Marchreisenspitze, manchmal in Verbindung mit dieser besucht.

Die Lizumer Nadel, ca. 2500 m (E. Spötl, O. Melzer, 1900) liegt nördl. der Lizumer Spitze. »Ihre Ersteigung, die nur reinen Kletterwert hat, ist sehr schwierig, das Gestein zum Teil sehr brüchig, der Gipfel so schmal, dass er nur für eine oder höchstens zwei Personen Platz gewährt. Der Anblick dieses überaus schlanken Gebildes ist daher empfehlenswerter als seine Ersteigung.« (A. Zimmermann: Kalkkögelführer, 1922).

W-Wand aus dem Scharl zwischen Lizumer Spitze und Lizumer Nadel, III+, sehr brüchig, kaum begangen. Vgl. AVF, 10. Auflage, 1988. Vgl. Foto S. 403.

■ 4411 Von Westen

II, bzw. unschwierig. Aus der Malgrubenscharte ¼ Std. (►1100).

Über brüchige Schrofen (I) empor. Der östl. Gipfelzacken ist I, die Besteigung der beiden anderen II.

■ 4411A Abstieg nach Westen

Unter dem östl. Gipfelzacken links auf breitem Band um die Gipfelzacken, auf die W-Schulter der Lizumer Spitze und hinab zur Malgrubenscharte.

■ 4412 Von Osten

Leichte Kletterei, 10 Min. aus der Scharte westl. der Marchreisenspitze (vgl. ►4404A).

Auf der Schlicker Seite über ein Band in eine Rinne. Durch sie empor und über Felsstufen zum Gipfel.

4420 Malgrubenspitze, 2571 m*Touristisch C. Gsaller, 1883 (O-Gipfel).*

Zerklüftetes Felsmassiv südl. über dem Widdersbergjöchel; die Spitze im N-Grat (mit markantem dreieckigem Dach) heißt Kleine Malgrubenspitze. Der N-Grat setzt sich jenseits des Widdersbergjöchls im Widdersberg fort. GB am W-Gipfel. Dieser wird gelegentlich, der leichtere O-Gipfel öfter besucht.

Der Malgrubenturm, 2470 m, liegt knapp nördl. der Lizumer Scharte unter der Malgrubenspitze, vgl. AVF Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 4421 Südflanke zum Ostgipfel

I. Von der Lizumer Scharte $\frac{3}{4}$ Std. (►1095). Im Abstieg ►4407.

Kurz über den schotterigen W-Rücken der Malgrubenspitze aufwärts. Unter den schroff aufragenden Felsen des W-Gipfels über Steigspuren auf die Schlicker Seite in eine kleine grüne Senke. Von hier nordw. über brüchige Schrofen gerade empor auf ein Schotterband. Auf ihm 30 Schritte nach rechts und durch eine Rinne oder neben ihr über Schrofen (20 m) auf ein Band. Auf ihm nach rechts, um einen viereckigen Felszacken herum in die von der Gipfelscharte herabziehende Rinne. Durch sie mühsam in brüchigem Gestein empor. Kurz unter der Scharte nach rechts und in wenigen Min. über Schrofen und Geröll zum O-Gipfel.

■ 4422 Übergang zum Westgipfel

III (Stelle), II, 1 H, brüchig, abschüssig, in der Gegenrichtung unangenehm, $\frac{1}{4}$ Std.

Vom O-Gipfel hinab in die Gipfelscharte. Aus ihr über drei senkrechte Wandstufen mit eingelagerten Schuttbändern auf den W-Gipfel.

■ 4423 Von Westen auf den Westgipfel

II, brüchig, Steigspuren und Steinmänner. Von der Lizumer Scharte $\frac{1}{2}$ Std. (►1095).

Mit ►4421 vom Schotterband durch die Rinne auf das zweite Band empor. Hier links, nordwestw. durch eine ungemein brüchige Rinne empor, von einem Schartl im W-Grat auf die Lizumer Seite und unschwierig über einen kurzen Geröllhang zum W-Gipfel.

■ 4424 Von Osten zum O-Gipfel

I, aus der Malgrubenscharte; vgl. ►4407.

■ 4425A Abstieg vom Ostgipfel nach Osten

II, im Abstieg unangenehm, abwärts geschichtet. Schwer zu finden, unangenehmes Gelände.

Man hält sich vom nördl. der beiden kleinen Gipfelzacken nahe dem Grat, die Rinne zur Rechten bricht nach unten ab.

Nach dieser ersten Steilstufe quert man am besten nordw. hinaus auf die auffallende schotterige Gratschulter mit kleinem Felszacken. Auf Schotterrampe nördl. des Grats steil absteigen in die grüne Scharte vor dem Steilaufschwung des O-Grats.

4430 Widdersberg, 2327 m

Grüne Kuppe nördl. des Widdersbergjöchls, dessen N-Wand (Hörzingwand) zur Damenabfahrt in die Axamer Lizum abfällt.

■ 4431 Vom Widdersbergjöchel (-sattel)

Steigspuren, $\frac{1}{4}$ Std., vgl. ►1088.

4440 Hochtennspitze, 2549 m

Touristisch R. Seidler, C. Wechner, 16.8.1883.

Westl. der Lizumscharte, am Knick des Kalkkögelkamms von der O-W- in die NO-SW-Richtung gelegen. Richtung N zweigt der begrünte Kamm zu Hoagl und Pleisen ab (►191, ►1090). Nördl. unter der Hochtennspitze die grüne Hochfläche des Hochtennbodens. Leicht ersteigbar, sehr häufig besucht. GK, GB.

■ 4441 Von Norden oder Westen

Bez. Steig. Von der Hoagl-Bergstation **1 Std.** Von der Adolf-Pichler-Hütte **1½ Std.** Aus der Lizum **2½ Std.**

Mit ►1088 oder ►1090 zum Hochtennboden. Dort beginnt ein Steig, der über den N-Grat zunächst zum Fuß eines breiten Gratkopfs führt. Hier rechts hinab in eine Reibe und durch sie empor, dann neben dem N-Grat ansteigend in eine Scharte im SW-Grat. Aus ihr kurz zum Gipfel.

Man kann auch kürzer (ohne dem Steig in die Reiße hinab zu folgen) über Gras und Schrofen auf den Gratkopf emporsteigen. Von seinem Scheitel kurz über den Kamm aufwärts, vor einem schroffen Gratzacken gegen rechts hinaus in den Geröllhang und über das Steiglein zum Gipfel.

Vom Gsallerweg in 10 Min. über Schutt empor in die Hochtenscharte und kurz über den SW-Grat zum Gipfel.

Vom Hochtennbodensteig (►1088) zweigt direkt westl. unter der Hochtenspitze (bevor man den Hoaldsattel erreicht) ein Steig zum Hochtennboden ab, der in der W-Flanke auf ►4441 trifft; ½ Std. vom Hochtennbodensteig.

■ 4445 Übergang in die Lizumer Scharte und zur Malgrubenspitze

Steigspuren, unschwierig, dann I, 1 Std., vgl. ►4421.

Auf dem bez. Steig Richtung Schlick südw. hinab bis auf eine grüne Scharte südwestl. unter dem Gipfelaufbau. Hier auf schwächerem Steig links ab und stets nahe am Grat hinüber in die Lizumer Scharte.

Die Flanke von der Hochtenspitze bis zur Lizumer Scharte ist überall gut gangbar. Ein zu tiefer Abstieg erfordert jedoch mühsame Querung durch brüchiges Gelände in die Scharte. Aus dieser mit ►4421 auf die Malgrubenspitze.

4450 Senderskamm

Bei der Hochtenspitze zweigt nach N ein begrünter Kamm ab, der das Senders- vom Lizumer Tal trennt. Er trägt einige sanfte Erhebungen: den Hoald, 2340 m, (lokal »das Hoald« genannt), die Pleisenspitze, 2236 m (auch Pleisenjöchel) und als Aussichtspunkt ganz im N das Axamer Kögele, 2097 m (großes GK, von Axams sichtbar). Wege ►191, ►1090, ►1092.

4460 Schlicker Zinnen, ca. 2570 m

Erste Gesamtüberschreitung O. Ampferer, K. Berger, 1899.

Kleines Massiv südwestl. der Hochtenscharte. Die Zinnen wirken von N als kompaktes Gebilde; von W gut unterscheidbar; von der Adolf-Pichler-Hütte ist die südl. gelegene Steingrubenwand vorgeschoben. Selten besucht. Nördlichste Zinne nur in der Überschreitung begangen, vgl. AVF Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988.



Mittlere Kalkkögel von Süden.

4461 Nordzinne

A. Hintner, M. Peer, H. Renner, 1893. 1. Winterüberschreitung (Südgrat – Westgrat) K. Rainer, W. Franz 27.2.1938.

Die höchste Zinne; vom Senderstal langer NW-Grat (Delagokante).

■ 4462 Von Osten

Weg der Erstersteiger. II, mühsam. Vom Gsallerweg 1 Std.

Übersicht: Die O-Seite des Zinnenstocks wird durch eine breite Geröllschlucht gespalten, die den Aufstieg vermittelt.

Zugang: Mit ►4401 unter den O-Fuß des Zinnenstocks, wo die erwähnte Geröllschlucht herunterkommt.

Route: In der Anstiegsreiße hält man sich an den Seitenwänden. An einer weiter oben einmündenden Reiße vorbei weiter aufwärts, bis sich die Reiße in mehrere Rinnen verzweigt. Rechts über einen Klemmblock oder durch die linke Seitenrinne und anschließend in die rechte Rinne zurück. Durch sie in die enge Scharte zwischen N- und Mittelzinne und jenseits auf der Senderstaler Seite rechts auf einem überdachten Geröllband sanft ansteigend hinaus in ein Scharl im NW-Grat der N-Zinne. Schräg rechts durch eine Rinne und über Schrofen unschwierig zum Gipfel.

4463 Mittelzinne

O. Ampferer, K. Berger, 1899. 1. Winterüberschreitung K. Rainer, W. Franz, 27.2.1938.

Meist bei der Zinnenüberschreitung bestiegen.

■ 4464 Leichtester Anstieg von Süden

II. Von der Zinnenscharte 1 Std.

Zugang: Die Scharte erreicht man vom Hochtennbodensteig oder Gsallerweg über Schuttreißen eher mühsam; im Anstieg von W eine leichte Kletterstelle bei einem riesigen Klemmblock; je 1¼ Std. vom Hoald oder der Adolf-Pichler-Hütte. Von der Scharte auf dem deutlichen Steig unter der schroffen SW-Wand der S-Zinne auf Schotterbändern hinaus auf die schräge Schuttfläche am W-Fuß der Zinnen.

Route: Von SW an den Felsaufbau der Mittelzinne. Rechts von dem Spalt, der die Mittelzinne von dem anschließenden Felssporn trennt, 3 m hinauf, dann über den Spalt auf ein kleines Podest spreizen. Weiter auf einem Band nach rechts, bis man durch eine seichte Rinne zum Gipfel gelangt.

4465 Südzinne

O. Ampferer, H. Renner, 1894.

Meist nur in Verbindung mit den anderen Zinnen erstiegen.

■ 4466 Normalweg von Süden

Weg der Erstersteiger. III. Von der Zinnenscharte 20 Min. (►4466).

Über die erste Felsstufe empor und nach links aufwärts zum ganz linken der die S-Wand durchziehenden Kamine. Durch ihn und über eine glatte, abdrängende Wandstufe empor; zuletzt unschwierig zum Gipfel.

4470 Steingrubenwand, 2578 m

C. Gsaller, 1883.

Wenig ausgeprägter Doppelgipfel zwischen Zinnen- und N-Turm-Scharte, meist bei der Kammüberschreitung bestiegen. Langer Grat nach SO, an dessen Ende das Hühnerspiel, 2144 m. Die Pyramidenspitze, ca. 2350 m, ein nach SO vorgeschobener Felssporn der Steingrubenwand, ist durch den

tiefen Einschnitt des Kirchls (durch das der Gsallerweg führt) vom Massiv getrennt, vgl. AVF Stubaiäer Alpen, 10. Aufl. 1988. Vgl. Foto S. 413.

■ 4471 Von Süden und über die Westseite

Weg des Erstersteigers. Unschwierig, Schutt und Schrofen. Von der N-Turm-Scharte ¼ Std. Von der Adolf-Pichler-Hütte 2 Std.

Zugang zur N-Turm-Scharte: Die Scharte, ca. 2510 m, ist unmittelbar nördl. des auffälligen, schlanken N-Turms eingeschnitten. Vom Gsallerweg aus der Steingrube über Schutt und Gras (teils Steigspuren) weniger mühsam; vom Hochtennbodensteig (wo unter dem Weg der Graskopf des Wetzsteinschrofens liegt) ziemlich mühsam durch die steile Schuttrinne links des N-Turms.

Route: Von der Scharte auf Steigspuren in die W-Flanke hinaus. Über Geröll und Schrofen in die Senke zwischen beiden Gipfeln und kurz auf den etwas höheren S-Gipfel.

■ 4472 Von Norden

I, brüchig. Aus der Zinnenscharte 20 Min. (►4466).

Aus der Scharte quert man in der Senderstaler Seite auf abschüssigem Band leicht ansteigend auf eine Gratrippe, die vom N-Gipfel Richtung W hinabzieht. Weiter auf der W-Seite über Steigspuren zum Gipfel.

4480 Schlicker Nordturm, 2590 m

A. Hintner, H. Renner, 1894. 1. Winterüberschreitung (W-Grat – Bandweg) K. Rainer, W. Franz, 27.2.1938. 1. Überschreitung aller drei Schlicker Türme: K. Berger, 1900.

Sowohl von der Schlicker als auch von der Senderstaler Seite auffallend schlanke Felsnadel auf der Kammhöhe südl. des Zinnenstocks. Nur gelegentlich besucht. GB. Vgl. Foto S. 413.

■ 4481 Von der Nordturmscharte auf dem Bandweg

Weg der Erstersteiger. III, II. Meist fester Fels. Von der Scharte ½ Std. (►4471).

Der E. befindet sich am höchsten Punkt der Scharte südl. des in ihrer Mitte aufragenden Felsens. Durch einen kurzen Riss (oder links davon über eine gut gestufte Wandstelle) klettert man auf schuttbedeckte Schrofen. 30 m nach links empor zum Beginn eines auffallenden Kamins. Hier 3 m empor

auf ein Band, wo der eigentliche Kamin ansetzt. Quergang nach rechts, stets dem Band folgend (Spreizschritt über Unterbrechungsstelle) um den Turm herum zu einem Schuttfleck (Steinmann) auf der Senderstaler Seite. Im mittleren der drei schwach ausgeprägten Risse hinauf und über eine weitere Wandstelle auf den Schuttplatz unter dem Gipfelaufschwung. An der N-Seite zieht ein Riss empör (rechts Gedenktafel für den Fotografen und Kunstmaler Peters). Durch ihn oder besser rechts davon hinauf in die Steilrinne und durch sie zum Gipfel.

■ 4482 Zugang zum Bandweg von der Steingrubenscharte

II (1 Stelle), I, ¼ Std. Vgl. Foto S. 413.

Von der Scharte über den Verbindungsgrat S-Turm – O-Turm hinweg und jenseits durch eine Geröllrinne 40 m hinab. Hier setzt ein Band an, das um den S-Turm herum in die Scharte zwischen S- und N-Turm und nach rechts hinaus auf die O-Schulter des N-Turms leitet, von der man unschwierig in die N-Flanke und zum Bandweg gelangt.

Umgekehrte Richtung: Über die Schulter des N-Turms kommend, steigt man auf das Band ab, das knapp unterhalb der Höhe der Scharte zwischen N- und S-Turm verläuft.

4490 Schlicker Ostturm, 2550 m

H. Delago, 1894.

Schmäler, spitz zulaufender Felsturm, südöstl. des S-Turms an der Schlicker Seite. Lohnend in der Überschreitung.

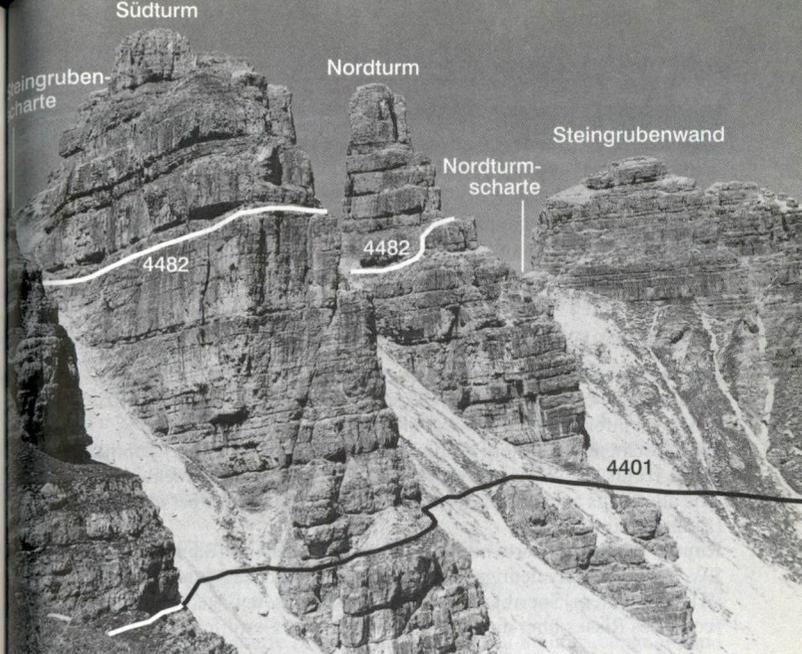
■ 4491 Westgrat

E. Spötl, 1899.

III, schön, fester Fels, ausgesetzt. ½ Std. von der Scharte westl. des O-Turms.

Auf dem Gsallerweg an den O-Fuß und über Schutt auf- bzw. aus der Steingrubenscharte kurz an den W-Fuß des S-Turms absteigen; über den schmalen Felsgrat eben hinüber an den Fuß des W-Grats.

10 m über den ersten Absatz gerade an der Kante empör, dann links in der N-Seite durch einen Riss 10 m auf eine Gratschulter. Weiter an der Kante zum Gipfel.



Die Schlicker Türme von Südosten:

4401 Marchreisenspitze über den Gsallerweg durch die Südwestflanke,
4482 Schlicker Nordturm – Bandweg von der Steingrubenscharte

■ 4492 Ostgrat

Weg des Erstersteigers. III, guter Fels, ausgesetzt; kurze, schöne Kletterei. Im Abstieg 20 m abseilen. Von der O-Turmscharte ½ Std.

Mit ▶4491 an den W-Grat; rechts davon auf gut gangbarem Band in die S-Seite des Turms, bis man auf die Rasenhänge unterhalb des O-Grats ansteigen kann (Steigspuren).

Über einen Gratabsatz steil empör, dann Quergang in die N-Wand des Turms auf schmalen Band.

Durch einen gut griffigen Riss auf die Gratkante zurück; über sie unschwierig zum Gipfel.

4500 Schlicker Südturm, 2600 m

A. Hintner, M. Peer, H. Renner, 1893. 1. Winterüberschreitung (S-Grat – N-Grat) K. Rainer, W. Franz, 27.2.1938.

Felsturm nördl. der Steingrubenscharte; zusammen mit anderen Türmen lohnend. GB. Vgl. Foto S. 413.

■ 4501 Normalweg von Südwesten

II (1 Stelle), I. Von der Steingrubenscharte **20 Min.**

Zugang zur Steingrubenscharte: Am besten vom Gsallerweg. In ¼ Std. von der AK-Scharte zur Reise, die südl. von S- und O-Turm herabzieht; in ¼ Std. an ihrem rechten Rand in die Scharte.

Vom Hochtennbodensteig sehr mühsam durch eine brüchige geröllgefüllte Rinne rechts des S-Turms; weiter oben besser durch die rechte Teilrinne, »die allerdings auch in der Morschheit des Gesteins ganz hervorragend ist« (Zimmermann).

Route: Von der Scharte nordw. ab und links haltend (Steigspuren) an die SW-Seite. An der niedrigsten Stelle des Wandgürtels durch einen Kamin (II). Vor einem Sperrblock leicht links hinaus und gerade empor oder rechts des Risses über die Felsen. Nun über das Geröllfeld zum Gipfel.

4510 Steingrubenkogel, 2633 m

Ludwig Purtscheller, 4.9.1883.

Von W gesehen erster großer Felsgipfel der Kalkkögel von N; südl. der Steingrubenscharte, von O grasig schrofig, im S teils durch die Nadeln verdeckt. Auf den S- und O-Anstiegen häufig besucht. GK, GB. In der SW-Flanke die Felsnadel des RAC-Turms; vgl. AVF Stubaiäer Alpen, 10. Aufl. 1988. Die Hühnerspieltürme liegen in der Verlängerung des Rückens, der vom Steingrubenkogel südostw. abfällt, wo der Gsallerweg einen großen Bogen über ihn macht; sie brechen unterhalb mit kleinen Wänden ab.

■ 4511 Normalweg von Süden und Osten (»Ostgrat«)

C. Gsaller, 1883.

I (Stellen), meist unschwierig, Steigspuren, gelbe Bez., oft beg. Von der AK-Scharte **1½ Std.** (►1085). Im Aufstieg mühsam, im Abstieg günstig.

Mit ►4401 am Gsallerweg 100 m nordw. zur Schlicker Nadelreise (die von der Nadelscharte zwischen den Nadeln und dem Steingrubenkogel her-

rabzieht). Über Geröll empor bis unter den O-Fuß der Nadeln (auffallendes Felsenfenster). Hier rechts ab und zu einer Schlucht, wo bei der gelben Bez. der Weg nach rechts in die Hänge hinaus beginnt. Hierher von der Nadelscharte kurz über Geröll abwärts (►4512). Rechts haltend steil hinauf über gestuftes schrofiges Gelände bis auf die größere begrünte Gratschulter (Steinmann). Über steiles Gras und kleine Felsstufen auf den zuletzt schärferen Grat und an der N-Seite zum N-Gipfel, dann zum S-Gipfel (Kreuz).

■ 4511A Abstieg nach Osten und Süden

Zum Gsallerweg **½ Std.**

Vom N-Gipfel ostw. gerade am Grat über Schrofen auf den großen, unteren Grashang, Achtung auf Steigspuren und Bez. (teils undeutlich). Bevor der Hang ganz unten in den Spalt des O-Grats abbricht, auf der grünen Schulter nach S und durch Rinnen und über Bänder weglos und unschwierig hinab in die Schotterreißer und zum Gsallerweg.

■ 4512 Südwestanstieg (»Westgrat«)

II, schwierige Stellen durchwegs seilversichert, teilw. bez., Steigspuren, häufig beg. Von der Nadelscharte **1 Std.** Von der AK-Scharte **1½ Std.**

Zugang: Zur Nadelscharte (zwischen Gipfelaufbau Steingrubenkogel und Nadeln): Von der AK-Scharte zur südlichsten Nadel und unter dem letzten Felsaufschwung (Abzweig undeutlich) auf der Gipfelhöhe der Westlichen Nadel links ab und teils ausgesetzt, aber gut versichert die Nadeln zunächst in der W-, dann in der O-Flanke querend bis in die Nadelscharte. Hierher mühsam durch eine der beiden Nadelreisen von W nach O (s. ►4511).

Route: Von der Scharte nahe der Kante über zwei kurze Felsstufen hinauf, dann auf dem Schuttband nach links ums Eck und etwa 50 m an der W-Seite gegen den RAC-Turm hin. Durch einen steilen Kamin, gegenüber dem Turm, empor auf ein breites Band und auf ihm etwa 10 m nach rechts. Von hier durch einen engen Riss schräg links empor in ein Schartl im S-Grat und über ihn auf die begrünten Hänge. Über sie an den Gipfelaufbau und rechts davon über Schrofen zum S-Gipfel.

■ 4513 Gerader Weg von Süden

O. Melzer, Grete Walcher, F. Miller.

III (1 Stelle), II. Für Geübte bester Anstieg auf den Steingrubenkogel, öfter begangen. Von der AK-Scharte **1½ Std.** (►1085).

►4512 aus der Nadelscharte über die zwei kurzen Stufen an der Kante, dann etwas rechts zu einem Gröllfleck empor und zu einem auffallenden, in der S-Wand eingeschnittenen, engen Kamin (dritte Etage der Scharte). Durch ihn empor (III) in eine Rinne und in ihr aufwärts auf den Grat und in ein Schartl. Auf Steigspuren weiter zum Gipfel.

■ 4514 Nordflanke

II, mühsam, brüchig, kaum beg. Von der Steingrubenscharte **1 Std.** (►4501).

Durch eine Rinne links der Scharte schräg links empor zu einem Schuttfleck. Nach links über Stufen auf ein Schuttband. Auf ihm etwa 100 m nach rechts queren. Wo ein Kamin von oben herabzieht, über eine Stufe empor, auf einem Band rechts haltend, an der linken Begrenzungskante des Kamins aufwärts.

Auf ein zweites Band und gerade empor zu einem Zacken mit gelber Wand. Daneben in einer von rechts nach links ziehenden tiefen Rinne in brüchigem Gestein aufwärts unter den N-Gipfel in die Gipfelscharte. Aus ihr zum höchsten Punkt.

4520 Schlicker Nadeln, 2550 m und 2570 m

Gruppe von Felstürmen nördl. der AK-Scharte. Die Südlichste ist sanft und am wenigsten ausgeprägt. Die Melzernadel (O. Melzer, 1894), ein klobiger Felsturm, folgt als nächste, vgl. AVF Stubaiyer Alpen, 10. Aufl. 1988. Danach die Mittlere Nadel, ein schlanker Felszahn, dann die Kronennadel (H. Alliani, H. Delago, O. Melzer, 1894), die höchste und nördlichste, deren Gipfel drei kleine Felszacken trägt. Die Westliche Nadel steht auf der Senderstaler Seite etwas unterhalb. Die Überschreitung der Nadeln erfolgt günstig von S nach N. Selten besucht. Im Folgenden wird die Scharte zwischen Südlichen und der Melzernadel mit Scharte I, die zwischen Melzer- und Mittlerer Nadel mit Scharte II und die zwischen Mittlerer Nadel und Kronennadel mit Scharte III bezeichnet. Der Nadelsockel, der westl. Vorbau der Schlicker Nadeln, der mit zwei mächtigen Sockeln im Kar aufsitzt, weist einige beliebte Kletterrouten auf, vgl. AVF Stubaiyer Alpen, 10. Aufl. 1988. Der Langhaxenturm, ca. 2400 m, ein kleiner Felsturm, steht an der NO-Seite der AK-Reiße, vgl. AVF Stubaiyer Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 4521 Kronennadel, Nordwand

Weg der Erstersteiger. II. Aus der Nadelscharte (►4512) **20 Min.**

Links empor gegen einen auffallenden Zacken in der O-Flanke. Hier auf schmalen Band gegen rechts aufwärts zu einem Zacken. Kurz über eine Wandstelle empor auf die kleine Gipfelfläche mit den drei Felszacken.

■ 4522 Kronennadel von Süden

O. P. Maier, J. Purtscheller, 1911; Südriss: K. Eisendle, 27.5.1913.

III. Aus der Scharte III $\frac{1}{2}$ Std.

Auf gutem Band nach rechts zum Beginn eines Kamins. In ihm empor bis auf eine Schulter östl. des Gipfels. Hier westw. auf einem Band zu einem Kamin; durch ihn und über Felsstufen empor zum Gipfel.

■ 4523 Mittlere Nadel

H. Delago, O. Melzer, 1894.

Von der Melzernadel klettert man durch einen engen Spalt mit einem Block (Scharte II).

■ 4524 Nordwand

Weg der Erstersteiger. III. Aus der Scharte III $\frac{1}{4}$ Std.

Zugang: Auf der Schlicker Seite von Scharte II auf einem Band. Auf der Senderstaler Seite ist die Umgehung der Melzernadel schwieriger.

Route: In brüchigem Gestein kurz aufwärts, dann Querung schräg rechts empor in die Wand. Zu einem Kamin im westl. Teil der N-Wand und kurz durch ihn aufwärts. Auf einem Band nach links zu einer glatten Wandstelle und über sie zum Gipfel mit den zwei kleinen Zacken.

■ 4525 Westliche Nadel, Südkamin

III, 20 Min.

Durch den Kamin, der den Turm rechts bis zur Hälfte durchzieht.

■ 4526 Südlichste Nadel von Süden

I. Aus der AK-Scharte **20 Min.**

Nordw. empor und auf der W-Seite um den ersten Gratkopf herum. Gleich neben der Gratkante über Fels aufwärts und über ein Band nach rechts auf den Hang, der zum Grat zwischen den zwei Gipfelzacken führt. Abstieg nach N (I). Man kann die Nadel auch unschwierig umgehen.

4530 Kleine Ochsenwand, 2553 m

O. Ampferer, H. und W. Hammer, 1893.

Kurz südl. über der AK-Scharte, von O unscheinbarer Schrofenberg; nach N und W steile Wände. GK. Westl. unter der Kleinen Ochsenwand befinden sich zwei Türme mit ausgeprägter W-Kante; der linke (nördl.), der von der Adolf-Pichler-Hütte wie ein Felsporn der Ochsenwand wirkt, ist der Sonderbare Turm, ca. 2300 m, der rechte (südl.) der Wieserturm, ca. 2320 m, vgl. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988.

■ 4531 Normalweg von Norden

Steig, Trittsicherheit. Aus der AK-Scharte $\frac{1}{4}$ Std. Von der Adolf-Pichler-Hütte $1\frac{1}{2}$ Std. Häufig auch im Übergang zur Großen Ochsenwand besucht. Der Zugang zum Ochsenwand-Klettersteig leitet durch die O-Flanke in die Ochsenwandscharte, vgl. ▶4541. Vgl. Foto S. 419.

Aus der Scharte auf gutem Steig kurz zum Gipfel.

■ 4532 Von Süden

Unschwierig; meist nur im Abstieg (im Zuge der Überschreitung) begangen. Aus der Ochsenwandscharte **20 Min.** (▶4541).

4540 Große Ochsenwand, 2700 m

C. Wechner, Zauscher, 24.6.1882.

Lang gezogene Schneide zwischen Ochsenwand- (Hochbach-) und Riepenscharte. Nach W schrofige Wand, nach NO und O weitläufige Wandfluchten, durch die der Klettersteig (▶4543) führt.

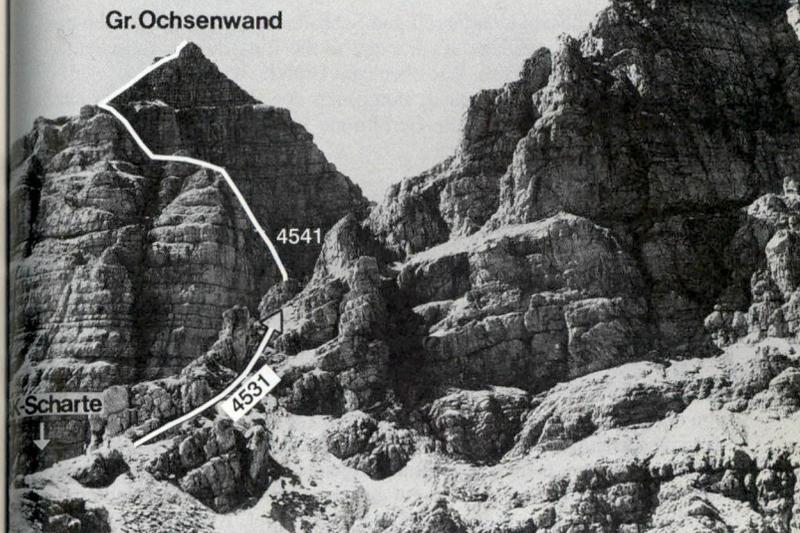
Gegen die Schlick zwei O-Grate: Der südl. löst sich in die Zacken der Bachgrubentürme auf, der nördl. trägt den Kreuzschrofen, beide umschließen die Hintere Bachgrube. Besonders seit Erbauung des Klettersteigs (1983) sehr häufig besucht.

■ 4541 Von Norden

O. Ampferer, K. Berger, W. Hammer, 1899.

Versicherter Klettersteig ohne größere Schwierigkeiten. Sehr gut bez., auch im Abstieg kaum zu verfehlen. Aus der AK-Scharte **1 Std.** Vgl. Foto S. 419.

Aus der Scharte auf bez. Steig durch die O-Flanke der Kleinen Ochsenwand hinüber in die Ochsenwandscharte. Nun über den N-Grat, teils in die



Kleine und Große Ochsenwand von Norden:

4531 Kleine Ochsenwand – Normalweg von Norden, 4541 Große Ochsenwand von Norden

W-Flanke ausweichend, stets den Bez. und Versicherungen folgend, auf den nördl. Vorgipfel, in die kleine Scharte und südw. zum Hauptgipfel.

■ 4542 Südgrat

Weg der Erstersteiger. **I**, Seilversicherungen, meist unschwierig; der Zustieg zur Riepenscharte ist sehr mühsam, wird eher im Abstieg begangen. Von der Adolf-Pichler-Hütte $2\frac{1}{2}$ Std. Vgl. Foto S. 421.

Mit ▶1070 zum Seejöchel bis unter die W-Flanke der Großen Ochsenwand. Hier gegen die turmartigen Felsblöcke in der W-Flanke empor. Nun entweder rechts der Felstürme durch die Geröllrinne bis unter die Riepenscharte empor an den Beginn der steilen Rinne, die links abzweigt, und durch sie auf eine Einsattelung zwischen S-Grat und dem westl. vorgebauten N-Eck. Über Fels auf den S-Grat und über den breiten Schuttrücken. Oder links der

Türme etwas mühsam über Geröll und Schrofen empor zu den Felsen des S-Grats. An ihnen entlang aufwärts und in die Einsattelung zwischen S-Grat und westl. Felsvorbau. Wie oben zum Gipfel.

Von der Riepenwand kommend, steigt man von der Riepenscharte kurz westw. ab und durch die steile Geröllrinne in die Einsattelung vor dem S-Grat empor. Weiter wie oben.

■ 4543 Ochsenwand-Klettersteig (Hauptgipfel-Südostwand)

Auch: Schlicker Klettersteig. 1983 eröffnet. Gesamthöhe zum Gipfel **700 m**, eigentlicher Klettersteig **500 m**. Schwierig, nur für geübte Klettersteigbegeher. Gesamte Zeit Schlick – Gipfel – Schlick **6–8 Std.** Vgl. Foto S. 421.

Zugang: Kürzester Zugang von der Bergstation Kreuzjoch der Schlicker Liftse (►275). Die Skiabfahrt entlang nach W hinab bis in den hinteren Talgrund der Schlick; dort kurz nach der Kehre gut bez. Abzweig. Hierher auch von der Schlicker Alm; 2 Std. von Froneben (►276). Am bez. Steig durch den Latschengürtel gegen die SO-Abstürze der Großen Ochsenwand.

Route: Nach den ersten, leicht überhängenden Metern führt der Klettersteig oft ausgesetzt, aber immer gut gesichert bis auf die SO-Schulter der Großen Ochsenwand. Weiter auf Steig zum Gipfel. Abstieg über den N-Grat (versichert, ►4541 umgek.).

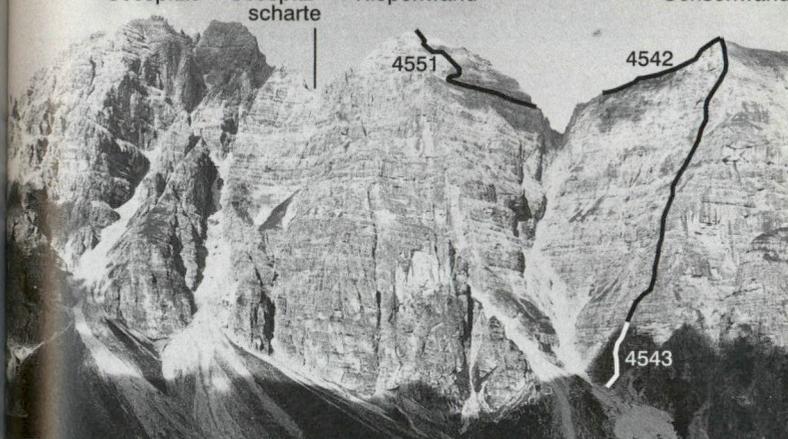
4545 Türme im Bereich der Großen Ochsenwand

Fensterurm (Hochbachturm), auffälliger Turm in der Ochsenwandscharte mit Felsenfenster und zwei Gipfelzacken. *Psychoturm*, westl. unterhalb in der Reise. *BB-Turm*, am O-Fuß der NO-Kante. *Bachgrubentürme*, drei schroffe Felstürme unter dem südl. O-Grat der Großen Ochsenwand; der direkt an die Wand stoßende plumpe Turm heißt Tintenstrichwand. *Nord-eck*, ca. 2540 m, Felskegel am SW-Fuß der Großen Ochsenwand, mit steilen W- und N-Wänden. *Karwendlerturm*, am Fuß des Nordecks. Vgl. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988.

4550 Riepenwand, 2774 m

C. Gsaller, 1883; erste Überschreitung O. Ampferer, R. Peer, 1895.

Der eindrucksvollste Berg der Kalkkögel mit geschlossenen W- und NW-Abstürzen. Im S-Grat die Riepentürme.



Schlicker Seespitze, Riepenwand und Große Ochsenwand von Osten: 4542 Große-Ochsenwand-Südgrat, 4543 Ochsenwand-Klettersteig, 4551 Riepenwand – Normalweg durch die Nordostflanke

■ 4551 Normalweg durch die Nordostflanke

Weg des Erstersteigers. I, bez. Steig, Steigspuren. Von der Adolf-Pichler-Hütte **2½ Std.** Zustieg zur Riepenscharte mühsam. Vgl. Foto S. 421.

Mit ►1070 Richtung Seejöchl südw. über die Hänge empor bis zum Moränenhügel mit der Quelle. Hier links auf Steigspuren die Schuttreiße hinauf, die von der Riepenscharte herabkommt. Am linken Rand der Reiße zwischen den Felsen in die Scharte. Jenseits auf der Schlicker Seite wenige Schritte hinab und an den Beginn einer steilen Schuttrinne. In ihr empor und den Felsen im oberen Teil links ausweichend auf die O-Hänge. Über Wandstufen hinauf und zuletzt über den N-Grat zum Gipfel.

■ 4552 Nordgrat

K. Berger, O. Melzer, E. Spötl, Berta Scheiper, Grete Walcher, 1901.

III (2 Stellen), II, unschwierig, bez. Von der Riepenscharte **1 Std.**

Über eine Wandstufe nach rechts empor und neben einem Riss aufwärts. Durch einen Kamin auf eine Geröllstufe, auf ihr nach rechts und entweder durch einen engen Kamin oder über eine brüchige Wandstelle links davon empor (im Abstieg u. U. abseilen; H). Unter dem Gratkopf nach links um

ein Eck an den N-Grat und über Geröll und Felsstufen der Bez. folgend zum Gipfel.

■ 4553 Südwestflanke

II. Brüchig, selten beg. Von der Seespitzscharte **1 Std.**

Mit ►1070 am Weg zum Seejöchel bis vor den nordwestl. Seitengrat des Seespitz-N-Grats. Ostw. über Geröll mühsam empor in die Scharte zwischen Riepenwand und Schlicker Seespitze. Man kann den Geröllanstieg vermeiden, indem man bis aufs Seejöchel emporsteigt, dann auf dem Steig, der zur Seespitzscharte führt, von der Scharte im N-Grat links auf den Seitengrat quert und von hier kurz in die Seespitzscharte hinabklettert. Von der Scharte über den Grat des ersten Riepenturms hinüber in eine Geröllrinne. Umgehung des zweiten Turms und durch eine zweite Geröllrinne in ein Schartl im S-Grat. Über Felsen, schräg links empor auf eine Geröllstufe und über eine Wandstufe auf eine Seitenrippe des Hauptgrats. Auf einem Band hinauf und vor den dritten Turm, der westl. vorgeschoben und mit dem S-Grat verbunden ist. Über brüchige Felsen rechts des Turms empor und wieder auf den Grat. Über ihn zu einer Geröllstufe, auf ihr nördl., dann rechts über Schrofen zum Gipfel.

■ 4554 Südostflanke

II. Aus der Seespitzscharte **1¼ Std.** Leichter, aber langwieriger als ►4553. Selten begangen.

Von der Scharte 50 m hinab bis zu einem Zacken. Links Querung in eine brüchige Felsrinne. Aus ihr quert man wiederum links auf ein breites, gelbes Geröllband; auf diesem schräg empor auf ein Geröllköpfl in der O-Flanke der Riepenwand (von der Seespitzscharte sichtbar) und über Schrofen, Stufen und durch Schuttrinnen empor zum Gipfel.

4560 Schlicker Seespitze, 2804 m

C. Gsaller, 13.7.1879; dann L. Purtscheller, 4.9.1883.

Höchster Gipfel der Kalkkögel; stark zerklüftetes Massiv, mit turmbesetztem W-Grat (Seejochturn, vgl. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988), dem massigen S-Grat, der fünf auffällige Felstürme, die Schlicker Mandln, trägt (vgl. AVF Stubaier Alpen, 10. Aufl. 1988), und dem vom Hauptmassiv abgesetzten O-Sporn, dessen breite Wand gegen die Schlick abfällt. Häufig besuchter Aussichtsberg. GK.



Die Riepenwand von Westen, ganz rechts die Riepentürme.

■ 4561 Normalweg von Westen

Weg des Erstersteigers. I (einige Stellen), gut bez. Steig durch Schutt und Schrofen, stellenweise Steinschlaggefahr für nachfolgende Partien, Vorsicht! Vom Seejöchel **¾ Std.**, kurzer, lohnender Anstieg. Von der Adolf-Pichler-Hütte **2½ Std.** Von der Starkenburger Hütte **2 Std.** Vgl. Fotos S. 101, 425.

Vom Seejöchel auf dem Steig eben unter dem zerrissenen W-Grat der Schlicker Seespitze vorbei in ihre W-Flanke und über Schrofen und durch eine Geröllrinne in die Einschartung im N-Grat. Kurz in die W-Flanke des N-Grats, über brüchige Schrofen zu diesem und über ihn zum Gipfel.

■ 4562 Von der Seespitzscharte (►4553)

L. Purtscheller, 1883.

III (1 Stelle), I. Nur in der Überschreitung von der Riepenwand begangen. Von der Scharte **½ Std.** Vgl. Foto S. 425.

Auf der Sendersseite kurz hinab und durch einen Riss auf den Seitengrat des N-Grats. Von der Höhe des Seitengrats kurz nach links und in die Einschartung im N-Grat. Weiter mit ►4561.

- 4563 Aus der Seegrube, II

4570 Hoher Burgstall, 2611 m

Stumpfer Felsklotz südöstl. des Schlicker Schartls, von dem ein zerscharteter Grat dorthin zieht. Viel besuchter Aussichtsberg. GK.

■ 4571 Von der Starckenburger Hütte

Bez. Steig, Seilversicherungen am Gipfel, 1½ Std.

Von der Hütte am Weg zum Schlicker Schartl; bald rechts ab und von SW zum Gipfel.

Hierher auch vom Kleinen Burgstall durch die S-Flanke; ¾ Std.

■ 4572 Von Osten

I (am Gipfelaufbau Drahtseil), bez. Steig. Von der Schlicker Alm 2½ Std. Vom Kleinen Burgstall ½ Std.

Mit ►4582 in die Einsattelung zwischen Kleinem und Hohem Burgstall. Über den Schuttkamm an den Steilaufschwung des Gipfels. Unter diesem quert man in der N-Seite, bis eine Schuttrinne zur W-Schulter des Gipfelblocks emporzieht. Über den schmalen Grat ostw. auf den höchsten Punkt.

■ 4573 Vom Schlicker Schartl

I (1 Stelle), bez. Steig, ¾ Std.

Auf dem bez. Steig südw., bis man auf ►4572 trifft; wie dort zum Gipfel.

4580 Kleiner (Niederer) Burgstall, 2436 m

Grasige Erhebung in dem vom Hohen Burgstall nordostw. streichenden Rücken. Häufig besuchter Aussichtspunkt. GK.

■ 4581 Vom Kreuzjoch (Bergstation)

Bez. Steig (Ww.), 1 Std.



Schlicker Seespitze von Norden:

4561 Normalweg von Westen, 4562 von der Seespitzscharte

Nördl. am Kreuzjoch (erster Kopf) vorbei zur Bergstation des Sennesjochlifts. Weiter dem Steig folgend und zuletzt von S und SW auf den grasigen Gipfel.

■ 4582 Von der Schlicker Alm

Bez. Steig, Steigspuren, 2 Std.

Im Schlicker Tal einwärts und aus dem innersten Talkessel südwestw. über die steilen Hänge empor; dann südw. über die Hänge auf den Sattel zwischen Kleinem und Hohem Burgstall und über den wenig geneigten Rücken kurz zum Gipfel.

■ 4583 Von der Starckenburger Hütte

Bez. Steig, 1 Std.

Am Weg zum Hohen Burgstall empor bis unter die Felsen. Hier zweigt nach rechts ein Steig ab, der auf den Sattel zwischen Kleinem und Hohem Burgstall emporführt.

Informationsteil

Adressen und wichtige Telefonnummern

Die Adressen der örtlichen Tourismusverbände finden sich bei den Talorten; jene der Hüttenwirte bei den betreffenden Hütten, andere wichtige Adressen folgen hier im Infoteil.

Telefonvorwahlen

Durchwahl vom Ausland nach Österreich: 00 43, darauf folgt die Ortsvorwahl **ohne** die Null.

Durchwahl vom Ausland nach Italien: 00 39, darauf folgt die Hauptamtkennummer (Ortsvorwahl) **mit** der Null. Bozen/Bolzano: Vorwahl 04 71.

Alpine Vereine:

Deutscher Alpenverein:
Von-Kahr-Str. 2-4,
D-80997 München,
☎ D-(0) 89/14 00 30,
www.alpenverein.de

Alpine Auskunft des DAV
Jochen Brune
☎ D-(0) 89/29 49 40
Österreichischer Alpenverein:
Wilhelm-Greil-Str. 15,
A-6010 Innsbruck,
☎ A-(0)5 12/59 54 70,
www.alpenverein.at

Alpine Auskunft Tirol
Maria-Theresia-Str. 55
A-6020 Innsbruck
☎ A-(0)5 12/53 20-3 55
michael.rutter@tirolwerbung.at

Naturfreunde, Landesleitung Tirol
Salurnerstr. 1

A-6020 Innsbruck
☎ A-(0)5 12/58 41 44

Club Alpino Italiano (CAI)
Alto Adige, Sede Corpo Nazionale,
Sezione Bolzano, 46 piazza Erbe/Obst-
platz, I-39100 Bozen
☎ I-04 71/2 11 72

Alpenverein Südtirol; Geschäftsstelle
Vintlerdurchgang 16, I-39100 Bozen,
☎ I-04 71/97 81 41

Sektion Bozen, Bindergasse 25
☎ I-04 71/2 17 29

Alpine Auskunft, Vintlerdurchgang 16,
I-39100 Bozen, ☎ I-04 71/99 99 55
www.alpenverein.it

Wetterinformationen

ÖAV-Wetterdienst (Feb–Sept),
persönliche Beratung, Mo–Sa von
13–18 Uhr, ☎ A-(0)5 12/5 95 45,
www.alpenverein.at/wetter

Alpiner Wetterdienst Innsbruck (individuelle Auskunft): ☎ A-(0)5 12/
29 16 00, www.alpenverein.at

Telefonansage in Österreich:
☎ 0900/91/15 66 81 (regional)
☎ 0900/91/15 66 82 (Ostalpen)

Zentralanstalt für Meteorologie und Geo-
dynamik, Hohe Warte 38, A-1190
Wien, ☎ A-(0)1/3 60 26
E-Mail: dion@zamg.ac.at

ZAMG Innsbruck, Fürstenweg 180, ☎
A-(0)5 12/28 55 98-0

DAV-Wetterdienst (Tonbandansage):
☎ D-(0) 89/29 50 70
www.alpenverein.de

Wettervorhersage/Wetterlage für Tren-
tino-Südtirol und West-Veneto: 191
(für Anrufe von den Hauptämtern von
Bozen, Brixen, Bruneck, Meran, Trient)
bzw. ☎ I-04 71/4 91 91 (für Anrufe von
anderen Hauptämtern)

Verkehr und Tourismus

Österreich:
Bahnauskunft: ☎ 01-17 17
Zentrale Busauskunft:
☎ 01-7 11 01
ÖATMC Verkehrsservice:
☎ A-(0)5 12/15 00
Tirol Info, Maria-Theresien-Str. 55
A-6010 Innsbruck
☎ A-(0)5 12/72 72
www.tirol.at, E-Mail: info@tirol.at

Italien:

Automobilklub-Abschleppdienst: 116
Auskunft Straßenzustand: 194
bzw. ☎ I-04 71/4 90 00
Carabinieri: Pronto Intervento, Notruf
allgemein 112
Öffentlicher Notstandsruf: 113
Amt für Tourismus, Landhaus 5
Raiffeisenstr. 5, I-39100 Bozen
☎ I-04 71/41 37 80
tourismus, www.provincia.bz.it/tourismus

Führerwesen

Wer nicht über genügend Erfahrung
verfügt, muss sich bei Hochtouren ein-
nem Führer anvertrauen. Im großen Ge-
biet der Stubai Alpen gibt es viele
Bergführer, die man im jeweiligen Tal-
ort erfragen und verpflichten kann
(Auskunft im örtlichen TVB). Auf Hüt-

ten ist dies ungewiss. Nur die behörd-
lich autorisierten Bergführer bieten Ge-
währ für gute Führung; sie tragen das
Bergführerabzeichen des Alpenvereins
und besitzen ein Führerbuch.

Auskünfte:

Verband der Österreichischen Berg-
und Skiführer, Christian Damisch, Er-
lach 214, A-6200 Wiesing
☎ 0043/(0)52 44/6 56 67

Bergsteigerschule des ÖAV, »Globe-
trek«, Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020
Innsbruck, ☎ A-(0)5 12/ 5 95 47-0
globetrek@alpenverein.at,
www.globetrek.at

Verband Deutscher Berg- und Skiführ-
er, Untersbergstr. 34, D-83451 Piding,
☎ 0049/(0)86 51/7 12 21

DAV, Von-Kahr-Str. 2-4, D-80997
München, ☎ D-(0) 89/14 00 30

DAV Summit Club, Am Perlacher Forst
186, 81545 München, ☎ D-(0) 89/
6 42 40-0
info@dav-summit-club.de,
www.dav-summit-club.de

Rettungswesen

Die Berge sind kein Sportplatz; dies
wird in keiner Lage so deutlich, als
wenn der Berg seine Opfer fordert. Das
Wissen um die Gefahr ist der erste
Schritt zu ihrer Verhütung. Der Rat des
Erfahrenen, wohlüberlegtes Handeln,
eine tadellose Ausrüstung – dies alles
kann helfen, Unfälle zu verhindern.
Eine Eintragung ins Hüttenbuch mit
Angabe der geplanten Bergfahrt oder
das Zurücklassen einer Nachricht er-
weisen sich oft als ungemein wertvoll
bei Unfällen, denn die Suchaktion kann
sonst so viel Zeit in Anspruch nehmen,

INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE
 SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA
 SIGNAUX INTERNATIONAUX D'ALARME EN MONTAGNE
 INTERNATIONAL ALPINE ALARM SIGNALS

JA
 SI
 OUI
 YES



Rote Rakete oder Feuer
 Razzo rosso o luce rossa
 Fusée ou feu rouge
 Red flare or fire signal



Wir bitten um Hilfe
 Occorre soccorso
 Nous demandons
 de l'aide
 Yes, we need help

Rotes quadratisches Tuch
 Quadrato di tessuto rosso
 Carré de tissu rouge
 Red square cloth



NEIN
 NON
 NO



Wir brauchen nichts
 Non abbiamo bisogno
 di niente
 Nous n'avons besoin
 de rien
 No, we don't need
 anything

Diese Zeichen dienen der Verständigung mit der Hubschrauberbesatzung. Sie ersetzen nicht das Alpine Notsignal.

dass es für die Rettungsaktion zu spät geworden ist. Helfen ist selbstverständliche Pflicht jedes Bergsteigers. Wer zu schwach oder unerfahren ist, beschränkt sich darauf, Nachricht an Melde- und Ortsstellen des BRD oder Hütten, Berggasthäuser, Seilbahnstationen etc., wo sich ein Telefon befindet, zu überbringen. Der Österreichische Bergrettungsdienst (ÖBRD) ist ein freiwilliger, unbezahlter Kameradschaftsdienst ortsansässiger Bergsteiger. Orts- und Meldestellen gibt es in den Talorten, auf Hütten, in Berggasthäusern etc.

Einmal in Bergnot geraten, ist das »**Alpine Notsignal**« der erste Schritt zur Bergung: Innerhalb einer Minute wird sechsmal in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (z.B. Blinken mit einer Taschenlampe) abgegeben. Dies wird so lange wiederholt, bis eine eindeutige Lokalisation durch die Retter sichergestellt ist.

Die Rettungsmannschaft antwortet mit dreimaliger Zeichengebung in der Minute.

Die auf Seite 428 abgebildeten Alarmsignale im Gebirge gelten international.

Um einen raschen und effektiven Rettungseinsatz zu ermöglichen, müssen die Angaben kurz und genau sein.

Man präge sich das »**5-W-Schema**« ein:

- WAS ist geschehen? (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)
- WANN war das Unglück?
- WO passierte der Unfall, wo ist der Verletzte? (Karte, Führer)

- WER ist verletzt, wer macht die Meldung? (Personalien)
- WETTER im Unfallgebiet? (Sichtweite)

Rettungsdienste

Europäischer Notruf: 112

Notrufnummern Österreich:

Bergrettung, Alpinnotruf: 140

Ärztendienst: 141

Rotes Kreuz: 144

Wasserrettung Innsbruck: 144

Rettungsdienste:

Flugrettung Notruf Innsbruck:

☎ A-(0)5 12/22 42 20

Bergrettung Innsbruck, Unfallmeldungen: ☎ A-(0)5 12/58 21 22 (36 00 46)

BRD, Lawinenhundestaffel, Karl Dilitz,

☎ A-(0)5 12/8 27 44 (28 27 44)

Alpenverein Innsbruck, Dauerdienst Unfallmeldungen,

☎ A-89 16 00 (29 16 00)

Höhlenrettung, Zentralnotruf:

☎ A-(0)72 21/37 37

Rettungshundebrigade, Zentralnotruf:

☎ 06 63/5 76 63

Bergwacht Innsbruck:

☎ A-(0)5 12/4 76 77

Bergrettung Tirol, Landesleitung,

Florianistr. 2, A-6410 Telfs,

☎ A-(0)5 62/6 41 40,

E-Mail: bergrettung-tirol@aon.at

Notrufnummern Italien:

Bergrettung: 118

Soccorso Alpino (Bergrettungsdienst),

46 p. Erbe/Obstplatz:

☎ I-04 71/97 16 94

AV Südtirol, Bergrettungszentrale:

☎ I-04 71/98 19 81

Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von Sichtverhältnissen abhängig. Für die Landung ist zu beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von ca. 25 x 25 m erforderlich. Mulden sind für eine Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschraubers umherfliegen können, vom Landeplatz entfernen.
- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person eingewiesen (normal in »Y-Stellung«, bei Gefahr auf »X«, gekreuzte Arme, wechseln).
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und erst auf Zeichen des Piloten nähern.

Verkehrsverhältnisse, Zugänge, Staatsgrenze

Das Straßennetz und die wichtigsten Seilbahnen sind dem Kärtchen auf dem Vorsatz zu entnehmen. Die Bergwege sind im gesamten Gebiet der Stubaier Alpen in gutem Zustand und meist bezeichnet und nummeriert. Da die Einwirkung von Erosion und Witterung im Gebirge sehr stark ist, können kurzfristig Veränderungen eintreten, Brücken weggerissen werden, Wegstücke abrutschen usf.

Es ist zweckmäßig, im Talort oder auf der Hütte Erkundigungen über den Zustand des zu begehenden Wegs einzuholen. Dasselbe gilt für die neuerdings in größerer Zahl angelegten Klettersteige.

Die österreichisch-italienische Staatsgrenze verläuft vom Brenner entlang des Alpenhauptkamms bis zum Timmelsjoch. Offizielle Grenzübergänge: Brenner und Timmelsjoch. Das Grenzgebiet ist sog. Touristenzone. Das bedeutet, dass die Grenze an jedem beliebigen Punkt überschritten werden darf. Ein Ausweis ist auf jeden Fall mitzuführen. Der Wanderer muss aber auch die Grenze innerhalb der Touristenzone wieder in Richtung Heimat überschreiten. Dabei darf auch keine Handelsware mitgeführt werden. Im Gegensatz zu früher ergeben sich aus dem Faktum Staatsgrenze keinerlei praktische Beschränkungen für den Bergtouristen mehr.

Literatur

Im Lauf der Zeit hat sich eine fast nicht mehr überschaubare Menge von Literatur über die Stubaier Alpen angesammelt. Informative Aufsätze und Beschreibungen finden sich auch in den alpinen Zeitschriften wie »Bergsteiger«, »Alpin« (früher: »Alpinismus«) und in den Mitteilungsheften und Jahrbüchern des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

In den folgenden Beiträgen im AV-Jahrbuch ist die Erschließung dokumentiert:

A. Witzemann: Sellrainger Gleirschtal (Hüttengebiet Neue Pforzheimer Hütte), 1932.

Ph. Ludwig: Die Berge des Winnebachtales, 1933.

Karl Krall: Habichtkamm, 1936.

Fred Oswald: Hochstubaier, 1937.

Das AV-Jahrbuch '94 hatte das Gebietsthema »Brennergebiet«; jenes

von '95 das Gebietsthema »Hochstubaier«, beigelegt ist jeweils die neueste Ausgabe der entsprechenden AV-Karte. Zu den AV-Jahrbüchern 1863–1989 existiert ein umfangliches Register, erschienen im Eigenverlag Silke Becker, Rotwandstr. 15, D-82041 Deisenhofen. Berücksichtigte Bergsportmedien: Alpin (Das Bergwelt-Magazin, Olympia-Verlag), Der Gebirgsfreund (Mitteilungen der ÖAV-Sektion Österr. Gebirgsverein), Alpenverein (Mitteilungen des Österreichischen Alpenvereins), ÖGV-Kalender (Monatsblätter mit Tourenvorschlägen des ÖGV, s. o.), Berg (Alpenvereinsjahrbuch), diverse Bücher, einzelne Hefte und Führerliteratur (siehe auch www.members.chello.at/thomas.knob/ALPINREG.doc). Die große Menge, auch neuerer, wissenschaftlicher Literatur hier anzuführen, verbietet der knappe Rahmen.

Historisch bedeutsame Literatur

Barth, Ludwig v./Pfaundler, Leopold: Stubaier Gebirgsgruppe. 1865.

Gabl, Karl/Nairz, Wolfgang (Hrsg.): Innsbruck alpin. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Innsbruck, 1994.

Gams, Helmut: Die Pflanzenwelt Tirols (AV-Werk). München, 1933.

Gsaller, Carl u. a.: Stubei. Thal und Gebirg, Land und Leute. Hrsg. durch die Gesellschaft von Freunden des Stubeithales. Leipzig, 1891.

Kleblsberg, Raimund von: Geologie von Tirol. Berlin, 1935.

Kleblsberg, Raimund von: Handbuch der Gletscherkunde und Glazialgeologie. Wien, 1948/1949.

Oberhuber, Klaus u. a.: 100 Jahre Franz-Senn-Hütte. Mitteilungen des

Zweiges Innsbruck 2/1985.

Purtscheller, L.: Die Stubaier Gruppe. In: E. Richter: Die Erschließung der Ostalpen. Berlin, 1893. II. Bd.

Purtscheller, L./Hess, Heinrich: Der Hochtourist in den Ostalpen. I. Bd. Leipzig und Wien, 1894.

Jahresberichte des Akademischen Alpenklubs Innsbruck:

1897/98 Das Sellrainger Gleirschtal (F. Hörtnagl).

1898/99 Die Lisenser Berge (F. Hörtnagl, F. Stolz).

1899/1900 Die Kühltalberge (F. Hörtnagl).

1900/01 Die Berge des Larstig-Gebietes (F. Hörtnagl).

1909/10 Der äußere Sulztalkamm (F. Hohenleitner).

1923 Die Alpeiner Berge (Dr. S. Hohenleitner).

Führer, Nachschlagwerke, Heimatkunde

Hrsg. DAV, ÖAV, AVS: Die Alpenvereinsführer. 9. Aufl., München 2005.

Eder, Christian: Tirol (Nordtirol und Osttirol). Dumont Reisetaschenbücher, 1996.

Feichter, Heinrich: Sterzinger Berg- und Wanderführer. Bozen, 1991.

Fischer, Bernd: Tirol (Nordtirol und Osttirol). DuMont, Köln 1992.

Hirtreiter, Gerhard: Südtirol West, zwischen Stilfser Joch und Sterzinger (Rother Wanderbuch). München 2006.

Holzer, Stefanie: Kultur Geschichten Tirol. Ein Reiseführer. Folio Verlag, Bozen 2000.

Hüsler, Eugen E.: Tiroler Klettersteigführer. Innsbruck 1992.

Jäger, Hans: Die Entdeckung der Ötztal-

ler Alpen mit den Augen der Maler. Galerie zum alten Ötztal, Oetz 1998.

Kammerer, Hans: Hüttenführer Südtirol. München/Bozen 1991.

Klier, Henriette und Walter: Ötztal (Rother Wanderführer). München 2006 (4. Aufl.).

Klier, Henriette: Rund um Meran (Rother Wanderführer). München 2006 (8. Aufl.).

Klier, Walter: Bergwanderungen rund um Innsbruck (Rother Wanderführer). München 2006 (4. Aufl.).

Klier, Walter: Stubai – Wipptal (Rother Wanderführer). München 2003 (3. Aufl.).

Klier, Henriette und Walter: Sterzing – Wipptal: Vom Brenner bis Brixen (Rother Wanderführer). München 1999.

Koch, Giovanna: Südtirol für Bergwanderer (2). Texelgruppe, Pfelderer und Ridnauner Berge. Bozen/München 1990.

Lechner, Eva: Tiroler Almen. Edition Löwenzahn. Innsbruck 1999.

Luchner, Laurin: Tirol von Kufstein bis Landeck. München 1987 (2. Aufl.).

Menara, Hanspaul: Handbuch der Südtiroler Wanderwege. Bd. 2/Ost. Bozen 1993.

Pfaundler, Gertrud: Tirol-Lexikon. Ein Nachschlagewerk über Menschen und Orte des Bundeslandes Tirol. Innsbruck 2005.

Pinzer, Beatrix und Egon: Ötztal. Landschaft Kultur Erholungsraum. Edition Löwenzahn. Innsbruck 1999.

Pinzer, Beatrix und Egon: Stubaital. Edition Löwenzahn. Innsbruck 1991.

Rampold, Josef: Eisacktal. Landschaft zwischen Firn und Reben. Bozen 1981 (4. Aufl.).

Schiechl, Hugo M.: Stubai Wanderbuch. Innsbruck 1989.

Seibert, Dieter: Stubai Alpen (Bildband). Augsburg 1989.

Teutsch, Helmut: Stubaital, Wipptal (Kompass-Wanderbuch). Innsbruck 2000.

Teutsch, Helmut: Innsbruck und Umgebung (Kompass-Wanderbuch). Innsbruck 2000.

Töchterle, Karlheinz: Stubai. Ein Talbuch. Innsbruck 1989.

Werner, Paul: Klettersteige. Bayern/Vorarlberg/Tirol/Salzburg. Rother Wanderführer. München 2004 (7. Aufl.).

Zak, Heinz: Stubai Alpen (Rother Bildband). München 2003.

Kletter-, Eiskletter- und Sportkletterführer siehe AVF Stubai Alpen, 10. Aufl. 1988.

Karten

Alpenvereinskarten: Den größten Teil des Gebiets umfassen die zwei Blätter der AVK 1:25.000 (Sellrain und Hochstubai), 1. Aufl. aus den Jahren 1936/38, aktualisierte Neuauflagen 2004 und 2005. Die Namen (nach K. Finsterwalder) und Höhenangaben in diesem Führer richten sich, soweit möglich, nach den AV-Karten. In Einzelfällen (Kühthai – Kühtai), wo der übliche Gebrauch davon abweicht, hält der Führer sich an diesen. Dies gilt nun auch für die große Zahl an veränderten, »wissenschaftlichen« Namensschreibungen (Spitz statt Spitze, Kogl statt Kogel, Kūalakar statt Kühlehkar etc.), die die Neuauflage des Blatts »Hochstubai« enthält und die der bisher üblichen Nomenklatur widersprechen. Gletscher-

stand auf beiden Karten 1997, beim Blatt Hochstubai für das österr. Staatsgebiet 2003.

Als Wanderkarte gut brauchbar ist die AVK 1:50.000 Innsbruck-Umgebung (1996), die nach W bis auf die Linie Telfs-Westfalenhaus, nach S bis zur Linie Gschnitz-Ranalt reicht. Für den O-Teil des Gebiets nützlich ist die AVK Brennerberge (1994).

Freitag & Berndt-Wanderkarten 1:50.000: Die drei Blätter 241 (Innsbruck/Stubai/Sellrain/Brenner), 251 (Ötztal/Pitztal/Kaunertal/Wildspitze) und S4 (Sterzing/Jaufenpaß/Brixen) umfassen fast das gesamte Gebiet der Stubai Alpen. Nur für den Winkel zwischen Passeier-, Ridnaun- und Ratschingstal muss man auf das Blatt S8 (Passeier/Timmelsjoch/Jaufen) zurückgreifen.

Karte des österreichischen Eich- und Vermessungsamts: Blätter 1:50.000 der 116/117 (Telfs/Zirl), 146/147/148 (Oetz/Axams/Brenner) und 173/174/175 (Sölden/Timmelsjoch/Sterzing). Die Brauchbarkeit leidet etwas unter der vergleichsweise kleinen Kartenfläche, die sich mit den Nachbarblättern nicht überschneidet. Die selben Blätter gibt es auf 1:25.000 vergrößert (Österreichische Karte 25V).

Kompass-Wanderkarten: Blätter 35 Imst/Telfs/Kühtai, 36 Innsbruck/Brenner, 43 Ötztaler Alpen, 83 Stubai Alpen, 44 Sterzing/Vipiteno (alle 1:50.000); Blätter 035 Vorderes Ötztal, 036 Innsbruck und Umgebung 1:30.000; Blatt Passeiertal/Val Passiria 1:35.000.

Die *italienischen Wanderkarten* 1:50.000 und 1:25.000 (Casa Editrice

Tabacco, Udine, Bl. 5 und 9) sind vollständig zweisprachig ausgeführt. *Mayr-Wanderkarten:* Bl. Huben-Gries 1:30.000 (viersprachig); Stadtplan Innsbruck, 1:13.500.

Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen.

Deutscher Alpenverein

Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr
 Donnerstag von 9 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr
 Freitag von 9 bis 12 Uhr
 Von-Kahr-Str. 2-4, D-80997 München
 Telefon 0049/(0)89/294940
 E-Mail: auskunft@alpenverein.de

Österreichischer Alpenverein Zweig Innsbruck

Montag bis Freitag 9 bis 13 Uhr
 und 14 bis 17 Uhr
 Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innsbruck,
 Tel. 0043/(0)512/587828, Fax 588842
 E-Mail: office@alpenverein-ibk.at

Wander- und Alpinabkunft Tirol

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr
 und 14 bis 17 Uhr
 Telefon 0043/(0)512/5320-355, Fax -200
 E-Mail: michael.rutter@tirolwerbung.at

Alpenverein Südtirol

Montag bis Freitag von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr
 Dr. Hannsjörg Hager
 Vintlerdurchgang 16, I-39100 Bozen
 Telefon 0039/0471 999955
 E-Mail: alpineauskunft@alpenverein.it

Stichwortverzeichnis

Die Zahlen bedeuten ausschließlich die bezeichneten Randzahlen, nicht die Seiten. Begriffe wie Großer, Kleiner usw. sind nachgestellt.

- | | | |
|---|-----------------------------------|---|
| AAVI-Turm 2960 | Atterkarspitzen 3170,
3185 | Biassi al Bicchiere
(Rif.) 410 |
| Acherbergalm 442 | Außerpflersch 111 | Bichl (Ratschings) 131 |
| Acherkogel 1450ff. | Außenwald 171 | Bichl (Sölden) 171 |
| Achplatte 563, 1460 | Autenalm 320 | Bielefelder Hütte,
Neue 440 |
| Achsel, Obere 1900 | Axamer Kögele 191 | Bildstöckloch 810ff. |
| Adelshof 182 | Axamer Lizum 190 | Bildstöcklochweg 812 |
| Adolf-Pichler-Hütte 196 | Axams 5 | Birgitz 4 |
| Adolf-Witzenmann-Haus
245 | Au (bei Oetz) 153 | Birgitzköpflhütte 195 |
| Agglsalm (Untere) 407 | Au (Längenfeld) 162 | Blaser 2940f. |
| Agglsboden 407 | Auf Sömen 2000f. | Blaserhütte 350 |
| Agglsjoch 1050ff. | | Blaue Wand 1880 |
| Aggls Spitze 4190ff. | Bacherwandalm 748 | Blechnerkamp 2615,
2620ff. |
| AK-Scharte 1085 | Bachfallenkopf 2170ff. | Bockgrubennieder 2671 |
| Allerleigruben-
spitze 3760 | Bachfallenstock 2160 | Bockkogel 2250ff.,
2267 |
| Allrißjoch (Maurerspitzen-
scharte) 1055 | Bachgrubentürme 4545 | Boden |
| Alpeiner Knotenspitze
2385, 2390ff. | Bachleitenspitze 3070f. | (Innerpflersch) 112 |
| Alpenklubscharte 1085 | Bachwandkopf 1205,
1210ff. | Bodnerberg 4300 |
| Alte Magdeburger Hütte
390 | Badlerscharte 3641 | Botzer 3950ff. |
| Ambach 151 | Balbachalm 550 | Botzerscharte 980ff. |
| Amberger Hütte 455 | Balbach-Sennhütte 443 | Bramarspitze 730, 2721 |
| Ambras, Schloss 2 | Bänkenspitze 2670 | Brand 167 |
| Am hohen Kreuz 3730f. | Bärenbad 72 | Brandstattalm 2471 |
| Ampferstein 4380ff. | Bartjochl 955 | Brechtent 1291, 1300f. |
| Angerbergkopf 2040f. | Basslerin 2440 | Breiter |
| Angern 174 | Basslerjoch 2440ff. | Grießkogel 2080ff. |
| Aperer Feuerstein
3570 ff. | BB-Turm 4545 | Breite Scharte 1785 |
| Aperer Freiger 3460ff. | Becherhaus 410 | Breites Ratschinger
Joch 1025 |
| Aperer Pfaff 3350ff. | Beilgrubenscharte 2693 | Breitkogel (Reichenkar-
spitze) 3020 |
| Aperer Turm 2528 | Beilgrubenscharte,
Innere 2680 | Breitschwem-
kogel 2040f. |
| Archbrand 1300 | Beillöcherspitze 3790ff. | Bremer Hütte 360f., 730 |
| Arweskögele 2000f. | Beilspitze 3820 | Bremer |
| Aschbach 170 | Berger Alm 370 | Jubiläumssteig 918 |
| Aschenbrennerweg 476 | Bergesnieder 2693 | Bremer Scharte 3583 |
| Astlehn 162 | Bergheim | Bremstall, Hoher 1290f. |
| Atterkarjochl 780ff. | in der Fotsch 230 | Brenner 59, 101 |
| | Berghof 171 | |
| | Berglasnieder 2524 | |
| | Berglasspitze 2590ff. | |
| | Berglassübergang 715f. | |

- Brennerbad 101
 Brennersee 59
 Brennerspitze 2455, 2460ff., 2475
 Bruggen 170
 Brunnaun 151
 Brunneck 2090
 Brunnenkögel 2540
 Brunnenkögel, Hinterer (Windachkamm) 3910f.
 Brunnenkögel, Hinterer (Alpeiner) 2541ff., 2555
 Brunnenkögel, Vorderer (Alpeiner) 2550ff.
 Brunnenkögelhaus 485
 Brunnenkögel-scharte 710ff.
 Bsuechalm 310
 Burgschrofen 731
 Burgstall, Hoher 4570ff.
 Burgstall, Kleiner (Niederer) 4580ff.
 Burgstein 168
- Calciati al Tribulaun (Rif.) 385
 Cima Libera (Rif.) 415
 Cremona (Rif.) 390
 Colle Isarco 102
- Daun**joch 805ff.
 Daunkogel, Nördlicher 3285, 3300ff.
 Daunkogel, Östlicher 3275, 3310ff.
 Daunkogel, Westlicher 3270ff.
 Daunkogel, Windacher 3260ff.
 Daunkopf, Hinterer 3280ff., 3295
 Daunkopf, Vorderer 3290ff.
 Daunscharte 800ff.
 Dorf 162
 Dortmundener Hütte 250
 Drei Zaiger 1892
- Dresdner Hütte 300
 Dr.-Siemons-Weg 241, 666¹
 Durmnkögele 3220f.
- Eben 206
 Ebene 151
 Edelweißhütte 395
 Egessengrat 3325
 Egetjoch 1005ff.
 Eggerberg (-steller) 946, 3740
 Egger Grubalm 430, 1044
 Eggerjoch 946ff.
 Ehsplan 162
 Eichhof 51
 Einachtspitze 4100
 Eisacktal 100
 Eisenplattenspitze 3755
 Eisenspitze 3680ff.
 Eisgrat 300
 Eisjoch, Stubai 810
 Elferhütte 320
 Elferkofel-Klettersteig 2794
 Elferscharte 2791
 Elferspitze (-kofel) 2790ff.
 Elfertürme 2800
 Elferturm, Nördlicher 2805
 Elfertürme, Südliche 2801
 Ellerspizze 4265, 4270ff.
 Enges Türl 880ff.
 Entholzer Alm 1026
 Entholzjoch 1025ff.
 Enzian, Ghs. 135
 »Ernst-Riml-Spitze« 2221
 Erzaufbereitung 125
 Europäischer Fernwanderweg 5 502
 Faltegartenkögele (-köpfl) 1130
 Falbeson 76
 Falbesoner Knotenspitze 2395, 2400ff.
 Falwesun 76
- Farst 159
 Felderlaskogel 3180ff.
 Feldringalm 1131
 Fensterturm 4545
 Fernaujoch 817
 Fernaukögel 3360ff.
 Fernerkogel, Gleirscher 1815, 1820ff.
 Fernerkogel, Lisenser 2580ff.
 Ferse, Hohe 4090ff.
 Feuerstein, Ghs. 82
 Feuerstein, Aperer 3570ff.
 Feuersteine 3550ff.
 Feuersteinhütte 405
 Fiegl-Wirtshaus 465
 Finstertaler Fernerkogel 1670ff.
 Finstertaler Scharte 575ff.
 Flachjoch 965ff.
 Flading 132
 Flans 105
 Flaurling 15
 Flaurlinger 1300
 Flaurlinger Alm 210, 530, 540
 Flaurlinger Berg 211
 Flaurlinger Roßkogel 1270
 Flaurlinger Scharte 535
 Flecknerhütte 425
 Fleckspitze 4170f.
 Fleres, Val di 110
 Flöckingerturm 3650
 Forchach 72
 Fotsch 230
 Fotscher Windegg 2000f.
 Fraderjoch 965
 Franzens-schneid 2511
 Franz-Senn-Hütte 285

- Franz-Senn-Weg 640, 643
 Freiger, Aperer 3460ff.
 Freiger, Wilder 3450ff.
 Freigerscharte 860ff.
 Freihut 1925, 1935, 1940ff.
 Friedl-Stern-Steig 1106
 Froneben 276
 Fulpmes 66
 Furggesalm 236, 636
 Furlhütte 400
 Furtjoch 4270
- Gaißkarjoch 482
 Gaißkogel (Hohe Wasserfalle) 1573
 Gaißkogel (beim Pockkogel) 1720ff.
 Gaißkogelscharte 1712
 Gaißlehnkogel, Großer 2190ff.
 Gaißlehnkogel, Kleiner 2195, 2200ff.
 Gaißlehnscharte 660ff.
 Gaißschartel (SW-Sellrainer) 1370
 Gaißschartlesgrat 1375
 Gaißschneide 2685
 Gaißspitze (Habicht) 2752
 Gallwieser Hochleger 625
 Gallwieser Mittergrat 1990f.
 Galtalm 280
 Gamezkogel 1605, 1610ff., 1625, 1665
 Gamezkogel, Östlicher 1615, 1660ff., 1675
 Gamezkögele 1670
 Gamezkögele (Larstiggrat) 2150
 Gamezward 3025, 3050
 Gamskogel (SO-Sellrainer) 2030
 Gamskogel (Sulztalkamm) 2990ff.
- Gamskögele 2000f.
 Gamsplatzl 830
 Gamsspitze (Ruderhof) 2295
 Gamsspitze (Brennerspitze) 2470ff.
 Gamsspitzl 3480ff.
 Gamswartl 2310
 Ganderberg 4160
 Gänsekragen 2090ff.
 Garklerin (Gargglerin) 3640ff.
 Gasteig (Passeier) 146
 Gasteig (Stubai) 75
 Geierskragen 3760
 Geigenspitze 4080
 Geißkogel 3400ff.
 Geißwandspitze 3520ff.
 Gerichtshernalm 370
 Gfäss 543
 Giggelberg 962
 Giovo (Passo) 134
 Gilfenklamm 122
 Glaiten 142
 Glaitner Hochjoch 1043, 4170f.
 Glaitner Joch 1043, 4170f.
 Glaneggalm 147
 Glättenieder, Innere 745ff.
 Glättespitze, Große 2710ff., 2725
 Glättespitze, Kleine 2720ff.
 Gleckjöchl 1020ff.
 Gleckspitze 4070ff.
 Gleins 63, 331
 Gleinser Berg 2970
 Gleinser Boden 331
 Gleirscher Fernerkogel 1815, 1820ff.
 Gleirscher Roßkogel 1740ff.
 Gleirschhöfe 246
 Gleirschjöchl 585ff.
 Gleiten 142
 Gleitner Hochjoch 1043, 4170f.
- Gleitner Joch 1040ff.
 Gloatsteig 1106
 Glücksgrat 748, 2700ff.
 Goldkappl 3645ff.
 Gomion 143
 Gossensass 102
 Gottgut 162
 Gottwaldweg 236
 Götzens 3
 Götzner Alm 180
 Granstein 171
 Gräserkarispitze 2150
 Grassaller Griebkogel 2110ff.
 Grassaller Köpfe 2112
 Graslatler See 651
 Gratzengrüb 757f.
 Grawaal 77
 Grawagrubbennieder 680ff.
 Grawawand (Alpeiner) 2290
 Grawawand (Hohe Viller-spitze) 1964
 Greitspitze 2320f.
 Gries am Brenner 58
 Gries im Sellrain 32
 Gries im Sulztal 166
 Grieskogel (Fotscherkamm) 2040f.
 Griebkogel, Breiter 2080ff.
 Griebkogel, Grassaller 2110
 Griebkogel, Grieser 1930ff.
 Griebkögel, Kühtaier 150
 Griebkogel, Rietzer 1215, 1220ff.
 Griebkogel, Zwiselbacher 1790ff., 1815
 Grinzens 6
 Grohmannhütte 404
 Grobwand 4090
 Grubalm, Egger 430
 Grubalm, Hohe 737
 Grube(alm) 170
 Grubenkarispitze 1750ff.
 Grubenkopf 3760

Grubenwand, Hintere 1850ff.
 Grubenwand, Vorderere 1851, 1860ff.
 Gruegrat 1575
 Grüne-Tatzen-Ferner 2164
 Grünwald 171
 Gsallerweg 4401
 Gschlantspitze 4030f.
 Gschnitz 82
 Gschnitzer Tribulau 3660ff.
 Gschnitztal 80
 Gschwezgrat 2414
 Gsträu(n)(Gstrein)jöchl 930ff.
 Gubener Weg 577
 Guben-Schweinfurter Hütte 445
 Gürtelscharte 990ff.
 Gürtelspitze (-wand) 3990ff.
 Gwiggen 521

H
 Habichen 155
 Habicher Wand 1460
 Habicht 2730ff.
 Hablerberg 352
 Hager 2730
 Hagen 34
 Haggener Seejoch (Haggenspitze) 1270
 Hahlkogelhaus 169
 Haidenspitze 1760ff.
 Haiming 21
 Hainbach 171
 Hals 1088, 1105ff.
 Halterhütte 4261
 Hammerscharte 761ff.
 Hammerspitze 2900f.
 Hantschkopf 2310
 Hatting 13
 Hattinger Berg 545
 Hauland 226
 Hemerkogel 2060f.
 Hemerwaldalm 154
 Herzebenalm 325
 »Himmelsleiter« 471

Hildesheimer Hütte 475f., 830
 Hinterbergl, Vorderes 2533
 Hinterbergl, Wildes 2530ff.
 Hirschbichl 1301
 Hoagl 4450
 Hoagl-Gipfelrestaurant 190
 Hoagsattel 1090, 1092
 Hochalm (Passeier) 430
 Hochalter 1165, 1180ff.
 Hochbrunnach 1550
 Hochbrunnachkögel 550ff.
 Hocheder (Hoche-eder) 1225, 1230ff.
 Hocheiskopf 2680
 Hochegg, Äußeres 4235, 4240ff., 4255
 Hochgrafljoch 620ff.
 Hochgrintl 3530ff.
 Hochgurgl 174
 Hochgwand 3960ff.
 Hochjoch, Pflerscher 3558, 3560ff.
 Hochmooscharte 685ff.
 Hochoetz 440
 Hochreichkopf 1560ff.
 Hochreichscharte 563ff.
 Hochspitze 4100ff.
 Hochstubaibhütte 470
 Hochtennboden 1088
 Hochtennbodensteig 1088
 Hochtennscharte 4441
 Hochtennspitze 4407, 4440ff.
 Hochtrogscharte 4250ff.
 Hochwanner (N-Sellrainer) 1170f.
 Hochwanner (SW-Sellrainer) 1530ff.
 Hochwarte 3870f.
 Hochwarth, Stulser 4150ff.

Hof 171
 Hofmannspitze 3930ff.
 Hohe Ferse 4090ff.
 Hoher Kogel 3030ff., 3045
 Hohe Rote 1980f.
 Hoher Trog 407
 Hoher Zahn 3620ff.
 Hohe Schöne 2020
 Hohes Eis 3420ff.
 Hohe Stellen 3940
 Hohes Tor 3710
 Hohe Villerspitze 1960ff.
 Hohe Wand (Feuersteine) 3531, 3540
 Hohe Wand (SW-Sellrainer) 1930ff.
 Hohe Warte (Lauser) 563
 Hohe Wasserfälle 1570ff.
 Hohlkogel 3805, 3810ff.
 Höll 223
 Hölltalscharte 675ff.
 Hölltalspitze 2268, 2270 ff.
 Hörndle 2070ff.
 Hornspitze 1880
 Horntaler Joch 615ff.
 Horntal Joch, Kleines 2621, 2632
 Horntalspitze 2630
 Hörzingwand 4430
 Huben 169
 Hühnerreggen 2000f.
 Hühnernock 4374
 Hühnerspiel (Brennerspitze) 2461
 Hühnerspiel (Steigrubenwand) 4470
 Hühnerspielhütte 102
 Hühnerspieltürme 4510
 Hundstalalm 205
 Hütterberg 4160

I
 Ilmspitzen, Äußere, Innere, Innerste 2830ff.
 Ilmturm 2830
 Infang 171

Innerpflersch 112
 Innermareit 125
 Innerridnaun 124
 Innerwald 171
 Innerwalten 143
 Innsbruck 2
 Innsbrucker Hütte 330ff., 730
 Intal 1
 Inzing 12
 Inzinger Alm 205
 Inzinger Berg 206
 Ippeleskogel 4030
 Irzwände 1140ff.
 Isidornieder 814ff.
 Issenangeralm 325
 Istelspitze 4160

J
 Jaufenburg 141
 Jaufenhaus 134
 Jaufenpass 135, 1046
 Jochbrunnalm 540
 Jochköpfl 3845, 3850ff.
 Jöchl (Gleckjöchl) 1020
 Jubiläumsteig 760
 Jugendheim Obernberg 93
 Juifenalm 2001
 Juifenau 40

K
 Kaisers 171
 Kaiser(s)bergalm 171, 781
 Kalbenjoch 765, 770ff.
 Kalch 133
 Kalcher Alm 135
 Kalkkögel 4340
 Kalkwand 2820ff.
 Kampl 68
 Karalm 325
 Karlesspitze, Hintere 1410ff.
 Karlesspitze, Vordere 1415, 1420f.
 Karl-Vogel-Weg 416
 Karl-Vonschott-Weg 441
 Kartnall 72
 Karwendlerturm 4545

Kaserl 645
 Kaserstättalm 280
 Kasersteig 1110
 Kastenalp 935
 Kastengrat 1992
 Kasten-Whs. 420
 Kastnerberg 3740
 Kehlbachspitzen 4390f.
 Keldererspitze 2760ff.
 Kematen 8
 Kemater Alm 195
 Kerrachspitze 2450ff.
 Kesselspitze 765, 2920f.
 Kirhdachspitze 760, 2855, 2880f.
 Kirchtür 2862
 Kirchtürspitze 2860ff.
 Kirchtürme 2870f.
 Kitzkamp, Hinterer, Vorderer 3830ff.
 Kitzkogel, Hinterer 3815, 3820ff.
 Kitzkogel, Vorderer 3825, 3840ff.
 Klammalm 1017
 Kleblaralm (Kleblealm) 473
 Kleinkarscharte 3871
 Knappenhütte 280
 Knappen-Whs. (Kasten-Whs.) 420
 Knotenspitze, Alpeiner 2385, 2390ff.
 Knotenspitze, Falbesoner 2395, 2400ff.
 Knotenspitze, Östliche 2405, 2410ff.
 Kochler 2071
 Koflerspitzen 1310ff.
 Kögele, Axamer 191, 4450
 Kögele, Kleines (Gamskogel) 2995
 Kögele, Oberes 536
 Kögele, Vorderes, Hinteres 2230
 Königshofspitze 3935, 3940ff.
 Königshofkopf 3940

K
 Köpfler 652
 Koppeneck 340
 Krapfenkarspitze 4015, 4020ff.
 Kraspenspitze 1680ff., 1695
 Kräulspitze, Mittlere 2355, 2360ff.
 Kräulspitze, Nördliche 2365, 2380ff.
 Kräulspitze, Südliche 2345, 2350ff.
 Kreith 53, 261
 Kreither Alm 265, 1106f.
 Kreuzjoch (Botzer) 4150
 Kreuzjoch (Brennergebiet) 3770
 Kreuzjoch (N-Sellrainer) 525
 Kreuzjoch-Bergstation (Schlick) 275
 Kreuzjochkogel (Sellrainer) 1200
 Kreuzjöchl (Schaflegerjoch) 635
 Kreuzjöchl (Tribulau) 3700f.
 Kreuzjöchle (Neederkogel) 2101
 Kreuzkamp 2610ff.
 Kreuzspitze (Knotenspitzen) 2410ff.
 Kreuzspitze, Hohe 4130 ff.
 Kreuzspitze, Kleine 4140ff.
 Krimpenbachsattel 540ff.
 Kronenadel 4521f.
 Kropfbichl 161
 Kröbzbach 74
 Kuhgschweiz 693
 Kühlehkarscharte 2202
 Kühlehkarschneide 2210ff., 2234
 Kuchscheibe 3125, 3130ff.

- Kühstein 2450
 Kühtai (Kühthai) 35
 Kühtai
 Griefkögel 1150f.
 Kühtai Höhenweg 550
 Kuhwacher 1910
- Ladurner Skihütte 395
 Lämpmahdspitze 2930f.
 Lampsenspitze 1920ff.
 Längenfeld 161
 Längentaler Alm 241
 Längentaler Scharte 570f.
 Längentaler Turm 1540f.
 Längentaler Weißer Kogel 2175, 2180ff.
 Längentaljoch 665f.
 Lange Pfaffenieder 820f.
 Langhaxenturm 4520
 Laponesalm 82, 361
 Larch 132
 Larstiger Berge 2050
 Larstigerfernkopf 2130f.
 Larstiggat 2150
 Larstighöfe 446
 Larstiknotenspitzen 2150
 Larstigkopf 2150ff.
 Larstigscharte 655
 Larstigspitze 2140ff., 2151
 Lauser (Hohe Warte) 562f.
 Lauterseejoch 735f.
 Leck, Wilde 3160f.
 Leck, Zahme 3135, 3150f.
 Legerkogel 3050
 Lehn 162
 Leitnerberg (-steller) 740
 Leitnerjoch 945f.
 Lichtsee 942
 Lisens 42, 610
- Lisenser Fernerkogel 2580ff.
 Lisenser (Lisner) Spitze 2560f., 2575
 Lisenser Tal 40
 Lisenser Villerspitze 1965, 1970ff.
 Lizum, Axamer 190
 Lizumer Nadel 4410
 Lizumer Scharte 1095f.
 Lizumer Spitze 4410ff.
 Lochkogel 3005, 3010ff.
 Lochkogel, Kleiner 2995, 3000f.
 Lochlehn 171
 Lorenzen(berg), Hoher 3760
 Lorenzspitze 4215, 4220ff.
 LSK-Turm 2960
 Lübecker Scharte 3455
 Lübecker Weg 847
 Lüsens 42
 Lustige-Bergler-Steig 4381, 4402
- Magdeburger Hütte (Alte) 390, 910f.
 Magdeburger Scharte 895f.
 Magpuit 171
 Mäherweg 645
 Maiern 125
 Mairspitze 3500ff.
 Malgrubenscharte 1100 f.
 Malgrubenspitze 4407, 4420ff., 4445
 Malgrubenturm 4420
 Maningkogel 1440f.
 Mandln, Schlicker 4560
 Manteler(spitze) 2750ff.
 Marail 154
 Maratschspitze 4290f.
 Marchreischarte, Östliche 4382
- Marchreischarte, Westliche 4405
 Marchreischenspitze 4400
 Marchsäule 2023
 Mareit 123
 Mareiter Stein 1028, 4110f.
 Maria Waldrast 345
 Marlstein 154
 Martal 1021
 Martin-Busch-Weg 443
 Matriei am Brenner 54
 Matzes 105
 Maurerscharte 1055
 Maurerspitze 4280ff.
 Maurerspitzscharte 1055ff.
 Medraz (Medratz) 67
 Melzernadel 4520
 Metzen(spitze) 1271
 Metzgerstein 1780f.
 Mieders 64
 Milderaunalm 290, 695
 Milders 71
 Mischbachalm 315, 748
 Mittagscharte 540
 Mittagsköpfe 1640
 Mittagsturm 1630ff.
 Mittelzinne 4463
 Mittergrathütte 550
 Mittergratsspitze 2470ff.
 Mitterkogel 1320ff.
 Mittertaler Kopf, Hinterer 1500f.
 Mittertaler Kopf, Vorderer 1510f.
 Mittertaler Türme 1520ff.
 Mittertalsscharte 553f.
 Mitterzaigerkopf 1182
 Moarer Spitze 4010f.
 Moarer Weißen 4000ff.
 Moarerbergalm 420
 Moaterspitze 4280
 Monte Cavallo (Rif.) 400
 Moos (Sölden) 171
 Moos im Passeier 144
 Moosnieder 1225

- Mötz 192
 Mugkogel 1190
 Mühlsteigturm 3650
 Müllerhütte 415
 Murkarspitze 3110ff.
 Murmenteler 2200
 Muschenschneid 2392
 Muschenspitze 3085, 3090ff., 3115
 Mutenkogel (SW-Sellraier) 1770ff.
 Muttenjoch 935f.
 Muttenkopf 935, 3720ff.
 Mutterberger Joch 670ff.
 Mutterberger Seespitze 2260ff.
 Mutterer Alm 255, 1106ff.
 Mutters 52
 Mützens 346
- Nadeln, Schlicker 4520ff.
 Nadelscharte 4511, 4513
 Nadelsockel 4520
 Narrenkogel 1575
 Narrenkopf 1240f.
 Natterer See 51
 Natters 51
 Naturfreundehaus am Birgitzköpf 185
 Nebelkogel, Hoher 3240
 Needer 69
 Neederkogel 2100ff.
 Nennungkopf 3640
 Neuberger Hütte 214
 (Neue) Pforzheimer Hütte 245
 (Neue) Bielefelder Hütte 440
 (Neue) Regensburger Hütte 295, 695
 Neustift 70
 Niederl 870ff.
 Niederreichscharte 560ff.
 Niederthai 160
 Nisslalm 460
- Nockhof 255
 Nockspitze 4370ff.
 Nockwand 2300ff.
 Nordeck 4545
 Nördlichste Zinne 4460
 Nordturm (Schlicker) 4480ff.
 Nordturmscharte 4471
 Nordzinne (Schlicker) 4461f.
 Nösslach 56
 Nösslachhütte (Pfaffenhofen) 215
 Nösslachhütte (Wipptal) 370
 Nösslachjoch 946, 3740
 Nösslachjochhütte 370
 Nümberger Hütte 310
 Nümberger Scharte 890ff.
- Oberbergtal 72
 Obere Achsel 1900f.
 Obereg 291
 Oberhofen 16
 Oberissalm 72
 Oberberg 92
 Oberberger See (Ghs.) 375
 Oberberger Tribulaun 3675, 3690ff.
 Oberbergatal 90
 Oberperfuss 10
 Oberraminges 401
 Oberried (Eisacktal) 104, 107
 Oberried (Ötztal) 162
 Oberstogel 1900f.
 Obertelfes (Ridnaun) 107, 123
 Ochsentauern 154
 Ochsenhütte 340
 Ochsenkogel (Ochsenrubenkogel) 2680ff.
 Ochsenstein 542
 Ochsenwand, Große 4540f.
 Ochsenwand, Kleine 4530ff.

- Ochsenwand-Klettersteig 4543
 Oetz 152
 Oetzeraun 153
 Oetzberger 153
 Ostturm, Schlicker 4490ff.
 Ötztal 150
 Ötztal-Bahnhof 22
 Ötztaler Gletscherstraße 171
- Padasterjochhaus 355, 760
 Panoramaweg 757
 Passeier Höhenweg 1043
 Passiertal/Val Passiria 140
 Peiderspitze 1280ff.
 Peiljoch 825f.
 Peilspitze (Hauptkamm) 3370f.
 Peilspitze (Serleskamm) 2940f.
 Peistakogel 1580f.
 Peter-Anich-Hütte 220, 530
 Peter-Anich-Weg 545
 Petersberg, Schloss 20
 Pfaff, Aperer 3350f.
 Pfaff, Wilder 3410f.
 Pfaffenberg 4300
 Pfaffengrat, Aperer 3353
 Pfaffenhofen 16
 Pfaffenhofer Höhenweg 530
 Pfaffenhofer Alm 215, 530
 Pfaffenjoch 835ff.
 Pfaffenknollen 3380
 Pfaffennieder 845ff.
 Pfaffennieder, Lange 820
 Pfaffenniederhütte 415
 Pfaffensattel 840f.
 Pfaffenschneide 3393
 Pfandlnieder 2310

Pfandspitze 2310f.
 Pfarrachalm 270, 1110
 Pfeiferspitzen 3750ff.
 (Rudolf-)Pfeningberger-
 Haus 93
 Pflerscher Hoch-
 joch 3558, 3560ff.
 Pflerscher
 Höhenweg 925
 Pflerscher
 Niederjoch 900ff.
 Pflerscher
 Pinggl 3630ff.
 Pflerscher Scharte 915
 Pflerscher
 Tribulaun 3650ff.
 Pflerschtal 110
 Pforzheimer Hütte 245
 Pfriemesköpfl 4350
 Pfriemesnadel 4360
 Pfriemeswand 4360
 Pfuensee 407
 Pfuertschell 282
 Piburg 152
 Piburger See 152
 Pinnisalm 325
 Pinnisjoch 330, 750
 Pirchkogel 1140ff.
 Pixner Alm 426
 Platte 171
 Plattenjoch 740ff.
 Plattenspitze,
 Hintere 2382
 Plattenspitze,
 Vordere 2400, 2403
 Platter Grube 168
 Plattkogel,
 Hoher 1600ff.
 Plattkogel,
 Niederer 1590ff.
 Plattkogelscharte 1592
 Platzenkopf 2450
 Pleisenjöchel
 (-spitze) 191, 4450
 Pleisenpitze
 (Hörndle) 2073
 Plenderlesekopf 1720,
 1725
 Plödern 171

Plon 371
 Plör 171
 Pockkogel 1710ff.
 Polling 14
 Pollingberg 14
 Portjoch 925, 951ff.
 Poschachkogel 1574
 Poschhaus 420
 Potsdamer Hütte 235
 Pramarnerspitze 730,
 2721
 Praxmar 41, 610
 Prischer Alm 1057,
 1060
 Psychoturm 4545
 Putzenkarscharte 2221
 Putzenkarschneide
 2215, 2220ff.
 Putzenspitze 4291
 Pyramidenspitze 4470

Rabenstein 146
 Racines, Valle di 130
 RAC-Turm 4510
 Raitis 53
 Raitiser Alm 260, 1107,
 1110
 Ram 211
 Ranalt 77
 Ranggen 11
 Rangger Alm 202
 Rangger Köpfl 1350
 Ratschinger Jöchel
 (Gleckjöchel) 1020
 Ratschingsjoch
 (Entholzjoch) 1025
 Ratschingsscharte
 1015ff.
 Ratschingstal 130
 Rauhengrat 1765,
 1770ff.
 Räuhenkarscharte 580ff.
 Rauher Kopf 540
 Rautwand 2300
 Realtspitze 2670
 Rechnau 171
 Regensburger Hütte,
 Neue 295, 695
 Reichenkarscharte 3031

Reichenkarspitze 3015,
 3020ff.
 Reichlehnkögel 3040ff.
 Reifenstein, Schloss 107
 Reinstadt 171
 Rettenbach 171
 Ridanna, Val 120
 Ridnaun 124
 Ridnauner
 Höhenweg 1060
 Ridnauntal 120
 Riepenscharte 4542
 Riepenspitze (Hammer-
 spitze) 2900
 Riepenwürme 4550
 Riepenwand 4550ff.
 Rietz 18
 Rietzer Griebkogel
 1215, 1220ff.
 Rinderberg 2970
 Ring 695
 Rinnennieder,
 Innere 720f.
 Rinnenspitze 2600ff.
 Rinnerspitze 4050ff.
 Roaner Alm 1006
 Rochollspitze 4200ff.
 Rohrauersteig 762
 Rohrsee 942
 Roßkarscharte 598
 Roßkarspitze 1820
 Roßkogel 1335, 1340
 Roßkogel,
 Flauringer 1270
 Roßkogel,
 Gleirscher 1740
 Roßkogel,
 Zwiselbacher 1740
 Roßkogelhütte 200
 Roßkopf 4330
 Roßkopfhütte 400
 Roßlauf 925, 3695,
 3750ff.
 Röte, Hohe 1980f.
 Rötenskarscharte 970f.
 Rötenspitze, Nördliche
 (Habichtkamm) 2671
 Rötenspitze,
 Südliche 2670ff.

Rötenspitze
 (Tribulaun) 3730f.
 Roter Grat 3510ff.
 Roter Kogel (SO-
 Sellrainer) 1990f.
 Roter Kogel (SW-Sellrai-
 ner) 1485, 1490ff.
 Roter Kogel (Sulztal-
 kamm) 3120ff.
 Roter Kopf 765, 2920f.
 Rote Wand 2950f.
 Rotgratscharte 875ff.
 Rotgratspitze 2570ff.
 Rotgrubenspitze 1750
 Rotkogel
 (SW-Sellrainer) 1770
 Rotkogel (Winddach-
 kamm) 3905, 3910f.
 Rötkogel
 (Winnebach-
 Spitzen) 2230ff.
 Rotspitze (Eisenplatten-
 spitze) 3755
 Rotspitzlscharte 748
 Ruderhofkamm 2250
 Ruderhofspitze 2290ff.
 Rudolf-Pfeningberger-
 Haus 93
 Runhof 162

Saile 4370ff.
 Sailenieder 1107
 Sailer Joch 143
 Salchenkarkopf 2073
 Salchenscharte 650
 Salfeins 645, 2040f.
 Saltluss 146
 Salzplattenspitze 4380
 Samerschlagspitze 1780
 San Martino Monteneve,
 Rif. 435
 Sandesjoch 3651
 Sandesjöchel (Pflerscher
 Scharte) 915ff.
 Sandjoch
 (Botzer) 1010ff.
 Sandjöchel (Brenner-
 gebiet) 960ff.
 St. Anton (Pflersch) 112

St. Jodok 57
 St. Leonhard
 im Passeier 141
 St. Martin
 am Schneeberg 435
 St. Quirin 31
 St. Sigmund 33
 Sattelalm 380
 Sattelpfer 3770
 Sattele 520
 Satteljoch 605ff.
 Sattelschröfen 1910ff.
 Sautens 152
 Saxerle 4175
 Saxner 4170f.
 Schafgrübler 2630ff.
 Schafjoch
 (Pirchkogel) 1142
 Schafkammer-
 scharte 911
 Schafkampspitze
 3600ff.
 Schafkogel 2040f.
 Schafleger(kogel) 636,
 2040f.
 Schaflegerjoch 635
 Schafmarenkogel
 1250f.
 Schafspitze
 (-spitzl) 2770ff.
 Schafzoll 1415, 1430f.
 Schaldersgrat 1964
 Schaldersjöchel 1964
 Schaldersspitze 1964
 Schaller 73
 Schangelairalm 77, 311
 Schartenkogel 1260f.
 Schartenkopf 1670
 Schartkopf 1780f.
 Schaufeljoch 814
 Schaufelnieder 817ff.
 Schaufelspitze 3330ff.
 Schaufelspitzl 2740f.
 Scheiblehnkogel 3795,
 3800ff.
 Scheiblehnwand 3423
 Scheipenhof 256, 261
 Schlatt 153

Schlattacher
 Joch 1035ff., 1043f.
 Schleierberg,
 -wand 4323
 Schlick
 (Schlicker Alm) 275
 Schlicker
 Klettersteig 4543
 Schlicker Mandln 4560
 Schlicker
 Nadeln 4520ff.
 Schlicker
 Nordturm 4480ff.
 Schlicker
 Ostturm 4490ff.
 Schlicker
 Schartl 1075ff.
 Schlicker
 Seespitze 4560ff.
 Schlicker
 Südturm 4500f.
 Schlicker
 Zinnen 4460ff.
 Schloßkopf, Innerer,
 Äußerer 1290ff.
 Schlotterjoch 1043,
 4170f.
 Schluimessattel 351
 Schmalzgrubenalm 236,
 645
 Schmiedens 69, 325
 Schmiedhof 171
 Schmutders 107
 Schmugglersteig 911
 Schneeberger
 Weißen 3980ff.
 Schneeberghütte 435
 Schneebergscharte
 1000ff.
 Schneespitz (Schnee-
 pinggl) 3580ff.
 Schneespitze,
 Ridnauner 4230ff.
 Schneespitzhütte 390
 Schneetalscharte 920ff.,
 950f.
 Schneideralm 4102
 Schneiderspitze 2880

- Schneidlahner-
spitze 3940
Schöllekgel 1685,
1690ff.
Schönau 147
Schönberg 62
Schöne, Hohe 2020
Schönkarschneide 3900
Schönlisensalm 625
Schönrippenkarsee 460
Schöntalspitze 1870ff.,
1895
Schöntalwände 1880
Schrakogel 3880ff.
Schrandle 2495,
2500ff.
Schränkarkogel 2505
Schrangkogel 2505,
2510ff.
Schrimmenkopf 2425,
2430f.
Schrimmennieder 690ff.
Schußgrubenkogel
3340ff.
Schusterspitze 4100
Schützensteig (Flaurlinger
Alm) 540
Schwarze Wand
(Grubenwand) 1850
Schwarze Wand
(Schwarzwand-
spitze) 3432
Schwarze Wand (Tribu-
laun) 3670ff., 3751
Schwarzenberg-
joch 700 ff.
Schwarzenberg(spit-
ze) 2280ff.
Schwarzhorn 2020ff.
Schwarzseescharte,
Nördliche 985ff.
Schwarzseescharte,
Südliche 995ff.
Schwarzseespitze
3970ff.
Schwarzwandscharte
855ff.
Schwarzwandspitze
3428, 3430ff.
- Schwarzwanter 3060ff.
Seblasspitze 2470ff.
Sedugg 72
Seduggalm 633
See 171
Seeberspitze 4310
Seeblasskogel,
Hoher 2160ff.
Seejoch
(Haggener) 1270ff.
Seejochturm 4560
Seejöchel 641, 1070ff.
Seescharte 865ff.
Seespitze,
Mutterberger 2260ff.
Seespitze, Östliche
2335, 2340ff.
Seespitze,
Schlicker 4560ff.
Seespitze,
Westliche 2330ff.
Seespitzscharte 4553
Seite 441
Sellrain 31
Sellaental 30
Sendersjöchl 640, 643
Sennerbodenalm 406
Sennesjöchl (Sennen-
jöchl) 1080ff.
Senn-Hütte 285
Serles 2960f.
Serlesjöchl 775ff.
Siebenbrunnenquelle
351
Sieben-Seen-Weg 1006
Siegerlandhütte 480f.,
830, 970
Silz 20
Silzer Alm 1133
Silzer Jöchel 520
Simmingalm 361
Simmingjöchl 725ff.
Sölden 171
Söldenkogel,
Hoher 3210ff.
Sömen 2000f.
Sömenspitze
(Larstigggrat) 2150
Sommerwände 2370f.
- Sonderbarer Turm 4530
Sonklarspitze 3420ff.
Sonnberg 542, 1342
Sonnesspitze 1970
Sonnenstein, Ghs. 335
Sonnenstein(grat) 2960
Sonnenwände 1800ff.
Sonnenwand,
Hintere 1806
Sonnenwand,
Mittlere 1805
Sonnenwand,
Südlichste 1810
Sonnenwand,
Vordere 1801
Sonnenwein 2040f.
Spitzmandl(grat) 4374
Sprechenstein,
Schloss 107
Sprinzenwand 4040f.
Stafflach 57
Stams 19
Stamser Alm 225
Stange 121
Starkenburger Hütte 280
Steckholz 105
Stein 113
Steinach am Brenner 55
Steingrubenkogel
4510ff.
Steingrubenscharte
4482, 4501
Steingruben-
wand 4470ff.
Steinjoch 3770
Steinkarscharte 563
Steinkogel 2030
Steintalscharte 1711
Steintalspitzen 1700f.
Sterzing 106
Sterzinger Haus 400
Stiglreith 201
Stockacher Böden 1141
Stockerhof 266
Stöcklenalm 72
Strahlkogel 2120ff.
Strahlkogelscharte 2121
Straßberg, Ruine 102
Stubaijer Eisjoch 810ff.

- Stubaijer
Wildspitze 3320ff.
Stubaital 60
Stubenscharte,
Nördliche 3583
Stubenscharte,
Südliche 896
Stufenreich 153
Stuibenfall 158
Stufenreich 153
Stuibenfall 158
Stuibenfall
(bei Oetz) 153
Stuls 143, 145
Stulser
Hochwarth 4150ff.
Stulser Mut 1037, 1044
Südturm,
Schlicker 4500f.
Südzinne, Schlicker
4465f.
Sulzenaualm 306
Sulzenauhütte 305
Sulzenaukogel 3465,
3470ff.
Sulzkogel 1620ff.
Sulzkogel (Sulztal-
kamm) 3100ff.
Sulztalalm 456
- Tageweidköpfe 1930ff.
Tanneben 645
Telfer Weißen 4320ff.
Telfes 61
Telfs 17
Teplitzer Hütte 405
Theodor-Streich-
Weg 553
Thuius 107
Timmelsalm 147, 852
Timmelsjoch 147, 173f.,
970
Timmelsjoch-
berg 3860ff.
Timmelsjochstraße 174
Tintenstrichwand 4545
Tonigenkogel 3055,
3080ff.
Torsäule 2850ff.
- Trauljoch 740ff.
Tribulaun,
Gschnitzer 3660ff.
Tribulaun, Oberber-
ger 3675, 3690ff.
Tribulaun,
Pflerscher 3650ff.
Tribulaunhaus am Sandes-
see (ital.) 385, 910
Tribulaunhütte
(österr.) 365
Tribulaunscharte 3663
Trins 81
Trinsrer Joch 770ff.
Trögler (Großer) 3375,
3380ff.
Trunaalm 940
Trunahütte 941
Trunajoch 940ff.
Tschangelaralm 77, 311
Tschöfs 105
Tumpen 156
Türl, Enges 880
Türl, Weites 885
Turm, Aperer 2528
Turm, Wilder 2520ff.
Turmscharte 2532
- Übeltalfernerhütte 404
Uelasgratspitze 2415,
2420ff.
Umhausen 157
Untergurgl 174
Unterperfluss 9
Unterraminges 401
Unterried
(Eisacktal) 104, 107
Unterried
(Längenfeld) 162
Untertelfes
(Ridnaun) 107, 123
Unterwald 171
Urfallspitze 3490ff.
- Vallmingalm 402
Valtigelalm 1026
Valtigeltal 1026
Valtissalm 366
- Vedretta Pendente
(Rif.) 405
Vedretta Piana
(Rif.) 404
Vier-Zaiger-Grat 2072
Villerköpfe 1965
Villerspitze,
Hohe 1960ff.
Villerspitze, Lisenser
1965, 1970ff.
Vinaders 91
Vipiteno 106
Vogel-Weg 416
Volderau 75
Völs 7
- Waldalm 135
Waldesruh 90, 92
Waldrast, Maria 345
Waldraster Jöchel 2970
Waldraster Sattel 347,
778
Waldrastspitze 2960f.
Walten 141
Wannenkogel
(Sulztalkamm) 3130
Wannenkogel (Windach-
kamm) 3885, 3890ff.
Wanns 143
Wantlasscharte 2090
Warenkarscharte 795ff.
Warenkarseitenspitze
3250ff.
Warte, Hohe,
Niedere 562
Warte, Hohe
(Lauser) 563
Wasenwand 2910ff.
Wasserfalle,
Hohe 1570ff.
Wasserwand
(Wasenwand) 2910
Wechnergögel 1455,
1470ff.
Wechnerscharte 1471
Wechnerturm 1470
Wechnerwand 1480ff.
Wechseljoch 3770
Weibelslacke 535

- Weißen (Weiße) 4060ff.
 Weißen, Moarer 4000ff.
 Weißen, Schnee-
 berger 3980ff.
 Weißen, Telfer 4320ff.
 Weißer Kogel, Längen-
 taler 2175, 2180ff.
 Weißer Kogel, Winne-
 bacher 1825, 1830ff.
 Weiße Wand 1880
 Weißkogel, Längen-
 taler 2175, 2180ff.
 Weißkogel, Winne-
 bacher 1825, 1830ff.
 Weißkogel, Zwisel-
 bacher 1835, 1840ff.
 Weißstein 1330ff.
 Weißwandspitze 3610ff.
 Weites Türl 885ff.
 Weitkarspitzen 1730ff.
 Wentenspitze 2000f.
 Westfalenhaus 240
 Wetterkreuz (SW-
 Sellrainer) 551ff.,
 1375, 1380, 1395
 Wetterkreuz
 (Saile) 4374
 Wetterkreuz,
 Ratschinger 4090ff.
 Wetterspitze (Aggls-Roß-
 kopf-Kamm) 4300ff.
 Wetterspitze, Äußere (Ha-
 bichtkamm) 2660ff.
 Wetterspitze,
 Innere 2650ff.
 Widdersberg
 (Sellrainer) 1300
 Widdersberg
 (Kalkkögel) 4430f.
 Widdersbergjöchl
 (-sattel) 1088, 1101
 Wiesen 125
 Wieserturm 4530
 Wiesle, Ghs. 160
 Wiesle (Burgstein) 168
 Wildeben 776
 Wilde Leck 3160ff.
 Wilder Freiger 3450ff.
- Wilde-Röte-
 Spitze 3900f.
 Wilder Pfaff 3410ff.
 Wilder Turm 2520ff.
 Wildgratscharte 705ff.
 Wildgratspitze,
 Nördliche 2490ff.
 Wildgratspitze,
 Südliche 2480ff.
 Wildkarspitze 3230
 Wildkopf 2010ff.
 Wildkopfscharte 630
 Wildspitze,
 Stubai 3320
 Wilhelm-
 Oltrogge-Weg 563
 Wilten 2
 Windachalm 466
 Windacher
 Daunkogel 3260ff.
 Windachkamm 3780
 Windachscharte 850ff.
 Windau 171
 Windegg,
 Fotscher 2000f.
 Windegg, Großes,
 Kleines 553, 1390f.
 Windeggscharte 1395
 Winkeljochspitze 4245,
 4260ff.
 Winkel (Winkle) 170
 Winklen 162
 Winnebacher Weißkogel
 (Weißer
 Kogel) 1815, 1820ff.
 Winnebach(höfe) 166,
 451
 Winnebachjoch 595ff.
 Winnebachsehütte 450
 Winnebachspitzen
 2230ff.
 Wipptal 50
 Wohlfahrt 171
 Wolfsthurn
 (Schloss) 123
 Wörglgratspitze 1400ff.
 Wörgltalsattel
 (-scharte) 552
 Wumblsalm 1036
- Wurzer Alm,
 Innere 4102
 Wurzer Alpenspitze
 4100
 Wütenkarsattel 785ff.
 Wütenkarspitzen 3190f.
- Zahn, Hoher 3620ff.
 Zaiger, Drei 1892
 Zeisspitze 3710
 Zermajoch 1030ff.
 Zermajospitze 4120f.
 Zinnen,
 Schlicker 4460ff.
 Zinnenscharte 4466
 Zirmachalm 275
 Zirmbachalm 34, 527
 Zirmsteig 625
 Ziroger Alm 102
 Zischgeles (spitze)
 1890ff., 1915
 Zischgenscharte 600ff.
 Zuckerhüt 3390ff.
 Zünderspitze 4092
 Zwerchwand (Aggls-Roß-
 kopf-Kamm) 4210ff.
 Zwerchwand (Habicht-
 kamm) 2690ff.
 Zwerchwand
 (Larstigggrat) 2150
 Zwirchwand 2150
 Zwieselstein 172
 Zwiselbacher Grieskogel
 1790ff., 1815
 Zwiselbacher
 Roßkogel 1740ff.
 Zwiselbacher Weißkogel
 1835, 1840ff.
 Zwiselbachjoch 590
 Zwölferkogel 1650ff.
 Zwölferkögele 1370ff.
 Zwölfernieder 755ff.
 Zwölferspitze 2780ff.

**Allgäuer
WANDERBERGE**

**Berchtesgäuer
WANDERBERGE**
mit Chiemgauer Alpen

ROTHER
multimedia

**Münchener
WANDERBERGE**

**Tiroler
WANDERBERGE**

**Kletterziele
BAYERISCHE ALPEN**

**Felsparadies
DOLOMITEN**

**Mountainbike-Touren
ALLGÄUER ALPEN**

Allgäu

NEPAL

**Wanderungen
Dolomiten**

**Wanderungen
Dolomiten**

**Walliser
WANDERBERGE**

**Hochtouren
WALLISER ALPEN**

80 Touren

100 Touren

100 Touren

**Münchener
SKITOURENBERGE**
Oberbayern - Nordalpen

Jede CD enthält:

- ca. 100 Touren
- genaue Tourenbeschreibungen
- Wander-/Übersichtskarten zu jeder Tour
- 250 bis 800 Bilder
- Höhendiagramm zu jeder Tour
- genaue Topos bei Kletter-CDs
- integriertes Programm mit allen Abfragemöglichkeiten und Layout-Programm für den komfortablen Ausdruck

Die CDs sind selbst lauffähig, können aber auch in die Bibliothek des TourenDisk-Basisprogramms integriert werden

www.rother.de

Bergverlag Rother · München

D-85521 Ottobrunn • Haidgraben 3 • Tel. (089) 608669-0 • Fax 608669-69

Bergverlag

www.rother.de

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000594366

-1271-9)

22,90 [D]

€ 23,50 [A]